

THE J. PAUL GETTY MUSEUM LIBRARY



Digitized by the Internet Archive
in 2019 with funding from
Getty Research Institute

Zeitschrift

für die

Geschichte des Oberrheins.

Herausgegeben

von dem

Landesarchive zu Karlsruhe, durch den Direktor desselben

F. J. Mone.

Vierter Band.

Karlsruhe,

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchhandlung.

1853.

Inhalt.

Erstes Heft.

| | Seite |
|--|-------|
| Vorrede | 1 |
| Zur Handelsgeschichte der Städte am Bodensee vom 13. bis 16. Jahrh. mit Venedig, Mailand, Piemont, Genua, Toscana, Katalonien, Provence, Savoyen, Lothringen, Champagne, Breisgau, Schwaben, Frankfurt, Köln, Geldern und Belgien | 3 |
| Ueber die Flußfischerei und den Vogelfang vom 14. bis 16. Jahrh. in Baden, Elfaß, Baiern und Hessen | 67 |
| Urkundenarchiv des Klosters Bebenhausen. 13. Jahrh. | 97 |

Zweites Heft.

| | |
|--|-----|
| Stadtordnungen vom 14. — 16. Jahrh. zu Wertheim, Eberbach, Wimpfen, Alzey, Oggersheim, Annweiler, Hagenau und Straßburg | 129 |
| Urkundenarchiv des Klosters Marienthal in Frauenzimmern und Kirchbach | 172 |
| Regesta des ehemaligen Hochstifts Basel von 999 bis 1280 | 208 |
| Abdruck Salemischer Urkunden von 1210 bis 1256 | 240 |
| Geschichtliche Notizen über Reichenau, Breisgau, Ortenau, Erfurt vom 9—16. Jahrh. | 250 |

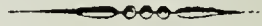
Drittes Heft.

| | |
|---|-----|
| Kirchenverordnungen der Bischöfe Mainz und Konstanz, vom 13. und 16. Jahrhundert | 257 |
| Urkunden über die Ortenau und das Elfaß, von 1241 bis 1321 | 275 |
| Stadtordnungen von Baden und Weinheim | 291 |

| | Seite |
|---|-------|
| Urkundenarchiv des Klosters Marienthal in Frauenzimmern und Kirchbach | 311 |
| Urkundenarchiv des Klosters Rechenshofen | 338 |
| Regesta des ehemaligen Hochstifts Basel von 1281 bis 1341 | 356 |

Viertes Heft.

| | |
|--|-----|
| Stadtordnungen, von Heidelberg und Landau | 385 |
| Urkunden zur Geschichte der Maingegenden von Würzburg bis Mainz, von 1100 bis 1299 | 406 |
| Urkundenarchiv des Klosters Rechenshofen | 434 |
| Regesta des ehemaligen Hochstifts Basel, von 1341 bis 1360 | 457 |
| Der Baseler'sche Domprobsteihof zu Thiengen im Breisgau | 474 |
| Geschichtliche Notizen. Kaiserurkunden, Breisgau, Konstanz, Herzogen von Teck, römische Ueberbleibsel | 480 |
| Register | 488 |



Vorrede.

Die Aufnahme, welche diese Zeitschrift gefunden, dürfen wir wohl als einen Beweis ansehen, daß die Geschichtsfreunde deren Fortsetzung wünschen und die genaue Mittheilung der ungedruckten Quellen höher anschlagen als ihre oft ungenügende und unvollkommene Behandlung. Die große Mannigfaltigkeit dieser Quellen läßt sich aus den bisherigen Bänden einigermaßen abnehmen, und wenn wir bei deren Erklärung hie und da sehr ins Einzelne gehen, so wird es zur sichern Vergleichung mit andern Urkunden nützlich sein, wodurch die Gründlichkeit nur gewinnen kann. Daß es dennoch nicht möglich ist, alles gleichmäßig zu berücksichtigen, erfahren wir fast bei jeder Arbeit und können nur durch fortgesetzte Beiträge die Lücken nach und nach ausfüllen.

Seit dem Beginne dieser Zeitschrift wurden uns noch mehrere schätzbare Urkundensammlungen bekannt oder zugänglich, von welchen wir nach Thunlichkeit Gebrauch machen werden, um dadurch ebenfalls diese Mittheilungen zu vervollständigen, wenn es auch nur Proben und Bruchstücke sind, die wir geben können. Die Bereitwilligkeit der Besitzer solcher Urkunden verdient dankbare Anerkennung und die Bekanntmachung dieser Documente soll zeigen, daß sie für ihren Wirkungskreis brauchbar und der Aufbewahrung werth sind. Je mehr der Stoff anwächst, desto ruhiger und gemessener muß man daran fortarbeiten, damit wenigstens der Theil, den man zu Stande bringt, eine zuverlässige Grundlage sei, die andern Forschern zu gut kommt.

Wenn man bedenkt, daß im Laufe der zwei letzten Jahrhunderte in den meisten Orten, besonders in kleinen und mittleren Städten, die alten Einwohner durch Tod und Wegzug größtentheils verschwunden und mit neuen Bürgern ersetzt wurden: so begreift sich das abnehmende Interesse an der heimathlichen Geschichte, indem die neuen Familien damit nicht mehr so innig zusammenhängen, wie es bei den alten der Fall war, und daher die Fortwirkung der früheren Ver-

hältnisse die neuen Bewohner nicht mehr so unmittelbar berührt, wie sie die ausgestorbenen Geschlechter bewegte. Davon ist die Unbekanntschaft mit der Heimat und die Unbekümmertheit um ihre Geschichte die natürliche Folge und die Neigung zur allgemeinen Geschichte erklärlich, wodurch man aber leicht zu einer Generalisirung der Zustände kommt, die weder nützlich noch heilsam ist, wenn man blos darnach concrete Verhältnisse einrichten oder verbessern will. Die allgemeine Geschichtsbetrachtung artet nämlich oft in leeres, unpraktisches Räsonniren aus, weil es angenehmer und leichter ist, sich die Begebenheiten nach einer beliebten Ansicht zusammen zu stellen und zu beurtheilen, als ihre speciellen Entstehungsgründe zu erforschen. Erfahrungen aus vielen Einzelheiten sind aber nicht nur lehrreicher, sondern auch für das Leben brauchbarer als Ansichten, die aus dem allgemeinen und oberflächlichen Anschein gebildet werden. Wer daher die Geschichte seiner Heimat erforscht, kann für sich und seine Nachbarn nützliche Resultate gewinnen, wenn sie auch anfangs vereinzelt stehen und nicht jeder gleich einsieht, wozu die Erfahrungen, die in solchen Ergebnissen liegen, dienlich sind. Wir wünschen durch diese Aeußerungen den Standpunkt unserer Arbeiten genau zu bezeichnen, damit sie darnach gewürdigt werden mögen.

In diesem Bande sind die Beiträge der Verfasser mit ihren ganzen Namen unterzeichnet, weil wir die Erfahrung machten, daß dieselben in Zuschriften und Beurtheilungen manchmal verwechselt wurden.

Karlsruhe, im Jänner 1853.

Der Herausgeber.

Zur Handelsgeschichte der Städte am Bodensee

vom 13. bis 16. Jahrhundert.

Bei der Handelsgeschichte sind so viele Gegenstände zu beachten, daß es nicht möglich ist, auf alles, was dazu gehört, in einer Zeitschrift Rücksicht zu nehmen, sondern es schon genügt, auf einiges aufmerksam zu machen, was bisher entweder unbekannt und unbeachtet war. Man hat wenige Schriften über die Handelsgeschichte der oberrheinischen Länder, wenn man sie blos darnach beurtheilen will, so erscheint sie im Vergleich mit den norddeutschen Handelsstädten sehr unbedeutend; wenn man aber die veränderten Verkehrswege bedenkt, so leuchtet doch ein, daß in früherer Zeit die Handelsverhältnisse anderst gewesen sein möchten als heutzutage¹. Bei dem Handelszuge kommt nämlich die Lage eines Landes in Betracht, die seinem Verkehr eine Bedeutung gibt, wenn das Land gleichsam in der Völkerstraße liegt, durch welche der Handel zieht. Darüber sollen folgende Mittheilungen Aufschluß geben, da ich hier hauptsächlich den auswärtigen Handel im Auge habe.

Um die Handelslage des Oberrheins zu verstehen, muß man in die Verhältnisse der alten Welt zurückschauen. Das Mittelmeer war die Verbindung für den Seehandel und sein Arm, das adriatische Meer, erstreckt sich am weitesten nördlich nach Mitteleuropa hinein. Um den Verkehr in das innere Europa zu erleichtern, muß man Wasserstraßen ansuchen, die es mitten durchschneiden; diese Straßen waren der Bodensee und der Rhein, die Länder, welche daran liegen, hatten daher den großen Handelszug aus der Levante nach Nordenropa durch das ganze Mittelalter, bis Amerika und der Seeweg um Afrika entdeckt wurden, welche dem Welthandel eine andere Richtung gaben. Seit diesen Entdeckungen geht der Haupthandel im Rheinthale zu Berg, d. h. stromaufwärts, im Mittelalter ging er zu Thal oder abwärts, und alle Flüsse, die in die Ost- und Nordsee mündeten, nehmen am überseeischen Handel gleichmäßig Theil, statt daß er im Mittelalter mehr auf den Rhein concentrirt war².

Der Landweg, welcher das adriatische Meer mit dem Rheine verband, wurde durch die Römer gemacht, die für ihre Provinzen in Oberdeutschland Kriegsstraßen über die Alpen brauchten³. Ihre

Hauptstraße zog durch das Gtschthal, ging bei Mauders und Finstermünz in das Junthal und bei Neute in das Lechthal nach Augsburg. Diese Straße behielt auch im ganzen Mittelalter ihren ursprünglich doppelten Zweck als Militär- und Handelsstraße nach Oberitalien, wozu seit der Einführung des Christenthums noch ein dritter kam, als Pilgerstraße in den Orient⁴. Denn der Handel mußte die Kriegsstraße wählen, weil sie besser gebaut und unterhalten wurden, mehr Bequemlichkeit und Schutz des Geleites hatten als die andern Wege, und die Pilger schlossen sich aus den nämlichen Gründen an die reisenden Handelsleute an⁵. Um an den Bodensee zu gelangen, theilte sich die Straße im Junthal bei Landeck und ging westwärts durch das Stanzer Thal über den Arlberg nach Bludenz und Feldkirch ins Rheinthal. Diese Verbindungsstraße zwischen dem Jun und Rhein war ihrem Namen nach schon vor den Römern bekannt, als noch die alten Helvetier das Land bewohnten.⁶

Sowohl von Augsburg als vom Bodensee zogen Querstraßen in das Oberrheinthal, die auch wahrscheinlich beide nach ihrer Hauptrichtung römischen Ursprungs sind. Von Augsburg über Ulm, Geislingen, Kannstatt, Waihingen, Bretten, Bruchsal nach Speier, welches der Stapelplatz und die Ladstätte am Oberrhein für diese Straße war. Was aber in dieser Richtung den Landweg zur Frankfurter Messe beibehielt, das zweigte sich von Kannstatt ab über Bietigheim nach Heilbrunn und von dort über Sinsheim entweder nach Wiesloch, oder das Elsenzthal hinab über Neckargemünd nach Heidelberg und dann längs der Bergstraße nach Frankfurt. Die Straße von Wiesloch über Ladenburg nach Worms war unter den Römern zwar eine Kriegsstraße, wurde aber im Mittelalter nicht mehr zum Handel benützt, weil auf dem Landwege die Bergstraße, auf dem Wasserweg Speier, den Waarenzug von Worms ablenkte⁷.

Die andere Querstraße vom Bodensee in das Oberrheinthal gieng von Konstanz aus über Donaueschingen, Billingen, Hornberg, durch das Kinzigthal nach Offenburg und Straßburg, und war die Hauptverbindung mit Elsaß, Lothringen und Frankreich⁸. Ein westlicher Zweig dieser Straße zog von Hüfingen durch das Höllethal über Freiburg, Breisach, Colmar nach Burgund⁹.

Eine andere Handelsstraße von Konstanz in die Franche Comté und nach Burgund gieng über Basel. Da der Rhein aber nur bis Schaffhausen fahrbar ist, so hörte dort der Wasserweg auf und trat die Landfracht ein. Zwischen Konstanz und Basel liegt Zurzach, dessen bedeutende Messe ehemals einen großen Verkehr bewirkte. Die

Handelsstraße von Zurzach nach Basel kann ich auf dem rechten Rheufer nachweisen. Sie gieng bei dem Dorfe Coblenz über den Rhein, traf dort mit der Landstraße von Schaffhausen zusammen und führte über Waldshut und Säckingen nach Basel, verband sich von Säckingen über Wehr mit Schopfheim und der Landstraße durch das Wiesenthal, die ebenfalls nach Basel führt¹⁰.

Die Handelslage der Städte am Bodensee läßt sich aus diesen Straßenzügen schon einigermaßen abnehmen, ehe ich aber näher darauf eingehe, ist zu untersuchen, was man im Mittelalter unter Straßen bei uns verstand, weil von dieser Nachweisung abhängt, welche Wege man als Handelsstraße erklären darf. Diese Straßen verdienen zur Kenntniß des Mittelalters und der jetzigen Zeit eben so viele Rücksicht als die Römerstraßen für das Alterthum, wenn ich gleichwohl hier den Gegenstand nur aueregen kann.

Die verschiedenen Klassen der Straßen werden in den Schriften des Mittelalters durch besondere Namen bezeichnet, die man kennen muß, um den Gebrauch der Straßen zu verstehen. Die römischen Straßen auf dem rechten Ufer des Oberrheins waren sämmtlich Kriegsstraßen, denn das Gränzland war eine Militärprovinz. Nach dem Ende der römischen Herrschaft hörte diese Bestimmung der Straßen auf und nur solche blieben Kriegsstraßen, die sich unter den neuern Verhältnissen dazu eigneten. Was im Mittelalter Straße genannt wird, war ein öffentlicher Weg sowohl für Heereszüge als für den Handel und Verkehr; was Sträßlein heißt, zeigt an, daß die Straße aus der ersten Klasse in die zweite herab kam, und nur noch ausnahmsweise für den Handel und großen Verkehr benützt wurde; was aber Weg genannt wurde, gehörte in die dritte Klasse, die zum bloßen Feld- und Ortsgebrauch oder als Nachbarweg bestimmt war. Eine Straße erster Klasse konnte durch den veränderten Gebrauch ein bloßer Feldweg werden, zuweilen aber zeigt sich noch in dem Beinamen die frühere Bedeutung des Weges, eine Heerstraße konnte zu einer alten Straße, einem Sträßel oder einem Heerweg werden, welche Benennungen die allmälige Abnahme des Gebrauchs bis zum Feldweg ausdrücken. Für Heerstraßen kam die Benennung Landstraße auf, seltener Reichstraße, in älteren Urkunden via publica, vegia oder strata; solche Straßen sollen stets offen bleiben, daher die Formel in den Urkunden: „an des riches offener strazen“, es durfte sie also Niemand sperren. Wo Rheinstraßen genannt werden, da sind Uebergänge von Handelsstraßen über den Fluß zu verstehen¹¹.

Nach diesen Benennungen können im Oberrheinthal außer der Verbindung mit dem Bodensee noch folgende Handelsstraßen zu Wasser und zu Lande nachgewiesen werden. Die alte Wasserstraße von Basel bis Mainz auf dem Rheine wurde von jeher für Waaren- und Kriegstransporte gebraucht und bedarf nicht vieler Belege¹². Die Landstraße von Basel nach Frankfurt längs dem Gebirge herab ist ebenfalls sehr alt, und ich bemerke hier nur einige Abweichungen von der jetzigen Richtung. Bevor Freiburg gegründet wurde (1120), ging der Landweg von Basel über Altbreisach, von da auf der Westseite des Kaiserstuhls über Burkheim, Königsschaffhausen und auf dem jetzt noch so genannten Königsweg nach Kenzingen, wo die Bergstraße wieder anfing. In Breisach als Festung und Uebergangspunkt trafen die Landstraßen von Osten nach Westen und von Süden nach Norden zusammen¹³. Von der Gründung Heidelbergs, die nach 1150 fällt, gieng die Landstraße unterhalb der Stadt bei der Bergheimer Mühle über den Neckar und zugleich ein Zweig derselben von Leimen über Ladenburg von Großsachsen¹⁴. Die Verbindung der Landstraße von Straßburg und Kehl über Stollhofen, Kastatt und Muggensturm, wo sie mit der Bergstraße zusammentraf, läßt sich urkundlich nachweisen¹⁵.

Die Städte am Bodensee hatten nach dieser Lage nicht nur einen leichten, sondern auch sichern Wasserverkehr unter sich, und als Verbindungsglied der Hauptstraße des Morgen- und Abendlandes einen großen auswärtigen Handel, der sich theils in der Richtung dieser Straße mit Expedition befaßte, theils Aktivhandel war und sich auf die Länder zu beiden Seiten der Straße ausdehnte. Die Hauptstadt am See war Konstanz, weil sie in der Verbindung des obern und untern See's liegt, und daher die Durchfuhr in ihr vereinigt wurde. Sie hatte das Geleit zu Wasser bis Lindau und übte dadurch ein gewisses Schutzrecht auf den Obersee aus; der Schutz des Verkehrs und Handels führte die Städte am Bodensee zu Bündnissen, in welchen Konstanz Vorort war, und deshalb civitas genannt wurde, während die andern Bundesstädte nur oppida heißen, so wie auch zu Münzvereinen, weil durch den auswärtigen Handel viele fremde Münzen in Umlauf kamen, deren Meduktion und Tarifirung im Interesse des Handels nöthig war. Das Wechselwesen kam in jenen Städten schon im 14. Jahrhundert auf.

Der auswärtige Handel gieng hauptsächlich in den Orient, zunächst nach Venedig, und zwar direkt, indem die Kanflente am Bodensee nicht nur selbst Frachtfahrer waren, sondern auch Handels-

häuser in Venedig hatten. In Oberitalien verbreitete sich ihr Handel über die Gebiete von Mailand, Florenz und Genua; diese Stadt benützten sie zugleich als Stapelplatz für den Seehandel in das westliche Mittelmeer und verschifften von dort ihre Waaren nach Catalonien und Südfrankreich, besonders in das Rhonethal nach Avignon. Dießseits der Alpen erstreckte sich ihr Handel westwärts durch die Schweiz nach Savoyen und Burgund und über Straßburg nach Lothringen und Frankreich; den Rhein hinab nach Belgien, besonders nach Brügge und Antwerpen, und über die rauhe Alp nach Wirtenberg und Franken. Brügge war damals eine große Handelsstadt und lag näher als Gent und Antwerpen an der Nordsee, weil die Seeschiffe bis Damme giengen, welches nur anderthalb Stunden von Brügge entfernt ist. Wie die Kaufleute am Bodensee ihre Commanditen oder Filialhandlungen in Venedig hatten, so die Kölner in Konstanz; sie ersparten dadurch mancherlei Abgaben und erreichten eine größere Pünktlichkeit in ihren Geschäften. Auf Handelsplätzen, wo man keine Commanditen hatte, suchte man ständige Herbergen zu gewinnen, entweder dadurch, daß ein Wirth aus dem Wohnort des Kaufmanns sich in dem fernen Handelsplatze niederließ, wie es einen Konstanzer Wirth zu Avignon gab, oder daß man ein Wirthshaus zur teutschen Herberge bestimmte, dessen Inhaber gegen feste Gebühren den fremden Kaufleuten in ihren Geschäften behülflich war, also den Mäkler, Unterhändler u. dergl. machte, wie die Konstanzer Kaufleute solche Häuser in Brügge und Antwerpen hatten, und an diesem Orte die Hansestädte noch heut zu Tage, aber in viel größerem Maßstabe.

Welcherlei Waaren in den Handel kamen, kam hier nur mit Rücksicht auf die mitgetheilten Urkunden erwähnt werden, weil es zu weitläufig ist, auch nur diejenigen alle anzuführen, welche in den alten Zolltarifen stehen. Ein hauptsächlichlicher Handelsartikel war Leinwand, worüber schon im 13. Jahrhundert Verordnungen zu Konstanz vorkommen, und welche Waare in den Urkunden oft genannt wird. Sie wurde nach Italien und Spanien verkauft, roh, gebleicht und gefärbt, und nach einer Angabe scheint es, daß in Antwerpen Leinwand- und Garbfärbereien bestanden, wo die Kaufleute am Bodensee ihre Waare färben ließen, was auch in Köln geschah, woher die blaugestreifte Leinwand, die man im Mittelalter zu Tischtüchern und Bettziechen brauchte, den Namen Köllisch erhalten hat. Ein bedeutender Handel wurde auch mit Wolle getrieben, besonders von Straßburg nach Mailand, der mit der großen Schafzucht am

Oberrhein zusammen hieng. Gegen diese Kleidungsstoffe tauschte man aus den südlichen Ländern Seide ein, besonders in Avignon, in welcher Gegend die Seidenzucht von der Römerzeit her betrieben wurde. Die Kölner Commanditen in Konstanz machten Geschäfte mit Weinen aus Oberitalien und Griechenland, welche damals ein beliebter und ziemlich allgemeiner Luxusartikel waren. Nach folgenden Urkunden kann man sagen, daß die Hauptartikel der Ausfuhr über die Alpen Leinwand und Wolle waren und die Einfuhr in Specereien (*mercimonia in speciebus*), Seide und Wein bestand. Da man noch keine Maschinenweberei hatte, sondern alles durch Handwerker gemacht wurde, so wird es begreiflich, warum die Weber in vielen Städten die größte Zunft waren, die ausführlichste Zunftverfassung hatten und durch ihre zahlreichen Mitglieder einen großen Einfluß auf das Städtewesen ausübten, wie es von den Wollenwebern in Belgien und Köln bekannt, und auch am Oberrhein, z. B. in Basel sich zeigt¹⁶.

Für die Bergung der ausgeschifften oder gelöschten Waaren hatten die Städte am See große Gebäude an ihren Häfen, die man Gredhäuser nannte. Dieß waren Lagerhäuser (*entrepôts*), die ihren Verwalter oder Gredmeister hatten, der die Lagergebühren oder das Gredgeld einzog. In späterer Zeit hieß man diese Gebäude Kaufhäuser, was nur in so fern richtig ist, daß sie zum Großhandel dienten, denn Kleinverkauf wurde darin nicht getrieben. Für die ehemalige Bedeutung des Handels ist das alte Kaufhaus am Hafen zu Konstanz ein hinlänglicher Beweis. Der Namen Gredhaus kommt nicht von Geräthe, wie man gewöhnlich meint, sondern von den Treppen oder Staffeln (*gradus*) am Hafen, die wegen dem verschiedenen Wasserstande des Bodensee's nöthig waren, und zum Ausladen der Waaren dienten. Da die Lagerhäuser in der Nähe standen, so bekamen sie von den Stufen den Namen, der wahrscheinlich in die römische Zeit zurückgeht.

Ueber alle diese Handelsverhältnisse wußte man sehr wenig, wären sie nicht hie und da gestört worden, denn die Urkunden betreffen fast nur solche theilweise Störungen, und es läßt sich also daraus weder das Alter noch der vollständige Umfang des Handels erkennen. Daß er von der Römerzeit her am Oberrhein getrieben wurde, läßt sich nachweisen, daß aber seine Einrichtung erst mit dem Aufkommen der Städte deutlicher wird, liegt in der Natur und Wirksamkeit der Gemeinderechte, welche die Städte bekamen¹⁷. Denn von dieser Zeit an mußten sie für sich selbst sorgen, also auch viele

Urkunden über ihre Verhältnisse ausstellen, wovon der Handel einen nicht unbedeutenden Theil ausmachte. Seitdem gibt es eine örtliche Handelsgeschichte, denn die älteren Reichsgesetze betreffen den Handel nur allgemein, wenn auch ihre Bestimmungen aus den Beschwerden einzelner Handelsplätze hervor gegangen sein mögen, wie es bei Verordnungen über andere Gegenstände manchmal ausdrücklich gesagt ist, daß sie auf erhobene Beschwerden erlassen worden¹⁸.

Wenn man aus den folgenden Urkunden den bedeutenden Handel ersieht, den die Städte am Bodensee hatten, so wird man geneigt, die gewöhnliche Meinung anzunehmen, es seyen diese Städte ehemals viel größer gewesen, als heut zu Tage, weil man nach unsern jetzigen Verhältnissen nur großen Städten bedeutenden Handel zuschreibt. Diese Meinung ist in Bezug auf jene Städte nicht gegründet und überhaupt auf wenige Städte am Oberrhein anzuwenden. Wo der Umfang der alten Befestigung größer ist als jetzt die Stadt, da darf man auch eine größere Einwohnerschaft füglich annehmen, wie bei Worms; und wo man aus den alten Stadtplänen ersieht, daß ganze Viertel und Vorstädte in neuerer Zeit verschwunden sind, da ist die frühere Größe der Stadt auch nicht zu bezweifeln, wie z. B. bei Freiburg; wo aber weder die alte Befestigung noch die alten Stadtpläne einen größeren Umfang zeigen als heut zu Tage, da hat man auch keinen Grund, die Städte in alter Zeit größer anzunehmen. Dieses ist der Fall bei den Städten am Bodensee, was ich nur bei Konstanz und Ueberlingen nachweisen will. Der alte Stadtplan von Konstanz aus dem 16. Jahrhundert zeigt keinen größeren Umfang als die Stadt jetzt noch hat, und die Festungswerke, die weit vor das 16. Jahrhundert zurückgehen, beweisen es ebenfalls. Konstanz konnte nach drei Seiten hin nicht größer sein, als es jetzt ist; gegen Osten stößt es noch jetzt an den See, gegen Norden an den Rhein, und über dem Rhein war das Gebiet des Abtes von Petershausen, gegen Süden beginnt unmittelbar vor dem Kreuzlinger und Emishofer Thore das Gebiet von Thurgau. Es bleibt also nur die Westseite zur Ausdehnung übrig, aber da zeigen die alten Thürme, Mauern und Stadtgräben, daß die Stadt nicht weiter gieng als jetzt, und auch nicht weiter gehen konnte, weil der Boden, das sogenannte Paradies, zu tief und sumpfig ist, besonders im Sommer bei hohem Wasserstand. So auch bei Ueberlingen. Die alte Befestigung dieser Stadt ist eine riesenmäßige Arbeit, deren Unternehmung und Vollendung Zeugniß von einer Ausdauer gibt, wie man sie jetzt bei so kleinen Städten schwerlich mehr findet. Diese Befestigung

umschließt noch heutzutage die ganze Stadt, außerhalb derselben konnte man kein neues Stadtviertel anbauen, man hätte es im Kriege verbrennen oder mit Kanonen zerstören müssen. Viel unbedeutender war Buchhorn, jetzt Friedrichshafen, daß sich auf der Landseite weit hätte ausdehnen können, aber kleine und ärmliche Umfassungen hat gegen obige Städte.

Die vielseitige Brauchbarkeit folgender Urkunden wird man nicht verkennen. Für die Geschichte des Handels- und Wechselrechtes enthalten sie manche belehrende Fälle, die durch ihr Alter und ihre Beschaffenheit für die Kenntniß des alten teutschen Privatrechts nicht unerheblich sind. Da wir zur Darlegung dieser Einzelheiten der Raum fehlt, so stellte ich jeder Urkunde eine Uebersicht des Inhalts voran, damit man den Rechtsgegenstand, um den es sich handelt, sogleich erkennen und sich zurecht finden kann. Auch der Einfluß, welchen Kriegszeiten auf die Veränderung der Handelswege ausübten, wie er in diesen Urkunden sich zeigt, ist beachtenswerth, so wie die Beispiele der Depressalien und die Wege und Mittel, wodurch die Kaufleute zur Freigebung ihrer arretirten und zum Ersatz ihrer geraubten Waaren gelangten. Für die Geschichte des Commiswesens, der Procura, Handelsbücher, Wechselbriefe und anderer Theile des Handels wird man diese Urkunden auch brauchen können. Die Originale derselben befinden sich im Stadtarchiv zu Konstanz, was aber nach Blattzahlen angeführt ist, steht in einem Copial- und Formelbuch eines Notars, welches dem Lyceum zu Konstanz gehört, und viele interessante Stücke aus dem Ende des 14. und Anfang des 15. Jahrhunderts enthält. Nach mehreren Unterschriften zu schließen gehörte das Buch dem Protonotar Nikolaus Schultheis zu Konstanz. Manche Urkunden haben die Abschreiber des Notars durch Weglassung der Namen als Formulare behandelt und nicht selten fehlerhaft abgeschrieben. Das Buch enthält fast nur Stücke, welche die Geistlichkeit und die Kaufleute betreffen, woraus sich entnehmen läßt, daß diese Geschäfte einem Notar zu Konstanz am häufigsten vorkamen. Ich konnte aus dieser Hs. nur Proben geben, und mußte vieles zurücklassen, deßwegen ist auch aus den reichhaltigen Missivenbüchern der Stadt Konstanz, die um die Mitte des 15. Jahrhunderts anfangen und die Abschriften der auswärtigen Correspondenz enthalten, nichts mitgetheilt.

Belegstellen. ¹ Die Nachrichten, welche *Hermann* notices hist. sur la ville de Strasbourg 2, 108 flg. von dem Handel dieser Stadt gibt, betreffen das Mittelalter nicht, sondern fangen erst mit der französischen Zeit an,

Ueber die Rheinschiffahrt (S. 130 flg.) ist er aber bis ins 13te Jahrh. zurückgegangen und hat auch über die früheren Preise der Lebensmittel Angaben beigefügt. Außer einer einzelnen Notiz über den Handel Straßburgs vom Jahr 831 hat Hüllmann in seiner deutschen Finanzgeschichte des Mittelalters S. 194 gar keine urkundliche Nachweisung über den alten Handelszug am Oberrhein. In Fischer's Gesch. des teutschen Handels kommt über den ausgedehnten Handel der Städte am Bodensee auch nichts vor, er führt nur 1, 401. den Waarenzug von Tirol längs dem Lech nach Augsburg und Regensburg an. Die Handelsgeschichte von Augsburg und Ulm, worüber P. v. Stetten und Jäger Nachricht geben, liegen außerhalb meiner Grenzen. Augsburg und Ulm hatten wohl die ältesten Baumwollenwebereien in Oberteutschland, ihr Barchent wurde weit und breit versendet. Gelegentliche Notizen zur Handelsgeschichte stehen in Zellweger's Gesch. v. Appenzell. 3, Abth. 1. S. 292 fl. 2, 432 flg. 1, 120 fl. 261. J. v. Arx Gesch. v. S. Gallen 1, 407, 458, 3, 595. 618. Dohs Gesch. v. Basel 3, 10 flg. 194 flg. 7, 135. 622. 8, 56. 135. Schenk Beiträge zur Mainzer Gesch. 1, 73 flg., welcher nachweist, daß im Jahr 1353 zwei italienische Handlungshäuser in Bingen aufständig waren. Italienische Wechsler gab es zu Worms schon 1234. Schannat Hist. Worm. dipl. p. 117.

² Es verdient bemerkt zu werden, daß Martin Walckemüller von Freiburg i. B., der daselbst 1490 studirte und nachher Professor zu S. Die im Departement der Vogesen wurde, zuerst den Vorschlag im Jahr 1507 machte, den neuen entdeckten Welttheil Amerika zu nennen. S. die Nachweisungen N. v. Humboldt's in Gillan's Gesch. des Seefahrers M. Behalm. Nürnberg 1853. S. 5. 6. 8.

³ S. darüber die Zeitschrift für Tirol und Vorarlberg 1, 1 flg. u. vergl. meine Urgesch. des bad. Land. 1, 303.

⁴ Annales Einhardi ad ann 787. Annal. Fuld. V. ad ann. 896. (Pertz mon. hist. 1, 414.) Adalboldi vita Heinrichi II imp. c. 16. 17. zum Jahr 1002, Die Sammelplätze für diese Heereszüge waren in Schwaben Augsburg (Adalboldi l. 1. c. 32. 33. Ekkehardi chron. ad ann. 1110. Annalista Saxo ad ann. 967.) und am Oberrhein Worms (Einhardi ann. ad ann 764. Die Ehrenberger Klause (clusura Augustanae) führt Cassiodor. Variar 2, 5. noch zu seiner Zeit als die Hauptstraße nach Oberteutschland an.

⁵ Als Pilgerstraße ist dieser Weg unten in der Urk. Nr. 1. verzeichnet. Andere Nachweisungen gab ich in meinem Anzeiger v. 1835. S. 19. 97. 273 flg. Quellenammlung 1, 62. 63. S. dazu die Berichtigungen von Bergmann in Chmel's's Oesterreich Geschichtsforscher 2 S. LVI. flg. Die Pilger aus dem westlichen Teutschland schlugen gewöhnlich die obere Straße durch Tirol ein, der Dominikaner Felix Fabri von Ulm gieng aber im Jahr 1480 die untere Straße über Innsbruck und den Brenner, nämlich über Memmingen, also über Reutte. Von Trient wandte er sich östlich und kam nach Bassano (Bassuna), Gastei Franco, Treviso (Tarvisum), Mestre (Masters), Malghera (Margerum) Venedig. Dort war die teutsche Herberge (fonticum Alemanorum) worin die Franken überhaupt zusammen kamen. S. Felicis Fabri evagator. in der Bibliothek des literar. Vereins 2, 29—31. Ebenfalls die untere Straße schlug Ritter Konrat von Grüneberg von Konstanz ein, dessen Reisebeschreibung nach Palästina handschriftlich die Hofbibliothek zu Karls-

ruhe besitzt. Er ritt von Konstanz im Jahr 1486, nach Rheinaek, Feldkirch, Klösterle (Closterly), Landeck, Flauerling (Flürlingen), Junsbruck, Sterking, Klaußen (Cluß), Neumarkt, Trient, Ospedaletto (Spital), Feltre (Beelers), Treviso (Terfis), Mestre (Maisters), wo die Pferde verkauft wurden, nach Malghera (Mager), wo man sich nach Benedig einschiffte.

⁶ Der alte Namen des Arlberges, *arula*, besteht aus zwei celtischen Wörtern, aus dem Arkel *a* und dem Hauptwort *rul*, in jetziger wältschen Schreibung *y rhwyll*, d. i. die Straße, Passage, der Paß. Wie dieser alte Bergübergang einen celtischen Namen hat, so auch der alte Rheinübergang bei Strassburg. Solche Straßenverbindungen mit celtischen Namen gehen vor die Römer zurück.

⁷ S. Quell.Samml. der bad. Land.Gesch. 1, 332. S. auch das Verzeichniß der pälzischen Zollstationen im Bd. 1, 178 flg. dieser Zeitschrift, worin die Stationen Einsheim und Wiesloch angeführt sind, Ladenburg aber nicht. Die römische Straße von der Alp herab nach Kaunstatt an den unteren Neckar und ihre Verzweigung nach Einsheim und Wiesloch hat v. S o c k, röm. Grenzwall (Stuttg. 1847) S. 136 flg. nachgewiesen. Ein Güterbuch von 1559 hat bei dem Dorfe Dielheim die Angabe: die lantstras von Wissenloch uff Siemzhaim. Bei Horrenberg, welches an dieser Stafe liegt, wird ebenfalls die lantstraß, straß, straßbrunnen und die alte straße erwähnt.

⁸ Ich beschränke mich auf einige urkundlichen Nachweise dieses Straßenzugs. Zu Wollmatingen bei Konstanz wird in der Reichenauer Renovation von 1537 die lantstraß erwähnt. Es ist die Straße nach Radolfszell. In Bültingen wird 1537 neben der Heerstraße auch die Landstraße und Zeller Straß, d. i. die Straße nach Radolfszell angeführt. Zwischen Radolfszell und Engen wird die Landstraße genannt zu Mühlhausen 1583, zu Schlatt 1564: lantstraß gen Zell, Stras gen Ach, und lantstras gen Stein. Dieses war durch seinen Fruchtmarkt ein Handelsplatz.

⁹ S. die Urkunden Abth. XIII.

¹⁰ Belege aus alten Zins- und Güterbüchern des Karlsruher Archivs. Waldshut von 1536, lantstraß gen Ryeseubach (Säckingen zu), Lingerstras (nach Thiengen, Schaffhausen zu), straß ga'n Cobolß (nach Coblenz, Zurzach zu) lantstraß ga'n Waldshut. Weil bei Basel 1475. lantstra's. Brombach im Wiesenthal, straß gen Hüfikon (Hüfingen, Schopfheim zu).

¹¹ Eine Menge Belege für obige Unterschiebe stehen in meiner bad. Urgeschichte und in S o c k's Beiträgen, hier sind zur Ergänzung nur einige Beispiele anzufügen. *Strata regia* zu Frankfurt v. 1334. *Böhmer cod. Francof.* 1, 514. Ueber den alten Straßenbau sind bei uns die Nachrichten selter, man darf jedoch mit großer Wahrscheinlichkeit annehmen, daß die Verwerfung der Straßen mit Kies im Rheinthale schon früh im Gebrauch war, weil diese Ebene überall Kies hat. *Via calculus strata* oder *via calciata* (woher *chaussée*) wird hie und da angeführt. S. *D u r i x* Gesch. von Birtscheid, S. 292. Das Wort *strata* hat eine doppelte Bedeutung, bezeichnet es den Anfang des Straßenbaues durch Füllung der Bäume, so hat es den Sinn *ab arboribus stratis*, bedeutet es die Vollendung des Baues, *a calculus* oder *silicibus stratae*. *Sidon. Apoll. epp.* 1, 5. nennt die Kiesstraßen *calcabili silice stratae*. Den Uebergang römischer Straßen in Vicinalwege und Gassen ersieht man aus folgenden Angaben: Herstraße zu Altsheim, Oberflörsheim und Flonheim in Rheinheffen

von 1304, steinsweg zu Mettenheim 1316, hertgasse zu Speier 1318 und alter weg zu Ungstein 1324. Remling und Frey Urk. Buch v. Ottersbeg p. 248. 254. 258. 301. 329. Beispiele aus dem Oberrhein aus dem 14ten Jahrhundert: zu Heitern bei Neubreisach wird die lantstraz erwähnt; dieß ist die alte Handelsstraße von Basel nach Straßburg, aber bei dem Dorfe Widensohlen nordwestlich von Neubreisach, das nicht an einer Landstraße lag, werden nur Wege genannt: kerlyweg, margweg, wangweg, crastelweg, buchsweg. Ebenso werden die Verbindungsweg zwischen den Dörfern regelmäßig Wege genannt, nicht Straßen. Im Kirschgarter Zinsbuch von 1281 wird eine strata bei Worms, Weinsheim, Wiesoppenheim und Dirmstein erwähnt und bei Weinsheim auch ein Hertweg; hieraus erkennt man, daß der Römerweg von Worms nach Kaiserslautern damals noch eine Handelsstraße war. Dagegen von Worms nach Horchheim wird nur ein Horgheimer wec genannt, also ein Vicinalweg.

Die Rheinübergänge der Handelsstraßen von Basel abwärts waren zu Breisach, Kappel-Rheinau, Kehl-Straßburg, Nu-Lauterburg, Rheinhausen-Speier, Worms und Oppenheim. Die Belege für Breisach s. Nota 13. Für Kappel nach Rheinau, wo noch jetzt ein Uebergang ist, wird in einem Zinsbuch von 1564 bei Grafenhausen die Rheinstraße erwähnt, welche dahin führt. Sie wird auch schon bei Herbolzheim im 14ten Jahrhundert genannt. Zu Pforzheim wird die „Rynstraße“ gen Ettlingen schon 1446 angeführt; diese gieng von Ettlingen nach Nu und Lauterburg. Bei Rheinhausen wird 1570 die Bruchfaler Straß genannt, was die Richtung dieser Straße auf den Rheinübergang nach Speier hinlänglich anzeigt.

¹² Quellenfamml. der bad. Land.-Gesch. 1, 277 fl. 256.

¹³ Zu Gündlingen und Mördingen bei Breisach wird im 14 Jahrh. eine lantstrasse und Rinstrasse erwähnt, jene in Bezug auf Freiburg, diese in Bezug auf den Rheinübergang zu Breisach. Von Freiburg nach Breisach zogen zwei Landstraßen, die jetzige südlich am Emmberg, und die alte nördlich um denselben, welche bei Neneishausen bereits 1543 die alte Lantstraz genannt wird. Dagegen heißt der Feldweg von Mördingen über Mundenhof nach Unkirch, der kürzer ist, schon 1341 lantweg. In nördlicher Richtung wird der Königsweg auch im Jahr 1341 küngrweg genannt, denn damals gieng die Handelsstraße schon über Freiburg und wird bei Uffhausen auch lantstraz genannt. Es zog auch eine Landstraße von Burkheim quer über den Kaiserstuhl nach Gischletten, die 1528 bei Rothweil, Oberbergen und Bogtsburg angegeben wird.

¹⁴ Von Weinheim nach Worms war nach dem Güterbuch von 1381 damals keine Landstraße, sondern nur ein Wormeser weg, dagegen wird mehrmals die Laubenburger (Ladenburger) straz erwähnt.

¹⁵ Belege von 1511. Stollhofen: landstras, Kastetter straz. Ebenso zu Eßlingen, wo auch die Hügelsheimer straz erwähnt ist, weil dieses Dorf daran liegt.

¹⁶ Den Webern und „linweteru“ (Leinwandhändlern) zu Basel erteilte Bischof Heinrich daselbst Zunftrechte im Jahr 1268, die abschriftlich in der Hs. zu Freiburg Nr. 52 stehen. Vergl. Bd. 3, 153 dieser Zeitschr. Ueber die Weber zu Köln s. Gotfr. Hagens Reimchronik, herausg. von C. v. Groot. Köln 1834. Man kann nicht nachweisen, ob im Mittelalter der Lein-

Hanfbau am Oberrhein größer war, wohl aber, daß beide Pflanzen gebaut und ihr Del benützt wurde. Nach dem Wort Lein von linum zu schließen, sollte man annehmen, daß diese Pflanze früher und allgemeiner bekannt war, als der Hanf, aber selbst am Bodensee kenne ich mehr Angaben über den Hanf- als den Flachsbau, die ich hier zusammen stelle. Das Domstift Konstanz hatte im Kanton Zürich viele Bauernlehen zu Wenigen und Schöfflisdorf, die unter ihrem Naturalzins auch Hanfsamen gaben, daher auch zu Schöfflisdorf, und Neunforn im Thurgau Hanfbinden erwähnt werden von 1461. Eben so ein hanfgärtlin zu Böhlingen bei Radolfzell v. 1517. hanfbünne zu Lörrach 1471. hanfstand zu Heitersheim 1408. hanfstand und -garten zu Rißau im Amt Bruchsal 1595. Dagegen Flachsbünd (abgeschlossener Grund zum Flachsbau) zu Iffezheim bei Mastatt 1511, und flachbünne zu Stollhofen 1472, während jetzt dort und weiter hinauf vorzüglich Hanf gebaut wird. Zu Durlach von 1532. „ein garten, der diu symerin linsamen nimpt.“ So werden dort noch mehrere Gärten nach Simri genannt, was einen ziemlich starken Leinbau verräth. Mit dem Hanfbau am Bodensee hieng die bedeutende Papiersfabrikation in Ravensburg zusammen, die jetzt noch dort betrieben wird, deren Papier mit dem Wasserzeichen des Dachsenkopfes durch den Handel der Städte am Bodensee weit verbreitet wurde, wie die Zukunabeln und alten Papierhandschriften beweisen. Die Verbindung jener Städte mit Italien und dem Orient brachte wahrscheinlich die Kenntniß der Papiersfabrikation nach Oberdeutschland. Vgl. Verhandlungen des Vereins für Kunst und Alterthum zu Ulm. Heft 4 (1846) S. 46—48. Herrmann von Reichenau, der 1054 starb, machte ein Gedicht über den Wettstreit des Schafes mit dem Lein oder Flachs, worin die Vorzüge der wollenen und leinenen Kleider gegen einander gestellt sind. Da diese Angaben in die erste Hälfte des 11. Jahrhunderts fallen, so sind sie für die Handelsgeschichte schon durch ihr Alter beachtenswerth, da Herrmann aber am Bodensee schrieb und oft Flandern erwähnt, so ist sein Zeugniß für die alte Handelsverbindung dieser Länder eben so schätzbar. Ich will aber in der Kürze seine Notizen hier zusammen stellen, weil der Ausdruck des Gedichtes bei *Du Méril poésies latines antér. au XII. siècle*, Paris 1843, S. 379. flg. wenigen Lesern zur Hand sein mag. Die große Wollenmanufaktur in Flandern führt er S. 383 überhaupt an, und sagt, daß dort vorzüglich grüne und dunkel- oder stahlblanc Tücher in der Wolle gefärbt und für Herrenkleider nach Deutschland geschickt wurden, weil man in Deutschland das Färben in der Wolle nicht verstand. Man machte am Rhein schwarze Tücher für Klosterleute und in Schwaben färbte man die Tücher roth, aber nicht in der Wolle (*non tincto vellere*), für Könige und Fürsten. An der Donau wurde ein wasserdichtes Tuch von gelblicher oder bräunlicher Farbe gemacht, das beste in Deutschland. S. 385, 386.) Die Weisfertigung der Leinwand war schon sehr vollkommen. Die gebildete oder geblümte Leinwand wurde zu Handtüchern gebraucht. S. 386:

floribus intextis, allis subtilia signis,
tergendis manibus lintea porrigimus.

Eben solches Gebild wurde für Stuhlklissen und Bettvorhänge verwendet, deren Ränder mit Franzen oder Spizen besetzt waren (*extra crispantia villis ornamenta*, S. 387), und in die Bettdecken wurden Bilder lebendiger Figuren eingewebt.

¹⁷ Man beachte daher in folgenden Urkunden die Benennung *communitas* oder *cominune* für Stadtgemeinde in dem Briefwechsel mit italienischen Städten und Fürsten, welche die Bezeichnung *communi* für Gemeinden bekannt war, während der gewöhnliche Ausdruck dafür in Deutschland *universitas civium* war. Ueber den Zusammenhang des Handels am Oberrhein mit dem römischen Reiche sind schon Band 3, 157 Nachweise gegeben; ich will hier über den Seidenhandel mit Avignon ein Zeugniß des *Salvian. de gubern. dei* 4, p. 142 beifügen, weil er im fünften Jahrhundert in Südfrankreich lebte, und die große Menge der Seidenhändler mit diesen Worten anführt: *ut de alio genere hominum non dicam, consideremus solas negotiatorum et siricorum omnium turbas, quæ majorem ferme civitatum universarum partem occupaverunt, si aliud est vita istorum omnium quam meditatio doli et tritura mendacii*. Diese Klage hat in dem römischen Systeme der Zollverpachtung ihren Grund, welche auf beiden Seiten für die Sittlichkeit verderblich war, indem sie die Zollpächter zu Erpressungen reizte und die Kaufleute zu Unterschleifen und Betrügereien, um den gerechten wie den ungerechten Zöllen zu entgehen. Daher sagt *Salvian.* 4, 116: *Romana respublica tributorum vinculis quasi prædonum manibus strangulata moritur.* 3, p. 94: *quid aliud est cunctorum negotiantium vita, quam fraus atque perjurium?* Die Beamten und Soldaten waren ebenso verdorben und die Klagen im Orient dieselben. Ich will nur die Aeußerung des Chrysostomus (*de pœnit.* 2, 4) anführen, welcher sagt: „Der Zöllner ist nichts anderes, als die eingestandene Gewaltthätigkeit, die geseliche Sünde, die Habsucht mit ehrlicher Mine. Denn was ist schlechter als ein Zöllner, der am Wege sitzt, und die Früchte der Arbeiten Anderer ärntet? Wo zu arbeiten ist, da flümmert er sich nicht darum, wo aber ein Ertrag oder Gewinn ist, da nimmt er seinen Theil, wenn er gleich zur Arbeit nicht mitgewirkt hat.“ Diese Erpressungen suchten viele Kaufleute durch den Wucher wieder zu ersetzen, worüber die Klagen auch häufig sind, z. B. über den Getraidewucher bei *Gregor Naz. or.* 20 p. 341, über die *centesima usura*, d. i. 12 Prozent. *Sidon. Apoll. epp.* 4, 24. Daher *Leon. M. serm.* 17, 3 überhaupt sagt: *mala semper est ratio sænerantis; fugienda prorsus est iniquitas sænoris.* Das Zinsverbot in den Capitularien rührt aus der Nachwirkung dieser Vorgänge her. *Caroli capit. anni 789 §. 39.* *Pertz* 3, 60). Daher auch seine vorgeschriebenen Preise für Lebensmittel *capit. v. 794 §. 4 (ibid. 3, 72)*, und die merkwürdige Darlegung seiner Grundsätze über Zins, Darleihen und Getraidewucher. *ibid.* 3, 144 flg. Die Nachtschiffe, welche bis zum Aufkommen der Dampfschiffahrt auf dem Rheine gebraucht wurden, sind ebenfalls ein Beweise römischer Benützung der Wasserstraßen, denn die Alten hatten auch Nachtschiffe, *cursoriæ naves δρόμους.* *Sidon. Appoll. epp.* 1, 5. Bei den Römern hieß die Handelszunft *corpus negotiatorum.* L. 29 cod. Theod. 12, 6. Sie hatten auch lederne Geldgurten wie wir, *zonæ plenæ argenti.* *Gell.* 15, 12. Das leichte und schwere Pfund und demgemäß der leichte und schwere Centner, wie er in den Städten am Bodensee, der Schweiz und im Breisgau gebräuchlich war, scheint ebenfalls von den römischen Kaufleuten herzurühren, denn *Gregor M. homil. in Ezech.* 1, 5, 9 führt diesen Unterschied als etwas gewöhnliches im Handel an: *scimus, quia in negotiatorum dublici pondere aliud majus, aliud minus est, nam aliud pondus habent, ad quod pensant sibi,*

et aliud pondus, ad quod pensant proximo. ad dandum pondera leviora, ad accipiendum vero graviora præparant. Der Grund lag in dem Gewichtsverluste durch das Detailliren, den man durch das Schwergewicht beim Einkauf im Großen auszugleichen suchte. Deswegen hatte der Zentner Handelsgewicht überhaupt 108 Pfunde. Daß die Römer in den Provinzialstädten sich einrichteten, wie sie es in Italien gewöhnt waren, ist eine bekannte Sache, man muß daher die Einrichtung alter Provinzialstädte mit den Vorbildern in Italien vergleichen, dann läßt sich für Manches der römische Ursprung nicht verkennen. So hatten z. B. die Häuser am Forum zu Pompeji an der Vorderseite Säulenhallen mit den Läden oder Gewölben der Kausleute, welche Einrichtung man in den Gewölben, Lauben oder Arkaden an den Marktplätzen unserer römischen Provinzialstädte, wie z. B. in Straßburg, noch heutzutage sehen kann, und die man in der neuesten Zeit, bewußt oder unbewußt, selbst im römischen Style wieder nachgeahmt hat, wie in den Säulengängen vor dem Kurfaal zu Wiesbaden. Davon sind die Marktbuden zu unterscheiden, welche in Urkunden *tuguria mercatorum* genannt werden, wie zu Weplar von J. 1264. *Gudeni* cod. 5, 43. Noch Augustinus (Confess. 6, 14) erwähnt, daß die Wechsler (*argentarii*) zu seiner Zeit ihre Geldgeschäfte auf dem Forum machten, woraus später die Börsen entstanden sind. Für die Fortdauer des römischen Wechselgeschäfts muß man auch den Völkerverkehr der Kirche in Anschlag bringen, daher werden auch römische Wechsler, die nach Teutschland Geschäfte machten, schon früh erwähnt. *Chr. Salzb.* ad a. 1273.

¹⁸ Die Verordnungen des Kaisers Friedrich I. auf dem Hofstag zu Worms im J. 1157 (*Pertz* mon. hist. 4, 104) betrafen hauptsächlich die Klagen über die ungerechten Mainzölle von Bamberg bis Mainz, welche die angrenzenden Fürsten erhoben, und sind für die Handelsgeschichte interessant. Der Kaiser schaffte durch ein Contumacialurtheil alle Zölle der Fürsten auf dem Rheine ab, bis auf drei, zu Neustadt, Achaffenburg und Frankfurt. In jenen beiden Städten wurde der Wasserzoll nur 14 Tage im Jahre entrichtet, die übrige Zeit war zollfrei; der kaiserliche Wasserzoll in Frankfurt scheint aber auf das ganze Jahr sich erstreckt zu haben. Die Gründe sind nicht angegeben; man trifft aber die Grundsätze der Zollgesetzgebung viel früher an, nämlich in dem Capitulare Karls d. Gr. von Diethenhofen von 805 c. 13 (*Pertz* 3, 134). Dort ist ausgesprochen: 1) Zollfrei (nach unserer Benennung *accisfrei*) soll der Verkauf des beweglichen Eigenthums aus erster Hand sein, wenn der Eigenthümer damit nicht Handel treibt. 2) Waaren der Handlente sollen nur da Zoll geben, wo man für deren Fortschaffung Kosten hat; also Brückengeld, wenn sie über die Brücke gehen, weil der Zollherr die Brücke bauen und unterhalten muß, also für den Verkehr Kosten hat; ferner Fährgeld für die Schiffe an einem Fahr über den Fluß oder See; endlich Marktgeld für die Bude und die Wache. Also keinen Zoll für die Durchfahrt der Schiffe unter einer stehenden Brücke, denn in diesem Falle benützt der Kaufmann die Brücke nicht, und der Herr der Brücke hat also kein Recht, dieselbe mit einem Saile zu sperren und sich für das Dessuen des Durchlasses einen Zoll zahlen zu lassen (*injusta telonea, ubi vel funes tenduntur, vel cum navibus sub pontibus transitur, seu et his similia, in quibus nullum adjutorium itinerantibus præstat, ut non exigantur; similiter etiam nec de his, qui sine negotiandi causa substantiam suam de una domo sua ad*

aliam ducunt, aut ad palatium, aut in exercitum). Eine Zusammenstellung der alten Grundsätze über das Zollwesen ist mir nicht bekannt: Hüllmann a. a. O. S. 222 hat weder obige Stelle noch andere benützt. Im Jahr 803 fügte Karl dem Ribuarischen Gesetze Bestimmungen bei, die den Niederrhein betrafen, worunter auch eine vorkommt, welche zu den Grundsätzen des Zollwesens gehört, indem sie Zoll und Weggeld nur auf Hauptstraßen und Städte beschränkte (*Pertz* 1. 1. 3, 118.). Was die Märkte betrifft, so waren sie anfänglich nur in den Hauptorten, und da diese zuerst Kirchen hatten, zu deren Kirchweihfesten die umliegenden eingepfarrten Dorfleute zusammen kamen, so wurden mit den Festtagen auch die Märkte verbunden, woraus die Messen entstanden. Dies war schon im 6. Jahrhundert Sitte, wie folgende Stelle beweist: *Gregor. M. homil. in evang. 1, 14, 6, populus mundinas celebrat, si ad alicujus ecclesiae dedicationem denuntiata sollemnitate concurrat*.

1. Wegweiser von Straßburg nach Italien.

1. Propinqua via zu dem Arleberg über die Elze.

Item ab Argentina in Offenburg 2 miliara. ab Offenburg in Gengenbach una mill. ab Gengenbach in Haselach 1 mil. a Haselach in Horenberg (Hornberg) 2 mil. a Horenberg in Vilingen 2 mil. a Vilingen in Gisingen (Geisingen) 2 mil. a Gisingen in Engen 1 mil. a Engen in Zelle Undersewen (Nadolzzell am Untersee) 2 mil. a Zelle in Constancia 2 mil. Summa 15 mill. (Es sind 35 Stunden.)

A Constancia in Rinecke (Rheineck, im Canton St. Gallen) 4 mil. a Rinecke in Veltkirche 4 mil. a Veltkirche in Blutancze (Bludenz) 2 mil. a Blutancze zu dem klösterlin (Klösterle bei Stuben) under dem Arleberge 2 mil. von dem klösterlin über den Arleberg 2 mil. Summa 14 mil. a Constancia usque huc.

Von dem Arleberge gen Landecke (am Jun) 4 mil. a Landecke in Brutzsche (Brutz im Oberinntal) 2 mil. a Brutzsche durch die Finstermünffe (Finstermünz) gen Luders (l. Nuders, d. i. Nauders) 4 mil. a Luders über die heiden gen Malsze (Mals im Gfßthal) 3 mil. Summa 13 mil.

A Mals gen Sclanders (Schlanders) 3 mil. a Sclanders gen Meron (Meran) 3 mil. a Meron gen Tramin (l. Kaltern, denn es liegt oberhalb Tramin) 4 mil. a Tramin gen Galthern 1 mil. gen s. Michel (*S. Michèle*) 2 mil. von s. Michel gen Trente 2 m. Summa 14 distz millen usque Trent.

A Trente gon Ruberike (*Roveredo*) 3 m., als dießsche millen ungen Rome. a Ruberike in Berne (*Verona*) 6 m. a Berne in Ostege (*Ostiglia* am Po) 4 m. a Ostege in Merandela (*Mirandola*) 3 m. a Merandela in Punhort (*Buonporto*, Post zwischen Mirandola und Dio-

dena) 3 m. a Punhort in Castel s. Johan (*S. Giovanni*, zwischen *Buonporto* und *Bologna*) 3 m. a Castel s. Johannis in Benonia (*Bologna*) 3 m. a Benonia usque Blonnorum (*Pianoro*, südlich bei *Bologna*) 2 m. a Blonnorum in Schargalaszen (*Scaricalasino*, auf der Straße von *Bologna* nach *Florenz*) 4 m. a Schargalaszen in Florentzolam (*Firenzuola*) 4 m. a Florentzolam in Scharpariam (*Scarperia*) 3 m. a Carparia usque in Florentie 4 m. a Florentie in Sambugo 4 m. a Sambugo in Castalinam (*Castellina*) 2 m. a Castalina usque zu der hohen fene in Senis (*Siena*) 2 m. a Senis usque ad s. Quiritum (*S. Quirico*) 5 m. a s. Quirito in Rafenkopf (*Radicofani*) 2 m. a Rafenkopf zu den hangen wässern (*Acqua pendente*) 3 m. a Aqua pendente usque ad s. Florentis castellum (*S. Lorenzo nuovo*) 2 m. a s. Florentis castel. in Bulsone (*Bolsena*) 1 m. a Bulsone in Monte Fleschun (*Monte Fiascone*) 3 m. a monie Fleschun in Biternia (*Viterbo*) 2 m. a Biterbia usque in Suters (*Sutri*) 3 m. a Suters in Zisan 2 m. a Zisan usque Romam 3 m. Summa 132 dißscher milien.

2. Hic notantur miliaria ad Argentina usque ad Romam per montem Gothardy.

Ab Argentina usque in Friesenheim (auf der Straße von *Strasbourg* nach *Breisach*) 4 miliaria. a Friesenheim ad Markoltzheim 2 m. a Markoltzheim ad Brisach (*Altbreisach*) 2 m. a Brisach ad Nuwenburg (*Neuburg* auf dem rechten *Rhein*ufer) 3 m. a Nuwenburg ad Basileam 3 m. a Basilea ad Liestal 2 m. a Liestal ad Oltheim (*Olten* bei *Urburg*) 2 m. ab Oltheim ad Zovigen (*Zofingen*) 1 m. a Zovigen ad Surse 2 m. a Surse in Lucerne 2 m. a Lucerne über den se 4 m. von dem se usque Flo^{le} (*Flüelen* am *Bierwaldstätter See*) 1 m. a Flo^{le} usque ad Silen (*Silenen* an der *Reuß*) 1 m. a Silen usque ad Wasen 1 m. a Wasen ad Ospendal (*Hospenthal* unter dem *Gotthart*) 1 m. ab Ospendal ad montem Godhardi 2 m. Item über den berg zu Dreol (*Airolo*) do vohent welsche milien an und sint 16 milien biß gen Giermes (*Giornico*, *Srnis*). a Giermes usque in Pfaut (*Faido*, dieß solte vor *Giermes* stehen) 5 m. a Pfaut usque in Bellentze (*Bellinzona*) 11 m. a Bellentze usque in Lucanam (*Lugano*) 16 m. a Lucana usque über den se 8 m. von dem se usque in Munderis (*Mendrisio*) 2 m. a Munderis usque in Kume (*Como*) 6 m. a Kume usque in Berlesine (*Barlassina*) 12 m. a Berlesine usque in Medyolanam 13 m. a Mediolana usque in Merian (*Melegnano*) 12 m. a Merian usque in Laudem vel Lodem (*Lodi*) 8 m. a Laudem vel Lodem usque in Placencie 20 m. a Blasencie usque in Burgen s. Dyonisy (*Burgo S. Donino*) 20 m. a Burgen usque in Permat (*Parma*)

15 m. a Permat usque in Retz (*Reggio*) 15 m. a Retz usque in Moden (*Modena*) 15 m. a Moden usque in Bononiam 20 m. a Bononia usque in Aloiam (*Lojano*) 10 m. ab Aloia usque in Florenciol (*Firenzuola*) 20 m. a Florenciol usque ad Scarperiam 10 m. a Scarperia usque in Florencie 14 m. a Florencie usque ad Aretz (*Arezzo*) 40 m. ab Aretz usque ad Castel-Leon (*Castiglione*) 10 m. a Castel-Leon usque ad Cartunam (*Cortona*) 5 m. ibi incipit timor de malenderinis (d. h. Straßenräuber) usque ad Romam. a Cartuna usque in montem Passiani (*Passignano*) 10 m. circa lacum (*lago di Perugia*), ubi sunt semper malederini. a monte Passiani usque in Perusius (*Perugia*) 15 m. a Perusio usque zu dem Dode (*Todi*) 20 m. von dem Dode zu dem narren (*Narni*) 20 m. von dem narren usque ad octo domos prope Tyberim 32 m. de octe domibus usque Romam 8 m.

3. Hic notantur miliaria ab Argentina usque ad Romam per aliam viam, scilicet per montem dictum Arleberg über die Etze.

Ab Argentina usque in Villingen 7 miliaria. a Villingen usque in Constanciam 7 m. a Constancia usque in Lindowe 4 m. uf dem fewe, vel per aliam viam usque in Rinecke tantum. a Rinecke usque in Feltkirche 4 m., vel per aliam viam scilicet a Lindowe usque in Rancquil (Ranfweil bei Feltkirch) tantum, durch die Clusse (Klaus.) a Rancquil usque in Bludentze 3 m., vel per aliam viam scilicet a Weltkirche usque in Bludentze tantum. a Bludentze usque zu dem Clösterlin 2 m. von dem Clösterlin bis uf den Arleberg 1 m. von dem Arleberge abe usque in Landecke 4 m. a Landecke usque in Brutz 2 m. et est juxta aquam (Zun) et ibi venditur vinum dictum Bozener (Wein von Bozen). a Brutz usque in Pfundis (Pfundis am Zun) 2 m. a Pfundis usque in Nuders durch die Zünster unusse 1 m. a Nuders usque in Mals neben dem fewe hin 3 m. a Mals usque in Sclandern 2 m. a Sclanders usque in Merona, dicitur Meran, 4 m. a Merona usque zu dem Dürten (*Torlau*) 3 m., vel usque in Bozen 3 m., a Bozen usque zu dem bürgelin 2 milen. von den Dürten usque Tramin $2\frac{1}{2}$ m. a Tramin usque in daz grosse dorf 2 m., do daz hübest bürgelin lit ledig uf dem felselin an dem berge (Salurn oder S. Michele), und do künent die strassen wider zamen von Tramin und von Bozen. von dem dorf, do daz bürgelin lit also hohe, usque in Trent 3 m. a Trent usque Rubrike (*Roveredo*) 14 milen, welsche. a Rubrike usque in Ale (*Ala*) 8 welsche milen. ab Ale usque in Veronam, dicitur Berne 25 w. m. a Verona usque in Hostilia (*Ostiglia*) 30 w. m. ab Hostilia usque in Ferrere 35 w. m. a Ferrer usque in

Bononia 35 w. m. a Bononia usque in Aloyam 10 w. m. und ist itel hoch gebirge und bösse weg, so es regnet, et debent equitare. ab Aloyam usque in Florenciolam 20 w. m. ab Florenciola usque in Scarpariam 10 w. m. a Scarparia usque in Florencie 14 m. a Florencie usque ad s. Cassianum (*S. Cassiano*) 8 m. a s. Cassiano usque in Sambuch 8 mil. a Sambuch usque ad s. Donatum 4 m. a s. Donato usque ad Castellinum (*Castellina*) 5 m. a Castellino usque in Senis 9 w. m. a Senis usque ad s. Clericum (*S. Sebastiano?*) 20 m. a s. Clerico usque Rabenkopf 12 m., und ist itel gebirge. a Rabenkopf usque ad Aquam pendentem 12. ad Aqua pendente usque in montem Fleschgün (*Monte Fiascone*) 12 m., et ibidem requiescit corpus b. Margretæ, ut dicitur. a monte Fleschun (l. Bulseno) usque Biterbiam (*Viterbo*) 14 m., vel usque Bülsseno (*Bolsena*, l. montem Fleschun) 8 m., item a Bulsseno (l. monte Fleschun) usque Biterbia 6 m. a Biterbia usque in Suders 12 m. a Suders usque ad turrin 10 m. a Turri usque ad Romam 14 m.

Aus einem Wallfahrtsbüchlein des 15. Jahrh. in der Straßburger Bibliothek, auf Papier in Duodez, gezeichnet C. m. 458. Solche kurze Wegweiser nahmen die Reisenden als Taschenbücher mit.

II. Innere Handelsverhältnisse der Städte am Bodensee.

4. Verordnung des Stadtraths zu Konstanz über den Leinwandverkauf. 15. April 1283.

Allen den, die disen gegenwertigen brief ansehen oder hörint lesen, fünden wir der rât von Costenze gemainlich, das wir die gesezede, die hie nah geschriben stant, haben gesezede mit unser wisser burgær rât und wissende von Constenze, wan sie unser stat und der gemainde nütze sint. 1. Wir setzen und gebietin, das nieman kôfen sol enkain linwat wan mit ainem hande, und sol ðch das hant enmitten an dem tûche sin; und swer es andirs kôfet, der sol geben zehen schillinge, und der es verkôfet, der sol geben viunf schillengi pfenninge Costenzer münze. 2. Und sol ðch nieman enkain linwat kôfen noch veröfin an dem dunnstage noch an dem vritage durch das jare in kainem huse, wan an dem marchte, oder sie gent die vorgenantin bus. 3. Und sol ðch enkain webær nieman enkain linwat kôfen, er stande da ze gegenne oder sin botte, dem er sie danne kôfet; und swie manich stücke er andirs kôfet, so sol er ie von dem stücke viunf schillinge geben. 4. Und sol ðch enkain webær enkain linwat, noch nieman, der linwat vaile het, ze pfragen kôfen, er sie haimscher oder vrômde, uf unserm marcht, swer das brichet, der sol ie von dem stücke viunf schillinge pfenninge geben. 5. Und swer ðch dekain smale linwat uf unserm marcht

chöset oder verköset, diu niht die recht braiti habe wissentlich, der sol viunf schillinge Costenzer munze geben; und swer si unwissende chöset oder verköset, dem sol man das tuch in triu stücke schneiden, und son och behæben ze den hailigon, das si es ane gewærde habin getan. 6. Und swer bekainen sualen kamben het, der sol in brechen oder bremen, oder in swes gewalt er vunden wirt, oder bekainen valsche an der linwat begat, der sol och zehen schillinge geben. 7. Und swer och ungelich aweben machot, die sol man im abschneiden, da mit wirt diu linwat raine und güt. Und son och dise gesezede stätlich behahten ane alle gewærde, und swenne ain rat abgetan wirt, der sol es dem andern rate befehlen, das er dise gesezede behalte und ze rihtime. Das dis ware si und stæte belibe von uns und von allen unseren nahkomen, das an disem gegenwertigen brief geschriben stat, da von so geben wir der rate von Costenze unser stat ingesigel an disen gegenwertigen brief mit gemainem rate ze ainem urkunde der rehtim warhait. Diz geschach vor dem rate ze mittin aberellen in dem jare, do von unserf herren gebürte zewelf hundert jare und trin und achtzich jare warent.

Aus dem Original. Das Siegel der Stadt Konstanz in braunem Wachs, wie unten bei Nr. 37.

Der Marktverkauf der Leinwand geschah stückweis, der Ladenverkauf ellenweis; der Großkäufer mußte daher die Sicherheit haben, daß die Stücke ihre vorschriftmäßige Breite und Länge hatten. Der Stadtrath sorgte durch obige Verordnung dafür, daß das richtige Maß durch keinerlei Unterschleife geschmälert wurde.

Der Art. 1 wird so zu verstehen seyn, daß jedes Stück Leinwand in der Mitte seiner Länge durch ein eingewebtes Band kenntlich seyn mußte, wodurch das Verkürzen der zweiten Hälfte durch etwaiges Abschneiden leicht zu controliren war.

Art. 2. Jahr aus Jahr ein durfte am Donnerstag und Freitag nur auf dem Markte Leinwand verkauft werden.

Art. 3. Die Weber waren die Mäkler für die Käufer, sie durften kein Stück Leinwand ohne deren Gegenwart kaufen, damit die Verwechslung der Stücke vermieden wurde.

Art. 4 verbietet den Verkauf der Leinwand auf dem Markte an die Detailhändler; diese waren auf den Ladenverkauf angewiesen. Diese Urkunde ist eine der Ältesten, welche die Pfragner oder Detailhändler nennt.

Art. 5. Wurde das unrecht befundene Stück Leinwand in 3 Theile zerschnitten, so konnte es nicht mehr stückweis oder am Stück verkauft werden, sondern nur ellenweis; und man ließ es in 3 Stücke zerschneiden, damit es nicht als halbes Stück verkauft werden konnte.

Art. 6. betrifft wahrscheinlich ein Werkzeug der Weber, wodurch die Leinwand abgekammt wurde.

Art. 7. Aweben scheinen die Selbenden oder Salbanden zu seyn.

5. Kaiser Karl IV. gibt der Stadt Konstanz einen dreijährigen Brückenzoll für die Reparatur der Rheinbrücke. Zürich, 15. Oktober 1353.

Wir Karl von gots gnaden römischer kunig, ze allen (ziten) merer des reichs und kunig zu Behem, bekennen öffentlich und tün cunt allen den, die diesen brieff sehen, horen oder lesen, daz wir von sunderlichen gnaden und gunst, die wir von angeborn kuniglicher güte und mildikeit ze allen göttlichen sachen und gemeinem nütze dez laudis sullen han, dorumb haben wir angesehen ehafte kuntliche noit und gebrechen der pruckei ze Petershusin ze Kostniz über den Rhein, und umb bezzerunge derselben brucken so haben wir mit rechter wizze und besunder unsern küniglichen gnaden der stad und burgeren gemeynlich von Kostniz, unsern und des heiligen reichs lieben getruwen, diesen nachgeschriebenen zol velichen und gegeben, von sant Martinstage schierst kument in dem winter driu gantze jar nach eyinander folgende anzehoben und inzenemen, ze nütze und bezzerungen derselben brucken, von iglichem geladen carren, eynen Kostnitzer pfemung, von ein geladen wagen zwene pfeminge, von iglichem grozen viehes hanbt einen haller, von einer schiben saltzes uber die brucke oder durch die brucke zefuren einen pfemung, von iglichem grozen geladen schiff mit brode auff oder nyder zefaren durch die brucke einen schilling pfeminge, von zwein secken gedreides einen haller, an stal, eisen und anderm ertz von iglichem Pfunde wert einen pfemung, von iglichem saum weines viere Kostnitzer pfeminge, und darzu von aller ander kaufmanschatz in der mazze, als sich daz rebedlich und recht gebüret nach des geldis zal, als davor begriffen ist. Und gebieten darumb allen unsern und dez heiligen reichs getruwen und undertanen, daz sie der obgenannten stad und burgeren ze Kostniz an der hilfe und besserunge der brucken die vorgeschrieben driu jar gehorsam sein und sei in dheinen weg hindern noch irren, als lieb sei unser künigliche hulde und gnade wullen behalten. Mit ürkünt diß brieffs versiegelt mit unserm küniglichen ingesigel. Geben zu Czurich an dez heiligen sante Gallen abent, do man halte nach gots geburt duzent branhundert und darnach in dem driu und funfzigstem jar, in dem achten jar unser reiche.

Nach dem Original, auf dem untern Rande steht: per dom. electum R(e-cognovi) Wesaliensis. Die Umschrift des Siegels ist etwas beschädigt. Der Schreiber war ein Böhme, daher die abweichenden Sprechformen und der Namen Kostniz, der durch die Böhmen auf dem Konstanzer Concil so allgemein wurde, daß er in vielen Schriften bis in die neueste Zeit zu lesen war. Der Brückenzoll ad valorem für die nicht genannten Waaren betrug einen Pfemung vom Pfund Pfemung, d. h. von 240 Pfemung des Werthes 1 Pfemung, d. i. $\frac{5}{12}$ Procent, oder vom 100 Gulden 25 Kreuzer.

6. Vertrag der Kaufmannschaft und der Gewerbsleute zu Konstanz mit den Schiffleuten zu Friedrichshafen (ehemals Buchhorn), über eine wöchentliche Frachtfahrt nach Konstanz. 19. August 1579.

Zu wissen und kundt gethon sey aller menicglichs mit diesem brieve, daß die fürsichtigen, ersamen und weisen herrn burgermeister und rathe deß hailigen reichs statt Buchhorn, durch iere abgeordnetten rathsfreundt und stattschreibern, namblich Hanssen Berckhman, Mathenß Schafmeyeru, Gredmeistern, und Christoff Kellern stattschreibern, an statt und in namen ierer burger und schiffleut, benaudtlich Michel Nottmundts, Mathenß Kleiners, Jheronimus Schafmayers, Erhart Störis und Steffan Rieschen deß jüngern, welche all fünff dem zue geleben bewilligt und angenommen, sich an hent datto mit den kauffherrn, auch gewerbs- und handelds-leutten¹ zu Costanz, in sonderhait aber den ernvesten und fürnemmen herrn Hanssen Hakenberg, Moritz Hertterer, Hanssen Morellen und Jerg Guldinasten für sich selbst und alles verordnetten außschüßen auch an statt und in namen aller anderer kauffherrn, gewerbs- und handelds-leutten inu der statt Costanz, von wegen der wochentlichen schiffart und schifflohns, gredgelts oder zolls und anderer sachen halb, nachvolgender gestalt verglichen und verainbart haben, namblich daß gedachte herrn burgermeister und rathe der statt Buchhorn bey obbenannten ieren schiffleutten die anordnung und fürsichung thim, auch die schiffleutt ain sollichs in daß werckh ziehen und richten sollen und wöllen, daß alle wochen wochentlich und jede insonders, und fürnemblich wa es amnderst wints und wetters halben möglich, auff den donnerstag zue Buchhorn auß nach Costanz und dermaßen abfaren solle, daß es allweg auf den donerstag zu abendt zue Costanz ankomen mög. Dargegen sollen die kauffherrn, gewerbs- und handeldsleut zue Costanz den schiffleutten von Buchhorn von den folgenden wahren und güettern, sie fieren dieselben von Buchhorn hinaß geen Costanz, oder von Costanz hinauf geen Buchhorn, für schifflohn, zoll und gredgelt geben, wie hernach underschidlich verzeichnet, alß von jedem ceutner guot auß- oder abzuführen für schifflohn, auch zoll und gredgelt acht pfening Costanzer wehrung, welches auch allweg dem schiffman alles bezalt und durch ine der statt Buchhorn der gepürendt zoll oder gredgelt darvon entricht werden soll. Item von jedem pfundt eissen für schifflohn und gredgelt sieben und dreissig kreuzer. Item von ainem faß leinwadts für schifflohn und gredgelt zwelff kreuzer. Item von ainer loden ballen für schifflohn und gredgelt zehen kreuzer. Waß aber daß schifflohn und gredgelt von dem wein, lederballen,

schmalksaffen, rimpffziger, griznuoß und dergleichen anlangen thut, dessen haben sie sich nit verglichen, sonder lassen es deßhalb bey dem lohn, wie bisher breuchlich gewest, beleiben. Darbey ist dann bedingt, auch durch die kauffherrn, gewerbs- und haundelsleut zue Costanz vorbehalten worden, wann die schiffart nit dermassen angericht oder die fürsehung gethon, daß alle wochen, (waver es anders welters halben möglich) auf den donerstag ain schiff von Buchhorn geen Costanz khomen und also fahrläßigkeit darinnen gespürt wurde, daß sie alß dann zue dieser vergleichung unverbunden sein, sonder daß allt schiflon und gredgelt zue geben sich behelffen wollen. Deß zu urkhundt sindt dieser abred und vergleichung zwen gleichlautend brüeff, auch von der kauffherrn, gewerbs- und haundelsleutten pitt mit gemeiner statt Costanz, und der schiffleut zue Buchhorn, derselben gemeiner statt angeheughten secret-innsigeln besiglet und jedem thail ainer gegeben. Beschehen in der statt Costanz den neünzehenden tag deß monats Augusti nech Christi unßers ainigen hailandts und sälligmachers gepurtt gezalt fünfzehnhundert siebenzig und neün jare.

¹ Kaufherren sind Großhändler, die man auch anderwärts vorzugsweise Kaufleute heißt, in Urkunden mercatores; Gewerbsleute sind Handwerker, Haundelsleute Kleinhändler, Krämer, in Urkunden institores.

Nach dem Original. Das Siegel in braunem Wachs hat einen Wappenschild, worauf rechts ein Buchbaum und links ein Wächterhorn, mit der Umschrift: S. SECRETVM CIVITATIS BVCHHO(rn). Auch Romaußhorn, das gegenüber liegt, hat ein gerades schwarzes Horn im goldnen Schild zum Wapen. Es ist derselbe Mißverstand des Wortes Horn, was am Bodensee eine vorspringende Landspitze oder Landzunge heißt, wie das Hörnle bei Konstanz, alt Eichhorn oder Aichhorn, d. h. die vorspringende Spitze eines Hügels, das Vorgebirg zwischen dem Konstanzer und Ueberlinger See. Horn ist mit Cap einerlei.

Obiger Vertrag war eine Erhöhung der Frachtgebühr; das Pfund Eisen ist ein Zoll ad valorem, nämlich so viel Eisen, als man um ein Pfund Pfening kauft. Auch dafür ist der Zoll ziemlich hoch.

III. Handel mit Venedig.

7. Vorsorge Ravensburger Kaufleute für ihre Filialhandlung in Venedig bei ausgebrochener Geisteskrankheit ihres Geschäftsführers. Ravensburg 4. Aug. 1390, oder im Aug. 1394.

Illustri ac magnifico principi, Veneciarum rectori ac duci, nostro gracioso, necnon sapientibus, providis et discretis magistratibus, consiliariis et tribunis, eiusdem communis seu pollicie rectoribus, nos burgimastri, consiliarii, scabini, rectores oppidi Ravenspurgensis, Constantiensis diocesis, quidquid boni aut servicii tamquam fideles pro consuetis vestris meritis, nobis nostrisque multibliciter impensis. Honorificencie

et reverencie vestre patefieri cupimus per presentes, quod Conradus dictus Wirt, pro nunc predicti oppidi nostri magister civium, necnon frater suus Johannes, nostri concives, nobis patefecerunt, videlicet quod ipsi apud vos et in vestro loco fidelem servum habuissent, nomine Martinum¹ Rôggli, qui eorum negociationem in mercimoniis ipsorum cum omni diligencia in omnibus fideliter procurasset, qui ex permissione divina in infirmitatem, que dicitur² frenesis, in amentiam cecidisset, quod ulterius negociis ipsorum inhabilis et insufficiens sit factus, et quod eorum amicus et consanguineus Conradus Segelbach, eciam noster concivis, hoc intelligens ipsas merces et res eorundem cum libris computatoriis sub custodia, eciam per vestra graciosia subsidia, reservari procurasset, de quo reverencie vestre gracias condignas referentes, supplicantes precibus, quibus possumus, quatenus Ūlicum Wirt, nostrum concivem et fratrem carnalem predictorum suorum fratrum, quem in presencia nostri verum nuncium, servum et procuratorem constituerunt super omnibus rebus ac mercancibus suis, quas ad partes vestras transmiserunt et adhuc ad vos devenient, (quia nuper per dictum Hüsler, nostrum concivem, alias merces introduxit, quarum aliquæ ad vos devenerunt, aliquæ adhuc ad vos venture sunt); etiam scientes, quod predicti fratres Conradus et Johannes Wirt per juramentum sollempne ab eis coram nobis factum ad santa sanctorum confirmaverunt et deposuerunt, quod eedem merces omnes predicto servo ipsorum prius transmissæ et nuper transmittende ipsorum duorum sint res proprie, ita quod nullus aliorum hominum aliqualem habeat partem vel proprietatem in eisdem penitus sine dolo et fraude; etiam promittentes coram nobis per ipsos omnia et singula debita solvenda, que³ predictus eorum servus solvere fuerat obligatus, in quantum induci possent iustâ et rectâ computacione peractâ. quapropter magnificenciam providencie vestre, de qua non modicam gerimus fiduciam, instanter deprecantes, quatenus predictum Ūlicum Wirt, lato-rem presencium, tamquam verum et legitimum nuncium et verum procuratorem predictorum suorum fratrum in negociacionem rerum earundem dignemini promovere in vendicione, in repeticione debitorum, seu in quittance perpagatorum⁴, et in singulis et aliis, que predicto Ūtrico Wirt tamquam vero et legitimo nuncio competere dinoscuntur, spondentes ac vobis vestrisque caventes ab hiis omnibus vos vestrosque⁵ penitus reddere indemnes et de hiis omnibus in perpetuum permanere quietos. Et in evidenciam premissorum sigillum oppidi nostri presentibus duximus apponendum. datum sub anno domini M^o ccc Lxxx quarto⁶, mensis Augusti, indictione tertia. fol. 32.

¹ Martinus, §f. ² dicit, §f. ³ qua, §f. ⁴ propag., §f. ⁵ vestrisq., §f.

⁶ Der Punkt steht nach quarto, der Monat hat also keine Tagesangabe. Die Indiction war aber damals die zweite; zieht man quarto zum Datum, so fehlt bei der Indiction decima, denn es war die 13te. In den städtischen Urkunden ist die Indiction oft unrichtig angegeben.

Die Stadt Venedig wird im Eingang *commune seu pollicia* genannt, beide Ausdrücke wurden von den romanischen Völkern eher gebraucht, als sie zu uns kamen, und zwar hat *pollicia* (von *πολιτεία*) hier noch seinen eigentlichen Begriff städtisches Gemeinwesen, während sein anderer Begriff Verwaltung in dem germanisirten Wort *Policei* festgehalten wurde. Das deutsche *gemeinde* kommt in diesen Urkunden bereits 1283 vor. S. Nr. 4.

8. Schreiben des Dogen von Venedig Anton Venerio an die Stadt Ravensburg vom 28. Januar (1391).

Anthonium Venerio dei gracia dux Veneciarum etc. nobilibus et egregiis viris, regiminibus Ravensburgensibus, amicis dilectis salutem et sincere dilectionis affectum. Coram nobis aparuit nobilis vir Nicolaus Mauretensis, quondam sancti Pauli civis et fidelis noster, conquerens et exponens, quod in MCCCCLXXXVIII die quinto Februarii ipse mutuavit¹ gratis et amore Conrado et Johanni Segelbach, civibus vestris, ducatos septingentos et quadraginta novem auri; similiter conquestus est Franciscus Amady civis noster exponens, quod eodem millesimo et die mutuavit¹ predictis Conrado et Johanni ducatos trecentos dringenta vnum cum dimidio, prout apparet duobus scriptis, que dicti nostri cives scripta fore manu predicti Conradi pro se et fratri suo predicto (affirmant²). recepit pecunias prescriptas et aposuit, ut asserunt ipsi³ cives nostri, sigillum suum in quolibet dictorum scriptorum. a quibus debitoribus suis nondum solucionem et restitutionem dictorum denariorum eis mutuatorum receperunt, in eorum sinistram non modicum atque damnum; quare nobilitatem et amicitiam vestram affectuose requirimus et rogamus, quatenus placeat procuratori dictorum nostrorum civium, qui ob hanc causam coram vobis comparebit, facere seu fieri facere contra dictos vestros cives debita juris et justicie complementum, compellendo ipsos ad satisfaciendum et solvendum, ut iustum est, et habendo ipsum in expedicione celeri favorabiliter commendatum, sicut benevolencie vestre⁴ plene confidimus, speramus. Data in nostre ducali palacio die vinginti octavo mensis Januarii. ind. XIV. fol. 21.

¹ mutavit, Schbf. ² fehlt. ³ ipse, Schbf. ⁴ Es steht der Nom.

9. Schreiben der Stadt Ravensburg an den Dogen von Venedig, um die mit Beschlag belegte Leinwand eines Ravensburger Kaufmanns frei zu lassen. 3. Febr. 1391.

Illustri ac magnifico principi, domino duci Veneciarum, necnon rapiētibus, providis et discretis magistratibus, consiliariis eiusdem ibidem

communis, magister civium, consules et scabini oppidi Ravenspurgensis, sacre Romano imperio spectantis¹, Constanciensis diocesis, nos nostrosque ad quevis vestre beneplacita promptos ac paratos. Magnificencie seu providencie vestre notum facere cupimus per presentes, quod ad aures vestras veridica relacione a quodam nostro concivi, nomine Hainrico Manczen, mercatori patefactum, quatenus tres palle tele lintee², quas sub spe mercacionis ad vos Veneciis adduxisset, a quibusdam vestris concivibus minus iuste sibi sint arrestate, tamen tali preiudicio, videlicet quod Conradus Segelbach, eciam noster concivis, habeat in predictis tribus pallis partem aliqualem, qui eciam vestris obligatus sit aliquibus in debitis. Quapropter noverit vestre discrecionis magnificencia, quod predictus Conradus Segelbach coram nostro iudice et aliis iudicibus pro nunc a nobis constitutis per iuramentum sollempne manu extensâ elevatisque duobus digitis secundum authenticam³ formam, que aput nos solet adhiberi, ad sancta sanctorum iuravit et eciam relacione veridica aliorum nostrorum concivium quam plurimum fide dignorum⁴ omni dolo postposito obtinuit, predictas tres ballas tele lintee predicti Hainrici Manczen fore proprias et se ipsum penitus nullam partem habere in ipsis. Quapropter magnificenciam vestre providencie, de qua non modicam gerimus fiduciam, suppliciter et humiliter deprecamur, ut predictas tres pallas, quas coram vestro iudice tamquam res proprias per iuramentum suum fidele obtinere desiderat, predictumque Conradum Segelbach in eisdem pallis non habere partem aliqualem, quapropter de vestra bonitate satis confidimus, ut eciam sitis contenti in iuramento suo fidei et eidem Hainrico Manczen eadem pallas a vobis vestrisque dearrestari, solvi et quitari faciatis et procuretis⁵ et eum in suis mercatibus⁶ deinceps promoveri velitis, ut nos nostrosque in causa simili seu maiori vobis vestrisque promptos inveniatis. Et ut hec robur obtineant sigillum nostri oppidi in fine clausule presentibus duximus appendendum, datum feria secunda post purificationis anno (13) LXXX primo, indictione XIII. fol. 20.

¹ spectanti, Schbf. ² Drei Ballen Leinwand. ³ Ist undeutlich, antiquam ist eben so zweifelhaft. ⁴ dignum, Schbf. ⁵ Es steht der Judicat. ⁶ Für mercationibus.

10. Der Doge von Venedig bewilligt zwei Ravensburger Kaufleuten sicheres Geleit auf die Zeit von 4 Monaten, vom Datum der Zusinnuation an, um ihre Gläubiger in Venedig zu befriedigen. 26. Sept. (1399).

Anthonius Venerio dei gracia dux Venetiarum etc. egregiis et nobilibus viris, burgeriis, consulibus et scabinis oppidi in Ravenspurg, Constant. dioc., salutem et sincere dilectionis affectum. Intellectis litteris

vestris super facto Conradi et Johannis Segelbach, civium vestrorum et debitorum nostrorum civium, ac responsionis vestre, qua vobis placuit etc. respondemus, quod intuitu et contemplacione vestra, dictos Conradum et Johannem et utrumque eorum affidavimus ab omnibus debitis suis, ita quod a die presentacionis litterarum nostrarum usque ad quatuor menses tunc proxime subsecuturos possint secure venire Venecias, stare et redire, ut interim possint se cum suis creditoribus concordari. Datum in nostro ducali palacio, die vigesimo sexto mensis Septembr. indict. VII. fol. 53.

Beigefügt ist die Weisung an die Venetianischen Behörden, den genannten Kaufleuten für die bestimmte Frist das sichere Geleit zu geben.

11. Die Stadt Ravensburg gibt dem Dogen von Venedig Nachricht, an welchem Tage dessen Geleitsbrief den Brüdern Segelbach bekannt gemacht worden sei, und bittet denselben um seine Unterstützung des Johannes Segelbach, der zur Befriedigung seiner Gläubiger nach Venedig kamme und bisher in guter Treue gehandelt habe. 27. Dec. 1399.

Illustri et magnifico principi, domino duci Veneciarum, necnon sapientibus, providis et discretis dominis magistratibus, consiliariis et tribunis eiusdem ibidem communis, magister civium, consules et scabini oppidi Ravenspurg, sacro Romano imperio spectantis¹, Constanciensis diocesis, nos nostrosque ad quevis vestra beneplacita promptos ac paratos. illustris princeps, domine graciose, precordialissimique amici, litteras salvi conductus nostris concivibus Conrado et Johanni Segelbach ob primas nostras scripturas directas, vos ignorare nolumus, litteras vestras easdem ad noticiam ipsorum super vigiliam sancti Galli, que fuit XV dies mensis Octobris, pervenisse, quam ob rem dignitatem vestram triumphalem affectuosius exoramus, quatenus salvum conductum eundem erga ipsos continuare non recusetis, sicut de vobis confidentiam gerimus singularem, specialiterque Johannem Segelbach gressus suos ad vos directurum favorabiliter necnon graciose erga suos creditores promoventes; nam quidquid caussa in ista in antea actum seu gestum fuit, totum factum fuit fraude et dolo remotis. quia si hec feceritis, nos ad quevis vestra magnifica beneplacita, unde dignum est, de cetero promptos invenietis. et ut robur firmitatis omnia predicta obtineant, sigillum nostri oppidi predicti presentibus duximus apponendum. Datum in die sancti Johannis apostoli et ewangeliste anno a nativitate domini millesimo CCC^o lxxx^o viii^o indictione I. fol. 54b.

¹ spectanti, Hf.

12. Wechselgeschäfte Konstanzer Kaufleute zwischen den Handelsstädten

Brügge und Venedig. Schreiben der Stadt Konstanz an den Dogen von Venedig. 13. Juli 1404.

Magnifice princeps ac excelse consilium honorataque communitas civitatis Veneciarum, complacentiam cum honoris et glorie incremento ac hostibus feliciter triumphari. Noveritis, Johannes Slatter cum Petro de Padua pro 500 florenis, nec non Lúfridus Bettminger cum Johanni tali pro 400 florenis in Brugg, districtus Flandrensis, cambium sollempniter more mercatorum inivisse in civitate vestra persolvendorum, quibus tamen propter discrimina ac pericula viarum tutus ad presens non patet accessus, litterasque cambii Johanni Muntbraten latori presencium super exsolucione cambii predicti fidecommiserunt. supplicantes igitur vestre magnificentie, quatenus eundem latorem dignemini habere recommissum vestrisque, quibus littere cambii predicti dirigi noscuntur, ut quantitatem in litteris predictis descriptam nullo pretextu eidem latori precipiatis; offerentes nos ac commune nostrum ad servicium et amoris perpetui firmitatem. Datum Constancie in die Margrethe anno domini MCCCC quarto. Magister civium, consules ac commune civitatis Constanciensis. fol. 10.

13. Der Doge Michael Steno von Venedig empfiehlt der Stadt Konstanz einen Bevollmächtigten, der Ausstände für einen Kaufmann von Venedig zu Konstanz eintreiben soll. (1407.)

Michael Steno dei gracia dux Veneciarum etc. ut supra. Cum Michael Bernabe, civis et fidelis noster, habere debeat ab Alberhto juniore et Alberhto seniore Kircherren, civibus vestris, certam quantitatem pecunie et mittat deinde Angelum, quondam Conradi de Salezburg, suum procuratorem ad exigendum dictam pecuniam ab ipsis suis debitoribus, amicitiam vestram attente precamur, quatenus placeat dicto procuratori predicti civis nostri facere et fieri juris debitum et justicie complementum, ita quod ad solucionem debitam valeat, ut justum est, pervenire, quemadmodum et benivolencia vestra plene speramus. fol. 17.

Mehrere Beispiele dieser Urkunden beweisen, daß der Gesellschaftshandel mit unbenaunten Theilhabern, sogenannten stillen Compagnons, zu mancherlei Beschwerden führte. So steht auf Bl. 13 ein Schreiben von Konstanz ohne Jahr und Tag an den Dogen von Venedig, worin derselbe gebeten wird, die Waaren der Brüder Albert Kircherren nicht mit Beschlag belegen zu lassen, denn das Vorgeben, daß der Konstanzer Bürger Burkart Wiener daran Theil habe, sey falsch, da er selbst und die Brüder Kircherren eidlich erklärt hätten, daß in Betreff dieser Waaren keine Handelsgemeinschaft bestehe.

14. Konstanz meldet dem Dogen von Venedig, daß der Konstanzer Kaufmann Albert Kircherren in Handelsgeschäften abwesend sey, und deshalb

gegen ihn nicht gerichtlich vorgefahren werden könne. Der Stadtrath bittet um eine Frist für denselben, binnen welcher er unter sicherem Geleit seine Gläubiger in Venedig befriedigen könne, und wenn dieß nicht geschehe, so werde der Stadtrath gegen ihn gerichtlich vorgefahren.
6. Dec. 1407.

Perhenni promptitudine complacendi jugiter preconcepta, domine graciose! Sicuti Franciscus et Amadus fratres et Michael Bernabe, vestre magnificencie concives, providum Angelum, quondam Conradi de Salczburg, procuratorem et nuncium suum specialem, ad nostram civitatem miserunt causam impetendi ab Albertho Kircherren juniori nostro¹ concivi, noveritis ipsum Alberthum negociacionis ac mercacionis pretextu absentem esse. cum autem consuetudo nostre civitatis inconcusse servata existat, contra absentem, minime de fuga suspectum, judicare, nec quitquam contra eum execucioni demandare deberi, sic nuncium vestre excelsitudinis concivibus predictis de presenti remisimus usque ad festum pasce proxime futurum; et interim loquemur cum ipso Albertho, ut prefatos vestros concives expediat consolatim, sic tamen, quod ipse Alberthus habeat salvum conductum ad presenciam vestram cum rebus et bonis suis venire et redire abhinc usque ad dictum festum pasce proxime inclusive. sperans ipse Albertus, quod ante terminum prefatum causam eandem se cum honore et conveniencia terminaturum; sperantes eciam nos dignitatem vestram a nobis nostroque, quantum est de presenti, responso in isto bene contentari. sed si, quod absit, factum predictum dicto in termino non terminaretur laudabile, vestros nuncios quoslibet deinceps procul dubio in iure ipsorum nostra pro possibilitate et per modum jurisdictionis² nostre civitatis non prorogabimus. et super intencione necnon specialiter de salvo conductu predicto nostro concivi vestris in scriptis nos informare sublimitas vestra non recuset. offerentes nos ac commune nostrum ad quevis vestra beneplacita. Datum Constancie in die sancti Nicolay episcopi anno etc. (14) ccccvii^o. Magister civium, scabini et consules civitatis Constanciensis. fol. 16.

Auf demselben Blatte steht in der nämlichen Sache ein kürzer gefaßtes Schreiben von gleichem Inhalt.

¹ Nostri, Hs. ² es steht der Abl.

15. Die Stadt Konstanz uelbet dem Kaufmann Amadi zu Venedig eine Vollmacht zur Ausgleichung von Wechselschulden daselbst. 21. Juli 1407.

Honorabili viro Francisco de Amadi, civi ac mercatori Venecie, amico nostro carissimo, magister civium et consules civitatis Constanciensis, nos ad quevis beneplacita promptos ac paratos. Amice dilecte, notum

ibi facimus per presentes, quod ad aures nostras veridica relacione est patefactum a quodam concivi nostro, videlicet Johanni Muntbrat mercatori, quod et qualiter sibi Alluyso Alafati de Venecia obligetur et obnoxius existat certam summam pecuniarum, videlicet CCCCLa florenos, occasione concambii, quam nomine et vice sua Lütfridus Bettminger, famulus suus legitimus, fecit, constituit et ordinavit cum Alluyso predicto, ut patet in litteris concambiis desuper confectis, et quod eandem pecuniam presentasses Werlino Aenslinger, eciam famulo suo legitimo, a predicto Alluiso. quare ipse Johannes Muntbrat noster concivis coram nobis constituit et ordinavit ipsum Wernlinum Aenslinger et dans sibi plenam ac liberam potestatem te cum predicto Alluiso et omnes, quos tangit negocium, de predicta summa pecuniarum et ab omni dampno de inde crescente in nomine et vice sua et predicti famuli sui Lütfridi Bettminger quittandi, liberandi ac omnia alia faciendi, que vero et legitimo procuratori a lege vel a canone sunt concessa. promisit quoque ipse Johannes nomine sacramenti, hec et omnia alia, per ipsum faciendum in premissis, ratum et gratum habere perpetuo. In cuius rei testimonium sigillum nostre civitatis presentibus est appressum. datum Constancie vigilia Marie Magdalene anno domini MCCCC^o septimo. fol. 15.

16. Der Doge von Venedig empfiehlt der Stadt Konstanz einen Bevollmächtigten der Brüder Amadi, der ihre Geschäfte gegen Konstanzer Kaufleute betreiben soll. (1407.)

Michael Steno, dei gracia dux Veneciarum, egregiis et nobilibus viris, regimini, consilio et communi civitatis talis, amicis dilectis salutem et sincere dilectionis affectum. Sapientes viri Franciscus et Amadus Amady fratres, dilecti cives nostri, habentes consequi aliqua jura sua contra nonnullos cives et subditos vestros, commiserunt in hac parte vices suas provido viro Symoni Mor, nuncio et procuratori suo in illis partibus, ad procurandum et consequendum dicta eorum jura; quapropter cum dictos Franciscum et Amadum benivolencia prosequamur, nobilitates vestras affectuose precamur, quatenus placeat et velitis nostri amoris intuitu dicto Symoni nuncio et procuratori suo ministrare seu ministrari facere debitum cum citina expedicione juris et justicie complementum, suscipientes eundem procuratorem suum in juribus eorum favore propicio commendatum, ut, quod sibi de jure spectat, habere et recuperare possit, in quo complacebitis nobis valde. Datum anno etc. septimo. fol. 17.

IV. Handel mit Mailand.

17. Die Kaufmannschaft zu Mailand ersucht die Stadt Konstanz, einem Mailänder Frachtfahrer, den die Leute des Grafen von Zollern auf dem Wege nach Nürnberg beraubt hatten, durch Fürsprache bei dem Burggrafen zum vollständigen Schadenersatz behülflich zu seyn. 1391.

Nobilibus et egregiis viris, communitati et hominibus civitatis Constantiensis, amicis carissimis. Egregii et honorandi, amici carissimi. Conquestus est nobis talis civis, talis conductor nostrorum mercatorum Mediolanensium, lator presencium, asserens, quod dum ipse pridie cum certis mercadaciis et rebus nostrorum mercatorum predictorum transitum faceret per territorium et cum scorta communitatis de Nüremberg, fuit per gentes comitis de Zolir captus et robatus et demum coactus facere solvere redempcionem, quod fuit et est contra firmas et promissiones per eum comitem de Nüremberg factas. Quare vos rogamus, quatenus placeat (vobis¹), predictum comitem² de Nüremberg vel (per) alios³ ipsum rogare vel hortari⁴, quod taliter providere velit et ordinare, quod eidem nostro conductori debita et integralis fiat restitutio et emenda tocus dampni et dispendii eidem allati. quod si fiat, ut speramus, mercatores causam habebunt libencius utendi illo itinere. Datum Mediolani (13) lxxxx primo. Abbates et communitates mercatorum Mediolani. fol. 27.

Abbates (*abati*) hieß man die Zunftmeister, communitates die Zünfte, wovon die teutsche Uebersetzung Einung oder Zünnung ist. Unter scorta communitatis ist das Geleit (*escorte*) der Stadtgemeinde Nürnberg verstanden. Firma heißt ein Vertrag auf lange Dauer (*firma*, quæ *phat* dicitur. *Joannis script.* Mogunt. 2, 528. 531), also pactum, d. i. Pacht, speciell Erbpacht, daher auch die Erblehengüter der Bauern französisch *fermes*, englisch *farms* genannt wurden. Die Kaufmannschaft von Mailand hatte also mit dem Burggrafen von Nürnberg einen Handelsvertrag über Zoll und Geleit. Die verlangte Ersahleistung bestand 1) in Rückerstattung der Waaren und Fuhre; diese mußte vollständig seyn (*restitutio integralis*), 2) in der Vergütung (*emenda*) von Schaden (*dammum*) und Kosten (*dispendium*), worunter auch der Zinsenverlust begriffen war (*dommage et intérêts*). Vergl. Urk. Nr. 34. 43.

¹ Fehlt. ² predicto comiti. Schbf. ³ aliorum. Schbf., per fehlt. ⁴ für hortari.

18. Herzog Leopold von Oesterreich gibt zwei Mailänder Kaufleuten und ihrem Gefinde sicheres Geleit, 1000 Säcke Wolle und Lächer in theilweisen Transporten von Straßburg nach Mailand gegen Entrichtung der gewöhnlichen Zölle zu verbringen. Freiburg 22. Juni 1392.

Nos Leopoldus dei gracia dux Anstrie, Styrie, Karinthie et Carniole, comes Thirolis etc. notum facimus, quod nos honestis mercatoribus

H(ainrico) et Conrado de Mediolano et omnium eorum substancie¹ ac eorum bonis et mercanciis et eorundem ductoribus, servitoribus et equis nostras securitatem et conductum dederimus et damus scienter per presentes, sic quod ipsi cum dictis mercanciis et eorum substantia et bonis, que se extendunt ad mille saccos lane et drapporum de civitate Argentinensi per nostras terras et districtus ita longe, sicut iste et isti se in publica et vera via eundo in Mediolanum exendunt et vadunt sine dolo, sic quod ipse tociens et tot vicibus secure cum dictis eorum bonis per aquas et per terras ibidem secure pertransire debent et possunt sine quocunque impedimento, quousque ipsi mercatores predictos mille saccos lane et draporum, quos pro nunc in civitate Argentinensi habent, de eadem transducunt sine vara², ita tamen, quod ipsi vobis de eisdem bonis thelonia et dacias consvetas dent et exsolvant in singulis locis, in quibus expediens fuerit. propterea committimus nobilibus nostris, avunculis, omnibus comitibus et nostris caris fidelibus, omnibus baronibus, dominis, militibus et armigeris, omnibus balivis, advocatis, burgraviis, amministratoribus, iudicibus, magistris civium, scultetis, consulibus, civibus et omnibus nostris officiais et subsditis, quibus presens presentatur littera, et volumus eciam seriose, quod ipsi prenomatos mercatores et omnem ipsorum suprascriptam substanciam, ductores seu vectores, servitores et equos eorundem apud eandem nostram securitatem penitus permanere et eadem gaudere permittant, et ipsis contra premissa nullum impedimentum faciant nec ab aliis fieri sinant modo quovis sine omni dolo, presertim cum istud firmiter et omnino nostre intencionis existat cum testimonio huius littere, date Friburgi in Brisgauia feria tertia ante festum sancti Johannis Baptiste anno Lxxxx secundo. fol. 46.

¹ substantia, Hf. ² Hf. vaca, der Sinn fordert aber vara, d. i. Gefährde.

Drappi sind wollene Tücher, *draps*; das Wort Tuch bedeutet ursprünglich wollenes Tuch. Thelonia für telonia; daciae (datae, daciones) sind Abgaben überhaupt, welches Wort die genaue Uebersetzung von datia ist. Unter ductor ist der Conducteur verstanden, der bei jedem Transporte war, vectores sind die Fuhrleute, daher auch das Frachtgeld *solidus vecturalis* genannt wurde (*Gudeni* cod. 5, 62.)

19. Bitte von Konstanz und seinen Bundesstädten an den Herzog Johann Galeazzo von Mailand um Freilassung der in seinem Gebiet verhafteten Kaufleute von Ravensburg. 11. Jan. 1402.

Serenissime ac illustratissime princeps. civitates et oppida circa lacum Constanciensem adiacencia, sacro Romano imperio subiecta, insimul confederacionem propter commune bonum pacis generalis tenentes, nos ipsos ad quevis vestra beneplacia promptos ac paratos. Noverit vestra

serenitas pro parte universitatis ac consulum oppidi in Ravenspurg, nobis confederati et colligati, querelose expositum existit, quod licet Johannes Wegelli et Conradus Füllsack, concives oppidi predicti, a civitate Veneciarum cum bonis et mercemoniis eorundem per districtum et territorium vestre magnificentie ad partes Alamanicas proficisci ac libere, prout hactenus consweverunt, meare et vergi speraverunt, verum illustrissime princeps, quamvis cum personis, bonis, mercemoniis ad villam Blasbrugg vestre dominacionis applicuerint, bona et mercemonia eorundem per vestre dominacionis officialem capta ac arrestata existunt, necnon persona ipsius Conradi carcere mancipata, nullus (l. nullis) eorum demeritis ex hoc exigentibus, non obstantibus solucione ac satisfactione omnimoda gabelle, salvi conductus debitis ac conswets, necnon obstante, quod per vestre magnificentie subditos de securo ac libero transitu asecurati fuerint. Quam ob rem vestre magnificentie deprecamur, ut predictos mercatores cum personis, bonis, rebus et mercemoniis eorundem, prout plenam fiduciam (ad) serenitatem vestre magnificentie gerimus, relaxari ac libertati monicione solito (l. solita) per vestrum jurisdictionis districtum transeundi ac pergi mandare, ac salvum conductum prebere dignemini; presertim cum nos nec predicti consules et universitas de Ravenspurg vos nec vestre magnificentie subditos ullo tempore offenderint nec offendere desiderent: offerentes nos et nostra ad vestre dominacionis beneplacita, intencionem vestre serenitatis dignemini nobis per latorem presencium explanare. In quorum evidenciam sigillum civitatis Constanciensis ex parte omnium nostrorum confederatorum duximus apponendum. Datum Constancie feria sexta post festum Epiphanie domini anno eiusdem MCCCC secundo, indictione nona.

Illustriss. et excellentiss. principi et dom. Johanni Galeaz, duci Mediolan. etc. fol. 2.

20. Schreiben des Secretärs Nikolaus de Selli an Konstanz über seine Verwendung in dieser Sache bei dem Herzog von Mailand, der den verhafteten Kaufmann zwar frei ließ, seine Waaren aber unter Beschlag behielt, bis die arretirten Waaren eines Mailänder Kaufmanns in Köln auch frei gegeben würden, wozu er die Mitwirkung der Konstanzer anspricht und überhaupt ungehinderten Handel in den Reichsländern wünscht. Pavia, 11. Febr. 1402.

Spectabiles et egregii, domini honorandissimi, debita recommendatione permissa, receptis litteris vestris super facto Conradi Füllsack mercatoris detenti in civitate Civaldis Bellunensi ipsisque pleno intellectu collectis fui ad illustriss. dominum meum, dom. ducem Mediolani etc., quibus scivi et potui viribus apud ipsum instando pro relaxa-

cione dicti Couradi tantumque operatus fui, quod prefatus dominus per oportunas litteras mandat potestati dicte civitatis Civialis, ut Conradum predictum statim faciat relaxari, retentis tamen eius mercimoniis, que relaxari non vult, donec mercimonia unius sui mercatoris in Collonia detenti fuerint relaxata, quo facto ista confestim et ipse faciet relaxari. notificans vobis, quo dicta mercimonia usque pridem dispensata fuissent, ni meis obstitissem operibus, ob quod magnas subii inimicicias. Prefatus autem dominus meus tamquam is, quid semper iusticie et equitatis amator fuit et est, libentissime vellet, quod vos, qui una secum subditi estis imperio, modos omnes possibiles teneritis (l. tenueritis), quod quilibet mercatores per Alamanie partes et per territorium ipsius domini mei tute et impugne (l. impune) transire possent atque morari, habentes pro certo, quod pro parte memorati domini mei non deerit, quin id (l. idem) facere possint, dummodo sui per illas partes similiter tutum habeant gressum atque regressum. Proinde spectabilitates vestras hortor, ut, quod hoc locum habeat, possibili procuretis instantia, et quod relaxentur mercimonia in Collonia detenta, ut sua isti valeant relaxari. Insuper sensi de bono et amicali opere per vos adhibito in faciendo, quod Conrado affini meo restituantur floreni quinquaginta pro equis sibi per Zukkenrigel ablatis, de quo licet dicti equi sibi constituerint florenis septuaginta, et de dampno per me passo ob detencionem familiaris mei, nulla mencio facta sit; attamen actiones, quantas possum, vobis refero graciaram, existimans, vos quicquid in hoc fecistis pro minori malo fecisse. paratus semper, si qua vobis placita possim, sincero affectu votis vestris possetenus annuere et parere mandatis. Data Papie die XI. Februarii Mccccii^o. Vester Nicolau sde Sellis etc. fol. 2,

21. Schreiben der Stadt Konstanz und der Bundesstädte am See und im Aargäu an die Stadt Köln um ihre Verwendung zur Freilassung des verhafteten Mailänder Kaufmanns. 12. März 1402.

Magnificis preclaris et potentibus dominis nostris, dominis consiliariis tribunis et officialibus civitatis Coloniensis, dominis et amicis nostris, graciosis. Prompta obsequiorum recompensa affectius prehabita cum fidei. Prestantissimi domini ac amici amantissimi, noveritis nobis dominum Mediolani suis litteris notificasse, quomodo balivus et advocatus serenissimi principis domini nostri Rupertii, regis Romanorum, iuxta vos degentem¹ quendam mercatorem sui districtus Mediolanensis cum persona, rebus ac mercimoniis suis arrestaverit, detinuerit ac detineat de facto, tamen (l. cum tamen) reprehensalie de iure nemini concedantur, presertim cum ipse mercator in aliquo unquam demeruerit nec quem-

quam offenderit², propter qua prefatus dominus dux mercatores (i. mercatorem) oppidi in Ravenspurg nobis confederatum ac colligatum in districtu suo Longobardie cum personis, rebus et mercemoniis ad vindictam mercatoris predicti arrestavit, captivavit, in arresto captopue³ detinet, offerens se ad liberandum et relaxandum, dummodo relaxacionem et dearrestacionem predictorum in Alamania fiendam efectualiter procuremus. Quam ob rem vestram discretionem confidenter exhortamur, quatenus ob nostram et nostrorum confederatorum fidelem amicitiam ad relaxacionem, dearrestacionem predictorum apud balivum predictum confidenter laboretis et intercedatis, offerentes⁴ nos ac nostros confederatos apud nos et in nostris districtis ad maiora et ad vestra beneplacia cum effectu. In quorum evidenciam sigillum civitatis Constanciensis ex parte omnium nostrorum confederatorum duximus apponendum. datum Constancie in die sancti Gregorii pape, anuo dom. Mcccc secundo. Ex parte civitatis Constanciensis necnon oppidorum circa lacum Constanciensem adiacencia et Aligoyo sacro Romano imperio subiecta insimul confederacionem propter commune bonum pacis generalis tenentes. fol. 19.

¹ degente, Hf. ² offendiderit, Hf. ³ captosque, Hf. ⁴ Hf. offerens.

22. Antwort der Stadt Köln an Konstanz, daß der Mailänder Kaufmann freigelassen sei, und seine Haft so lange gedauert habe, weil er sich in seinem Rechtsstreite dem erzbischöflichen Obergericht zu Köln nicht unterwerfen wollte. 16. Mai 1402.

Mutue amicie affectuosa salutatione premissa, Amici singulares, ad vestrarum honestatum noticias desideramus pervenire, quod litteras vestras alias nobis directas inter cetera, quod quendam mercatorem Mediolaneusem nuper apud nos in nostra civitate cum persona, rebus et mercimoniiis suis arrestatum et detentum studeamus relaxandum, nos hortantes, lucide intelleximus, unde vestris discrecionibus per presentes duximus respondendum, quod idem mercator una cum suis mercimoniiis et rebus in nostra civitate auctoritate jurisdictionis iudicii illic superioris, ad nos nequaquam, verum ad reverendum in Christo patrem et dominum, dom. nostrum archipiscopum Coloniensem pertinentis, arrestatus extitit judicialiterque detentus, quem quidem mercatorem statim post huiusmodi factam arrestacionem intelleximus fuisse mature informatum, ut juridica die et hora debitis coram ipso iudicio voluisset comparuisse et se judicialiter ab ipso arresto peciisse relaxari, (nam speraretur firmiter, quod juris ordine dicti iudicii debito et antiquo servato, idem mercator una cum suis rebus sentencialiter deberet relaxari), verumtamen quia dictus mercator premissis informacionibus consultivis acquiescere,

ut intelleximus, rennuit, ideo ipsius relaxacio diu absque nostra culpa aliquali fuit retardata. Jam vero nobis veraciter innotuit, quod ipse mercator postremo melius in hiis informatus se dicto iudicio, ad standum illic juri, sententiam super dicto arresto expectaturus representavit quare iam per sententiam scabinorum dicti iudicii¹ una cum suis mercimoniis et rebus sic indicatus ab impetitione sibi illata judicialiter absolutus et ab arresto penitus relaxatus. Quam ob rem speramus, quod opidi Ravenspurgensis opidani vobis confederati alias etiam, ut scripsitis in predictae apud nos factae arrestationis vindictam in districtu domini Mediolanensis arrestati seu detenti una cum eorum bonis et rebus debeant relaxari. Altissimus pacis dator pacem vobis et tranquillitatem concedere dignetur ad tempora longiora. Scriptum die mensis Meji xvi^a. anno dom. Mcccc. secundo. fol. 4.

¹ iudicium fügt die 5j. bei.

23. Antwort von Konstanz an den Meister Nikolaus de Selli in Pavia.
20. Juni 1402.

Honorabili ac multe discretionis viro, magistro Nicolao de Sellis, secretario domini ducis Mediolanensis, amico nostro karissimo. Obsequiorum sollicitudinem indefessam¹, magister Nicolae honorande, litteras vestras nobis destinandas pro relaxacione persone Conradi talis necnon bonorum ipsius Conradi et Johannis de tali loco nobis confederatorum bene et sane intelleximus, insuper de laboribus vestris ac de relaxacione bonorum ac mercimonie ipsius Johannis et Conradi, eciam de persona ciustem Conradi vobis actiones graciaram referamus infinitas et vestram magnificam providentiam, de qua non modicam gerimus fiduciam, instanter rogamus, quatenus ut vobis predictum Conradum, res, bova et mercimonia sua necnon personam ipsius Conradi nostrorum precaminum (i. nostris precaminibus) interim habeatis sincere recommendatum sibi que in omnibus assistere censiliis, auxiliis, favoribus et promotionibus oportunitis, pro quibus vobis in similibus et maioribus semper manebimus obligati. In cuius rei testimoniam sigillum civitatis Constantiensis ex parte omnium nostrorum confederatorum duximus apponendum. Datum Constantie in die Petri et Pauli apostolorum. Anno domini millesimo ccc secundo. Indictione decima. Ex parte civitatis Constantiensis nec non oppidorum circa lacum Constanciensem, adiacencia sacro Romano imperio subiecta insimul confederacionem propter commune bonum pacis generalis tenentes etc. fol. 5.

¹ sollicitudine indefessis, 5j. Diese Abschrift ist nach dem Concept gemacht, daher sind die Namen nicht angeschrieben und Casusfehler eingeschlichen.

24. Nachricht der Stadt Konstanz an die Stadt Köln, daß auf die Freisprechung des Mailänder Kaufmanns zu Köln und auch die Ravensburger Kaufleute in der Lombardei ihre Waaren wieder bekommen hätten, wobei Konstanz für sich und seine Bundesgenossen der Stadt Köln verspricht, daß ihre Angehörigen wegen dieser Sache von den Bundesstädten am Bodensee nicht gekränkt werden sollten. D. D.

Nos magistri civium et consules civitatis Constanciensis pro nobis ac omnium et singulorum nobis adiacencium oppidorum et locorum Romano imperio subiectorum una nobiscum confederatorum oppidanis et incolis vniversis. Notum facimus tenore presencium publice protestantes, quod nonnulli oppidi Ravenspurgensis, nobis confederati, opidani et incole, qui in Longobardia nuper in districtu domini Mediolanensis et per suos in eorum personis, rebus et mercimoniis in vindictam occasione¹ eo, quod quidam Johannes Sicherii, mercator Mediolanensis, cum tredecim ballis fustani² ex parte illustrissimi principis ac domini dom. Ruperti Romanorum regis semper augusti, domini nostri graciousissimi et per eius commissarium in civitate Coloniensi alias fuerat arrestatus et detentus, arrestati, captivati fuerant et detenti, ab huiusmodi ipsorum arrestacione, captivacione et detencione in eorum personis, mercimonis et rebus vniversis dearrestati, absoluti sunt et in toto relaxati. Quamobrem pro nobis ac omnibus et singulis una nobiscum confederatis in hiis scriptis sub nostra data fide promittimus, quod ob predicta nullum penitus dampnum, incommodum aut gravamen a nobis seu nostris confederatis occulte vel manifeste, nullo quesito colore, civibus aut incolis civitatis Coloniensis seu eorum rebus inferri, nec quevis impeticio subsequi debeat quomodolibet in futurum, ymmo ipse et eorum res tuti et securi apud nos et in nostre confederacionis locis vniversis et singulis absque omni occasione et molestia causam ob predictam ipsis inferenda in perpetuum permanebunt. In cuius rei testimonium etc. fol. 4.

¹ occasionem, Hf. ² Baumwollzeug, Kattun.

V. Handel nach Piemont.

25. Schreiben der Stadt Konstanz an einen italienischen Fürsten, wahrscheinlich den Markgrafen von Montferrat, über die Arrestation der Waaren eines Konstanzer Bürgers im Bistum Tortona. 27. Oct. 1403.

Serenissime ac illustrissime princeps, domine graciose! magister civium, scabini et consules civitatis Constanciensis nos ipsos ad quevis beneplacita promptos ac paratos. domine graciose, serenitati¹ vestre insinuare cupimus per presentes, quod discretus Conradus Sünder, lator presencium, concivis noster, nobis querelose expositum existit, quomodo

sibi res, bona ac mercimonia sua per vestre dominacionis officialem (in²) Tartunensi episcopatu sint arrestate, non ipsius demeritis exigentibus, sicut gracie vestre amplissime et lacius informabit, quare vestram magnificenciam deprecamur, quatenus predicto nostro concivi res predicta et mercimonia sua nostrorum precaminum relaxari et dearrestari faciatis, ac ipsum sincere recommendatum habeatis, gracie exaudire velitis sibi in eisdem assistere favoribus et promocionibus opportunis, ut et hec et alia multipliciacia vestra bona nobis nostrisque multipliciter a vobis impensa fideliter studemus transfundere in recompensam. Datum Constancie feria secunda ante festum Symonis et Jude apostolorum in crespusculo noctis, anno domini millesimo cccc tercio etc. fol. 10.

¹ serenitate, Hs. ² fehlt.

26. Schreiben des Herzogs Friedrich von Oesterreich an den Markgrafen von Montferrat, worin er denselben ersucht, einem Konstanzer Kaufmann zur Rückerstattung seiner im Gebiete von Montferrat geraubten Specereien behülflich zu sein. Konstanz, 1. Mai 1405.

Potens et magnifice, amice præcipue. Quia prudentes et circumspecti viri, magister civium et consules Constantienses deducto ad vestram noticiam, quod mercimonia in speciebus et aliis rebus concivi eorum, videlicet Conrado Sinder, in terris dicioni vestre conterminis et vicinis ablata, ad nonnulla vestra castra devecta existant, apud nos obnoxius¹ institerunt, quatenus pro dicto eorum cive² magnificencie vestre precatoriam scribere epistolam dignaremur: itaque pro eorum, quos speciali favore prosequimur et gracia speciali, complacenciam³ magnificencie vestre duximus fiducialiter supplicandam, quatenus pro nostra reverencia interponere dignemini partes vestras, ut res et mercimonia huiusmodi, quantum possibile, restituantur, in eo nobis talem exhibentes complacenciam, quam apud amicitiam vestram utique mereri volumus opportunitate accurrente, prout est dignum. Scripta Constancie mensis Maji die prima, Anno Mcccc quinto. Fridericus dux Austrie etc. Illustri et magnifico domino marchioni Montisferrati, amico nostro precipuo. fol. 14.

¹ vos obnoxius, Hs. ² civi, Hs. ³ Es steht der Rom.

VI. Handel nach Genua.

27. Gleichstellung der Schwäbischen, fränkischen und bayerischen Kaufleute in den Hafengebühren zu Genua mit den begünstigten Nationen. Genua, 19. Sept 1398.

Magnificis et potentibus universitatibus civitatum confederatarum, colligatarum ac conjuratarum tam sacri imperialis quam libere lige

Svevie, Francie et Pavarie, quam eciam aliarum eis confederatarum, amicis nostris carissimis. Magnifici et potentes, amici carissimi. Nuper presentatas nobis per discretum virum Johannem Breitveld Theutunicum litteras vestras accepimus et verbalem expositionem dicti Johannis intelleximus, substancialiter continentes, quod mercatoribus vestris cum mercanciis et aliis rebus eorum hanc nostram civitatem visitantibus exigantur de mercanciis eorum inconsueta theologia seu certa pecunie summa, a cuius solucione dictos morcatores vestros, ut valeant dictam civitatem nostram pre ceteris visitare, fervencius per vos cupitis liberari. Ad que respondendo magnificenciam vestram de proprio veritatis informare volentes significamus pro salva pace illorum, qui vobis retulere premissa, eisdem mercatoribus vestris nichil in terris nostris indebitum extorquetur, nec inconsueta theologia exiguntur, sed multis et multis retroactis temporibus usitata sunt colligi seu exigi tam ab ipsis mercatoribus vestris quam a quibusvis aliunde ceterisque ipsam nostram advenientibus civitatem. nichilominus complacere volentes affectibus vestris dispositis, ut cernimus, frequentare de cetero loca nostra, decrevimus omnes et singulos Theutunicos vestros in hac civitate, locis nostris, ultra alias naciones placida nostra liberalitatis prerogativa gaudere. Statuimus igitur et firmavimus solempniter, quod omnes et singuli vestrates Theutonici possint de cetero, quodocunque de civitate Januensi et districtu nostris extrahere seu per alios emittere quoscunque¹ voluerint quaslibet mercancias, res et bona vere sua, absque aliqua solucione seu prestacione pro exitu ripe grossos aqua² ipsos vestrates liberavimus iam ex nunc velut amicissimos nostros, quos conversaturos in terris nostris sincera prosequi caritate disponimus et eos comodis et favoribus ampliare, ad quas terras nostras ut ipsis vestratibus accessus liberior esse possit. Jam misimus unum domesticum ex nostris ad illustrem et magnificum dominum comitem vestratum³ nostrum, fratrem nostrum, per cuius terras dicti vestrates veniendo, redeundo transibunt ut ipsis vestratibus theologia seu vectigalia minuat nostris precibus et amore, a qua illustri domino comite super hiis responsum habemus, quod contemplacione intercessionis nostre dispositus est, dictis vestratibus complacere, sicut prefatus Johannes Breitvelt referre poterit magnificenciis vestris, ad quarum incrementa felicia prompti sumus. Datum Janue M^o cc^{mo} lxxxviii^o, die XVIII^o Septembris. fol. 48 a.

Diese Gleichstellung war für den Seehandel der schwäbischen Kaufleute nach Katalonien und Arignon von großem Belang, weil Genua der Stapelplatz für ihre Versendung und Rückfahrt war. S. Abth. VIII. und IX.

¹ alias — quocunque Hs. ² wol zu lesen grossis aque. ³ sehr un deutlich, die Stelle ist fehlerhaft.

VII. Handel mit Toscana.

28. Der Stadtrath von Florenz meldet der Stadt Konstanz, daß die Florentiner Kaufleute beschlossen hätten, ihren Handel nach Westeuropa zu Land über Konstanz zu führen, und bittet diese Stadt um Schutz bei der Durchfuhr. Florenz, 20. Sept. 1409.

Decreverunt mercatores dictioni nostre subiecti, merces, quas ad partes occidentales mittere intendunt, aut inde extrahere et in Italiam conducere, terrestri itinere vehi facere. Mittimus igitur ad presentiam vestram atque ad loca quedam Pierum Cambini mercatorem atque Bartholomeum Bambi notarium, cives et commissarios nostros dilectos, ut¹ ea, que pro transitu tuto atque circa hanc materiam necessaria erunt ac expediencia, ordinent. Placeat igitur dominacioni vestre, eisdem in cunctis, que circa predicta nostro nomine vobis retulerint, fidem plenam adhibere. Datum Florentie die XX. Septembris anno MCCCC nono. fol. 18.

¹ et, Schff.

29. Schreiben der Stadt Konstanz an den Stadtrath zu Florenz, worin sie den Florentiner Kaufleuten Schutz und sicheres Geleit auf dem Bodensee bis nach Lindau verspricht. 9. Dec. 1409.

Nos magister civium, consules, magistratus ac commune et universitas civitatis Constantiensis, provincie Swevie, magistratui ac communi alme civitatis Florentie tenore presencium, recognoscimus et notificamus, mercatores ipsorum cum mercanciis, mercemoniis, mercibus eorumque personis ac rebus defensare, tueri debere, tutum et salvum conductum a civitate nostra Constanciensi per lacum usque ad oppidum Lindow per nos dare deberi, sicque ob ipsorum rogatum et ob communem utilitatem et ab rem publicam patri ac nostri districtus Constanciensis promittimus et sollempni stipulacione nunciis ipsorum vice et nomine eorum recipientibus ac ipsi communi seu universitati Florentine, absentibus sicuti presentibus, stipulomur insuper, quociens et quandocunque ac quoquunque tempore ipsi mercatores cum personis, mercibus, equis, rebus, mercanciis ad nostram civitatem seu districtum nostrum Constanciensem devenerint, applicuerint, ibi liberum, salvum, tutum conductum habere, securi, liberi, salvi, res et merces libere et salve esse debent, ita tamen, quod gwidagia, datum, datia, theolonia consweta et ustitata exsolvant. et in signum ac evidens testimonium omnium promissorum sigillum civitatis nostre solitum et consuetum presentibus duximus apponendum et apposimus. Datum Constancie anno domini MCCCC nono, indict. 2, quarta post Nicolai episcopi. fol. 18.

VIII. Handel nach Catalonien.

30. Schreiben der Stadt Konstanz an die Stadt Genua, um die mit Beschlag belegten Waaren ihres Mitbürgers Muntprat demselben wieder einzuhändigen. Konstanz, 13. Juli 1408.

Magnificis, preclaris et prepotentibus dominis, consiliariis, presidentibus, regentibus et officialibus communitatis Januensis, amicis nostris precaricisimis, magister civium, consules et communitas civitatis Constantiensis, nos nostrosque vestris beneplacitis promptos ac paratos. Dilectissimi domini et amici nostri, provide magnificencie vestre cupimus innotescere per presentes, quod concivis ac mercator noster Lütfridus Muntprat nobis querelose exposuit; quod et qualiter sibi nuper inter gwerrarum vestrarum et dictorum Barsoloniorum¹ vestri concives, videlicet Vincens Gentil, Urbanus de Mar, et Bartholomeus Thacasolo in navigatione Francissi Schudier, patrono ac ductore mercimoniorum, detinuerint, arrestaverint ac detineant duas pallas majores tele lintee non albate, et duas pallas de panno vastanico², qui signati sunt hoc signo . . .³, ex eo et obinde, quod iste res bona ac merces Katholoniensium existere debent et spectant, quod autem minime verum est, quia sunt res proprie, et hec testificatus et juramento suo coram nobis prestito ad sancta sanctorum comprobavit. quapropter magnificencie ac providencie vestre, de qua non modicam gerimus fiduciam, instanter deprecantes, quatenus predictos vestros concives ad hoc inducere dignemini, ut nostra concivi ac mercatori predicto res, bona ac merces predictas restituant et desistant, dearestari et satisfieri faciatis, et deinceps eum vel procuratorem suum in eisdem suis mercimoniis recommendatum habeatis, et vos taliter in premissis habentes, sicut amicitie vestre plene confidentes ac vobis astringamur ad anthidora⁴ et graciaram actiones, si qua possumus, pro vobis aut vestris, grata nobis fiducialiter rescribentes. Diu ac prospere valeatis in domino, prout optamus. Scriptum Constancie sub nostro sigillo appresso, in die Margrete virginis anno etc. octava. fol. 17.

¹ Barcellona. ² Kattun S. Nr. 24. ³ hier steht in der Hs. ein Kaufmannszeichen, einem Anker ähnlich, wie man sie noch jetzt auf die Fässer, Ballen und Kisten der Waaren macht. ⁴ Gegenleistungen, von ἀντίδορα.

31. Paß für einen Konstanzer Kaufmann nach Catalonien über Italien. Konstanz, 13. Juli 1410.

Affectivis in cunctis obsequendi desideriiis cum omnium honorum continuo iumento preoblatis, illustris princeps, domine gracie, Acomes Sabaudie, dux Chablaisii et Auguste et in Ytalia marchio¹. Cum discretus vir talis mercator et concivis noster fidelis per se vel per pro-

curatores aut nuncios suos legitimos ad partes Katholonie et Italie cum certis suis bonis et mercimoniis gressus suos dirigere intendat, et quamquam certi sumus, quod ipse et² nuncii et procuratores sui per partes predictas venire; stare et redire possunt absque ullo salvo conductu, nichilominus, quia impedimenta nonnunquam inpremeditate occurrunt, idcirco vestre excelse magnificencie et dominacioni omnibusque principibus, comitibus, vicecomitibus, baronibus, militibus, potestatibus, gubernatoribus, capitaneis, iudicibus et officialibus per partes Katholonie et Italie ubilibet constitutis humiliter et devote supplicamus, quatenus ipsum talem mercatorem et concivem nostrum necnon familiares nuncios et procuratores suos legitimos nostri contemplacione et intuitu benigne suscipere et per terras, passus, pontes, loca et dominia vestea cum rebus, equis et mercimoniis suis libere ire et redire permittatis eisque de vestro salvo conductu providere dignemini graciose, si fuerit opportunum. et in hiis faciat vestra preclara nobilitas, ut confidimus, et apud vos et vestros intendimus indubie promereri. Scriptum Constancie sub sigillo civitatis Constanciensis presentibus ab intra appresso anno domini Mccccx, decimo tercio die mensis Julii, indictione tercia. Vestre dominacionis humiles magister civium et consules civitatis Constanciensis. fol. 29.

Daß dieser Paß für einen bestimmten Kaufmann von Konstanz ausgefertigt wurde, beweist die vollständige Adresse an den Grafen Amadens VIII. von Savoyen und der Schluß. Der Abschreiber gebrauchte aber dieses Schriftstück nur als Formular, und ließ deswegen den Namen des Kaufmanns weg, den er mit dem Formelwort talis (R. R.) ersetzte.

¹ marchione, Hs. Schbf. ² nec, Hs. necnon wäre richtig.

32. Vollmacht zur Liquidation eines Konstanzer Handelsgeschäftes zu Barcellona nach dem Tode des Commissionärs und zur Fortsetzung auf neue Rechnung. Konstanz, 13. Aug. 1310.

Magnificis et prepotentibus viris, dominis consiliariis et officialibus communitatis Catholonensis, dominis et amicis nostris graciosis, magister civium et consules civitatis Constantiensis nos nostrosque in vestris beneplacitis promptos ac paratos. Dilectissimi amici, magnificencie (et¹) providencie vestre patefieri cupimus per presentes, quod Ūlricus *im Stainhus* senior, Ūlricus *im Stainhus* junior et Polaius² *im Stainhus* fratres et ipsius Ūlrici senioris patruales, nostri concives, nobis patefecerunt, videlicet quod ipsi apud vos in vestro loco et in domo Georii de Sorfis hospitis, vestri concivis, fidelem fratrem habuissent, nomine Johannem *im Stainhus*, qui eorum negociationem in mercimoniis ipsorum cum omni diligentia in omnibus fideliter procurasset, qui nunc, sicut deo

placuit, dies suos clausit extremos, quia ulterius negociis ipsorum inhabilis et insufficiens sit factus. preterea predicti nostri concives personaliter coram nobis constituerunt, ordinaverunt, faciunt, constituunt et ordinant per presentem discretos tales et tales, eciam concives nostros, suos veros et legitimos procuratores, actores, factores et gestores in solidum super omnibus rebus ac mercanciis suis, quas ac partes vestras transmiserunt et adhuc ad vos devenient, ad vendendum, exigendum et recipiendum nomine ipsorum, nec non credita seu debita ipsorum a quibuscunque personis, sive ex mutuo, deposito, concambio, vendicione, quocunque alio contractu ipeis nostris concivibus obligati existunt, impursare, recipere et quittare debent et possunt. quapropter magnificenciam providencie vestre, de qua non modicam gerimus fiduciam, instanter deprecantes, quatenus predictos tales etc. tamquam veros et legitimos predictorum nostrorum concivium procuratores in negociacionem rerum earundem dignemini promovere in vendicione, in recepcione debitorum seu in quittance pro pagacione³ et in singulis aliis, que predictis procuratoribus tamquam veris et legitimis nunciis in solidum competere dinoscuntur. spondentes ac vobis vestrisque caventes ab hiis omnibus quittos et quietos; eciam promittentes coram nobis omnia et singula debita solvenda, que⁴ predictus frater eius Johannes bone memorie solvere fuerat obligatus, dum in humanis degebat, in quantum induci possent iusta et recta computacione peracta. Et in evidenciam omnium premissorum sigillum⁵ nostre civitatis presentibus duximus apponendum. Datum anno millesimo CCCCX^o. XIII^a die mensis Augusti, ind. III.^a fol. 42.

¹ fehlt. ² d. i. Pelagius. ³ pagacionem, §f. ⁴ qua, §f. ⁵ sigilli, §f.

IX. Handel mit der Provence.

33. Schreiben des Stadtraths zu Avignon an Konstanz wegen Forderungen eines Kaufmanns. 22. Mai 1402.

Honorabiles domini et amici precarissimi, salutacione premissa. Cum, prout intelleximus, Johannes Sayler de Constancia teneatur Johanni Tegrini civi nostro racione pretii certarum mercantiarum, per ipsum Johannem Sayler a dicto cive nostro in presenti civitate Avinionensi emptarum habitarumque et receptorum, in octingentis et octuaginta quinque florenis auri, nec non et in 43 libris cum dimidia sirici crudi et in uno clippelleto perlarum grossarum et una bursa perlarum finarum, sibi dicto Johanni Sayler in commendam traditis, prout solitum est fieri inter mercatores, idemque Johannes Sayler solvere et restituere dicto Johanni Tegrini summas et res predictas recusaverit et recusat: ea propter

amiciciam vestram cordialiter deprecamur, quatenus de ipsis pecuniarum summis et mercaturis seu earum justo valore eidem civi nostro satisfieri faciatis ipsumque in jure suo, si libet, recommendatum habeatis, ne propter eius bonam fidem ad inopiam deducatur; taliter, si placet, vos in premissis habentes, quod vobis teneamur ad merita graciaram, si qua possumus pro vobis aut vestris, grata nobis fiducialiter rescribendo. diu et prospere valeatis in domino, prout optamus. Scriptum Aviuione die xxii Madii. Sindici et consilium civitatis Avinionensis. fol. 8.

34. Vollmacht zur schiebsrichterlichen Verhandlung in Avignon über die Forderung des Schadenersatzes (*dommage et intérêts*) für die Beitreibung einer Aktivschuld. Konstanz 31. Mai 1403.

Spaiantibus, providis et discretis Laurencio de Nott necnon Thome filastro suo, civibus Avinionensibus, dominis et amicis meis dilectis, Jacobus de Ulma, civis Constanciensis, obedienciam in omnibus et honorem. Noveritis, quod in causa, quam moveo seu movere intendo Andree de Tiera, civi¹ Avinionensi, coram vobis tamquam arbitratoribus de expensis et dampnis, quas sustinui de illis duobus millibus florenorum, quibus ipse michi obligatus fuit et in Aviuione restituit, de ipso dampno et expensis, ut predicatur, Johannem Degelmann meum verum et legitimum constituo procuratorem et nuncium specialem, dans sibi mandatum cum libera administracione et plenam potestatem, de dampnis et expensis predictis petendi, recipiendi et quittandi ac omnia et singula in caussa predicta faciendi corum vobis tamquam arbitratoribus et amicabilibus compositoribus, que vero et legitimo procuratori et nuncio sunt concessa, ratum et gratum habiturus, ut quidquid per ipsum aut vos² in caussa predicta, scilicet de expensis et dampnis, actum sive ordinatum fuerit, promittens nichilominus predicto nuncio et procuratori meo necnon vobis, ut a satisdatoribus onere releventur iudicio sisti, iudicatum solvi sub rerum mearum omnium yppotheca. In cuius rei tesimonium providorum et discretorum virorum magistri³ civium et consulum civitatis Constanciensis sigillum eiusdem civitatis ex petitione mea presentibus est appensum. et nos magister civium et consules civitatis Constanciensis profitemur per presentes, sigillum nostre civitatis ex petitione predicti Jacobi de Ulma nostri concivis ad maiorem cautelam fore appensum, prout et duximus appendendum. Datum Constancie feria quarta ante festum pentecostes anno domini Mcccc^o tercio indictione xl.^a fol. 17.

In einer Urkunde von 1390 fol. 35, welche Handelsschulden in Venedig betrifft, werden Goldgulden und venetianische Dukaten in gleichem Werth an-

gewonnen, denn es heißt dort: undecim centum florenorum auri, nomine ducatos. Nach dem Münzbuch der Stadt Konstanz des 15. Jahrh. war der Goldgulden der rheinischen Kurfürsten im Jahre 1455 durchschnittlich fein 19 Karat 1 Grän, und es wurden aus $1\frac{1}{2}$ Mark $102\frac{3}{16}$ Goldgulden geprägt. Nach unserm Dukatengold zu $22\frac{1}{2}$ Karat fein würde man von jenem Goldgulden auf die rauhe Mark $68\frac{1}{8}$ Stücke, und auf die feine $84\frac{72}{77}$ Stücke brauchen, wonach der Goldgulden etwas über $4\frac{1}{2}$ Gulden unseres Geldes werth war. Darnach kann man den Gelbbetrag des Handels in diesen Urkunden annähernd ermessen. Obiger Posten von 2000 Goldgulden betrug nach unserm Gelde über 9000 Gulden, zeigt also einen ziemlichen Geschäftsumfang mit einem einzigen Kaufmann.

Die Familie von Ulm gehörte in Konstanz zu den Geschlechtern (Patriciern), Heinrich von Ulm wurde 1410 und 1421 Bürgermeister. Quell. Samml. der bad. Laud. Gesch. 1, 318. Nach dem alten Rathsbuch zu Konstanz wurde Jakob von Ulm schon im Jahr 1376 in den Stadtrath gewählt und blieb lange darin. Im Jahr 1398 wurde Klaus Schulthais Stadtschreiber und blieb es 16 Jahre; er ist wahrscheinlich derselbe mit dem Protonotar Nicolaus Sculterus, der das Copial- und Formelbuch für seinen Dienstgebrauch anlegte und durch seine Stellung Kenntniß von den vielen städtischen Urkunden bekam, die er darin abschrieb.

¹ civis, Hf. ² vobis, Echbf. ³ magistro, Echb.

35. Vollmacht zur Eintreibung von Wechselforderungen Konstanzer Erben in Avignon. 13. Dec. 1404.

Magnificis et prepotentibus viris, sindicis et consiliariis civitatis Avinionensis, dominis et amicis nostris graciosis, magister civium, consules et scabini civitatis Constanciensis nos nostrosque ad quevis vestra beneplacita promptos ac paratos. Domini et amici graeiosi, prout intelleximus a concivibus nostris, videlicet Jacobo, Nicolao et Conrado de Ulma fratribus, Katherina et Waltpurga sororibus suis, liberis et heredibus legitimis ¹ Jacobi de Ulma senioris, bone memorie, qund et qualiter vester concivis Johannes de Gryn campsor predicto Jacobo de Ulma patri eorum ² obligetur et obnoxius existat aliquam certam summam pecuniarum et florenorum, prout patet in litteris concambiis ³ desuper confectis, et quod idem Johannes de Gryn campsor ipsam summam pecuniarum et florenorum predicto Jacobo de Ulma juniore, nomine et vice fratrum et sororum suorum, solvere et restituere recusaverit et recuset: quare antedicti Nicolaus et Conradus de Ulma fratres, Katherina et Waltpurg sorores, predictum fratrem suum Jacobum de Ulma juniorem coram nobis et iudicio nostro ordinaverunt, fecerunt et constituerunt suum verum et legitimum procuratorem et nuncium specialem et dantes ⁴ sibi mandatum cum libera administracione et plenam potestatem, dictam certam summam pecuniam et florenorum a dicto Johanni de Grin petendi, recipiendi et quittandi ac omnia et singula faciendi, que

vero et legitimo procuratori et nuncio speciali a lege vel a canone sunt concesse. promiserunt quoque predicto procuratori et nuncio, ut quidquid per ipsum actum sivi ordinatum fuerit in premissis, ratum et gratum habituros, et ut a satisfacione onere relevetur, iudicio sisti, iudicatum solvi sub rerum eorum⁵ omnium ypotheca nobis vice, nomine absencium, stipulantibus. ideo amicitiam vestram confidenter deprecamur quatenus predictio concivi nostro Jacobo de Ulma juniori ex parte sui et fratrum ac sororum suorum tamquam legitimo nuncio de predictis summis pecuniarum et florenorum satisfieri faciatis, ipsumque in jure suo recommendatum habeatis, taliter vos in premissis habentes, quod vobis teneamur ad merita graciaram, si qua poseumus pro vobis aut vestris, grata nobis fiduclaliter rescribendo. diu et prospere valeatis in domino, prout optamus. Scriptum Constancie sub nostro sigillo ex petitione predictorum nostrorum concivium, prout duximus appendendum, in die sancte Lucie virginis anno ab incarnatione domini millesimo CCCC quarto, indictione XII.^a fol. 14.

¹ von liberis an sieht der Romi. ² eius, Schbf. ³ gewöhnlich sieht diese Form als Apposition, daher nicht in concambii zu ändern. ⁴ dans, Schbf. ⁵ earum, Hs. De Gryn ist wohl derselbe mit Tegrini Nr. 33.

36. Vollmacht zur Liquidation der Forderungen Konstanzer Erben an den teutschen Wirth zu Avignon. 1406.

Nos magister civium ac consules civitatis Constanciensis sacro sancto Romano imperio immediate subiecti, in nostre civitatis pretorio more solito congregati, nobili universitati civitatis Avinionensis salutem ac prosperum successum. Noveritis, quod anno domini, inense, die, quibus data presenciam subscribitur, constituti coram nobis personaliter persone ac nostri concives, videlicet discreti Conradus, Jacobus et Nicolaus de Ulma fratres, ac Anna et Waltpurg sorores, liberi ac heredes quondam Jacobi de Ulm, concivis nostri Constanciensis, constituerunt, constituunt, ordinant suum nuncium, actorem, factorem, negociorum gestorem, procuratorem discretum C(onradum) S(ünder), exhibitorem presencium, ad petendum, exigendum, quittandum, liberandum debita, credita, deposita a discreto viro Johanne Theutonico, hospite Avinionensi, sine exempcione¹ ex mutuo, debito, deposito, cambio, quovis alio contractu cum ipso et quibuscunque nomine ipsorum (a²) procuratore predicto inito, et presertim debitum septuaginta florenorum, necnon ad agendum, defendendum in et super premissis coram vobis ac quocunque iudice promittentes nobis vice ac nomine ipsius Johannis ac omnium aliorum, quorum interest, stipulantium³ omnia per iam dictum procuratorem acta, gesta, rata, grata, firma perpetuo habituros sub

ypotheca ac obligatione omnium bonorum. caventes quoque pro ipso procuratore⁴ de iudicio sisti cum omnibus suis clausulis sub yppotheca predicta. supplicantes igitur, ut ipsum nuncium nostre civitatis ob favorem habeatis recommissum, offerentes nos ad singula quevis vobis beneplacita et in signum etc. Datum anno exto. fol. 15.

Auf Bl. 14 steht eine ausführlichere Abfassung derselben Vollmacht mit Aufzählung aller juristischen Befugnisse und Cantelen, datum in vigilia matris Marie virginis 1406. Darin heißt der Wirth Johannes hospes Theutonicorum Avinione, und die 70 Gulden war er nach einer früheren Abrechnung dem Jakob v. Ulm schuldig geblieben.

¹ für exceptione. ² feh't. ³ stipulantibus, Schbf. ⁴ procuratori, Schbf.

X. Handel nach der Champagne.

37. Bestimmungen über den Leinwandverkauf Konstanzer Bürger in vier Städten der Champagne. 16. März 1289.

Allen den, die diesen gegenwertigen brief ansehen oder hören lesen, künden wir Walthere von Hove der vogt, Ulrich von Roggewille der amman von Kostenze, und der nūwe rāte und der alte rate, und die kōßlütte alle von der selbun stat, das wir über ain chomen sien umb die linwat, umb den nutzze unser stat und der gemainde. Wir setzen und gebieten, das nieman enkain linwat verkōßfen sol uf den mārchten in unseren hūsern ze Pare, ze Tray, ze Prunziz und ze Vāni, wan der ain sesshaft burger ze Kostenze ist, und das diu linwat sin aigen si, und nieman an der linwat kain gemainde habe, wan der aine sesshaft burger ze Kostenze sie; und swer das brichet, der sol ain pfunt pfenninge ze büze geben ie von dem stücke bi sinem aide. Wir setzen och, swenne ir behainer sin linwat verkōßet, der sol es den anderen sagen ane gewārde, wie er die elne geben habe, swelc des niht entūt, der sol zehen pfunt pfenninge geben ze büze bi sinem aide, die pfenninge, die man dann allliche git uf dem marchte. Wir haben och gesetzet, das enkainer unser burger nieman vromdes gewant bi sinem aide in unseriu hūser tragen sol in den vorgenantiu stettin, es si danne uf in geschriben ze gelten, oder swer das brichet, der sol ain pfunt pfenninge geben ze büze ie von dem stücke bi sinem aide, und sol och enkain unser burger bi sinem aide mit siner wissende enkainen vromden man in unser hūf sin gewant lazen tragen, oder er sol es dan andern künden; der des niht entūt, der sol och ain pfunt pfenninge ze büze geben bi sinem aide von dem stücke. und wirt dierre büze de hainiu verschult, also da vor geschriben stat, so sol dem marcht=herren der vierte pfenninge werden, und uns son die tric taile beliben ie der büze. Wir setzen och, ob das gūt, es si linwat, gewant, silber oder

golt, oder swas lösschatz es ist des richen oder des armen, wrde genomen oder uf gehebt, uf den vorgenantin strazen alle die wile, so man dar umbe wirbet, die zerunge sol man nemen von der linwat, und von dem gewande, ie also man danne dar uf lait. Wir haben gesezet, swer dehain silber bewent uf den vorgenantin märchten, der sol ie von der march ainen pfenninch in den torgel geben, und swer des niht entüt, der sol ie von der march ze hüze geben viunf schillinge pfenninge. und diese vorgenantin gesezet son stäte beliben von der nächsten sancte Johans tult ze sungihtin din nächstin zehen järe von uns und von unseren nachhomen. Dis geschach in der minre brüder gast-stuben ze Kostenz an der nächster mitchun vor mitter vastun, do man von gottes gebürte zalte zwelf hundert järe, und nün und ahtzich järe, und das dis ware belibe und stäte, da von so geben wir der räte unser stat jugesigel an disen brief ze ainer ganzer warhait.

Nach dem Original. Das runde Siegel in rothem Wachs hat noch das alte Stadtwappen, einen Thurm mit offenem Thore, darüber Gallerien und ein spitzes Dach, zu beiden Seiten zwei kleinere Mauerthürme mit Zinnen ohne Dach, die mit dem Thorthurm nicht verbunden sind, und höher stehen. Umschrift: † SIGILLVM CONS. . NT. CIVITATIS. Die Konstanzer Kaufleute hatten in den fremden Städten besondere Häuser, wo sie ihre Handelsgeschäfte machten, so zu Pare, d. i. Bar sur Seine, zu Trays Troyes, Prufiz Provins in Seine und Marne, und Läni Lagny bei Meaux an der Marne. Diese Verordnung des Stadtrathes betraf also den Leinwandhandel nach der Champagne und wurde in der Absicht gemacht, um die Waare bei der vor-schriftsmäßigen Güte zu erhalten, damit der Handelskredit durch schlechte Waaren nicht Noth leiden sollte.

38. Verordnung des Stadtrathes zu Konstanz über den Marktverkauf der Leinwand in der Champagne. 16. März 1289.

Allen den, die disen gegenwrtigen brief ansehent oder hörent lesen, künden wir Walther von Hove der vogt, Ulrich von Hoggewile der amman von Kostenze und der nünwe räte und der alte räte und die löfliute alle von der selbun stat, das wir uberain chomen sien umb die linwat, umb den nuzze der stat und der gemainde. Wir gebieten und setzen, das nieman uf kainem marchte ze Pare, ze Trays, ze Prufiz und ze Läni sol da chain linwat verchöfen, wize noch rowe, wan tric tage vor dem gewande marchte. wäre aber das, das du linwat unverchöfet belibe unz an den tritten tuch, so sol si nieman verchöfen, wan die wile, so man ain Kostenzer pfenninch, der denne genge und gäbe ist, ane alle gevarde bi dem selben tage gechiezen mach, und swer si dar über verchöfet unser burger, der sol bi sinem aide ain pfunt pfenninge geben ze hüze ie von dem stücke, der pfen-

ninge, so man danne allich git uf dem marchte. Das dis ware sie und stäte belibe von ius und von inseren nachomen iemer me, da von so geben wir der vorgeant räte, nuwer un alte, inser stat ingesigel an disen brief ze ainer stäter warhait. dis geschach in der minre brüder gaststuben ze Kostenze an der nächster mitchun vor mitter vastun, do man von gottes gebürte zalte zwelf hundert jare und nuniu und ahtzich järe.

Nach dem Original. Das Siegel ist abgefallen. Der Zweck dieser Verordnung war auch die Erhaltung des Konstanzer Handelscredits auf den Leinwandmärkten der Champagne, und die Wahrung vor Verlusten für die Konstanzer Kaufleute. Da nämlich nicht alle diese Kaufleute an demselben Tage auf dem Handelsplatze eintreffen konnten, so durfte keiner seine Leinwand eher verkaufen, bis die andern auch da waren. Als äußerste Frist der Ankunft wurde der dritte Tag vor der Tuchmesse (Gewandmarkt) anberaumt, in diesen drei Tagen verkauften die Leinwandhändler ihre Waare, und erreichten dadurch drei Zwecke: 1) gleiche Preise; 2) große Konkurrenz der Käufer, denn diese waren wegen der nahen Tuchmesse schon auf dem Platze; 3) die Konstanzer Firma blieb in Achtung, denn man wußte, daß nur innerhalb dieser Tage Konstanzer Leinwand verkauft wurde. Wer daher früher ankam, mußte einstweilen seine Waare in dem Depot der Konstanzer Kaufleute unter Verschuß legen, welche Niederlagshäuser in der vorigen Urkunde angeführt sind.

Es konnte aber auch ein Kaufmann insgeheim seine Leinwand um einen eventuellen höhern Preis verkaufen, und während der drei Verkaufstage damit zurückhalten. Fand es sich denn, daß er sie um einen Konstanzer Pfening höher verkaufte, als der Marktpreis am dritten Verkaufstage war, so mußte er von jedem solchen höher verkauften Stück Leinwand bei seiner Zurückkunft in Konstanz 1 Pfund Pfening zur Strafe bezahlen. Diese Vorschrift sollte den betrügerischen Unterkauf und ähnliche Unterschleife verhindern.

XI. Handel nach Lothringen.

39. Antwort des Herzogs Karl von Lothringen auf die Bitte von Konstanz und seiner Bundesstädte, daß sie wegen der Fehde derer von Ems für ihren Handel beruhigt seyn, aber dem Herzog im Rechtsweg in dieser Sache beistehen sollten. Nancy, 15. März 1402.

Honorabilibus spectabilibus et sapientibus magistris civium et consulibus vniversitatum civitatis Constanciensis necnon oppidorum etc. Karolus dux Lothoringie et marchio honorabilibus et discretis magistris, consulibus et vniversitatum civitatis Constanciensis nec non oppidorum etc. salutem. Vestras vidimus litteras, continententes, qualiter quidam nobiles de Emptz captivaverunt et dampnificaverunt quosdam nobiles et militantes de nostris territoriis et patrimonio et ac (d. h. hac) occasione vestri mercatores et alii de vestris partibus et differunt transire per nostra territoria, timentes dampnificatos et consanguineos suos, nobis

affirmando, quod hujusmodi dampnificacio et captivatio nostrorum nobilium et gencium non facta ex vestris sed ex subditis illustr. principis domini Leopoldi ducis Austrie et suis districtibus et jurisdictionibus suis, ubi nulla vobis competit potestas vel auctoritas. Quam ob rem nobis requiritis, ut vestri mercatores et vestri cum securitate transire per nostra territoria permittamus, et per dictos dampnificatos eorumque consanguineos et fautores hoc idem fieri procuremus. Super quibus vobis sciri volumus, quod quando per nos vel illorum (l. illos) de nostris territoriis et subditis nostris, vobis dampnificare volumus pro predicto facto et dampnificatione, vobis scire faceremus; sic quod honor noster in hoc sufficienter salvaretur; vobisque (l. vosque) unanimes rogamus, quod si predictus dux Leopoldus contra nos vel dampnificatos predictos vellet sufferre et substinere, predictos forefactores de Emptz vel suos in jure nostri et nostrorum requirendo, in adjutorio nostre (l. nostri) et nostrorum dampnificatorum velitis interesse, ut in adjutorio juris enim tales spoliaciones¹ a bonis et honorabilibus non debeat (l. debeant) supportari seu pati, cum in vera justicia veri cives debeant esse inclinati. Vos conservet altissimus. Scriptum in nostra villa de Nancy feria decima quinta mensis Marci anno MCCCC secundo. fol. 3.

Das Schreiben der Stadt Konstanz, worauf sich diese Antwort bezieht, steht nicht in der Handschrift, der folgende Brief hängt aber mit diesem zusammen, woraus hervorgeht, daß die Handelsstraße von Rheineck über Feldkirch und den Arlberg auch von den savoyischen und lothringischen Kaufleuten gebraucht wurde.

¹ pati fügt die Hs. bei.

XII. Handel nach Savoyen.

46. Schreiben von Konstanz und seinen Bundesstädten an den Grafen Amandus von Savoyen, worin sie aneinander setzen, daß die Fehde jener von Ems, wodurch savoyische Muterthauen verletzt wurden, auf österreichischem Gebiete vorgefallen sey, und sie daher den Grafen bitten, nicht ihre Kaufleute dafür entgelten zu lassen, sondern ihnen Sicherheit zu gewähren. Konstanz, 5. März 1402.

Affectivis in cunctis obsequendi desideriiis cum omnium bonorum continuo incremento preoblatis, illustris princeps et domine graciose, sicut pro dolor nuper quidam harum partium nobiles de Emptz nuncupati quosdam de vestris territoriis et de patrimonio nobiles et militares captivarunt et eos dampnificarunt, de quo etiam valde dolemus, ad nos devenit, quod ea occasione nostri mercatores et alii de nostris partibus per vestra territoria ire habentes ipsorum dampnificatorum et suorum consanguineorum et fautorum ex parte secura non gaudeant

libertate, vestre excelsae dominationi harum innotescat serie litterarum, quod hujusmodi captivatio et dampnificatio non in nostris sed illustris principis, domini Leopoldi ducis Austriae, districtibus et jurisdictionibus, ubi nulla penitus nobis competit auctoritas seu potestas, facte existunt. Qui quidem dictus dux pro dictorum captivatorum liberatione et dampnificatorum resarcione suas exhibuit operas efficaces in tantum, quod dicti invasores juxta promissum desuper eidem domino duci per eos factum et juramento firmatum ipsius domini ducis in ea parte sententiae et dictamini stare ..¹ habebunt. Quam ob rem vestre sublimi nobilitati precibus votivis votoque unanimi supplicamus, quatenus vestram in hiis nobis gratiam impercipientes nostros mercatores et alios de nostris partibus per vestra territoria, civitates et castella ire habentes, securitate plena gaudere et tranquille transire permittatis et per dictos dampnificatos eorumque consanguineos et fautores hoc idem fieri efficiatis et procuretis, scribentes etiam nostrarum precum humilium ob respectum nobili et circumspecto gubernatori dicti patrimonii, ut id ipsum facere et per dictos dampnificatos in dicto patrimonio degentes fieri procurare dignetur. Nos enim, si dictus excessus nostris fuisset in districtibus nostrarumque jurisdictionum in limitibus perpetratus, nos in ea parte tales exhibuissemus, quod ex hinc apud vestram dominationem pretactam et alias honorem et decenciam reportassemus condignos. Faciat igitur vestra preclara nobilitas in hiis, ut confidimus, et apud vos et vestros intendimus indubie promereri, vestrum super hiis graciosum nobis in scriptis responsum non gravemini destinare. Cum hoc altissimum vestram dominationem incolumem conservare dignetur in statu prospero et felici tempora per longeva. Scriptum Constanciae sub sigillo civitatis Constanciensis, quo omnes utimur in hac parte. Anno domini Mcccc secundo, dominica die, qua cantatur Letare. Vestre dominationis humiles magister civium etc.

¹ hier ist in der Hf. Platz für ein Wort; es fehlt aber nichts.

41. Zusätzende Antwort des Grafen Amadeus von Savoyen. Genf, 16. Febr. 1402.

Amici carissimi. Literas vestras recepimus graciosas, quarum visis et attentis tenoribus vos harum serie litterarum duximus certificandos, quod vobis vestrisque communitatibus et adherentibus in omnibus, quae utilitati, commodo et honori vestris convenire percipemus, paratos nos offerimus, semper dare juxta posse operam efficacem, volentesque et consencientes de nostra propria sententia, vestros mercatores et alios de vestris partibus per territoria nostra, civitates et castella ire et redire habentes, securitate plena gaudere et tranquille transire et eos per omnes subditos nostros mandabimus districtius teneri securos ab ipsis.

vos conservet (etc.). Scriptum Gebenne die decima sexta mensis Februarii anno (Mcccc) secundo. A comes Sabaudie, dux Chablaisii¹ et Auguste² et in Ytalia marchio.

¹ Das Herzogthum Chablais am Genfer See. ² Aosta in Piemont.

42. Schreiben der Stadt Konstanz an die Stadt Genf, worin sie diese ersucht, dem Konstanzer Kaufmann J. Raiser nach dem Befehl des Grafen von Savoyen behüßlich zu seyn, daß er wieder zu seinen Gütern, sammt Schaden und Zinsen, komme, die er durch den Raub des Johann Clavelet verloren hat, sonst würde Raiser sein Bürgerrecht (civilegium) zu Konstanz aufgeben, und die Stadt Genf befehlen, da er sie bereits durch das Landgericht in die Acht habe erklären lassen. 24. Juli 1403.

Prompta obsequiorum recompensatione affectius prehabita cum fidei prestantissimi amici. Sicut vestris patet discretionibus, quomodo vel qualiter a nostro illustri et gracioso domino dom. A(medeo), comite Sabaudie, commissum extitit ante tempora, qualiter Johanni Raiser, civi nostro, restitutionem eidem ablatarum (mercium¹) per Johannem Claveleti damnumque et interesse ob hoc passum procurare deberetis, bonaque, census, redditus et proventus ipsius domini Johannis invadere, arrestare, distrahere et occupare ob premissa, donec expediretur dictus conquerens: verum dictus Johannes Raiser nobis querelose exposuit et patefieri fecit, vos dicta bona, proventus et redditus dicti domini Johannis Claveleti invasisse, occupasse, tenuisse et inbursasse, et adhuc tenere et possidere, cum tamen conquerentem a vobis minime expeditum fore nec sibi per vos satisfactum esse, quamvis tamen per ambasiam Beronensium, quamvis propriis suis nuntiis et missivis pluries vos requisiverit expeditionem, tamen minime per vos habitam. Quare etiam per provinciale iudicium vos bannire obtinuerit et adhuc bannitos teneat, ob que instanter nobis supplicavit, ut ipsum licenciarem et civilegium nostrum eidem resignarem, quod et nobis resignare vellet, ut vos et vestra vexare, invadere et occupare posset et possit. nos vero intuitu amicitie vestre premissa facere distulimus, donec vobis prefata intimarem, ut eadem preveniretis. quoniam autem preesse non valeamus, quin civilegium nostrum eidem conquerenti resignare tenemur, idcirco, peramandi amici, rogamus vos suppliciter et seriose, ut prefatum Johannem Raiser de ablatis sibi, dampnisque et interesse expedire dignemini, ac ipsum indemnem et contentum reddere velit, ut occupationibus, vexacionibus pariterque dampnis sublevemini ab eodem juxta commissionem dudum vobis, ut scitis, factam. presertim tamen bona dicti domini Johannis Claveleti teneatis et possideatis², nam fideliter dolebimus, si contingeret, vos a prefato conquerenti premissorum intuitu

aliqua dampna incurrere, prout vestris amicitias deservire volumus et intendimus. responsum vestrum per latorem presencium nobis gratiose destinatis. Datum Constancie in vigilia s. Jacobi apostoli anno dom. Mcccc tercio. Ex parte magistri civium, scobinorum et consilii civitatis Constanciensis. fol. 8.

Dieser Fall ist belehrend über den Rechtsgang bei verweigerter Justiz der Unterbehörden in Handelsfachen. Johann Clavelet hatte den Kaiser beraubt, dieser klagte bei dem Grafen von Savoyen, dieser trug die Befriedigung des Klägers der Stadt Genf auf, welche den Befehl gegen Clavelet vollziehen sollte. Da Kaiser nichts erhielt, so mahnte er die Stadt Genf schriftlich und mündlich, und ließ sie durch Bern ebenfalls mahnen. Als dieses nichts half, klagte er bei dem Landgericht auf die Achtserklärung der Stadt Genf und erhielt sie. Nun wollte er sein Bürgerrecht zu Konstanz aufgeben, um die Acht gegen Genf durch seine Fehde auf eigene Faust zu vollziehen, damit die Stadt Konstanz außer aller Verantwortlichkeit bliebe. Ehe es zu diesem äußersten Mittel kam, erließ Konstanz obiges Schreiben an Genf.

¹ fehlt. ² possidetis, Hf.

43. Antwort der Stadt Genf, 9. August (1403).

Prestantissimi amici, recommendacione premissa. Vidimus ea, que super quibusdam ablatis Johanni Raiser per Johannem Claveleti gratiose nobis scripsistis, super quibus vobis respondemus, quod nos sumus de jurisdictione omnimoda domini nostri Gebennensis episcopi et ipsius ecclesie, et civitas nostra est camera imperialis, nec sumus de jurisdictione illustris principis domini Amedei Sabaudie comitis, cuius domini condiciones dictus Johannes Claveleti et eius bona dicuntur esse et manere, nec aliquam super dicto Johanne Claveleti et eius bonis habemus potestatem, et ob hoc expeditionem dicti Johannis Rayser et satisfactionem suorum dampnorum et interesse procurare non valemus, licet libenti animo vobis et dicto Johanni, vestre intuitu amicitie complacere vellemus. Eciam factum dicto Johanni Raiser illatum penes nostrum territorium et jurisdictionem non fuit perpetratum, et dictus Johannes Claveleti et eius bona sunt a nobis longe, spacio XVI leucarum. Et nos non sumus vexandi nec invadendi pro predicto domino comite et dicto Johanne Claveleti, qui non est de nostra jurisdictione nec de nostris civibus; quare dictus Joh. Raiser nos nec aliquem nostrum tenetur nec debet invadere nec molestare, cum non sumus de jurisdictione domini comitis sed dicti domini episcopi Gebennensis et eius ecclesie et camere imperialis. quare rogamus vos suppliciter et seriose, quatenus nos nec aliquem nostrum occasione ablatarum dicto Johanni Raiser non permittatis molestare nec invadere aut alias inquietare, sicut non debet ob premissa racione. Alia vobis non scribimus, nisi quod

omnipotens altissimus vos feliciter conservare dignetur. Scriptum Gebenne in vigilia s. Laurentii. Ex parte civium, consulum, sindici et procuratoris communitatis Gebennensis. fol. 9.

An demselben Tage, als Konstanz das Schreiben an Genf erließ (24. Juli 1403), schrieb es auch in dieser Sache an den Grafen Amadeus von Savoyen, und meldete ihm, daß die von Chambery und Genf (illi de Chambriaco et Jenf) trotz seinem Befehle dem Johann Kaiser zum Wiedererfaß seines Gutes nicht geholfen hätten (fol. 9). Der Graf gab am 5. Aug. zur Antwort, daß er geglaubt habe, die Sache sey schon lang erledigt, da aber Clavellet gerade abwesend sey, so ersuche er die Stadt Konstanz, bis zu dessen Rückkehr sich zu gedulden, dann werde er für die Befriedigung Kaisers sorgen. Die Familie Kaiser wird in dem alten Rathsbuch von Konstanz manchemal genannt und Konrat Kaiser war im Jahr 1389 Bürgermeister.

XIII. Handel in den Breisgau.

44. Schreiben des Grafen Egon von Freiburg an die Stadt Konstanz, worin er derselben sicheres Geleit verspricht, so weit ihm möglich ist. Zugleich beschwert er sich, daß ihn Konstanzler Bürger wegen abgetheilten Sachen bei dem geistlichen Gerichte belangen und dieses ihn drückend behandle. (1301.)

Ich Grave Egen, herre von Freiburg, gibüt den bescheidenen, weisen lüten, dem burgermeister, dem amman und dem rat gemeinlich von Costenze minen fruntlichen grüß mit ganzen steten trüwen, und tün ouch kunt, das mir von ganzem herzen leit ist, swa man ouch oder ieman uf miner strasse und in minem geleit dekein leit und ungemach tüt, und das ich das behüten und bewarten wil, so verre ich mit libe und mit güte erzügen mag, das ir und mængelich in minem geleit Friden habent und ane sorge varen mügent; und swa ich des nüt gehöpten möhti, da wil ich minen herren den künig und alle mine fründe über manen, das mir die dar zü helfen. Ich clagen ouch ouch, das mich sumelich ouch burger und ouch burgerina umbe tribent mit geistlichem gerichte umbe dü ding, dü gerichtet sint. und ist das Tugwesin und die Illikuser und dü Hendelin und ander ouch burger. Da bit ich ouch flisseclich, das ir die underwisent und solich haltent, das sū mich fürbas nüt besweren noch notigen. und wellen sū es nüt gelöben, das es ein gericht ding si vor vil jaren, so bit ich ouch, das ir mir darumbe tag machent zw'ischent Costenze und Freiburg, dar ich ane sorge getürre varn mit den ereberen minen burgern, die da bi waren, do es gerichtet wart umb allü ding zw'ischent mir und den von Costenze. und swa ir mir der bette verzigint und mir des unrechtes nüt vor wöltint sin, da möht ich nüt enbern, ich müß es minen fründen clagen. Ich clag ouch ouch me, das mir der . . . official und

ander iwer tünherren solichen gewalt tünt und mir der reht ver-
zihen und verzigen hant, die sū einem buben mit verzigen hetlin,
und bit ouch, das sū bittent, das sū noch an mir erwinden und mir mit
so grossen gewalt tügen, oder uf alle min ere ich manen alle mine
fründe, das sū mir rehtes helfen gen in. cetera lator.

Nach dem Original, ohne Siegel. Der Brief scheint in die Jahre 1300
oder 1301 zu gehören, da Egon bereits 1302 mit Konstanz ausgeföhnt und
dessen Schiedsrichter war. Für den Umfang des Bistums Konstanz hatte man
das Officialat zu Konstanz als höchstes Gericht gegen den Adel, der entweder
nicht unter dem Landgericht stand, oder sich demselben nicht fügte, wovon in
dem Copialbuch des Nif. Schultheiß mehrere Beispiele vorkommen. Außer-
halb des Bistums wurden gegen Städte die Landgerichte angerufen, wovon
Nr. 42 ein Beispiel gibt. Die Nothwendigkeit, einen wirksamen Oberhof zu
haben, der die Macht besaß, die Urtheile zu vollziehen, brachte es dahin, daß
man im 14. und 15. Jahrh. aus Süddeutschland auch an die westfälischen Ge-
richte appellirte, worüber es für das Gerichtswesen sehr belehrende Urkunden
gibt.

45. Graf Egon von Freiburg und Ritter Johann Schnewelin entscheiden als
gewählte Schiedsrichter die Streitigkeiten der Kaufleute zu Konstanz und
Freiburg. 10. Sept. 1302.

Allen den, die disen brief sehent oder hörent lesen, den künde ich grave
Egen von Friburg, das allu du azzunge und krieg und misshehelli, du
unzint an disen hütigen tag ist gewesen einhalb enzwüschent den
burgern und den kösliten von Friburg und anderthalp enzwüschent
den burgern und den kösliten von Costenze, an mich und Johanne-
sen Snewelin, einen ritter ze Friburg, willeffliche und unbewungen-
liche, bedunthalp wart verlassen, du misshehelli weri offenbarlich oder
heinlich, vor gerichte oder ane gerichte har braht und har komen, umbe
sweler hande sache das weri komen und beschehen; und hant siu be-
dunthalp das gelobet, swie wir das gescheiden, das si das stete sullen
halten für sich und für alle ir nachkomenden iemer mere an alle geverde.
und han och wir uns des angenommen durch iren willen und durch ir
bette, und scheiden och dis also mit urteilde, das allu du misshehelli und
krieg und klage, die si wider einander hant gehebt unzint an disen
hütigen tag, sullen gar und ganzliche abe sin, si werin offen oder
verswigen, vor gerichte oder ane gerichte, oder in deheinen andern
weg, den ieman erdenken kan, har komen, und das si den selben krieg
niemer mere wider einander sullen angevahn; und sullen och die bur-
ger von Costenze den burgern von Friburg gelten fünfzig pfunde swar-
zer turnei, genger und geber, in disen nehsten fünf jaren, und sulu der
zehen pfunt geben ze sante Michels mes, so nu nehste kumet, und dar

nach jergeliche ze saute Michels mes zehen pfunt, unzint du fünfzig pfunde also gar und ganzliche werdent vergolten. Dise schidunge hant sie bedunthalp genamzet und gelobet, stete zehaltende ane alle geverde. Har über ze einem urkunde und durch daz diß alles, alse hie vor geschriben stat, war und stete belibe, so ist dirre brief mit minem graven Egens von Friburg und mit der burger von Friburg ingesigeln besigelt und bevestet. Wir die burger von Friburg veriechen alles des, so da vor stat geschriben, und geloben es stete zehabende für uns und alle unser nachkomenden ane alle geverde, und haben dar umbe ze einem urkunde unserer stette ingesigel gehenket an disen brief. Dirre brief wart gegeben ze Friburg im Brisgöwe in dem jare, do man zalte von gottes gebürte drüzehen hundert jar, und zwei jar an dem nehsten mentage nach unserer fröwun tage der jungerun.

Nach dem Original, die Siegel sind abgefallen.

46. Graf Egon von Freiburg und sein Vetter Heinrich von Fürstenberg versprechen der Stadt Konstanz und ihren drei Bundesstädten einen Geleitsbrief, wie sie ihn haben wollen. (1302.)

Wir grave Egen, herre von Friburg, und grave Cünrat sin sun, enbieten den erebern, bescheidenen, dem burgermeister und dem rate gemeinlich von Costenze alles liep und fruntschafft. Alse ir uns enbittent umbe ünver burger, die in unserem lande üf erhaben sint, da wissent, das wir lip und güt dar umbe verzern wen, so verre es gereigen mag, es werde in widertan. Ir sint ðch wissen, das ir und die anderen drie stette, die ünver eitgenossen sint, in unserem schirm und geleit varen sint, so verre wir des gewaltig sin, und was schaden ir da nëment, das müß ünß kosten lip und güt, er werde üch widertan. ünser vetter Heinrich von Fürstenberg was ðch bi ünß, wir und der sin über ein komen, da lügent, was üch uf der strasse alre beste duncke und üch füge, die brieve schribent ir, die wellen wir üch geren mit unseren ingesigeln besigeln. und das üch dirre botte sage, das gelöbent, alse obe wir selber bi üch werin. Datum Friburg sub sigillo nostri secreti.

Auf der Rückseite die Adresse: Venerabili magistro civium nec non consulis Constantiensis civitatis.

Nach dem Original, von dem aufgedrückten Siegel nur Spuren übrig. Fände man noch einen solchen Geleitsbrief, so würde er sicherlich vollständigen Aufschluß geben über die Hindernisse, mit welchen der Handel zu kämpfen hatte; denn die Stadt wird schwerlich irgend einen Punkt übergangen haben, der für ihren Handel von Belang war.

47. Abschlagszahlung einer Schuld der Konstanzer Handelszunft an jene zu Freiburg. 25. Dec. 1303.

Den erberen, bescheidenen, unseren gütten fründen, dem rate und den lößluten von Costenze, enbieten wir die lößlute von Freiburg gemeinliche unsern willigen dienst, bereit ze allen dingen, und alles güt. Wir tün ouch kunt an diseme brieve, das uns Rudolf Röcheli, ein burger von Costenze, het gewert nün schillinge grosser turnei, die er gewentwürtet und gegeben het gar und ganzliche Rütfride dem Cilien, unserme zunftmeistere, an unser aller stat, an den fünfzig pfunden die ir uns schuldig warent, da mitte sin wir gewert zehen pfunde swarzer turnei, und sagen wir ouch der selben zehen pfunde ganzliche ledig an der vorgenantum schulde. Har über ze einem urkunde senden wir ouch disen brif mit hern Johannes Snewelins burgermeisters ze Freiburg, und mit des vorgenanten unsers zunftmeisters ingesigeln besigelt. Wir der vorgenante burgermeister und der vorgenante zunftmeister haben unserü ingesigele gehenket an disen brieve ze einem urkunde dirre vorgeschribenen dingen. Dis geschach und wart dirre brieve gegeben ze Freiburg an dem winnaht tage, do man zalte von gottes gebürte drüzechen hundert jar und drü jar.

Nach dem Original, die beiden Siegel abgegangen, nur die leinenen Bündel derselben noch übrig. Die Urkunde betrifft den Vollzug von Nr. 45.

XIV. Handel nach Niederschwaben.

48. Geleitsbrief des Grafen von Helfenstein für Konstanz. 25. Mai 1296.

Wir grave Ulrich von Helfinstain vergehen des mit disem brieve, daz wir di burger von Costenze in unserm gelaite wellen han, svenne si durch unser lant varent, uf alder nider, und wellen si schirmen, ir lip und ir güt, vor aller manneliche, als verre wir mugin. und daz si sich daran dest baz gelazzen mugin, so gebu wir in disen brieve gevestent mit unserm insigel. Dirre brieve wart gegeben, do von gotes geburth waren zwelfshundert jar nuenzeg jar und in dem sechsten jar, an sante Urbans tage.

Nach dem Original, das Siegel ist abgegangen.

XV. Handel nach Frankfurt.

49. Geleitsbrief des Pfalzgrafen Ludwig IV für die Konstanzer Kaufleute. 13. März 1425.

Wir Ludwig von gots guaden pfalzgrave by Rine, des heiligen romischen richs erbttruchses und herczog in Bayern, bevelhen und gebieten allen und iglichen unsern amptluten vestlich und ernstlich

mit crafft diß briefes, das sie alle und igliche kaufflude uß der stad zu Costenke, die dise uehst kommende Franckfurter vastenmesse suchen und durch und durch unser lande und gebiete faren und wandern und auch geleydes an si begeren und forbern und das nemen werden, dieselben Franckfurter vastenmesse also zu suchen und auch wider heyme zu kommen mit irer kauffmanschafft und habe, ire libe und gut durch unser lande und gebiete zu wasser und zu lande sicher faren und kommen lassen und sie auch geleyten und geleytet schaffen sollen, als dicke sie des dann also nothdorfftig und begerende sint. Doch so nemen wir herynne uß alle und igliche kaufflude, die in des richs achte sint, und auch alle die, die unser sunderlich geleitsbrief nit han, besunder so nemen wir uß alle und igliche kaufflude, die dem herczogen von Saphen zugehorent, oder die yn zu versprechen oder zu verantworten stent, und auch die teyl oder gemeyne mit yn hant; und auch nemen wir uß, ob unser burgere oder die unsern an uwere burgere oder die uweren icht zu sprechen hetten, das sie darumb die uweren mit gerichte und mit recht offhalten mogen, darfur wir yn keyn geleyde geben; und sollent auch die alle soliches unsers geleytes nit gebrüchen oder genießen in deheine wise. Urkund diß briefes versigelt mit unserm offgedruckten ingesigel. Datum Heydelberg feria tertia post dominicam Oculi anno domini MCCCC vicesimo quinto.

Nach dem Original, das rückwärts aufgedrückte Siegel in rothem Wachs beschädigt.

XVI. Handel mit Köln.

50. Bezahlung der Handelsschulden aus dem Nachlaß eines Kölner Kaufmanns zu Konstanz an drei Kölner Gläubiger. 3. Okt. 1418.

(Eingangsformel.) Anno a nativitate eiusdem millesimo quadringentesimo decimo octavo, indictione undecima, mensis Octobris die tertia, in civitate Constanciensi et ibidem in hospicio habitacionis providi et discreti viri Leonardi Schonbencz, alias Burg, civis dicte civitatis et notarii curie Constanciensis, in loco dicto Niderburg sito, quod vulgo *zu dem Lebard* appellatur, in testium meique notarii publici subscriptorum presencia personaliter constituti discreti viri Georius Husen de Colonia, prosoneta vini, Gieselbertus de Tusselburgk et Wilhelmus Stolt de Hassolt proposuerunt, quod et qualiter pridem in dicta civitate Constanciensi ab hac luce migraverit quidam honestus mercator de Colonia, nuncupatus Syfridus Rüss, qui eisdem proponentibus in certis remansisset debitis obligatus, ipsi videlicet Georio Husen centum et quadraginta quatuor florenis Renensibus, prefato

vero Giselberto de Tuselburk in centum sedecim et medio similibus florenis, et predicto Wilhelmo Stolt in centum talibus florenis et uno asse floreni, vulgo *ein ort*, et quod ipsi tres proponentes huc Constanciam venerint ad petendum eadem sua debita de bonis et mercimoniis, per dictum quondam Syfridum Rüss derelictis, in dicta civitate Constanciensi existentibus, sibi persolvi et expediri; et quia iidem proponentes coram providis et prudentibus viris magistro civium et consulis maioris consilii ipsius civitatis Constanciensis tam per litteras et istrumenta per eos et quemlibet eorum de suo debito habitas et habita, quam per istrumenta per ipsos et ipsorum quemlibet super eo ad sancta dei ewangelia sollempniter et corporaliter prestita de eisdem suis debitis et quod dictus quondam Syfridus ipsis, prout predicatur, in eisdem fuisset obligatus, evidenter docuerint, iidem magister civium et consules permisissent et consensissent, ut eadem debita ipsis proponentibus de dictis ipsius quondam Syfridi bonis et mercimoniis persolverentur, quemadmodum eciam eis, ut dicebant, persoluta extitissent; quam ob rem ydem Georius Husen, Giselbertus de Tuselburk et Wilhelmus Stolt de Hassolt non vi nec metu coacti, neque dolo aliquo seu fraude quavis, ut asseruerunt, circumventi, sed sponte et libere bonaque et matura, ut dixerunt, prehabita deliberacione et animis bene deliberatis fatebantur, dixerunt, recognoverunt et publice confessi fuerunt et sunt pro se et heredibus suis singulis et universis, quod in casum et eventum, in quem, quod absit, prefati magister civium et consules Constancienses, qui sunt et erunt pro tempore, vel aliquis alius sub eorum gubernacione et civilegio degens, vel quispiam eorum coniunctim vel divisim super dictis debitis vel aliquo eorumdem coram quocunque iudice et in quocunque iudicio ecclesiastico vel seculari per quempiam in ius traherentur seu in iure convenirentur, quod ipsi proponentes, quilibet videlicet ipsorum porcione sui debiti et in quantum ipsa debita eos hinc inde concernunt et eis, ut prefertur, persoluta existunt, eosdem magistrum civium et consules ac cives Constancienses, et eorum quemlibet in genere et in specie, suis propriis videlicet ipsorum confitencium in expensis, et sine eorumdem magistri civium, consulum et civium Constanciensium et cuiuslibet ipsorum dampnis et expensis in iure defendere et tueri debebunt et tenebuntur; et si eosdem magistrum civium, consules et cives Constancienses aut eorum aliquem communiter vel divisim premissorum occasione aliqua in iure vel alio quocunque modo dampna incurrere aut sustinere contigerit, ex tunc iidem confitentes, quilibet videlicet ipsorum pro porcione sui debiti sibi, ut prefertur, persoluti, aut eis sublati de medio sui heredes, dictis magistro civium, consulibus et civibus Con-

stanciensibus et eorum cuilibet huiusmodi dampna integraliter et in toto refundere et resarcire atque de eis plenarie satisfacere ac ipsos penitus et omnino indempnes reddere et conservare tenentur et astricti existunt sine contradictione, protractione, resistencia et opposicione quibuscunque, dolo et fraude procul motis. ad que eciam omnia et singula, quemadmodum prescripta existunt, per dictos confitentes, aut eis non existentibus, ipsorum heredes, firmiter et efficaciter observanda et nunquam ullo tempore transgredienda seu violanda ijdem confitentes se et dictos suos heredes per sua super eo ad sancta dei ewangelia erectis digitis et sub docta verborum forma per eos et quemlibet ipsorum sollempniter et corporaliter prestita j̄ramenta astrinxerunt et obligaverunt, renunciantes nichilominus ijdem confitentes pro se et dictis suis heredibus in et super premissis omnibus et singulis et circa ea omni exceptioni doli mali, deceptionis et circumvencionis, ac metus et conactionis cujuslibet, actioni in factum, beneficio restitutionis in integrum, litteris, graciis, juribus, privilegiis, constitutionibus et statutis quibuscunque editis et edendis, impetratis et impetrandis a sede apostolica vel aliunde omnique alii juri ac juris auxilio canonum atque legum, quibus mediantibus juvari, facere vel venire possent, vel aliquis eorum posset, contra ea, que in presenti instrumento continentur in toto vel in aliqua sui parte. Et ut de premissis vnum et plura publicum et publica melioribus modo et forma, quibus fieri possent, conficerem instrumentum et instrumenta supradictus Leonardus Schonbenz nomine dictorum magistris civium et consulum me notarium publicum infrascriptum requisivit. Acta sunt hec etc.

(Folgt das Notariatszeichen und die Beglaubigungsformel des Notars Vertholt W̄hinger, clericus Frisingensis diœc., not. imp.).

XVII. Handel nach Geldern.

51. Schreiben von Konstanz und seinen Bundesgenossen an den Grafen von Geldern und die Stadt Köln wegen der widerrechtlichen Gefangenschaft eines Ravensburger Handlungsbieners. 1394.

Illustri ac magnifico principi ac domino duci de Gálrr, nostro domino gracioso, necnon magistratibus, consiliariis, scabinis et universaliter civibus Colonie, nostris graciosis dominis et amicis, civitates et oppida circa lacum Constanciensem adiacencia, sacro Romano imperio subiecta, insimul confederacionem¹ propter commune bonum pacis generalis tenentes, nos ipsos ad quevis vestra beneplacita promptos ac paratos. Noverit vestra graciosa providencia, quod ex verídica fide dignorum relacione nobis patefacta sunt, quod servus Conradi dicti Wirt, civis in

Ravenspurg, nostri colligati, videlicet Johannes Unger mercator in vestris confiniis et territoriis contra omnem justiciam a quibusdam maleficis, indigenis vestris, violenter sit captus et in vinculis durissimis sit detentus contra omnem justiciam pacisque libertatem omniumque mercatorum et mercimoniorum; quapropter graciousam vestram amicitiam suppliciter deprecamur, quatenus eundem minus iuste captum pro omni vestro² posse, quanto cicius et celerius potueritis, dignemini per vestra subsidia graciosa liberare, ut sibi illa affuisse et utiliter profuisse noscamus, ut et nos in simili causa seu maiori vobis vestrisque nostris³ in confiniis simili⁴ recompensa a nobis fideliter fieri et adimpleri non dubitetis. In quorum evidenciam sigillum civitatis Constanciensis ex parte omnium nostrorum confederatorum duximus apponendum. datum et actum anno (13) lxxxxiiii^o, indictione tertia. fol. 34.

¹ Es steht der Abf. ² vestre, Hf. ³ nostrisque, Hf. ⁴ simula, Hf.

XVIII. Handel nach Belgien.

52. Schreiben der Stadt Konstanz an den Burggrafen von Baels um Freilassung der arretirten Wagen und Güter des Fuhrmanns und Wagners Sizo von Konstanz. (1402.)

Juge desiderium humiliter obediendi cum famulatu. Noverit vestra excelsa ac inclita dominacio, Siczonem currificem, nostrum ac vniuersitatis nostre concivem ac ductorem rerum et mercimoniorum merciumque mercatorum nostre civitatis, versus Bruggensem villam¹ Flandriam proficiscentium, ad nos et ad nostram universitatem deduxisse, ipsum in Rótsch², vestri territorii districtus, cum bonis et rebus nostrorum mercatorum invectis et cum suo curro et curris ibidem apportatis arrestatum et detentum per modum represensaliorum esse ex eo, quod ipsa bona Mediolanensia existere debent, seu societatem et partem in eisdem habeant; ipsum Siczonem sub ducentis florenis de apportando documenta et probaciones, predicta bona, ut premititur, arrestata Mediolanensia non esse nec partem habere in eisdem, fideiussisse ac cavisse et in eventum quoque, quo scripserimus, illa bona ad nos et ad nostros mercatores spectare et pertinere dinosci, ipsa liberare ac relaxare velit, et in hoc ipsum ob nostrum favorem graciose fore valde tractatum, ob que gracias vestre dominacioni immensas³ agere affectantes, cum unquam adhuc, exhibuerimus vestre magnificencie recompensam. Idcirco vestre dominacioni tenore presentis notificamus, dicimus, confitemur et protestamur per iuramentum sacro sancto Romano imperio prestitum, omnia et singula bona predicta, ut predicatur, detenta et arrestata fore et esse mercatorum civitatis nostre nec aliquem communionem, par-

tem seu societatem nec quamvis aliam proprietatem Mediolanensem habere in eisdem, humiliter vestre dominacioni supplicantes, ut ipsa bona relaxare, liberare velitis ipsumque Siczonem currificem et ductorem a fideiussione ducentorum florenorum liberari mandetis, nosque, nostros mercatores vestre dominacioni recommendantes, offerentes nos ac universitatem nostram cum nostris confederatis ad vestra beneplacita et servicia firmiter impendenda. In cuius rei testimonium omnium premisorum sigillum nostre civitatis presentibus duximus appendendum. Inclito et preclaro viro domino burgravio de Vells⁴. fol. 6.

¹ d. i. *ville*. ² Wahrscheinlich verschrieben statt Rœulx bei Mons. ³ immensam, Schbf. ⁴ Baelß bei Achen.

Tag und Jahr sind nicht beige-schrieben, der Brief gehört aber in das Jahr 1402.

Aus den Worten: cum curro suo et curris ibidem apportatis scheint hervorzugehen, daß dieser Wagner nebst den Waaren auch diejenigen seiner Karren oder Wagen in Flandern verkaufte, für welche er keine Rückfracht bekam. In ähnlicher Weise werden noch jetzt die Frachtschiffe, welche von Ulm die Donau hinab gehen, in Wien verkauft. Diese Schreiben beweisen an mehreren Stellen, wie die Streitigkeiten des Königs Ruprecht mit dem Herzog Galeazzo von Mailand den Handel dieß- und jenseits der Alpen in weitem Umkreise störten.

53. Schreiben des Landgrafen Johann von Lupfen zu Stübtingen an den Bailly Erhart von Beurne in Westflandern um die Freilassung eines verhafteten Kaufmanns von Konstanz. Schaffhausen, 26. Juli 1402.

Strenuo ac potenti domino Erhardo de Furno, balivo illustr. principis ac dom. dom. Philippi ducis Burgundie, amico dilecto. Amicicia sincera premissa, amice dilecte, proposuit michi Jacobus dictus Weczel, civis Constantiensis, quod Johannes de Nw'enburg ipsum per familiares suos captivari et ad castrum suum Cymili duci procuraverit ratione quarundam impeticionum sibi, ut pretendit, adversus dom. episcopum Constantiensem competencium, non obstante, quod nec civitas Constantiensis, neque cives ejusdem civitatis eidem domino episcopo sint subiecti non existunt, quod ratione alicujus tituli pignoratitii seu quavis alia occasione ipsius episcopi nomine in corporibus seu rebus ac bonis suis per quempiam gravari seu apprehendi aut detineri debeant sive possint de iure. quapropter vos attente rogo, quatenus premissis in veritate subsistentibus per vos attentis prefatum Jacobum liberum dimitti ac sibi equum suum cum aliis sibi ablatis restitui procuretis, in hoc michi complacenciam ostensuri amicicie specialis. Datum Schaffhusen sub sigillo meo presentibus appresso, xxvi die mensis Julii anno dom. MCCCC secundo. Johannes de Lupffen, lantgravius in Stüllingen, dominus in Hohenakk, nec non balivus illustr. princ. ac dom. dom. Leopoldi ducis Austrie etc. fol. 5b.

54. Schreiben der Stadt Konstanz und ihrer Bundesgenossen in derselben Sache. 4. Aug. 1402.

Generoso ac potenti et multe nobilitatis domino. *vel sic*: Summe nobilitatis (etc. folgt die Eingangsformel.) Sane sicut magnificentia vestra attentius novit, concives civitatis Constantiensis ac oppidi in Wangen, nobis colegatis ac confederatis, cum mercimoniis suis per generosum dom. Johannem de Novo-castro detenti et capti existunt ex eo, quod asserit, ipsos jure domini seu pignori (l. pignoris) domino episcopo Constantiensi obnoxios existere, quod tamen minime veritati subsistere dinoscitur, prout documentis elucentius vobis per nostros enotescet, (l. innotescet) et sic quasi nomine reprensaliorem eosdem indebite et contra justiciam molestavit. nobis quoque innotuit ex relatu nostrorum, vestram spectabilem dominacionem auxilio, favore intensis ipsis mercatoribus subvenisse, propter quod vestre dominacioni graciaram actiones agimus et ad obediendum et vestre dominacioni obtemperandum in omnibus nos offerentes in recompensam pro posse condignam. Ea propter humiliter supplicamus, quatenus ipsos predictos nostros et nostrorum confederatorum mercatores circa relaxacionem corporis et rerum ac mercium suarum habeatis nostri intuitu recommendantes (l. recommendatos) indempnesque relaxari precipiatis et salvum conductum eisdem exhibeatis. Datum Constancie sub sigillo eiusdem civitatis ex parte omnium nostrorum confederatorum in vigilia Oswaldi regis anno cccc secundo. fol. 6b.

Diese Abschrift ist nach dem Concept gemacht, wie schon die Wahl des Titels anzeigt, daher fehlt auch der Name in der Ueberschrift. Der Inhalt beweist aber, daß der Brief zu dem vorigen Schreiben gehört.

55. Ausföhrung der Bundesstädte mit Johau von Neuenburg und Sicherstellung desselben. 24. Febr. 1403.

Nos magistri civium et consules civitatis Constanciensis pro nobis ac omnium et singulorum nobis adiacencium oppidorum et locorum Romano imperio subiectorum unâ nobiscum confederatorum oppidanis et incolis vniversis notum facimus, tenore presencium publice protestantes, quia Jacobus Wetzel noster concivis Constanciensis, Hainricus et Johannes dicti Pfanner fratres de Wangen, nuper in Ytalia in eorum personis, rebus et mercimoniis arrestati, captivati et detenti fuerint per dominum Johannem de Nüwenburg et per suos, ab huiusmodi ipsorum arrestacione, captivacione et detencione in eorum personis, mercimoniis et rebus vniversis dearrestati, absoluti sint et in toto relaxati; quam ob rem pro nobis ac omnibus et singulis una nobiscum confederatis in hiis scriptis sub nostra data fide promittimus, quod ob predicta nullum penitus

dampnum, incommodum aut gravamen a nobis seu nostris confederatis, occulte vel manifeste, nullo quesito colore, predicto Johanni de Nüwenburg nec suis in eorum rebus aut personis inferri, nec quevis impeticio subsequi debeat quomodolibet in futurum, immo ipse et sui, eorum res et persona, tuti et securi apud nos et in nostre confederacionis locis universis et singulis absque omni occasione et molestia, causam ob predictam ipsis inferenda, in perpetuum permanebunt. In cuius rei testimonium omnium premissorum sigillum nostre civitatis una cum sigillis oppidorum Lindaugiensis, Campidonensis et Wangensis ex parte omnium nostrorum confederatorum presentibus duximus appendendum. Datum Constancie in die Mathie apostoli sub anno et incarnatione domini millesimo quadringentesimo tercio. fol. 7a.

Am Ende der Urkunde steht R., d. h. registrata, eingetragen und ausgefertigt.

56. Der Stadtrath von Konstanz meldet der Stadt Brügge, daß der Wirth in Brügge, bei welchem die Konstanzer Kaufleute einkehrten, nicht mehr als Mäkler die Garantie für die Bezahlung ihrer verkauften Waaren leisten wolle, und bittet daher die Stadt, den Kaufleuten einen andern tauglichen Wirth in Brügge zu verschaffen, der nach Handelsgebrauch als Mäkler ihnen Garantie leiste. 14. Jan. 1404.

Condignis honoribus et reverenciis, obsequiis quoque nostris indefessis semper et cum effectu preoblatis, nobiles et honorande ac magne prudentie et circumspectionis domini et amici carrissimi. Vestre prudentie et sagacitati significamus per presentes, quod ex relatione quorundam nostrorum concivium et mercatorum, ad partes Flandrie ad presertim ad civitatem vestram Brugg cum bonis et mercaturis ipsorum frequenter transeuncium, nobis querelando facta percipimus, quod licet ipsi nostri concives et mercatores a pluribus annis transactis hospiciium seu domum habitacionis Arnopolti vestri concivis cum personis et rebus et bonis ipsorum intraverint, sibique de eisdem eorum bonis, cum vendebantur, stipendia sua consweta et statuta, videlicet de qualibet libra quatuor grossos libenti animo tradiderint et exsolverint: tamen idem Arnopoltus iuxta conswetudinem apud vos et in partibus Flandrie laudabiliter observatam ipsis nostris concivibus pro bonis et mercanciis ipsorum, sicut premittitur, vendicioni expositis stare et promittere ac de satisfactione eorundem eis in terminis ad hoc statutis fienda cavere penitus recuset, et alia ipsis fieri consweta servare non curet, quod displicenter referimus, prout presencium exhibitores de premissis vos plenius possunt informare: hinc est, quod vestre nobilitati et honorande circumspectioni instanter et ex intencione ac cum exaudicionis fiducia

supplicamus, quatenus attendentes et amicaliter perpendentes, quod prefati nostri concives et mercatores tempore gwerrarum vestrarum, quamdiu nuperime viguerunt, predictas partes Flandrie et presertim civitatem vestram cum mercaturis et bonis ipsorum adire et accedere ac colere non evitabant, et¹ eisdem in premissis de remedio oportuno, videlicet de vno bono et valente hospite in predicta vestra civitate commorante, providere velitis graciose, qui ipsis pro bonis et mercaturis ipsorum, dum venduntur, de satisfactione debita eis fienda caveri, promittere ac alia ipsis juxta consuetudines ipsorum apud vos mercatoribus laudabiliter observatas adimplere studeat. in hoc nobis singularissimam ostensuri complacenciam amicitie specialis, quam apud vestram nobilitatem et honorandam circumspectionem in singulis vestris beneplacitis juxta posse parati sumus effectualiter deservire. Scriptum Constancie XIV die mensis Januarii, anno M^o CCCC^o III^o, fol. 11.

¹ Besser ut.

57. Konstanzer Kaufleute lassen Leinwand in Antwerpen färben. 3. April 1405.

Nos magister civium et consules civitatis Constanciensis omnibus presencium inspectoribus et specialiter relicte ac hospite in domo et habitatione rubeo clibeo¹ civitatis Antwerffensis notum facimus per presentem, quod ad aures nostras veridica relacione a quadem cive² et incola nostre civitatis omine . . .³ Raiserin, relicte quondam Conradi Raisers nostri concivis, est patefactum, quod et qualiter . . . dictus Ber., eius nuncius ac familiaris, tres ballas thele lintee colorande apud vos confidenter deposuerit ac suo nomine in depositum posuerit, et quod ipsa Nicolao Egner latori presencium plenam et liberam potestatem coram nobis tradidit ac assignavit dictasque tres ballas recipiendi, ducendi et vendendi, supplicantes vos, ut dictas tres ballas predicto Nicolao Egner plene respondeatis ac integre prestetis et ad suas manus recipere sinatis pariterque permittatis. Insuper iam dicta . . . Raiserin nostra civis, dum sic ad iam dicti nuncii sui manus palle predictae⁴ tradentur ac assignentur, vos tenore presencium in et super pallis predictis quittat, liberat ac omni actioni cedit, quam quovis modo contra vos eorum pretextu habere posset, in manus nostras, vobis tamquam absens⁵ auctoritate ordinaria stipulans⁶ et renunciacionem vestre ac vice nomine⁷ recipiens⁸ renunciat, quem⁹ ad modum nos sua¹⁰ ex parte vos liberandos¹¹ duximus, hiis presentibus liberamus et quittamus. Et in signum ac evidens testimonium omnium premissorum sigillum civitatis nostre presentibus duximus appendendum. Datum feria sexta ante dominicam, qua cantabatur Judica, anno domini Mcccc quinto, ind. XIII. fol. 14.

¹ Vies rubei clipei, oder in rubeo clipeo, im Wirthshaus zum rothen Schild.
² civis, Schf. ³ Platz in der Hf. für den Vornamen. ⁴ Es steht der Acc.
⁵ absenti, Hf. ⁶ stipulantes, Hf. ⁷ Hier liegt ein Fehler, vielleicht vestram
 et versa vice suam. ⁸ recipientes, Hf. ⁹ quam, Hf. ¹⁰ sue, Hf. ¹¹ libe-
 randam, Hf.

Der Mann dieser Wittwe handelte auch nach Savoyen, s. oben Nr. 42. 43. Tuchfärbereien gab es auch in Konstanz, denn im alten Rathsbuch S. 159 steht vom Jahr 1388: „Item die verwer hand gesworn, daz sie kein tuch me verwen sond, es sy denne der statt zaichen dar an.“ Ueber die Handwerksgeheimnisse der Färberei steht in dem Rathsbuch S. 186 eine interessante Notiz vom Jahr 1388, wonach vor dem kleinen Rathe zu Konstanz ein Rechtsstreit verhandelt wurde zwischen „Marcus dem verwer von Venedig“ und dem Konstanzer Färber Epli. Der Spruch lautete so: „daz der obgenant Marcus denselben Albrechten Eplin sol die fünf gulbin wider geben, die er im geben hat darumb, daz er im gelert hat drig varwen verwen och ander lüt ze Costencz gelert hat, daz er aber nit getan solt haben. und sol der egenant Albrecht Epli Marco dem verwer halbs geben alles daz sie baid gewonnen hand mit verwen mit denselben driu varwen. von dem ersten Tag, als der Walsh zu im kommen ist, by sinem ayb.“ Des Vortheils wegen wurden daher manchmal die Farbenrecepte in alten Handschriften geheim geschrieben, d. h. mit Zeichen statt mit Buchstaben.

Mone.

Ueber die Flußfischerei und den Vogelfang

vom 14. bis 16. Jahrhundert.

Ein Gewerbe, das jetzt sehr herabgekommen und doch ehemals viele Menschen ernährt hat, ist die Fischerei auf dem Rhein und seinen Nebenflüssen und noch mehr auf dem Bodensee, welchen ich aber in dieser Mittheilung außer Acht lasse¹. Die Fischerei konnte als Nebengeschäft betrieben werden und doch stets einen sichern Ertrag abwerfen, der Zeit und Mühe lohnte, wenn man die Natur mit Schonung behandelte und ihre jährliche Fruchtbarkeit nicht habgierig und boshaft zerstörte. Da die Fische und Vögel für ihre Fortpflanzung geschützt werden müssen und ihr junger Nachwuchs nicht unreif gefangen werden soll, so beruht der Ertrag der Fischerei auf der zweckmäßigen Schonung der Laichplätze und auf solchen Werkzeugen des Fanges, welche die kleinen Thiere entschlüpfen lassen und nur die großen zurückhalten. Auf diese Gegenstände wurde daher in den Fischerordnungen hauptsächlich gesehen und nach der Erfahrung solche Bestimmungen gemacht, daß durch deren Vollzug der regelmäßige Ertrag des Gewerbes gesichert wurde².

Die Fischerei hat vor der Landjagd voraus, daß ihre Hegung keinen Wildschaden verursacht und ihr Fang weniger Zeit und Mühe erfordert, wenn er zweckmäßig betrieben wird. Sowohl durch die Hegung als durch die Beschaffenheit des Rheinlaufs war die Menge der Fische ehemals größer als jetzt, man erkennt dieß an der Größe der Naturalabgaben für die Fischereigerechtigkeit und aus den Verzeichnissen der Altrheine, die jetzt verschwunden sind³. Die Gangfische im Bodensee (in den Urkunden heißen sie *piscis euntis*) wurden zu vielen Tausenden als Naturalzins geliefert und die Salmengründe auf dem Rhein waren im 14. Jahrhundert noch so ergiebig, daß man eine solche Anzahl Salmen als Zins geben konnte, wie es jetzt nicht mehr möglich ist⁴.

Viele Altrheine oder Seitenarme und Hinterwasser haben sich durch die Veränderung des Flußlaufes jetzt trocken gelegt und durch die Rheindurchschnitte wird das Standwasser überhaupt vermindert, es bildet aber bis zu seiner völligen Versandung und Verschlammung noch viele Jahre lang sichere Laichplätze, deren Schonung für die Fischerei um so mehr geboten ist, als die Strömung in den Durchschnitten und die Brandung durch die Dampfschiffe die Vermehrung der Fische erschwert. Die größere Wassermenge in alter Zeit ließ die Garnfischerei selbst auf kleine Nebenflüsse des Rheines ausdehnen, wo sie jetzt nicht mehr stattfindet und höchstens hie und da Angel-fischerei betrieben wird⁵.

Daß die Fischerei ein altes Gewerbe ist, weiß Jedermann; ich will daher nur nachweisen, daß sie am Oberrhein vor die teutsche Eroberung des Landes zurückgeht, woraus folgt, daß in diesem Gewerbe die Erfahrungen und Werkzeuge der früheren Bewohner von den späteren übernommen und fortgepflanzt wurden⁶. Der Beweis für das hohe Alter der Fischerei ergibt sich aus den Ortsnamen am Rhein, die darnach genannt sind, während die Orte selbst nicht mehr am Wasser liegen, weil der Fluß seinen Lauf verändert hat. Einen Beleg liefert das Städtchen Jockrim zwischen Germersheim und Lauterburg, dessen große Bogen der alten Hochufer beweisen, daß an ihrem Fuße ehemals der Rhein gestossen ist, während der Ort jetzt eine Stunde davon entfernt liegt. Jockrim heißt Salmeneck oder Salmenrand, seine Gründung geht also noch in die Zeit zurück, wo dort der Rhein floß, und da der Ortsnamen celtisch ist, so war dieses Fischerdorf ursprünglich eine celtische Niederlassung⁷.

Es verdient Anerkennung, daß die Fischerzunft des Dorfes Nuenheim bei Kehl ihre Statuten seit dem Mittelalter aufbewahrt hat,

obgleich in der Nähe des Ortes (zu Kehl) Krieg, Brand und Zerstörung so oft gewüthet, während in neuester Zeit sogar einige Städte ihre alten Documente aus vermeintlichem Fortschritt zerstört haben. Jene sämmtlichen Urkunden hat Hr. Karl Usbrand in Kehl mit großem Fleiße abgeschrieben, ihre Beziehungen auf einander vergleichen und zu ihrer Erläuterung viele Notizen gesammelt. Er hat mir seine Arbeit zur Benützung mitgetheilt; weil sie aber für diese Zeitschrift zu groß ist, so beschränke ich mich auf den Abdruck zweier älteren Urkunden, deren Uebersendung ich ihm ebenfalls danke, und füge das Verzeichniß der übrigen bei, die sich in seiner Sammlung befinden.

Die älteste Fischerordnung des Dorfes ist von 1442, wovon zwei Abschriften vorhanden sind, eine auf Pergament, die andere auf Papier in Buchform, welche viele Zusätze aus den folgenden Jahren bis 1496 enthält. Erneuerte Ordnungen von den Jahren 1472, 1524, 1613, 1730, 1836 beweisen, daß die Zunft in jedem Jahrhundert ihre Statuten revidirt hat. Besondere Ordnungen sind folgende: Schiedspruch über den Salmenzug von 1452. Ordnung der engen Bezoge 1537. Verträge über den Salmenzug von 1549. 1579. 1640. 1660. 1681. Beschluß des Straßburger Fischergerichts 1770 über die Hegung der Fische. Die Ueberschwemmung des Rheins am 22. Dec. 1740. Fischersegen, ein Lied der Fischer aus dem vorigen Jahrhundert. Die einzelnen Beschlüsse der Fischierzunft gehen bis 1852; sie hält noch ihren jährlichen Zunfttag zu Anfang des Jäanners wie vor vierhundert Jahren.

Die Gemeinde Muenheim hat zum Wappen einen schwarzen Dreizack im goldnen Schild und die dortige Fischierzunft den h. Laurentius, der mit der Rechten den Rost empor hebt, auf dem er gebraten wurde, statt daß er ihn gewöhnlich zu Füßen hält. Der mittlere Zinken des Dreizacks ist etwas länger als die andern, die Form aber antik wie der neptunische Dreizack und daher wahrscheinlich sehr alt. Es ist die Gabel, womit die Salmen gestochen werden, welche die Fischer noch mit dem altteutschen Namen Ger (Wurfspieß) benennen. Der Rost des h. Laurentius hat damit Aehnlichkeit, was vielleicht Ursache war, daß er zum Patron der Fischer gewählt wurde. Die Straßburger Fischer hatten einen gekrümmten, d. h. einen springenden Salmen im Wappen, wie auch die Stadt Geugenbach, weil im Mittelalter dort in der Rinzig der Salmenfang stark betrieben wurde. Für die Geschichte der Fischerei wäre es nicht unerheblich nachzuforschen, wie alt und verbreitet am Rheine die Wirthsschilde zum Salmen sind.

In der Pfalz war durch ihre Lage die Flußfischerei von jeher bedeutend, darum hatte man auch dort vollständige Einrichtungen dieses Gewerbes, welche nicht nur durch ihre vielen technischen Einzelheiten jetzt schwer zu verstehen, sondern auch durch ihre Verwaltungsart beachtenswerth sind⁸. Denn die Verordnung allein macht es nicht aus, sondern ihr leichter, sicherer und steter Vollzug, und dafür sind die Beispiele früherer Zeit wohl zu beachten, weil man daran lernt, wie das Zusammenwirken der Betheiligten erreicht wurde. Da es in den meisten Orten am Rhein und Neckar Fischerzünfte gab, so lag es im Interesse der Zünfte wie der Regierung, bei den zahlreichen Theilnehmern die Fischereiordnung aufrecht zu erhalten⁹. Dieß geschah durch ein gegenseitiges Aufsichtspersonal, die Regierung bestellte die Zolleinnehmer oder andere Finanzbeamte, an welche der Fischerzins bezahlt wurde, zu ihren Aufsehnern über die Fischerei und ebenso die Zünfte der einzelnen Orte, je nachdem sie zahlreich waren, einen oder zwei Aufsener aus ihrer Mitte. Die Aufsener über die Fischerei am Rhein hieß man Rheingrafen, jene am Neckar Neckargrafen, weil das Wort Graf im Mittelalter oft für Aufsener gebraucht wurde. Diese Grafen bildeten eine Art Instructionsbehörde, sie erhoben nämlich den Thatbestand über die örtlichen Verhältnisse und Vorfälle der Flußfischerei, worauf die Regierung die Entscheidung gab¹⁰. Da solche Flußgrafen die Sache am besten verstanden und eine stetige Gewerbspolizei ausübten, so sieht Jeder leicht ein, daß sie zweckmäßiger waren als eine vorübergehende Untersuchungskommission, die sich erst einstudiren und erkundigen mußte und jedenfalls kostspieliger war als die unentgeltliche Einrichtung der Flußgrafen. Nur die herrschaftlichen Flußgrafen erhielten zuweilen eine Vergütung, wenn sie Tage lang zu entfernten Verhandlungen beigezogen wurden. Im Jahr 1699 beantragten die pfälzischen Rhein- und Neckargrafen eine neue Aufnahme (Renovation) der Fischerei von Speier bis Gernsheim, weil der Besitzstand und die Vertlichkeiten durch Krieg und Hochgewässer unsicher und zweifelhaft geworden waren. Hätte man noch solche Renovationen, so würden sie unter anderm auch über die Veränderung des Flußlaufes entweder Auskunft oder doch Anhaltspunkte geben.

Das Institut der Rheingrafen bestand bis zum Jahr 1802, wo es durch die Abtretung des linken Rheinuferes an Frankreich und durch die Auflösung der Pfalz zu Grunde gieng. Um davon ein deutliches Bild zu geben, will ich aus den Akten von 1789, wo es noch in ungestörtem Bestande war, einige Auszüge mittheilen. Damals gab es

nur noch herrschaftliche Rheingrafen, die aber aus der Zunft oder dem Gericht der Fischerorte bestellt waren, was beides von der älteren Einrichtung abweicht. Der pfälzische Rheinbezirk von Speier bis Hamm bildete den Gerichtsbezirk des Fischerhandwerks. Alljährlich wurde im September ein Gerichtstag gehalten zu Sandhofen im Wirthshaus am Rheinfahr unterhalb Mannheim, welche Gerichtstage man Rheintrügen nannte, weil sie wie die andern Rüggerichte abgehalten wurden, und mit den alten Hub- und Dorfgerichten viele Aehnlichkeit hatten. Der Tag wurde von dem herrschaftlichen Kommissär schriftlich vorher verkündet; es hatten bei Strafe zu erscheinen 1) die Rheingrafen zu Mannheim, Altrip, Hamm, Sandhofen, Edigheim, zu welchen auch einer von Ketsch aufgestellt wurde, 2) die Altrheinfischer zu Frankenthal, Edigheim und Oppau, 3) die Fischer im offenen Rhein von Mannheim, Altrip, Ketsch, Brühl, Speier, Neuhofen, Mundenheim, Oggersheim, Friesenheim, Roxheim, Worms, Rheindürkheim, Hamm, Lampertheim und Sandhofen. Die Gegenstände der Verhandlung waren folgende: Jeder, der im abgelaufenen Jahre das Waidwerk (die Fischerei) betrieben, mußte dafür auf den Rügtag seine Gebühr oder sein Waidgeld bezahlen, war er ein Pfälzer Unterthan, der Mann 30 Kreuzer, die Wittwe 15 Kreuzer, war er ein Fremder, der Mann 2 Gulden, die Wittwe 1 Gulden. Wer ohne genügende Ursache ausblieb oder vor Beendigung der Rheintrüge wegging, wurde bestraft, und zwar ein Fischer um 1 fl. 30 kr., ein Rheingraf aber um 2 fl. Die Rheingrafen hatten gerichtliche Verzeichnisse derjenigen zu übergeben, welche zum Erscheinen bei der Rheintrüge verpflichtet waren. Ferner mußten jene, welche abgesonderte Fischwasser am Rhein in Zeitpacht hatten, ihre Schuldigkeit vor dem Schluß des Rüggerichts bezahlen.

Die eigentlichen Rügen begannen damit, daß den Rheingrafen die gedruckte Rheinordnung vom 25. Mai 1753 und die Altrheinordnung vom 4. Okt. 1747 offen vorgelesen und sie darnach aufgefordert wurden, dasjenige anzugeben, was von Einzelnen gegen beide Ordnungen gefehlt worden. Rüge und Einreden wurden kurz protokolliert und der Hofkammer die Entscheidung überlassen. Zuletzt wurden die abgesonderten Fischwasser, wenn solche erledigt waren, durch Versteigerung in neuen Pacht gegeben, gewöhnlich auf 6 bis 10 Jahre. Das pfälzische Archiv enthält auch außerdem viele Nachrichten über die Anlage der Salmengründe im Rhein, die ich übergehen muß, wie auch zahlreiche Ordnungen über die Neckarfischerei, welche zur Kenntniß und Beurtheilung dieses Gewerbes sehr belehrend, aber für diese

Zeitschrift zu groß sind, denn ich muß mich bei der Auswahl folgender Urkunden darauf beschränken, Beispiele der Fischerei auf dem Rhein, Neckar, der Murg, Tauber, den Altrheinen und den künstlich angelegten Seen der Hinterwasser zu geben, welche von Rheinfelden bis nach Wertheim und Bingen reichen.

Anmerkungen. ¹ Ueber die Fischerei auf dem Bodensee stehen gute Notizen in G. L. Hartmann's Beschreibung des Bodensees. S. Gallen 1808. S. 71—80.

² Auffätze darüber von einem kundigen Manne stehen in der badischen Landeszeitung von 1852, Nr. 55, 77, 79, veranlaßt durch eine Verordnung im bad. Regierungsblatt von 1841, Nr. 8, über den Fang der Sälmlinge.

³ Sieh die Verzeichnisse der sogenannten Altwasser in den folgenden Urkunden Nr. 1 und 3.

⁴ S. Urk. Nr. 1. Ueber den Fang der Gangfische (*salmo marænaula*) im Bodensee enthalten die Copialbücher von Salmannsweiler Nachrichten seit dem 13. Jahrhundert. So heißt es z. B. in einer Urkunde im 1260 (3, 190): piscinam sive tractum dictum vulgariter *diu tiefe trakte* circa Lône (am Lohnerhof unterhalb Petershausen), cujus partes seu portiones cum sint quatuor, . . . quarta vero, de qua agitur Ulricho militi, Wernhero, Willehelmo et Diethelmo fratribus dictis de Mose proprietatis titulo noscitur pertinere, de qua nomine census *duo millia piscium euntium desiccatorum*, qui dicuntur vulgariter *raibelinge*, circa festum beati Martini annis singulis persolvuntur. Diese vier Antheile an der Fischerei zu Lohu warfen demnach 8000 Gangfische als Naturalzins ab, ihr Ertrag muß also bedeutend gewesen sein. Gewöhnlich wurden die Gangfische als Zins im getrockneten Zustande ausbedungen, daher heißt es z. B. von 1290 (3, 257): piscium *aridorum*, qui vulgariter dicuntur *gangvische*. Der Handel mit Gangfischen hat jetzt sehr abgenommen. Auch weiter am Rhein herab sind die Fische seltener geworden, denn es läßt sich aus dem früheren und jetzigen Verkaufspreis nachweisen, daß ihre Menge über die Hälfte abgenommen hat. Der Fischpreis richtete sich nämlich nach dem Taglohn, der Abnutzung des Geschirrs und den Abgaben, die auf dem Gewerbe liegen. Das Pfund Hecht kostet jetzt in Karlsruhe 24, zuweilen auch 30 Kreuzer. In den Jahren 1685 bis 1700 war zu Heidelberg der Marktpreis der Fische folgender: Hecht das Pfund 9 kr., Karpfen 8 kr. per Pfd, Bärching (Bersing) 6 kr. Seit jener Zeit hat sich der Münzfuß nicht um $\frac{2}{3}$ seines Werthes verschlechtert, sondern man ist nur von dem 20 fl. Fuß auf den 24 $\frac{1}{2}$ fl. Fuß herabgegangen, auch hat sich die Fischconsumtion nicht vermehrt, sondern durch die Aufhebung des Hofes und der Klöster vermindert, der jetzige Marktpreis zeigt also eine Verminderung der Fische an. Wäre noch die gleiche Menge der Fische vorhanden wie damals, so würde der Preis sich nur nach der Verringerung des Münzfußes richten, also das Pfund Hecht 11 Kreuzer kosten, denn man würde so viel fangen, daß man bei diesem Marktpreise Taglohn, Abnutzung und Abgaben bestreiten könnte, wie damals bei 9 Kreuzern.

⁵ Daß der Salmenfang in der Murg ehemals viel bedeutender war als jetzt, beweist die Murgfischerordnung von 1505 (Urk. 9), womit auch eine

Auspielung aus dem 15. Jahrhundert übereinstimmt in meinem badisch. Archiv 1, 76.

⁶ Die Flußfischerei wird entweder mit stehenden oder beweglichen Netzen betrieben, zu jenen gehören die Neusen, zu diesen die Zuggarne. Nun hieß im Altdeutschen der Fischzug *diu trachte* vom lateinischen *tractus* (s. Anmerk. 4), und das Netz *segenu* von *sagena*; Neuse aber kommt vom wälischen *rhwyd* Netz. Die Beibehaltung dieser Benennungen zeigt also, daß wir die Fischerei von den Römern und Galliern gelernt haben. Das römische Muster erkennt man in folgender Stelle: *stataria retia suberinis corticibus extendere, signis per certa intervalla dispositis tractus funium librantur hamati. Sidon. Apoll. ep. 2. 2. Graff Sp. Sch. 3, 710 hat fisker, tricuspis.*

⁷ Salm heißt im Wälischen *eawg, eog* und *rhim* Rand, Eck; denn Jockrim liegt auf einer vorspringenden Spitze des alten Hochufers, wo der Fluß durch seine Strömung sich zum Salmenfang eignete. Das irische *iach* (Salm) zeigt den Anlaut i.

⁸ Die letzte psälzische Rheinfischerordnung ist vom 25. Mai 1753 und gedruckt. Sie besteht aus 34 Artikeln und betrifft die Rheinstraße von Speier bis Hamm bei Gerusheim. Die technischen Ausdrücke, wie sie in den ältesten Urkunden vorkommen, sind darin beibehalten und so zahlreich, daß schwerlich Jemand, der das Handwerk nicht versteht, im Stande ist, sie alle zu erklären. In der psälzischen Forstordnung von 1711 handeln die Art. 110 bis 118 im Allgemeinen von der Fischerei.

⁹ Es gab z. B. Fischerzünfte zu Heidelberg, Neckarhausen, Seckenheim, Ibesheim, Feudenheim, Altripp, Sondernheim, Gernersheim, Ketsch, Speier, Worms, Roxheim, Hamm und anderwärts.

¹⁰ Nach einem Protokoll in den Psälzer Akten von 1699 hatte damals die Heidelberger Fischerzunft aus ihrer Mitte zwei Neckargrafen, welche als Deputirte der Zunft mit den Regierungsbehörden verhandelten. Der Zollschreiber zu Heidelberg war herrschaftlicher Neckargraf. Einige Stellen aus diesem Protokoll werden das Verfahren anschaulich machen. Friesenheim . . . „alle gegenwärtige Rheingrafen haben den Inhalt des Schreibens einstimmig bekräftiget, welchen nach diese Extanx als gänzlich erloschen aus der Rechnung zu lassen were.“ Salmengrund bei Hamm . . . „weil nun samptliche Rheingrafen bey ihren Pflichten attestiret, daß deren narrata allerdings wahr, als stehet bei der Hofcammer Arbitrirung, hierinnen billig meßige Verordnung zu zu thun.“ Seckenheim . . . jedoch weilen die anwesende Neckargrafen pflichtmeßig attestirt . . . als hat man es darbey bewenden laßen.“ Da der Vogelfang oft mit der Fischerei verbunden war, so findet man auch die Wald- und Jagdaussesher als Rheingrafen, wie in demselben Protokoll der Rheingraf und Forstknecht Ruff zu Oppau angeführt ist.

1. Entscheid des Königs Albrecht I. über die Fischerei der Commende Beuggen bei Rheinfelden, 22. April 1300.

Albertus dei gracia Romanorum rex semper augustus, universis sacri Romani imperii fidelibus, presentes litteras inspecturis, gratiam suam et omne bonum. Ad universitatis vestre noticiam volumus pervenire

quod exorta materia questionis inter nobilem virum Ottonem de Rotel-
lein¹, castellanum seu procuratorem generalem nostrum et advocatum
provincialem apud Rinvelden et alibi, nomine castri nostri predicti² ex
parte una et religiosos viros . . commendatorem et fratres domus ho-
spitalis beate Marie de domo Teuthonica in Bukein ex parte altera,
super stagnis seu piscinis, qui vulgariter dicuntur *salmen wege*, edifica-
tis super fluvio Reni, et aqueductus ripe, que fluit de Minseldon et
Karelsowe³ inter bannum Bukein et Nollingen⁴, nos utrimque deci-
sionem dicte questionis per jus seu amicabilem compositionem commi-
simus discretis viris fratri Burchardo de Löwenegge doctori decreto-
rum, commendatori domus hospitalis sancti Johannis Iherosolimitani
apud Rinvelden, necnon Petro militi de Eptingen, qui examinato dicto
negotio pronunciaverunt et diffiniverunt, quod predicti commendator et
fratres et eorum successores libere utantur dictis stangnis seu piscinis,
prout hactenus tam de consuetudine quam de privilegiis usi sunt, et
secundum quod cives Rinveldenses hactenus uti consueverunt. ripam⁵
eciam predictam ducant libere et quiete super possessionibus suis, quo-
ciens et ubi videbitur eis expedire. et pro omni jure, si quod habebamus,
nos et successores nostri in regno Romano ratione dicti castri in aque-
ductu prefate ripe dicti commendator et fratres de Bukein et successo-
res eorum, qui pro tempore fuerint, solvant seu dent annuatim in festo
beati Andree apostoli ad castrum nostrum predictum in Rinvelden sex
porcos, quorum quilibet sit valoris decem solidorum Basiliensis monete.
Nos igitur pronunciacionem predictam et diffinitionem approbamus pro
nobis et nostris successoribus ac auctoritate regia ipsam confirmamus et
presentis scripti patrocinio perpetuo communimus. In cuius rei testi-
monium presens scriptum maiestatis nostre sigillo iussimus communiri.
Datum apud Rinvelden iv^o. kalendas Maij. indictione xiiii^a. anno do-
mini M^o. CCC^o. regni vero nostri anno secundo.

Aus dem Original zu Karlsruhe mit dem Majestätsiegel an grüner Sei-
denschnur. Eine Bestätigung dieser Urkunde von Heinrich VII. Dat. in Rin-
velden IV. id. Maji 1310 steht im Cop.-Buch von Weuggen fol. 5.

¹ Burg Rötteln bei Lörrach. ² Der sogenannte Stein, die Burg im Rhein
bei Rheinfelden. ³ Minseln und Karsau, Dörfer bei Weuggen. ⁴ Dorf bei
Rheinfelden. ⁵ Canal.

2. König Friderich der Schöne verleiht der Deutschordenscommende Weuggen
bei Rheinfelden Salmengründe im Rhein. 14. Mai 1315.

Fridericus dei gracia Romanorum rex semper augustus. Universis
sacri Romani imperii fidelibus presentes litteras inspecturis graciam
suam et omne bonum. Commendabilis ordo fratrum Theotunicorum

sancte Marie Jerosolimit. adeo nobis placet, quod ad sui commodi augmentum regalis nostra benivolentia plurimum inclinatur. Honorabilium itaque et religiosorum virorum commendatoris et fratrum domus in Bukein, eiusdem ordinis, devotorum nostrorum dilectorum humilibus precibus benignius annuentes ipsis de liberalitate regia, ut in litore Reui infra locum, *der wak Hemenholtz* vulgariter nominatum, et locum *ob dem Horne*¹, situm *ob der Tannen*, ex opposito ripe dicti *Hederesbach*, pro salmonum captura gurgitem aptam edificent, favorabiliter indulgemus; volentes ut fratres memorate domus in Bukein locum, in quo, ut premissum est, quem ob divine retributionis intuitum ipsis contulimus, gurgitem fecerint, perpetuo teneant pacifice ac quiete. Damus igitur universis nostris advocatis, officialibus et aliis fidelibus districtius in mandatis, ne quis ex eis prelibatis fratribus in huiusmodi gurgite impedimentum, iacturam vel gravamen inferre presumat, sicut indignacionem nostram gravissimam voluerit evitare. In cuius rei testimonium presentes litteras nostre maiestatis sigillo iussimus communiri. Datum Basilee II. idus Maji anno dom. M^o. CCC XV, regni vero nostri anno primo.

Aus dem Original zu Karlsruhe. Das Majestätsiegel in Waltha an rothen und grünen Seidenfäden ist zerbrochen. Dasselbe Privilegium erteilte Kaiser Ludwig IV. Dat. Frankensord, 30. Mai 1337. Cop.=Buch v. Beuggen fol. 6. Diese Salmenfänge in den Wägen, d. i. in den Strömungen und Strudeln des Rheines heißen in den Urkunden „fecher und weide“, und es scheint, daß man in dortiger Gegend auch die Ueberreste römischer Flußbauten zu solchen stehenden Einrichtungen des Fischfanges benutzt habe, denn es heißt in einer Urk. v. 1358 (daselbst fol. 7): „den halben teil des woges, den man nemet der Hellhofs (jetzt Hüllhafen), der gelegen ist ob der burg ze Rinselden ob dem heydeschen gemür in dem Rin.“ Dieses heidnische Gemäuer waren römische Flußbauten, welche zur Befestigung des Steins bei Rheinselden dienten.

¹ Wahrscheinlich der Hornfels bei dem Grenzacher Horn oberhalb Basel.

3. Pfalzgraf Ruprecht I. verleiht Salmengründe im Rhein auf 10 Jahre. 21. Mai 1357.

Wir Ruprecht der elter, pfalzgrave by Rhyne, dez heiligen romischen richs oberster drochseffe und herczoge in Beyern, bekennent uns uffenclichen an diesem brieffe, daz wir verluhen habent fur uns und unser erben von sunderlicher gnaden unsern lieben getruwen Fride- rich von der Nuwenstad, unserm zcoltschreiber¹ zu Manneheim, Conczen genaud Fritzen, Claus Schullen dem vischer und Elgemar Schullen'syme brüder, burgern zu Spire und iren erben die hienach- schriben salmengrunde uf dem Rine. von ersten daz Belbeck, ander-

warbe Sautwich, anderwarbe Bachgrint obewendig Germersheim gelegen, anderwarbe daz Bülsferhoubet, gein Hartmans feche iber gelegen, grunde und geweide, daz dazü horet oben und nyden; anderwarbe das halb Altropher houbet, anderwarbe die müre gein Altropf² iber, anderwarbe den Schagen in Neckerouwer marke und die Gabel nyden an dem Schagen gelegen, also daz sie die selben salmengründe inne haben und niessen sollent von phingesten, die schierste künent, iber zehen ganze jar, die zü neheste nahenander künent, mit solchen furworten³, daz die vorgeantten Friderich und Conze Frihe ir ieglicher einer (l. ein) driteil haben sollent, und Claus Schulle und sin brüder Engelmar vorgeantnt ouch ein driteil haben sollent an dem (l. den) vorgeantten salmengrunden und geweiden, also bescheidenlichen: daz sie und ire erben uns und unsern erben die egenantten zehen jar nutzlichen und ungewerlichen, wann sie die haben mögent, reichen und geben sollent zwene und funzig⁴ salmen von den vorgeantten salmengrunden, die da vorgeschriben stent. ouch sollen wir sie und die vorgeantten salmengründe schirmen und schurn⁵ von unsern gnaden glich unserme eigen güte und lüten, und waz vische sie gevahent usse den vorgeantten salmengrunden und geweiden, die sollent in zolfrei abegen vor unser zölle zü Germersheim und zü Mannenheim, und waz sie bedürffent zü den hüwen uf den grunden, daz sollent sie houwen in unsern welden ane geverde. ouch wollen wir, daz sie keinen zehenden von den vorgeantten salmengrunden geben sollent, sie sollent ez danne von rechte dün, die wile sie die von unsern gnaden inne habent; solten sie aber von rechtes wegen zehenden geben, so sollent sie weder myuner noch mehr geben, dann also Bertold von Neckerow solde geben da von zü zehenden. Dez zü urkunde so han wir unser ingesigel gehenket an diesen brief, der geben wart zü Heidelberg do man zalte von gotes geburte drüzcehen hundirt jar und siben und funfzig jar, an dem nesten mantage vor dem heiligen phingestdage.

Aus dem Pfälzer Copialbuche zu Karlsruhe Nr. 6 fol. 15.

¹ Der Zollschreiber war zugleich Einnehmer, Berrechner und Aufseher über den Zoll, darum auch Mitglied der Rheinrügen oder des Fischergerichts.

² Altripp zwischen Speier und Mannheim ³ Bedingungen. ⁴ l. funfzig.

⁵ schützen.

Die Lage der alten Salmengründe läßt sich größtentheils nicht mehr nachweisen, weil viele durch die Veränderung des Rheinlaufes verschwunden sind, oder ihre Namen verloren haben. So kommt in einer Urk. desselben Pfalzgrafen d. d. Germersheim, 24. Nov. 1364 (Pfälz. Cop. V. Nr. 7 fol. 46) vor, daß er in der Gemarkung von Hagenbach die Salmengründe „daz apis houpte und den biebers wirde“ auf 5 Jahre gegen eine Abgabe von 4 Salmen ver-

liehen habe. Das Abtshaupt hieß später Abtsgrund und jetzt Maximiliansau, und der Biebers Wert jetzt Biebersgrund, beide in der Nähe der Knielinger Schiffbrücke zwischen Karlsruhe und Landau, aber nicht in der Gemarkung von Hagenbach, oder es waren vielleicht gleichnamige Gründe in jener Mark. Was von solchen Gründen bei den Alten *h o n b e t* heißt, wird jetzt gewöhnlich Kopf genannt, und was *g r i n t* heißt, hat man in Grün oder Grund verändert. *Grint*, *Grin* oder *Grien* bedeutet aber eine Sandbank oder einen Kies-schorren, ist celtischen Ursprungs und wurde in Grund germanisirt.

Grund und Waide (alt *weide*) werden unterschieden, jener ist das Ufer, diese das Wasser zum Fischfang oder der Fang selbst, daher die Fischer Waidenten und ihre Rähne Waibling oder Waibnachen genannt wurden und die Fischerei Waidwerk. Darum hieß auch der Vogelfang Vogelweide oder Bogelleige, vom altteutschen *lage*, d. i. Schlinge, Fallstrick. Weydelnote hießen die Fischer auch zu Mainz im J. 1300. *Würdtwein* diœc. Mog. 1, 21. Die Größe des Fischzinses läßt sich nicht beurtheilen, weil man die Fischwasser und ihren Ertrag nicht mehr kennt; es ist aber doch nützlich, mehr Beispiele solcher Naturalzins zu geben, damit man sie mit den hie und da noch bestehenden Dertlichkeiten vergleichen kann. Ich wähle dazu einige Auszüge aus dem herrschaftlichen Grund- und Gefällbuch des Amtes Heidelberg und der Umgegend von 1369, welche die Neckarfischerei betreffen.

Mauneheym (Mannheim): Item waz schiffe iares auf dem Necker undelinge vahent, da git ie daz schiff minem herren ein vurtel undelinge. fol. 40.

Widenheim (Fendenheim bei Mannheim): Item wer undelinge in dem Necker vecht (fängt) zu Widenheim iars in dem Merzen, der gibt minem herren ein vurtel undelinge zu der zit.

Item iar (für iars, jährlich) umb sant Georien tage (23. Ap.), so man elfen (Maifische) vecht in dem Necker, wer anders lendet (irgendwo anlandet) in Widenheimer marg mit garnen, danne (außer) der von Widenheim ist, der ist minem herren verfallen umb fünfte halp pfunt heller und dem dorfe umb zehen unze heller. fol. 47.

Eberbach: Item uf sant Andreastage (30. Nov.) gebent die fischer von Eberbach und von Rockenawe (Rockenau bei Eberbach, auf dem linken Ufer) iars aht schillinge und vier heller von fischerien in dem Necker, und heißent wertpfenuinge (Uferpfenninge, Uferzins für den Gebrauch des Ufers). fol. 132.

Item min herre hat von den fischerien alle wochen durch daz iar zu Eberbach uf dem Necker vier schillinge heller wert und zweier heller wert fischegülte (d. h. einen Naturalzins an Fischen, die 4 ß 2 heller werth sind), und in der fasten alle wochen zwifeltigen zins, daz ist in die woche aht schillinge heller wert und vier heller wert fische. fol. 133.

Obernkeim (Obrigheim bei Mosbach): Fische dinst da selbs, die gein

Oberkein gehornt uf die burg und gefallen von fischwazzern uf dem Necker. Item Dübensheim (Diedesheim, gegenüber von Obrigheim) git iars sehs und zweinzig dienste, ie der dienst sol als (so) gut sin als eins schillinges wert fische. Item Conze und Heinrich, genant Krüg, gebent auch iars sehs und zweinzig dienste fische, ie den dienst als gut als eins schillinge wert fische. Item Cuntzel fischer von Ellenze (Neckarelz) und Rüppe von Dübensheim gebent alle fritztage durch daz iar sehs heller wert fische. Item Conze müller von Binheim (Biman unterhalb Obrigheim) git alle wochen durch daz iar eins schilling hellers wert fische. fol. 154.

Die Fischzinsen wurden in natura regelmäßig jede Woche gegeben, weil die Fische gleich nach dem Fang verzehrt werden müssen, wo halbjährige Zinsen (nach der Zahl 26) oder jährliche (nach der Zahl 52) vorkommen, da konnten sie in Geld entrichtet werden.

4. Schreiben des Rathes zu Straßburg an die Gemeinde Rust im Amt Ottenheim über den Fischfang. 27. Febr. 1434.

Wir Thoman von Rageneck der meister und der rat zü Straßburg embieten dem schultheißen, dem gericht und der gemeinde zü Rüste alles gut. Wir habent von vil weidelüten¹ und ouch andern, so sich umb weidewerck verstant, vernomen, daz zemale schedlichen sye, daz man allerleye junge vische, die man nennet selen², und ungeminte vische³ vohen soll, do durch die vische und daz weidewerck vast abegat; so sye ouch vast schedlich, vogel zu fahen uncz zü sant Johannis tag ze süngichten⁴, dann die jungen da durch nit bekiden⁵ noch sürgang haben mögen: also habent wir darzü geschicket und haben ettliche da by gehalten, die sich des wol verstant und sint ouch daruff des überkommen, das unsere burgere noch nyemand der unsern in statt oder inn lande, noch unsere burgere armen lüte noch die iren mit beheinen cleinern gezoge⁶ noch garne varen söllent, dann der model, der hinder uns lit⁷ und jeder stademeister in unser statt der einen hat, und daz ouch nyeman beheinen vogell, er sy gros oder klein, vohen soll uncz zü s. Johannstag zu süngichten, usgenumen kreniche. dann wer das darüber tete, wa man dann solliche vogel oder vische, die man nennet selen oder ungemintete vische fünde, daz man dann die nemen soll und ouch sollichs nyemand übersehen, und wil man si ouch darzü straffen. und daz ouch nieman beheinen engern gezock, garne noch korpp machen soll. und sy, daz ir des einen model begerent, lassent uns wissen, wellent wir ouch den gerne schicken. also bittent und begerent wir an ouch mit ernste, daß ir schaffen und bestellen wellent, daz das by ouch also gehalten werde. dann

man an andern enden im lande under den herschafften daz ouch also halten wil und uns daz ouch zü geseit habent ze tünde; und wir habent ouch bestalt, wo sollichs inn unsere statt oder gebieten funden oder troffen wurt, das daz noch vor begriffener massen gebessert werden soll. Datum sabbato post festum beati Mathie apost. anno dom. M^o cccc^o xxxiiii^{to}.

Aus dem Original im Stadtarchiv zu Straßburg. Ruß war die südliche Grenze des Bistums auf dem rechten Rheinufer und schon in der ältesten Stadtordnung aus dem 11. Jahrh. S. 115, 117, ist jener Ort als der Endpunkt des Fischergewerbes angeführt. Diese Gränzbestimmung behielt die Stadt bei, nachdem der Bischof auch nichts mehr in der Verfassung zu sagen hatte. Ueber das Fischerfest zu Straßburg s. Stöbers *Alsatia* 1852, S. 229.

¹ Fischern. ² wahrscheinlich Sämlinge. ³ die noch nicht gelacht haben. ⁴ Sonnenwende, 24. Juni. ⁵ ausgebrütet oder ernährt werden. ⁶ engeres Zugnetz. ⁷ der bei uns hinterlegt ist.

5. Fischerordnung zu Auenheim. 1442.

Es ist ze wissend, das die fischer von Owenheim hand ein ordnung gemacht uff dem wasser mit willen und gunst unsers lieben gnedigen herren juncher Jacobs von Liechtenberg und siner amptlüt also: 1. Item des ersten, weler fischer wil ein ise¹ enpshohen, der sol es an dem mendag vor tag nit enpshohen, und wer' es, das ers vor tag henpfieng², so ist er die besserung³ verfallen. 2. Und wer' es ouch, das einer wolte ein ise henpshohen, der sol es also henpshohen, das das ise also starck sol sin, das es einen rüder getragen möge, der xiiij schüch lang sige⁴, und sol ein garne der für hencken, das ij (2) untz pfenning⁵ wert sige. 3. Er sol ouch selb fierde sin, die das fischer=hautwerg hant⁶, und das nit het, der besferz. 4. Und die fier die hant recht zu zweigen yseren⁷ zü henpshohen, die söllent ouch einen dor uff loßen gon, der der ysern lüget⁸ und kein fischerwerck tribet. 5. Item wer do wil lewen⁹ besohen¹⁰, der sol sin an dem nechsten tag noch unser lieben frowen tag der jüngeren, und sol kummen in Rinkingen und sol ouch von dem selben zil nit faren, biß das die sunne syge uff gangen. und alle die lewen, die er wil machen, die sol er inne acht tagen machen und sol si beschlahen mit ezweigen stückelen¹¹. und wo ers inne den acht tagen nit macht, und wer dar noch kumme, der het also vil rechtes also er.

6. Item es ist ouch ze wissend und ist geordnet, das kein fischer zü unrechter zyt nit faren sol uff dem wasser, das ist an dem mentag vor dem tag horne und uff dem sunnen tag und an dem samstag noch der dritten¹² und an allen xij (12) botten tagen und obent¹³. wer

das brech, der besserz, es were denne, das die von Strosburg füren uff enden, do die von Dwenheim teil und gemein mit in hetten, do hetten die von Dwenheim also recht ze faren also si.

7. Item es sol ouch niemant dehein hürling¹⁴ fohen vor sant Arbegastestag¹⁵ im Rin noch inne andern wassern; wer das brech, der besserz.

8. Item es sol ouch niemant dehein junge fische fohen von osteren biß zü ußgonder pfingstwochen; wer das brech, der besserz.

9. Item wer einen gießen¹⁶ henpshohet uff hüt, der sol in morne wenden¹⁷; und wenne er den henpshohet, sol er keinen me henpshohen, er hab derne den e zügewent. und wenne der die gießen uff brechen wil, so sol er in also wit uff brechen, das ein iegelich weidman mit einem weitschiff¹⁸ und einem floßschiff¹⁹ wol gefaren mag. wer das brech, der besserz.

10. Item weler ouch einen gießen wenden wil, der sol wissen, das er in feis²⁰ so loßen ston gewent über samstag oder sunnentag oder xij botten tag, es syge denne, das er druff fische wel mit garnen, so mag er in wol zü loßen.

11. Item es sol ouch nieman dehein leichwasser bestellen²¹, und bestellet ers, so sol ers offen loßen an dem besten ende, da czwei schiff nebeit einander mögent gen. wer das brech, der besserz.

12. Item wer do wil nünwocken-clingen²² henpshohen, der sol faren in nideren Ringingen und sol do warten, unß das die sunne uf gat an dem nechsten tag noch dem czwelften tag, und wo er die clingen henpshohet, so sol er uff werffen drig schufelen vol²³, das man sehe, das ers henpfangen hab.

13. Item es sol ouch dehein fogeler dehein wende henpshohen an dem mentag vor der sunnen uffgang, es syge den, das er an der habe stat herwart des tages²⁴ also ein ander fischer. wer das brech, der besserz.

14. Es sol auch dehein fogeler dehein yse henpshohen an dem mentag er herwart denne des tages²⁵, also ein ander fischer.

15. Item es ist ouch zü wissend, wer' es, das ein wetter wolt abegon, so möcht men mit herlobung²⁶ das yse wol verschiesßen²⁷ und gefischen, noch dem das si druweten²⁸ des zü genießen unschedelichen aller besserung.

16. Item es ist ouch zü wissen und geordinet, das man alle jor czwen erber man setzet, die darumb schweren söllent, dar über zü rügend, wen si findent und sehent, die söllich artickel brechent, nieman zü liebe noch zü leide on geverde. 17. Es ist ouch zü wissend,

das man alle jor sol gericht haben an dem nechsten zystag noch dem czwelften tag²⁹ über söllich artickel, wer die verbredh und nit hielt, das er das bessert.

18. Item und ist die besserung 5 ß 2 und söllent fallen von den 5 ß sant Laurencien 20 2, und den herren 20 2 und dem gericht auch 20 2.

19. Item es ist ouch zü wissend, wer' es, das iemans fremdes gen Owenheim züg, der das fischer hantwerg wölte han, der sol es kouffen mit 5 ß 2.

20. Item ouch, wer' iemans hie, der das fischer=hantwerg uff geb und wieder dozü kummen wolt, der sol es kouffen mit 5 ß 2. Anno domini 1442.

¹ Ein zugefrorener Platz im Rhein. ² empfängt. ³ Geldstrafe. ⁴ sey. ⁵ die Unze Pfennig ist 10 Pfenn. ⁶ in Gemeinschaft mit 3 andern Fischern. ⁷ zwei Eispläke. ⁸ besieht, besichtigt. ⁹ Fischhecken im Wasser. ¹⁰ empfangen, pachten. ¹¹ zwei Pfähle einschlagen, zum Zeichen, daß der Platz gepachtet ist. ¹² wahrscheinlich der dritte Samstag nach Ostern. Horne scheint mir nicht der Februar zu seyn. ¹³ die Aposteltage mit ihren Vigilien. Weil nämlich die Apostel Fischer waren, so wurden ihre Feste von den Fischern gefeiert. Es kommen daher in den Fischerordnungen manchmal Zeitbestimmungen nach den Aposteltagen vor. ¹⁴ Heuterlinge sind in Muenheim junge Hechte nach Asbrand's Bemerkung; im Argau einjährige Barschen oder Bärshinge. S. Brönnner's Argau, 1, 385. ¹⁵ den 21. Juli. ¹⁶ ein schmaler tiefer Rheinarm mit hohen Ufern ohne Sand- oder Kiesbänke. Asbrand. ¹⁷ zudämmen; den Zufluß davon abschließen. ¹⁸ Fischerkahn. ¹⁹ nach Asbrand ein durchlöcherter Fischkasten in Form eines Kahns, der beim Fischen mitgenommen wird, um den Fang hinein zu thun. In der Mundart Flosch und Fleschoff genannt. ²⁰ in der andern Abschrift kehß; der Sinn ist aber wohl: keinen der Gießen. ²¹ mit Garnen oder andern Fangwerkzeugen umstellen oder versperren. ²² krumme Strömungen oder Arme durch Kiesbänke. Asbr. Darin wurden die Neunangen gefangen. ²³ nämlich Grund, Kies oder Sand. ²⁴ daß er am Hasen steht vor Sonnenaufgang. ²⁵ ehe der Tag kommt. ²⁶ Erlaubniß. ²⁷ aufhauen. ²⁸ als sie glauben. ²⁹ Dienstag nach Dreikönig.

Aus dem Original der Fischerzunft zu Muenheim. Die Art. 1–4 betreffen die Fischerei im Winter, wenn der Rhein gefroren ist, worüber auch die pfälzischen Fischerordnungen Vorschriften enthalten. Man hieß in der Pfalz diese Fischerei den Eisbruch, weil ein Loch in das Eis gehauen wurde, an welchem sich die Fische sammelten und gefangen wurden. Um das Loch offen zu halten, wurde ein Strohbüschel hineingesteckt. Der Eisbruch auf dem Rhein war ein Regal, auf dem Neckar aber nicht an allen Orten, denn bei Eberbach kommt vor, daß man dort für die Erlaubniß des Eisbruches nichts bezahlt habe. Wer einen solchen Eisplatz haben wollte, meldete sich bei dem zuständigen Beamten und empfing von ihm gegen Erlegung der Gebühr die Erlaubniß zum Eisbruch. Beides aber mußte nach obiger Ordnung am helle-

Tage geschehen, um Uterschleife zu verhüten. In der Pfalz bestand die Abgabe in einem Theil der Fische oder dem Werthe dafür. Das Eis durfte vor gehöriger Tragbarkeit nicht aufgebrochen werden, nach obiger Ordnung mußte es so fest seyn, daß es ein Ruder trug, in der Pfalz einen Schaltbaum, d. i. die Stange, womit die Rachen vom Ufer weggeschoben oder geschalten werden. Wer das Eis gepachtet oder bestanden hatte, hieng zum Zeichen sein Netz daran, und mußte 3 andere Fischer, die sich zuerst bei ihm meldeten, an dem Fang Theil nehmen lassen. Hiedurch wurde einestheils die Concurrenzjagd vermieden, andernteils eine wachsame Aufsicht über den Eisplatz ausgeübt. Die andere Abschrift der Ordnung fügt noch hinzu, daß der Beständer mit dem Eisbruch 12 Stunden warten muß, bis sich seine Theilnehmer finden, und daß sie zusammen nur einen Eisplatz haben dürfen, außer wenn noch unvergebene Eisbrücke vorhanden sind.

Art. 5. Löwen sind dem Worte nach Löwen, und heißen auch jetzt so. Ueber ihre Einrichtung sagt Asbrand: „Löwen sind künstliche Fischnetze. An tiefen Stellen stillen Wassers werden Pfähle eingeschlagen und an diese dornenloses Reifig befestigt. Zur Winterszeit sammeln sich darin die Fische und suchen Schutz. Glauben dann die Verfertiger, die Löwen seyen gefüllt, so umstellen sie dieselben mit Garnen, heben das Reifig heraus und fangen die Fische.“ Diese Art des Fanges war auch in der Pfalz gebräuchlich, womit noch eine andere, der sogenannte Affe, erwähnt aber durchaus verboten wurde, weil er der Fischerei nachtheilig war. Auch in Straßburg waren die Affen bekannt. Am Bodensee heißt man die Löwen Reiser oder Gwellstätte. S. Hartmann's Bodensee. S. 79.

6. Straßburger Ordnung der Rheinfischerei. 1449.

Zu wissen, als biz hat an vischen und vogeln uff dem Rine ettwas merklicher abgang erstanden ist und fürter erstanden sin möhte des halp, das man die vische und vogel an etlichen enden unördelich gefangen het und anders do mit umgangen, danne nüzlich oder bequemlich ist: dar in habent nû die ersamen fürsichtigen wisen meister und rat der stat Stroßburg gesehen umb gemeines nûz und frommen willen ir burger und der yren und ouch der uff dem lande, die sich der weiden¹ des Rines gebruchent, und habent also die erbern lütte von Rinowe und ir anstößer und ouch die von dannen fürbas den Rin abe biz in des edelen wol gebornen heren jungher Ludewiges, heren zu Dychtenberg, lant uff dem Rine syzent, und ouch der selben herschafft lütte und etliche ir neyhten anstößer² beschriben gon Stroßburg zu kummen zu yren erbern roßfründen³, die do zu geordent worent, nemlich her Claus Benzil, alt stetmeister, her Obrecht Schalck, her Cunrat Armbruster, her Heinrich Weiger altammeister und Hans Umbart lonhere. Und also si zu sammen kommen sint und sich von den sachen in manigerleye wege underret haben, so sint si diser ordenunge mit einander eins worden und habent die zu geseit

dise nehsten künftigen fünff vor noch datum diser geschriff gegen ander zů halten in der wise, also hie noch geschriben stot.

1. Zů dem ersten, so sol dehein vischer noch nieman anders von unser frowen elibeltag in der vasten (25. März) unß zů sant Johans tag zů sünghiten mit deheiner brütwatten, steinwatten⁴, enge loucken-garn⁵, affen, affen-bernen⁶, gewende oder körbe varen vischen, noch dehein ander gezoge bruchen, do mit der roge oder der yunge verderbet werden mag.

2. Es sol ouch nieman mit deheime ströffe-bernen⁷ an deheinen enden nit vischen varen noch die bruchen von angondem merzen unß sünghiten.

3. Es sol ouch nieman von angondem merzen unß zů sant Michels tag mit deheiner brütwatten, enge loucken-garne noch mit dehein andern engen garnen, do mit der yunge visch verderbt werden mag, vischen varen noch die bruchen in deheinem hode⁸ und in deheinen heden, die danne yegliches teil in siner gebiete uß genommen und gezeichnet hant mit den besten, so ungeverlich in ir gebiete sint, die sů ouch der stat Stroßburg nemlich geschriben geben süllent⁹.

4. Und obe der selben gezeichneten heden einer abe ginge, so süllent sů dar noch fürderlich den besten hot zeichnen und den ouch, also die andern gezeichneten hede, die egemelt zit us verbannen halten, aber sußt die andern ungezeichneten hede süllent fry sin, daz man dar yune mag vischen varen, also sich dan gebürt.

5. Es sol ouch nieman dehein lantgonde¹⁰ gezoge noch dehein ander garne noch gezoge, wie die genant sint, mit bruchen, ziehen, varen, noch do mit vischen in den vorgemelten gezeichneten heden ouch von angondem merzen unß dem sünghitage, uß genommen in den fließen wassern und ouch in den ungezeichneten heden.

6. Es sol ouch nieman von angondem merzen unß dem meige tage (vom 1. März bis 1. Mai) deheine sach¹¹, die in der vorgemelten gezeichneten heden stont, noch deheine kelle¹², die in die löcher¹³ gont, wo daz ist, nit versehen noch verstellen mit rüsen, mit körben, mit wartolffen¹⁴, noch mit keinen dingen, do mit einer vische gefohen möhte, umb daz die liffe und rogen nit umb gezogen werdent.

7. Es soll ouch nieman deheine yungen hürlinge vohen an keinen enden von vastnacht unß zů unser frowen tag der eren (15. August).

8. Wer' es, das do die vischer und weidelütte in der herschafft von Lichtenberg lant sollichem nit noch gungent und dar über in dem zil¹⁵ in ir weiden hürlinge sünghent, so mögent die vischer von Stroßburg und auder, die die ordenunge haltent, ouch hin abe in der Byeh-

tenberger weide yunge hürlinge vohen. doch sol man nit gestatten, daz si her uff farent in dem egenantten zil, hie oben yunge hürlinge zü sohen. und wo si das dettent und ergriffen würdent, so sol man si behaben¹⁶ und pfenden für xxx ß R. aber wenne daz selbe zil us get, so mögent si denne ouch hie obenan vohen also der stat vischer und ander, die die ordenunge halten.

9. Es sol ouch nieman deheine yunge selmelinge vohen noch dehein ander kleine yunge vische vohen von vastnacht biz sünighten.

10. Es sol ouch nieman deheine brütlache zü valle verstellen¹⁷, es syge mit wartolffen oder mit rüsen; es wer' danne, das ein weideman in einer lachen karppen fünde, die mag er wol verstellen mit Rin= oder fachwartolffen oder mit einer segenen verlegen¹⁸ ungeverlich.

11. Es sol ouch nieman keinen giesen wenden, den er verstellen wil mit rüsen oder mit förben.

¹ Fischerei. ² diese Ordnung betraf also die Rheinstraße von Schönau bis Lichtenau herab in einer Länge von 14 Stunden. ³ Rathsherren. ⁴ über die Watten s. Urk. Nr. 7 Art. 5. Die Steinwatten wurden durch angehängte Steine auf den Grund des Wassers hinab gesenkt, ließen also fast nichts durchkommen. ⁵ s. Urk. Nr. 8 Art. 2. ⁶ Bernen erklärt Asbrand durch gewöhnliche Setzgarne, mit welchen man am Ufer stehend fischt. ⁷ Ein Streif- oder Zipselbernen ist ein sackähnliches an einer Gabel befestigtes Netz, mit welchem man im Wasser am Ufer hinstreift. Asbr. ⁸ Ein Hod (Plur. Hebe) ist ein eingeschlossenes Altwasser. Asbr. In der Pfalz heißt man das Altrhein. ⁹ Wie ein Bannwald durch Stroh bezeichnet wird, das man gegen die Feldseite an die Nester der Waldbäume knüpft, so wurden auch die verbotenen Altwasser durch ähnliche Zeichen kenntlich gemacht. ¹⁰ wahrscheinlich Garne, die von einem Ufer zum andern reichen. ¹¹ Siehe Urk. Nr. 8 Art. 10. ¹² Kehle ist ein Rheinarm, breiter als ein Giesen, der daher Sandbänke hat. Asbr. ¹³ durch Wasserwirbel ausgehöhlte tiefe Stellen. ¹⁴ in den späteren Ordnungen Wartlossen oder Wartlaufe genannt, cylindrische Garne, die in eine Spitze endigen. Der Eingang wird durch einen eingebundenen Raif offen gehalten und so noch mehrere Raife stellenweise angebracht, so daß die Fische leicht hinein, aber nicht mehr heraus kommen. ¹⁵ Termin, Frist. ¹⁶ anhalten, arretiren. ¹⁷ verstellen heißt stehende Fangwerkzeuge in ein Fischwasser stellen oder befestigen. ¹⁸ verlegen heißt schwimmende Fangwerkzeuge anbringen, die den Grund berühren.

7. Straßburger Ordnung des Vogelfangs. 1449.

So ist dis der vogeler ordenunge.

1. Es sol dehein vogeler noch nieman anders von vastnacht untz dem sünightage deheine kleine vohel vohen, weder mit lymerütten noch mit garnen noch mit hunden oder mit dehein andern dingen, weder alt noch yunge, noch die in derselben zit gefangen werdent, mit

veil haben grün oder gefalzen¹, es sygent vasant, velthüner, aufvogel², brofvogel³, dritfvogel⁴, mürfvogel⁵, rachselse, breitsnabel, tröf-
sel⁶, nünnel⁷, smiechen, merrich⁸, ziemern⁹, vifitz¹⁰, noch kein
andern der gleiche, wie der genant ist, uß genommen wachteleu,
kesseler, spirex¹¹, meigefvogel, und aller leye yunge vogel, die do
zittig sint, us zu nemen us den nestern, die mag man us nemen und
veil haben und sust kein ander.

2. Und wer der vorgeschriben stücke in der vischer und vogeler
ordenunge, wel's das wer', eins oder me (und ¹²) nit enhielte und
sich künzlich sünde, er were frömde oder heimsche in dem egemelten
begriffe¹³ des Rines, der bessert, so dicke daz geschehe, xxx ß 2 der
herschaff oder der stat, hinder er gefessen ist, und sol ouch der
besserunge nieman erlossen werden. und sol ouch ein yegelicher, der
sollichen bruch¹⁴ erfindet¹⁵, by sinem eide rügen, uff daz der bruch
gebessert und dise ordenunge beste bas gehalten werde.

3. Und wer in der vasten oder in sollicher verbannener zit gefalzen
vogel veil hat, er sy frömde oder heimsche, dem sol man die nemen
und in den spittel geben und darzu die besserunge nieman varen lassen.
Und ging dise ordenunge an uff sant Margreden tag Anno 2c. xlix.

Und sint dis die hode und hede, die yegeliches teil us ge-
nommen hat und eigentlich zeichen und geschriben geben sol, also vor-
gemelt ist. Item die von Rinowe viij, item die von Dtenheim¹⁶ v,
item die von Schönowe¹⁷ iij, item die von Witwiler¹⁸ iij, item die
von Stroßburg xxix.

Item zu dem ersten hant die von Stroßburg gezeichnet daz alte
wasser, das man nennet der wolffstreck, item do noch daz alte wasser
in dem lambsfande, item do noch obenan in dem galgen Rin daz
gantz gesleder¹⁹ und löcher mitz uff daz hackmesser, item do noch
gegen die alten gansowe übere daz gantz gesleder hinder dem grien,
item do noch das loch obenan an Blöchils giesse, item do noch der se
in dem offenwerde und die löcher ussen dran und sliche²⁰, item do
noch daz loch niden in dem offenwerde, item do noch der sluch in dem
Lumbartz-werde, der in den Rin stoisset, item do noch zwey löcher in
dem yercken-werde, item do noch die lache by der kleinen Rinbrucken,
item do noch der slut²¹ obenan an dem ziegel-offen, item do noch der
hot, der in den burnen get, in sant Arbogast wert, item do noch das
wasser, daz do get vor ditscher heren müle herabe vor dem turn, den
man nennet des tüfels turn, item do noch der grabe ussen an röffen-
gasse, der unser heren wiher gewesen ist, item do noch der grabe ussen vor
sant Katherinen kloster, der do get ussen vor mezigier turn herabe, item

do noch daz wasser, daz man nennet die hargarte, eine sytte an Böckils owe und ander sitte an dem dorffe zü Kenle, item do noch der se in dem trübels werde²² und alle sin zugehöre, die do umb ligen, item do noch die lache niden in dem fer-werde, item do noch das loch in dem Owenheimer werde, dem man spricht Bernharz wert, item do noch obenan vor dem strümpffe-giessen, also er inwellet niden vor dem alten hoffe, item do noch gesleder niden in Waltther Bumans grien, item do noch waz von leichwassern ist in dem werde ussen vor dem krummen hamme, item do noch der alte snauwer, der do dient²³ uff die almende zu Wanzenowe ein sytte, item do noch die alte Zorns fele in dem bluwels werde, item do noch der hot ussen an dem fach-werde, item do noch die zwo floschen, item do noch das loch in dem usseren wacken. Item dise vorgeschriben hede und löcher sint alle gezeichnet zü leichwassern.

Beide Ordnungen 4 und 5 sind aus einer gleichzeitigen Abschrift der Auenheimer Fischerzunft. Die Verzeichnisse der Altwasser betreffen nicht die Straßburger Gemarkung allein, sondern auch die in der Nachbarschaft, wie zu Wanzenau, Auenheim und Dorf Kehl (Kenle), sie sind aber jetzt größtentheils nicht mehr nachzuweisen.

¹ Es fällt hierbei auf, daß man die Vögel gesalzen verkaufte, während keine Nachricht bekannt ist, daß man die Rheinfische eingesalzen hat, was bei manchen derselben, die in großer Menge gefangen werden, wie die Mayfische und Nasen, ihren Verkauf länger gestattet und ihren Preis in der Höhe gehalten hätte. ² Entenich, männliche Ente. ³ Brachvogel. ⁴ unbekannt. ⁵ nach Usbr. die Ruß- oder Reiberente. ⁶ Trasselente. ⁷ weiße Nonne, Tauchente. ⁸ von mergus, Taucher. ⁹ Krammetsvogel. ¹⁰ Ribiß. ¹¹ Uferschwalbe. ¹² ist unnöthig zugesetzt. ¹³ Bezirk. ¹⁴ Uebertretung. ¹⁵ erfährt, sieht. ¹⁶ Ottenheim am Rhein, im Amt Lahr. ¹⁷ Schönau am Rhein oberhalb Rheinau im Elßaß. ¹⁸ Wittenweier oberhalb Ottenheim, im Amt Lahr. ¹⁹ schlammige Flußarme, die nur beim Hochwasser fließen. ²⁰ Abzugsgräben, die versumpft sind. ²¹ schlammiger Arm eines Altrheins, das Collectiv heißt gesleder. S. Anmerk. 17. Der Schlutt hat keine sichern, festen Ufer wie der Graben, ist daher auch breiter als dieser. ²² Wert, gewöhnlich Wörth geschrieben, heißt man jetzt in dortiger Gegend nach Usbrand's Bemerkung eine mit Gebüsch bewachsene Rheininsel. Der ursprüngliche Begriff ist eine Insel oder ein Ufer, das sich aublümt, sei es mit Gras oder Gesträuch. ²³ angränzt.

8. Pfalzgraf Friderich I entschädigt die Pfarrei Lampertheim für einen jährlichen Fischzins. 19. Sept. 1474.

Wir Friderich 2c. bekennen 2c., als die kirche zu Lamparten jerslichß zü fastnacht acht gulden zins of dem fischwasser im krewenbruche, hinder dem Borscher walde gelegen, fallen gehabt hat und wir dasselbe wasser und bruche zu unsern handen, zu einem see zumachen, genow-

men han, das wir dagegen die gemelt kirche zu Lamparten selicher vorgemelten acht gulden jerlichs zins of unserm teyle der bette, wir jerlich im dorf zu Lamparten fallen, verwiesen han und verwisen sie derin und mit craft dieß briefs: also das der gemelten kirchen solich obgemelt acht gulden jerlich von unserm teyle der bestimpten bett erreicht werden und gefallen sollen und heißen und befehlen auch mit diesem brief unserm keller ikunt zum Stein und allen nach ime unser keller daselbs sin weiden, der benanten kirchen zu Lamparten solich vorbestimpt acht gulden von unserm teyle der gemelten bett jerlich uszurichten und fallen zu lassen. Doch ob es wer', das wir uber kurze oder lang das vorgemelt fischwasser widder ligen und von handen lassen wurden, so sollen wir oder unser erben der benanten kirchen solchs zins forter nit me uszurichten pflichtig und diese verschribung abe sin und die gemelt kirche des zins forter widder von dem gemelten fischwasser, oder wer das inhan wurde, wartend sin one geverde. Zu urkunde versiegelt mit unserm anhangenden secret. Datum Friderichsburg of mondag nach exaltationis cruceis anno 2c. Lxxiv.

Aus dem Pfälzer Copialbuch Nr. 12, fol. 55 zu Karlsruhe. Der Stein war eine Burg an der Mündung der Weschnitz in den Rhein, ist jetzt der Hof am Stein. Friderichsburg ist jetzt die chemische Fabrik Neuschloß bei Lampertshausen am Lorscher Wald, welches der Pfalzgraf als Jagdschloß bauen ließ.

9. Ordnung der Fischerei auf dem Rheine bei Dagersheim. 31. August 1488.

Ordenong wie es mit den vischen uff dem Altreyn und soft¹ gehalten werden soll.

Zu wissen, das ich Hans von Emmershofen hufhofmeister zu Heidelberg eynen tag gein Algersheim² vorgenommen, nemlich uff sonntag nach sanct Bartholomeus tag im acht und achtzigisten jar, und Philipps Moench zolschreiber zu Mannheim daselbst hien bescheiden han, zu horen und zu offenbaren die ordenong, so des durchlucht. hochgeborenen fursten und hern herren Philips pfalzgraf bey Meyn 2c. hufhofmeister Hans von Benningen zu Bozenhusen³ gemacht hat, wie es uff dem Meyn mit vischen und sonst gehalten werden soll, da sich doch syther viel irrong begeben haben; auch was die Meingresen schuldig sint zu thun und was ihr recht ist: also hat sich die ordenong erfunden, wie hernach folgt, die auch furter mher der massen gehalten werden soll.

1. Item zum ersten soll der Meyn von Dorheim⁴ heruff bis an die alt wasser vierzehen schuche breydt offen und ouwersperret seyn.

2. Item das Meynbort soll onzurstoehen syn und bleiben.

3. Item keyner soll fur der rinnen schieffslang oben und niedden mit keynen worfgarn ganz verboten ⁵.

4. Item in der rinnen soll keyner gezaw=garn ⁶ von sanct Sorgen tag an bis uf sanct Bartholomens tag brauchen.

5. Item die lore=, wellen=, schafft=, waden=⁷, affen=gezaw und gern sollen verboten syn. -

6. Item zwo reusen mag eyner legen neben eynander und ongeverlich ein alte und nit mhe.

7. Item die gerffen=engel ⁸ sollen verboten syn.

8. Item wann der Meyn über bort ghet ⁹, dann mag der man den visch fahen, wie er mag, ufgescheiden in der herren vischwasser, wann die verspert sint, soll ganz keyner darin faren.

9. Item welcher der stück eins oder mher ubershirt, der verbricht funf phunt heller, halb dem hußhofmeinster und halb den Meyngrefen, die den theter haben funden, oder wie im gelassen wurd und theidingen mag.

10. Und was dem gemeynen man verboten ist, soll auch den Meyngrefen verboten syn.

11. Item die von Agerßheim sollen den Meyn fegen ¹⁰ bis gein Studernheim.

12. Item die von Studernheim bis an die eichholzgraben.

13. Item die von Eδικheim sollen heruf fegen bis uf die von Stunderheim by straf meyns genedigisten hern.

14. Item alwegen ist verboten gewesen von Wormß an bis gein Germersheim jung schnek ¹¹ und büben ¹² zu fahen sur sanct Bartholomens tag bey pene funf pfunt heller, meynem genedigisten hern zustecken; darnumb wann eyner oder mher solch visch fahen würde zu weyhern, essen oder verkaufen, wie das geschee, derselbig soll die obgemelte pene geben, als oft er von den Meyngrefen oder andern furbracht wirdt.

15. Und das sint die Meyngrefen, mit namen Simon Beringer, Deyn Hans und Cristoffel, alle drey von Agersheim, und German von Friesenheim, die gelobt und geschworn hant, daran zu syn, das dis ordenong gehalten werd und trewlich und fleißlich darzu sehen und es eynen hußhofmeinster furbrengen, so dick das not geschicht.

16. Auch wann der Meyn uf stündt ¹³, ob es dann were, das eyn Meyngref eyn andern vischer fordert, der den Meyn braucht, mit im zusharn, eyn wasser zu besehen, derselbig, so gefordert wirdt, der soll das thun und gehorsam syn; welcher des nit thet, der stet in meyns genedigisten hern straf; herin alle geverde ufgescheiden.

17. Item sol meyn geneedigister (her) oder hußhofmeiuster herin behalten syn, solch ordenong zu mheren oder zu mindern.

Und sint dieser zettel zwen gleich luttten usßeinander geschnitten, soll eyn hußhofmeiuster eyn hau und die Meyngrefen den andern. Daby ist gewesen Nicolaus Streichelmann zolschreiber zu Ngersheim, Peter Uber Meyn, Jacob von Neckaraw und Nicolaus Wischer von Friesenheim.

¹ Sonst. ² Dggersheim. ³ Zuzenhausen bei Sinsheim. ⁴ Dorf am Altrhein bei Frankenthal. ⁵ dieser Satz scheint mangelhaft. ⁶ Zuggarne. ⁷ wadengezaw ist wohl dasselbe, was am Bodensee Wattgarn heißt. Hartmann S. 78. Die andern Garne kenne ich nicht. ⁸ vielleicht eine Art Angeln. ⁹ über die Dämme tritt. Bort ist hier wie im Art. 2 ein Dam. ¹⁰ von Schilf reinigen und den Schlamm ausheben. ¹¹ wahrscheinlich junge Hechte, vom niederländ. snoek, Hecht. ¹² junge Karpfen. ¹³ wächst, steigt.

Nach dem Concept im Karlsruher Archiv. Dieser Altrhein besteht jetzt nicht mehr, es ist davon nur noch ein Graben übrig, der von Friesenheim über Dggersheim, Studernheim gegen Edigheim hin zieht.

10. Pfalzgraf Philipps Ordnung der Neckarfischerei. 23. Juni 1502.

Ordnung des wischen uf dem Necker.

Wir Philips v. g. gn. pfalzgrave etc. kunden allermeniglich und sonderlich den, so sich des fischens uf dem Necker von der Reymbach¹ an bys in Ryn gebruchen, offentlich mit diesem brif: nachdem vilfeltig clagen langzeit an uns gelangt haben, wie der Necker mit mißbruchung allerhand gezauwe² so gar grösser an leich und just tag und nacht verderbt und verwüst, das meniglich am Necker und darumb wonhaft dadurch beschedigt wird, solichs und konstigen schaden, so uns und gemaynem manne deßhalb entstat, zuzurkumen, han wir darinn gesehen und deßhalb ein ordnung fassen und verkunden lassen, setzen, orden und wollen auch, das solichs hinfuro bis uf unser widerrufen von meniglichem von der Rinbach an bis in Reinstracks volkogen, gehalten und dem nachkumen werd, wie hernäch eigentlich gemelt wurt.

1. Zum ersten nachdem der Necker vom Rin biß an die Reimbach gemein allmend ist³, das yederman darin fischen mag, usgenumen die were und mulstett⁴, das man die selben und auch die nachgenden gezauw meiden solle.

2. Und sonderlich setzen, orden und wollen wir, das zu dem neßtkonstigen sant Jacobs tag anzufahen hinfur kein fischer noch nyeman an⁵ unser sonder erleiben⁶ und gounung⁷ by tag oder nacht in kein weg⁸ im fryen Necker⁹, mit dem wurfgarn¹⁰, groß oder klein, werfen oder fischen soll.

3. Zum andern sollen die flehgarn¹¹ und tribend gezawwe¹² von ostern an bis uf Martini und von sant Martins tag bis wider ostern ganz gemitten werden; und wan man zwischen sant Martin und ostern damit farn will, so sollen doch uf yedem huß nit me dan ein nache und uber vierzig claster garns nit gefurt oder gebrucht werden.

4. Item von ostern an bis uf sant Michels tag mag man in der wochen ein mal mit dem ring farn, und nach sant Michels tag zwen tag in der wochen bis wyder wyhenacht, und soll uf yedem huß nit me dann ein man oder person farn.

5. Item von ostern an bis Bartholomey sollen alle eng gezawe, die die jung leich ufheben, verboten sin, usgenumen das ein fischer sin querder¹³ zum angel fangen mag.

6. Item die engen leuwen und der aff oder spansail sollen gar verboten sin.

7. Item die biengarn, so die rogen und die jungen leich heben, sollen verboten sin und nit gebrucht werden.

8. Item die nafen-riet, dadurch die leich verderbt und verhindert wurt, soll im Necke und bechen verbotten sin.

9. Item die garuseke sollen mit rufen und legschiffen nit belegt werden.

10. Item die were und korb daran¹⁴ sollen so weit gemacht werden, das das jung geleich dadurch moze und nit verderb^t.

11. Item die kobel-were sollen verbotten sin.

12. Item der eng fleder-hame soll auch von ostern bis uf sant Bartholomeus tag (24. Aug.) verbotten sin.

13. Item da der Necke in Rein geet, da sollen es die underlendischen fischer unversperret lassen, kein weidwerckh da triben, damit ein wasser vom andern gespiset werden und ein ganz lantschaft des geniessen mög.

14. Item die fischer underwenig Heidelberg bis in Rein sollen die klein segen abthun und gar nit gebruchen, dan sie verderben den ganzen Necke und gmein man damit, und sint garn, die zwifeltig über den Necke reichen¹⁵ und mag nichts vor den selben garnen den Necke hinuf kumen, wurt auch vil damit verschlagen, das es wider hinder sich hinweg felst.

15. Item wann dieselben fischer die elfsen-segen¹⁶ bruchen, so soll gar kein eng garn darumb gezogen werden, und sie nit leuger oder weiter farn dan von sant Sorgen tag an bis pfingsten.

16. Item die segen sollen der wochen nit mee dann zwen tag ge-

furt, auch nachts nit gebrucht noch der Necker versezt werden, damit der fisch webern und der Necker gespisset¹⁷ werden mög.

17. Es soll auch uß iglichem huß nit mee dann ein sege mit einer person uß demselben huß gebrucht und gefurt werden.

18. Item sie sollen mit den fliß-garnen von ostern an bis zu sant Bartholomeus tag nit uf die segen im Necker tryben, dann was sie nit fangen, das wirt wider hinder sich in Rhein gejagt und ganzer lantschaft zu schaden.

19. Item aller fisch soll man schonen, so sie im leich sint.

20. Item es sollen Ober- und Unterlender kein schutz schlagen.

21. Und als dick einer oder mee diß ordnung an einem oder me sturcken verbreche, der soll zw allen malen sin gezüg, damit er gefarn und sich fischens gebrucht hett, darzu zehen pfundt heller unableßlich zubezalen verwirckt und verlorn han, und soll der gezüg und die halb plene, nemlich funf pfunt heller uns, drew' pfundt der fischerzonst oder fischern an dem ort die rug und verbruch geschicht, und das ein pfunt der statt, dorf oder flecken, in des marck diß ordnung verbrochen wirt, darnach das lest und zehend pfunt dem rüger und anbringer züsteen, folgen und geantwurt werden. und soll der sie also verbrycht, sich furter in kein weg fischens gebruchen, er hab dan die gemelt büsse zuvor genßlich entricht.

22. Und sollen auch all fischer ye einer den andern, so er den bruchig erfindet, by trewen an eids statt rügen und solich rüg in riiii (14) tagen den nesten an unsern hußhofmeister oder lantschreiber¹⁸ oder ein burgermeister zw Heidelberg bringen. welcher das nit thet, wann dann solichs hernach von in wissentlich erfarn oder zw im bracht wird, den wollen wir an lyb und güt strafen.

23. Item es soll auch in einer myll wegs ob- und under Heidelberg by pene zivy pfunt hellern kein fürkauff mit fischen getriben oder gebrucht werden, und die selb pene unserm lantschryber zw Heidelberg von unsern wegen zu verrechen züsten und folgen.

24. Item was fisch in dem Necker in Heidelberger marth gefangen, die selben auch zw Heidelberg uf den marckh zw feilem kauf bracht und sunst nirgent hingefurt werden, man wollt sie dann des ends nit kaufen.

25. Desgleich die visch, so sunst von der Rheinbach an biß in Rhein im Necker gefangen und man vor Heidelberg den Necker uf und ab fürn wollt, das soll nit gestatt werden, sunder man soll solich visch zuvor, als obstet, andy zw feilem kauf uf den marckh bringen, und so man die des ends nit verkaufen mocht, alß dann mag man die furter

fürn und zuvor nit, alles by verliesung vorbestimpter pen x (10) 1/2 heller und verliesung der visch.

26. Die ding dann yeder unser lantschreiber zw^e Heidelberg zu zeiten ist, hanthaben und versügen soll, das acht darauf gehapt und die uberfarer¹⁹ gestraft werden und die straf uns verrechen.

27. Und behalten uns diß ordnung zw^e mynnern, meren, ab und zw^e zuthun nach gelegenheit der zeit, aller ding ongeverlich.

Zu urkund versigelt mit unserm ufgedructen secret. Datum Heidelberg uf sant Johannes abent zw^e sonwenden anno domini funfzehnhundert und zwey.

Aus dem Pfälzer Cop. Buch zu Karlsruhe, Nr. 17, fol. 243. Diese Ordnung wurde von Pfalzgraf Ludwig V im Jahr 1518 erneuert.

¹ Das kleine Bächlein zu Rainbach, unterhalb Dilsberg, im N. Neckargebiet, von welchem an bis zum Rhein die beiden Neckarufer ohne Unterbrechung pfälzisches Gebiet waren. ² Geräth oder Werkzeug überhaupt, hier besonders Geräthschaften zur Fischerei. ³ Wann die Neckarfischerei in jenem Bezirke Almend wurde, ist mir nicht bekannt, aber sie war es schon im 8. Jahrhundert. S. Bd. 1, 396. ⁴ Da der Müller sein Wehr und seine Mühle bauen und unterhalten mußte, so hatte er auch im Umfang derselben ein ausschließliches Fischereirecht. ⁵ ohne. ⁶ Erlaubniß. ⁷ Vergönnung. ⁸ In keiner Art. ⁹ Der freie Neckar ist jener Theil der Wasserfläche, die nicht verboten oder gebaut ist. ¹⁰ In den späteren Ordnungen waren diese Garne erlaubt, und eine Art derselben hieß Küchenwurfgarn. Nach Albrand ist Wurfarn einerlei mit Spreitgarn, welches über das Wasser ausgebreitet oder geworfen und durch ein Seil im Wasser zusammengezogen wird. Ein kleineres solches Garn mit engen Maschen heißt Laugengarn, und das Verbot scheint zunächst auf dieses zu gehen. ¹¹ Scheint dasselbe, was am Bodensee Kleppergarn heißt. Hartmann a. a. D. S. 78. ¹² Ein Treibgarn ist nach Albrand ein Doppelgarn, halb eng gestrickt halb weit, das man im Strome treiben läßt. ¹³ Lockspeise; also war es erlaubt, kleine Fische dafür zu benutzen. ¹⁴ Wehr ist ein gabelförmiger Steindamm an Stellen, wo der Neckar schnell fließt; an dem spitzen Ende des Wehrs hängt ein Weidengeflecht (Korb), in welches die Fische durch die Strömung hinein getrieben werden. Wenn für den Steindamm ein Weidengeflecht oder Reifig mit Pfählen gebraucht wurde, so hieß man das Wehr Fach (Faug). Jetzt werden solche Wehre Salmenfänge genannt, weil sie gewöhnlich dazu dienen. ¹⁵ Diese heißen in Urkunde 9, 2 übergehende Garne, die von einem Ufer zum andern reichen. ¹⁶ Garne für Raifische, die man auch Elsen heißt, in der Schweiz Alsen. ¹⁷ Für die Zugfische offen gehalten. ¹⁸ Der Landschreiber war der Staatskassier. ¹⁹ Uebertreter.

11. Ordnung der Murgfischer zu Rastatt und Kuppenheim. 22. Aug. 1505.

1. Uf freitag nach assumptionis Marie anno xc. quinto sind durch junckherr Bartholome Horneck von Homberg hufshofmeister zu Baden, und Anthonj Kierffer vogt zu Buhel, zwuschen den Murgvischern zu

Cuppenheim und Rastetten die hienach volget ordenung, wie es hyn-
fure in ieglicher marckt gehalten solle werden, gemacht.

2. Zum ersten, ubergeende garn, die von einem lande zu dem an-
dern geen, dadurch die Murg gar überstelt und versetzt wurd, sollen
abgeton, und wie vor alter gar nit gebrucht werden.

3. Zum andern, so mögent sie farn von wihennacht biß sant Jo-
hanns tag zu sungunth, doch das keiner die Murg gern¹ mit über-
genden garn, und solle auch yederman bliben in seiner marckt² mit
sinem gezuge, und solle nit furbaß³ griffen. und also dick⁴ sie ziehen
wollen, das solle gescheen mit wißß eins schultheißß, da sie dann ziehen
wollen. und will dann myn gnediger herre die visch, solle ers inen
bezalen.

4. Zum dritten, antreffen den segen, damit man nachts zucht, das
genant wurt nachtzüge, der solle von den von Cuppenheim vnd Ra-
stetten gebrucht werden wie von alter her, nemlich von Bartholomej
(24. Aug.) biß zu der heiligen dryer könig tag (6. Jan.).

5. Zum vierden, der gradthurt⁵ und schartelbrett halb sol es den
von Cuppenheim und Rastetten von ostern biß uf Jacobj verbot-
ten sin.

6. Item es solle auch kein vischer uff der Murg nicht wenden⁶
noch abslahen⁷.

7. Item es solle auch keiner kein welle ziehen⁸.

8. Item es solle auch furter von der zyt, so die Murg der lechß
halb verbotten ist, kein vischer hegen oder lewen haben, es sy dann
eyn gsworner fecher⁹ daby, damit, ob lechß darunder gefangen, das
die myn gnedigen herrn nit empfindet wurden.

9. Item so solle den vischern das recht behalten sin, mit den
brettern zu gende von Gernßbach der brucken biß zu dem stein-
furlin, als von alter her komen ist.

10. Auch ist den vischern von Rastetten der aff, und sturzkorbe
der gemeinde alda zugelassen, wie sie von alter heer das in gebruch
gehabt haben.

11. Item den von Cuppenheim solle der aff, die wil sie den von
alter heer nit gebrucht haben, nit zugelassen werden.

12. Item staffelwat und nachtsack die sollen an keinem ort gebrucht
werden.

13. Item es solle auch kein vischer kein ubergeende sache haben
oder machen uff der Murge¹⁰.

14. Item wellicher vischer der vorgeschrieben stuck cynß oder
mee verbreche, der were mynem gnedigen herrn darnumb verfallen dry

U 2 ohne gnade, so dick es geschee, und solle ye eyner den andren by sinem eide furbringen, so dick eyner den andern syndet.

15. Item es solle auch keiner keynen lachß fahen, so liebe ime liebe und gut sy, er sy vischer oder ander, wellicher zyt es in dem jare sy, kein zyt ußgenommen. Wer' es aber, das man es von inen gewar wurde, der das gebott ubergienge, wie man das hersynden möchte, der were den herrn die obgeschriben straff schuldig.

Aus dem alten Rastatter Dorfbuch fol. 14, a.

¹ Schriffthl. etwa für sperre. ² Bemerkung. ³ weiter. ⁴ oft. ⁵ Dem Namen nach ein Weidengeflecht zum Fischfang. ⁶ Eine Strömung zudämmen. S. Urk. Nr. 3, Art. 9. ⁷ Das Wasser in ein anderes Rinnsal leiten. ⁸ Reisigbündel, Faschinen in die Strömung legen. ⁹ Aufseher über das Fach oder den Fischfang mit stehendem Werkzeug. ¹⁰ D. h. er darf nicht die ganze Breite der Murg in ein Wehr spannen.

In der oben Anmerk. 5 S. 73 citirten Stelle ist der Unterschied zwischen dem ausgewachsenen Fische (Salm) und dem jungen Fische (Lachs) angeführt, womit der Art 15 dieser Ordnung übereinstimmt, welcher den Lachsfang das ganze Jahr hindurch verbietet, damit die jungen Fische nicht weggefangen werden, bevor sie gelaiht haben. Vgl. die Urk. Nr. 2. In der Schweiz aber heißt der Fisch Salm vom 21. Dec. bis 21. Juni und Lachs vom 21. Juni bis 21. Dec. L. A. B u r c h a r t der Kanton Basel S. 47. Da der Fisch im Späthjahr, im November und Dezember laicht, so hat das Verbot des Lachsfanges auch in dieser Bedeutung die Absicht, den Nachwuchs zu schonen.

12. Pfalzgraf Ludwigs V Rheinfischer=Ordnung. 23. August 1529.

Der fischer ordnung uf dem Reinstrom.

Wir Ludwig zc. thun aller meniglichen und sonderlichen allen vischern, so das weidwerck im Reinstrom unser oberkeit von Wormbs an bisz gein Weinzs geprachen kunth zc. Nachdem wir vergangner tag, wie uns auch als dem landtsfursten geburt und zuset, unsers furstenthumbs besserung und usnemen besonderlichen unsere underthan und den gemeinen nutz betrachtende und zu furdern hochlichen geneigt sein, mancherley mangel und geprechen under andern des weidwercks und vischens uf dem Reinstrom unordnung, offende gezaw¹ und ander schedliche übungen vermerckt, wo nit ein zeitlichs einsehens beschee, das in kurzer frist der Reinstrom also eroffet, das es landen und leuten besonder dem gemein nutz zu merglichem abbruch reichen wurde: darumb das selb zuverkommen² wir unsz mit dem erwirdigen in got und hochgepornen fursten, unserm lieben vetteren, hern Albrechten, erzbischove zu Weinzs und Meidenburg zc. frenutlicher und nachperlicher weiß underredt und ein ordnung, wie es mit dem vischen und gezaw'en in unser beider furstenthumben und gebiet uf dem

Reinstream gehalten werden soll, verglichen und das selb öffentlichen ußschreiben und verkünden lassen, haben wir seither etwas beschwercheit und clag unserer allerseits unnderthanen vermerckt und darumb denselben zu gnaden und, wie wir geneigt, inen zu gütt und besserung irer narung unß der sachen weiter beretigt und obbemelter vorausß gefundter ordnung miltierung gethon und uf ein newß von Wormbs an biß gein Bingen vestiglichen zu halten verglychen und vereinigt wie nachfolgt.

1. Remblichen zuerst, die grossen wurpfgarn, die hievor gar abgethon gewesen, berürrn, nachdem wir befunden, das an vilen orten des Rheins der merertheil die grossen wurfgarn zugeprauchten gelegenheit und notturft erfordert, sollen dieselben hinfür, doch nit anders dan noch anzeige vorigs übergeben und angezeigten models und moschen³, zugebrauchen zugelassen sein.

2. Zum andern, das alle enge gezawen von garn und reussen nun further durch das ganzß jar anß auch nit anderst geprauchet werden sollen, dan nach des vor angeregten models forme und anzeige.

3. Zum dritten, die kleinen wurfgarn die sollen hinfür auch zu keiner andern zeit dan von sant Martins tag an, bis unß sant Gerdrauten dage, (vom 11. Nov. bis 17. März) und doch auch obbemelts models gemess und nit anders, geführt und geprauchet werden.

4. Zum vierden, affengezawe mit yssen ringen und spennen, dergleichen klopgezaw und spennen, dergleichen clopgezaw und spanngezaw die sollen genzlichen usgehept, abgethon und nit mer geprauchet werden, fürter kein kücken oder dergleichen darüber inwerfen durch das ganzß jar außgesetzt werden, alles by den penen und strafen in vorigem unserm anschreyben verleibt. und was in demselbigen durch dis obgemelt miltierung kein enderung gethon ist, dem soll nach außweysung unsers vorigen bevelchs in allen puncten und inhaltungen hiedurch nicht abbrochen sonder dem auch stracks gelebt und nachfomen werden ungeverde⁴.

Und des zu urkunth haben wir unser secret an dießsen briefe thun drucken, der geben ist uf den abent Bartholomei anno xv^cxxix.

¹ Fischerwerkzeuge, die den Rhein veröden, weil damit alles weggefangen wird. ² dem zuvorzukommen. ³ Maschen, Weite der Oeffnungen. ⁴ Diese vorhergehende Verordnung steht nicht in dem Copialbuch.

Aus dem Pfälzer Cop. B. Nr. 24, fol. 514. Ueber die vorher gegangenen Verhandlungen mit Mainz geben zwei Schreiben des Erzbischofs Albrecht II. Auskunft, die ich hier anschließe.

13. Schreiben des Erzbischofs Albrecht II von Mainz an den Pfalzgrafen Ludwig V. 12. Febr. 1528.

Unser freuntlich dinst züvor. Hochgeborner furst, lieber vetter! Es haben sich unsere und E. L. amptleut zü Gernssheym, Alzen und Oppenheym zu furderung gemeins nutz uff unser und E. L. beyderseits inen gegeben bevelh einer ordnung, wie nun hinfurter unsere underthanen und fischer von Meintz den Rhein hinauf fischen und was sie fur gezaw brauchen sollen, und verglychen, das unser yeder solichs in seinem gepiet verkunden soll. Dioweit sichs nun der zeit nahet, das solich ordnung verkundet werde, damit dan von uns beyden ein gleichformig mandat ausgee, so haben wir ein nottel eins mandats¹ stellen lassen, das wir E. L. her in verwart copey zusenden; wo E. L. die form und meynung der selbigen der maß gefiel, wolten wir das verkunden und anschlagen lassen, dergleichenn mochten E. L. auch thun; het aber E. L. dar in einichen mangel, des wollen wir uns mit E. L. freuntlich vergleichen, E. L. freuntlich wilfarung zu erzeigen seindt wir geneigt. Geben zu sant Martins burgk² in unser stat Meintz auff freytag nach Dorothee anno etc. XXVIII^o. Albrecht von gots gnaden der heiligen Rom. kirchen priester cardinal, zu Meintz und Magdenburg erzbischof, churfurst, primas etc., administrator zu Halberstat, marggrave zu Brandenburg etc.

¹ Entwurf einer Verordnung. ² Das kurfürstliche Schloß zu Mainz.
Aus dem Original zu Karlsruhe.

14. Zweites Schreiben desselben an denselben. 22. Dec. 1523.

Unser freuntlich dienst etc. Wir haben E. L. schreyben die ordnung des fischens und der gezaw^e uff dem Rheinstrame belangendt, und das es farlessig damit gehalten werden, auch das wir solch ordnung den grafen von Hsenberg anzeigen solten etc. alles ferrer inhalts sampt angehengter bitt vernommen und wissen uns wole zü erindern, warumb und welcher gestalt auch aus wes grundts solche ordnung furgenomen, wellen darumb, soviel an uns, bey den unsern dem Rheinstram gefessen und sich des zü geprauchen fürhaben, versugen, wie wir dan derhalben schon bevelh auffgeeu lassen, damit solher ordnung nachgangen und die vestiglich gehalten, auch derhalben den grafen von Hsenberg mit zuschickung solher ordnung nottürffstiglich geschriben werde; das wolten wir E. L. auff ir gethan schreyben freuntlicher und vetterlicher meynung nit verhalten. Datum zü Aschaffenburgk, dinstags nach Thome Apostoli anno etc. XXVIII^o.

Aus dem Original zu Karlsruhe.

Die gleichförmige Behandlung der Flußfischerei ist nothwendig, weil der Ertrag derselben davon abhängt, daß der Strich der Zugfische zu Berg nicht gehindert wird, weil sich sonst ihre Fortpflanzung vermindert. Wie daher nach obigem Schreiben der Graf von Isenburg zum Beitritt dieser Fischereior-
dnung eingeladen wurde, so sandte auch Wirtemberg seine Ordnung der Needarfischerei 1615 und 1616 an den Pfalzgrafen, um dieses Gewerbe übereinstimmend zu behandeln.

15. Fischerei in der Tauber zu Wertheim. 1536.

Die Fischer, das eyßbrechen betreffen.

Uff heud Sontag Reminiscere (13. März) des sechs und dreißigsten jares hot . . . Hans Zeller, amptman zu Wertheim, an stat und von wegen unser gn. herrschaft der fischer zünfft uff irer gewonlichen trincksiiben bevelhe geben, wie es mit dem Eyßbrechen der Saren gehalten soll werden: also welches jars eyße in der Thanber gefelt, so sollen sie eynnudig, welches tags sich gepurt, brechen, wie dan von alter her uff sie thomen. Wan sie dan solichen eyße brechen, das sollen sie irem firtheilmayster anzaigen; alsdan sol der selbig firthel-
mayster den hußvocht oder zinzschreiber ansuchen (umb ire belonunge), und der selbigen irer belonunge von inen gewerthig sein und von ny-
mants anders; und die gemaine burgerschaft soliches Eyßprechens unbestiget oder do mit nicht zu thun oder schaffen haben.

Aus dem rothen Buch der Stadt Wertheim S. 92.

M o n e.

Urkunden-Archiv des Klosters Webenhausen

aus dem XIII. Jahrhundert. Fortsetzung.

1 2 8 6. — 2 3. A p r. — Die Gemeinde B ö n n i g h e i m verbindet sich, die von dem Kloster Webenhausen aus gutem Willen gemachten Auslagen zu Erbauung einer Mauer zum Schutze des Orts in bestimmten Terminen und Summen zurückzuerstatten, bei Zahlungsverzögerung bis zur Abtragung der Schuld in B ö n n i g h e i m zu leisten, und des Klosters Güter um B ö n n i g h e i m von Lasten frei zu lassen, die Rechte des Grafen Albert v. H o h e n b e r g, ihres Herren, in alle Wege vorbehalten.

Inspectoribus presencium litterarum vniuersis scultetus dictus Mader, Reinhardus, Diezo, Heinricus et Bertholdus dicti Rossehoypt, fratres, Heinricus dictus Zolner, Diemo dictus Vater, Heinricus dictus *an dem Wege*, dictus Svarze, dictus Wilde, dictus Kvchenpach, Heinricus, filius

Reinhardi, dictus Mursche, dictus der Kalwe, frater eius, Swigerus de monte Argentifodino, Heinricus dictus *an der Gazzen*, Cynradus dictus Bawarus, dictus Hubesche, Rugerus *an dem Graben*, Cunradus dictus Wideman, de Bunenkein laici, fidem adhibere subnotatis. Cum venerabiles in Christo abbas et conuentus monasterii de Bebenhusen, Cisterciensis ordinis, Constantiensis dyocesis, gratuite decreuerint, bona fide disposuerint et promiserint pura voluntate, ut murum vnum pro subsidio ville Bunenkein predictae velint infra spacium duorum annorum ex nunc immediate computandorum sub longitudine quadraginta cannarum¹ et in altitudine vnus canne suis sumptibus edificare, nos non solum verbo, sed etiam gratitudinis opere, abbati et conventui prefatis referentes gratiarum actiones promittimus hiis scriptis omnes et singuli per sollempnem stipulationem, quod a festo beati Michahelis proximo infra spacium astantis anni terciam partem omnium expensarum per prefatos abbatem et conuentum hincinde factarum, secundam vero terciam partem ab eodem solutionis termino infra spacium illius anni solutionem eandem inconcusse subsequentis, demumque vltimam terciam partem infra spacium vnus anni secundam solutionem continue accedentis eis refundere debeamus et resarcire satagamus, videlicet iuxta taxationem expensarum a nobis factarum pro simili murorum quantitate. Ad cuius reuera solutionis seu refusionis executionem in solidum astricti sumus corporali a nobis prestito iuramento, ea dumtaxat conditione, quatinus si circa solutionis seu refusionis huiusmodi executionem terminis predictis aut aliquo terminorum eorundem negligentes extiterimus, aut remissi, profecto sex ex nobis, quos nuncius abbatis et conuentus super eo duxerit conuocandos seu requirendos, verum obstagium apud Bunenkein subintrare tenebuntur, nunquam illud egressuri prius, quam de premissis abbati et conventui memoratis fuerit satisfactum. At si sex illi moniti uel aliquis eorum non seruarit ipsum obstagium in forma prelibata, ipso facto insinuatione nobis facta, simul omnes obstagium intrabimus et idem per formam predictam obseruabimus, sicut noluerimus peiorare*. Denique nos de Bunenkein burgenses vniuersi, potius veritatis testimonio requisiti, quam favore inclinati recognoscimus omnes vna sub protestatione presentium scripturarum, quod predictum monasterium possessiones vniuersas, quas nunc apud Bunenkein obtinet perpetim gaudio tante libertatis debet possidere, vt non liceat nobis nec aliquibus nostris successoribus possessiones easdem uel aliquas earum pertinentias vigiliis, precariis, seu stiuris, theloneisve, aut alia quauis exactione modo quouis grauare uel perturbare, jure spectabilis viri, Al. comitis de Hohenberg, domini nostri², sibi in omnibus reseruato. Sane in euidenciam omnium

premissorum litteras ipsas nostro sigillo fecimus communiri. Datum apud Bunenkein, anno domini Millesimo, CC^o. lxxx^o. vi^o. nono Kalendas Maii.

Mit dem runden Siegel der Stadt Bönningheim in grauem Wachs an Pergamentstreifen, mit dem einfachen, aufrechten, rechts sehenden (Reichs)adler und der Umschrift: † SIGILLVM. CIVITATIS. BVNENKEIM.

* d. h. pejerare.

¹ Canna (Franz. canne) ist hier ein Feldmaaß, eine Ruthen. Der Gebrauch dieses französischen Wortes mit lateinischer Endung erinnert wieder an die französische Herkunft der Cistercienser. — ² Hiermit sind wohl des Grafen Alb. v. Hohenberg Rechte als Graf oder Landrichter zu verstehen.

1286. — 3. Aug. — Bischof Friderich von Speier bestätigt und bekräftigt den Verkauf der Besitzungen und Gefälle des Klosters Hirschau zu Bönningheim und Botenheim an das Kloster Bebenhausen.

Fridericus¹ dei gracia Spirensis episcopus vniuersis, tam presentibus quam futuris, salutem et credere subnotatis. Cum dilecti in Christo nostri Vallandus abbas monasterii in Hirsaugia totusque conuentus ibidem nostre diocesis propter vrgentem necessitatem et euidentem utilitatem sui monasterii religiosus viris, abbati et conuentui in Bebenhusen, Cisterciensis ord., Constantiensis dioc., vendiderint justo vendicionis titulo vniuersa bona eorum sita in Bünenkein et in Battenhein cum vniuersis pertinenciis et iuribus eorumdem, quocunque nomine censeantur, exceptis bonis domine Mynnenkneppen vidue, ac ipsis eadem tradidissent pleno jure, sicut in litteris eorum sub sigillis suis super hoc confectis plenius continetur, pro certa summa peccunie numerate in utilitatem ipsius monasterii Hirsaugensis conuerse, nobis humiliter supplicarunt, ut super hoc nostrum consensum et fauorem uellemus adhibere, nos eorum iustis precibus inclinati dictam vendicionem ipsorum honorum predictorum per ipsos abbatem et conuentum Hirsaugensem factam, ut in eorum litteris continetur, ratam et gratam habentes presentibus approbamus et confirmamus vendicioni eidem consensum et fauorem plenarium adhibendo. In cuius rei euidenciam ad preces abbatis et conuentus Hirsaugensis prefatis abbati et conuentui in Bebenhusen damus has patentes litteras nostro sigillo communitas. Datum Spire, anno domini M^o. CC^o. lxxxvi^o., in die inuencionis Stephani prothomartyris.

Diese Bestätigungsurkunde ist nach einem Vidimus, welcher auch die Verkaufsurkunde vom 10. Sept. 1284 enthält, welche oben Bd. III, p. 440 flg. nach dem Originale gegeben ist, abgedruckt worden. Der Prior von Bebenhausen, Johann v. Leonberg, und der Bursarius daselbst, Werner Glüttenhart von Tübingen, ließen denselben am 24. April 1448 fertigen, ut quilibet

pro tempore abbas et conuentus monasterii in Bebenhusen huiusmodi loco originalium uti possent et ualere temporibus et locis opportunis, ex eo presertim, quia dicti religiosi viri abbas et conuentus in Bebenhusen huiusmodi originales litteras a se alienare atque donare presumpserint et sponderint in manus strenui viri domini Renhardi de Nypperger² militis super eo, quia ipsi abbas et conuentus in Bebenhusen omnia bona sua prescripta, in Búnickein et Batenhein sita, cum omnibus iuribus pertinenciis et attinenciis suis cum domino Renhardo milite jam dicto pro decima sua majori, quam hactenus habuit in Múnchingen³, permutauerunt et translacionem fecerunt, exceptis duntaxat partibus decime maioris et decime minute in Búnenkein ipsorum religiosorum abbatis et conuentus in Bebenhusen, quas pro se et ipsorum monasterio a permutacione huiusmodi seclusas reseruabant⁴.

¹ Friderich (v. Bolanden) Bischof von Speyer, vom 4. März 1272 bis 28. Jan. 1302. S. Fr. Kav. Remling, Gesch. der Bischöfe zu Speyer, I, 516 flg. Frey, bay. Rheinfr. II, 129. — ² Im 14. und 15. Jahrhundert besaßen die v. Sachsenheim, v. Liebenstein, v. Gemmingen und v. Neipperg als Ganerben Burg und Herrschaft Bönningheim, nach welchen Familien noch heute die vier Stadtviertel ihre Namen Sachsenheimer-, Liebensteiner-, Gemminger-, Neipperger-Viertel behalten haben. — ³ Múnchingen im D. N. Leonberg. — ⁴ Vgl. unten Urk. v. 30. Juni 1287.

1286. — 15. Aug. — Graf Eberhart v. Wirttemberg befreit um 50 Pfd. S. alle Güter, welche das Kloster Bebenhausen bei Stuttgart besitzt, von allen Lasten und Abgaben und gestattet demselben, eine Kelter auf eine freie Hofstätte daselbst zu bauen, die er ebenso freit, jedoch mit dem Vorbehalt für sich und seine Nachfolger, diese Begünstigung um dieselbe Summe wieder zurückziehen zu können.

Eberhardus de Wirtenberc comes presencivm litterarum inspectoribus vniversis salutem cum noticia subscriptorum. Veritatis amica simplicitas adiuuatur, cum ea, que geruntur in tempore, scripturarum testimoniis commendantur. Nouerint itaque harum scripturarum inspectores, lectores, interpretatores pariter et auditores, quod nos quinquaginta libris denariorum Hallensis monete nobis a venerabilibus in Christo . . .¹ abbate et a conuentu monasterii de Bebenhusen, ordinis Cisterciensis, dyocesis Constantiensis, in nostros vsus solutis prestancius et conuersis, bona, que nunc ipsum monasterium apud Stúgarten possidet, vniversa libertauimus et presenti pagina libertamus, ocasionem quamuis eadem stiuris aut preangariis de quacumque consuetudine honerandi penitus a nobis et a nostris successoribus abdicantes, promittentes nichilominus, vt monasterio predicto liceat apud Stúgarten torcular, vbicumque area vacauerit, edificare ac eodem vti torculari simili libertate. Denique nobis et nostris successoribus prece crebra apud abbatem et conuentum obtinuimus antedictos, quatinus precio simili, eis a nobis vel nostris suc-

cessoribus integraliter exsoluto, recuperare valeamus, si quid iuris aut consuetudinis obtinuimus in possessionibus memoratis. Recognoscimus tamen simpliciter, quod usufructus, qui medio tempore percipi poterunt in prefatis bonis, vel ex libertate preacta debeant in sortem minime computari, eo quod pura vendicio in casu sibi locum vendicat prelibato. In cuius rei testimonium litteras ipsas nostro sigillo fecimus communiri, testimonio Cŷnradi sculteti de Stũgarten dicti *an dem Raine*, Renhardi, olim sculteti Vlrici dicti Wideche, R. dicti Recke, Al. de Taluigen², Birhtelonis, eius priuigni, H. dicti Morhart, Hermanni dicti Anshaln, H. de Talhain³, C. dicti Francken, Friderici de Tunzhoven⁴, C. de Berge⁵, . . . dicti Meldeli, et C. sutoris, iudicum sev ciuivm in Stũgarten, a nobis palam hincinde dato et ab altera parte fideliter invocato. Datum et actum apud Stũgarten, anno domini M^o. CC^o. Lxxx^o. vi^o., xviii^o. Kalend. Septembris, indictione XIII^{ta}.

Mit des Grafen G e r h. v. W i r t e n b. bereits bekanntem, runden Siegel in grauem Wachs an gelb und rothen Seidensträngen.

¹ F r i d e r i c h. S. oben die Urk. v. 8. Dec. 1231. — ² Thailfingen im D. N. Herrenberg. — ³ Wahrscheinlich das im D. N. Rottenburg. — ⁴ D u n z h o f e n, abgegangener Ort bei Stuttgart. — ⁵ Bei Stuttgart.

1286. — 1. Sept. — Ein Duplikat, oder vielmehr die Genehmigungs- urkunde des Abts F r i d e r i c h, schreibt eines und das andere Wort verschieden, ändert in Abbreviaturen und Auflösungen, gibt die Güter an, fügt die Zustimmung und Zusage des Abts F r i d e r i c h und seines Convents zu B e b e n h a u s e n bei, und hat das parabolische Abtchsigel von Bebenhausen in braunrothem Wachs an Pergamentstreifen.

Presencium ohne litterarum — vniuersis — Stũgarten (immer) — zwischen possidet und vniuersa libertauimus etc., steht hier die Angabe der Güter: videlicet *in Aŷternhalden* in monte, qui dicitur *Kŷningesberc* quatuor iugera vinearum insimul sita. *ibidem* sub via duo, que dicuntur vinea sculteti. *ibidem* vnum, quod dicitur vinea Morhardi *Citvogels*, in monte, qui dicitur *Ramburg* vnum *in der Wannun. an Wũlenhalden* duo. *ze Famelspach* duo, *ze Hũstaiŷe* duo. *ze Hũpenloh* duo cum dimidio. *ibidem an Kũnenberge* vnum, nun geht es fort vniuersa libertauimus — stũris — consuetudine onerandi — ac eodem torculari vti — consuetudinis — vsufructus — Reinhardi — Witche — Recke — Taluigen — Birhtelonis — Mõrhart — Franken — Tunzhoven — iudicum — palam — inuocato — Anno domini M^o. CC^o. Lxxxvi^o. Kalend. Septembris. Indictione XIII^{ta}. — Folgt nun die Zustimmung des Abts F r i d e r i c h: Nos vero frater Fridericus dictus abbas cum conuentu pariter monasterii nostro Bebenhusen sub testimonio sigilli nostri profitemur vniuersis prenotatis nostrum consensum plenarie accessisse ac ea, que prehabita sunt, fore legitime celebrata. Datum et actum loco et termino prenotatis.

1287. — Eberhardus¹ dei gracia comes de Tuiwingen ob honorem summi donatoris et virginis gloriose matura et prevalida deliberacione monasterio in Bebinhusen, sollempni donacione mansum suum in Wile² situm *bi der Werrûn* versus Holzgirningen³, cognominatum *Burgarts hûbe*, cum omnibus suis attinenciis contulit et confert, nichil iuris, facti, vel occasionis aliquibus suis heredibus sev successoribus in donatis huiusmodi reseruans, sed vult, ut dictum monasterium ipsum mansum liberum ab omni stura, precaria, quibuscumque nouis statutis, sev quouis exactionis genere possideat et quietum, profitens etiam, in dicta donacione adhibitam fore verborum et gestuum sollempnitatem debitam ac consuetam. Datum et actum apud Tuiwingen*.

Mit des Grafen Eberhard v. Tübingen rundem Siegel in grauem Wachs an Pergamentstreifen, mit einem rechts sprengenden Ritter im Waffenschilde und mit dem Plathelme, in der Linken den Zügel, in der Rechten die vorwärts geneigte Pfalz haltend, am linken Arm den dreieckigen Schild mit der Fahne. Das Pferd ist ohne Decke. Umschrift: † S. EBERHARDI. COMITIS. DE. TVW(INGE)N.

* Eingangsz-, allgemeine Ankündigungsz- und Siegelformeln sind weggelassen.

¹ Eberhard, der Sohn des Pfalzgrafen Rudolf des Scherers. —

² Weil im Schönbuch, im D. A. Böblingen. — ³ Holzgerlingen am Schönbuch, im D. A. Böblingen.

1287. — 9. Febr. — Wolfram v. Bernhausen verkauft mit Zustimmung seiner Söhne Wolfram und Märkliu und des Grafen Eberhard v. Württemberg um eine gewisse Summe Geldes den sog. Fridangshof zu Blienigen, welcher seiner Frau, einer v. Wehrstein als Heirathsgut zugewiesen, nun aber von ihm durch einen Hof zu Deffingen an der Kirchhofmauer ersetzt worden, ferner den Laienzehnten zu Blienigen, einen Hof in Hattenbach, Fischenzen im Neckar zwischen Dferdingen und Mittelstadt, und die Vogtey des Bebenhausischen Hofes zu Bernhausen, auf alle Rechte und Rechtswohlthaten verzichtend, an das Kloster Bebenhausen als gänzlich freies Eigen.

Omnibus presencium litterarum inspectoribus Wolframus de Bernhausen miles noticiam subscriptorum. Cum labilis sit hominum memoria, disposuit ars prouida scripturarum serie reminisci, quinimmo si uiuum desit testimonium, ueritas scripturarum indiciis adiuuatur. Igitur presenti pagina uniuersis notum facio fidedignis, simpliciter recognoscens, quod curiam sitam in Blienigen¹, dictam *Fridangshof*², que honestissime mee contectali . . dicte de Wernstain³ propter nupcias pertinebat, in cuius compensacionem curiam meam, sitam in Offingen⁴ ad muros cimiterii, iamdicte contectali tradideram, item decimam, que in eadem villa Blienigen mihi ex consuetudine laica pertinebat, item curiam si-

tam in Hattenbach⁵, item piscarias, que in flumine Neckari intra villas Vverdingen⁶ et Mvtelstat⁷ mihi proprietatis titulo pertinebant, ac eciam ius aduocaticium, quod in curia monasterii de Bebenhusen, sita in Bernhusen⁸, habueram de iure uel facto, cum omnibus earundem curiarum, decimarum, piscariarum ac aduocaciarum areis, ortis, agris, pratis, pascuis, siluis, alueis⁹, plerumque cum omnibus suis iuribus et pertinenciis corporalibus et incorporalibus uiris religiosis . . . abbati et conuentui monasterii de Bebenhusen, presentibus et futuris, ac eidem monasterio, Cisterciensis ordinis, Constantiensis dyocesis, de strenui domini mei Eberhardi de Wirtenberc, magnifici comitis, ac Wolframii et Marclini¹⁰, filiorum meorum, ceterorumque meorum proximorum heredum vnanimi consensu vendideram absolute pro certa, quam receperam, pecunie quantitate, nichil iuris, facti, uel occasionis, uel eciam consuetudinis, michi uel aliquibus meis heredibus reseruans in venditis antedictis, sed transferens eadem vendita in ipsum monasterium puro vendicionis titulo et legali ita, quod non possit esse purior contractus et magis bona fides inter vendentes uidelicet et ementes, et sic per consequens pro me ac meis heredibus quibuscumque hiis scriptis renuncio, excepcioni non adhibite sollempnitatis, beneficio restitutionis in integrum, nec non occasione deceptionis ultra dimidiam partem iusti precii, generaliter omni excepcioni, seu defensionis, quibus de iure uel facto aut consuetudine, in iudicio uel extra iudicium, quicquam in preiudicium dicti monasterii posset aliquo modo attemptari. In cuius rei testimonium hanc cartam sigillis predicti domini comitis de Wirtenberc, ac meo, et ville de Ezzezingen obtinueram communiri, testimonio uiri discreti . . . sacerdotis dicti Kalterstain, Waltheri dicti Buregrauen de Kaltental¹¹, Wolframii de Lofen¹², Wolframii de Frowenberc, militum, . . . dicti Meldeli, Al. de Taluingen, et Vlr. dicti Witch de Stuegarten, ac aliorum plurimorum fidedignorum, super premissis dato et inter alterutrum invocato. Ceterum nos comes prefatus vendicionem pretactam ratam et gratam habentes et presenti subscripcione ratificantes, necnon purum et plenum consensum eidem contractui adhibentes, sigillum nostrum confitemur de nostra sciencia esse appensum litteris memoratis, in que eciam sigilli nos contactalis . . . de Wernstain predicata, nosque Wolframus et Marclinius predicti pro nobis et omnibus nostris heredibus seu successoribus pro agumento consensus adhibiti pariter consentimus. Actum et datum apud Stuegarten, anno domini M^o. CC^o. Lxxxvii^o. v^o. Idus Februarii, indictione xv^{ta}.*.

Mit 3 Siegeln in grauem Wachs an grün-, rosenroth-, gelben baumwollenen Strängen, a) dem bekannten, runden des Grafen Eberhard v. Wir-

tenberg, b) dem dreieckigen des Wolfram v. Bernhausen mit getheiltem Schilde und dem Löwen und dem Flügel in den Theilungen, und der Umschrift: † S. WOLFRAMI. ADVOCATI. I. BERNHUSEN., und c) dem dreieckigen burgensium in Ezzelingen mit dem einfachen Reichsadler.

* Vgl. die folgende Urk. v. 22. Febr. 1287.

¹ Plieningen im D. N. Stuttgart. — ² Dieser Name zeigt an, daß das Gedicht schon im gemeinen Volk in Schwaben sehr wohl bekannt war. S. auch Stälin II, 175. — ³ Aus den Ruinen der zerfallenen Burg Wehrstein ist der unten am Berge gelegene, signaringische Hof gleichen Namens im D. N. Haigerloch erbaut. — ⁴ Deffingen (sonst auch Uffingen) im D. N. Gaustatt zwischen dem Neckar- und Remsthal. — ⁵ Mir nicht bekannt. Etwa Happenbach im D. N. Besigheim? — ⁶ Dferdingen am Neckar im D. N. Tübingen. — ⁷ Mittelstadt am Neckar im D. N. Urach. — ⁸ Bernhausen im D. N. Stuttgart. — ⁹ Kinnfal, Flußbette. — ¹⁰ Märklin, Diminutiv von Marquard. — ¹¹ Bei Kaltenthal im D. N. Stuttgart war die Burg der Burggrafen v. Kaltenthal, welche Lehensleute der Grafen v. Württemberg waren. — ¹² Laufen am Neckar im D. N. Besigheim. Wolfram v. Laufen und seine Familie waren Vögte der Markgrafen v. Baden. Nach dem Aussterben der Grafen von Laufen kam die Stadt an das Reich. Kaiser Friederich II überließ 1234 dem Markgrafen Hermann V v. Baden für das Erbrecht seiner Gemahlin Irmengard (Tochter des Herzogs Heinrich des Schönen oder Langen, Sohnes Heinrichs des Löwen) auf Braunschweig die Städte Sinsheim, Eppingen und Laufen als eine Pfandschaft um 2300 M. S., nebst Etlingen als Lehen und Durlach zu Eigen. Markgraf Hermann IX verkaufte 1346 Stadt und Schloß Laufen mit Einwilligung seiner Anverwandten um 3000 Pfd. S. an Albrecht Hofwart den Jungen. Von den Hofwart kam Laufen schon 1369 an Württemberg. Sachs bad. Gesch. I, 347 (wo Laufen beizusetzen ist), 350, 353, II, 120, Bader, Markgraf Hermann V von Baden p. 36 flg. Vgl. aber auch Stälin II, 235, 317, 344, 418, 662, 664, 669.

1287. — 16. Febr. — Magister Rvdolfus medicus phisicus¹ et Gûta, eius uxor legitima, necnon . . .² eiusdem Gûte genitrix de Ezzelingen notumfaciunt omnibus fidedignis, quod omnes domus suas, sitas in Ezzelingen vltra portam dictam *Schellecophstôr*³, cum suis areis, ortis, pomeriis, plantis, et cum omnibus suis pertinenciis, ac eciam vinearum vnum iuger et dimidium in monte dicto *Neckerhalde*⁴ sitarum, item tria iugera in monte dicto *Immenroden* plantatarum, item tria iugera apud Bytelsbach in monte dicto *Kaiser* constitutarum, item tria iugera apud Heckeback desertarum, itemque tria iugera apud Strumphelbach in monte *Phlasterberc* culturarum, pariter et curiam sitam iuxta Bytelsbach dictam Winzen⁵, ob honorem summi donatoris et uirginis virginum gloriose, pari uoto, concordi consilio et vnanimi voluntate religioso monasterio de Bebenhusen sollempni donacione inter uiuos, membrorum et mencium compotes, contulerunt, conferunt, erogauerunt

et erogant (litteras per presentes), mittentes idem monasterium in possessionem donatorum pretactorum legaliter corporalem, nichil iuris facti vel occasionis aliquibus suis heredibus seu successoribus in donatis huiusmodi reseruantes. Sane ipsi . . . abbas et conuentus monasterii predicti, donacionem prefatam deo et sue sanctissime genitrici iugiter commendantes, predictis donantibus in signum gratitudinis hanc caritatem duxerunt exhibendam, videlicet quod prefatus phisicus, quoad uixerit, donata supradicta sub annuo censu dumtaxat vnus libre cere, prefato monasterio singulis annis soluende, emphitheotico titulo debeat in feudum ab ipsis . . . abbate et conuentu investitus, integraliter obtinere. Huius nichilominus caritatis Gûtam antedictam duxerunt participem taliter faciendam, ut, si phisicum predictum premori contigerit, ipsa Gûta cuiuscumque status vel vite existat, vnâ domum de tribus posterioribus, quam maluerit cum pomerio pretacto, et vineam in *Neckerhalden* pretactam atque curiam prelibatam sub censu emphithesis pretacto debeat per sue vite spacium possidere, aliis reuera donatis in euentu mortis phisici prefati transeuntibus ad monasterium antedictum. Ne autem caritas gratitudinis pretaxate nimis censi valeat diminuta, Gvte ac eius matri memoratis sollempni stipulacione promittunt, ut eis communiter uiuentibus uel alteri earum superstiti domum opcionis predictam cum pomerio concedere ac decem modios tritici et totidem siliginis quolibet festo beati Michahelis, et vnum porcum valoris duarum librarum Hallensis monete, necnon duas urnas vini, quas ex predictis vineis vbilibet duxerint eligendas, singulis annis ad vitam ambarum vel alterius exsoluere et in curia monasterii, sita intra muros Ezzelingu, quolibet festo beati Martini presentare nullo modo postponant, per penam voluntarie acceptantes, quatinus si circa solucionem pensionis huiusmodi negligentes fuerint et remissi ultra terminos memoratos, siquidem ab ipsis donatricibus uel ab earum nunciis conmoniti post terminos ipsos satisfacere retardent, ita quod attendi valeat fraus aut dolus, mox ipso facto retenti debiti seu non soluti duplum exsoluere debeant. Et ad obseruandum et exsoluendum condiciones, clausulas et articulos quoslibet prenotatos se ac monasterium suum prefatum scriptis legitime obligant. Ceterum donantes et recipientes predicti confitentur, premissis omnibus et singulis esse adhibitam bonam fidem, plerumque verborum et gestuum sollempnitatem debitam et consuetam, testimonio prudentum virorum magistri C. scolastici ecclesie de Bvtelsbach, R. dicti Hasenzagel, Rṽperti, C., et R. dictorum Rṽpreht fratrum⁶, Friderici dicti de Hallis⁷ et . . . Kurzouum fratrum⁸ scabinorum de Ez-

zelingen dato et inter alterutrum invocato. Datum apud Ezzelingen, XIII^o. Kalen. Marcii.

Mit 4 Siegeln an blau-roth-weißen, baumwollenen Strängen. Das Erste und Letzte in granem, das Zweite in braunrothem, das Dritte in dunkelgrünem Wachs. a) Rund mit den drei Marien beim offenen Grabe Christi, auf welchem ein Wache haltender Engel sitzt, der den Frauen die Auferstehung verkündet. Unter dieser Bilde ein kriechender Betender zwischen zwei Doppelfreuzen. Umschrift: † S. HVGONIS. CA. . . ERLITAN. PPOSITI. ECCLESIE (abbr.) IN. DENKENDORF⁹. b) Das parabolische des Abts von Bebenhausen, c) das parabolische magistri Rudolphi phisici, d) das burgensium in Ezzelingen, wie an der Urk. v. 14. Mai 1279. III, p. 340.

¹ S. die eben genannte Urkunde. — ² Der Namen fehlt. — ³ Auch das äußere Schellencopsthor. Pfaff, G. d. N. Eßlingen p. 287. — ⁴ Mons Neggerhalde. S. Pfaff ebenda p. 302. — ⁵ Ein abgegangener Hof bei Bentelsbach im D. N. Schorndorf. — ⁶ Ueber Rupert, Conrad und Rüdiger Ruprecht s. Pfaff a. a. D. p. 46. — ⁷ Von Hall, von welcher Familie auch in Ulm angeessen, welche die ersten Aemter dageselbst bekleideten. Jäger, Schwäbisches Städtewesen I, p. 770. — ⁸ Pfaff a. a. D. p. 45. — ⁹ Hugo Cammerland, Probst zu Denkendorf, im D. N. Eßlingen. Im Jahr 1295 erwählte der Convent an seine Stelle den Prior Bernhard, für welchen aber noch im nämlichen Jahr Wolpod Probst wurde. Schmidlin Gesch. des Kl. Denkendorf p. 29.

1287. — 22. Febr. Wolfram v. Bernhausen gibt wegen des Verkaufs des Freidangshofes und des Laienzehntens zu Blienigen, des Hofes in Hattenbach, der Fischenzen im Neckar zwischen Dferdingen und Mittelstadt u. s. w. an das Kloster Bebenhausen diesem sich und seine Söhne Wolfram und Marquard zu Bürgen, sagt mit dieser Gewährung und Schadenersatz für etwaige Einsprache und Gewaltthat Conrads und Diepolds, der Söhne des verstorbenen Diepold v. Bernhausen, und Leistungen in Waiblingen zu, wozu nöthigen Falls die v. Kaltenthal und Frauenberg beigezogen werden sollen.

Ego Wolframus de Bernhusen miles studiose recognosco et simpliciter confiteor litteras per presentes, quod curiam meam in Blienigen, dictam *Fridangshove*, ac decimam laicalem, quam obtinueram ibidem, item curiam, quam possederam in Hattenbach, itemque piscarias intra villas Vverdingen et Mvtelstat, quarum usus in fluuio Necari mihi pertinebant, monasterio de Bebenhusen cum omnibus earundem curiarum, decimarum, ac piscariarum, dominio, iuribus et pertinenciis, quocumque nomine censeantur, pure et absolute vendidi pro certa, quam receperam, pecunie quantitate, me ac filios meos Wolframum et Marquardum super huiusmodi vendito gwarandos legaliter ordinando et per pactum abligatorium acceptando, quatenus ab euictione seu quauis turbacione circa venditum pretactum secundum iusticiam cauere generaliter debeamus

monasterio memorato, specialiter nichilominus, tanquam in iure confessi coram iudice competenti singulorum noticie intimamus, quod quicquid turbacionis per Cvnradum aut Diepoldum, quondam Diepoldi de Bernhusen militis filios, attemptatum fuerit in vendito prelibato, mox huiusmodi turbacio taxari debeat in valorem. Nosque warandi predicti de ipso valore prefato monasterio satisfacere debeamus, siue turbacio emerit contra iusticiam vel de iure. Porro si circa satisfactionem hanc negligentes inventi fuerimus aut remissi, profecto per monasterii nuncium ammoniti, duo ex nobis proximo die monicionis octauo verum obstagium apud Waibelingen pariter subintrabunt et illud usque ad satisfactionem condignam sub sue bonefidei obseruacione inuolabiliter obseruabunt. Ac si huc nostre benefidei, quod absit, inventi fuerimus transgressores, viri strenui de Kaltental et de Frowenberc, milites, ex parte ipsius monasterii super hoc commoniti, obstagium inuolabile in loco Waibelingen predicto, donec ad pretactam satisfactionem, ex pacto fideliter obseruabunt. In cuius rei testimonium litteras ipsas nos gwarandi antedicti nostro sigillo fecimus communiri. Nos quoque . . de Kaltental et de Frowenberc, milites antedicti, nostra sigilla in signum obligacionis, que, ut prenarratum extat, nos astringit, sigillo compendi fecimus antedicto. Datum apud Waibelingen, anno domini M^o. CC^o. Lxxx^ovii^o. viii^o. Kalendas Marcii*.

Mit 3 dreieckigen Siegeln in bräunlichem Wachs an Pergamentstreifen: 1) dem des Wolfram v. Bernhausen wie an der Urkunde vom 9. Febr. 1287, 2) dem des Walther Burggrafen v. Kaltenthal mit 2 aufrechten, unten verbundenen Hirschhörnern und der Umschrift: † S. WALTHERI. PREFECTI. (abbr.) DE KALTENTHAL. 3) Dem des Wolfram v. Frauenberg mit schräggetheiltem Schilde und der Umschr.: † S. M. (militis) WOLF-RAMI. (abbr.) DE. FROVNBURG.

* Die Kaufurkunde vom 9. Febr. 1287, worauf sich diese Bürgerschafts- und Leistungsurkunde bezieht, s. p. 102.

1287. — 17. Jun. — Markgraf Heinrich v. Burgau schenkt und überträgt zur Ehre der glorreichen Jungfrau Maria an das Kloster Bebenhausen nicht nur das Eigenthumsrecht an den Laienzehnten zu Blieningen, welchen Wolfram v. Bernhausen von ihm zu Lehen getragen, an das Kloster verkauft, und mit Zustimmung des Grafen Eberhard v. Württemberg das Eigenthumsrecht seines Hofes in Oberreichen zu Lehenersatz gegeben hatte, sondern auch alle seine Herrlichkeits- und Eigenthumsrechte über Güter zu Blieningen und die Gerichtsbarkeit daselbst, den Kauf bestätigend.

Nos Henricus marchio de Burgowe¹ notum facimus omnibus fidedignis, quod Wolframus de Bernhusen miles decimas laicales in Blieningen sitas cum omnibus suis attinenciis, quas a nobis in feudum obtinuit, ve-

nerabilibus in Christo . . abbati et conuentui monasterii de Bebinhusen vendiderat pro certa, quam receperat, pecunie quantitate, petens a nobis cum omni diligencia, vt ius domini, quod in dictis decimis nobis competere videbatur, in pretactum monasterium transferemus, et nos in recompensacionem feudi prescriptarum decimarum in Blieningen sitarum proprietatem curie sue in Obernaichach² site, quam curiam nobis cum consensu spectabilis Eberhardi de Wirtenberg comitis, domini sui, tradidit, recipemus. Nos igitur ad suam instanciam, dictam vendicionem approbantes, proprietatem sev dominium dictarum decimarum prenotato monasterio non solum conferimus, verum etiam, cum iamdictis religiosis spes sit, prout nobis proposuerant, quod in dicta villa Blieningen res ipsorum per dei graciā augmententur, ob honorem gloriose virginis Marie, omne ius domini sev proprietatem, que nobis in bonis apud Blieningen sitis ac iurisdictionibus ipsius ville competunt quoquo modu ex nunc in sepedictum monasterium Bebinhusen legitime transferimus litteras per presentes. In cuius donacionis sev collacionis euidenciam presentes litteras memoratis . . abbati et conuentui de Bebinhusen tradidimus sigilli nostri munimine roboratas. Testes horum sunt: H. prepositus Curiensis³, Eberhardus comes de Wirtenberg, H. comes de Veringen⁴, Swicgerus longus de Gundeluingen⁵, H. de Munstern⁶, C. dictus Gnusche, C. de Berge, Sifridus de Berolfstat⁷, milites, et quamplures alii fidedigni. Datum apud Vlmam anno domini M^o. CC^o. Lxxx^o. vii^o., xv^o. Kalend. Julii.

Mit dem runden Siegel des Markgrafen Heinrich v. Burgau mit dreimal schrägrechts getheiltem Schilde und einer Lilie in der Mitte, und der Umschrift: † S. HAINRICI. MARCHIONIS. DE. BVRGOWE. in bräunlichem Wachs an Pergamentstreifen, wie es bei Sattler B. d. H. W. Fig. 8 abgebildet ist. Vgl. auch Stälin II, 359.

¹ Heinrich (IV) Markg. v. Burgau. Stälin II, p. 358 flg. Zeitschr. III, p. 201. Anm. 9. Sattler I, 163, 164. — ² Oberaichen an der Aich im D. N. Stuttgart. — ³ Ehur im Bündtuerland. — ⁴ Ueber die Grafschaft Veringen und die Grafen v. Veringen s. E. G. Zohler, Gesch. der Fürstenthümer Hechingen und Sigmaringen p. 171 flg. Dieser Graf Heinrich wäre nach ihm (p. 180) ein Sohn des Grafen Hartmann und Bruder von Wolfhrad V, und ist wohl derselbe Graf Heinrich v. Veringen, der bei Neugart, Cod. dipl. Alemanniae etc. II, p. 267 flg. in der Kaufurkunde über Klingnau und Tegerfelden zc. vom 20. Mai 1269 und in der vorhergehenden Urkunde der Chemann der Frau Berene, der Tochter des Walther von Klingnau genannt wird. Vgl. Zeitschr. I, p. 469. — ⁵ Ueber die v. Gundelzingen s. Memm. D. N. Münsingen p. 162. Sie saßen auf Burg Hohenzundelzingen bei Gundelzingen an der Lauter. S. Zeitschr. III, p. 416. Anm. 1. — ⁶ Münster im D. N. Gaustatt, am Neckar. Memminger B. d. D. N. Gaustatt p. 173 flg. kennt dieses edle Geschlecht v. Münster nicht, welches

neben dem Kloster Vorsch hier begütert gewesen zu seyn scheint. — ⁷ Bern-
statt (?) im D. N. Mm, von Mm 3 Stunden entfernt. Die Burg der v.
Bernstatt stand bei der Kirche im Burgbauer. In Mm ist diese Urkunde
ausgestellt. S. auch oben III, p. 355, wo ein Sifridus senior, miles de Berolf-
stat und seine Söhne genannt sind, 1303, 1309. Jene Urkunden sind in Mm
und Wezingen ausgestellt.

1287. — 30. Jun. — Graf Albert v. Hohenberg, Landrichter
(in Schwaben), genehmigt und bestätigt, auf seine Rechte verzichtend, zur
Ehre der glorreichen Jungfrau Maria, die dem Kl. Bebenhausen von der
Gemeinde Bönningheim gewährte Befreiung der Güter des Klosters zu Bön-
ningheim von allen Abgaben und Befastungen.

Alberchtus dei gracia comes de Hohenberg, iudex prouincialis, pre-
sentium inspectoribus vniuersis salutem cum noticia subscriptorum. Cum
prudentes viri nostri dilecti, scultetus, consules, jurati, et vniuersitas ci-
uium in Bünkenheim in nostri presencia constituti, non coacti uel subor-
nati sub amminiculo iuramenti pretacti euidenter deposuerint et concor-
diter protestarint, omnes possessiones quocumque titulo nuncupatas,
quas religiosum monasterium in Bebenhusen, Cysterciensis ordinis,
Constantiensis diocesis, aput locum predictum Bunenckein nunc, uidelicet
anno domini M^o. CC^o. lxxx^o. vii^o. possidet uel obtinet, quocumque suc-
cessui semper liberas fuisse et jure libertatis perfrui perpetuo debere,
adeo ut non liceat nobis, uel ipsis dilectis nostris ciuibus uille predictae,
seu nostris successoribus quibuscumque, aut ulli prorsus homini dictum
monasterium in prescriptis possessionibus vigiliis, precariis, stüris, theo-
loneis, aut alia quauis exactione seu quocumque seruitutis onere pre-
grauare uel aliquo modo molestare, nos existimantes, fore nefarium, tam
euidenti iuri libertatis contraire, prehabito maturo consilio prenotatas
libertates honorum predictorum, tam ob iuris exigenciam quam ob ho-
norem gloriosissime genitricis dei uirginis Marie approbamus et ratifi-
cauimus adhibita solemnitate uerborum et gestuum debita et consueta
in tantum, ut omnem vendicationem iuris, jurisdictionis, occassionis, facti,
consuetudinis, seu usurpacionis, quibus in premissis bonis iamdicti mo-
nasterii licite uel illicite fruebamur, qualitercumque perfrui potuimus in
sepedictum monasterium in Bebenhusen, ex toto uel simpliciter trans-
ferremus, renunciantes pro nobis ac nostris heredibus seu successoribus
quibuscumque, omni iuri, excepcioni, defensionem, questionem, ac omni suf-
fragio legum et canonum tam in genere quam in specie, quibus median-
tibus de jure, facto uel consuetudine coram quocumque iudicio, uel extra
iudicium prenotatum monasterium in premissis bonis seu eorum liberta-
tibus posset grauari uel aliquo modo molestari. In quorum omnium et

singulorum evidenciam ac firmitatem perpetuam sepefato monasterio presens instrumentum tradidimus nostri sigilli munimine roboratum. Datum et actum in Bünenkein, presentibus sculteto, consulibus et vniuersitate ciuium in Bünenkein prenotatis, anno incarnationis domini prefato, pridie Kalendas Julii, indicione prima.

Diese Bestätigungsurkunde ist einem Vidimus v. 25. Apr. 1448 entnommen, welchen der Prior Johannes von Leonberg und der Bursarius Werner Glüttenhart von Tübingen für ihr Kloster Bebenhausen fertigen ließen, ut quilibet pro tempore abbas et conuentus dicti monasterii in Bebenhusen huiusmodi loco originalium uti possint et ualeant temporibus et locis opportunis, ex eo presertim, quia dicti religiosi abbas et conuentus in Bebenhusen huiusmodi originales litteras a se alienare atque donare proposuerint in manus strenui viri, domini Renhardi de Nypperger militis causa permutacionis et translacionis, quam ipsi pro se, suis successoribus et ipsorum monasterio (eorum*) de omnibus prescriptis rebus, bonis et possessionibus suis in Bünenkein et in Battenhein sitis cum singulis eorum pertinentiis, iuribus et attinenciis fecerunt cum dicto domino Renhardo de Nypperger pro decima sua maiori in Münchingen, demptis duntaxat ipsorum partibus decime maioris et decime minute in Bünenkein, quas pro se, suis successoribus et ipsorum monasterio cum prescriptis suis iuribus, immunitatibus et libertatibus sepe iam dicti domini abbas et conuentus a permutacione huiusmodi omnimode seclusas reseruabant, ut quilibet pro tempore abbas et conuentus dicti monasterii in Bebenhusen huiusmodi libertatibus, exempcionibus et immunitatibus in prescripta ipsorum decima, maiori et minuta in Bünenkein, quibus hactenus usi fuerunt, et gauisi, nunc et pro futuris perpetuis temporibus liberius et comodius uti ualeant et gaudere.

Derselbe Vidimus enthält auch noch eine Bestätigung und Erweiterung dieser Befreiung von dem Grafen Albrecht v. Löwenstein, vom 26. Juli 1302.

Vgl. die Urkunden v. 10. Sept. 1284 und v. 3. Aug. 1286.

* Ueberflüssig.

1287. — 5. Nov. — Der Erzbischof Heinrich v. Mainz entscheidet zwischen dem Kloster Bebenhausen und dem Frauenkloster Weiler einer-, und Berthold Höwer zu Eßlingen andererseits, wegen nachgelassener Güter des Berthold in der Bentau zu Gunsten der Klöster, da sie ihnen urkundlich vermacht und übertragen waren, und weist dem B. Höwer aus Gnade, nicht in Folge Rechtes, 2 Stücke oder Jauchert Weingarten zu.

Nos frater Henricus¹ dei gracia sancte Maguntine sedis archiepiscopus sacri imperii per Germaniam archicancellarius ad vniuersorum noticiam cupimus peruenire, quod cum inter religiosos viros . . abbatem et conuentum monasterii de Bebenhusen, Constanciensis dyocesis, et conuentum monasterii sanctimonialium, ordinis sancti Augustini, regimi-

nis predicatorum in Wiler², eiusdem dyocesis, ex vna, et Bertoldum dictum Hówer de Ezzelingen laicum ex parte altera, coram serenissimo domino nostro rege Romanorum, semper augusto³, super relictis quondam Bertoldi dicti *in der Biten* de Ezzelingen laici questio verteretur, nos ad mandatum ipsius domini nostri regis, et parcium supplicacionibus inclinati, eandem questionem in nos recepimus decidendam. Eisdem itaque partibus fori priuilegio renunciantibus in hac parte, interposuimus partes nostras. Et quia inuenimus per legitima documenta⁴, Bertoldum dictum *in der Biten* vineas, de quibus fuit questio, infirmus (sic) corpore, sanus autem mente, et alia omnia bona sua in bona validudine prelibatis monasteriis contulisse, predicta bona et vineas per diffinitiuam sententiam adiudicauimus et adiudicamus presentibus monasteriis prelibatis, prefato Hower super eis perpetuo silentium imponentes, quibus eciam idem laicus renunciauit coram nobis simpliciter et expresse. Verum tamen, vt sua clamosa importunitas sopiretur, duas precias⁵ seu duo jugera vinearum, quarum vna dicitur *Ruseboldes wingarte*, altera vero *Kleinneheintzwingarte*, eidem Hower assignauimus de gracia potius quam de iure, nichil amplius juris, accionis et spei antedicto Hower, aut eius heredibus, in prefatis bonis et vineis reseruantes. Si vero aliqui alii, occasione quacumque vel causa, dicta monasteria super prefatis bonis et vineis duxerint impetenda, volumus et taliter diffinimus, quod vtrumque monasteriorum predictorum pro rata partis, que deuenit ad ipsum, se defendere teneatur. Actum et datum apud Ezzelingen Nonis Nouembris, anno domini Millesimo, ducentesimo, octogesimo septimo.

Das Siegel ist ganz abgegangen.

¹ Heinrich II. Nach dem Ableben des Erzbischofs Werther (v. Eppstein) am 2. April 1284 blieb der erzbischöfliche Stuhl zu Mainz drei Jahre unbesetzt. Das Domkapitel war in seiner Wahl zwischen dem Domprobst zu Mainz Peter Reich v. Reichenstein und dem Archidiacon von Trier Gerhard v. Eppstein getheilt. Pabst Honorius IV. ernannte deswegen Heinrich (Kuoderer von Isny in Schwaben), früher Franziskaner-Guardian, von 1275 Bischof zu Basel, zum Erzbischof in Mainz am 25. Mai 1286. In demselben Jahre übernahm er auch die Verwaltung des Bisthums Speier für den in der Verbannung lebenden Bisch. Friderich. Simons p. 106. Frey bay. Rheintr. II., p. 130. Kemling Gesch. d. Bisch. v. Speier I, 537 flg. Heinrich starb schon den 17. März 1288. Joannis rer. Mogunt. I, 622 flg. Werner, Mainzer Dom etc. II, 36 flg. — ² Dominikaner Frauenkloster Weil bei Eßlingen. — ³ Rudolf I, bei welchem Erzbischof Heinrich in hoher Gunst stand. — ⁴ S. die Urk. v. 1279 III, p. 331 flg. — ⁵ Pecia und petia (franz. pièce) Stück, hier Fauchert. —

1288 v. M. u. L. — Gotfridus comes de Tuiwingen matura ac prevalida deliberacione iuspatronatus ecclesie in Ehterthingen eo iure, quo ipse et antecessores sui hactenus possederunt, cum omnibus suis attinenciis, que ad ipsum noscuntur modo quolibet pertinere, diuine mercedis intuitu monasterio et conuentui in Bebinhusen contulit et confert, nichil iuris, facti uel occasionis sibi seu aliquibus nostris heredibus in donatis huiusmodi reseruans. Confitetur eciam, in dicta donacione adhibitam esse verborum et gestuum sollempnitatem debitam et consuetam. Ne autem in posterum ab ipso seu a quibuscumque prescripta donacio* possit aliquatenus violari, renunciat omni actioni siue exceptioni, litteris quibuscumque, graciaque speciali et generaliter omni iure, quo mediante posset hec donacio reuocari. Datum et actum apud Tuiwingen.

Mit drei runden Siegeln in grauem Wachs an Pergamentstreifen. 1) Das schon bekannte comitis Gottfridi de Twingen (wie an Urk. v. 2. März 1285 III, 444). 2) Das des Grafen Eberhard v. Tübingen mit einem nicht sehr kunstreichen Reiterbilde. Der links sprengende Reiter ist im Panzerhemd und im Plathelme mit Helmbusch, mit der Linken den Zügel haltend, am Arme vor der Brust den dreieckigen Schild mit der Fahne, mit der Rechten das Schwert schwingend. Auf dem vordern, schmalen, weit herabfallenden Theile der Pferdebede zwei kleine Fahnen, eine gleiche auf dem hintern Theile derselben, und eben solche zu beiden Seiten des Reiters und unter dem Pferde. Umschr.: S. EBERHARDI (COMITIS). DE. DVWINGEN. — 3) Das des Grafen Rudolf v. Tübingen wie das Siegel des Grafen Eberhard an der Urkunde v. 1287, nur hier mit der Umschr.: * S. RVDOLFI. COMITIS. DE. TVWINGEN.

In der Siegelformel nennt Graf Gotfrid die Brüder Eberhard und Rudolf seine patruales. Sie sind die Söhne des Pfalzgrafen Rudolf, des Scherers. (Sattler B. d. G. W. II, 13.)

* Duplikat: tradicio.

1288. v. M. u. L. — Hainricus de Rêmingen recognoscit et simpliciter confitetur, quod monasterio et conuentui in Bebinhusen tenetur singulis annis duas amas vini de vinea sua, *Hartricherberg*¹ dicta, absque contradictione perpetualiter presentare. Et hoc ordinatum fuerat concordi consilio heredum suorum et vnanimi voluntate, licet tamen longo tempore post receptionem fratris sui Raftonis dictas duas amas vini dare neglexerit, quemadmodum ad dandas se ipsis sincero animo obligauit. Insuper de bonis suis in Rûisten² sitis annuatim dare tenetur tres libras hallen. conuentui prelibato, quousque ipsi xxxv libre hallen. fuerint plenarie persolute. Et hoc de heredum suorum voluntate est similiter ordinatum. Vix enim per interposicionem domni³ . . . prepositi de Sindelungen obtinuit, cum ipsi in dictis debitis iniuriatus

fuerit, vt ad soluendum tam longum tempus sibi fuerit prorogatum.
Datum et actum Tuiwingen.

Mit dem runden Siegel des Probstes Heinrich v. Sindelfingen in braunrothem Wachs an Pergamentstreifen, mit dem h. Martin zu Roß, mit einem Armen seinen Mantel theilend. Umschr.: † S. HAINRICI. PPOSITI. ECCLESIE. IN. SINDILVINGIN.

¹ Bei Entringen im D. N. Herrenberg. S. auch III, 118, Anm. 4. —

² Neusten an der Ammer im D. N. Herrenberg. Das Kloster Lorsch war schon im 8. Jahrh. hier in Reinstödingen begütert. Die v. Neuchingen und die mit ihnen verwandten v. Hailfingen waren hier Grundherren, welche Lehtern auch in dem nahen Entringen ansäßig waren. Beide waren Dienstkente der Grafen v. Tübingen. Neusten kam ganz an Bebenhausen. — ³ Der Namen fehlt, nach dem Siegel Heinrich, welchen Heinrich v. Neuchingen in der Siegelformel seinen patruelis nennt und das Chron. Sindelfing. (ed. Haug) p. 5 als vierzehnten Probst aufführt, nämlich Hainricus de Halphingen, dictus de Spira. Zeitschr. III, 437, Urf. v. 24. Dec. 1283, Anm. 3. — Der Ablösungsfuß für die Gült ist hier $8\frac{4}{7}$ Procent. Vgl. die Urf. v. 14. Mai 1288.

1288. — 2. Febr. — Die Stadt Eßlingen trifft ein Ueberkommen mit dem Kloster Bebenhausen wegen der von diesem zu zahlenden jährlichen Abgaben von des Klosters Einkünften und Gütern zu und um Eßlingen nach den in dieser Urkunde enthaltenen Bestimmungen, gewährt demselben im Uebrigen völlige Zoll- und Abgabefreiheit, und nimmt es in seinen Schutz und Schirm.

Nos Siffridus capitaneus¹ de Durinchaim dictus, Heinricus scultetus² dictus Steinbis, Ludewicus dictus Ower, Rüdolfus dictus Hasenzagel, Heinricus de Grüningen, Rüpertus et Cünradus fratres dicti Rüprecht, Vlricus dictus Kils, Fridericus de Hallis, Cunradus et Johannes fratres dicti Kurzen, Hugo dictus Nallinger, et Vllinus dictus Celler³, iudices et vniuersitas ciuium in Ezzelingen ad noticiam presentium et futurorum peruenire volumus litteras per presentes, quod licet venerabiles in Christo . . abbas et conuentus fratrum ordinis Cisterciensis monasterii in Bebenhusen ex ordinatione et conditione iam dudum inter nos contracta de quibusdam possessionibus suis, tam infra muros ciuitatis nostre quam extra, in terminis nostris siue decima sitis, siue sint redditus, siue alia bona quecunque, sex lib. Hallensium singulis annis in festo beati Martini nobis finaliter representent, tandem ex successione quarundam vinearum quondam . . Bertoldi dicti *in der Biten*⁴, felicitis memorie, videlicet duorum jugerum apud Mettingen⁵ sitorum et vinearum, que ex donatione dicte . . Sintin eidem monasterio successerunt, necnon de redditibus quindecim solidorum tres lib. eiusdem monete, nobis annis singulis addicimus in predicto termino ab eodem monasterio persoluen-

das, et sic tam de possessionibus et redditibus antiquis, quam etiam de bonis iam dictis, seu aliis possessionibus quibuscunque, bonis siue redditibus, tam infra muros nostre ciuitatis quam extra, in terminis nostris seu decima sitis, que hodierna die, videlicet purificationis beate virginis, anni incarnationis domini M. CC. lxxviii. possident, nouem lib. Hallens. termino prenotato finaliter presentabunt. Adiectum est insuper, quod si aliqua pars de redditibus uel possessionibus iam dictis vendita uel alienata fuerit a dicto monasterio, que se ad valorem centum librarum extendat, vna lib. Hallens. de predictis nouem lib. debet integraliter defalcari. Si autem possessiones seu redditus equiuales siue totidem monasterium comparauerit memoratum, uel ab aliquibus in remedium animarum suarum, aut alio modo quocunque, tam infra muros ciuitatis nostre quam extra, in terminis nostris atque decima queuis bona sita ipsi monasterio erogata uel tradita fuerint in defectum bonorum venditorum diligenti computatione adhibita compensentur, et non plus, quam nouem libre Hallens., sicut pretaxatum est, de bonis hiis omnibus, quocunque titulo eis pertinentibus, pensionis nomine presententur. Si autem quantitatem et valorem bonorum venditorum excesserint, de ipso excessu et valore sturam nobiscum secundum formam debitam contribuant competentem. Et prouisor curie prefati monasterii apud Ezzelingsen site⁶ de augmentatione seu diminutione possessionum in dictis terminis sitarum sub obseruantia regulari, si requisitus fuerit, declarabit. Attendendum insuper est, quod nos scultetus, consules et vniuersitas ciuitatis predicte vnanimi consensu et bona voluntate prefatum monasterium ab omni onere exactionis seu vexationis, quocunque nomine uel titulo censeantur, in rebus suis mobilibus et immobilibus, preterquam predictum est, absoluimus per presentes et decernimus, in perpetuum esse liberum et exemptum. Protestamur nichilominus, sepedictum monasterium cum omnibus rebus suis introducendis et educendis per omnes vias aut portas ciuitatis nostre nulli generi thellonii seu exactionis cuiuscunque penitus subiacere. Verum etiam recognoscimus eisdem litteris, quod dictum monasterium cum suis quibuslibet pertinentiis in nostram recepimus protectionem et ipsum promittimus fideliter pro viribus defensare. Ut autem singula et vniuersa prehabita tam per nos quam per nostros successores inuolabiliter obseruentur, presentes litteras sigillis venerabilis viri domini . . . abbatis de Bebenhusen et nostro voluimus in sufficientes premissorum testimonium roborari. Datum et actum Ezzelingsen anno et die predictis, in loco publico et communi.*

Mit dem parabolischen Siegel der Abtey Bebenhausen in gelblich-grauem

und dem dreieckigen der Stadt Eßlingen in braun-rothem Wachs an Pergamentstreifen.

* S. auch Urk. v. 10. April 1282 III, 427.

Abweichungen eines Duplikats: dicti Rûprechte — Celler. consules et iudices, nec non vniuersitas ciuium — sex lib. Hallens. monete annis singulis — Sinerin** — in prenotato termino — soluendas — anni domini — termino prefato — quod si aliqua de — fuerint — a monasterio prefato — extendant — vna lib. de solutione predictarum novem lib. — stûram — quod nos scultetus, consules et iudices ac vniuersitas — sev exactionis cuiuscumque — in premissorum sufficiens testimonium.

** Ober Sinzin.

¹ Dieser Sigfrid v. Türckheim kommt in der Urkunde v. 10. Apr. 1282 als Schultheiß (scultetus — s. die Note 2), hier als Stadthauptmann (capitaneus) vor. Der Schultheiß wurde jährlich auf Jakobi gewählt, die Dauer des Dienstes eines Stadthauptmannes hing von seiner Brauchbarkeit und von den Zeitumständen, seine Stellung vor dem Stadtschultheißen von Zeit- oder Standesverhältnissen ab, je nachdem es gerade schwere Kriegsnoth war oder der Hauptmann dem Ritterstande angehörte, wie in dieser Urkunde. Er war Befehlshaber der städtischen Wehrmannschaft. Diese war aber aus den Zünften gebildet, und deswegen war der Hauptmann auch Oberzunftmeister und als solcher bürgerlicher Verwaltungsbeamter, führte in dieser Eigenschaft den Vorsitz in der Zunftbank und das Stadtbanner. Die Zünfte hatten sich nämlich mehr und mehr Geltung und Einfluß auf die städtische Verwaltung verschafft, nachdem sie zugleich der Wehrstand der Stadt zu deren Vertheidigung geworden waren, und bildeten die dritte Bank des Rathes. Denn in dieser Zeit bestand der städtische Rath schon aus 3 Bänken, Zchöffen (12, Vorstand Schultheiß), Rathmannen aus der Gemeinde (12, Vorstand Bürgermeister), und Zunftmeistern (12, Vorstand Capitaneus). Der Stadthauptmann blieb im Rath, wenn er auch als Hauptmann nicht mehr im Dienste war. In späterer Zeit nahm im Rath seine Stelle der zweite Bürgermeister ein. Vgl. Pfaff, Gesch. d. Reichsst. Eßlingen p. 37 flg. und besonders E. Jäger, schwäbisches Städtewesen des Mittelalters I, 205 flg. — ² Für scultetus steht in süddeutschen Urkunden oft auch potestas (ital. podestà, s. III, 123), welches Wort, wie capitaneus (vgl. die vorige Note), aus Italien herübergekommen war, da die süddeutschen Stämme, namentlich auch die Schwaben, den Heeren der Hohenstaufen folgend, länger in Italien verweilten und die Einrichtungen und Verfassungen jener Städte kennen lernten und nachahmten, doch immer mit vorherrschend deutschem Charakter. Im Verlauf der Zeiten änderten sich diese städtischen Verfassungen wieder und mit ihnen die Aemter und ihre Bezeichnung. Man muß deswegen die Zeit wohl beachten, da nach ihr Namen und Funktionen ändern, und eben so den Ort, die Gegend. Hier handelt es sich um schwäbische Städte des 13. Jahrh. und ihre Einrichtung, und Dies nur so weit, als es die unterscheidende Charakterisirung der fraglichen Amtspersonen verlangt. Schultheiß ist ursprünglich Derjenige, welcher den Schuldigen an seine Schuldigkeit mahnt, die Schuld einfordert, heißt, exactor, Rentmeister. In der Mitte und gegen Ende des 13. Jahrh. war er Vorstand des königlichen Stadtgerichts, wurde

vom Könige gesetzt, den er im Gerichte vertrat, und führte deswegen auch den Gerichtsstab. Er richtete nach dem Urtheil der Richter, an welche er deshalb die Fragen zu stellen hatte, und spricht dann über die Schuld das Urtheil aus. Später (Zwischenreich) wurde er aus den Geschlechtern von diesen selbst gewählt, aber auch nur auf ein Jahr wie früher (s. vor. Note), doch konnte auch derselbe Mann mehrere Jahre nach einander gewählt werden. Er war Vorstand der ersten Rathsbank, der Richter oder Schöffen, während der Bürgermeister (magister civium) der zweiten Bank, der der Rathmannen aus der Gemeinde vorstand, welcher, aus den Gerichtschöffen genommen, oft der Stellvertreter des Schultheißen ist, jetzt noch unter demselben, bald aber, je mehr sich des Schultheißen Stellung als königlicher Beamter veränderte, über demselben steht und seine Stelle als oberster Gerichts- und Gemeindebeamter einnimmt. S. Pfaff a. a. D. p. 33, Jäger a. a. D. p. 158, 162. Stälin II, 665, 668 flg. — ³ Im Duplikat steht *consules et iudices*. Ueber diese geschworbenen Rathmannen neben den Richtern s. Jäger a. a. D. p. 183, über die Richter p. 163. Die Formel: *consules, iudices nec non vniuersitas ciuium* bezeichnet die 3 Bänke des Raths. Jäger a. a. D. p. 211. — ⁴ S. III. p. 332, 335 und Urf. v. 2. Mai 1285 III. 445. — ⁵ Mettingen ein zum Stadtgebiet von Eßlingen gehöriger Weiler. Pfaff G. d. R. Eßl. p. 75. — ⁶ Ueber den Bebenhauser Klosterhof zu Eßlingen s. Pfaff a. a. D. p. 66, 292.

Diese und folgende Urkunde sind interessant für die Geschichte des Steuerwesens; das Ab- und Zuschreiben der Grundsteuer ist bereits darin erwähnt, alle Steuern zusammen betragen 10 Prozent des Kaufwerths der Grundstücke, wie viel davon auf die Grundsteuer und wie viel davon auf die Verbrauchssteuern kam, läßt sich aber daraus nicht abuehmen.

1288. — 3. Febr. — Die Gemeinde Eßlingen und das Kloster Bebenhausen vergleichen sich wegen der Steuer von des Klosters Gütern zu Eßlingen, der Erhöhung und Verminderung derselben, sodann wegen der Befreiung des Klosterhofs in Eßlingen, der Befreiung von allen Abgaben und Lasten von ein- oder auszuführenden, gekauften, verkauften oder ausgesetzten Weinen und Früchten u. s. w., und endlich wegen Schutzes und Schirmes.

Nos Sifridus capitaneus dictus de Durenkain, Hainricus scultetus dictus Steinbitz, Ludewicus dictus Ower, Rvdolfus dictus Hasenzagel, Hainricus de Grvningen, Rvpertus et Cvnradus fratres dicti Rvprecht, Vlricus dictus Kilse, Fridericus de Hallis, Cvnradus et Johannes fratres dicti Kurzen, Hugo dictus Nallinger et Vllinus dictus Celler, iudices, necnon vniuersitas civium in Ezzelingen serie presencium recognoscimus et notorium reddimus vniuersis, quod licet omnes possessiones et bona religiosorum virorum . . . abbatis et conuentus monasterii in Bebenhusen, ordinis Cisterciensis, infra territorium sev decimam in Ezzelingen sita, tunc habita, et que in antea possent, quomodolibet adipisci, ab illustribus Romanorum imperatoribus et regibus per exceptiones et priuilegia legitima dotata fuerint plenaria libertate, dictaque priuilegia,

exceptiones et libertates nostri predecessores, olim ciues in Ezzelingen
 acceptauerint et instrvmentis suis evidentibus approbauerint, iidem
 tamen religiosi propter bonum pacis et amicicie se ad soluendum et
 contribuendum in st̄ra ville² nostre predicte singulis annis in festo beati
 Martini sex libras hallens. voluntarie obligarunt, ad hoc vt ipsis fides
 mutua seruaretur. Postmodum vero cum nostris diebus ipsum mona-
 sterium Bertoldo dicto *in der Bitum* in duobus iugeribus vinearum apud
 Mettingen sitis, necnon . . dicte Sinzin in quibusdam vineis successisset,
 ob nostrum favorem amplius consequendum, ad tres libras hallens. cum
 sex pretactis dicto termino exsolvendas, se sub his pactionibus sub-
 miserunt, videlicet quod curia¹ eorum infra muros ville² Ezzelingen sita
 cum omnibus suis attinenciis ob omni st̄ra, muere et servitute perpe-
 tuo libera sit, et quod ipsum monasterium de pretactis bonis et posses-
 sionibus suis omnibus, quas tenuit et possedit, anno domini M^o. CC^o.
 Lxxx^o. viii^o. annis singulis in dicto festo beati Martini nouem tantum
 libras persolvere teneatur, liceatque dictis religiosis absque omni the-
 loneo, exactionis et seruitutis onere vna, frumenta, aliasque res suas in
 dictam ciuitatem nostram, sev curiam suam libere introducere, educere,
 deponere, vendere, necessariaque sibi quelibet comparare, vna quoque
 sua more tabernario vel alio quocunque vendere sev propinare³ pro
 sue libito voluntatis. Condictum est etiam inter nos et religiosos sepe-
 dictos, quod quocienscunque dictum monasterium de pretactis bonis sev
 possessionibus ad valorem centum librarum vendiderit, ex tunc vna
 libra de nouem predictis est in posterum defalcanda. Sed et si ipsum
 monasterium infra terminos dicte decime possessiones immobiles acqui-
 sierit, de possessionibus valentibus centum libras vnā libram contri-
 bucioni sev st̄re nostre superaddere tenebitur annuatim, quam tamen
 addicionem vel subtractionem prouisor curie supradicte, qui pro tem-
 pore fuerit, requisitus a nobis, sub protestacione obseruancie regularis
 tenebitur fideliter declarare. Volentes igitur tante gratitudini dignam
 facere reconpensam, hiis scriptis promittimus et stipulacione sollempni
 obligamus nos et nostras perpetuo successores ad defendendum pro
 viribus et protegendum monasterium sepefatum cum hominibus et rebus
 suis, tanquam veros nostros conciuēs, et ad observandum perpetim ipsi
 monasterio prefata pacta et promissa nostra et ad ratihabendum omnia
 et singula prenarrata, excepcione qualibet iuris et facti sev consuetudi-
 nis penitus interclusa. In quorum omnium et singulorum evidenciam et
 robor indeficiens presens instrvmentum, sigillis prefati abbatis et nostri
 extitit fideliter communitum. Actum et datum in Ezzelingen, anno pre-
 dicto in crastino purificationis beate Marie virginis gloriose⁴.

Von dem Abteysiegel von Bebenhausen ist der größere Theil abgegangen; das Gflinger dreieckige Stadtsiegel ist ziemlich gut erhalten. Beide in braun-rothem Wachs an Pergamentstreifen.

¹ Dem Constanzer Hof gegenüber, voru an die Webergasse, hinten an die Heugasse stoßend. ² villa hat hier die Bedeutung von *villē*, Stadt, wie oben S. 26, was ebenfalls beweist, wie Manches von den romanischen Städten entlehnt wurde. ³ Hier: verzapfen, ausschütten. ⁴ Vgl. Urk. v. 10. April 1282. Num. * III, p. 428.

1288. — 14. Mai. — Der Eble Hiltebold v. Werstein verzichtet auf alle seine Rechte und Ansprüche an den Zehnten in Sülchen, welchen er von dem Grafen Albert v. Hohenberg zu Lehen gehabt, um 20 M. S. wieder aufgegeben, und das Kloster Bebenhausen von dem Grafen als freies Eigen erworben hatte.

Nouerint vniuersi, quos nosce fuerit oportunum, quod ego Hilteboldus nobilis de Wêrstain¹ viua voce ac sub attestatione presentis scripti super decima sita in Sülchen² michi assignata pro annuo censu ad duas marcas in feodum ab illustri domino comite Alberto de Hohenberg, quousque michi viginti marce argenti ab eodem comite fuerint integraliter persolute, quam videlicet decimam venerabiles in Christo . . . abbas et conuentus monasterii in Bebinhûsen, Cysterciensis ordinis, sibi comparauerant a dicto comite titulo proprietatis. Renuncio pro me meisque heredibus ac successoribus quibuscumque generaliter omni iuri, siue actioni, que michi competebat, sev competere videbatur, quo ad personas memoratas, nichil michi iuris reservans in predicta renunciatione, quo ad beneficium restitutionis integrum, siue gratia speciali, habita et habenda. Et ne predicta renunciatio in posterum calumpniam paciatur, supradictis religiosis viris presens scriptum sigillo illustris domini Friderici comitis de Zolre³, qui dicte renunciacioni interfuerat, ac mei tradidi communitum. Datum et actum apud Hæchingen⁴, presentibus Volmaro rectore ecclesie in Aentringen, Alberto dicto Walch, Cunrado fratre suo, Wernher odicto de Bolle⁵, et alliis pluribus fidedignis. Anno domini M^o. CC^o. Lxxx^o. viii^o., pridie Idus Maii, indictione prima.

Mit 2 Siegeln in bräunlichem Wachs an Pergamentstreifen, a) dem runden des Grafen Friderich v. Zolleru mit dem dreieckigen, gevierteten Zollerschilde, rechts geneigt, auf dem obern Orte ein Helm, der auf beiden Seiten Pfauenwedel hat, von welchen jeder aus 4 ausgebreiteten Federn besteht. Zu beiden Seiten noch kleinere Zollerschilde, wovon der kleinere auf der rechten Seite links geneigt, der größere links aufrecht ist. Umschr.: † SIG. FRIDERICI. COE (dieses E von der Endspitze des Hauptschildes zur Hälfte bedekt) MITIS CVIVS. EST. ZOLR. Abgebildet in v. Stillfried und Märcker, hehenzellerische Forschungen I, 168 und v. Stillfried Monum. Zol-

lerana I, 210. b) Dem dreieckigen des Hiltbold v. Wehrstein mit einem aufrechten Anker im Schilde und der Umschrift: † S. DNI. HILTEBOLDI. DE. WERSTAIN.

¹ S. III, p. 327, Anm. 1, und Urk. v. 9. Febr. 1287, Anm. 3. — ² S. III, 439, Anm. 2. — ³ Graf Friderich v. Zollern, der Ritter, der ältere Sohn des Grafen Friderich des Erlauchten. Seine Gemahlin war Kunegund, Tochter des Markgrafen Rudolf I v. Baden. Eine Tochter Kunegund wird 1295 Aebtissin zu Lichtenthal und stirbt 1310. S. v. Stillfried und Märcker, Hohenz. Forsch. I, 167 flg. — ⁴ Hechingen, die Haupt- und Residenzstadt des Fürstenthums Hohenzollern-Hechingen. — ⁵ Voll im Fürstenth. Hohenzollern-Hechingen.

In dieser Urkunde ist der Ablösungsfuß 10 Procent.

1288. — 23. Jun. — Friderich v. Urbach verkauft mit Bewilligung des Grafen Eberhard v. Wirttemberg den sog. Urbacher Hof in Zuffenhausen mit aller Zugehör und den halben Heuzehnten in der dortigen Pfarrei um 36 Pf. S. an das Kloster Bebenhausen.

Harum litterarum inspectoribus vniuersis Fridericus, quondam Friderici de Vrbach¹ militis filius, credere subnotatis. Ad noticiam omnium et singulorum veritas postulat peruenire, quod ego curiam sitam in Zuffenhusen², dictam Vrbacher hof, quam Vlricus dictus Leder sub annuo censu obtinet, cum eiusdem curie domibus, areis, ortis, agris, pratis, siluis, pascuis, aquis, aquarum vsibus, viis, inuis, et generaliter cum omnibus suis iuribus et pertinentiis ac specialiter cum dimidietate decimarum feni michi competentium in parrochia ville Zuffenhusen predictae honorabili monasterio de Bebenhusen, ordinis Cisterciensis, Constantiensis diocesis, pro triginta et sex libris denariorum Hallensis monete, quas receperam, vendidi absolute consensu strenui domini mei Eberhardi de Wirtenbere, nobilis comitis, accedente, nichil iuris, facti aut occasionis michi aut quibuslibet meis heredibus seu successoribus reseruans vendito in eodem, renunciandsque pro me et omnibus meis successoribus in hoc casu, exceptioni non adhibite sollempnitatis, deceptionis ultra dimidiam partem iusti precii, doli, malicie, pacti conuenti, actioni in factum, beneficio restitutionis in integrum, et generaliter omni exceptioni seu defensionis, quibus mediantibus, coram quouis iudice uel extra iudicium, quicquam in preiudicium predicti monasterii quo ad premissa posset aliquo modo attemptari. In quorum euidens testimonium presentem cartam sigillo predicti domini mei comitis et proprio sategeram communiri. Ceterum nos predictus comes in signum nostri consensus adhibiti sigillum nostrum prefate carte appendi fecimus studiose. Testes contractus huiusmodi sunt: Albertus aduocatus in Brie³, Reinhardus de Berge⁴, Vlricus dictus Leder, Cunradus dictus Rûprecht, et Herman-

nus dictus *Bluuat*⁵, ciues in Ezzelingen, et alii quam plures fide digni. Datum et actum apud Canstat, anno domini M^o. CC^o. LXXX^o. VIII^o, x^o. Kalendas Julii, indictione prima.

Mit 2 Siegeln in grauem Wachs an Pergamentstreifen, a) dem bekannten, runden des Grafen Eberh. v. Wirtg., b) dem dreieckigen des Frid. v. Urbach mit senkrecht getheiltem Schilde, und der Umschr.: * S. F(RIDER)ICI. MILITIS. DE. VRBACH.

¹ Die v. Urbach hatten ihre Burg zu Oberurbach, welches mit Unterurbach eine Gemeinde bildet, am Urbach im D. N. Schorndorf. Sie kommen vom 12. bis Anfang des 17. Jahrh. vor, waren sehr begütert, vom Anfange des 14. Jahrh. aber Lehensleute der Grafen v. Wirtenberg. — ² Im D. N. Ludwigsburg. — ³ Brie, Brey ist die jetzige Neckarvorstadt von Canstatt, wo die Bögte in Brie eine Burg hatten. In den Breywiesen an dieser Vorstadt ist der alte Namen noch erhalten. Die v. Urbach waren auch in Canstatt wie viele andere adeligen Familien begütert. Memm. Besch. d. D. N. Canstatt p. 126, 128, 133, 134. — ⁴ Berg am Neckar, südlich von Canstatt. — ⁵ Conrad Ruprecht und Hermann Pluvat führt Pfaff (Gesch. d. Reichsst. Eßlingen) unter den bekannten ältesten Eßlinger Bürgerfamilien p. 45 und 46 auf.

1288. — 8. Nov. — Hainricus aduocatus de Voktsperg¹, miles, vnâ cum vxore sua legitima et cum consensu et omnium heredum suorum vendidit abbati et conventui monasterii in Bebenhusen Albertum rusticum suum, filium quondam Hermanni de Gilsten² pro decem libris monete Hallens. sibi integraliter persolutis, nichil sibi iuris suisque heredibus, siue successoribus quibuscumque in dicta empcone et vendicione penitus reseruando, obligans se dictis dominis ad plenam warandiam faciendam, prout exigit iuris ordo. Acta sunt in villa Bûlach³, presentibus Alberto sacerdote de Gilsten, Hainrico de Kuppingen⁴, Al. scolare, Bur. carnifice, Hugone sutore et filio suo Hugone, H. dicto Schrôt et aliis quam pluribus fidedignis. Datum quoque ibidem vi^o. Idus Novembris, indict. II^{da}.

Mit dem runden Siegel des Heinrich Vogt (Faut) v. Vogtsberg, mit dreieckigem, rechtsgeneigtem Schilde, der senkrecht getheilt ist, mit einem Querbalken über die Mitte, einem Platthelme auf dem linken Orte, mit unbedeutlichen Figuren auf beiden Seiten des Helmes, welche kurzen, geraden Hörnern gleichen, und der Umschrift: † S. HENRICI. ADVOATI. DE. unbedeutlich.

¹ Die Bögte (Faute) v. Vogtsberg hatten auf Vogtsberg oder Fautsberg bei Neuweiler im D. N. Calw ihren Sitz, waren Lehensleute der Grafen v. Hohenberg und verwandt mit den v. Hornberg, von welchen 1323 die Hälfte des Schlosses an Wirtenberg verkauft wurde sammt den dazu gehörigen Ortschaften, wozu dann letzteres die andere Hälfte mit der Grafschaft Calw erworben hat. Sattler B. d. H. W. I, 165. — ² Giltstein im D. N. Her-

enberg. — ³ *Nitbulach*, jetzt Fittal von Neubulach im D. N. Calw. —
⁴ *Kuppingen* im D. N. Herrenberg. Die *Helminge* v. *Kuppingen*
 waren Lehensleute der Grafen von *Tübingen*, sind aber schon in der ersten
 Hälfte des 14. Jahrh. ausgestorben.

1288. — 23. Dec. — Abt *Friderich* und der Convent von *Bebenhausen* urkunden, daß der Priester *Conrad* v. *Münchingen* dem Kloster sein Haus in der *Schmidgasse* zu *Esslingen*, welches sein Bruder *Gerung* bewohnt, seines Seelenheils wegen als Eigenthum nach seinem Tode vermacht habe, jedoch mit der Bedingung, daß seines Bruders Tochter, die *Begine Adelheid*, so lange sie sich keinen Fehltritt gegen das Gelübde der Keuschheit zu Schulden kommen lasse, das Haus um einen jährlichen Zins von 4 Schll. für ihre Lebzeit benützen, ihre Eltern aber, *Gerung* und seine Frau *Alhus*, wenn sie die Tochter überleben, und ebenso die, den Mann überlebende Mutter, so lange sie Wittve bliebe, dasselbe unter den nämlichen Bedingungen gebrauchen sollen.

Nos frater *Fridericus* diuina permissione dictus abbas et conuentus monasterii in *Bebinhäusen*, *Cystrerciensis* ordinis, *Constantiensis* dyocesis, omnibus presentes inspecturis orationes deuotas cum noticia subscriptorum. Recognoscentes profiteamur literas per presentes, quod dominus *Cünradus* sacerdos dictus de *Münchingen*¹ domum suam sitam in *der Schmidgassen Ezzelingen*, quam frater suus *Gerungus* incolit, ob remedium anime sue nostro monasterio post obitum suum libere condonauit possidendam, hac interposita pactione, quod *Adilhâidis* pëgina², filia predicti fratris sui *Gerungi*, sub annuo censu videlicet quatuor solidorum, nobis et nostro monasterio soluendorum, si contra votum castitatis adeo publice, vt probatione non indigeat, non venerit fornicando, ipsam domum pro tempore vite sue debeat possidere. Denique si prenomiatus *Gerungus* et vxor eius *Alhus* prefatam sororem *Adilhâidin*, filiam suam, supervixerint, a possessione dictę domus pro vite sue tempore sub eodem pacio census annui non recedent, nisi ipsa *Alhus*, si virum suum superuixerit, in viduatu noluerit permanere, quia tunc amitteret ius possidendi. Dum vero hii omnes tres de medio sublati fuerint, tunc ipsa domus cum omnibus attinenciis suis libere monasterio nostro perpetuo pertinebit. In cuius rei euidenciam hiis scriptis sigillum nostrum duximus appendendum. Acta sunt hec anno domini M^o. CC^o. Lxxx^o. viii^o. x^o. Kal. Januarii. Indictione prima.

Mit dem Abteysiegel von *Bebenhausen* in grauem Wachs an Pergamentstreifen.

¹ Die noch blühende freiherrliche Familie v. *Münchingen* besitzt ihr Stammhaus zu *Münchingen* an der *Stems* im D. N. *Leonberg* nicht mehr.
 — ² *S.* *Zeitschr.* III, p. 346.

1289. — 23. Apr. — Eberhard, des verstorbenen Pfalzgrafen Rudolf v. Tübingen Sohn, genannt Scherer, verkauft dem Kloster Bebenhausen mit Zustimmung seines Bruders Rudolf alle seine Weingärten bei Jesingen mit allen Rechten und aller Zugehör, sog. Vorlehen, mit Kelter-Hofstätte nahe dabei, Eigenschafts- oder Vogteirechte auf Güter zu Lachen um 104 Pf. S.

Eberhardus, quondam Rūdolphi comitis palatini de Tuwingen filius, dictus *Scharær*, literarum presencivm inspectoribus vniversis salutem cum noticia subscriptorum. Viva testimonia recentantur, nimirum mortua suscitantur, cum gesta hominvm scripturarum atestacionibus commendantur. Expedi itaque, per hec scripta testimonivm veritati perhibencia publicari, quod omnia vineta nostra sev omnes vineas nostras, sitas apud Jesigen¹ cum omnibus suis ivribus et pertinenciis subterraneis, intraterraneis et superterraneis et specialiter cum vniversis suis apendiciis, dictis *vorlehen*, nec non cum area torculari assita vineis memoratis atque cum earundem pertinenciarum viis et inviis quibuscumque. insuper verum dominivm sive ivs aduocaticivm, nobis apud Lachun² competens in bonis monasterii de Bebenhuzen, ord. Cisterc., Constan. dioc., et in bonis Alberti dicti de Lachun pro octo libris denariorum Hallensis monete eidem monasterio comparatis, ac in bonis Alberti dicti *Munsær* de Tuwingen, emptis iam dicto monasterio pro III^{or}. libris denariorum predictae monete, in predicto loco Lachun sitis. verumque dominivm sev ius aduocativm in fundis agrorum et pratorum, nunc ipsi monasterio pertinencivm inter pratum dictum *Rosenowe* et fluvivm dictum *Aechenz*, a nobis et nostris predecessoribus vsurpatum, de consensu karissimi fratris nostri Rūdolphi comitis vendidimus absolute antedicto monasterio pro centum et III^{or}. libris denariorum supradictae monete, quas recepimus integraliter et complete, nichil ivris, ivridicionis, facti, vel occasionis nobis aut aliquibus nostris heredibus in eisdem venditis reservantes, sed prorsus renunciantes in casu premissa excepcioni non adhibite sollempnitatis, malicie, doli, deceptionis ultra dimidiam partem ivsti precii, pacti conuenti, actioni in factum, beneficio restitutionis in integrum et generaliter omni excepcioni, sev defensionis, quibus mediantibus de ivre, facto, vel consvetudine quidquam circa premissa omnia vel singula in preivdicium memorati monasterii coram quocumque ivdice vel extra ivdicivm posset aliququaliter atemptari. Sane in evidenciam et sufficiens testimonivm premissorum presens scriptum virorum inclitorum avunculi nostri Alberti de Hohenberch et spectabilis viri Cūnradi de Vahingen comitum sigillis ac proprio effecimus communiri. Quibus sigillis et nos prefatus Rūolfus in signvm consensus adhibiti nostrum sigillum ad scripta compendi fecimus prelibata. Testimonio virorum

honorabilium magistri Gerlaci ac magistri Waltheri notariorum, Friderici de Wilun dicti Vsel, Burcardi de Lustenowe, militum, . . . sculteti de Herrenberch, Dietherici eiusdem sculteti filii, et Cunradi de Wildenowe³ nostrorum fidelium hincinde ab ipsis eminentibus invocato et a uendentibus eis dato. Actum, scriptum et datum apud Ezzelingen, anno domini M^o. CC^o. Lxxx^o. ix^o. nono Kalen. Maii, indictione secunda*.

Mit 4 Siegeln in grauem Wachs an Pergamentstreifen: a) dem etwas beschädigten des Gr. Alb. v. Hohenberg, wie an der Urk. III, p. 351, b) dem des Gr. Cour. v. Baihingen, wie II, p. 476, c) dem des Gr. Eberh. v. Tübingen, wie an der ersten Urk. von 1287, d) dem des Gr. Rud. v. Tübingen, wie III, 213, 215.

* Ein Duplikat schreibt: Rüdolfi — monete dum taxat sitis apud Lachun — ius aduocaticium — Aechenz — Cünradi de Wildenowe.

¹ Oberjesingen im D. N. Herrenberg. — ² Lachen bei Oberjesingen ist abgegangen. — ³ Die v. Wilduan hatten ihre Stammburg bei Rübgarten im D. N. Tübingen und waren, wie wir hier sehen, Dienstleute der Grafen v. Tübingen.

1289. — 23. Apr. — Die Brüder Eberhard und Rudolf, Grafen v. Tübingen, geben dem Kloster Bebenhausen Bürgen, Selbstschuldner und Gewährleute für die Fertigung vorstehenden Kaufes und sagen etwa nöthige Leistung zu, Eberhard mit den Bürgen zu Reutlingen, Rudolf zu Tübingen.

Nos Eberhardus et Rüdolfus fratres comites palatini de Tuwingen tamquam in iure coram competenti iudice contra nos confessi recognoscimus sub harum testimonio scripturarum, quod super vendicione de vineis olim nostris in Jesingen, de vero dominio seu iure advocaticio possessionum in Lachun ac agrorum et pratorum, inter pratium dictum *Rosenowe* et fluvium dictum *Aechenzum* sitorum, monasterio de Bebenhuzen, ordinis Cisterc., Constant. dioc., a nobis facta cauere tenemur eidem monasterio ab evictione, et super eo nostras personas, Fridericum de Wilun dictum *Vsel*, Burcardum de Lustenowe, milites, Cünradum de Wildenowe, . . . scultetum de Herrenberch, et Diethericum, eiusdem sculteti filium per fidei loco sacramenti dacionem principales debitores, fideivssores et warandos constituimus et in solidum obligamus, scilicet eo pacto, ut si de iure, preter ius, vel contra iura super huiusmodi venditis questio seu aliqua turbacio a quibuscumque hominibus oratur, mox questionem seu turbacionem eandem redimere debeamus, alioquin monicione nobis hincinde facta statim post lapsum unius mensis proximi monicionem sequentis nos predictus Eberhardus cum fideivssoribus antedictis apud Rutelingen, nos vero supradictus Rüdolfus apud Tuwingen verum obstagium tenebimur observare. donec turbacio seu questio

talis sine quovis ipsius monasterii dispendio sopita fuerit penitus et extincta. In cuius rei evidenciam presens scriptum nostris sigillis fecimus communiri. Ceterum nos predicti fideivssores sev warandi, non coacti, non seducti, non decepti, sub iam dictis sigillis ad observacionem premissorum iuxta formam pretactam confitemur in solidum obligari. Actum, scriptum et datum anno domini M^o. CC^o. Lxxx^o. ix^o., nono Kal. Maii, indictione secunda.

Mit den Siegeln der beiden Grafen Eberh. und Rud. v. Tübingen wie an der vorigen Urkunde, beide etwas beschädigt, an Pergamentstreifen, erstes in bräunlich-gelbem Wachs, das andere in Maltha.

1289. — 21. Mai. — Swicker v. Dshweil und die Brüder Albert und Hugo v. Owe verkaufen den Hof und alle ihre Besitzungen sammt Zugehör, Rechten und Gerechtsamen zu Geisnang, welche sie von dem Edeln Berthold v. Mühlhausen zu Lehen hatten, dem Kloster Bebenhausen um 140 Pfd. S., mit Bewilligung des Lehensherrn, welcher dem Kloster das Eigenthumsrecht überträgt und unter Bürgschaftsleistung bis zur Großjährigkeit eines minderjährigen Sohnes, und Zusage etwa nöthiger Leistung zu Gröningen oder Marbach.

Nos Swickerus de Özwil¹ miles, Albertus et Hugo fratres dicti de Owe², tamquam in jure coram competenti iudicio contra nos confessi, notum esse cupimus harum litterarum inspectoribus vniuersis, quod curiam sev possessiones nostras vniuersas, sitas apud Gisenanc³, cum earundem possessionum areis, ortis, agris, pratis, pascuis, silvis, aquis sev aquarum vsibus, viis et inviis, plerumque cum omnibus iuribus et pertinentiis ipsarum possessionum, corporalibus et incorporalibus, quocumque nomine censeantur, quas quidem possessiones a nobili viro, domino Bertholdo de Müelehusen⁴ in fevdum obtinuimus et possedimus titulo fevdali, viris religiosi . . abbati et conuentui de Bebenhusen et eorum monasterio, ord. Cist., Const. dioc., de consensu . . domini feudi, scilicet predicti nobilis, pro centum et quadraginta libris denariorum Hallensis monete, nobis ex parte predicti monasterii plene solutis, vendidimus absolute, nichil iuris vel occasionis reseruantes nobis aut aliquibus nostris heredibus in vendito prelibato, sed in ipsum monasterium huiusmodi pretactam possessionum vniuersitatem presenti litterarum serie cum predicto feudi domino legitime transferentes, ab euictione cauere tenemur eidem monasterio in premissis casu et ad cauendum omnes et singuli remanebimus obligati. Vt autem super eo consultius et efficacius caueatur, ego Swickerus predictus per sollempnem stipulationem promitto efficere, quod . . meus filius per quondam . . meam coniugem, predictorum meorum priuignorum matrem genitus, nunc minor

annis, supradictam venditionem ratam habeat et puram adhibeat voluntatem, cum primum fuerit in etate legitima constitutus, alioquin nobilis vir Rudolfus de Hohenecke dictus *Häcke junior*⁵, Herbrandus frater meus et antedicti fratres, dati fidejussores hinc inde pariter et gvarandi verum hostagium apud Grueningen⁶, vel apud Martbach⁷ intrabunt, predicti monasterii nomine requisiti, et illud inuiolabiliter ovseruabunt, donec antedictus filius maior effectus, vendicioni consentiat memorate. Nichilominus ad cautelam habundantem pactum extitit et adiectum, ut si quisquam ex nobis decesserit consensu pretacto nondum obtento, extunc requisiti fideiussorem alium sev gvarandum loco defuncti eque ydoneum infra proximum eiusdem requisitionis mensem tenebimur subrogare. Ad quod seruandum et fideliter exequendum omnes communiter et singuli singulariter per fidei loco sacramenti dationem astricti sumus, excusatione sev contradictione qualibet non obstante. Presertim cum pars precii, que contingit minorem filium supradictum in eius vsus summe necessarios sit conuersa, quod siquidem esse verum nos predicti fideiussores minime diffitemur, ceterum et nos predicti fevdi dominus venditionem premissam robore legitimo prosequentes, verum dominium, quod nobis in huiusmodi vendito competebat, hiis scriptis pure propter deum transferimus in monasterium prenarratam. Pacta itaque circa premissa omnia et singula solempnitate debita et consueta presens scriptum pro sufficienti testimonio super pretacto contractu, a partibus videlicet vendentibus et ementibus acceptatum, sigillis predictorum nobilium extitit roboratum. Datum Grueningen, anno domini M^o. CC^o. Lxxx^o. ix^o., xii^o. Kalen. Junii. Indictione secunda.

Mit 2 runden Siegeln in grauem Wachs an Pergamentstreifen, a) dem bereits bekannten des Berth. v. Mühlhausen, wie an der Hf. v. 25. Jul. 1278, III, p. 330, aber wohl erhalten, und b) dem des R. v. Hoheneck, wie I, p. 233. Umschrift undeutlich.

¹ Vgl. II, 357, Num. 2. III, 209, Num. 6. — ² S. III, 223, Num. 1. — ³ S. III, 122, Num. 3. — ⁴ S. III, 330, Num. 1. — ⁵ III, 349, Num. 4. III, 352. — ⁶ und ⁷ Grüningen und Martbach im D. N. Niedlingen.

1289. — 9. Jul. — Pfalzgraf Ludwig v. Tübingen vermacht durch Testament vor seiner Abreise ins Ausland in Geschäften des Königs 36 Mtr. Roggen jährlich von dem Neurent Schorre zu Boudorf zum Heil seiner Seele an das Kloster Bebenhausen, er möge wieder heimkehren oder nicht; auch solle für seinen Vater und seinen Bruder Otto und für ihn nach seinem Tode in dem Kloster ein Priester täglich Messe lesen, und sein Leichnam in gedachtes Kloster verbracht und daselbst bestattet werden.

Nos Ludewicus¹, comes palatinus de Tüwingen, notum facimus omnibus presentes litteras inspecturis, seu eciam auditoris, quod nos intendentes in

partes extraneas in domini² . . regis negociis proficisci, remedium anime nostre ordinauimus in hunc modum. legauimus enim in testamento nostro pro remedio anime nostre fratribus monasterii in Bebenhvsen redditus annuatim soluentes xxxvi maltra siliginis in noualibus, que dicuntur *Schorre*, sitis in Bondorf³, ad nos et nostros progenitores iure proprietatis pertinentibus et hoc tenebimus firmum et ratum pro nobis et nostris heredibus, siue post hoc iter ad patriam reuertamur, siue contingat nos domino iubente ab hoc seculo emigrare in partibus aligenis sine herede legitimo de nostro corpore procedente. Item in prenominato monasterio debet ordinari sacerdos, qui cottidie celebret missam pro anima . . .⁴ patris nostri et Ottonis⁵ fratris nostri et post obitum nostrum pro salute nostre anime speciali. Item statuimus, ut quandocumque deo uocante contingat, nos ire in viam vniuerse carnis, corpus nostrum, si haberi potuerit pre nimia locorum distancia, in prenominato monasterio tradi ecclesiastice sepulture. Testes, qui isti testamento interfuerunt, sunt hii: venerabilis dominus . . .⁶ prior in Richenbach et . . custos ibidem, Fridericus miles⁷ dictus Mvller, Burchardus miles dictus Salzvas, dominus Bur. camerarius de Ütingen⁸ Ber. schultetus de Horwe, H. villicus, Cynradus dictus Gemach, magister C. medicus, Chono, dictus *an der Staige*, . . dictus Vrilli de Rothenburch. et quam plures alii fide digni. Et ut hoc factum a nobis uel nostris heredibus in posterum non ualeat impediri, hanc litteram pro nobis et nostris heredibus nostri sigilli munimine duximus roborandam. Datum et actum in Horwe, anno domini M^o. CC^o. lxxxix^o, quarta feria proxima ante festum beate Margarete virginis et martyris.

Mit dem runden, etwas beschädigten Siegel des Pfalzgrafen Ludwig v. Tübingen in grauem Wachs an Pergamentstreifen, wie das Reiteriegel des Gr. Eberh. v. Tübingen an der ersten Urk. v. 1287, nur daß hier das Pferd eine Decke hat, auf welcher am Halse und der Hüfte des Pferdes die Fahne angebracht ist. Umschr.: * S. LVDEWICI. COMITIS. PALATINI. GEN.

¹ Pfalzgraf Ludwig ist der Sohn des Pfalzgrafen Hugo, des Sohnes des Pfalzgrafen Rudolf II. *Crus. Ann. Suev. II*, 160. Hugo schon wohnte gewöhnlich zu Horb, wo auch Ludwig gewohnt zu haben scheint, da diese Urkunde daselbst ausgestellt ist. In M. Mack compend. hist. et donat. Reichenbac. mon. p. 69 flg. sind 2 Urkunden von dem Pfalzgrafen Ludwig v. Tübingen, ebenfalls vom 9. Juli 1289 über testamentarische Vermächtnisse und Schenkungen desselben, welche beide in Horb datirt sind. — ² Rudolf I. Der Name ist ausgelassen. Rudolf mußte in den burgundischen Landen die Rechte des Reichs mit gewaffneter Hand aufrecht erhalten. Viel zu schaffen machten ihm dort einige unruhige Herren, und unter diesen besonders Graf Raynald v. Mompelgard, der das Bisthum Basel kennehrigte und zu Schaden brachte. Im Juli 1289 rückte er, nachdem er Ray. schon 1283 zur Ruhe gebracht hatte, wiederum mit Heeresmacht in die Grafschaft Mompelgard, nahm die Hauptstadt ein, drang dann in die Grafschaft Burgund, denn die Grafen v. Pfirt und Burgund, Raynalds Verbündete, hatten sich von der Hobeit des Kaisers losgesagt, und zwang diese Herren sämtlich, gegen die Einsprache des Königs Philipp von Frankreich, sich zu unterwerfen, in Basel den Eid der Treue zu schwören und sich als Reichsvassallen bekehnen zu lassen. Johannes Victoriensis in Böhmers Fontes I, 326. Heinrichs deutsche Reichsgeschichte III, p. 582 flg. An diesem Zuge wird wohl Ludwig Theil genommen haben. — ³ Bondorf im O. N. Herrenberg. — ⁴ Hugonis ist ausgelassen. — ⁵ Des Grafen Ludwig Brüder waren: Rudolf, Canonicus in Sindelfingen, Hugo und Otto. Chron. Sindelfing. ed. Haug p. 44. — ⁶ In der Urkunde bei Mack a. a. O. p. 70, mit welcher Pfalzgraf Ludwig v. Tübingen und seiner Mutter Schwester Elisabeth v. Eber-

stein den Verkauf jurisdictionis in villa Hesperch an das Kloster Reichenbach bestätigen und in remedium animarum suarum auf alle ihre Rechte verzichten, steht vor dem kaufenden Prior der Buchstabe C, welcher p. 36 und 37 mit Conradus erklärt wird. — ⁷ Nach miles steht in der Urkunde bei Mack p. 70. de Illingen und statt Salzvas — Salzsag, die übrigen Zeugen sind v's auf einen dieselben, wie in obiger Urkunde. — ⁸ Eutingen im D. N. Horb.

1289. — 11 Jun. — Der Johanniter-Prior für Oberdeutschland, Helwig v. Randersacker urkundet, daß Conrad Faber von Balgingen zu seinem und seiner Voretern Seelenheil dem Johanniterhanse in Hemmendorf Güter in Bossenhausen und in Altingen, welche jährlich 10 Pfd. ertragen, um 100 Pfd. S verkauft und als Schenkung unter Lebenden übergeben habe, wogegen die Commende einen dritten Priester ihres Ordens zum Gottesdienst für genannte Seelen halten, im Unterlassungsfalle aber dieser Zins von Bebenhausen erhoben werden solle, bis die Johanniter wieder ihrer Verpflichtung nachkämen.

Nos frater Helwicus de Randersacker prior domorum hospitalis sancti Johannis Jerosolimitani superioris Alemannie¹ recognoscimus et presentibus profiteamur, quod vir discretus Conradus Faber de Balgingen² ob remedium anime sue necnon suorum progenitorum domui nostre in Hemmendorf³ bona in Bossenhusen⁴ et in Altingen⁵, decem libras reddencia singulis annis, pro centum libris hallens. comparavit, tradidit et donavit inter vivos, ita videlicet, quod commendator dicte domus, qui pro tempore fuerit, et fratres domus eiusdem tenentur servare et tenere sacerdotem tercium nostri ordinis⁶ de dictis bonis siue redditibus pro salute predictarum animarum ibidem in diuinis perpetuum seruiturum deo, hac condicione adiecta, quod in quocumque anno integro dictus sacerdos, prout est supra scriptum, non teneretur ibidem. dicti proventus decem librarum ad viros religiosos in Christo dominum . . . abbatem et conuentum in Bebenhusen hoc anno, quo sacerdos prelibatus in Hemmendorf defecerit, deuoluentur, et similiter postea, quousque predicti commendator et fratres in Hemmendorf predictum sacerdotem duxerint resumendum. In cuius rei testimonium presentem litteram sigillo nostri prioratus duximus roborandam. Datum Hemmendorf, anno domini M^o. CC^o. Lxxx^o. ix^o. die beati Barnabe apostoli.

Mit dem runden Siegel des Johanniter-Priorats für Oberdeutschland in rothem Wachs auf granem an einem Pergamentstreifen, mit dem Bilde des h. Johannes mit der Weltkugel, in welcher das Osterlamm, in der Linken zwischen blühenden Pflanzenzweigen. Umschr.: † S. PRIORAT. DOM. HOSPITAL. IRLI. SUPERIORIS. ALEMANNIE. Diese letzten 3 Buchstaben stehen im Siegel unter einander, an der rechten Seite des Johannes hinab.

¹ Zu dem Namen Randersacker ist der Anfangsbuchstabe nicht deutlich geschrieben. Von dieser Familie ist wenig bekannt. Auf der rechten Seite des Main, nicht weit von Würzburg, liegt der Marktleden Randersacker. Kolb (Lex. v. Baden, unter Heitersheim) führt Heltwig v. Randersegg von 1299—1308 und Iselin (hist. geogr. Lex. unter Johannitermeister) Heltwig v. Randersack 1299, Beide nach Megiseri propugnaculum Europae, als den fünften Johannitermeister und Großprior in Deutschland an. Sie sind also nach dieser Urkunde in Namen und Zeit zu berichtigen. Der Sitz des Großpriors in Deutschland war vom 16. Jahrh. in Heitersheim. ² Balgingen, D. Amtsstadt im w. Schwarzwaldkreise, in einem Thale zwischen der Gach und Steinach. Balgingen auch in v. Stillfrieds Mon. Zoller. I, p. 122, und Balginin ebenda p. 61. — ³ Hemmendorf am Krebsbach im D. N. Rottenburg. Memm. B. d. D. N. Rottenburg p. 170. — ⁴ Bossenhausen scheint eingegangen zu sein. — ⁵ Altingen im D. N. Herrenberg. — ⁶ Die Johanniter, auch Hospitaliter des h. Johannes zu Jerusalem, später

Rhodiser, dann Maltheser genannt, theilten sich anfangs in Cleriker, Laienbrüder und Knechte, nachher in Ritter, Priester und dienende Brüder.

1289. — 16. Jul. — Der Edle Volkard v. Ow, im Begriff zu einem Heerzug des Königs abzugehen, übergibt um Nachlasses seiner und seiner Voreltern Sünden willen und zur Ehre der seligen Jungfrau Maria mit Wissen und Willen seiner Söhne und seiner Brüder Albert und Hermanu die Nutznießung seiner Güter zu Altdorf mit allen Rechten, Leuten und Zugehör, vorbehaltlich der Hühner- und Gänsezinse und Herbergrechte zu Gunsten seiner Brüder, dem Kloster Bebenhausen unter gewissen Bedingungen und Bestimmungen.

Euanescunt cum tempore, que geruntur in tempore, nisi recipiant a uoce testium aut scripti memoria firmamentum. Notum ergo, sit omnibus hanc paginam inspecturis, quod ego, Vólchardus de Owe nobilis, profecturus ad expeditionem regis¹, in remissionem peccatorum meorum et predecessorum meorum et in honorem beatæ Marie virginis, voluntate bona puerorum meorum nec non et fractrum meorum, Alberti videlicet et Heirmanni², per omnia accedente, vsufructum bonorum meorum in Althorf³ sitorum cum omnibus iuribus suis tam in hominibus quam in allis pertinentiis quibuscumque, excepto quod fratribus meis pullos et anseres et hospicia, si aduenerint, in dictis bonis non excludens, dolo et fraude remotis penitus, si me in via mori contigerit, honorabilibus viris . . abbati et conuentui in Beibenhüsen tanto tempore contuli, quousque ipsi xxx^{ta}. libras hallens. de manu mei procuratoris, quem ad hoc constituo quolibet annó, prout tunc sors dederit, plenarie percipiant et quiete, tali tamen adiecta pactione, quod dicti domini . . abbas et conuentus cum dictis denariis redditus trium librarum hallens. pro consolatione conuentus in alleciis⁴ in lx^a.⁵ comparent perpetuo ministrandis. Insuper uolo, quod predicti domni . . abbas et conuentus vsufructum antedictorum bonorum in sua plena proprietate detineant, donec ab ipsis xu libre hallens. in remedium et in restitutionem ablatorum pro me locis et personis, ipsis in scripto datis, plenarie persoluantur. Adicio eciam supradictis, ut si aliqua querela a quoquam pro restitutione aliqua in me legitime comprobata emergerit, sepe dicti domni . . abbas et conuentus de scitu fratrum meorum pro me satisfaciant vsufructum sibi antedictorum bonorum interim reseruato. Hiis autem omnibus rite expletis, bona prenotata ad heredes legitimos repedabunt. Hoc, inquam, testamentum condens sub attestatione sigilli mei et fratrum meorum prefatorum presentem zedulam roborauí. Acta sunt hec anno domini M^o. CC^o. lxxx^o. ix^o., xvii^o. Kalen. Augusti, indictione n^{da}.

Mit den 3 Siegeln der Brüder v. Ow in grauem Wachs an Pergamentstreifen, alle dreieckig mit quergetheiltem Schilde und einem Löwen in der obern Hälfte. Umschriften: † SIGIL. VOLCARDI. DE. OWE., † S. ALBERTI. MILITIS. DE. OWE., † SIGIL. VOLCARDI. DE. OWE.

¹ Vgl. Num. 2. zu Urk. v. 9. Jul. 1289. Volkard und sein Bruder Albert zeichneten sich im Heere K. Rudolfs aus. Volkard kam von dem in der Urkunde erwähnten Zuge glücklich wieder heim, denn im Jahr 1291 am 1. Febr. verkaufte er seinen Hof zu Altdorf neben der Kirche, Fronhof genannt, mit aller Zugehör an Bebenhausen um 200 Pfd. S. und schenkt dem Kloster zugleich das Patronatrecht daselbst. *Crus. Suev.* Ann T. II, L. III, P. 3. p. 172. — ² Stimmt nicht mit dem Siegel überein. — ³ Altdorf im D. A. Böblingen. — ⁴ Allecium, was allec oder halec, Haring. — ⁵ Sonntag Sexagesima vor den beginnenden Fasten.

Stadtordnungen

vom 14. bis 16. Jahrhundert.

Unter Stadtordnung sind die Vorschriften der städtischen Verwaltung verstanden, also das Verwaltungsrecht einer Stadtgemeinde. Die alten Stadtordnungen beziehen sich fast alle auf diesen Gegenstand, und wenn man sie Stadtrechte nennt, so kann damit nur das Verwaltungsrecht gemeint werden. Denn die Organisation von Gericht und Rath war gewöhnlich die Hauptsache, einzelne Städte bekamen wohl auch Privilegien; in bestimmten Fällen vom allgemeinen Civil- und Strafrecht für ihre Mitbürger eine Ausnahme zu machen, die Statuten solcher Städte sind dann auch eigentliche Stadtrechte, weil sie ein besonderes Recht constituiren. In jenen Städten aber, die nur ein Verwaltungsrecht hatten, blieb das gemeine Recht bestehen, nur seine Ausübung wurde an die Formen der Statuten gebunden.

Selten enthalten aber die Stadtordnungen den vollständigen Rechtszustand einer Stadt, sondern gewöhnlich nur die Anfänge desselben. Die Rechtsverhältnisse wurden nämlich in den Städten vielseitiger und manigfaltiger (besonders wenn die Bevölkerung zunahm), als man in den Statuten vorhersehen konnte, daher für neue Fälle neue Bestimmungen gemacht werden mußten, welche in die Gerichts- oder Rathsbücher eingetragen wurden und das bestehende Recht fortwährend ergänzten. Kam es zu einer neuen Abfassung (Reformation) des Stadtrechts, so wurden die noch gültigen Zusätze aufgenommen, welche Redaction dadurch vollständiger wurde als das ursprüngliche Statut¹. In manchen Städten wurde aber keine neue Abfassung oder so spät gemacht, daß zwischen dem ersten und zweiten Statut bereits eine Menge Zusätze veraltet waren, die dadurch keinen praktischen Werth mehr hatten, aber den geschichtlichen nicht verloren, daher es mißlich ist, die Rechte verschiedener Städte bloß nach ihren Statuten zu vergleichen und daraus allgemeine Resultate zu ziehen.

Neben der statutarischen Ergänzung war es auch dem Ortsgebrauch überlassen, ein Gewohnheitsrecht zu bilden und damit die Lücken der Stadtordnung auszufüllen, daher wird die Gewohnheit

mit den Statuten als Rechtsquelle in den Urkunden angeführt². Wo dieß nicht ausreichte, da erholte man sich Rathß bei einem Oberhofe. Dadurch hielt die Fortbildung des Rechtes gleichen Schritt mit den Vorkommnissen des Lebens, und es stellt sich heraus, daß die unvollständige Abfassung der Statute, die sich lediglich auf die Bedürfnisse ihrer Zeit beschränkte, zweckmäßiger war, als eine Vollständigkeit, die für alle Fälle ausreichen soll und es doch nicht kann, wodurch der doppelte Nachtheil der Gesezmenge und des Gesezmangels, also der Rechtsverkürzung entsteht.

Die verschiedenen Perioden der Stadtrechte sind in der Rechtsgeschichte auch darum zu beachten, weil die Rechte oft von einer Stadt auf die andere übertragen wurden. Eine Stadt, welche ihr Recht von einer andern bekam, erhielt es in dem Zustande, wie es in dem Zeitpunkt der Uebertragung beschaffen war, nicht wie es der Musterstadt ursprünglich gegeben wurde. Wenn man daher die übertragene Ordnung mit der ursprünglichen vergleicht, so ergeben sich Unterschiede, die in der allmäligen Ausbildung des ursprünglichen Stadtrechts ihren Grund haben, und je später eine Stadt ihr Recht von der andern erhielt, desto größer ist gewöhnlich dessen Abweichung von der ersten Abfassung. Kleine Städte, welche die Ordnungen großer bekamen, konnten sie nicht vollständig brauchen, weil sie nicht so viele bürgerlichen Verhältnisse hatten, wie die Musterstädte. Die übertragene Verfassung dieser Städte diente eigentlich nur dazu, der kleinen Stadt in vorkommenden Fällen eine Richtschnur zu geben und die häufigen Anfragen bei den Musterstädten zu vermindern. Hiernach waren die großen und kleinen Städte zwar thatsächlich unterschieden, aber es war den kleinen erlaubt, größer zu werden und dadurch alle Rechte zu gebrauchen, die sie durch Verleihung einer größeren Stadtordnung erhalten hatten. Der urkundliche Unterschied zwischen civitates und oppida (Groß- und Kleinstädte) wird daher nicht streng beobachtet, denn er war mehr thatsächlich und vorübergehend als rechtlich begründet³.

Ein Hauptzweck der Stadtordnungen war, für die Gemeinde einen befreiten Gerichtsstand zu bilden, daher sie Privilegien oder Freiheiten waren und hießen. Unter Stadtfreiheit war nicht die Befreiung von den Hoheitsrechten der Fürsten und Bischöfe verstanden, sondern diese konnten die Herren der Städte bleiben, auch wenn solche vom Kaiser reichsstädtische Privilegien bekamen. Es lag sogar manchmal im Interesse der Fürsten, ihren Landstädten diese Freiheiten ertheilen zu lassen, wie es Pfalzgraf Ludwig II für seine Stadt Alzey durch Rö-

nig Rudolf I that, welcher 1277 dieser Stadt die immunitates, jura et honestæ consuetudines der Reichsstädte verlieh, jedoch so, daß der Pfalzgraf und seine Erben ihre consueta et debita servitia zu Alzey behielten. Der Zweck des Pfalzgrafen ist hieraus klar, er wollte seiner Stadt einen befreiten Gerichtsstand (immunitas) verschaffen, damit ihre Bürger nicht vor auswärtige Gerichte gezogen werden sollten, bei welchem Privilegium seine Hoheitsrechte unberührt blieben und er den Vortheil hatte, auswärtige Vorladungen Alzeyer Bürger durch die königliche Freiheit abzuweisen, ohne gegen jede solche Ladung bewaffneten Widerstand nöthig zu haben.

Der Lehensadel bekam denselben befreiten Gerichtsstand für seine Gemeiner oder Burgmannschaft, daher werden in den Urkunden manchmal dreierlei Rechte angeführt: Stadtrecht, Burgrecht und Landrecht. In diese, nebst den Immunitäten der Dörfer, die ihr eigenes Weisthum hatten, löste sich die Gauverfassung auf, nicht das Gaurecht, welches als gemeines Recht bestehen blieb und nur je nach dem Gerichtsstand gehandhabt wurde. Daher auch so manche Uebereinstimmung im materiellen Inhalt des Rechts und der Grundsatz, daß in allgemeinen Rechtsverhältnissen, wie bei Kauf und Verkauf, Schulden u. dergl. das materielle Recht den Formen aller jener Gerichtsstände vorgezogen wurde, und diese den Vollzug des Rechtes nicht hindern oder aufheben durften ⁴.

Durch ihren eigenen Gerichtsstand mußte die Stadt sich auch selber schützen, daher war ihre Befestigung die nothwendige Folge ihrer Exemption. Zur städtischen Befestigung gehörten Gräben, Ringmauern und Thore mit Thürmen, denn diese drei Gegenstände waren damals zum wehrhaften Schutze nöthig und unterschieden die Stadt vom Dorfe. Es gab und gibt viele Dörfer, die mit einem trockenen oder nassen Graben umgeben waren und Thore hatten. Diese Umfassung war aber nicht wehrhaft, denn hinter dem Graben stand keine Ringmauer, die Thore hatten keine Thürme mit schmalen Eingängen, sondern weite Flügel, daß ein beladener Heuwagen durchfahren konnte. Die Bestimmung der Dorfumfassung war also nicht zur Vertheidigung, sondern für die ländlichen Zwecke, daß dadurch der Etter von der Gemarkung abgeschlossen und dem Vieh das ungehörige Auslaufen in's Feld versperrt wurde ⁵.

Wir haben für den Begriff Stadt in unserer Sprache kein eigenes Wort, aber beide Ausdrücke, die wir brauchen (Stadt und Weichbild) bedeuten in den Sprachen, aus welchen sie herrühren, befestigte Orte, beweisen also, daß die Befestigung zu dem Begriffe gehört ⁶.

Diese war verschieden nach ihrem Ursprung, ob nämlich eine Burg mit einer Stadt verbunden wurde oder nicht, und ob die Stadt erweitert wurde oder ihren ersten Umfang behielt. Aus den Burgen der Städte wurden in der neuern Kriegskunst Citadellen; im Mittelalter verband man die Burgen, die höher lagen als die Städte, mit diesen durch eine Ringmauer, welche den Berg herab um die Stadt lief, wie es zu Schriesheim und Rothenberg bei Wiesloch der Fall war, was aber eine große Besatzung erheischte und die längere Vertheidigung erschwerte. In größerem Maßstabe ist diese Befestigung zu Schaffhausen ausgeführt. Man lernt aus Cäsar, daß die gallische Stadt Besançon auf dieselbe Art befestigt war⁷. Jede Burg behielt ihre eigene Befestigung, wie z. B. in Meersburg, mochte sie höher oder in gleicher Ebene mit der Stadt liegen, und ebenso behielt die alte Stadt ihre Befestigung, wenn Vorstädte angebaut wurden. So war die alte Stadt Freiburg von der angebauten Vorstadt Neuenburg (die abgebrochen ist) durch Mauern und Thore abgeschlossen; so ist es Konstanz noch jetzt von der Kreuzlinger Vorstadt; so war es Heidelberg von der Bergheimer Vorstadt durch den ehemaligen Mittelthorhurm und den Graben (jetzt die Grabengasse); so bildet die alte Stadt Bruchsal noch jetzt den durch Thore und Gräben abgeschlossenen Mittelpunkt der angebauten Vorstädte. Ebenso läßt sich noch in St. Gallen die alte Stadt von der Erweiterung unterscheiden.

Da in den Urkunden manchmal Stadt und Gemeinde unterschieden werden, so haben diese Ausdrücke nach obigen Verhältnissen nicht überall die gleiche Bedeutung. War keine Burg in der Stadt, so wurden unter Stadt die Bürger und Beisassen verstanden, welche in der Stadt wohnten, und solche Einwohner, die Schutzrecht hatten; zur Gemeinde gehörten aber auch jene Bürger, die auswärts wohnten, mochten sie ständiges Bürgerrecht haben (wie gewöhnlich die Ausbürger und Pfalzbürger), oder nur auf eine bestimmte Zeit sich das Bürgerrecht gekauft haben (gleichsam transitorische Bürger⁸). Die Burgmannschaft gehörte zur Stadt, wenn sie zugleich für deren Vertheidigung bestimmt war, wie zu Landau, und hatte daher an Theil an der Verwaltung. War die Burg für sich, so bildete die Besatzung einen eigenen Gerichtsstand, hatte ihr eigenes Burgrecht, wie zu Dypenheim.

Seit den letzten 30 Jahren ist unser Städtewesen in gewerblicher und rechtlicher Hinsicht gründlicher, d. h. mehr aus Urkunden, und selbständiger, d. h. weniger befangen in örtlichen Vorurtheilen, als

früher untersucht worden. Die Forschung aus ungenauen Urkunden und Proceßakten genügt der wissenschaftlichen Kritik nicht und die einseitige Benützung solcher Quellen erschwert die vollständige und sichere Vergleichung des Städtewesens. Durch diese Vergleichung will man nicht nur die Verwandtschaft und Uebereinstimmung kennen lernen, sondern auch die Unterschiede hervorheben und nachforschen, wie beides entstanden ist, um dadurch zu einer klaren Einsicht über die Entstehung unseres Städtewesens zu gelangen. Sowohl die literarische Uebersicht der vorhandenen Stadtrechte, als auch die Sammlung derselben und die Bearbeitung einzelner Städtegeschichten sind dazu zweckmäßige Vorarbeiten, die in neuester Zeit sehr zugenommen haben und dadurch die Vervollständigung erleichtern, welche als wissenschaftliche Grundlage nöthig ist ⁹.

In der Verfassungsgeschichte der oberrheinischen Städte zeigen sich außer der römischen drei andere Grundlagen, auf welchen die städtischen Behörden errichtet wurden. Die ursprüngliche und eigenthümliche Behörde scheint mir der Ammann zu seyn, der in den lateinischen Urkunden gewöhnlich *minister* heißt. Der Sprache nach war der Amman der Vorstand der armen Leute (*ambacti*). Der Ammeister zu Straßburg war daher bis ins 17. Jahrh. der untere Civil- und Polizeirichter, zu dessen Geschäftskreis Schuldklagen bis zum Betrage von 3 Pfund Pfening, so wie die Streitigkeiten über Hausmiethen und Zins und die Bestrafung nächtlicher Ruhestörung gehörten. In den schwäbischen Städten war der Amman im 13. Jahrh. der Vorstand des Rathes (*consulum*), welcher in den fränkischen Gemeinden Bürgermeister genannt wurde, zu dessen Geschäftskreis die Streitigkeiten über Grundeigenthum und dessen Nutzen und Lasten gehörten. Die Benennung Amman scheint sich nicht über den Umfang des alten Herzogthums Schwaben auszudehnen, daher sind die Urkunden beachtenswerth, wodurch man die Verbreitung dieser Behörde nachweisen kann ¹⁰.

Dagegen ist der fränkische Schultheiß wohl in ganz Schwaben anzutreffen und zwar in Folge der fränkischen Herrschaft. Der Schultheiß hatte nämlich von dem König den Blutbann, denn er war Criminalrichter. In der alten Straßburger Verfassung des 11. Jahrhunderts heißt er *causidicus*, eine wörtliche Uebersetzung von Schuld (*causa*) und heißen (*dicere*), weil er das Urtheil aussprach (*sententiam dicere*). Die Schöffen hießen *judices* (*qui jus dicunt*), weil sie über den vorliegenden Fall das Recht aussprachen, die An-

wendung dieses Rechts auf die angeklagte Person war der Urtheilsspruch (*causæ dictio*) ¹¹.

Ein lombardischer Einfluß läßt sich im schwäbischen Städtewesen auch erkennen, es ist der *potestas* und *capitaneus*, beide weisen durch ihre Benennung auf die lombardischen Stadtbeamten, die *podestà* und *capitano* hießen. Der *capitaneus* kam mit der Bedeutung der städtischen Gewerbe auf, er war Zunfthauptmann und Anführer der Zünfte im Kriege. Der Vorstand der Zünfte hieß früher in den Rheinstädten Burggraf, wie zu Straßburg, den man heutzutage Obermeister oder Oberzunftmeister nennt ¹². Sowohl die politische Verbindung mit der Lombardei unter den schwäbischen Kaisern als auch die Handelsbeziehungen mit Oberitalien mögen diese Nachahmung vermittelt haben.

Was der *tribunus* in den alten Rheinstädten war, ist schwer mit Bestimmtheit anzugeben, weil das Wort schon bei den Römern verschiedene Bedeutungen hatte und bei uns nicht oft vorkommt. Zu Speier wird bereits vor der Stadtverfassung ein *tribunus urbis* im Jahr 1084 angeführt, der bei den Christen dasselbe Richteramt versah, wie der Vorstand der Synagoge (*archisynagogus*) bei den Juden. Da diese nur mit fahrender Habe handeln durften, so bezog sich das Richteramt unter ihnen hauptsächlich auf Geldforderungen, demnach hätte auch der *tribunus* nur solche Schuldklagen zu richten gehabt ¹³.

Aus diesen Nachweisen ergibt sich, daß es für die Geschichte der Stadtrechte nützlich wäre, wenn man die urkundliche Darstellung der Behörde einer alten und bedeutenden Stadt am Rhein besäße, weil man darnach die Bruchstücke der Verfassungsgeschichte anderer Städte beurtheilen könnte. Es eignen sich zu einer solchen Untersuchung vorzüglich Mainz und Straßburg, deren Geschichte aber gerade in dieser Beziehung noch nicht hinreichend erforscht wurde. Wenn ich daher einen kleinen Versuch über Mainz beifüge, so wünsche ich damit nur Andere aufzumuntern, den Gegenstand umfassend zu behandeln. Denn er gibt manche belehrenden Aufschlüsse, wie z. B. schon die Geschichte der Behörden in den Rheinstädten beweist, daß bei ihnen das fränkische Recht der Capitularien auch nach dem Aussterben der Karolinger fortgedauert hat, was sich auch in den Landbezirken, namentlich in den Verhältnissen der Dorfsparreien zeigt.

Die Behörden der Stadt Mainz im 11. und 12. Jahrh. standen entweder unter dem Kaiser oder unter dem Erzbischof. Der Kaiser hatte zuweilen nur einen Beamten zu Mainz, der aber zwei Haupt-

geschäfte besorgte, nämlich die Stadtgraffschaft und die Bisthumsvogtei, manchmal aber wurden dafür zwei Männer aufgestellt. Der Stadtgraf hieß urbanus comes im Jahr 1105, comes urbis 1123, comes allein 1124, Mogontinus comes 1132, und præfectus urbis 1069, 1124, 1135 und 1143; der ecclesiæ advocatus erscheint 1123, und bestimmt als advocatus Moguntinæ ecclesiæ 1124¹⁴. Als Stadtgraf verwaltete er die kaiserliche Gerichtsbarkeit, als Kirchenvogt den kaiserlichen Kirchenschug. Er steht als Zeuge in Urkunden nicht unter den Ministerialen des Erzbischofs, sondern unter den Laien, und unmittelbar hinter dem Pfalzgrafen, was seine vom Bischof unabhängige Stellung deutlich anzeigt. Die Laici in der Mainzer Urkunden jener Zeit werden nämlich mit dem Beisage liberi und liberales bezeichnet und stets den Ministerialen vorgezogen¹⁵.

Die bischöflichen Beamten werden in den Urkunden sämtlich ministeriales oder servientes genannt. Am frühesten erscheint der Vicedom, vicedominus, 1056, der auch in den spätern Urkunden regelmäßig als der erste Beamte aufgeführt ist¹⁶, und in allen oberrheinischen Bischofsstücken vorkommt. Nach ihm kam der Schultheiß, zuerst 1123, welcher 1124 mit dem Stadtgrafen nach Art der Consuln am Schluß einer Urkunde angeführt wird (anno 1124, Arnaldo urbis prefecto, Ernesto sculteto), beide stehen also neben einander wie Ober- und Unterrichter¹⁷. Im Jahr 1127 erscheint als dritter Beamte der Münzmeister, magister monetæ, und 1128 der Walthote, walpodo, walpotus, ferner 1130 der Rheingraf (*ringreve*, ringravius, comes Reni), sodann 1135 der camerarius civitalis und zwar vor dem Vicedom, wie auch einigemal der Rheingraf diesem voransteht¹⁸.

Verschieden von diesen Beamten waren die Officiali oder Officiales, die stets nach den Laien und Ministerialen aufgeführt werden, also keine Geistlichen waren, die etwa zum Officialat gehörten, sondern eine niedere Dienerschaft¹⁹; ferner ländliche Beamten, die nur bei zufälliger Anwesenheit in der Stadt unter den Ministerialen in Urkunden angeführt sind und daher selten vorkommen, wie der Centgraf (centurio) von 1118 und der villicus von 1135²⁰. Endlich gehören hieher die bischöflichen Hofämter des Truchsäßen, Schenken und Marschalls, welche in Urkunden seit 1144 erscheinen und hinter den Judicialbeamten stehen, weil sie mit der städtischen Verwaltung nichts zu thun hatten²¹.

Der Stadtgraf als kaiserlicher Beamter war ein römisches Ueberbleibsel, wie schon sein Namen comes anzeigt; denn er gehörte in der römischen Zeit zum Gefolge, zur Suite des Kaisers, dessen Hofhaltung

man im vierten und fünften Jahrhundert *sacer comitalus* hieß, welche Benennung durch die wechselnden Residenzen und die Reisen der Kaiser in den Kriegszeiten aufkam ²². Weil der Mainzer Graf aber ständig in der Stadt blieb, so bekam er auch den andern römischen Namen *praefectus urbis* (*urbi*).

Da in den Mainzer Urkunden *liberales* und *ministeriales*, sodann *liberi* und *servientes* Gegensätze sind, so ist klar, daß der Stadtgraf deshalb zur ersten Klasse gehörte, weil er kein Diener des Erzbischofs war, denn zum Kaiser stand er allerdings im Dienstverhältniß. Hierbei ist auch der alte Begriff der Freiheit zu beachten, worunter man Abgabefreiheit verstand, was bei dem Grafen der Fall war, da er dem Bischof weder Tribut bezahlte, noch die Gebühren mit ihm theilte ²³.

Von den Ministerialbeamten stand der *Vicedom* an der Spitze der bischöflichen Stadtverwaltung, ungefähr mit der Befugniß, wie der Oberamtmann einer Stadt. Denn als Delegat seines Herrn des Erzbischofs (*qui vices domini episcopi gerebat*) übte er die ihm übertragenen Regierungsrechte sowol in richterlicher als administrativer Hinsicht aus. Daher hieß man auch das Stadtamt in einer bischöflichen Residenz hie und da *Vicedomamt* wie zu Bruchsal, und der Bischof von Worms hatte ebenfalls seinen *Vicedom* ²⁴. Der Münzmeister war für Handels- und Markttorte nöthig, wo viel Geldwechsel statt fand, daher auch bei Erhebung der Städte zu Markttorten das Münzrecht verliehen wurde, welches der Münzmeister zu besorgen hatte ²⁵. Den Rheingrafen muß man wohl von dem Grafen des Rheinganes unterscheiden, denn dieser heißt in den Urkunden *comes in Rinegöwe*; jener aber war der Oberbeamte über die Rheinfischerei, wie man aus dem spätern pfälzischen Institut der Rheingrafen ersieht, welche demnach schon zu Anfang des 12. Jahrh. vorhanden waren, was auch mit der frühen Bedeutung der Fischerzunft zu Worms (seit 1106) übereinstimmt ²⁶. Der Stadtkämmerer war im Jahr 1145 ein geistlicher Würdenträger, ein Probst, und dieses Amt wohl das einzige, welches einem Geistlichen verliehen werden konnte. Neben ihm kommt der *camerarius curiae* vor, der Hofkämmerer, in welchem Unterschiede schon die Anfänge einer Finanz- und Hofkammer, einer Staats- und Hofkasse liegen ²⁷.

Als eigentliche Stadtbehörden erscheinen 1294 der *camerarius* (*scil. civitatis*), *scultetus*, *judices*, *consules* et *universitas nostrorum civium Moguntinensium*. Der *camerarius* und die *consules*, der *scultetus* und die *judices* gehören zusammen; jene hießen gewöhnlich Bür-

germeister und Rätbe, diese Schultbeiß und Schöffen oder Richter, und zeigen also auch in Mainz die herkömmliche Abtheilung in Verwaltung und Gerichtsbarkeit ²⁸.

Wenn daher der Kaiser eine bischöfliche, abtheiliche oder fürstliche Stadt zu einer freien oder Reichsstadt erklärte, so konnte er ihr damit nicht mehr Rechte geben, als er darinn selbst besaß; er übertrug also die Befugnisse seines Grafenamtes an die Stadt, unbeschadet der Rechte des Bischofs, des Abtes oder des Fürsten. Mit diesem Vorbehalte wurde z. B. der pfälzischen Stadt Alzey das Reichsrecht von Oppenheim und Frankfurt gegeben, die abtheiliche Stadt Selz bekam Hagenauer Recht und in Speier besetzte der Bischof die niederen Aemter nach wie vor der Stadtfreiung. Durch die Vermehrung der freien Städte verminderte der Kaiser die erblichen Amtsrechte des Adels, welche Rücksicht bei der steigenden Macht der großen Reichsvasallen nicht unerheblich war.

Eine strenge Abgränzung der Befugnisse zwischen den kaiserlichen und herrschaftlichen Stadtbeamten war nicht vorhanden, also gab es Conflictte, besonders in zweifelhaften Fällen, die verschiedene Folgen hatten. So lang der Kaiser selbst seinen Beamten setzte, entschied er die Conflictte kraft seiner Machtvollkommenheit; als er aber seine Rechte der Stadt übertrug, so hatte diese nicht dieselbe Macht, über streitige Befugnisse zu entscheiden. Der Kampf gegen die geistlichen Herrschaften endigte meistens durch den politischen Sieg der Städte; gegen die weltlichen Herrschaften aber unterlagen sie, indem die Fürsten sich in die Rechte des Kaisers einsetzten.

Die Gerichtsbarkeit und die damit zusammenhängende Verwaltung war nämlich an manchen Orten in eine Fisealität angeartet, die zu vielen Bedrückungen und Erpressungen führte. In diesem übeln Zustande befand sich das Gerichtswesen schon in der Zeit des sinkenden Römerreiches, kam so unter die Franken, die durch Reichsgesetze zu helfen suchten, welche bei einer erblichen Dynastie noch eine Wirkung haben konnten, bei einem Wahlreich aber sie größtentheils verlieren mußten ²⁹. Die Conflictte der freien Städte mit ihren Herrschaften hatten daher auch eine finanzielle Bedeutung, das sogenannte Streben dieser Städte nach größerer Freiheit betraf also nicht die politische Freiheit in unserm Sinne, sondern nach dem damaligen Begriffe die Abgabefreiheit und die Entfernung der Rechtstitel, unter welchen diese Abgaben gefordert wurden.

Diese Andeutungen über das Städtewesen beschränken sich zunächst auf den geographischen Umfang dieser Zeitschrift und können außer-

halb demselben nicht maßgebend sein, sondern bloß zur Vergleichung dienen. Da ich nur Urkunden aus dem Mittelalter geben kann, so war es unnöthig, auf die römischen Städte eine größere Rücksicht zu nehmen, deren Verhältnisse auch schon in andern Schriften erläutert sind. Daß aber Manches vom römischen Städtewesen in den Einrichtungen des Mittelalters fortgedauert hat, ist eine anerkannte Thatsache, deren örtliche Nachweisung in Süddeutschland man nicht übersehen darf³⁰. Folgende Stadtordnungen erscheinen hier zum erstenmal; sie sind nur Proben eines größeren Vorraths.

B e l e g s t e l l e n. ¹ Der Stadt Baden gab der Markgraf Christoph von 1491 bis 1510 drei Stadtordnungen. S. oben Bd. 1, 49. So erhielt auch Landau von dem Bischof Raban von Speier in den Jahren 1397, 1401, 1424 und 1433 vier Stadtordnungen. Freie Städte haben die Redaction ihrer Verfassung nicht so oft erneuert, sondern die Aenderungen und Zusätze besonders aufgezeichnet.

² Es genügt an einem Beispiele von 1383 aus dem Cop. Buch des Straßb. Münsters f. 33. *emphytheosim perpetuam singulis annis juxta jus et consuetudinem Argentinensis civitatis, dimidiam scilicet partem in festo nativitatis domini et reliquam dimidiam partem eorundem reddituum in festo nativitatis s. Johannis Baptiste persolvere dicebant.* Diese halbjährigen Verfalltage zur Bezahlung der Erblehenzins sind weder in der alten noch in der späteren Stadtordnung des 13. Jahrhunderts vorgeschrieben, dennoch hatten sie durch das Herkommen eine rechtliche Wirkung erhalten, welche daher in der Urkunde *jus* genannt wird.

³ Alzey bekam vom Kaiser Ludwig IV im Jahr 1324 Oppenheimer Recht, und Oppenheim hatte Frankfurter Recht. Jenes dient zur Ergänzung von Thomas Oberhof zu Frankfurt S. 149. und wegen Oppenheim ist zu bemerken, daß Kaiser Max im Jahr 1494 der Stadt eine erneuerte Verfassung verlieh, welche diese von Frankfurt als ihrem Oberhofe *vidimiren* ließ (Pfälzer Cop. Buch Nr. 18. fol. 502 zu Karlsruhe). Die Verleihung an Alzey begriff also das Frankfurter Stadtrecht nach den beiden Redactionen von 1297 und 1318, denn in beiden bestand damals das redigirte Frankfurter Recht, wozu noch die Rechtsbelehrungen der Frankfurter Schöffen als Ergänzung kamen. Ebenso wird das Oppenheimer Stadtrecht von 1494 vieles enthalten, was damals Frankfurter Recht war, wie schon die *vidimacion* vermuthen läßt. Ein Inhaltsverzeichnis des Oppenheimer Stadtrechts um das Jahr 1426 nach einer Handschrift, die sich jetzt im Archiv zu Darmstadt befindet, steht in meinem Anzeiger 5, 411 flg., und ist viel reichhaltiger als die Stadtordnung. Ueber den Unterschied der *civitates* und *oppida* und ihrer Rechte s. Bodmann rheing. Alterth. 1, 128 flg. Bingen heißt *civitas* und Mainz *urbs* im Jahr 983. *Guden. cod.* 1, 13. und 1160 jenes *oppidum*, dieses *civitas* (*ibid.* 239), 1226 wird jenes wieder *civitas* genannt mit Mainz, Worms, Speier, Frankfurt, Welnhausen, Friedberg (*ib.* 494). Bei den Chronisten wird Bingen im Jahr 858 *urbs* genannt (*Pertz mon. hist.* 1, 372), und Mainz *civitas* im Jahr 800 (*ib.* 1, 38). Selz heißt 1197 *locus*, 1283 *oppidum*, und

in seinem alten Siegel civitas. S. Bd. 2, 41. 1, 451. *Schöpflin* Als. dipl. 2, 26. Es genügen schon diese Beispiele zu dem Beweise, daß die Bezeichnung oppidum, civitas, urbs kleinen und großen Städten gegeben wurde, und zwar lang vorher, als man freistädtische Gemeinden hatte.

⁴ Einige Beispiele werden dies klar machen. In einer Urkunde von Colmar von 1354 Cop. Buch des Münsters zu Straßburg fol. 11. heißt es von einem Hausverkauf: „und gelobend och vor uns, daz stete ze habende und da wider niemer nit ze tünde, und verzigent uns dar umb alles burgrecht, lantrecht und stetterehß und aller gericht geistlich und weltlich.“ Ebenso werden in einer Urkunde von 1323 bei *Böhmer* cod. Francol. 1, 472. zusammen gestellt: „ritter von dem lande, burger uz den steden und die gemeinen armen lude ublical in den dorfen.“ Eine häufige Formel der Verzichtleistung in lateinischen Urkunden lautet: *renunciavit omni juris auxilio, consuetudinibus et statutis, tam publicis quam privatis.* Consuetudo publica geht auf das Landrecht, statutum privatum auf Burg- und Stadtrecht. In einer Urkunde von 1300 in obigem Cop. Buch des Münsters fol. 15. werden zusammen gestellt: *sive facti, sive consuetudinis, sive juris, sive etiam statuti, publici vel privati.* Hier ist jus publicum Landrecht, statutum privatum Stadt- und Burgrecht; factum und consuetudo begründen und bezeichnen das rechtliche Herkommen im Land- und Stadtrecht. Im 13. Jahrh. ist diese Bezeichnung auf die Burg- und Stadtrechte noch selten, weil sie erst seit dem 14. Jahrhundert ausgedehnter und wichtiger wurden. Eine Urkunde von Beuggen bei Rheinfelden von 1386 im Cop. Buch der Commende fol. 8. hat die Stelle: „und sol mich nüz schirmen weder lantrecht noch stetterecht, burgrecht, herrenrecht. In einer andern von 1374 heißt es: und hand sich enzigen allez dez recht, stetterecht, landesrecht, lantgericht, lantfrides fryheitte und gewonheit (*ibid.* fol. 24). Von 1322: und verzihent uns lantrecht, stette- und burgrecht, geschribens und ungeschribens recht. (*ibid.* fol. 46). Von 1353: aller gewonheit, friheit und geseße landes, lüten, bürgen, doerfern und stetten (*ibid.* fol. 48). Von 1429: aller friheiten, gnaden, gewonheiten und rechten der herren, stetten und des landes (*ibid.* fol. 48). Von 1382: *renuncians consuetudinibus et statutis municipalibus, publicis et privatis, et patrie generalis* (*ibid.* fol. 19). Vgl. Montag Gesch. der staatsbürg. Freiheit 2, 638 ff.

⁵ Siehe darüber in. Bad. Urgesch. 1, 68. 73 ff. Es werden in Urkunden oft Burgen bei Dörfern erwähnt, welche Stellen anzeigen, daß die Burg ihre besondere Befestigung hatte und nicht durch eine Ringmauer mit dem Dorfe verbunden war. Denn in diesem Falle wird das Dorf oppidum, oppidulum genannt, selbst wenn nur einige Häuser durch eine Ringmauer mit der Burg zusammen hingen, so hieß man sie Städtlein. Wo daher ein Dorf oppidum genannt wird, wie Waldhausen (Zeitschr. 3, 215. 216), ist eine Ringmauer anzunehmen, wo aber nur Thore des Dorfes erwähnt sind, wie zu Michelfeld im Amt Wiesloch von 1550 (Sinsheimer Zinsbuch fol. 30.), da hatte der Ort keine Ringmauern, sondern die dabei stehende Burg war allein besetzt, wie man dort und zu Eichersheim noch jetzt sehen kann. Dasselbe ist anzunehmen, wenn bei einem Dorfe ein Burggraben angeführt wird (wie zu Bühl bei Offenburg im 14. Jahrhundert), denn dieser bezieht sich lediglich auf die

Befestigung der Burg. Die Anführung einer Burg bei einem Dorfe ohne weitem Beisatz zeigt ebenfalls nur an, daß dieses offen und jene für sich allein befestigt war. So wird zu Heddesbach im Odenwald eine alte Burg erwähnt, 1478. Zu Kronau bei Bruchsal ein Burgweg 1466. Zu Weiher bei Bruchsal Burggärten, Burggraben, Burgweg, Burg 1466. Bellheim bei Germersheim Burgstadel, ubi olim castrum 1450. Forst bei Bruchsal Burgweg 1450. In der Baiserischen Pfalz zu Mutterstadt Burgweg 1450. Ebenso zu Rheingönheim und Diedesfeld, zu Gleisweiler Burgwiesen, zu Großfischlingen ein Burggut 1469. Solche Verzeichnisse sind zur Untersuchung über die örtliche Verbreitung des alten Landadels nützlich. Ein Dorfgraben wird zu Kolbsheim im Elsaß erwähnt 1343, und ebenso zu Innenheim 1359. Cop. Buch des Straßb. Münsters fol. 125. 127.

⁶ Ueber den Einfluß, welchen die Ummauerung der Orte auf die Befreiung von Dienstbarkeiten hatte, enthält das Grundbuch des Klosters Zwettel aus dem 13. Jahrhundert folgende belehrende Nachricht: licet hæc civitas (Zwettel) *antequam muro cingeretur*, noscatur ad nostrum monasterium ex primo fundatore veraciter pertinere, tamen jam *nichil in ea servitii* plus habemus. J. v. Frast Stiftungenbuch von Zwettel. S. 503. Die Ableitung des Wortes Stadt von dem befestigten Lager statio bedarf keines Beweises, wohl aber die Herkunft des Wortes Weichbild. Es hat einen celtischen und zwar wälischen Ursprung, nämlich von gwig, f. Ort, Wohnplatz, und pill, m. Festung, bedeutet also einen befestigten Ort, d. i. eine Stadt. In der Zusammensetzung lautet das Wort gwigbill, und germanisirt wiebillt, aufgelöst Weichbild. (Gallische Sprache S. 260. 483. 509. S. 108.) Diese celtische Benennung ist in Norddeutschland übrig geblieben, weil die Belgier (Wälische) dort lange Zeit gewohnt haben, wogegen wir im Süden Begriff und Wort Stadt von den Römern bekamen. Diese Erklärung von Weichbild ist sach- und sprachgemäßer als die andern, welche man bisher versucht hat, die bei G a u p p über deutsche Städtegründung S. 98 flg. aufgezählt sind. Dieser erklärt wie durch civitas und Burg (S. 100 flg.), was urkundlich richtig, aber der spätere Begriff ist, indem ursprünglich das Wort nur unbefestigte Wohnstätte heißt. Als Appellativ kommt es nicht mehr vor, sondern nur in norddeutschen, niederländischen und englischen Städtenamen als weig, wie, wyk und wich, wo es Stadt bedeutet. In Süddeutschland lautet es Weichs (wenn dies hierher gehört), und Weig (alt wig), und zwar in Dorfnamen (Schmeller Wörterbuch 4, 16. Wighain jetzt Weigheim bei Billingen von 1315 im Cop. Buch von Salem, 3, 33). Das gothische veiks bedeutet Heim, Dorf, Burg; ob es ursprünglich teutsch sei, darf bezweifelt werden, weil das gothische reiks (*rex*) auch keinen teutschen Ursprung hat. Mit vicus ist wie verwandt, aber die Bedeutung von vicus bleibt sich in den Urkunden nicht gleich; in den ältern bezeichnet es ein kleines Dorf oder einen Weiler (von Schillingstadt im Odenwald heißt es im *Cod. Lauresh.* vom Jahr 782 tom. 2, 600: in marca *duos vicos* dono), in den jüngeren bedeutet es regelmäßig Gasse (*Böhmer cod. Francof.* 1, 387. 388. vicus s. Antonii, die Döngesgasse p. 365. 367) und ist mit *platea* synonym (*ibid.* 1, 241. *platea*, quæ dicitur *vargasse*). Den römischen Ursprung gibt *Gregor. M. homil. in evang.* 2, 25, 2 an: per *vicos* et *plateas*, id est, per *angusta* et *lata*, also Gassen und Straßen, jene ohne, diese mit Pflaster. Daß vicus den Sinn von Dorf verloren hat, zeigen Stel-

len wie diese: in vico dicto Rinckdorfgasse zu Straßburg von 1397 (Cop. Buch des Münsters fol. 31). Das zweite Wort *bild* erklärt Gaupp S. 108 flg. durch Billigkeit oder Recht. Das einfache *Bill* oder *Bild* für Recht kommt jedoch nicht vor, sondern nur das Compositum *Unbild*; wie soll sich aber mit dieser Erklärung die Tautologie *Weichbildrecht* vertragen? Die teutsche Form *Bild* von *pill* wurde durch den Wortlaut im Sinn von *imago* verstanden, wie bei allen Germanisirungen ein teutscher Begriff unterlegt wurde, der aber für den Geschichtsforscher die ursprüngliche Bedeutung nicht aufhebt. Wie die Städte in Gallien vor den Römern beschaffen waren, hat *Raynouard* in seiner *histoire du droit municipal en France* 1, 33 nicht angegeben, und doch sind die Notizen bei *Cæsar* de b. Gall. 2, 6. 12. 13. 29. 3, 12. 23. 7, 23. zur Vergleichung mit den festen Plätzen des Mittelalters in Niederland und Norddeutschland nicht zu übersehen. Wenn man die celtische Vorzeit beachtet, so erhält die Behauptung, daß es vor den Römern schon Städte in Teutschland gegeben, erst ihre rechte Begründung, und die Angabe des *Tacitus*, daß unsere Voreltern keine Städte bewohnten, bleibt daneben auch bestehen. Die Städte des Mittelalters sind jedoch durch das fränkische Reich aus dem römischen Vorbild entstanden. S. darüber *Thomas* Zeugnisse über das Alter der Städte vom 8.—11. Jahrhundert im *Anzeiger* 7, 325 flg. Die alte gallische Befestigung durch Wassergräben trifft man auch am Oberrhein an, wo die gallischen Städte entweder auf natürliche Inseln gebaut wurden, wie *Uindau*, oder auf künstliche, wie der älteste Theil von *Straßburg* zwischen der *Breusch* und *Ill*. Die alte Befestigung von *Besançon* erwähnt *Cæsar* 1, 38. Da die Stadt von drei Seiten von *Doubs* umgeben ist und an der vierten mit dem Berge zusammenhängt, so war dieser durch eine Ringmauer mit der Stadt verbunden, weshalb ihn *Cæsar* die *Citabelle* (*arx*) nennt. Nach der Befestigung mit Mauern und Wassergräben bekamen in Frankreich auch manche Orte ihre Namen, wie *Mureinctus* oder *Moreinctus* (d. i. vicus muro cinctus), jetzt *Mulsent* und *Morsan-sur-Seine* (*Guérard* polypt. 2, 191. 245) und *Aquicinctum* (d. i. monasterium aquis cinctum), jetzt *Anchin* bei *Douai*.

⁷ Burgen in oder an den Städten hieß man burglich *bu*, wiehus, wiebore, worin das Wort wie Krieg bedeutet, und nicht mit wie in *Weichbild* zu verwechseln ist, wie *Thomas* im *Anzeiger* 7, 326 gethan, der übrigens wiebore richtig durch *Citabelle* erklärt. *Burelich* *bu* ist ein burgähnlicher Bau, ein festes Haus.

⁸ *Cives non residentes, quod vulgo appellatur paleburger, von 1255. Böhmer* cod. Francof. 1, 106. Eine wichtige Urkunde über sie von 1333 steht daselbst S. 529. Ausführlich handelt darüber *Wencker* de pfalburgeris. Argent. 1698. Etwas ähnliches wie die Ausbürger bestand schon in der römischen Zeit, indem Bürger vom Lande in den Senat größerer Städte gewählt wurden, also städtische Geschäfte und Rechte mit ländlichem Wohnsitz in ihrer Person vereinigten, wie *Chrysost.* in psalm. 113, 6 sagt: οἱ εἰς τὴν μεγάλην συγκλητον τελούντες, καὶ ἐν ἀγρῷ διατελοῦντες, τὸ ἀζῆλωμα ἔχουσι. Das transitorische Bürgerrecht hieng damit zusammen, indem es meistens Auswärtigen gegeben wurde. In Kriegszeiten war das Ausbürgerrecht wichtig, weil Adelige, die ihren Feinden allein nicht gewachsen waren, eine Zeit lang Ausbürger größerer Städte wurden, diesen ihre Burgen öffneten, und beim Angriff von ihnen

vertheidigt wurden Ich setze einige Beispiele aus dem Konstanzer Bürgerbuch her. „Eberhart von Namswag. den empfeng der rat ze burger vor wihennehten anno 1377 und gab 12 guldin ze stür und soll och nü hinnan hin allü jar ze sant Martins tag 12 guldin ze stür geben; und het gesworn, mit siner vesti Blatten ze wartent, und het daz burgrecht ze haltend als ander uff burger. — Her Hainrich von Hēwen ward burger — und swür fünf jar burgerrecht ze haltend und gewärtig ze sinde mit sinen vestinen, die er inne hat, si sigen gar sin, oder halb, ald die im werdent. und sol jecz ze s. Walpurg tag (1. Mai) ze nehster geben 20 guldin, und dar nach allü jar ze s. Martins (tag) 28 guldin. und het er im selben behalten, ob dekain unser burger mit im ze schiffen gewinne, dem wil er recht halten vor dem rat; und so dü stat ain uszög tüt, so sol er dienen, als sich der rat erkent. Anno 1378.“ Aus demselben Grunde des Schutzes und der Hülfe nahmen auch Geistliche vorübergehend das Bürgerrecht, thaten aber keine persönlichen Dienste, sondern bezahlten dafür Gebühren. Ein Beispiel aus demselben Buche: „Her Eberhart der insigeler, forherre ze dem thūme ze Costenß het gesworn fünf jar burgrecht ze haltend, und sol verstüren als ander burger, won allain sin goßgaben (d. h. ausgenommen sein Opfergeld), und sol dienen, als sich der rat erkent. Anno 1377.“ Vergl. Thomas der Oberhof zu Frankfurt. S. 176 flg.

⁹ Ein gutes Hülfsmittel ist folgendes Verzeichniß: Deutsche Stadtrechte des Mittelalters, theils verzeichnet, theils mitgetheilt von H. G. Ph. Gengler. Erlangen 1852. 8. Nützlich dazu sind die Notizen von Rausler im Anzeiger 3, 18, 4, 25. über Handschriften der Stadtrechte von Wimpfen und Nürnberg und andere Nachweisungen daselbst 8, 37 flg. Ferner ist beizufügen die Stadtordnung von Frizlar von 1499 bei Würdtwein subsid. nov. 10 praef. p. XLIX flg. Sodann die Notizen aus der großen Stadtordnung von Bingen von 1489 in Schaab's Gesch. von Mainz 3, 363 flg. Der Stadtfrieden zu Mainz aus dem 14. Jahrhundert bei Würdtwein subs. dipl. 11, 358. Ein anderer von 1335 in Desselben diplom. Mogunt. 1, 490. Die Stadtrechte von Offenburg, Gengenbach und Zell am Harmersbach stehen in der Sammlung der Landrechte. Karlsruhe 1805. 2, 3—58. Die zwei alten Stadtrechte von Straßburg sind wieder abgedruckt in den Deutschen Stadtrechten des Mittelalters, herausgegeben von E. L. Gaupp. Breslau 1851. Bd. 1, 36 flg. Bei diesem Anlaß will ich noch einige andere Quellen anzeigen, die zum Umfang dieser Zeitschrift gehören. Die Hf. der Freiburger Universität Nr. 18 enthält Statute von Willingen aus den Jahren 1563—66, besonders eine Verordnung über die Annahme der Hintersaßen und über die Viehtheilung. Sehr zahlreich sind die geschriebenen und gedruckten Ordnungen von Straßburg, ich will von den letzten nur die hauptsächlichsten näher angeben. 1) Der Stadt Straßburg verordneten acht Almentherren, sodann ihres Schreibers und dero Büttels oder Knechts Ordnung. 1749. fol. (enthält die Almendordnung von 1570. Artikel von 1427 und 1627. Die Almendnießung von 1533. Ich bemerke dazu die Almendordnung von Gladbach am Niederrhein von 1243 bei Winterim und Mooren, Erzbiöc. Köln 4, 29). 2) Extract der Stadt Straßburg Burgerordnungen. 1649. fol. (enthält die Verordnungen von 1594. 1603. 1612. 1613. 1620. 1627. 1637. 1641). 3) Anhang zur Burgerordnung von 1668. 4) Der Stadt Straß-

burg Policeyordnung. 1708. fol. 5) Constitution und Satzung über das ungeerbte Außgohn. 1552. fol. 6) Eheordnung. 1565. fol. 7) Hochzeitordnung. 1581. fol. und 1603. 8) Ueber das Gauthaus und Stattgericht. 1590. fol. 9) Erneuerte Ordnungen eines ehrsamten Rhats der Statt Straßburg von Gerichten und gerichtlichen Proceffen, mit auhangerender verbesserter Ordnung der Procuratoren. 1598. fol. 10) Eine Reformation voriger Ordnung von 1620. fol. 11) Ordnungen das Schirm=Gericht betreffend. 1637. fol. revidirt 1737. 12) Der Ammeister Audienzien Ordnung. 1670. fol. 13) Ordnung und Tax derer Ambtleuthe, Ambtschreiber, Ambtschaffner und Fiscalen. 1736. fol. 14) Ordnung kays. Maj. delegierten Cammerrichtern inn der Stadt Straßburg. s a. (17. Jahrh.) fol. 15) Extract der Statt Straßburg Ordnung von Contracten, von 1433—1646. (betrifft Kinderverträge, Erbschaften und Abgaben davon [Pfundzoll], Unterkauf, Lehengüter, Bletsch= oder Fürkauf, Falliten, Taggut, Wucher, liegende Güter, Juden, Schauffelrecht, Gotteshäuser, Pfandrecht, Kapitalien, Erblichen, Ehrschaf, Gütergemeinschaft und Depositen). 16) Concursordnung. 1702. fol. (ist ein neuer Abdruck der Ordnung von 1650). 17) Reformirte Ganth= und Executions=Ordnung. 1747. fol. 18) Erneuerte Inventir=Schreiber=Ordnung. 1690. fol. 19) Constitution und Satzung, wie das Gotslestern, Flüschen, Spielen, zü= und volltringken, der Gebruch, Rodpog, Jungfrauen schwachen, Hürerey und Coplerey gestrafft werden soll. 1529 fol. Von den speciellen Policeiordnungen der Stadt Straßburg will ich ebenfalls nur einige der bedeutenderen, die gedruckt sind, angeben. 1) Straßburgisches Collegium medicum, sambt beygefügtten Ordnungen der medicorum und Apoteker. 1675. fol. 2) Revidirte Wirth= und Weinungelds=Ordnung der Statt Straßburg. 1736. fol. 3) Ordnung der Weinkieser. 1736. 4) Der Keller=Weinsticher. 1736. 5) Bierfieder und Bierkieser Ordnung. 1736. 6) Ordnung des Weinmarkts auf dem Barsüßer Platz. 1736. 7) Craan=(Kranen=) Ordnung. 1736. 8) Wiederholte und ferners vermehrte Mehlwäger=, Müller= und Mühlshauer=Ordnung. 1736. 9) Kornwerfer Ordnung. 1736. 10) Verbesserte Kornmarktsordnung. 1736. 11) Geänderte und vermehrte Fleischshauer=Ordnung. 1736. 12) Ordnung der Fleischshauer auf dem Land. 1736. 13) Ordnung des Pferdunterkaufs. 1736. 14) Landpolicey=Ordnung. 1736. 15) Revidirte Ordnung der Statt Straßburg Kauffhaus=Beambten und des Kauffhauses. 1737 (betrifft auch die Güterbestätter, Wasserbestätter, Controleurs, Packer, Spanner, Kärchelzieher und Träger). 16) Policeyordnung die Kinderzucht betreffend. 1738. 17) Ordnung des Kornmeisters. 1738. 18) Ordnung des Controleurs auf der Statt Speicher. 1738. 19) Ordnungen für der Statt=Kieser und den Controleur des Statt=Kellers. 1738. 20) Policey=Ordnung über die Buchdrucker, Verlägere und Buchhändler. 1740. 21) Ueber das Tegen= und Gewehrtragen. 1740. 22) Erneuerte und verbesserte Artikel eines löbl. Corps derer chirurgorum oder Wundärzte der Stadt Straßburg. 1747. 23) Ordnung des Hebammen=Meisters und der Hebammen. 1757. 24) Der Mackler und Unterkäufer. 1712. 25) Ueber die Aufführung der Stubenväter bei Ankunft und Aufenthalt der fremden Handwerksgefallen. 1745. 26) Renovirte Wurz=Ordnung von 1679 (über den Kleinhandel mit Gewürzen und Spece=reien). 27) Revidirte Kleiderordnung 1660. Neu verbessert 1688. 28) Re=

vidirte Leichenträger Ordnung. 1665 und 1735. 29) Leichenordnung. 1673. 30) Gefind- und Kaufflerin- oder sogenannten Mägd-Verdingerrinnen-Ordnung. 1738. 31) Erneuerte Feuerordnung. 1765. 32) Die Simplerin und Hausrätthe der Minderjährigen betreffend. 1743. 33) Hebammenordnung. 1688. Die vielen Verordnungen über Zoll, Steuern und andere Finanzgegenstände übergehe ich, weil sie nicht zunächst hierher gehören, und bemerke, daß die meisten obiger Ordnungen auf älteren Statuten beruhen, die auch oft darin angeführt werden, und bis ins 15. Jahrhundert zurückgehen. Diese stetige Erneuerung auf der Grundlage alter Verhältnisse dauerte bis zum Jahr 1789, daher auch in den Straßburger Verordnungen bis dahin das Geldwesen nach Pfund, Schilling und Pfening berechnet wurde, wie im Mittelalter.

¹⁰ Das Copialbuch von Salmansweiler 3, p. 9. enthält eine Urkunde von 1273, wonach ein Rechtsstreit über das Eigenthum eines Bauernhofes coram *ministro et consulis* civitatis in Pfullendorf verhandelt wurde. In einer andern Urk. von Salem v. 1290 (*ibid.* p. 268), die ebenfalls liegende Güter betrifft, ist der amman von Pfullendorf als Zeuge angeführt. In einem Güterstreite vor dem Landgericht erscheinen die *ministri* von Pfullendorf und Ueberlingen als Zeugen und Bögte im Jahr 1285 (*ibid.* p. 16). In dieser letztern Stadt schon 1216 (*ibid.* 1, 133). Ebenso kommen die *ministri* von Buchhorn und Lindau 1280 vor (p. 116) und zu Stockach 1278 (p. 222), zu Leutkirch 1290 (p. 264), zu Konstanz 1290 (p. 290) als *minister civitatis*, vielleicht, um ihn von den Ministerialen zu unterscheiden. Eine Privaturkunde über Grundzinse zu Neutlingen von 1303 ist ausgestellt durch den *minister et universitas civium et consulum* (p. 307). *Minister et consules civitatis* in Pfullendorf beurkunden einen Güterkauf 1293 (*ibid.* 2, 280). Der *minister et universitas civitatis* in Mængen bestätigen einen Güterverzicht 1295 (*ibid.* p. 288), ebenso bestätigen den Verkauf eines Hofes der *minister, consules et universitas civitatis Ulmensis*, 1295 (p. 308). Diese Stellen mögen hinreichen, um den Geschäftskreis und die Verbreitung des Ammanns in Schwaben im 13. Jahrh. zu erkennen. Im 14. und 15. Jahrh. hießen die 3 Vorstände der Bürgerschaft zu Konstanz burgermeister, vogt und amman, dagegen zu Rotweil 1328 Schultheiß, Bürgermeister und Richter (Salem. Cop. Buch 4, 195). Die Befugnisse des Ammanns, der in teutschen Urkunden auch *anman* heißt, stimmen mit jenen des *minister* überein. So entscheidet der *anman* zu Ehingen 1315 einen Güterstreit (*ibid.* 4, 56) und im Jahr 1304 bestätigen *minister et consules* dieser Stadt einen Güterkauf (*ib.* 2, 346). Amman, Rath und Gemeinde zu Sulgen bezeugen das Vermächtniß eines Hauses 1324 (4, 209). Ammann, Rath und Gemeinde zu Biberach bezeugen die Steuerfreiheit eines Hauses 1331 (4, 215). Amman und Rath zu Ueberlingen bestätigen das Vermächtniß eines Testators 1326 (*ib.* 4, 218). Amman und Rath zu Ravensburg bezeugen einen Mühzinzins 1319 (4, 107). Er heißt im Jahr 1345 *stetamman* (4, 392). Amman und Richter zu Mengen bezeugen und beglaubigen einen Güterkauf 1322 (4, 122). Amman und Bürger zu Mößkirch thun dasselbe 1352 (4, 440). Ein anderer Güterkauf wurde urkundlich ausgefertigt vor Amman und Rath zu Pfullendorf 1343 (4, 478). Im Jahr 1295 wird der Amman zu Ulm von dem Grafen von Kirchberg zum Bürgen bei einem Güterverkauf eingesetzt (*ibid.* 2, 351). Von dem Amman

unterscheide ich den Ambachtman, denn dieser war ein ministerialis oder Dienstmann, kein minister, s. die Urk. bei *Schöpflin* Als. diplom. 2, 155. 167. In Frankreich hieß er auch wirklich ministerialis. Warnkönig französ. Staats- und Rechtsgesch. 1. Urk. S. 34. Als Gefällverwalter oder Rentmeister kommt der ammetman im Jahr 1303 im Salbuch des Klosters S. Lamprecht bei Neustadt in der Pfalz vor, fol. 58. S. Anmerk. 19 über die Officiales. Die Form Ambachtman ist mehr in Niederland und Norddeutschland gebräuchlich und daraus wurde Amtmann gemacht. Die „Kurze Abhandlung von den Ammeistern der Stadt Straßburg von Joh. Mart. Pastorius“ (Straßburg 1761. 8) hat weniger aus Urkunden als aus gedruckten Werken geschöpft und gibt daher keinen vollkommenen Aufschluß. Pastorius behauptet, der Ammann sei der frühere magister scabinorum gewesen, und da die 100 Scheffen zu Straßburg nur aus den Zünften gewählt wurden, so wäre hiernach der Ammann der allgemeine Zunftvorstand mit der Befugniß des Obergerichtes gewesen.

¹¹ De *sculteto*, qui et *causidicus* dicitur. Altes Straßb. Stadtrecht §. 8. Im 13. Jahrh. war *causidicus* der Fürsprech. S. Bd. 3, 123. In Schwaben erscheinen *sculteti* zu Eßlingen 1280, zu Mühlheim an der Donau 1268, zu Heshingen 1256 (Cop. Buch v. Salem 3, 164. 186. 190). Eine Menge Belege enthalten die Register zu den vorigen Bänden. In Frankfurt kommt 1230 ein *subscultetus* vor. *Böhmer* cod. Franc. 1, 55. Er wird im Jahr 1278 auch *vicescultetus* genannt. S. 184. 186. Also Stellvertreter wie der *Vicedom*. Eine Urkunde v. 1400 im Cop. Buch des Straßburger Münsters fol. 113, welche „der underschult heisse des Ruches gerichtes zu Obern-Ehenheim“ ausgestellt hat, betrifft eine Klage über Haus- und Hofzinse, die seit 6 Jahren nicht bezahlt wurden. Vgl. *Bluntschli* Staats- und Rechtsgesch. v. Zürich 1, 173 flg. Die Schultheißen in den oberrheinischen Städten, wie zu Freiburg, Basel, Mühlhausen, Rheinfelden, Säckingen, Ruffach, Rosheim, Colmar, Schaffhausen etc. brauchen keine Nachweisung; ich will daher nur aus dem *Thennebacher Güterbuch* von 1341 bemerken, daß auch in den breisgauischen Dörfern die Schultheißen manchmal erwähnt werden, wie z. B. in Kirzarten, Munzingen, Oberriemsingen, Bollschweil etc.

¹² S. oben Bd. 3, 123. Bd. 4, 115. *Potestas et consules* stehen in den Urkunden lombardischer Städte, wie in den unsern *magister et consules*. Seit dem 12. Jahrh. waren diese Behörden den Schwaben bekannt. *Pertz* mon. hist. 4, 146. 156. 161. In *potestas* liegt der Begriff der rechtmäßigen Obrigkeit. Mit Bezug auf den jährlichen Wechsel der Aemter und den Schutz der Obrigkeit sagt *Sidon. Apoll.* ep. 3, 6: creber provincialium sermo est, annum bonum de magnis non tam fructibus quam *potestatibus* aestimandum. Schon *Augustinus* in ev. Joh. 4, 12 macht die richtige Bemerkung, welche durch die Geschichte so oft bestätigt wird: notum est hoc omnibus, *invidiosa est potestas, quia legitima est.*

¹³ S. die Urk. bei *Dümge* regesta Badens. p. 115.

¹⁴ *Gudeni* cod. dipl. 1, 39. 55. 64. 138. Auch in Worms hieß der Stadtgraf *urbis praefectus* im J. 1141. *Schannat* hist. Worm. 2, 72. Auch *civitatis comes*. *Ibid.* 61. *Joannis* script. Mogunt. 2, 463. Verschieden von ihm war der *advocatus urbis*. *ibid.* p. 464, den ich in jener Zeit nur einmal angetroffen. Vgl. *Montag's* Gesch. der staatsb. Freiheit 2, 116 flg.

¹⁵ *Guden* I. 1. 1, 115. 109. 100. 123. 126. 218. Derselbe Unterschied der *liberi* und *ministeriales* galt zu Worms 1142. *Schannat* I. 1. 2, 74. 78. Spätere Nachweise aus andern Ländern bei A. v. Fürth die *Ministerialen*. S. 95 flg.

¹⁶ *Guden*. 1, 32. 75. 83. 87. 91. 93. 100. 104. 107. 55. 63. 302. *Bodmann rheing. Alterth.* 1, 47. 86. 131. Ueber das Alter dieser Behörde, Derselbe 2, 543 flg. und *Guden*. 1, 937 flg. Im früheren Mittelalter ist regelmäßig ihr Namen *vicedominus*, denn Gott allein hieß *dominus*, die menschlichen Herren *domni*, weshalb auch *Ennod.* epp. 9, 26 die Apostel *domni apostoli* nennt. Daß der *Vicedom* ein Richteramt bekleidete, geht aus dem Capitular Karls d. Gr. von 805 §. 12 bei *Pertz mon. hist.* 3, 134 hervor. Vgl. Capit. Aquisgr. 809. §. 22. *Ibid.* 3, 156.

¹⁷ *Guden*. 1, 63 und die obigen Stellen. Ueber den Schultheiß *Bodmann* 2, 564 flg.

¹⁸ *Guden*. 1, 67. 79. 115. 133. 93. 100. 189. 202. 211. 213. Ueber den *Waltboten* s. *Bodmann* 2, 563 flg.

¹⁹ *Bodmann* 1, 47. *Guden*. 1, 121.

²⁰ *Guden*. 1, 45. 120. *Centurio* wird auch der *Stadtschultheiß* im J. 1124 genannt. *Joannis* I. 1. 2, 465. In den *Capitularen* *centenarius*.

²¹ *Guden*. 1, 164. Diese Hofämter hießen *officia*. S. darüber die Verordnung Kaiser *Friderichs II* v. 1219 bei *Pertz mon. Germ.* 4, 234. Nach dem Reichsgesetze *Friderichs I* v. 1156 (*Pertz* 4, 103) standen die *Ministerialen* in Betreff ihrer Fehden und Feindseligkeiten gegen einander nicht unter der Gerichtsbarkeit ihres Herrn, sondern des kaiserlichen Grafen oder Richters. Die Hofämter kommen zu Worms schon am Anfang des 11. Jahrhunderts vor. *Schannat hist. Wormat.* 2, 47. 66. 69 flg.

²² Den kaiserlichen Hof nennt *Augustinus* epp. 97 *comitatus*, und diese Benennung wird oft gebraucht. Der *palatinus comitatus* wird von *Sidon. Apoll.* epp. 7, 2 erwähnt. *Symmachi* epp. 4, 9. *provectus ad comitatum domini et principis nostri Honorii*. *Idem.* epp. 9, 8 nennt die kaiserliche Residenz und Hofhaltung *sacer comitatus*. Der Stadtgraf zu Worms v. 1106. *Schannat hist. Worm.* 2, 61.

²³ *Liberi*, id est *non vectigales*. *Augustin.* quæst. evang. 1, 23. *Liberi* et *immunes* waren daher Leute, die von Entrichtung der Verbrauchsteuer befreit wurden. *Pertz mon. hist.* 4, 165. *Immunitas* heißt deswegen auch Steuernachlaß. *Concede immunitatem anni præsentis Liguriæ*. *Ennodii vita Epiphani.* p. 1022 op. *Sirmond opp.* I.

²⁴ Der *Vicedom* zu Worms bei *Würdtwein* subs. dipl. 1, 370 vom Jahr 1173, und bereits von 1068 bei *Schannat hist. Worm.* 2, 60.

²⁵ S. die Marktverleihungen aus dem 10. und 11. Jahrh. an *Schwarzach*, *Billingen*, *Marbach* und *Allensbach* bei *Dümge* reg. *Badens.* p. 93. 97. 111, der darin zu berichten ist, daß er glaubt, man habe an so kleinen Orten kein Geld geschlagen, was doch wirklich der Fall war. Auch das kleine *Selz* hatte Markt- und Münzrecht und übte es aus. *Schöpflin* Als dipl. 1, 138. *Berstatt Münzgesch. des Elsasses.* S. 47.

²⁶ *Schannat* I. 1. 2, 62. Sie und da wird der Rheingraf mit dem Grafen vom Rheingau dem Namen nach verwechselt und beide *ringravii* oder *comites Rheni* genannt; ihren Unterschied erkennt man aber aus der Stellung oder

Rangordnung ihrer Namen in den Unterschriften. Der comes Reni als laicus von 1148 bei *Bodmann* 1, 240 ist der Graf im Rheingau, denn laicus bezeichnet seinen Rang vor den Ministerialen, ebenso der ringravius vor dem scultetus und vicedomnus von 1143 bei *Guden*. 1, 143.

²⁷ *Guden*. 1, 173. In der Verbindung camerarius, scultetus, walpoto, iudices bei *Bodmann* 1, 192 von 1254 ist der bischöfliche Kämmerer zu verstehen. Zu Worms wird im J. 1106 der Stadtkämmerer (civitatis) praepositus genannt. *Schannat* 2, 61, so auch zu Mainz v. 1145. *Guden*. 1, 173. In den Capitularien steht der praepositus nach dem vicedomnus und advocatus. *Pertz* 1. 1. 3, 156.

²⁸ *Würdtwein* dipl. Mogunt. 1, 47 flg. S. die vorige Anmerk.

²⁹ Schon *Plin.* ep. 6, 2 sagt vom Gerichtswesen seiner Zeit: tanta negligentia, tanta desidia, tanta denique irreverentia studiorum periculatorumque est.

³⁰ S. oben S. 15. 16 die Nachweisung über das leichte und schwere Gewicht und die Ladengewölbe an den Marktplätzen. Ein anderer Vergleichspunkt ist das Rittermaß und Bürgermaß (mensura militum et civium), welches für das Getraide in Basel und dortiger Gegend gebraucht wurde, und wovon das Rittermaß größer war, denn es rührte von dem modius castrensis der Römer her, welcher doppelt so viel enthielt, als der modius communis. Im Elsaß wird auch das Bauernmaß (*buremes*) erwähnt. *Würdtwein* nov. subsid. 10, 243. Es gehört auch dazu die große und kleine Ohm des hellen Weines (ama magna vel parva clari vini), die an der Hard zu Neustadt, Deidesheim, Müsbach etc. gebräuchlich war. Zinsbuch von S. Lamprecht in der Bibl. zu Heidelberg aus dem 13. und 14. Jahrh. fol. 77. Die kleine Ohm war Schenkmaß der Wirths beim Detailverkauf, die große beim Einkauf. Nach demselben Buche f. 91 hatte das Fuder (carrata) 10 Ohm und die Ohm 30 Viertel (wahrscheinlich Fehler für 20); das Viertel Schenkmaß wird aber nur 4 Maß, das Einkaufsviertel aber 6 Maß gehalten haben, denn es war Speierische Eich. Das Heidelberger Fuder hatte auch 10 Ohm, die Ohm 12 Viertel, und das Viertel 6 Maß. Die große Ohm hielt 20 Viertel, und 6 Ohm giengen auf das Fuder. Das Rheingauer Stück hielt 600 Maß. Diese Unterschiede laufen ebenfalls auf einfaches und doppeltes Weinmaß hinaus.

1. Stadtrecht von Wertheim. 1466.

Das folgende Stadtrecht steht in dem sogenannten rothen Buch der Stadt Wertheim, einer Pergamenthandschrift, worin die alten Ordnungen von Wertheim eingetragen sind, deren Mittheilung ich dem dortigen Hrn. Bürgermeister verdanke. Da diese Ordnungen zahlreich und aus verschiedenen Zeiten sind, so ist es nöthig, um Verwirrung und Vermischung zu vermeiden, vorerst die älteste Ordnung zu geben. Diese ist durch den Stadtschreiber Heinrich Zentgraf im Jahr 1466 aufgezeichnet, und zwar so, daß er das zu jener Zeit bestehende Stadtrecht vollständig aufschrieb, welches größtentheils auf dem Herkommen beruhte, nicht auf einer gegebenen Verfassung, weshalb er auch nur zwei Urkunden der Grafen von Wertheim, welche in die Stadtordnung eingreifen, darein aufgenommen hat. Aus diesem Ursprung ist auch die große Vollständigkeit und Genauigkeit dieses Stadtrechts erklärlich, wel-

ches durch die Redaction von 1466 einen Abschluß erhalten hat, wonach sich sowol die späteren Veränderungen, als auch die vorhergehenden Quellen erschließen lassen. Es steht in der Hf. S. 1—20, und ist hier mit Weglassung der später dazwischen geschriebenen Zusätze ganz mitgetheilt.

Dis sindt die ordenunge und alte heretomende gewonheyt und recht der stat Wertheim, die man von alter biß enhere für der selben stat recht gehalten hat und auch furebaß also dafur gehalten werden sollen; beschriben by Thoman Heyles, hofmeister und schulthes, und bey Heinriche Zentgrefen statschreiber. Anno dom. 1c. (14) sexagesimo sexto.

I. Zum ersten von dem gesworen montag ¹.

1. [Verkündung.] Item wann man eyn gesworen montag halten wil, so sal man den durch die zwene gesworen stadtknechte öffentlichen an allen orten der gassen, da man das am meynsten gehoren mag, beruffen und uß schreyen lassen, nemlichen drey tage vor, ee man den halten wil, und daby ruffen, das ein iglicher burger uff das huse, da man sie hien verbötte, komme und daby pleybe so lange, biß das die artickel, die man uff eyn gesworen montag pflicht zu verkündigen, gang ußgelesen, die ruge gescheen und geurlawbt werden.

2. Und welche darinnen sewmlichen funden wurden und daby nit weren, der oder die selben solten sulchs gein unserm gnedigen herren verbussen, yder fur zehen pfunt unlesziger pene.

3. [Rüggericht.] Item und so dann die burger also uff dem huse uff eyn gesworen montag by einander sindt und die artickel in dem gesworen montags buch verhoren, sollen die burger und zunfftmeister in yder zunfft desselben tags vor gericht rugen und furepringen, wes sie bedunckt inhalt derselben artickel, die ine vorgelesen werden, nott sy.

4. [Vorladung.] Item und wann dann der gesworen montag also verkundet und uß geruffen wirt, so man einer dem andern, mit dem er zu thun hat, vor dem selben gerichts tag oder uff den selben tag, dweyle die burger in ruge by einander uff dem huse sint, furgebitten lassen, und wann dann der oder die, den also furgebotten wurde, desselben tags hinder sich sessen und nicht am gericht dem oder den anlegern antworten wolten, der oder die solten sulchs bussen unserm gnedigen herren fur zehen pfunt.

5. [Befriedigung.] Item und wann dann eyner uff den gesworen montag uff eynen synen spruch erworren und behalten hat, so sal derselbe schuldiger dem elegen uff denselben tag by sonnen schyne be-

zalunge oder das recht thun, nach dem und das urtheile der ursachen usgangen ist; da auch die heyligen ², so lange sulche gericht werende ist, zu gegen stehen sollen.

II. Von den gemeinen gericht's tagen, die im jare gehalten werden.

6. [Vorladung.] Item wann eyner eyne persone an gerichte fordern lassen wil, der oder die sollen dem gericht's knecht von yder person cyn pfennig geben, der alsdann den selben sulch gebotte vor dem gericht's tage by sonnen schyne muntlichen oder zu huse und zu hofe verkunden sal.

7. Sette aber ein schopffe diß gericht's mit personen zu thun, und wolten die den selben furgebieten lassen, der oder die selben schoffen sint des gericht's knechte umb sulche furgebott nichts pflichtig zu geben und er sol ine sulche gebott vergebens thun, alsdann sulchs von alter herkommen ist.

8. Item und wann dann eyner also eyner oder mere personen hat lassen furgebieten, und der oder die, den also furgeboten worden ist, an gerichte erscheynen und der aneleger an gerichte nicht erscheynt und sich der oder die antwurter des dem richter beclagen, so sal der selbe aneleger sulchs dem gerichte buffen fur ein frevel und der antworter sal des furgebotts ledig gesagt werden uff das male, aber doch der schulde oder heuptsachen nicht.

9. Item wurde aber personen durch des gericht's knecht furgeboten und der aneleger, der am gerichte wartet, und der oder die antworter an gerichte nicht erscheynen und hinderseßig werden wolten, das mogen sie thun und sulchen hinderseß dem gerichte buffen mit zwolff pfennigen unlesßiger buße.

10. Wil dan der aneleger dem rechten nach folgen und thut dem oder den selben zum andern male vor dem nechsten gericht's tag widder furgebieten, so mag der antworter aber hinder sich sitzen und das verbufsen mit zwolff pfennigen als obgemelt ist.

11. Thut dann der aneleger dem selben zum dryttemmale furgebieten nach ordnungge der gericht's tage alle drey nechst nach einander folgen, und der aneleger der da zwischen keyns verßint, so geburt dem antworter zu dem selben drytten gericht's tage dem aneleger an rechte zu antworten. thet er des nicht, so hat der aneleger synen spruch uff den selben erworrenen.

12. Doch ob der aneleger den mit der schulde oder ursachen ubernemen oder uber menigen wolt, sulchs solt widerumb stehen nach erkentnisse der schoffen diß gericht's.

13. [Pfändung.] Und so dann der anleger synen spruch mit recht, wie obgemelt, also erworren hat, so sal der richter dem anleger, ob er des begert, den gericht's knecht vergonnen, der selbe knecht dem anleger beholffen sin sal, das ime von dem schuldiger pfant und pfenninge werde, mit nomen eyn pfenninge und daby eyn pfant, das auch ungeverlicheu eyns pfennings wert sey.

14. Wil dann der anleger das pfant uffgebieten, so mag er fur das gericht komen und dann das in gericht vor dem richter und schopffen uffgebieten, der zu dem pfande legen sal funffe pfenninge, davon dem richter dry pfenninge geburen und dem schreyber eyn pfenninge, davon in das gericht's buch zu schreiben, und dem gericht's knecht eyn pfenninge, der sulch uffgebot dem jhenen, des das pfant ist, bynnen achte tagen den nehten zu huse und zu hofe, ob er personlich nicht an kommen konte, verkunden sal und ime sagen, das der anleger sulch pfant uffgebotten habe.

15. Wolt aber der eleger des gericht's mit dem pfande nicht erbeythen, so mag er das usserhalb des gericht's vor dem richter und zweyen schopffen uffgebieten, davon er dem richter sechs pfenninge, und ydem der zweyer schopffen dry pfenninge geben sal und des gericht's knechte eyn pfenninge, der dem jhenen, des das pfant gewest ist, sulchs verkunden sal, als vorberurt ist. und sal dann zu dem stat-schreiber gehen und dem ein pfenninge davon in zuschreiben geben, und die schopffen, die daby gewest sindt, verzeychen.

16. Und so also der eleger das pfant und den pfenninge in geinwertigkheyt hat, so sal ine der schopffe unterweyssen und zu ime also sprechen: „du salt das halten vierzehen tage, und wann die vierzehen tage usß und vergangen sindt, so saltu das verseyen; kanstu des nicht verseyen, so saltu das verkauffen; kanstu das nicht verkauffen, so loß dir das schazgen die gestworen unterkauffer; pleybt dir dann daran uber, so saltu dem, des das pfant ist, die ubermosse wider geben, oder dem nehten eleger; gebricht dir aber, so saltu den richter biden umb den knecht, der selbe gericht's knecht sal dir dann fur dyn schulde von dem schuldiger pfande gnungk geben, so ferre die vorhanden sindt, doch den, ob ymands mit rechte vor dir were, unschedelichen.“

17. Und was also den eleger das pfandt uffzugebieten, zu verseyen, zu verkauffen oder zu schazgen kostet, sulchs sal der schuldiger mit sampte der heuptschulde und mit den furgebotts pfenningen usßrichten.

18. [Entweichung vom Gericht.] Auch wann eyner eyner perschone hat lassen furgebieten und den am gerichte durch den gericht's

knecht hat lassen fordern, und so dann der, dem furgeboten ist, am gericht erscheynt und gesehen wirt, und der cleger sin gewart hat am gerichte, an urlawb des richters von dem gericht gehet und dem cleger nicht antwort oder sich mit ime vertregt, und so der cleger sich des von ime beelagt dem richter, der sal sulchs dem schoffen geben und darumb urteyle sprechen lassen, was der oder die persone umb sulche ungehorsamkheyt dem gericht pflichtig sey.

19. Der selbe schoffe, dem sulche urteyle gegeben wirt, also zu rechte sprechen sol, das der oder die persone, die also an gerichte erscheynen und gesehen worden und frevelichen on urlawbe des richters davon gangen sindt, sulchs dem gerichte buffen solle fur eyn frevel.

20. Wil dann der ancleger den selben forderunge nicht erlossen, so mag er ime widderumb fur recht gebieten lassen und den gericht nach einander also nachfomen und der uswarten und damit halten, als hievor davon geschriben stehet.

21. [Schonung des Schuldners.] Item wann eyner eyn pfant also, wie vorgemeldet, uffgeboten hat, wil er dann dem schuldenner so vil zu willen thun und des schonen, das mag er thun, so lange er wil ongeverlichen; es were dann, das er von andern elegern mit rechte getriben wurde.

22. [Außergerichtliche Klage.] Wann eyner uff eyns leybe und gute elagen wil, und sulche elage in der geheymde thun wil, das mag er thun usserhalb des gerichtß vor dem richter und zweyen schoffen, und die summe der schulde vor den selben benennen, oder warumb dann sulche elage ist.

23. Die selbe heymliche elage also bestehen sal biß zum nechsten gerichtß tage darnach, also das bynnen der zeyt nymands mit rechte fur jne komen mag.

24. Und so dann der selbe cleger zum nechsten gericht, das nach sulcher heymlicher elage kumpt, am gericht erscheyndt und sulche elage offent, dem sal eyn richter der ersten elage bekennen. so sal der cleger dem schreyber eyn pfenning geben, der sulche sine erste elage in das gerichtß buch beschreiben, und darzu dem gerichtß knecht auch ein pfenninge geben, der dem jhenen, uff den sulche elage gehet, sulche elage bynnen den nechsten achte tagen zu huß und zu hofe verkunden sal.

25. Der richter sal auch den cleger unterrichten, wolle er der elage und dem rechten nachfomen, so solle er von hute gerichtß tag uber vierzehen tage sin ander elage thun, es sey gerichtß³ oder nicht. were nicht gericht uff dem selben tag, sal er sulche syne ander elage thun vor dem richter und zweyen schoffen, so sal ime der richter der

andern clage bekennen; so sal der cleger dem schreyber ein pfenning geben und sulche sin ander clage beschreyben lassen, und dann die zwene schopffen daby gewest auch benennen und daby schreyben lassen.

26. So sal aber der richter den cleger unterweysen, wolle er der clage und dem rechten nachkomen, so solle er uber vierzehnen tage wider komen, es sey gericht oder nicht, und sin clage zum dryttemale thun und es damit halten, als oben geschriben stehet.

27. Were dann keyn gericht uff den selben tag, so er sine drytte clage thut, so sal ine der richter zum nechsten gericht bescheyden, so wolle er ime darumb furter weysen lassen. und zum selben gericht sal der richter dem cleger eyner erfollunge bekennen, die der cleger beschreyben lassen und dem schreiber davon drey pfenninge geben sal.

28. [Vollzug.] Und so dann der cleger syne drey clage nach einander, wie obgemelt, und die erfollunge erwonnen hat, begert er dann weythers hilffe, so sal der richter ime den gerichts knecht leyhen, der ime von dem schuldiger beholffen sin und es halten sal, inmassen wie hievor davon geschriben ist.

29. Item und wann dann der cleger uff eyns leybe und gute also erclagt, erfollt und erwunden und gethun hat, als hievor beschriben stehet, mochte er dann by dem schuldiger, uff den er also erclagt hette, nicht bezalunge oder pfande dafure finden, so mag er ine widerumb fur gericht durch den knecht forderen lassen und sich des von ime beclagen.

30. [Schuldhaft.] Mag dann der schuldiger das, als recht ist, mit synem eyde bedewren, das er den anleger nicht zu bezalen vermoge; wann er sulchs bedewrt hat, wil dann der cleger davon nicht stellen und fordert zum rechten, wes er ime gein dem schuldiger wartende sin solle, wil ⁴ dann der cleger des nicht cntberen, so sal der richter den erclagten schuldiger in thuren legen lassen, nemlichen drey tage, darinnen dann der cleger ime die drey tage ungeverlichen essen und drincken geben sal.

31. Und nach den selbigen dreyen tagen sal man den wider uff dem thuren thun und der sal dem, der in also erclagt hat, an synen dienst gehen und dem getrewlichen und ungeverlichen dynen, so lange er ime die schulde, dafur er erclagt ist, nach erkentnisse erber lute und nach gelegenheyt der arbeyt, die er dem cleger thut, bezahlt hat.

32. Der cleger sal auch demselben, so lange er in synem dienst ist, ungeverlichen essen und drincken geben und auch den ungeverlichen cleyden nach syner notdurfft, ob er der bedorffende wurde oder were.

und was also der cleger ungeverlichen fur sulche eleydunge gibt, sal mit sampt der erclagten heuptschulde bezalt werden, als obgemelt ist.

33. [Unterpfsand.] Item were fur schulde insagung thun wil, der sal sulchs thun in eym offen gericht, daby des, der eym die insagung thun wil, sin eelicher gemabel sin sal, und auch die schulde benennen, als in dem gesworen montagsbuch beschriben stehet.

34. Und welcher eym also ein insagung und bestalt fur sin schulde thun wil, der sal dem schreiber davon in das gerichtspuch zu schreiben geben sechs pfennige.

35. Und so dann die schulde, dafur die insagung gescheen, bezalt ist, so sal der, dem sin schulde also bezalt ist, uff das nehste gericht, das darnach wirt, in gericht komen, sulcher bezalunge bekennen, und dem jhenen syne guttere wider ledig sagen; so sal dann der, der die insagung gethun hat und dem sine ingesagte gute ledig gesagt sindt, dem schreiber sechs pfennige geben, der die insagung mit wissen des richters widder uffschreiben sal.

36. Item wurde aber die schulde, dafur die insagung gescheen ist, nicht bezalt uff zeyt darinnen bestympt, wann dann der, dem die insagung gescheen ist, sulcher schulde nach den vergangen zielen bezalt sein und nit lenger entberen wil: so mag er das selbe sin ingesagte gute angreyffen, also das er den richter bide umb den knechte, ime pfande oder worzeychen davon zu geben.

37. Und so er dann ein pfant oder worzeychen davon hat, das ime der knecht gibt, sulch pfandt mag er im gericht oder suste usserhalb des gericht vor dem richter und zweyen schopffen uff bieten und sulch uffgeboit beschreiben lassen, es geschee in gericht oder suste, und davon geben dem richter drey pfennige, dem schreiber ein \mathfrak{z} und dem knecht ein \mathfrak{z} , sulchs zu verkunden, alsdann hie vor eygentlich von pfande uffbieden beschriben ist.

38. Weren aber die ingesagten gutter nicht in der stat sunder usserhalb der stat gelegen, da der knecht warzeychen oder pfant geben muste, so solt der cleger oder der uffbieder dem knechte zu loue geben ⁵.

39. Und welcher also ein pfant im gericht uffbewth, der sal davon geben die funff pfennige, als obgemelt ist.

40. Geschee aber sulch uffgeboth cyns pfands usserhalb des gericht, so sal er davon geben dreyzehen pfennige, als hie vor eygentlich beschriben ist.

41. Und ist dann sulch pfandt von erbguttern, so sal ine der schopffe des unterrichten und also sprechende (sin ⁶) zu dem, der das

uffgebotten hat: „Du salt das pfant halten drey tage und drey vierzehnen tage.“ Und so die selbe zeyt usß und vergangen ist, so mag er dann das selbe sin ingesagt gut in bywesen der gestworen unterkauffer des ersten versezen oder verkauffen oder lossen schagen, alsdann hie vor davon geschriben stehet.

42. [Beschlagnahme.] Item ob ein burger oder ein uswertiger uff etwas farnder habe, die in diesem gericht were, clagen wolten und besorgten, das ine sulchs bynnen des, ee die clage nach gerichtß ordnung, wie vorgemelt, usginge, usser dem gericht und geboitte entpfremdet werden mocht, so sal er den richter bieden umb den gerichtß knecht, der ime sulchs by dem, der das innen hette, bekummere uff rechte.

43. So sal er dann zu dem nehsten gericht nach sulchem geboit komen und sin erste clage daruff thun und sulche clage beschreiben lossen.

44. So sal der richter dem knecht befelen, dem jhenen, des sulch gut, das bekumert ist, solche clage zu verkunden bynnen den nehsten achte tagen, ist er usserhalb der stat, by eynem wissenlichen boten.

45. Were aber die selbe perschone nicht bynnen lands, also das man nicht erlernen mochte, wo der wonhafft were, so sal der knechte sulche clage vor der state thore eynem usruffen und verkunden.

46. Und welche verkundunge also geschiet, so sal der cleger dem selben knechte davon synen geburlichen lone geben.

47. Wil dann der cleger der andern und drittten clage nach ordnung des gerichtß also nachkommen, so sal er es damit halten, als hie vor davon bei clagen und geboten beschriben stehet; den auch der richter zu yeder clage, wie vorstehet, also berichten sol.

48. Weren es aber essende pfant, so sal man den cleger in rechte unterweysen, also das er sulch pfandt halten sol drey tage, und do die drey tage vergangen sindt, so mag er die durch die gestworen unterkauffer das fur sin gelt versezen oder verkauffen, oder ime das lossen schagen, und damit thun, als hie vor von den pfanden geschriben stehet.

49. [Vorzugsrecht.] Auch ob das geschee, das ein burger oder ein uswertiger, der in diesem gerichtesse, eynem oder mere personen schuldig weren und die selben, ir weren viel oder wenig, dem fur gericht liffen gebitende, so sal iglicher der selben cyner dem knecht eyn pfenninge geben.

50. Und welcher den ersten pfenning gibt, der ist auch mit der clage und im rechten der erste, ye cyner nach dem andern, nach dem

und dann die furgebie-pfenninge dem knechte gegeben worden findt, darumb man dann den gericht's knecht verhoren sal, welcher nach dem andern synen pfenninge gegeben habe.

51. Und ob eyniche persone umserm gnedigen herren zinse oder sunst schuldig weren, sulch schulde sal zuvor usgericht werden und darnach die stadt, ob man der zu thun were.

52. [Vergleich.] Item ob es sich begeben, das sich burger oder uswertige mit worten oder mit wercken mit einander zutrogen, dadurch sie besorgten, busfellig werden mochten, wann sie dann zu beden teylen zum richter kommen, ee die sache zu urteyle und zu recht kumpt, und bieden ine die sache umb gottes willen zu begeben, so (l. sie) wollen sich der sachen gutlichen mit eine vertragen lassen, des hat der richter macht, ine zu begeben, er es zu urteile kommen ist ongeverlichen.

53. [Kleine Schuldsachen.] Item beelagt eyner ein persone am gerichte umb schulde, die unter dreysffig pfenningen oder nahe daby und nit iber 30 s ist, daruber sal der richter nicht urteyle sprechen lassen, besunder das dem gebuttel, der des gericht's knecht ist, befehlen, der sie darumb vertragen sal; und ob er sich selbst darinnen nicht berichten konte, mag er furtter ratt's darinnen pflegen.

54. [Lid- und Taglohn.] Item spricht eyne persone eynen an am gerichte umb lydelone, dem sal (er ⁷) den usrichten des selben tags by sonnen scheyne oder ime dafur gnungk thun, und doch nit mit pfande und pfenningen als ander schulde.

55. Und heyst nemlichen diß liedelone, davon hie oben geschriben stehet, nemlichen eyn gedingter, gebroter knecht und mayte und versprochen tagelone, ongeverlichen.

56. [Hanszins.] Und ob eyner eym andern husezinse schuldig were, der mag den, der ime den zinse schuldig ist, mit gonunge des richters uff dem synen pfenden fur synen zinse. der selben pfande mag er, wann er wil, so vil versetzen oder verkauffen usserhalb des rechten und on gerichte, biß das ime sin zinse bezalt wirt ongeverlichen.

57. Pfendet er aber nicht uff dem synen fur sin zins, und so des zinßschuldigers habe usser des husherren geware kumpt, so ist dann sulcher hußzins schulde als ander schulde, und hette nicht macht, damit zu thun, als oben stehet, on geverde.

58. [Ererbte Forderung.] Item ob persone sprechen ander persone am gerichte an umb schulde, die ine der selben vatter, mutter oder andere frunde, die mit tode abgangen weren ⁸, und der oder

die selbe persone ire nachgeloffene guttere ererbt hetten, und der cleger oder der antworter des keyn kuntschafft hetten: so sal man den antworter mit rechte also unterweyßen, moge er ⁹ berechten, das ime von sulcher schulde nicht wissen nach kunt sey on geverde.

59. Und so dann der antworter sulchs also berechtet hat, wolt dann der aneleger daran keynen benugen haben und davon nicht stellen: so sal man ine mit recht also unterrichten, moge er und zwene unversprochende menner mit ime berechten, das man ime sulche schulde nach schuldig und unbezalt sey. und so sie dann sulche recht also gethun haben, so sal der antworter dem aneleger die schulde, darumb er ime zugesprochen und sovil sie berecht haben, usrichten.

60. Wer' es aber, das die sache so swere were, also das den schoffen beduchte, das es mit den zweyen unversprochen untrechtern nicht eyn gnuge were, so mag man die selbe persone der untrechter des ubereyds meren und zusezen nach notdurfft und nach gestalt der sachen.

61. Ob aber den schopffen beduncken wurde, das sulcher eyde nicht not und die sache so geringe were, mag er auch sezen nach erkentnisse ongeverlichen.

62. [Gebühren.] Und so dann eyner persone also im recht zu thun gewisset wurde, und so man ime das recht gibt, daby sollen zwene schopffen und des gericht's knecht sin.

63. Ist dann der persone ein burger hie diß gericht's, so sal er ydem der selben zweyer schoffen, die daby sindt, geben zwene pfennige und dem gericht's knechte auch zwene pfennig.

64. Were er aber ein uswertiger persone, der das recht thun solt, so sal der die obgemelten sechs pfennige den dreyen geben und darzu dem gotshuse dieser pfarrkirchen ein firdunge wachs usrichten von ydem rechten der persone.

65. Und was den sulche recht, wie obgemelt, also kosten wirdet, sal ime mit sampte anderm gericht's schaden usgericht werden.

66. [Fürsprechen.] Item und so persone also fur gericht komen und zu thun haben, darzu sie fursprechen bedorffende sindt, und so dann der richter in gerichte sich nydergesezt und den richterstab in der handt hat, welche partheye dann den richter des ersten an rufft und ine bitt, ime eyn fursprechen zu gonnen, und welchen fursprechen er dann bestympt zu haben, so ime der richter des vergonnet hat, derselbe furspreche sal dan dem selben sin wort reden.

67. Und were also sich des fursprechen zu reden gebraucht, der sal dem fursprechen von ydem spruche zu lone geben vier pfennige.

68. - Und mag eyner synem widerteyle des selben tags mit rechte an zihen drey spruche, ye eynen anders dann den andern.

69. [Kostenersag.] Und so dann eyner syne spruche uff synen widderteyle mit recht also behalten und das urteyle erlangt hat, so sal die parthie, wider die das urteyle gefallen ist, dem andern synem widererteyle, der das urteyle erwonnen hat, usrichten kuntlichen gericht's schaden, nemlichen die furgbiede pfenninge, das fursprehegelt, schreybegelt vom urteyle und von den beschriben kuntschafft zu lesen, nemlichen von ydem urteyle drey pfennige und von yder kuntschafft zu lesen sechs pfenninge.

70. [Beirath.] Und wann eyner, were der ist, also am gerichte zu thun hat, der mag zusampt synem fursprechen zwene us den schopffen zu ime in synen rate nemen und mag zu ydem spruche mit den selben drey gespreche haben.

71. Hette aber ein schopffe diß gericht's mit andern personen zu thun, der mag die schopffen alle, usgenommen zwene sal er by dem richter in gerichte sitzen lassen, in synen berade nemen und auch zu ydem spruche drewe gespreche mit ine haben.

72. Und hette eyner am gerichte zu thun, das ere oder erbegutere anrurt, der mag mit urlawbe eyns richters eyn lusamer und ein werner haben, die mogen inc warnen iber stille und uberlawde. desglichen mag der antworter auch haben.

73. [Erblagen der Auswärtigen.] Item ob ein uswertiger mit eym burger zu thun hette am rechten, das erbe und eygen an rurt, und hette dann der selbe uswertige mere frunde, die mit sulchen guttern vermeinten auch beerbt zu sein, und so dann der antworter von dem uswertigen eyns bestalts begert, so sal er dem antworter ein bestalt thun also, wie er mit rechte von ime kome, das er von den andern synen miterben auch also komen und entprochen sey. Und sulcher bestalt sal gescheen nach erkentnisse des schoffen, ob sich der antworter an des anelegers bestalt nicht wolt lassen benugen.

74. [Bürgschaft.] Item wann eyner eym zu spricht umb schulde, dafur er eyn burgen hat, und ist dann feyn untergedinge anders dan schlecht burge, so sal der anelegger den selbschuldener zum ersten umb sulche schulde mit recht ersuchen und anlangen.

75. Hette dann der selbschuldener nicht so vil, das die schulde, bezalt werden mochte, was dan dem anelegger daran gebreche, darumb mag er den burgen ersuchen, der selbe burge sal alsdann dem anelegger umb den gebreche der schulde bezalunge thun.

76. [Erbrecht.] Item wann zwey ledige menschen beyder gestetzt

in dem saeramente der heyligen ee zusammen komen, und so dann der eyns mit tode abginge und nicht lebendige leybs erben zu der zeyt mit einander hetten, und auch keyn vermechtenisse mit einander gemacht hetten nach ordenunge und gewonheyt diser stadt Wertheim; und so dann des abgegangen erben mit dem pleybenden zur teylunge komen, so sal ine zuvorab alle die erbguttere, die das abgegangen zu dem pleybenden bracht hette, ob die nach unverändert verhanden weren, gefallen, und was dann das pleybende erbguttere zu dem abgegangen bracht hette, die noch unverändert verhanden weren, die solten dem selben pleybenden auch desgleichen zuvor gefallen ¹⁰.

77. Wer' es aber, das die selben eelute schuldig weren, so sal zuvor die schulde von irer gemeynen farnder habe bezalet werden. und ob an der farnder habe abginge, also das man die schulde davon nicht bezalen konte, so sal man furter zu den guttern greyffen, die sie by einander gekaufft oder gewonnen hetten, ob anders die verhanden weren, und ob der nicht verhanden weren, so sal man zu den alten gutern, die sie zu samen bracht hetten, greyffen, und von eym teyle alsvil verkauffen als von dem anderen ungeverlichen, so lange biß das die schulde bezalt wirt.

78. Und ob sulcher alten guttere, die sie zu samen bracht hetten, auch nicht verhanden weren, hette dann ir eyns der eelute dem andern morgengabe vermacht und bewiesen, so sal man zu der morgengabe greiffen und die schulde davon usrichten.

79. Item komen zwey menschen beyder geslecht in dem saeramente der heyligen ee zu samen, und sie beyde oder ir eyns kinder zu samen brechten und auch kinder in sulcher ee mit einander mechten und gewinnen, und die eelute keyn vermechtenisse mit einander gemacht hetten, und so dann darnach der selben eelute eyns mit tode abginge, und ob es dann zu eyner teylunge qweme: so solten die alten erbguttere, die das abgegangen zu dem pleybenden bracht hette, die anders zu der zeyt nach unverändert verhanden weren, des selben abgegangen ersten kinden, ob die anders zu der zeyt in leben weren, zuvor werden und gefallen.

80. Des gleichen sollen dem pleybenden und synen ersten kinden, ob es die hette, syne alten guttere, die es zu dem abgegangen bracht hette, die nach unverändert verhanden weren, zuvor auch folgen und pleyben.

81. Hetten sie aber by ir beyder lebtagen erbguttere mit einander erkaufft und gewonnen, die solten mit sampt der farnde habe in zwey teyle geteylt und des abgegangen ersten kinden der teyle eyns und

dem pleybenden und synen kinden, ob es die hette, das ander halp-teyle werden.

82. Wer' aber schulde verhanden zu bezalen, so sal man sulchs mit der bezalunge halten; als hie vor eygentlichen davon beschriben stehet.

83. Wurde sich aber das pleybende widderumb verandern in dem sacramente der heyligen ee, und so offte es zu eyner teylunge kumpt, und ob dann zweyerley, dryerley oder vierley kinder vorhanden weren, so sal es mit der teylunge gehalten werden und yedem kinde gefallen, als hievor davon beschriben stehet, es were dann, das ein ander vermachtenisse gescheen were.

84. Auch ob es sich begeben, das ein man oder ein frawe mit willen mit den kindern teylen und den iren teyle geben wolte, und hette es dann kinder, die zu der heyligen ee usgesagt weren, und den ir zugelt usgerichte hette, ir weren viel oder wenigk, die selben usgerichten kinder solten in sulcher teylunge stille sygen, so lange irem vatter oder mutter, welchs das were, syn drytteyle gegen dem selben irem zugelt gegeben und belegt wirt, also das nemlichen dem vatter oder mutter von allem dem, das zu teylen ist, das drytteyle, und den kindern, ir findt eyns oder mere, der zweyteyle ¹¹ gegeben und zugeeygen werde.

85. Doch ob dem vatter oder mutter, das in leben pliben were, von dem abgegangen eyniche morgengabe gegeben und vermacht were nach ordenunge und gewonheyt diser stadt rechten, die sal es zuvor zu synem drewteyle nemen und zu forteyls vor den kinden haben.

86. Die selben morgengabe, die eclute ir eyns dem andern also geben und beweisen, die mag dann das selbe, dem die gegeben ist, by synem gesundem leybe oder an synem todtbeth hiengeden, machen und bescheyden umb syner sele heyle willen, wohien oder weme es wil, darin ime das ander, syne kinder oder die frunde nicht zu reden haben.

87. Und so also das pleybende, es sey vatter oder mutter, mit den kindern teylen wil und synen wittwerstule nach unverandert und unverruckt hat, so sal man ime zuvoran synen wittwerstule vor der teylunge geben und usrichten von bethe und dysche und von den cleynoten, nach dem dann zu der zeyt des verhanden ist, alles nach erkentnisse der menner, die von ine zu sulcher teylunge geheyschen und gebeten werden.

88. Mochten sie aber die selben umb sulch usrichtung des wittwerstuls guttlichen nicht vertragen, so mogen sie darumb an gericht komen.

89. Auch ob sich ein man oder ein frawe, welches das were, sie hetten kinder oder nicht, widderumb nach des abgegangen sins gemahels tode verendert zu dem sacramento der heyligen ee, und alldweyle das selbe synen guttern, es weren erbguttere oder farnde habe, getrulichen und ungeverlichen vor ist: so sal es die on hindernisse der kinder und der erben sin lebtage besizen und inhaben, und auch durch die kinder oder erben zu keynem bawteyle oder teylunge mit recht gedrunge werden ongeverlichen.

90. Es were dann, das durch den richter und den merteyle der schopffen erkannt wurde, das es geverlichen mit den guttern umbginge, so solt es gehalten werden nach ordenunge und freyheytt inhalt eyns besigelten heuptbrieffs von unser gnedigen herrschafft zu Wertheim, der stadt daruber gegeben, des abschriefft hienach von worte zu worten eygentlichen geschriben stehet. und hebt sich also an:

„Wir Rudolff und Rudolff gebruder, graven zu Wertheim, bekennen und verzeihen uns offentlichen mit inhalt diß brieffs, das wir getrewlichen alle zweyhunge und uneynigkheytt, die unter unsern armen umb sunderlicher sakunge, bawteyl gnant, die sich viel und dicke erhaben handt und hernach sich erheben mochten, getrewlichen usjeden und stillen wollen: hirusumb mit wolbedachtem ratte und guten willen unser burger gemeinglichen zu Wertheim wollen wir alle und yde, besunder die obgemelten zweyunge furkomen und geben by pene hernachgeschriben diese gebotte zu halten.

91. Zu dem ersten wollen wir, das alle eehalten¹² beyder geschlechter, die da erben haben, der selben eehalten so der eyns mit tode abgangen ist, das der ander eehalt, der in leben ist, er greyffe wider zu der ee oder nit, der sal sin erbe mit allen gutern, beyde farnde und ligende, sin lebtage on hindernisse syner erben besyzen, als lange er den vorgnanten erben und erbguttern recht fursehen ist, on alle bezwangkenisse des rechten, und sal die friedelichen und gerulichen behalten.

92. Wer' es aber, das der obgnant eehalt die vorgnanten syne erbguttere nit verseehe, als billich were, und auch in den bewen des erbs sewnig funden wurde nach erkentnisse unsers schultheisen und dem merteyle unser schopffen: dann so wollen wir den gnanten erben umb behaltunge willen irer guttere und erbteyle, und auch umb eynen guten getrewenhender flissiglichen versehen.

93. So aber die oftgnanten erben zu den jaren irer erkentnisse und zu rechtem alter, in dem sie zu der ee greyffen mogen, oder sunst in wellicherley wege bessern oder andern komen sindt: was dann vier

menner irer geporner frunde, der zwene von dem teyle der erben und zwene von dem teyle des ehalten, der nach in leben ist, die darzu geben worden sindt, den erben von dem erbteyle cynnutiglischen heysen geben, das selbe sal ine on betrigunge und on argeliste gegeben werden.

94. Wer' es aber, das die vier obgnanten menner des nit uber eyne komen mochten, dann so wollen wir bescheyden, den erben iren teyle¹³ von dem obgnanten erbteyle, was und wie viel¹⁴ ine bescheyden oder heysen geben von irem erbteyle, das sal ine folgen, alle argeliste zurucke gelegt.

95. Darnach welche der erben vatter oder mutter in eynichem rechten geistlichen oder werntlichen umb synen erbteyle ersuchen were, anlangen oder zusprechen, so dann zu zeyten sollen die obgnanten erben oder der erbe vererbt¹⁵ und keynen teyle han oder haben von allem rechten des erbteyls, gelegen in gerichte unser zenten oder unser herschafft; und von erkentnisse unsers vaitz verheysen wir getulichen mit gangem glauben, das obgnant erbteyle der oder derselben erben, der oder die wider unser geboit vatter oder mutter umb den bawteyle mit zwangsal des gerichts versuchen were zu dringen, von dem oder den gang ir oder sin erbteyle zu nemen, und des erbteyls zweyteyle sollen wir keren und wenden in unsern nuge und den drytteyle wollen wir geben zu besserunge unser mawren der stat Wertheym on alle geverde.

96. Welcher auch geporner oder naher frunt, als obgeschriben ist, von der erben wegen oder fur sich selbste wider unser obgeschriben gebot versuchen were zu thun, der oder die sollen entpfinden, das er in den striecte der obgeschriben pene gleicherweyse verfallen ist.

Uff das das obgeschriben unser geboit und sayunge umb nuge willen und zunemunge unser stadt Wertheim, so befestigen und bestetigen das veste und stete pleybende sey¹⁶, und des zu gezewgnisse ist unser grosse ingesigel mit dem sigille unser stadt Wertheim an disen brieff gehangen, der geben ist in dem jare, als man zalte nach Cristus geburt dreyzehnhundert und in dem funff und zwenzigsten jaren an dem nechsten freytag vor dem suntage, als man singet Vtare Jherusalem (15. März 1325).

97. Item wann zwey eelute beyder geslechte, ein vatter oder ein mutter, welchs das ist, synen kinden iren bawteyle, wie hievor geschriben ist, gegeben und usgericht hat, alsdann sollen die selben kinde dem selben irem vatter oder mutter eynen bawteyls brieff geben, als sich geburt.

98. Und sie dann sulchen hawteilsbrive gegeben und also iren zweytel von irem vatter oder mutter ingenomen haben, ginge dann der selben kinde darnach eyns oder mere von todes wegen abe und nicht eygen lebendige leybs erben nach synem tode ließ, und auch feyn vermachtenisse mit den andern synen geschwistern ¹⁷ oder sunst gemacht hette: so sal des oder der abgegangen kinder, die also on leybs erben und on vermachtenisse verschieden weren, gelossen guttere, sovil es des synen nach synem tode verlossen wurde, erben und gefallen, nemlichen * * ¹⁸.

99. Item wann also zwey eelute beyde mit tode abgangen und gestorben sindt, und so es dann zu falle und zu eyner teylunge kumpt, hetten dann die selben eelute kinder gehabt und die selben kinder vor irem falle mit tode abgangen weren, und doch die selben abgangen kinder auch kinder nach irem tode liessen, die der ersten abgegangen eelute diechter ¹⁹ weren, und die selben diechter sulchen fahel ²⁰ von irem anherrlin und anfrawlin ²¹ erlebten: die selben diechter alle, ir sindt viel oder wenig, nemen und erben in sulcher teylunge nicht mere dann eyns kints teyle an stat irs abgegangen vatters oder mutters ongederlichen.

III. Eyn brieffe, das feyn burger den andern usser der stat an andere gerichte laden sal (28. Juni 1316).

100. Wissen sey alleremeniglichen, die diesen brieffe ansehen. Die geseze und ordenunge der eltern balde von der gedechtenisse abfallende, es sey dann, das die durch urkunde der brieffe bestetiget und erclert werden, und auch so die guten gewonheynt nicht sein abzuthun sunder mere zu hanthaben nach unterweysunge des weysen mans, also spredhende: du salt halten susdriet und die alten frunde: hirusb wir Rudolffe und Rudolffe gebruder, graven zu Wertheim, wollen nach unsern vermügen nachfolger sein unser eltern und vorfaren in iren hergeprachten guten gewonheynten, wollen auch der selben unser eltern geseze folkomelichen behalten: darumb von bede wegen unser aller liebsten burger, gebiten wir eynem iglichen und alleremeniglichen, die da sindt unter unser herrschafft und gewalt begryffen, als liep ine unser gnade sey, auch by der pene leybs und guts, das feyne burger unser stadt zu Wertheim den andern anzihe oder unterstehen sal anzuzihen durch forderunge oder heyschunge an ein ander gerichte usser unser gemelten stadt, es sey geistlich oder werntliche sache, sunder vor uns oder unserm schultheysen am rechten und an beqwemlicher stadt nach der frome und gewonheynt des rechten und ordenunge der alten herkommen recht geben und nemen.

101. Wer' es aber, das eyn zwyspeltig urteyle unter unsern schoffen von gleychem teyle entsprunge, so wollen wir und gebiten vestiglichen by der vorbenanten busse, das sie sich indewenigk achte tagen den nechsten desselben urteyls unter sich vercynigen, oder aber in der stat Wirzburg finden, und dann nach irer und der alten gewonheyt sellen und ussprechen.

102. Und das dise dingke alle, wie vorgeschriben ist, stete und vestiglichen gehalten werden, so gemeren wir die benanten pene mit zehen pfunden, die ein iglicher uberdrehter zu der vorberurten pene zu busse geben sal, in nuge und gebrauchunge unser stat Wertheim. Zu gezewgenisse dieser dinge haben wir mit unserm ingesigeln und der stat Wertheim ingesigel geheysen zu befestigen disen brieffe, der geben ist und geschen zu Wertheim in anno domini millesimo trecentesimo decimo sexto jaren, an der heyligen sant Peters und sant Pauls abent.

IV. Freyhunge der schopffen.

103. Item ein iglicher schopffe diß statgerichts ist gefreyet geschosß und gemeyner frondinste.

104. Auch hat er macht alle jare, dieweyle er ein schopffe ist, zwey fuder wins zu verschenden, davo er der stat keyn ungelt gibt.

105. Und ob der selben schopffen eyner von alters oder von unser gnedigen herrschafft wegen mit willen und mit eren vom schoffenstule gesagt wurde, der solte sulche freyhunge obgemelt sin lebtage us haben.

106. Item so gibt ein iglicher inwoner diser stadt den schroteren von eym fuder weyns uber landt zu schroten dreyßig pfenninge, und gehen IX, X oder XI eymer auch fur ein fuder, und vier, V, sieben oder acht eymer fur ein halp fuder, und zwene oder drey eymer nach marzale.

107. Hette aber ein schopffe wine uber lant zu schroten, der gibt den schrotern vom fuder nicht mere dann zwene thornos und drey pfenninge.

108. Item wann man eym fremden wine uff geschirre schrette, der sal von ydem eymer ein pfenninge geben.

109. Item schrette man eym burger ein fuder wins us eym keller uff ein wagen, davo gibt (er) zu lone X s, ist er ein schoffe, so gibt er nit mere dann IX pfenninge.

110. Schrette man den wider vom wagen in eyn keller, so gibt man aber davo X pfenninge, und ein schoffe aber nit mere dann IX pfenninge, und von den eymern myner oder mere, als obgemelt ist.

¹ Der Montag nach Dreikönigstag. ² Ein Kästchen mit Reliquien der Heiligen. Statt dessen hat man jetzt bei der Eidesabnahme ein Kreuzifix. Die Ablegung des Eides auf das Evangelienbuch war schon Gebrauch bei den Griechen: τὰς χεῖρας εἰς καὶ τῶν εὐαγγελίων ἀνυέει. *Chrysost.* homil. 15, 5. 16, 2. Justinian führte diese Sitte lang nachher (im J. 530) gesetzlich ein. Cod. Just. 3, 1. 14. ³ Entweder tag beizufügen oder gericht zu lesen wie S. 26. ⁴ Hier beginnt in der Hs. ein neuer Art., der Satz gehört aber zum vorigen. Auch im Verfolg trennt die Hs. hie und da die Sätze, die zusammengehören, in zwei Artikel, was ich verbunden habe. ⁵ Es scheint hier nichts zu fehlen, weil die Belohnung sich nach der Entfernung richtete, also unbestimmt war. ⁶ fehlt. ⁷ fehlt. ⁸ Hier fehlt: hinterlassen hätten. ⁹ d. h. ob er mochte. ¹⁰ Es steht gefallende, was durch das vorhergehende Particip veranlaßt wurde. ¹¹ Es steht in der Hs. zweyle. ¹² Ehegatte, im 15. Jahrb. heißt das Wort Diensthote. ¹³ Eine spätere Hand fügt hier unrichtig bei: zu geben. ¹⁴ Hier ist wir beizufügen. ¹⁵ d. h. ein Kind verwirkt sein Erbrecht, wenn es seine Eltern wegen der Erbtheilung vor irgend einem Gerichte belaugt. ¹⁶ Der Abschreiber hat die Schlusssätze mit einander vermengt. ¹⁷ Hier ist auf eine radirte Stelle von späterer Hand geschrieben: gemacht hette. ¹⁸ Hiernach ist eine halbe Seite leer gelassen und von anderer Hand auf den Rand geschrieben: weytters. ¹⁹ Töchter. ²⁰ Erbfall. ²¹ Großmutter.

2. Eberbach, Beschränkung der 4 Bürgermeister auf zwei. 31. März 1361.

Wir Ruprecht der elter 1c. erkennen 1c. als unser stad zü Eberbach biz her vier burgermeister gehabt habent, des sin wir zü rade worden, daz an vier burgermeistern zü vil sint und wollen durch nucz und bestes der stat zü Eberbach, daz sie zwene haben. des geben wir in zü burgermeister zwene, mit namen Wigkel Becker und Gernug Hezelsou, und gebieten uch vestenelich unser stat zü Eberbach by unsern hulden, und wollen, daz ir den selben unsern burgermeistern Wigkel und Gerung sullent zimmelich gehorsam sin als unsern burgermeistern, und in warten und sie mit nichte argwillen oder straffen, nach abe tün in dheine wys, oder ander an ire stat setzen bit uff unser wider rueffen, daz wollen wir also haben orkunde dises briefes 1c. und wollen und gebieten uch auch vestenelichen, daß ir der stet ingesigel von Eberbach auch an disen brief hencfent. Datum Heidelberg feria quarta infra octavas pasche anno domini M^o ccc^o. lxi^o.

Aus dem Pfälzer Cop. Buch 6¹/₂. fol. 27, a.

Strasburg hatte im 14. Jahrhundert auch 4 Meister, die man stettmeister hieß, und dazu den Ammanmeister, welche in den Urkunden manchmal erwähnt werden, z. B. von 1383 im Cop. Buch des Münsters fol. 40 und von 1392 fol. 39. Diese waren der Schultheiß, Bürgermeister, Schöffelmeister (magister scabinorum) und der Obermeister der Zünfte. In der Verfassung des 11. Jahrb. gab es schon quatuor officiani, aber zum Theil mit andern

Nemtern. Nach Schützenberger (Introduc. zum code hist. de Strasbourg p. XVIII.) kommen die 4 Meister urkundlich zum erstenmal 1263 vor, was ihren Ursprung aus der alten Verfassung, nicht aus dem Aufstand von 1332 anzeigt. Auch erscheinen sie in einer Urkunde von 1308 im Cop. Buch des Münsters. Es ist mir zur Zeit unbekannt, warum auch in einer so kleinen Stadt wie Eberbach vier Bürgermeister aufgestellt wurden.

Das Original obiger Urkunde ist bei der Stadt Eberbach nicht mehr vorhanden, auch keine weitere Nachweisung, welche Bewandniß es mit den vier Bürgermeistern hatte. Dagegen besitzt die Stadt noch das Original der Urkunde Kaiser Ludwig's IV. d.d. Frankfurt, Samstag nach Valentin (18. Febr.), wodurch sie die Rechte der Stadt Wimpfen erhielt. Demgemäß wandte sich Eberbach an Wimpfen um Mittheilung des Stadtrechts, welchem Gesuche durch untenstehende Urkunde entsprochen wurde. Damals hatte Wimpfen noch wenige Stadtrechte, scheint aber in der Folge mehr mitgetheilt zu haben, wie es mehr bekam, denn auf dem Rathhause zu Eberbach ist eine Urkunde v. 1392 vorhanden, wonach diese Stadt ihre Maße und Gewichte von Wimpfen erhielt. Die Märkte verdankte Eberbach aber dem Pfalzgrafen, denn Pfalzgraf Ruprecht II gab den Negidi-Markt 1394 und Pfalzgraf Otto bestätigte die beiden Märkte der Stadt und machte nähere Bestimmungen darüber 1484, wovon die Urkunden noch in Eberbach aufbewahrt sind. Das alte Stadtsiegel zeigt einen wilden Eber, der über Steine schreitet, mit der Umschrift: † SIGILLVM. CIVITATIS. EBERBACH.

3. Stadtrecht von Wimpfen. 1351.

Den erbern, wissen, bescheyden luden, dem scholttheissen und den burgermeystern und den burgern gemeinlichen der stat zu Eberbach enbieden wir der scholttheis und die burgermeyster und der rat gemeinlich zu Wompfhein flizlich unsern dinst und was wir ern und guostz vermügen. Als ir uns gebeden hebt, daz wir uch unser reht und fryheit und gewalt, die wir von alter her gehabt han, an ein brieff beschriben wollen geben, daz ir brieff hant unsers herren selgen hern Lodwigs und romschen keyssers, daz ir die selben reht, fryheit und gewonheit haben sollent, die wir haben von alter her von künnygen und von keyssern: wollen wir ale zit gern duon, was uch liep und dinst mag sin, dar umb dün wir eutwer ersamkeyt kont und wifsende, daz wir die reht und gewonheyt haben, die hernach geschriben stant und heben dez bryeffe von kunnigen und von keyssern. 1. Wer' ez, daz keiner ¹ unser anstoffer an unser marg mit uns zu schaffen het oder gewon umb keinerley güt ², die gelegen wern in unser marg, so solt man uns vor unsern scholttheissen bescheiden und von uns reht nemen und geben und fordern. Die unser anstoffer, sye sin in dorfffen oder in stetten, so sol man kontschafft dar uber verhorn und waz dan daz merdeil sprichet, daz sol man gefollieg sin. 2. Auch ist unser

reht und gewonheynt und heben dez brieff und (l. von) künig und von keyfern, daz man uns forbas me³ zwingen sol zu stüern uber unser gewonlichen bet und die wir von alter her gegeben haben myt keinerley sach. 3. Und ist unser reht und unser gewonheit und heben sin auch brieffe von kunnigen und keyffern, und wer bye uns syeget, der bürger ist, er sye edel und unedel, daz der bet und stüer mit uns müs geben von allen den güten, die er hat, wo sye gelegen sint, oder wie sye genant sin, gelicher wis als unser eyner. 4. Auch ist zu wissen, daz wir dez han der kunnig und keyffer brieff, was daz merdeil dez rastz⁴ zu rade wirt, daz sol daz ander deil dez rates und die gemeinde gefol⁵ sin gemeinlichen an alle widerrede. und wer dez nit endet und da wieder wer in keinerley wis, den sol der rat büßsyegen⁶ und ein pen dar uf setzen, als er dan zu rade wirt, und waz daz wer', daz sol stet sin und vorgang haben. Und dez zu einem gezugnis, daz alle disse beschryeben ding stet und war sint, so haben wir uch dissen brieffe gegeben versyegelt mit unser stet ingesyegel zu Wompfen dem grossen, daz wir kuntlich han an dissen brieff gehingt und dir brieffe ist geben von Crystes gebürt dreuzehen hondert iar dar nach in dem ein und fünfzigsten an dem nesten dünrstag nach sant Jacobs dag (28. Juli) dez heiligen zwolfboten.

¹ Irgend einer. ² Liegende Güter irgend einer Art. ³ Nicht weiter. ⁴ Rathes. ⁵ L. gefolgig. ⁶ An Geld strafen.

Aus dem Original der Stadtregistratur zu Eberbach. Das Siegel ist abgefallen.

Zu Art. 1. Eine Urkunde dieses Inhalts ist nicht bekannt.

Zu Art. 2. Bezieht sich auf die Urk. Kaiser Ludwig's IV. v. 1323 bei Lünig Reichs-Arch. 14, 644.

Zu Art. 3. Nach der Urk. desselben Kaisers v. 1346 bei Lünig 14, 645

Zu Art. 4. Nach der Urk. Ludwig's v. 1330 daselbst S. 644. Bei Lünig stehen noch zwei andere Urkunden Ludwig's, deren Privilegien in obigem Schreiben nicht angeführt sind, nämlich über die Bürgerannahme und das Geleit.

4. Alzen. Kaiser Ludwig IV. gibt dieser Stadt das Oppenheimer Recht. 17. April 1324.

Nos Ludowicus dei gracia Romanorum rex semper augustus notum esse volumus presentium inspectoribus universis, quod nos ad incrementum oppidi nostri Altzeia et incolarum eiusdem opidi, nostrorum fidelium dilectorum, specialis affectionis benivolencia intendentes damus et concedimus ipsi oppido nostro Altzeia et omnibus ac singulis eius incolis omnes libertates, emunitates et iura, quibus oppidum nostrum

regale Oppenheym et ipsius incole a dive memorie Romanorum imperatoribus et regibus, predecessoribus nostris, comuniti dinoscuntur et hactenus sunt gravisi, iure tamen nostri comitatus palatini Reni in premissis omnibus semper salvo. In cuius rei testimonium presentes conscribi et sigillo nostre maiestatis iussimus communiri. Datum in Franckfurt xv^o kl. Maij anno domini milesimo trecentesimo vicesimo quarto, regni vero nostri anno decimo.

Aus dem Pfälzer Cop. Buch Nr. 18 fol. 497 im Karlsruher Archiv. Diese Urkunde bestätigte der Kaiser durch eine zweite d. d. Frankfurt, 2. Sept. 1340, welche in demselben Buche fol. 498 steht.

5. Oggersheim. Pfalzgraf Ruprecht I läßt die Stadt besetzen und befreit sie auf 10 Jahre von Steuern. 5. Jan. 1390.

Wir Ruprecht der elter re. bekennen offfinbar mit disem brieffe, daz wir unsern lieben getruwen burgermeistern und rade und der gemeinde unser stad zu Agirßheim die sunderlich gnade getan han und dun mit craft diß brieffs, durch des willen daz sie dieselben stad Agirßheim mit muren, graben und andern buwe deste baz besetzen und versichern mogen, und auch mit ynbuwe an husern, durch daz fromde lute auch deste gerner zu yn hinzu faren, und haben sie fur uns und unsere erben gefriet und frien sie mit craft diß brieffs dise nechsten zehen jare nach datum diß brieffs also, daz sie dieselben zehen jare uns und unsern erben kein bete oder sture geben sollent an gewerde. Urkund diß brieffs versiegelt mit unserm anhangenden ingesigel. datum Heidelberg in vigilia epiphanie domini, anno LXXXX^{mo}.

Pfälzer Cop. Buch Nr. 8 fol. 16 zu Karlsruhe. Ein Beleg zu den oben S. 131 angegebenen Verhältnissen.

6. Annweiler Rathordnung. Nachtung zwischen den von Anwilr rat und gemeynd. (1360.)

Wir Ruprecht der elter re. erkennen uns re. daz wir solich zweyunge und uffleuffe, die zwuschen unsern lieben getruwen dem rate gemeynlichen zu Anwilre uff eine sijte und unsern lieben burgern der gemeynlichen da selbes uff die andern sijte, die ieczunt unser, unser erben und nachkommenden pandez ¹ von dem heyligen romeischen riche lange gewest sint, durch großen schinberlichen nuez und ere, der unser egenanten stat zu Anwilre do von kuntlichen komen ist und furbaz komen sollent, mit unsers egenanten rates gemeynlichen und unser burger allen guter willen, wissen und verhengnusse gutlichen entrichtet habin, entrichten, vereynigen und sumen in alle der maße, als hie nachgeschriben stet.

1. Zum ersten setzen und wollen wir, daß von dem alten rade, der ieczunt zwelfe sint, sullent alle zit echte verliben sitzen in dem rade, und sullent die selben achte, die also verliben sitzen in dem rate, uff den eyt, den sie uns von dem heiligen romeschen riche geschworn habent, vier manne uz der gemeynde zu Anwilre nemen und kysen, die sie dunke, die uns und der stad zu Anwilre aller nutzlichs sin, ane alle geverde. und welche vier man die echte odir daß merer teil under yn nemment und kysent, die viere sollent ane alle wider rede ein jar in dem rate zu Anwilre sin. wanne der vier jar uz koment, so machen und wollen wir, daß die selben viere mit den echten von dem alten rate aber dar, an alle geverde, uff ir geschworn eyde, die sie uns getan hant, vier ander uz der gemeynden sollent nemmen und kiesen zu stund ane furzug; die vier sollent aber da ein jar und nyt lenger sitzen in dem rate. und welche vier die vorgeschriben zwelfe oder daß merer teil under yn nemment und kysent, die sollent ez dun und gehorsam sin an wieder rede an der ersten vier stad.

2. Diesen artikeln luytern wir also, daß wir machen und wollen, daß solich wandelunge mit den vier mannen uz der gemeynden alle jar eins sin sol, und so dicke dez noyt duot. Wer' aber, daß der achter von dem alten rate eyner odir mer nu oder her nach abe sturbe, odir von andern rechtlichen kuntlichen sachen nit me in dem rade sitzen solde, so sollent die andern siben von dem alten rade, oder die dan in dem alten rade lebint, ander siben von der stad zu Anwilre zu yn nemen oder also vil, als ir dan in dem alten rade sitzen, und sollent die vier, die von der gemeynde² in dem rad sitzen, vier ander von der stad zu Anwilre zucz in nemen yweder sijte, an alle geverde.

3. Wen ouch die von deme alten rate und die vier von der gemeynden also nennent und zu in heyschent, die sollent gehorsam sin, by sie zu gan, und sollent danne die alle semeezelichen uff ir geschworn eyde, die sie uns getan hant, einen andern odir also vil, als ir danne breche were von dem achten in dem alten rade, zu stunt uz der gemeynden nennen und kysen, den oder die sie dunke uns und der stad aller nutzlichs ane geverde.

4. Wen ouch sie samenthaft odir daß merer teil under yn nennent und kysent, der sol sin in dem alten rate; wer' ez aber, daß sie sich zweygenten halb uff eine sijt und halb uff die andern sijte und nit ende gebin binnen den acht tagen nach dez oder der verfallen stad von den achten, so sullent die vorgeantten samenthaftig nemen zu yn unsern vogt, wer dane unser voget ist zu Anwilre, zu eime ungeraden

manne, und uff welche sÿtze unser voget danne vellet, daz sol macht haben ane wider rede und so dicke dez noyt dut.

5. Wir luttern ouch den artikel und wollen, daz die achte von dem alten rade, die iezunt lebint, uß sollent sterbin an dem rade, und der oder die an ir stad noch irme tode gesaetz werdin, die sollent auch uz sterbin in dem rade so dicke dez noyt duet, ez enwere danne, daz sie ez verbrechen und verschuldigten (mit ³) kuntlichen sachen, daz sie nit in dem rate solben sÿn, alz vorgeschriben stet.

6. Wir wollen ouch, daz unser rad keyn orteil zu Spire oder anderswa suchen, sie erkennen sich danne semenelichen uff ir gesworn eyde, daz sie solichs orteil odir daz merer teil under in nit vinden mogen.

7. Wer' ouch diz, daz hie vorgeschriben ist, uber fure in deheyne wijs, der sol uns zu penen 40 marg Straspurger gewichtes und ⁴ der stad zu Anwilre 20 mark Straspurger sÿn verfallen.

8. Wir machen und wollen ouch, daz die vorgeantanten saczunge und dieser brieff weren und stede sol verliben so lange alz Anwilre unser, unser erben und nachfomen pfand ist und nit lenger. Dez zu urkunde 2c. datum 2c.

¹ pandez sÿnt, Hs. ² gemeyndende, Hs. ³ fehlt in der Handschrift. ⁴ under, Hs.

Aus dem Pfälzer Cop. Buch Nr. 6 $\frac{1}{2}$ fol. 15. 16 zu Karlsruhe.

Die vorausgehenden und nachfolgenden Urkunden gehen vom März bis Juli 1360, in welche Zeit auch obige gehört, deren Original nicht mehr vorhanden, scheint. Der Art. 6 bezieht sich auf die Urk. Friderich's II v. 1219, welcher das Stadtrecht von Speier auf Annweiler übertrug. S. Gengler S. 569.

7. Rechte und Pflichten des Landvogts im Unterelsaß zu Hagenau. 24. Nov. 1400.

Ich Hanneman von Sickingen, lantsoug in Elsaß, vergiße offentlich an disem briefe und tûn kunt allen den, die in werdent sehen oder hören lesen, das ich gesworn han einen gestabeten eit uff den heiligen, das ich die erbern bescheiden meister, rate und die burgere gemeinlichen zû Hagenow, ingesessen und usgesessen burgere, pfaffen, eristen und Juden, frowenelöstere und manueelöstere und das lant gemeinlichen, die nû dar zû gehörent und harnach gehörende werdent, die wile ich lantsoug bin, wil schüren, schirmen und befriden vor allem unrehte und gewalte, als verre ich kan und mag. Duch han ich gesworn, das ich sÿ wil lassen bliben by allen iren friheiten, und die sÿ hant von keisern und künigen von alten und nuwen ziten har, und

die sū vürbaz gewynnent, und besunder bi der hüten des heiligen forstes, und das kein schoff daruff gon sol, und sū do bi hanthaben des besten, des ich kan und mag; und daz ich sū wil lassen bliben und hanthaben by allen iren rehten und gewonheiten, und ouch, das ich keine mynre diener nach andern deheinen brieff oder schulde geben sol, weder umb sinen dienst nach umb deheine ander sache, der schulden zū wartende nach die zū herfordernde weder uff der stad Hagenowe nach des richs pflege, die dar zū gehöret. Ich habe ouch geschworn eime yegelichen richen und armen, die zū den vorgeantent stat und lande gehörent indewendig und ussendig, sins rehten zu helfen, als verre ich kan und mag, und umb sachen, die uff das gerichte oder rihteloube gehörent, nach urteil des merrenteil der schöffen, und umb sachen, die in den rat gehörent, nach urteil des merrenteil des rates zū rihtende und nit anders. Wer' es ouch, das dehein Jude, der zū Hagenow eingefessen burger ist, üt missetete, um die missetat sol er mir zū rehte sten vor dem rate zū Hagenowe, do ich ouch selber bi siezen sol, und waz der merreteil des rates darumb zū rehte sprichet, domitte sol mich begnügen. Ich han ouch geschworn, wie dicke ich den von Hagenowe einen nuwen schultheissen gibe, daz ich den dar zū wil halten, das er ouch swere einen gestabeten eit uff den heiligen, stete zū habende und zū haltende und zū vollebringende alles daz, daz ich do vor geschworn habe. Dise vorgeschriben ding alle und besonder han ich globet stete und veste zū haltende bi dem eide, den ich darnumb geschworn habe. Des zū urkunde han ich min ingesigel getan henden an disen brieff, der geben ist des samestages neht vor sante Andres tage, do man zalte nach Cristi geburte vierzehen hundert jare.

Aus dem Original der Univ. Bibliothek zu Heidelberg. Das Siegel ist abgefallen.

8. Straßburg. I. Fürsprechen und Schöffen. (1362).

1. Wele vürsprechen an weltlichem gerichte erwelt und benömet werdent, rede ze tünde, do sol in (l. ir) deheinre keine rede tün, sie habent danne vor geschworn vor meister und rate, daz sie eide niderlegend und wendent, so verre sie können und mügent mit dem rehten ane alle geverde. Und wele sache sie mit urteil verlierent, do söllent sie denheinen pfenning, gabe, weder myete noch myete-wan von niemanne do von nemen. Hettent sie vch denheinen pfenning von jemanne also empfangen oder genomen, die söllent sie bi der

tagezit wider tün und widergeben bi dem eide an alle geverde, waz über einen schilling trifftet.

2. Wer ðch vor weltlichem gerichte ze tünde het, der sol keinen scheffel me mit ime dar bitten danne einen. Wo ðch me scheffel danne einre also gebetten wurdent iemanne zü helpe, der urteil sol nit gelten von der sache wegen, dar umbe sie dar komen sint.

3. Die weltlichen rihter söllent ðch die scheffel, die do urteil sprechent, frægen uf iren eyt, do sie die sache gros oder arewenig duncket, obe sie die sache üt angange ze gewinnende oder ze verlierende, oder obe sie kein urteil sprechent durch myete oder durch myete-wan, oder jemanne zü liebe oder zü leide, ane alle geverde. und söllent ðch die rihtere eide niderlegen und wenden, so verre sie künnent oder mügent mit dem rehten ane alle geverde. Die weltlichen rihter söllent nieman rede lasen tün umb pfenninge, sie habent danne vor geschworn, also do vor ist bescheiden.

Aus dem Buch der Ordnungen von Straßburg in dortiger Bibliothek Nr. 19. fol. 9. Geschrieben um 1362.

II. Schoeffel an den nidern gerichten. (1430.)

Man sol zwei zeichen mit der rotes glocken zü rote lüten, als ungehar gewönlich gewesen ist. und wanne das ander mole verlossen würt, so sol der wahter einre schlethes ganges für die beiden rete und donoch für die in dem gericht gon und ie dem rihter sagen, das verlossen sige. und welcher schöffel uff die zit nit da ist, dem sol der schreiber, der danne an ie dem ende siset, 4 s anschriben und die niemans übersehen. doch wann die selben schöffel züm nehesten gericht für gericht koment, so mögent si sagen, was si geirret habe, das si in semlicher zit nit da gewesen sint. welcher dann seit und behept by sine eit, das er nit in der stat oder siedch gewesen ist oder der stette sachen halb ze tünd gehept het, dem sol der schreiber so vil tag als er ime in sollichem abewesen angeschriben het, wider abe tün. der aber das in solicher moffen nit behept, dem sol man die 4 s nit abetün noch faren lassen, sonder an dem gelt, das man inen git, inne beheben und abeslahen. welcher schöffel aber one rebelich sach nit an die gericht ginge und villiht meinde, wanne er die 4 s gebe, oder ime die angeschriben wurdent, das er dann dar inne gnüg geton hette, der sol sins eides, den er meister und rot geschworn hat, dar umb nit lidig sin. welcher schöffel anch zü rehter zit an das gericht kompt und nit blibt siczen und wider hin weg got, dem sol der schreiber 6 s anschriben, es sige dann, das er der stett sachen halb ze tünd habe oder sins libs halb nit möge

bliben siezen one alle geverde. und ist das dar umb, das unczhar maniger ratherre und schöffel zü rechter zit kommen und doch wider hin weg gangen sint, e das gericht uff gestanden ist, dadurch erber lüt in iren sachen gehindert wurdent. es sol auch dehein rihter keine schöffel nit erlauben. und als unczhar den schöffeln an den nidern gerichten 5 ℥ s von den rihtern worden sint, do söllent die rihter an iedem gericht der schöffel eine jors 4 ℥ s geben, 2 ℥ zü sant Johannis tag zü sungihten und 2 ℥ s zü winachten. [und sol ie der schöffel zü ie dem selben zile den drien uff dem pfenningturne 1 ℥ geben bij dem eit, das würt 2 ℥ s, die den stat werden söllent. also blibt dann ie dem rihter von ieglichem schöffel 1 ℥ übrigs und würt eime schöffel als vil als eime ratherren.]

Aus dem Ordnungsbuch von Straßburg Nr. 19. Bl. 123. geschrieben um 1430. In demselben Jahrhundert wurde daran manches geändert. Die Zahl 4 im Eingang ist überall auf 6 erhöht, das Eingeschlossene durchgestrichen und am Ende statt 4 ℥ nur 3 ℥, und demgemäß die halbjährige Rate auf 30 s erniedrigt und beigefügt: umb dez willen, daz die schoeffel an den gerichten in dem winter ober den kolen siezen muessent. Aehnliche Bestimmungen trifft man noch mehrere in den Ordnungsbüchern an.

Mone.

Urkunden-Archiv des Klosters Marienthal in Frauenzimmern und Kirchbach.

Die Nachrichten, welche wir über das Kloster Marienthal in Frauenzimmern, später in Kirchbach, besitzen, hat uns größtentheils Besold aufbewahrt, weil es aber immer unbedeutend und arm war, so sind auch die urkundlichen Nachweisungen über dasselbe bisher in nicht sehr bedeutender Anzahl vorhanden gewesen. Um so willkommener wird deswegen eine neue Quelle für die Geschichte dieses Klosters seyn, wenn sie auch nicht lauter Unbekanntes enthält. Sie giebt aber Alles vereinigt, macht es möglich, Vergleichen anzustellen und die gegebene Spur weiter zu verfolgen, um über die ältesten Urkunden dieses Klosters ins Reine zu kommen.

Diese Quelle ist ein Copialbuch von Frauenzimmern und Kirchbach. Mone hat es in dem Cistercienser-Frauenkloster Lichtenthal bei Baden aufgefunden, und die ehrwürdige Frau Abtissin hat es demselben mit bereitwilliger Güte zur Benutzung überlassen. Es ist auf Papier in klein Folio, überschrieben: Copiae literarum monasterii

in Kirchbach et Frowenzimern im Zabergew. Sig. Fol. I usque XLI. Weiter unten steht: praesentatum in die Registratur den 14. Januarii 1577. Von 23 Bogen sind 41 Blätter beschrieben. Ein Verzeichniß der Urkunden befindet sich auf der zweiten und dritten Seite, ehe die Urkundenabschriften auf Fol. 1. beginnen. Es sind 42 Urkunden, 13 aus dem 13ten, 6 aus dem 14ten, 20 aus dem 15ten und 3 aus dem 16ten Jahrhundert, nicht in chronologischer Ordnung. Vor jeder steht eine ganz kurze Bezeichnung des Inhalts. Sie sind im Anfange des 16ten Jahrhunderts von einer Hand, aber flüchtig geschrieben, weshalb auch zuweilen Unrichtigkeiten vorkommen, wodurch der Text undeutlich wird. Jahr- und Tagbezeichnung und Verweisungen am Rande oder nach der Ueberschrift sind von einer spätern Hand, und von einer noch spätern einige wenige Bemerkungen. Von jener Hand ist auch bei einer Anzahl Urkunden die Bemerkung: adest originale, beigelegt, worauf ich aber beim Abdruck keine Rücksicht nehmen konnte, weil mir unbekannt ist, ob und wo diese Originalien noch vorhanden sind.

Klunzinger (Geschichte des Zabergäus und des jetzigen Oberamts Brackenheim III. p. 156) und Stälin (W. G. II. 724. Not. 4) sind der Ansicht, die beiden, von Besold (monast. Frauenzimmern und Kirchbach. Var. litt. monim. S. 499 ff.) mitgetheilten Urkunden von 1237 und 1238 seyen nicht für dieses Marienthal in Frauenzimmern, sondern für ein anderes ausgestellt. Ich weiß nicht, auf welche Gründe sie diese Behauptung stützen, die Urkunden selbst enthalten nichts dafür. Allerdings ließ die etwas verworrene älteste Geschichte des Klosters eine solche Vermuthung gar wohl zu, und sie konnte bis jetzt nur Bestimmung finden. Der Inhalt dieses Copeybuches widerspricht aber dieser Ansicht offenbar; denn die beiden fraglichen Urkunden sind in demselben ebenfalls aufgenommen. Da sie aber in dem Copeybuche dieses Klosters stehen, so müssen sie doch wohl auch demselben angehört haben; denn es läßt sich nicht wohl annehmen, daß in dasselbe Urkunden aufgenommen seyen, welche demselben fremd waren, wie es auch sicher ist, daß die eingetragenen Urkunden damals noch in Originalien oder Abschriften vorlagen. Daß es aber kein anderes Marienthal und Zimmern als das zu Frauenzimmern im Zabergäu im D. N. Brackenheim ist, das sezen die übrigen, in demselben Copeybuche enthaltenen Urkunden außer allen Zweifel. Die beiden beanstandeten Urkunden sind auch in demselben überschrieben: *Protectio et confirmacio loci in Cymmern domni Gregorii pape VIII,*

und Littera domni Hermanni Herbipolensis episcopi super donacione loci in Zymmern.

Demohngeachtet wird die älteste Geschichte des Klosters dadurch nicht klarer, wenn wir nicht annehmen, daß zur Zeit der Abfassung dieses Copeybuches einige der ältesten Urkunden, welche über die erste Zeit des Klosters bestimmteren Aufschluß gegeben und die jetzt vermißte Verbindung hergestellt hätten, schon nicht mehr vorhanden waren, und man eben nur abschrieb, was sich noch vorfand. Dieses findet auch darin eine Bestätigung, daß noch andere, wahrscheinlich schon frühe entkommene Urkunden dieses Klosters, die man kennt, in diesem Copialbuche nicht aufgenommen sind.

Das Kloster hatte von Anfang an kein rechtcs Gedeihen und konnte nie recht aufkommen. Die Genehmigungs- und Bestätigungsbulle des Pabstes Gregor IX von 1237 läßt dieses schon erkennen. Denn an der Stelle, wo in andern Confirmationsbulden gewöhnlich die anfänglichen Güter und Rechte eines Klosters aufgeführt werden, fehlen solche in dieser Bulle, wornach Marienthal damals außer dem Orte selbst, in quo monasterium situm est, cum omnibus pertinenciis suis nicht viele weitere Besitzungen gehabt haben mag. Diese Bulle wurde ein Jahr früher ausgestellt, als der Stiftungsbrief des Bischofs Hermann von Würzburg, was nichts Ungewöhnliches ist. Hermann hatte dem Pabste seine Absicht, ein Frauentloster Marienthal zu gründen, bekannt gemacht, und um seine Bestätigung gebeten, welche sodann in der gewöhnlichen, allgemeinen Form erlassen wurde, und worauf erst der Stiftungsbrief des Bischofs Hermann im Jahre 1238 folgte. In diesem spricht er die Absicht aus, ein Kloster Marienthal zu gründen und ihm den Ort Böckingen zu widmen (dedicandum duxit). Es scheint aber, daß dieses Vorhaben in Böckingen entweder nicht zur Ausführung kam, oder das Kloster doch bald nach Zimmern verlegt, wenn nicht sogleich dort errichtet wurde. Hierüber aber fehlen urkundliche Nachrichten. Im Jahre 1245 befindet es sich wenigstens schon in Zimmern, denn in diesem Jahre vertauschten Probst und Kapitel des Klosters Adelberg ein Gut in Zimmern an Abtissin und Kapitel in Zimmern gegen ihren Hof in Böckingen, welches wahrscheinlich das Gut, der Grund und Boden war, worauf Bischof Hermann sein Marienthal gründen wollte, und welches sie nun vertauschten, da ihnen die Güter in Zimmern geeigneter waren.

Das Kloster muß aber schon damals der Hilfe dringend bedürftig gewesen seyn, wenn es nicht wieder eingehen sollte. Hier fehlen

wieder Urkunden, welche den folgenden Akt vorbereiten und einleiten. Im Jahre 1286 übergiebt nämlich Erkinger v. Magenheim den Cisterciensern die St. Martinskirche in Zimmern und die Einkünfte des von seinen Vorfahren fundirten und 1234 von Pabst Gregor IX bestätigten Cyriakusstifts daselbst und setzt die Nonnen von Luterstein in diese Kirche ein. Entweder waren die Nonnen in Zimmern wirklich schon eingegangen, oder es wurden die Cistercienserinnen von Luterstein mit denen von Zimmern vereinigt, oder die schon in Zimmern befindlichen, seit Kurzem aber erst dahin gekommenen Klosterfrauen waren vorher in Luterstein, und werden in der Urkunde noch als die Nonnen von Luterstein bezeichnet. Daß das Kloster es an verschiedenen Orten versucht hatte, sich eine bessere und festere Existenz zu gründen, (dabei aber immer nur eingebüßt hatte,) geht aus dieser Schenkungsurkunde von 1246 selbst daraus hervor, daß Erkinger an seine Schenkung die Bedingung knüpfte, daß dieselbe nichtig sein solle, wenn die Nonnen je wieder eine Ortsveränderung vornehmen würden.

Aber dieser neuen Unterstützung ohngeachtet war das Kloster 1268 noch nicht im Stande, ohne die Beisteuer der Diöcesen Würzburg, Speyer und Worms, den begonnenen Neubau einer Kirche zu vollenden, weil ihm die Mittel dazu gänzlich fehlten, wie aus der Mahnung zur Beihülfe Clemens IV. zu erkennen ist. Außer mancherlei andern hemmenden und bedrückenden Ursachen, die einem bessern Aufkommen des Klosters entgegenwirkten, mag daran auch wohl die schlechte Wirthschaft seiner Provisoren und seiner Vorsteherinnen schuld gewesen seyn; denn der Auftrag Clemens IV. an den Dekan des Stiftes zu Wimpfen und der Martins IV. an den Dekan der Trinitatiskirche zu Speyer lassen dieses deutlich genug erkennen, und viele Urkunden weisen so ungeschickte Käufe, Verkäufe und Tausche nach, daß sie dabei immer nur verloren haben. Da es immer mehr herunter kam, suchte es seine Rettung, der Androhung Erkingers zuwider, in seiner Verlegung nach Kirchbach 1443, welches sie dem Stifte Odenheim 1442 abgekauft hatten. Allein auch dieser Versuch fiel zum Nachtheil des Klosters aus, und auch der letzte mißglückte, den Graf Eberhard der Aeltere v. Wirtenberg 1474 in der Vereinigung von Marienthal mit Rechenshofen machen wollte.

1234. — 9. Mai. — Pabst Gregor IX bestätigt und bekräftigt dem Cyriakusstifte in Frauenzimmern die Schenkung des Patronatrechts der St. Martinskirche daselbst, welches demselben Walther v. Laufen mit Zusim-

mung des Bischofs zu Speyer überlassen hatte, und den ungestörten Besitz seiner übrigen Güter.

Gregorius¹ episcopus servus servorum dei dilectis filiis, custodi et capitulo ecclesie sancti Ciriaci in Cimern², Wormaciensis diocesis, salutem et apostolicam benedictionem. Justis petencium desideriis dignum est nos facilem prebere consensum, et vota, que a rationis tramite non discordant, effectu prosequente complere. Ea propter, dilecti in domino filii, vestris iustis precibus inclinati, jus patronatus ecclesie sancti Martini in Cimern, quod Walterus de Louifin³, verus patronus ipsius, venerabilis fratris nostri, Spirensis episcopi⁴, loci diocesani, accedente consensu, ecclesie vestre pia liberalitate concessit, possessiones quoque ac alia bona vestra, sicut ea omnia iuste ac pacifice possidetis, vobis et per nos eidem ecclesie auctoritate apostolica confirmamus et presentis scripti patrocinio communimus. Nulli ergo omnino hominum liceat, hanc paginam nostre confirmacionis infringere vel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare presumpserit, indignacioni omnipotentis dei et beatorum Petri et Pauli, apostolorum eius, se noverit incursum. Datum Laterani VII^o. Idus Maii, pontificatus nostri anno octauo. fol. 16.

¹ Gregor IX, welcher hier zu verstehen seyn wird, wurde den 20. März 1227 erwählt, und starb den 21. August 1241. — ² Zeitschrift II, 102, Anmerkung 4. Stälin II, 724. R. Klunzinger, Gesch. des Zabergäus und des jetzigen Ob. N. Brackenheim III, 150 flg. Vergl. auch Würdtwein subs. dipl. XII, p. 1 flg. — ³ Dieser Walther ist auch ein badischer Vogt zu Laufen am Neckar (im D. N. Besigheim). Stälin II, 669. R. Klunzinger, Gesch. der Stadt Laufen am Neckar 2c. p. 24 flg. Zeitschr. IV, 104, Num. 12. Laufen und die übrigen, dort genannten Städte sind übrigens nicht im J. 1234 erst von R. Friedrich II an den Markgrafen Hermann V von Baden um 2300 M. S. verpfändet worden. Dieses ist früher geschehen. Schöpflin (H. Z. B. I, 310) gibt das Jahr 1227 an, jedoch ohne irgend einen historischen Beweis, und sagt p. 312 selbst, daß eine Urkunde über diese Pfandschaft nicht vorhanden sey. Stälin (II, 344) nimmt richtiger die Jahre 1212 — 1220 an, also von dem Auftreten des R. Friedrich II in Deutschland bis zu seiner Rückkehr nach Italien, gestützt auf die bei Schöpflin V, 192 abgedruckte Urkunde Friedrichs vom November 1234. Markgraf Hermann V hatte nämlich in Person den Kaiser in Italien über die gefährdrohenden Absichten seines Sohnes, des R. Heinrich VII, aufgeklärt und zum Aufbruche nach Deutschland vermocht, wovon Heinrich Kunde bekam und dem Markgrafen verheerend in das Land fiel. Obgleich dieser tapfern Widerstand leistete, mußte er doch von der erwähnten Pfandsumme von 2300 M. S. 1000 M. nachlassen. R. Friedrich aber stellte die Pfandschaft wieder so her, wie sie bestanden hatte, und die Urkunde über diese Resitution ist die erwähnte vom November 1234. In dieser sagt nun Friedrich II, er erinnere sich, daß er vor Zeiten bei seiner Anwesenheit in Deutschland (Alemania), also von 1212

bis 1220, dem Markgrafen jene Verpfändung u. s. w. gemacht habe. Da nun Schöpflin (I, 307 flg.) mit Beweisstellen darthut, daß Hermann V, welcher sich von Anfang an viel in der Umgebung des Kaisers befand, besonders in den Jahren 1218—20 fast immer in seiner Nähe war und viele Urkunden desselben mit unterzeichnete, nach dem Tode des R. Otto IV die fragliche Verpfändung auch eher in Anregung kommen konnte; so dürfte dieselbe wohl in die Zeit von 1218—20 fallen. — ⁴ Conrad IV (Herr v. Tanne) vom 10. Februar 1233 bis 24. Dezember 1236. (Remling G. d. B. v. Speyer I, 461.)

1237. — 21. Mai. — Pabst Gregor IX ertheilt dem Frauentloster Marienthal seine Bestätigung und ein umfassendes Privilegium in Beziehung auf die Constituirung des Klosters nach der Regel des h. Benedikt und den Satzungen der Cistercienser, den ungestörten Besitz ihrer Erwerbungen an Gütern, Gefällen und Rechten, den Grund und Boden, worauf das Kloster steht, sammt aller Zugehör, Zehntfreiheit, Ausnahme in das Kloster, Klosterdisziplin, Gerichtsbefreiung, Schenkungen, Veräußerungen und Entfremdungen, Wahl der Abtiffin, bischöfliche Rechte und Obliegenheiten, Vergebung der Benefizien, Asylrecht und andere Freiheiten, und Bestätigung aller erlangten Privilegien.

Gregorius episcopus servus servorum dei dilectis in Christo filiabus abbatisse Vallis sancte Marie eiusque sororibus, tam presentibus quam futuris, regularem vitam professis, in perpetuum. Religiosam vitam eligentibus apostolicum convenit adesse^a presidium, ne forte cuiuslibet temeritatis incursus, aut eas a proposito reuocet, aut robur, quod absit, sacre religionis eneruet. Ea propter, dilecte in domino filie, vestris iustis postulacionibus clementer annuimus, et monasterium sancte dei genitricis et virginis Marie, Vallis sancte Marie, in quo diuino estis obsequio mancipate, sub beati Petri et nostra protectione suscipimus et presentis scripti priuilegio communimus. In primis siquidem statuentes, vt ordo monasticus, qui secundum deum et beati Benedicti regulam atque institutionem Cisterciensium fratrum, a vobis post concilium generale susceptam, in eodem loco^b institutus esse dinoscitur, perpetuis ibidem temporibus inuolabiliter observetur. Preterea quascunque possessiones, quecunque bona idem monasterium in presenciarum iuste ac canonice possidet, aut in futurum concessione pontificum, largicione regum uel principum, oblacione fidelium, seu aliis iustis modis, prestante domino poterit adipisci, firma vobis et hiis, que vobis successerint, et illibata permaneant, in quibus hec propriis duximus exprimenda vocabulis. Locum ipsum, in quo prefatum monasterium situm est, cum omnibus pertinentiis suis^c, cum pratis, vineis, terris, nemoribus, vsuagiis et pascuis in bosco et plano, in aquis et molendinis, in viis et semitis et

omnibus aliis libertatibus et immunitatibus suis. Sane novalium vestrorum, que propriis manibus aut sumptibus colitis, de quibus aliquis hactenus² non percepit, siue de ortis et virgultis et piscacionibus vestris, vel de nutrimentis animalium vestrorum, nullus a vobis decimas exigere uel extorquere presumat. Liceat quoque vobis^c, personas liberas et absolutas, e seculo fugientes, ad conuersionem recipere et eas absque contradictione aliqua retinere. Prohibemus insuper, vt nulli sororum^d uestrarum post factam in monasterio vestro professionem fas sit, sine abbatisse sue licencia de eodem loco discedere, discedentem vero absque communium litterarum uestrarum caucione nullus audeat retinere. Illud districtius inhiibentes, ne terras seu quodlibet beneficium monasterio vestro collatum liceat alicui personaliter dari, siue alio modo alienari absque consensu totius capituli uel maioris aut sanioris partis ipsius. Si que vero donaciones uel alienaciones aliter^e, quam dictum est, facte fuerint, eas irritas esse censemus. Insuper auctoritate apostolica inhiibemus, vt nullus episcopus uel alia quelibet persona ad sinodos^f uel conuentus forenses vos ire, uel iudicio seculari de uestra propria substancia vel possessionibus uestris subiaccere compellat, nec ad domos uestras causa ordines celebrandi, causas tractandi, uel aliquos conuentus publicos conuocandi venire presumat, nec regularem abbatisse uestre electionem impediatur, aut de instituenda uel remouenda ea, que pro tempore fuerit, contra statuta Cisterciensis ordinis se aliquatenus^g intromittat. Pro consecracionibus uero altarium uel ecclesiarum, siue pro oleo sancto, vel quolibet ecclesiastico sacramento nullus a vobis sub obtentu consuetudinis uel alio modo quicquam audeat extorquere, sed hec omnia gratis vobis episcopus diocesanus impendat^h. alioquin liceat vobis, quemcumque malueritis, catholicum adire antistitem, gratiam et communionem apostolice sedis habentem, qui nostra fretus auctoritate vobis, quod postulatⁱ, impendat. Quod si sedes diocesani episcopi forte vacauerit, interim omnia ecclesiastica sacramenta a vicinis episcopis accipere libere et absque contradictione possitis, sic tamen, vt ex hoc in posterum proprio episcopo nullum preiudicium generetur. Quia vero interdum proprii episcopi copiam non habetis, si quem episcopum romane sedis, vt diximus, gratiam et communionem habentem, et de quo plenam noticiam habeatis^k, per vos transire contigerit, ab eo benedictiones monialium, vasorum et vestium, ac consecraciones altarium auctoritate apostolice sedis recipere valeatis. Porro si episcopi vel alii ecclesiarum rectores in monasterium uestrum vel personas inibi constitutas suspensionis, excommunicacionis vel interdicti sentencias promulgauerint, seu eciam in mercenarios uestros pro eo,

quod decimas, sicut dictum est, non persoluitis¹, siue aliqua occasione eorum, que ab apostolica benignitate^m vobis indulta sunt, siue benefactores vestros pro eo, quod aliqua vobisⁿ beneficia vel obsequia ex caritate prestiterint, vel ad laborandum adiuuerint in illis diebus, in quibus vos laboratis et alii feriantur, eandem sententiam protulerint, ipsam tanquam contra sedis apostolice indulta prolatam, decernimus irritandam. Nec littere ille firmitatem habeant, quas tacito nomine Cisterciensis ordinis et contra indulta apostolicorum priuilegiorum constiterit impetrari. ° Preterea cum commune interdictum terre fuerit, liceat vobis nichilominus in vestro monasterio exclusis excommunicatis et interdictis diuina officia celebrare. Paci quoque et tranquillitati vestre paterna in posterum sollicitudine prouidere volentes, auctoritate apostolica prohibemus, vt infra clausuras locorum seu grangiarum vestrarum nullus rapinam seu furtum facere, ignem apponere, sanguinem fundere, hominem temere capere uel interficere, seu violenciam audeat exercere. Preterea omnes libertates et immunitates a predecessoribus nostris, romanis pontificibus, ordini vestro concessas, necnon libertates et exempciones secularium exactionum, a regibus et principibus vel aliis fidelibus rationabiliter vobis indultas, auctoritate apostolica confirmamus et presentis scripti priuilegio comunimus. Decernimus ergo, vt nulli omnino hominum liceat, prefatum monasterium temere perturbare, aut eius possessiones auferre vel ablatas retinere, minuere, seu quibuslibet vexacionibus fatigare, sed omnia integra conseruentur earum, pro quarum gubernacione ac sustentacione concessa sunt, vsibus omnimodis profutura^p, salua sedis apostolice auctoritate. Si qua igitur in futurum ecclesiastica secularisve persona hanc nostre constitucionis paginam³ sciens contra eam temere venire temptauerit, secundo tercioue communita, nisi reatum suum congrua satisfacione correxerit, potestatis honorisque sui careat dignitate reamque se diuino iudicio existere de perpetrata iniquitate cognoscat et a sacratissimo corpore et^q sanguine dei et domini redemptoris nostri Ihesu Christi aliena fiat atque in extremo examine districte subiaceat vlioni. Cunctis autem eidem loco sua iura seruantibus sit pax domini nostri Ihesu Christi, quatinus^r et hic fructum bone actionis percipiant et apud districtum iudicem premia eterne pacis inueniant. Amen*. Datum Viterbii per manum magistri Guillermi, sancte romane ecclesie vicecancellarii, XII. kal. Junii, indicione nona, dominice incarnationis anno M^o. CC^o, xxxvii^o., pontificatus vero domini Gregorii pape VIII anno vndecimo⁴. Fol. 29. f.

¹ Hier fehlt die namentliche Aufzählung des schon vorhandenen Bestandes

des. Vrgl. die Einleitung. — ² Fehlt decimas. — ³ Hier scheint violaverit, aut ausgelassen zu seyn. — ⁴ Ueber diese Urkunde s. Einleitung.

* Auf fol. 24 und 25a ist ein Vidimus dieses Privilegiums, welcher von Obigem in Folgendem zum Theil fehlerhaft abweicht: ^a esse — ^b ohne loco — ^c liceat vobis quoque — ^d sorori — ^e alicuius — ^f synodos — ^g aliquatinus — ^h inpendat — ⁱ postulatus — ^k habetis — ^l persoluistis — ^m dignitate — ⁿ quod vobis aliqua — ^o Alles von preterea bis preterea fehlt — ^p profuturis — ^q ac — ^r quatenus.

Alles nach Amen fehlt im Vidimus, welcher nach Amen fortfährt:

Et quia ego Agnes abbatissa totusque conuentus sanctimonialium in Valle sancte Marie, ordinis Cisterciensis, Wormaciensis diocesis, propter pericula viarum et malum statum terre et invndaciones aquarum non possimus (l. possumus) nec audemus nostra priuilegia a sede apostolica obtenta coram vobis dominis iudicibus Wormaciensibus ecclesie, nec eciam coram aliquibus iudicibus ecclesiasticis uel mundanis tocians ostendere, quociens in iudiciis requiruntur, honorabiles viri domnus Geroldus decanus ecclesie vallis Winpinensis, necnon dominus Wernherus officialis domni prepositi ibidem priuilegio supra scripto perlecto, non abolito, non cancellato, nec in aliqua sui parte viciato viso, in verba suprascripta, a nobis rogati, huic rescripto priuilegii ipsorum sigilla presentibus sunt appensa. Datum anno domini 134 . . sabbato ante octavam penthecostis.

Die letzte Ziffer der Jahrzahl ist nicht angegeben und nur durch ein Punktum angedeutet, muß also im Original nicht zu lesen gewesen seyn. Im Verzeichnisse steht unrichtig: 24. Gregorii confirmatio omnium priuilegiorum. 1304.

1238. — o. L. u. M. — Der Bischof Hermann von Würzburg weist zur Ehre Gottes und des h. Kilian und seiner Gefährten, mit Zustimmung seines Capitels, den Ort Böckingen dem Nonnenkloster an, welches er daselbst zur Ehre der h. Maria mit der Benennung Marienthal zu weihen gedenkt nach der Regel des h. Benedikt und den Satzungen der Cistercienser, mit noch einigen besondern Bestimmungen und Verordnungen, so weit es die Statuten dieses Ordens gestatten.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Amen. Hermannus ¹ diuina fauente clemencia Herbipolensis episcopus. Pastoralis officii nobis a deo commissi cura requirit et fauor religionis expostulat, vt sancte religionis studium augere, loca cum personis religioni deuota promouere nostro tempore studeamus, premium a patrefamilias, cuius serui sumus, messis tempore recepturi. Nouerit igitur omnium tam presencium etas quam futurorum secutura posteritas, quod nos consensu capituli nostri locum, dictum volgariter Bogkingen ², ad honorem dei et patroni nostri Kyliani et sociorum eius cenobio sanctimonialium deputauimus, nomen

eidem imponentes Vallis sancte Marie, in cuius honorem monasterium ibidem duximus dedicandum. Statuimus itaque, vt ibidem sint deo deuote mulieres, que regulam obseruent sancti Benedicti secundum institutionem fratrum ordinis Cisterciensis, iurisdictionem temporalium et spiritualium in bonis, que nunc habent vel habiture sunt, nobis integram reseruantes, saluis Cisterciensis ordinis institutis. Volumus eciam, vt abbatissa loci eiusdem episcopo Herbiolensi, relique autem sorores et eiusdem cenobii conuersi abbatisse faciant obedienciam manualem. Prouisor quoque loci, qui clericus esse debet, habitus regularis et, si non eiusdem ordinis, per abbatissam et sorores consilio episcopi eligetur, et electus episcopo obedienciam faciet. Ceteri autem eiusdem loci clerici obediunt prouisori. Nullus autem archidiaconus in personis eiusdem loci, abbatissa, sororibus, prouisore, clericis et conuersis, aliquid juris audeat vendicare. Preterea cum per aduocatos bona depereant ecclesiarum, decernimus, vt dictum cenobium in bonis, que nunc habet vel in posterum habebit, nullum habeat aduocatum, nec episcopus Herbiolensis ratione juris patronatus, quod habet in cenobio prelibato bonorum omnium vel alicuius partis vsurpandi aduocaciam aut infeodandi habeat potestatem. Volumus eciam, vt cenobium Vallis sancte Marie in non dandis decimis Cisterciensi gaudeat libertate. Hec igitur vt firma permaneant in perpetuum, presentem paginam sepe dicto cenobio datam appensione nostri sigilli fecimus communiri. Facta sunt hec anno gracie M^o. CC^o. xxxviii^o., pontificatus nostri anno ³ *. fol. 30 b.

¹ Hermann (v. Ladenburg oder Lobdenburg), der Neffe des Bischofs Otto I, war Bischof zu Würzburg von 1225 bis 1254. Ussermann, episcop. Wirceburgen. etc. p. 83 flg. — ² Böckingen im D.N. Heilbronn. ³ Im Jahr 1037 kam der halbe Ort an das Hochstift Würzburg. Stälin, W. G. I, 598. Das Jahr beizusetzen ist vergessen worden. * S. die Einleitung.

1245. — v. T. u. M. — Probst und Kapitel des Klosters Adelberg vertauschen an die Aebtissin und das Kapitel in Zimmern ein Gut in Zimmern gegen einen Hof in Böckingen mit Zugehör.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Amen. Quoniam igitur labuntur cum tempore ea, que geruntur in tempore, necesse ea, que inter quosque fideles aguntur, scripti testimonio roborentur. Hincinde mandamus vniuersis, tam modernis quam futuris, quod prepositus et capitulum de Adelberg ¹ fecerunt concanbium cum abbatissa et eius capitulo in Cymmern super predio, quod ecclesia in Adelberg possidebat in Cymmern scilicet in curtibus, in agris, in pratis, et in duabus vineis, quas coluit Conradus dictus Asinus, et eius feodo, et censibus denariorum, pro quibus bonis dederunt domine prefatis dominis curiam suam

in Bechingen ² cum omni jure proprietatis et libertatis, hac sponsione, vt si quid eis in eadem curia contrarietatis emerit, ipse domine studeant eisdem dominis finaliter defensare uel emendare. Ad cuius rei stabilitatem decreuimus, duo paria conscribi litterarum, vnum par cum sigillis prepositi et capituli de Adelberg iam dictis dominabus roboratum relinquentes, secundum vero par cum sigillo abbatisse memoratis dominis assignando. Acta sunt autem hec anno domini M^o. CC^o. XLV^o. indicione quinta. Testes autem huius rei sunt Cûnradus senior de Magenhain ³, dominus Erckengerus ibidem, dominus Wolff de Ohsenberc ⁴, dominus Anshelmus de Husen ⁵, dominus Nibelungus de Cymmern ⁶, Wernherus et Burckhardus ibidem, et alii quam plures. fol. 27.

¹ Adelberg (auch Madelberg), Prämonstratenser Chorherrenstift, im D.N. Schorndorf, Constanzer Sprengels. Stälin II, 732. Zeitschrift III, 439. — ² Bödingen bei Heilbronn. — ³ Zeitschr. I, 122, 364 fig., II, 219, 231 fig., III, 198. R. Klunzinger, Gesch. d. Zaberg. I, 18 fig., 29 fig. — ⁴ Zeitschr. I, 123, 128, 226, 228, 230, 239, II, 232. Klunzinger's a. a. D. 228 fig. — ⁵ Hausen an der Zaber. Es war auch eine Besizung der reichen Dynasten von Magenheim und dieser Anselm v. Hausen wahrscheinlich auch ein Dienst- oder Lehenmann derselben. Vergl. auch Klunzinger a. a. D. II, 108. — ⁶ Klunzinger III, 150.

1246. — 6. Oct. — Erkinger v. Magenheim übergibt aus Verehrung gegen die h. Jungfrau Maria und um seines, seiner Vorfahren und Kinder Seelenheil willen die Kirche in Zimmern, welche seine Voreltern gestiftet, mit aller Zugehör und allen Rechten dem Cistercienser Orden und setzt die Nonnen von Luterstein in diese Kirche ein, nachdem die vier Chorherren auf ihre, von Erkinger's Voreltern an derselben gestifteten Pfründen verzichtet hatten, behält sich und seinen Erben das Recht der Stifter und Schirmer vor und bedingt, daß die Schenkung null und nichtig seyn solle und Kirche sammt Gütern und Rechten wieder seiner Familie anheim fallen sollen, wenn die Nonnen eine Ortsveränderung vornehmen würden.

In nomine patris et filii et spiritus sancti. Amen. ^a Quoniam labilis est memoria hominum et ea, que in tempore fiunt, cum tempore labuntur, ideo, que digne geruntur, laudabili scripto necesse est commendari. Hinc est, quod ego Erkengerus dictus de Magenhain ^b intuitu pietatis permotus ecclesiam in Cymmern ^c cum omnibus proprietatibus suis, tam in agris, vineis, pascuis, quam aliis attinenciis, cum iuribus suis libere et absolute, quam mei progenitores fundauerint, vt scitur ab omnibus, ob reuerenciam beate semper virginis Marie et salutem anime mee, nec non et progenitorum ac liberorum meorum tradidi ordini Cisterciensi

iure perpetuo possidendam, et sanctimoniales eiusdem ordinis, que in Luterstein ¹ morabantur, ibidem collocaui et nomine proprietatis assignaui, vt ibi secundum consuetudinem sui ordinis iugiter domino famulentur. Hanc autem ordinacionem siue donacionem ut perpetuis temporibus certa permaneat et inconuulsa, de consensu ac voluntate quatuor canonicorum ², qui ibidem ordinati fuerant aliquanto tempore a meis progenitoribus, et eisdem beneficia sua resignantibus coram multis, fecimus et ratum habere volumus, hoc sane adiecto, vt jus fundacionis ac defensionis * apud me et meos veros successores semper illesum permaneat. Preterea si predictae sanctimoniales predictum locum quacunque occasione mutauerint, nostra donacio irrita sit et inanis, et ecclesia predicta cum omni iure suo et bonis, que nunc possident et in valle, que dicitur *Zaberkow* ^{d 3}, decetero conparabunt, ad me et meos ^e heredes libere reuertantur ^f. Vt autem hec omnia solida et inuariabilia perpetuo seruentur, presentem paginam conscribi fecimus et sigillo nostro et ^g abbatis de Mullenbrunnen ⁴ communiri. Huius facti testes sunt dominus de Niberg ^{h 5}, Sifridus antiquus abbas ^{i 6}. . . . Vlricus plebanus in Brackenheim ^k, Hermannus et Cûnradus ^l, fratres ordinis predicatorum ⁷, Rudegerus de Ramesbach ^{m 8}, Nibelungus de Cymmbern ⁿ, Drutwinus, Burckhardus ^o, Wernherus, Marquardus de Grezzingen ^{p 9}. Acta sunt hec mediante domino preposito Winpiniensi ¹⁰ Dietro ^q, anno incarnationis domini M^o. CC^o. xlvi ^r, in octaua sancti Michahelis. fol. 20.

* Vergl. die Urkunde vom 26. Aug. 1325. Der dort in der Anmerkung * genannte Orig. Vidimus weicht außer u statt v, und ti statt ei, in Folgendem von obiger Abschrift in dem Copialbuche ab: ^a Amen (2 mal) — ^b Magenheim — ^c Cimmern — ^d Zaberkœu — ^e meos veros — ^f reuertatur — ^g et . . abbas — ^h Nieber(g) — ⁱ abbas Vlricus — ^k Brackenhain — ^l Conradus — ^m Ramsbach — ⁿ Cimeren — ^o Burkardus — ^p Grezzingen — ^q Diethero — ^r Millesimo ducentesimo quadragesimo sexto.

¹ In der Aufzählung der Besitzungen des Herzogs Konrad v. Rotenburg a. d. L., welche bei seinem Eheverlöbniße mit Berengaria von Kastilien (13. April 1188) widerlegt werden sollten, wird auch die Allode in Lutersteigem genannt, und Stälin (II, 234) vermuthet in derselben den abgegangenen Ort Liuterstein, welcher in dem Urbar des Stifts Wimpfen von 1295, wovon das Original in Darmstadt liegt, neben Berwangen im bad. Amt Eppingen genannt wird. Im Copialbuche steht bei Luterstein am Rande von neuerer Hand: Zimmern ist ein Filial von Luterstein. Vergl. Münzinger G. d. J. I, 30 — ² Des Cyriakusstiftes zu Zimmern. — ³ Das Zabergäu, von der Zaber benannt, ein Thal zwischen dem Strom- und Henchelberge. Der Zabergäu aber umfaßte Orte der Wormser und Speyerer Ruralcapitel und Theile der jetzigen Oberämter Brackenheim und Besigheim. Stälin I, 325, 547, 567. — ⁴ Berthold. — ⁵ Reingebodo

oder Reinboldus Vergl. Stälin II, p. 596. Klunzinger G. d. Z. IV, 29. — ⁶ Doch wohl von Maulbronn, und dann ein resignirter Abt. Vergl. Sattler B. d. S. W. II, 193. Stälin II, 716 — ⁷ Diese Mönche vom Prediger- oder Dominikanerorden gehörten wahrscheinlich dem Kloster Eßlingen an, welches damals schon (Stälin II, 737) bestand, oder vielleicht dem Dominikanerkloster in Pforzheim. — ⁸ Bei Frauenzimmern war früher ein Dörfchen, welches Ramsbach hieß, aber in der ersten Hälfte des 15. Jahrh. abgegangen ist. Vergl. Klunzinger G. d. Z. III, 126. — ⁹ Zeitschr. I, 360. — ¹⁰ Zeitschr. II, 123, 4.

1255. — 7. Dec. — 1259. — 18. Mai. — 1309. — 19. Nov.
— Vidimus des geistlichen Gerichtshofes in Worms über zwei Bullen Alexander's IV über Privilegien der Cistercienser im Allgemeinen, welche durch diese Bullen überallhin in voller Kraft erhalten werden sollen.

Judices Wormacienses recognoscimus tenore presencium et publice profitemur, nos litteras infrascripti tenoris vidisse, legisse, de verboque ad verbum transcribi fecisse, vera bulla plumbea bullatas, non abollatas, non cancellatas, nec in aliqua sui parte viciatas. tenor autem earundem sequitur in hec verba.

Alexander (IV) episcopus, seruus seruorum dei, venerabilibus fratribus, archiepiscopis et episcopis, et dilectis filiis, abbatibus, prioribus, decanis, archidiaconis, prepositis, archipresbiteris, ecclesiarum prelati, ad quos littere iste peruenerint, salutem et apostolicam benedictionem. Dilecti filii, abbas Cistercii eiusque coabbates et conuentus vniuersi Cisterciensis ordinis suam ad nos querimoniam destinarunt, quod licet eis a sede apostolica sit indultum, vt a forensibus conuentibus sint immunes, nullique liceat in eos vel eorum monasteria, seu confratres inibi commorantes, excommunicacionis, suspensionis, aut interdicti contra id, quod ab origine observatum fuisse dinoscitur, sentencias promulgate fuerint ¹, decernuntur per huiusmodi indulgenciam irritae ac inanes: vos tamen eorum quieti et libertatibus, de quo miramur, non modicum invidentes ac volentes infringere indulgenciam supradictam, in eos contra indultum huiusmodi predictas sentencias promulgatis, quos ut fatigetis laboribus et expensis, interdum ad forenses conuentus accedere, quandoque sententiarum nostrarum execuciones, quacumque sint auctoritate prolate, suscipere inuitos compellitis pro vestre arbitrio voluntatis, quamquam ex generali, quod suscepisse dicimini, apostolice sedis mandato teneamini, eosdem in suis libertatibus et priuilegiis contra prauorum pressuras et molestias defensare; sicque fit, vt indulgencia, concessa eis, causa solacii et quietis sit ipsis, uobis, contra ipsam quasi conspirantibus, causa dispendii et laboris. Cum igitur, sicut in lege dicitur, parum sit, in

ciuitate ius esse, nisi qui illud teneatur, existat, dignumque ac conueniens videatur, vt indulgencie ac priuilegia, que deuotis et bene meritis indulgentur contra presumptorum audaciam, cum expedit, defendantur, vniuersitatem vestram rogamus, monemus, et hortamur attente per apostolica vobis scripta in virtute obediencie districte precipiendo mandantes, quatenus priuilegia et indulgencias ac libertates eisdem ab apostolica sede concessa et eorum consuetudines rationabiles et antiquas, firmas et illibatas eis decetero pro apostolice sedis et nostra reuerencia obseruantes ab eorum super premissis coactione ac molestia penitus quiescatis, ita quod ipsi concessa eis valeant tranquillitate gaudere, ac super hoc per sedem eandem non oporteat aliter prouideri. Datum Laterani, vii Idus Decembris, pontificatus nostri anno primo (7. Dec. 1255).

Alexander episcopus, seruus seruorum dei, dilectis filiis, abbati Cistercii et ceteris coabbatibus et conuentibus Cisterciensis ordinis salutem et apostolicam benedictionem. Sacre vestre religionis inducti meritis votis vestris libenter annuimus eaque vobis concedimus, per que materia sub motu² grauaminis status vestri tranquillitas procuretur, sane nobis exponere curauistis, quod ex speciali priuilegio sedis apostolice obtinetis, vt nulli omnino hominum liceat, in vos vel vestra monasteria, seu fratres inibi constitutos contra id, quod ab origine vestri ordinis noscitur institutum, excommunicacionis, suspensionis seu interdicti sentencias promulgare, felicitis quoque memorie Honorius (iii) papa predecessor noster, quieti vestre paterna volentes³ diligencia prouidere, adiciendo de gracia potiori suis litteris vobis indulsit, vt non solum aliis, sed nec eciam dicte sedis legatis predictas, uel eciam depositionis sentencias in vos uel predicta monasteria sine sedis eiusdem speciali mandato licitum sit proferre, quas si extunc proferri contingeret, decreuit irritas et inanes. Insuper omnino inhiuit, ne predicti legati procuraciones peccuniarias a vobis exigere uel extorquere presumant, sed cum ad domos vestri ordinis accesserint, sine carnum esu cibis regularibus sint contenti. Porro quia nos nuper omnia indulta, quibuscunque personis, siue ecclesiasticis prelati et aliis regularibus et non regularibus, siue secularibus principibus et aliis minoribus, et quorumcunque locorum capitulis, collegiis, conuentibus et communionibus seu communitatibus a felicitis recordacionis Innocencio (iv) papa predecessore nostro vel nobis⁴ concessa, quod videlicet per delegatos, conseruatores, aut executores, a sede apostolica deputatos, seu per delegatos ab ipsis, vel per legatos sedis eiusdem, aut ordinarios seu delegatos eorum interdicti, suspendi, uel excommunicari, quodque ipsis ingressus

ecclesie prohiberi, et quod terre sue interdicto ecclesiastico supponi non valeant, totaliter auctoritate apostolica duximus reuocanda ita, quod deinceps nullum robur nullumque vigorem obtineant, nec premissi per ea iuuare se valeant vltcrius vel tueri, nisi principes ipsi, sint reges, vel vxores, aut filii, seu fratres regum, aut alii magnates sublimesque viri, qui antiquitus a predicta sede similem gratiam habuerint. Vos metuentes, vobis per hoc preiudicium grauari apostolice super hoc prouisionis remedium inplorastis, nos itaque ad petitionem dilecti filii nostri, I. tituli sancti Laurentii in lucern⁵ presbiteri cardinalis, vestris precibus inclinati, quod per reuocacionem huiusmodi nullum libertatibus et inmunitatibus, vobis a prefata sede concessis, preiudicium in posterum generetur, auctoritate vobis presencium indulgemus. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre concessionis infringere vel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare presumpserit, indignacionem omnipotentis dei et beatorum Petri et Pauli apostolorum se nouerit incursum. Datum Anagnie xv Kal. Junii, pontificatus nostri anno quinto (1259, 18. Mai). In quorum omnium et singulorum testimonium et probacionem firmiorem sigillum curie nostre duximus presentibus apponendum. Datum anno domini M^o. CCC^o. IX^o. feria 6^{ta}. ante festum beate Katherine virginis proxima. fol. 31 b.

¹ Hier scheint etwas zu fehlen, wodurch zwei Sätze in einander geschoben werden. Der Sinn ist: Niemand soll Excommunication u. s. w. über die Cist. Klöster verhängen dürfen gegen ihre alten Rechte u.; wenn aber doch dergleichen Beschlüsse promulgirt werden sollten, so sollten sie durch diese Indulgenz null und nichtig seyn. Vielleicht: nulli liceat sentencias promulgare, si vero promulgate fuerint. — ² Dies submota. — ³ Dies volens — ⁴ vobis, Hf. — ⁵ Schreibfehler. Vielleicht Lucera oder Nocera (delli Pagani) in der neapolitan. Provinz Principato cit., mit einem Bisthum, welches unter dem Erzbischof von Salerno steht.

1268. — 3. Mai. — Pabst Clemens IV bestätigt und festigt alle von seinen Vorfahren dem Frauenkloster Zimmern ertheilten Freiheiten und ebenso die demselben von Königen, Fürsten oder Andern bewilligten Freiheiten und Befreiungen von weltlichen Abgaben.

Clemens * episcopus seruus seruorum dei dilectis in Christo filiabus . . . abbatisse et conuentui monasterii de Zymmern, Cisterciensis ordinis, Wormaciensis diocesis salutem et apostolicam benedictionem. Cum a nobis petitur, quod iustum est et honestum, tam vigor equitatis quam ordo exigit rationis, vt id per sollicitudinem officii nostri ad debitum perducatur effectum. Ea propter, dilecte in Christo filie, vestris iustis postulacionibus grato concurrentes assensu, omnes libertates et immu-

nitates, a predecessoribus nostris Romanis pontificibus, siue per priuilegia, seu alias indulgencias, vobis aut monasterio vestro concessas, nec non libertates et exempcionem secularium exactionum, a regibus et principibus, uel aliis Christi fidelibus vobis aut monasterio predicto indultas, sicut eas iuste ac pacifice obtinetis, vobis et per vos eidem monasterio auctoritate apostolica confirmamus et presentis scripti patrocinio communimus. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre confirmationis infringere, vel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare presumpserit, indignacionem omnipotentis dei et beatorum Petri et Pauli, apostolorum eius, se nouerit incursum. Datum Viterbii v Nonas Maii, pontificatus nostri anno quarto **. fol. 18b.

* Clemens IV wurde 1265 (5. Febr.) gewählt, den 22. Febr. gekrönt, und starb den 29. Nov. 1268 zu Viterbo. Nach ihm eine beinahe dreijährige Sedisvakanz.

** Klunzinger, G. d. J. III, 157.

1268. — 3. Mai. — Pabst Clemens IV beauftragt den Dean des Stiftes Wimpfen, dem Frauenkloster Zimmern die Güter, Gefälle, Rechte und Gerechtfame, welche ihm durch Begebung oder Verlehnung an Cleriker und Layen entfremdet oder entzogen waren, mit aller Strenge und unter Androhung von Kirchenstrafen, wieder beizubringen.

Clemens episcopus seruus seruorum dei dilecto filio N. decano ecclesie de Wimpina, Wormaciensis diocesis, salutem et apostolicam benedictionem. Ad audienciam nostram peruenit, quod tam dilecte in Christo filie . . . abbatissa et conuentus monasterii de Cimern, Cisterciensis ordinis, Wormaciensis diocesis, quam ille, que ipsas in dicto monasterio precesserunt, terras, possessiones, redditus, census, decimas, vineas, grangias, nemora, prata, pascua, iura, iurisdictiones, et quedam alia bona eiusdem monasterii, datis super hoc litteris, interpositis iuramentis, factis renunciacionibus, confectis exinde publicis instrumentis, et penis adiectis, in grauem eiusdem monasterii lesionem, nonnullis clericis et laycis aliquibus eorum ad vitam, quibusdam vero ad non modicum tempus, et aliis perpetuo ad firmam*, vel sub censu annuo concesserant, quorum aliqui super hiis confirmationis litteras in forma communi a sede apostolica impetrasse dicuntur. Cum igitur nostra intersit lesis monasteriis subuenire, discrecioni tue per apostolica scripta mandamus, quatinus ea, que de bonis eiusdem monasterii per concessiones huiusmodi alienata inueneris illicite uel distracta, non obstantibus litteris, instrumentis, iuramentis, penis, renunciacionibus et confirmacionibus supradictis, ad ius et proprietatem ipsius monasterii legitime reuocare procures, contradictores per censuram ecclesiasticam, appellacione postposita,

compescendo. Testes autem, qui fuerint nominati, si se gracia, odio, uel timore subtraxerint, censura simili, appellacione cessante, compellas veritati testimonium perhibere. Datum Viterbii v. Non. Maii, pontificatus nostri anno quarto **. fol. 19.

* Firma, Erbpacht oder Erblehen.

** Vergl. die Einleitung.

1268. — 3. Mai. — Clemens IV. gibt dem Decan der Domkirche in Worms den Auftrag, das Frauenkloster Zimmern, welches von Einigen in seinen Besizungen und Gütern Bedrückungen und Belästigungen erleide, zu schützen und nicht zu gestatten, daß dasselbe den Freiheiten und Privilegien des apostolischen Stuhles zuwider von irgend Jemand belästiget werde, unter Anwendung von Kirchenstrafen, wobei er sich aber genau innerhalb der Gränzen dieses, auf 3 Jahre giltigen Auftrages zu halten habe.

Clemens episcopus, seruus seruorum dei, dilecto filio decano ecclesie Wormaciensis salutem et apostolicam benedictionem. Sub religionis habitu vacantibus studio pie vite ita debemus esse propicii, vt in diuinis beneplacitis exequendis malignorum non possint obstaculis impediti. Cum itaque, dilecte in Christo filie . . . abbatissa et conuentus monasterii de Cymmern, Cisterciensis ordinis, Wormaciensis diocesis, a nonnullis, qui nomen domini recipere in vacuum non formidant, graues super possessionibus et aliis bonis suis, prout asseritur, pressuras et molestias paciantur, nos earundem abbatisse et conuentus prouidere quieti et malignorum maliciis obuiare volentes, discrecioni tue per apostolica scripta mandamus, quatinus easdem abbatisam et conuentum pro diuina et nostra reuerencia fauoris oportuni presidio prosequens non permittas, eas contra indulta priuilegiorum apostolicæ sedis ab aliquo indebite molestari, molestatores huiusmodi per censuram ecclesiasticam, appellacione postposita, compescendo, attentius prouisurus, ne hiis, que cause cognitionem exigunt, vel que indulta huiusmodi non contingunt, te aliquatenus intromittas. Nos enim, si secus presumpseris, tam presentes litteras, quam eciam processum, quem per te ipsarum auctoritate habere contigerit, omnino carere viribus ac nullius fore decernimus firmitatis. Huiusmodi ergo mandatum nostrum sic sapienter et fideliter exequaris, quod eius fines quomodolibet non excedas, presentibus post triennium minime valituris. Datum Viterbii v. Non. Maii, pontificatus nostri anno quarto. Fol. 28.

1268. — 6. Jun. — Clemens IV. bittet und ermahnt in dem Herrn alle Christgläubigen der Städte und Diözesen Würzburg, Speyer und Worms zum Nachlaß ihrer Sünden dem Frauenkloster Zimmern, welches

den Neubau seiner Kirche begonnen habe, die Vollendung derselben durch Beisteuern zu ermöglichen, da hierzu dem Kloster die Mittel fehlten, wofür er dann jedem, der eine reumüthige Beichte ablege, im festen Vertrauen auf des allmächtigen Gottes Erbarmung und die Gewalt seiner Apostel Peter und Paul, 140 Tage Ablass gewährt. Die Urkunde hat 3 Jahre Geltung.

Clemens episcopus seruus seruorum dei vniuersis Christi fidelibus per Herbipolenses, Spirenses et Wormacienses ciuitates et dioceses constitutis salutem et apostolicam benedictionem. Quoniam, vt ait apostolus, omnes stabimus ante tribunal Christi recepturi, prout in corpore gessimus, siue bonum fuerit siue malum, oportet nos diem messionis extreme misericordie operibus preuenire, ac eternorum intuitu seminare in terris, quod reddente domino cum multiplicato fructu recolligere debeamus in celis, firmam spem fiduciamque tenentes, quoniam qui parce seminat, parce et metet, et qui seminat in benedictionibus et metet vitam eternam. Cum igitur dilecte in Christo filie . . . abbatissa et conuentus monasterii de Cymmern, Cisterciensis ordinis, Wormaciensis diocesis, sicut ipse nobis significare curarunt, ecclesiam eiusdem monasterii de nouo edificare inceperint opere sumptuoso, nec ad consummacionem tanti operis proprie sibi suppetant facultates, vniuersitatem vestram rogamus et hortamur in domino, in remissionem peccaminum vobis iniungentes, quatinus de bonis, vobis a deo collatis, eis ad hoc pias elemosinas et grata caritatis subsidia erogetis, vt per subuencionem vestram opus predictum valeat consumari, et vos per hec et alia bona, que domino inspirante feceritis, ad eterne possitis felicitatis gaudia peruenire. Nos enim de omnipotentis dei misericordia et beatorum Petri et Pauli, apostolorum eius, auctoritate confisi omnibus vere penitentibus et confessis, qui eis ad id manum porrexerint adiutricem, quadraginta dies de iniuncta sibi penitencia misericorditer relaxamus, presentibus post triennium minime valituris, quas mitti per questuarios districtius inhibemus, eas, si secus actum fuerit, carere iuribus decernentes. Datum Viterbii viii^o. Idus Junii, pontificatus nostri anno quarto. Fol. 19b.

1282. — 1. Aug. — Pabst Martin IV gibt dem Defan der heil. Dreifaltigkeits-Kirche in Speyer den Auftrag, die dem Frauenkloster Zimmern, Wormser Diözese, durch Ueberlassung auf allzulange Zeit, oder auf immer in Erbbestand und als Zinslehen entkommene und veräußerte Güter, Gefälle und Rechte, wo möglich, wieder zurückzubringen, nöthigen Falls mit Anwendung von Kirchenstrafen, die auch auf diejenigen angewendet werden sollen, welche sich weigern, der Wahrheit Zeugniß abzulegen.

Martinus¹ episcopus, seruus seruorum dei, dilecto filio . . . decano ecclesie sancte trinitatis Spirensis salutem et apostolicam benedictionem.

Ad audienciam nostram peruenit, quod tam dilecte in Christo filie, abbatissa et conuentus monasterii de Cymmern, Cisterciensis ordinis, Wormaciensis diocesis, quam ille [que²] in monasterio ipso precesserunt easdem, decimas, terras, domos, vineas, prata, pascua, nemora, molendina, piscarias, iura, iurisdictiones, maneria³, possessiones, et quedam alia bona ipsius monasterii, datis super hoc litteris, factis renunciacionibus, iuramentis interpositis et penis adiectis, in grauem ipsius monasterii lesionem nonnullis clericis et laicis aliquibus eorum ad vitam, quibusdam vero ad non modicum tempus, et aliis perpetuo ad firmam, uel sub censu annuo concesserint, quorum aliqui super hiis confirmacionis litteras in forma communi a sede apostolica impetrasse dicuntur. Quia igitur nostra interest super hoc de oportuno remedio prouidere, discrecioni tue per apostolica scripta mandamus, quatenus ea, que de bonis dicti monasterii per concessionem huiusmodi alienata inueneris illicite uel distracta, non obstantibus litteris, renunciacionibus, penis, iuramentis et confirmacionibus supradictis, ad ius et proprietatem eidem monasterii legitime reuocare procures, contradictores per censuram ecclesiasticam, appellacione posposita, conpescendo. Testes autem, qui fuerint uocati, si se gracia, odio, uel timore subtraxerint, censura simili, appellacione cessante, compellas ueritati testimonium perhibere. Datum apud Urbem ueterem⁴, Kal. Augusti, pontificatus nostri anno primo. Fol. 27b.

¹ Martin IV, gewählt den 22. Februar 1281, gekrönt den 23. März, gestorben den 29. März 1285. — ² Fehlt in der Abschrift. — ³ manerium, franz. manoir, Bauernhof. — ⁴ Orvieto. Zeitschr. II, 128.

1290. — Dec. — Der Edle Rudolf v. Reifen verkauft 2 Theile des Zehntens von allen Weingärten bei Pfaffenhofen, von welchem ehedem der Herr v. Stockheim den Zehnten nahm, 11 ß Gült von denselben, und die Kelter neben dem Begräbnisplatz, sammt allen dazu gehörigen Freiheiten und Rechten an das Frauenkloster Zimmern um 185 \mathfrak{H} 10 ß 2, für deren Empfang er zugleich quittirt, und gibt seiner Gemahlin Elisabeth, welche diese Güter als Heimsteuer besaß und auf dieselbe öffentlich verzichtet hatte, als Widerlegung den vierten Theil seines Dorfes Dörsenbach.

Nos Rüdolfus dei gracia nobilis de Nifen¹ tenore presencium publice profitemur, quod nos domine N. abbatisse et conuentui in Zymmern, Cisterciensis ordinis, Wormaciensis diocesis, vendidimus duas partes decime super vineis omnibus iuxta Pfaffenhofen², de quibus quondam dominus de Stochein³ decimam recipere consueuit, super vno iugere istis interiacente, quod dicitur Rapatonis, quod prius non⁴ attinebat, et XI ß censuum de vineis eisdem, et torcular nostrum iuxta ci-

mitterium Pfaffenhofen et jus vinum exprimendi de vineis eisdem, et omnem libertatem, et jura alia omnia, que ad nos et ad vineas easdem et ad torcular pertinent et pertinuerant ab antiquo, cum forefactis, *dube, freuel, ainunge*, et attinentiis vniuersis pro Clxxxv libris et x s hal-lens., quam peccuniam nos ab eisdem dominabus recepisse integraliter profite-mur. Verum quia predicta bona domine Elizabeth collaterali nostre assignauimus nomine dotis, nos eidem domine in restaurum predictorum honorum contulimus quartam partem ville nostre Ochsenbach⁵, et ipsam ibidem dotaui-mus in presenti. unde ipsa predicta bona resignauit et renunciauit in strata imperii corporali prestito iuramento, quod nunquam per se uel per alias personas inpetat uel inpeti procuret, coram personis secularibus uel spiritualibus in iudicio canonico uel ciuili. In cuius rei certitudinem presentem litteram sigillo nostro preli-batis dominabus tradidimus roboratam et in testimonium premissorum sigillis nobilium domini C. comitis de Veihingen, C. de Stralenberc⁶, Vlrici de Magenhain, C. de Winsberc⁷, Herkengeri de Magenheim, Engelhardi et Reinbotonis militum de Nibere procurauimus communiri. Nos igitur omnes pre-nominati profite-mur, prescripta omnia esse vera et ad petitionem predicti domini R. de Nifen et domine Eliza. sigilla nostra presentibus duximus appendenda. Datum et actum anno domini M^o.CC^o.x.C^o. mense Decembri coram pluribus honestis et fide dignis. Fol. 12b.

¹ Ueber die v. Reifen s. Stälin II, 572. Zeitschrift II, 240. Rudolfs Gemahlin, Elisabeth, war eine Tochter Conrads II v. Stralenberg und dessen Gemahlin Agnes, und also eine Schwester des unter den Besieg- lern genannten Conrad III v. Stralenberg. S. unten Not. 5. — ² Pfaffenhofen zwischen der Zaber und dem Heuchelberge im D. A. Brackenheim, süd=westlich von Büglingen und Frauenzimmern, nun Pfarr- dorf, ehemals ein Städtchen, den v. Magenheim gehörig, von welchen es zur Hälfte an die Grafen v. Hohenberg kam. Vergl. Klunzinger Zg. III, 183. — ³ Stockheim im D. A. Brackenheim, auch am Heuchelberge. Ganz nahe dabei auf einer Spitze dieses Berges, dem sogenannten Stoßberg, ist das Schloß Stockberg. Herren v. Stockheim kommen im 12ten und 13ten Jahrhundert vor. Im Anfange des 14ten Jahrhunderts war der deutsche Orden im Besitze von Stockheim. Vergl. Klunzinger Zg. IV, 19 flg. und 3. — ⁴ Wohl zu verbessern nobis. — ⁵ Ochsenbach am Stromberge im D. A. Brackenheim. Klunz. Zg. III, 174. — ⁶ Stralenberg oder die Stra- lenburg auf dem Kellersberge bei Schriesheim im bad. Amte Ladenburg ist wahrscheinlich von den Edlen v. Stralenberg erbaut, welche ein Zweig sind der Dynasten v. Hirsberg (Hirschberg) und nach dieser Burg sich nannten. Sie liegt jetzt in Trümmern. Bald trugen die v. Stralenberg diese Burg zu Lehen von der Abtey Ellwangen. Wie diese zu den lehenherr- lichen Rechten über dieselbe gekommen, darüber finden wir in dieser Zeitschr.

I, 6. eine Andeutung. Ueber Burg und Dynastenfamilie v. Stralenberg hat Andreas Lamey in den Actis acad. Palat. V, p. 507. eine ausführliche Abhandlung gegeben. Nach ihm ist obiger C. de Stralencere Conrad III, welcher eine Sophia . . . zur Gattin hatte und vor 1301 gestorben ist. Vgl. auch Widder, Besch. d. Kur=Pfalz I, 267 flg., *Gudeni* syllog. p. 298, Schannat hist. ep. Worm. I, 295. — ⁷ Ueber die Ministerialen v. Weinsberg, ein angesehenes Geschlecht, s. Stälin II, 538.

1292. — 3. Nov. — Der Edle Rudolf v. Reifen urkundet, daß die Wittve Spenwalder dem Frauenkloster Zimmern eine Weingült zu Pfaffenhofen verkauft habe.

Nos Rüdolfus dei gracia nobilis de Nifen tenore presencium notum cupimus fieri vniuersis, quod relicta dicti Spenwalder vendidit claustro de Zimmern, ordinis Cisterciensis, Wormaciensis diocesis de nostro plenario et publico consensu quinque vrnas vini in vineis sitis in marchia Pfaffenhofen, quarum tres vrne dantur de vineis trium iugerum Gerro-nis, et alie due vrne de duobus iugeribus vinearum Burchardi, dicti filii Fabrisse, singulis annis prefato claustro in perpetuum dandas libere et absolute. In cuius rei robur et euidenciam presens littera sigillo nostro et domini Herkengeri dicti de Magenhain claustro pretacto tradita fuerat communita. Datum anno domini M^o.CC^o. nonagesimo secundo, mense Nouembris. Fol. 13.

1293. — Mart. — Der Edle Rudolf v. Reifen freit die Güter in Pfaffenhofen, welche H. Spanwelder von ihm hatte, und übergibt sie, auf alle seine Rechte an dieselbe für sich und seine Erben verzichtend, dem Frauenkloster Zimmern als immerwährendes, freies Eigen.

Nos Rüdolfus dei gracia nobilis de Nifen tenore presencium profite-mur, quod bona in Pfaffenhofen, que H. dictus Spanwelder a nobis ha-bebat, de quibus bonis viginti quinque vrne vini annuatim soluebantur, absoluimus et libertate donamus, transferentes eadem bona in claustrum dominarum de Zimmern, Cystericiensis ordinis, Wormaciensis diocesis, iure perpetuo libere possidenda, renuuciantes simpliciter omni actioni, inpeticioni et juri, quod nobis vel nostris in huiusmodi bonis compete-bat uel competere quomodolibet videbatur. In cuius rei robur et euidenciam presentem litteram sigillo nostro prefatis domiuabus tradi-dimus communitam. Datum anno domini M^o.CC^o. nonagesimo tercio, mense Marcio. Fol. 13b.

1307. — 14. Jul. — Graf Burkhard von Hohenberg und Ma-ria v. Magenheim, seines verstorbenen Sohnes Otto Gemahlin, geben zu ihrer und ihrer Vordern Seelenheil den Kirchensatz zu Zimmern mit

allen seinen Rechten an die Abtissin Elisabeth und den Konvent des Frauenklosters Zimmern.

In gottes namen. Amen. Wir graue Burckhart von Hohenberg ¹ vnd Maria von Magenhain, mines sunes Otten seligen eliche wirten, vnd vnser erben thün kunt allen, die disen brieffe lesent, sehent, oder hörent lesen, das wir mit gesamter hand vnd fryen willen geben vff vnd hon vffgeben durch got vnd durch vnser forder selen, vnd durch vnser selen den kirchsaetz von Zimmern mit allen sinen rechten frowen Elizabeth der Epptissin vnd der samennunge * von Zimmern aigelich vnde vor recht eigen frilich vnd ewiglich zü behaben, zü behalten vnd zü besetzen. Das diß alles, also ** hievor geschriben ist, stette, ganeze, vnd vnzerbrochen verlibe, des hon wir der vorgenante graue Burckhart von Hohenberg vnd die vorgenante Maria von Magenhain den vorgenanten frowen, der apptissin vnd der samennunge von Zimmern gegeben vnd bestettiget mit vnsern ingesigelen disen selben brieff. Duch verjehen wir, die eptisse vnd die vorgenante samennunge von Zimmern an disem selben brieff, das wir die selben kirchen sancti Martini sollen besetzen vnd tün besingen *** ainen priester, also ** zitlich vnd recht ist. Desß hon wir ouch die vorgenante eptisse vnd die samennunge von Zimbern vnser ingesigel an disen brieff geleet. Dirre dinge aller vnd dirre selben vffgebunne sind dise erberen lüte gezüge: pfaß Diether der pfarer von Zimbern, pfaß Cünrat Spete der pfarrer von Güglingen ², vnd sin gefelle Cünrat, pfaß Berchtold von Haberschlacht ³, pfaß Cünrat der pfarrer vff dem berge zü Magenhain ⁴, Cüno der Heuener, ain richter von Zymmern, her Hug von Brackenhain ⁵, ain richter, Ruffer von Stocßberg ⁶, Hainrich von Ramesbach ⁷, der alte Heinrich, sin sün Münelin von Ramesbach, Albrecht vnd Bernher, dez Cleue süne, Heinrich der Otter von Zimbern, Heinrich Destendorf, vnd der schultheize Berchtolt von Güglingen, Diemo der schultheize, maister Cünrat der schnider, Albrecht der Süter von Brackenhain, Herman von Bersenkein ⁸, vnd Jacob der schriber von Brackenhain, vnd ander erber lüte, die darzü gehaißen vnd gebetten wurden. Dirre brieff wart gegeben, do man zalt von gottes geburte dryzehen hundert jar vnd siben jar, an sanet Margarethen tage darnach. fol. 16 b.

* Wie. ** Conventus, congregatio. *** Gottesdienst mit Gesang halten.

¹ Es ist Graf Burkhard IV v. Hohenberg, der Sohn des Grafen Burkhard III v. Hohenberg und der Pfalzgräfin Mechthild von Tübingen, und Bruder Albrecht's, Ulrich's, Mechthild (Abtissin von Kloster Wald) und Gertrud (Königin Anna), Gemahlin des Grafen (nach-

herigen Kaisers) Rudolf von Habsburg. Seine Gemahlin Luitgard starb 1301, sein Sohn Otto aber 1299, und sein Bruder Ulrich schon vor 1288. Albrecht's und Burkhard's IV Nachkommen bildeten nun 2 Hauptlinien des Hohenbergischen Geschlechtes. Burkhard's Linie theilte sich mit seinen Söhnen, Otto und Burkhard, und ihren Nachkommen wieder in zwei Linien. Otto hatte von seiner Gemahlin Maria, aus dem reichen und mächtigen Dynastengeschlechte der v. Magenheim, ansehnliche Güter und Besitzungen erworben, die aber durch seine Söhne Burkhard und Rudolf größtentheils wieder verloren giengen. Auch die Markgrafen von Baden waren, jedoch nur kurze Zeit, im Besitze angekaufter Magenheimischer Güter. (Klunzinger Zg. IV, 131.) Die Herrschaft Magenheim verkaufte Burkhard im J. 1321 an seinen Schwiegervater Eberhard, den Erlauchten, von Wirtemberg. Vgl. v. Stillfried und Märcker, hohenzollerische Forschungen I, 101, 103, Sattler, V. d. S. W. II, 87 flg., Memminger, Bsch. v. D. A. Kottenburg p. 13 flg., Friedr. v. Laßberg in den Wirtemberg. Jahrb. 1836, II, 90. Klunzinger, Zg. I, 29 flg. — ² Güglingen im D. A. Brackenheim, an der Zaber, westlich von Frauenzimmern, im Anfange des 14ten Jahrhunderts noch eine Besitzung der Edlen v. Magenheim, von welchen es an die v. Reifen, von diesen an die Grafen v. Eberstein kam, bald aber an Wirtemberg. Klunzinger, Zg. III, 1 flg. — ³ Haberschlacht im D. A. Brackenheim, nördlich von Frauenzimmern am Heuchelberge, ebenfalls den Herren v. Magenheim gehörig, deren Dienst- oder Lehensleute die von Haberschlacht waren. Klunz. Zg. II, 103 flg. — ⁴ Magenheim, jetzt noch ein Schloß und Hof bei Eleebroun, südöstlich von Frauenzimmern, Stammhaus des edeln Geschlechtes v. Magenheim. Klunzinger, Zg. I, 21 flg. — ⁵ Die Oberamtsstadt Brackenheim, nordöstlich von Frauenzimmern, ebenfalls Besitzthum der v. Magenheim. Klunz., Zg. II, 7 flg. — ⁶ Schloß Stockberg auf der höchsten Spitze des Heuchelberges bei Stockheim, nördlich von Frauenzimmern. Im 13. Jahrh. kommen Edelleute v. Stockberg vor; im Anfange des 14. Jahrh. aber ist der Deutschorden im Besitze von Stockheim und Stockberg. Klunz. Zg. IV, 1 flg. — ⁷ Ramsbach bei Frauenzimmern, ausgegangen. Es sind in der Nähe noch Nieder- und Oberramsbach ganz abgegangen. Die v. Ramsbach scheinen beide besessen zu haben. Klunz., Zg. IV, 112, 127. Es ist also hier wie oben in der Urk. v. 6. Okt. 1246 schwer zu entscheiden, welches Ramsbach gemeint sey. Klunz. II, 124 flg., III, 248. — ⁸ Oberamtsstadt Besigheim.

1309. — 11. Apr. — Emericus, erwählter und confirmirter Bischof von Worms, incorporirt mit Zustimmung seines Dechanten und Kapitels und des Archidiacons Heinrich v. Daun, Propstis zu Wimpfen, dem Frauenkloster Zimmern, welchem das Patronatrecht der Pfarrkirche (St. Martin) daselbst gehörte, diese Kirche mit ihrem gesammten Einkommen, Rechten und Nutzen, vorbehaltlich der Congrua für den Pfarrvikar, welche bestimmt wird.

Emericus¹, dei et sedis apostolice gracia Wormaciensis electus et confirmatus, vniuersis presentem litteram inspecturis salutem in domino. Quoniam ea, que ad perpetuam ordinata sunt vtilitatem, condecet esse firma, litterarum solent indiciis eternari, ne processu temporis a memoria

per exortam obliuionis caliginem euanescant. Dilecte igitur filie N. abbatissa et conuentus monasterii in Zymmern, Cysterkiensis ordinis, nostre diocesis, nobis humiliter supplicarunt, vt inspecta ipsius monasterii necessitate vellemus ipsis liberaliter indulgere, quod decimas, proventus, et redditus ecclesie parochialis² in Zymmern, nostre diocesis, cuius jus patronatus ad idem monasterium pertinere dinoscitur, sibi retinere et in communes dominarum vsus de nostra permissione valeant commutare. Nos igitur earundem petitioni beniuolo fauore concurrentes, decani et capituli nostri, necnon archidiaconi loci, videlicet H. de Duna³, prepositi Winpinensis, consensu vnanimi accedente, abbatisse et conuentui monasterii predicti auctoritate presencium libere concedimus, permittimus, ac eciam indulgemus, vt vniversis ipsius ecclesie Zymbern, que ex morte Erkengeri sacerdotis iam vacat, decimas, primicias, proventus, redditus, census, cum omnibus attinenciis, quocumque nomine censeantur, sibi retineant, et cum omni iure et vtilitate in communes dominarum vsus commutent, prout eis videbitur expedire, dictam ecclesiam eis incorporantes, salua congrua perpetui vicarii porcione, ab abbatissa dicti loci de Zymmern presentandi et per archidiaconum ibidem instituendi, qui nobis et archidiacono predicto in spiritualibus et temporalibus obediat et ad iura de dicta ecclesia soluenda per omnia teneatur. Prebendam vero ibidem perpetuo vicario assignandam preuia ratione taxauimus, videlicet singulis annis triginta maltra trium frugum, siliginis, spelte et auene, et dimidiam carratam vini de decima, cum decima minuta infra septa ipsius ville Zymmern⁴, tum et plastrum feni, et tantundem straminis, cum remediis et oblacionibus vniuersis. Quocirca volumus et statuimus, vt sine diminucione qualibet pretaxata prebenda vicario perpetuo ibidem ab abbatissa et monialibus de Zymmern ministretur. Nos vero decanus totumque capitulum ecclesie Wormaciensis atque archidiaconus⁵ loci predicti, prepositus Winpinensis, considerata necessitate monasterii in Zymmern supradicti, consensum nostrum omnibus supradictis plene ac libere adhibemus. In euidentiam autem et robur sepedicto monasterio de Zymmern perpetuo valiturum, nos E. electus et confirmatus predictus presentes litteras sigillo nostro vna cum sigillis decani et capituli Wormaciensis, necnon et archidiaconi predictorum . . . abbatisse et conuentui de Zymmern damus communitas. Datum et actum anno domini M^o.CCC^o. nono, feria quinta post dominicam quasimodogeniti. Fol. 17 b.

¹ Bischof Eberwin (v. Cronenburg) in Worms war den 22. April 1308 gestorben. Da sich das Domkapitel in der Wahl seines Nachfolgers nicht einigen konnte, so übertrug nach Schannat (hist. episc. Wormat. I, 390) Pabst

Clemens V dem Erzbischofe Balduin von Trier die Administration des Bisthums Worms im Jahre 1309, bis endlich Emmerich v. Schöneck gewählt und 1310 vom Pabste bestätigt wurde. In obiger Urkunde v. 10. Apr. 1309 nennt sich Emmerich electus et confirmatus und muß also damals schon bestätigt gewesen seyn. Er starb am 10. Februar 1318. — ² Die Pfarrkirche St. Martin. — ³ Heinrich v. Daun war Propst an der Domkirche zu Worms und an dem Stifte zu Wimpfen (im Thale). Nach dem Tode Bischofs Emmerich wurde er 1318 zum Bischofe in Worms erwählt, starb aber schon im Anfange des Jahres 1319. Schann. hist. ep. Worm. I, 75, 392. — ⁴ d. h. mit dem Eterzehnten oder Gartenzehnten. — ⁵ Das Bisthum Worms war in vier Archidiaconate getheilt. Archidiacone waren die Pröpste vom Dom in Worms, v. St. Paul, Neuhausen und Wimpfen. Schann. hist. ep. Worm. I, 6.

1309. — 15. Aug. — R. Heinrich VII nimmt aus heiligem Eifer für den Orden der Cistercienser und auf inständiges Bitten seines Kanzlers, des Abts Heinrich v. Viller's, das Frauenkloster Zimmern in seinen und des Reiches besondern Schuß und befreit es von der bisherigen Verpflichtung zu Stellung von Frohndfuhren, es seye denn, daß solche durch seinen besondern, schriftlichen Befehl verlangt würden.

Nos Hainricus, dei gracia Romanorum rex semper augustus, ad vniuersorum sacri Romani imperii fidelium noticiam volumus preuenire, quod pie deuocionis zelo, quo sacrum ordinem Cisterciensium institutum diuinitus complectimur, ac instantiuis precibus honorabilis et religiosi viri, fratris Hainrici, abbatis Villeriensis*, dilecti cancellarii nostri, multipliciter inducti, deuotas et in Christo nobis karissimas abbatisam et conuentum sanctimonialium in Zymern, Wormaciensis diocesis, de ordine Cisterciensium predicto, vt auctori pacis famulari possint, sub opulente pacis commodo ac pro nostra salute redemptorem nostrum iugiter exorare delectentur, cum omnibus hominibus et bonis suis in nostrum et imperii protectionem recepimus specialem, vniuersis nostris officialibus et fidelibus firmiter inhibentes, ne dictis sororibus contra defensionis nostre tenorem aliquod grauamen vel impedimentum decetero inferant in suis hominibus, siue bonis, ac ex vberiori beneuolencia regali dictas sorores a prestacione curruum, qui nostris antecessoribus vel eorum aduocatis aut officialibus hactenus assignari consueuerant, de cetero liberas esse volumus penitus et exemptas, nisi currus aliqui per nostras regales litteras ab eisdem sororibus expresse et specialiter requirantur, presencium testimonio litterarum, nostre maiestatis sigilli robore signatarum. Datum in Hailprunne xviii^o. Kalendas Septembris, anno domini M^o. trecentesimo nono, regni vero nostri anno primo **

Fol. 3.

* Die Cistercienser Abtey Villers (Villare) in Brabant, vom h. Bernhart gestiftet.

** Böhmer regesta reg. atque imp. rom. p. 276. Kunzinger, 3g. III. 157.

1309. — 19. Nov. — Vidimus über 2 Bullen Alexander's IV s. oben p. 184.

1325. — 26. Aug. — Engelhard v. Heineberg, Canonicus der Domkirche zu Speier, Official des bischöflichen Hofgerichts und Professor des canonischen Rechtes, gibt eine Erklärung seiner Ansicht über die Rechttheit der Urkunde Erkingers v. Magenheim vom 6. Oktober 1246, insbesondere dessen Vorbehalt des Rechtes der Stifter und Schirmer für sich und seine Erben, welches zugleich eine Auslegung erhält.

Nouerint vniuersi presens scriptum inspecturi, et maxime quorum interest, quod ego Engelhardus de Heineberg, canonicus ecclesie Spirensis ac officialis curie ibidem jurisque canonici professor, sencio et dico, saluo semper iudicio meliori, quod litteram infrascriptam, hanc ¹ tenorem videlicet continentem: In nomine patris et filii et spiritus sancti. Amen. Quoniam labilis est memoria hominum etc. vt supra ² — vidi ac diligentur perspexi, examinaui et studui, ac de ipsa sencio et dico, saluo tamen semper iudicio meliori, quod littera suprascripta non potest nec debet de jure de falso redargui, nec aliquo falsitatis titulo notari, cum debite sit et pie concepta, necnon sigillis autenticis sigillata, et dico, saluis semper priuilegiis a sede apostolica concessis predictis sanctimonialibus, predictum patronum nichil juris habere in predicto earum cenobio, nisi jus, quod patrono debetur ex fundacione, quod scilicet jus in tribus consistit, in honore sibi impendendo, scilicet processionis, et si ad inopiam vergeret, ab ecclesia uel a dictis sanctimonialibus sibi modeste debere succurri, necnon onus, videlicet defensionis, ad quod impendendum dictis sanctimonialibus cum effectu tenetur, prout in sacris canonibus est institutum. Sigillum curie Spirensis predictae in testimonium predictorum presentibus appendi fecimus, quo et vtinur ad presentes. Datum Spire, anno domini M^o.CCC^o.xxv^o., 2^a feria post festum sancti Bartholomaei apostoli*. Fol. 20 b.

* Bei den Urkunden des Klosters Rechenshofen befindet sich das Original vorstehender Erklärung. In demselben ist die Fundationsurkunde Erkingers vom 6. Oktober 1246 eingerückt. Die Abweichungen derselben von der Abschrift des Copialbuches sind oben schon bei dem Abdruck dieser p. 183 gegeben worden. An diesem Originale befindet sich ein rundes, gebrochenes Siegel in bräunlichem Wachs an einem Streifen, der von dem Pergament der Urkunde selbst bis auf Weniges abgeschnitten ist. Das Siegelbild zeigt einen auf einer Bank sitzenden Richter, in seinem Amtskleide, einem weiten Gewande und einer niedern, kleinen Kopfbedeckung, in der Rechten eine gleichstehende Wage haltend, die Linke auf die Brust gelegt. Auf der linken Seite

neben dem Richter ein sechsstraliger Stern. Umschrift: † SIGILLVM. IV-
DICVM. CVRIE. SPIRENSIS.

¹ hunc — ² Im Originale ist, wie schon bemerkt, die Fundationsurkunde vollständig eingerückt, und im Copialbuche folgt diese Erklärung gerade nach der Fundationsurkunde.

1400. — 6. Jul. — Die Aebte Gotfrid zu Schönau, Heinrich zu Maulbronn und Heinrich zu Herren-Alb entscheiden in Streitigkeiten zwischen den Klöstern Bebenhausen und Frauenzimmern wegen des Groß- und Kleinzehntens zu Zimmern, des Zehntens von den Aekern, welche in die Widum gehören, und von den Gütern, welche das Frauenkloster dort im Selbstbau hat.

Wir brüder Gotfrid, Abt zu Schonaw ¹, grawes ordens von Cytels in Wormser bistumb gelegen, vnd wir brüder Hainrich, abbt zu Mulbronnen, vnd wir brüder Hainrich, abbt zu Albe in Spirer bistumb, bekennen vnns öffentlich an disem brieffe also umb sölich zwayung, als sich verlouffen hat zwÿschen den gaisstlichen lüten, dem abbt und dem conuent des closters zu Bebenhusen vff ain sÿt, vnd der priorin vnd irm conuent des closters zu Frowen Cimmern* vff die andern sÿt, von des grossen vnd des klainen zehenden wegen in der marcke des Dorffs zu Frowenzimmern, den der obgenant abbt vnd conuent des closters von Bebenhusen bißher inne gehebt hat: des hon wir die obgenanten epte ir baider sache verhöret vnd och ir ansprach. vnd also sie vff baider sÿten der sache an vns sind gegangen also, das wir sie sölten richten mit ir baider wissen vnd willen, des haben wir also in denselben sachen gerett vnd gemacht, das der obgenant abbt vnd sin conuent des closters zu Bebenhusen haben vnd nemen söllen fürbaß ewiglich den halben tail des egenanten zehenden klaines vnd grosses, vnd darnach söllent die obgenanten frowen, die priorin und ir conuent des closters zu Frowenzimmern nemen vnd haben fürbaß ewiglich das ander halbtail ouch des grossen vnd des klainen zehenden. Vnd soll och der egenanten zwayer parthÿen dhaine me hon, dann die andern an den vorgenanten zehenden, vßgenommen die ecker, die in die wydem hörent, davon söllen die obgenanten frowen nemen den zehenden hyne alß bißher. Duch ist gerett, als die obgenanten frowen bißher haben gemaint, das sie nit zehenden sölten geben yeman von den güten, die sie selber mit ir aigen kosten buwen, do hon wir mit baiden parthÿen gerett, das sie das söllent lauffen bliben also sten, biß zu nesten vnserm gemain capitel, yeder parthÿen an irn rechten unschedlich, vnd was sie dann da von vettern vßbeschaiden vnd vnderwÿset werden, des söllen sie vff baide sÿt gefellig ² sin. Vnd söllent die nucze des egenanten zehenden, die hie

zwischen von des obgenanten closters von Frauenzimmern gütern, die sie selber buwen, fallent, legen hinder ain erbern man, der beiden parthyen gemain sy, vnd welcher parthy denn das rechte gefellet, die sol die nueze nemen, die in demselben jar gefallen sind. Wer es ouch, das die egenanten frowen nit ernstlich ir bestes tetten, das dise sache wurde vßgetragen, als da vor geschriben ist, so söllent die frucht den egneanten herren von Bebenhusen folgen als lang, biß es in mit recht benommen wirt. Vnd was kosten von baider parthyen wegen vff diß zwayung gegangen vnd gelet ist, do sol yt parthy irn kosten selber tragen. Vnd des vnd aller vorgeschriben ding zü vrkunde vnd ewiger gezügniß, so haben wir der obgenanten closter Schönawe, Mulbronn, vnd Albe epte vnser ingesigel wissenglich gehendet an disen brieff, der geben ward, do man zalt von Cristus geburt vierzehen hundert jar an dem nechsten zinstag nach sanct Vlrichs tag des hailigen bischofs. fol. 21.

¹ Das ehemalige Cistercienser Kloster Schönau im Odenwalde, eine Meile von Heidelberg, von Bischof Buggo (Burchard) von Worms 1142 gestiftet. Siehe über dasselbe Chronicon diplom. monast. Schönau in silva Odoniana ord. Cisterc. ed. Würdtwein. Dieser Gotfrid ist ein bis jetzt unbekannter Abt dieses Klosters. — ² Lies gefällig, folgsam. — * Zum erstenmal Frauenzimmern.

1428. — 11. Jun. — M. Hans von Bottwar und M. Heinrich Tegen von Stuttgart, Chorherren des Stifts Sindelfingen, und M. Hans Spenlin, Chorherr des Stifts zu Stuttgart, entscheiden zwischen dem Propst von Adelberg und den Frauen zu Frauenzimmern zu Recht, daß die von letzterem angesprochenen Güter, Gülten, Zinse dem Kloster Adelberg gehören sollen, wenn der Propst und Convent dieses Klosters innerhalb Monatsfrist, vom Tage des Urtheils an, einen feierlichen Eid ausschwören, daß nach ihrem Wissen diese Güter, Gülten und Zinse vor 40 Jahren, bisher, und noch heute des Klosters rechtes Eigen, und unter dem vor Jahren zwischen beiden Klöstern vorgenommenen Tausche nicht mitbegriffen gewesen seyen, widrigenfalls das Kloster Frauenzimmern in dem Besitze derselben ungehindert und unverkümmert zu verbleiben habe.

Wir hiernach geschriben mit namen maister Hans von Botbor ¹ ain leerer der hailigen göttlichen geschriffen, probst, maister Hainrich Tegen von Stütgartten leerer der hailgen gaislichen rechten, baide forherren des stiffz zü Sindelfingen ², vnd maister Hans Spenlin, ain leerer der bucherezeny ³, forherr des stiffz zü Stütgartten, tün zü wissend aller menglich und inbesunder, welchen den ze wissend nottürfftig würdet, mit vrkund diß vnser offenn spruchbrieffs, als der ersame gaislich, vnser herr, der probst vom Adelberg ⁴ vff ain, vnd die andechtigen, gaislichen frowen des closters zü Frauenzimmern

vff die ander syten, von ettwas spänn vnd zwayung wegen, so sie mit ainander gehabt haben, hinder vns vorgeantent alle dry willfürlich gangen vnd komen sin zum rechten, sie darumb ze entschaident, das wir also von baider parthyen wegen obgenanter vff den tag, als diser gegenwertig brieff geben ist, zum rechten gesehen sin nach rechz gestalt vnd ordnung. Vnd nach dem als wir ir beider klag, antwürt, vnd ander fürwendungen, so sie denn da für vns brachten, gar aigenlich verstanden vnd entpfangen haben, vnd och in dirre sach beschlussen nach begir vnd bett der selben verweser vff baide syten vnsern spruch darüber zum rechten ze gebend. so haben wir vns in derselben sach mit gemainem ratte veraint vnd zum rechten gesprochen in maß, als denne hernach geschriben stet. Mag vnser herr der probst vnd sin conuent gemainlich des closters zum Adelberg geschweren zü got vnd zü den hailigen, das in kunt vnd wissend sy, das die güt, gilt, vnd zins, darumb sie der obgeschriben frowen von Frowenzimmern pfleger mit recht angesprochen vnd ervordert haben, vor vierzig jaren vnd och bis her vnd ouch bis vff disen hüttigen tag des obgeschriben closters Adelberg ir recht aigen sy vnd och in dem wechsel, so die von Adelberg mit den von Frowenzimmern vor zyten gethon hond, nit begryffen sy, so sollen die herren von Adelberg die obgeschriben güt, gilt, vnd zins fürohin der obgeschriben frowen halb von Zimmern innehon, niessen, besetzen, vnd entsetzen, als ander ir aigen güt. Ist aber, das die obgeschriben herren von Adelberg den obgeschriben aide nit tünd, so sollen sie die obgeschriben frowen von Frowenzimmern an den selben güten, gilden, vnd zinsen ungeirret, ungesümet vnd unbekümert lassen, alles ungenerlich. Vnd soll der aide geschenchen in dem nechsten monet nach dato diß briefs. Vnd wann aber nün die vorgeantent herren probst vnd conuent vom Adelberg den selben aide inderthhalb dem vorgeschriebenen monet nach lut der selben vnserer sentenz oder vrtail nit geschworen haben, so sollen och die obgeschriben frowen von Frowenzimmern von rechz wegen nach lut vnd vffwysung vnser obgeschriben spruchs by den selben güten vnd zinsen fürbas verlyben vnd ir sach behabt haben wider die selben herren vom Adelberg vnd füro von in daran ungeirret beliben. Vnd herymb ze verkünd so hat vnser yeglicher besonder sin aigen insigel offentlich gethon hendken an disen offenn spruchbrieff, der geben ist an dem ailfften tag des monetz Juny nach Christz burt vierzehenhundert zwainzig vnd acht jar. fol. 26.

¹ Botwar im D. A. Marbach. — ² Ueber das Stift Sindelfingen zu Sindelfingen im D. A. Böblingen. (Chronicon Sindelfingense ed. C. F. Haug.)

Graf Eberhart im Bart gab seiner neugegründeten Universität Tübingen den größten Theil der Einkünfte des Stifts und verlegte dieses später nach Tübingen, und die theologischen Professoren daselbst waren Chorherren von Sindelfingen. Chron. Sindelf. p. 5 fl. S. auch Sattler Besch. d. S. Wirt II, 65. M. Heinrich Degen folgte als Propst dem M. Hans v. Botwar. — ³ Bucharznei = medicina rationalis et theoretica nach Scherz, wo Joh. Sperlin als Propst zu Stuttgart im J. 1432 angeführt wird. — ⁴ Der damalige Propst war (nach Sattler a. a. O. II, p. 252.) N. Getteler, von 1424 bis um das J. 1434.

1442. — 12. Sept. — Abt Dietrich und der Convent von Odenhe im verkaufen ihre Propstei Kirchbach (Kirpach), weil sie herabgekommen und ihnen zu entlegen war, mit Zustimmung des Bischofs Reinhart zu Speier an das Kloster Frauenzimmern, dessen Frauen von Zimmern nun nach Kirchbach überzusiedeln gedenken, um 2250 rhein. Goldgulden.

Wir Diethrich abbt vnd der ganz conuent gemainlich des closters Odenhain ¹, sant Benedictus ordens in Spirer Bistumb gelegen, bekennen vnd tûn kunt offembare mit disem brieff für vns vnd vnserer nachkomen, als vnser probstie zû Kirchbach ² vnd ir zûgehörde in vergangen jarn vnd zÿten etlicher maße zû abgang kommen ist, die zû widerbringen nach gestalt vnser closters, vnd nach dem sie vns entlegen ist, haben wir besorgt, das wir sie vbel wiederbringen möchten, vnd haben got zû lob vnd zû ern die selbe probstie mit ir zûgehörde gewant vnd zû kouffe geben, mit rate, wissen vnd willen vnserer gnedigen herren, herrn Reinharts bischoffs zû Spir ³, den ersamen vnd gaislichen, der priorin vnd conuent zû Zimern, sant Bernharts orden ⁴, die ir wesen vnd gaislichen statte gütwillig zû Zimern gehabt vnd gehalten haben, die nû meynen, den selben irn gaislichen state vnd wesen von dannen vnd vff die yez genant probstie zû keren, zû ziehen, vnd zû ewigen zÿten da zû hon vnd zû bliben, vnd das wir in hoffnung vnd ganzem getrüwen syen, das die vorgenant probstie mit aller gaislichkait vnd götlichem wesen nûn fürbasser von tag zû tag vnd ewiglich gemeret, vnd die zûgehörunge gebessert solle werden. Vnd ist solicher kouff omb zwaytusent vnd dritthalbhundert gütter, geber, Rinscher guldin beschehen, güt von gold vnd schwer gnüg an gewicht der vier kurfürsten münze am Rhyne und Spirer werunge ⁵, die man vns also bare vnd one alles lenger verziehen geben, bezalen vnd vfrichten sol vff sant Jörgen des hailigen ritters tage nest kompt, oder acht tag dauor vngenerlich, vnd vns die antwürten gen Spir oder Bruchsal in vnsern sichern gewalt, an der zwayer ende ains, welches wir wöllen, one allen vnsern kosten vnd schade, vnd das sol

nit irren vschit⁶, das jeman erdencken kan oder mag. Vnd wir Dietrich abbt vnd conuent obgenant gereden vnd versprechen ouch in krafft diß briefs für vns vnd vnser nachkomen, die vorgenanten priorin vnd conuent zü Zimmern disen kouffe zü fertigen vnd zü weren jar vnd tag, vnd fürbasser nach landes recht vnd gewonhait. Des zü vrfunde so hon ich Dietrich abbt obgenant der abbt^y insigel gehendct an disen brieff, vnd so haben wir das conuent obgenant vnser^s conuent^s insigel och gehendct an disen brieff, vns aller obgeschriben dinge zü besagen. Vnd wir Reinhart bischoff zü Spir obgenant bekennen, das sölicher kouff mit vnserm wissen, willen, vnnnd verhengcknuß geschehen ist, vnd geben och vnsern willen vnd verhengcknuße⁷ herz^u in krafft diß briefs. Vnd zü vrfunde haben wir vnser insigel ouch ton henden an disen brieff, der geben ist vff mittwoch nest nach vnser lieben frowen tag der geburte, in dem jare, als man zalt nach Cristus geburt vierzehen hundert vierzig und zway jare. fol. 1.

¹ S. Zeitschr. I, 483 flg. — ² Kirchbach, auch Kirpach, am Fuße des Strombergs, westlich von Dachsenbach, zu welchem es gehört, ist jetzt ein herrschaftlicher Maierhof, welcher zum Hofkammerlamte Freudenthal gehört. Das ehemalige Kloster (Propstey) wurde wahrscheinlich von Hermann II von Baden und dessen Gemahlin Jutha gestiftet, nach andern Nachrichten von den Pfalzgrafen v. Tübingen. Vergl. Klunzinger Gesch. des Zaberg. III, 161 flg. — ³ Reinhard v. Helmstädt, v. 22. Apr. 1440 bis 19. März 1456. Frey, Besch. d. bayr. Rheintr. II, 142. — ⁴ Die Cistercienser heißen nach dem h. Bernhard, dem Beförderer des Ordens durch Leben und Beispiel, dem Gründer vieler Klöster desselben, später auch Bernhardiner, die Cistercienserinnen, von dem h. Bernhard selbst oder seiner Schwester, der h. Humbelina, gestiftet, werden gewöhnlich Bernhardinerinnen genannt. — ⁵ Vergl. Zeitsch. II, 405. Der rhein. Goldgulden war damals werth 4¹/₄ fl. nach jezigem Geld. Die Kauffsumme machte also 9562 fl. 30 kr., eine Summe, welche den armen Klosterfrauen schwer fallen mußte. Um sie aufzubringen, waren sie genöthigt, bedeutende Waldungen und das Dorf Häsnerhaslach zu verkaufen. Zugleich vertauschten sie ihre Güter zu Zimmern gegen andere zu Pfaffenhofen, Botenheim, Ramspach u. s. w. S. hierüber die folgenden Urkunden und Klunzinger a. a. D. p. 163 flg. Dadurch wurde der Zerfall des Klosters vollends herbeigeführt. Vergl. auch die Einleitung. — ⁶ Vschit, utschit = etwas. — ⁷ Zustimmung.

1443. — 22. Nov. — Die Generalsynode zu Basel bestätigt dem Frauenkloster Kirchbach unten an dem Stromberge alle Freiheiten und Immunitäten, wie sie dem Kloster St. Marienthal von Päbsten, Königen, Fürsten und Andern ertheilt worden und von diesem auf das von ihm bezogene Kirchbach übergegangen sind.

Sacrosancta generalis synodus Basiliensis ¹ in spiritu sancto legitime congregata, vniuersalem ecclesiam representans, dilectis ecclesie filiabus

abbatisse et conuentui monasterii in Kirchbach *vnder dem Stromberg*², Cisterciensis ordinis, Spirensis diocesis, salutem et omnipotentis dei benedictionem. Cum a nobis petitur, quod iustum est et honestum, tam vigor equitatis quam ordo exigit rationis, vt id per sollicitudinem officii nostri ad debitum perducatur effectum, ea propter, dilecte ecclesie filie, vestris iustis postulacionibus grato concurrentes assensu, omnes libertates et immunitates a Romanis pontificibus vobis et in Kirchbach *vnder dem Stromberg*, Cisterciensis ordinis, Spirensis diocesis, ad quod dudum, vt asseritis, de monasterio Vallis sancte Marie dicti ordinis, Wormaciensis diocesis, ex certis legitimis causis canonicè translate fuistis, ac eidem Vallis sancte Marie monasteriis vestris concessas, necnon libertates et exemptiones secularium exactionum per priuilegia, a regibus et principibus ac aliis Christi fidelibus vobis racionabiliter concessa, sicut ea iuste et pacifice possidetis, vobis et eisdem monasteriis vestris per vos possidenda auctoritate vniuersalis ecclesie confirmamus et presentis scripti patrocinio comunimus. Nulli ergo omnino homini liceat hanc paginam nostre confirmacionis et comunicacionis infringere vel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare presumpserit, indignacionem omnipotentis dei se nouerit incursum. Datum Basilee x. Kal. Decembris, anno a natiuitate domini millesimo quadringentesimo quadragesimo 3^o. Fol. 28 b.

¹ Von 1431—1448. — ² Ein von Sternenfels bis in die Nähe von Bönningheim sich hinziehendes Hügelland.

1443. — 6. Dec. — Graf Ludwig v. Wirtemberg nimmt die Priorin und den Convent des Frauenklosters zu Zimmern im Zabergau, welche mit seinem Wissen, Rath und seiner Beihilfe das Kloster Kirchbach an sich gebracht und bezogen haben, auch hier in seinen Schutz und Schirm.

Wir Ludwig graue zu Wirtemberg ¹ ze bekennen vnd tün kunt offembar mit disem brieffe, als die ersamen, gaislichen frowen, die priorin vnd der conuent des frowen closters zu Zimern in dem Zabergôw gelegen, Spirer bistums, Kirchpach das closter mit aller zugehörung mit vnserm rate, gönnen vnd wissen, vnd durch vnser stür vnd hilff an sich gebracht vnd iren stat vnd wesen von Zimern geton vnd sich gen Kirchbach in das closter, das zu gotts dienst geschickter vnd wesentlicher ist, dann Zimern, gezogen hond, wann nun die selben frowen vnd das closter zu Zimern mit siner zugehörde vnd mit allem dem, das es hat vnd vberkompt, vns, vnsern erben vnd nachkomen, von Magenhain her ², als iren rechten stifttern vnd schirmern, gewant, hafft, vnd verbunden ist, so habent die obgenanten priorin vnd

conuent zů Kirchbach für sich vnd ir nachkomen vns, vnser erben vnd nachkomen vber das obgenant goczhuse vnd closter zů Kirchbach, vnd über alles, das zů dem closter Kirchpach gehört, lüt vnd güt, holcz, veld, wasser, winne vnd wayde, nichtzit vshgenommen, gleich als über das goczhuse Zimmern, zů rechten stifftern vnd schirmern genommen, als auch das sin sol. Vnd darumb so gereden vnd versprechen wir die obgenanten closterfrowen zů Kirchbach vnd ire nachkomen für vns, vnser erben vnd nachkomen by den obgenanten clöstern Zimern vnd Kirchbach mit lütten, gütten, vnd aller zůgehörde, in massen vnd der yeglichs herkomen ist, beliben zů lassen, vnd sie vnd das ir getrüwlich zů schirmen vnd zů hanthaben, als andere vnser clöster, darüber wir kastvogt ³ sind, alles one geuerde. Doch vshgenommen das vogtrecht, das sie vns bissher gegeben hond, das ist ain farchuol vogthöwes, vierzehen malter haberns, Güglinger ⁴ meß, item sibem pfund heller, item vnd sechs vnd zwainczig erndhünre, das alles sie vnd ir nachkomen vns, vnsern erben vnd nachkomen, nün fürbafhin jerlichen geben vnd ainem yeglichem vnserm amptman zů Güglingen antwürttten söllen, one vnsern schaden, als das auch bissher also gekomen ist. Die obgenant priorin vnd der conuent zů Kirchbach vnd ir nachkomen söllent auch behainen andern schirm süchen, nemmen, gewinnen, noch vberkomen, dann vns, vnser erben vnd nachkomen. Wa sie aber des nit tettet vnd iren stat wandeltent, so ist vnd sol sin das vrogenant goczhuse zů Kirchbach mit aller siner zůgehörde, lüt vnd güt, vnd was sie vnd das goczhuse bisbdann vberkoment, nichtzit vshgenommen, vns, vnsern erben vnd nachkomen ledeclichen vnd frýlich verfallen, damit zů laussend vnd zů tunde, was wir wöllen, one menglichs irrung, als dann das in den alten stift vnd schirmbrieffen von den Magenhain von des goczhuses Zimmern wegen auch also angesehen, gesezt vnd begriffen ist gewesen, geuerde vnd arglist herinngang vshgenommen. Vnd des alles zů warem vrkünde hon wir vnser aigen insigele offentlich geton hendken an disen brieff, der geben ist an sant Niclaus tag, des hailigen bischoffs, nach Cristi gepurt, als man zalt vierzehen hundert vierzig vnd drü jare. fol. 2.

¹ Ludwig I (III) und Ulrich V Söhne Eberhard's IV und der G. Henriette v. Mömpelgard, theilten das Land so, daß jener den Uraacher, dieser den Stuttgarter oder Neuffener Theil bekam. Ludwig hatte seinen Sitz zu Urach, und starb den 24. Sept. 1450. — ² Zimmern war mit dem größern Theile der Magenheimischen Besitzungen an Württemberg gekommen. — ³ Hier Schuß- und Schirmherr. — ⁴ Güglingen im Zabergäu, ganz nahe bei Frauenzimmern.

1443. — 6. Dec. — Priorin und Convent des Frauentlosters Kirchbach geben im Tausche an den Grafen Ludwig v. Württemberg 40 M. Wiesen und eine Kelter zu Pfaffenhofen, einen Hof zu Zimmern, bestehend in Haus, Hof, Hofraithe, Scheuer, Baumgarten und 223 M. Ackers, ebendasselbst 15 M. Wiesen, eine Kelter, einen Wald, etwa 145 M., und eine Mühle auf der Zaber sammt 4 M. Wiesen, Garten und Hofraithe, und 15 M. Wiesen zu Stockheim, gegen die drei Kirchen zu Pfaffenhofen, Botenheim und Ramsbach, mit Rechten, Gülten, Nutzen und Zugehör, mit Ausnahme des Patronatrechtes, welches sich und seinen Erben Graf Ludwig vorbehält, während die Frauen und die betreffenden Kirchengemeinden den Pfarrer zu präsentiren und zu unterhalten haben, ferner Steuer, Dienste und Vogtrecht zu Häfnerhaslach, und Steuer zu Kirchbach.

Wir Ludwig graue zu Württemberg re. und wir die priorin und der conuent des frowenlosters zu Kirchbach, Spierer bistümb, bekennen und tün kunt offenbar mit disem briefe für vns, vnser erben und nachkomen, das wir ainen wechsel mit ainander gethon haben mit disen nachgeschriben stucken und gütten inmassen, als hernach geschriben statt. Das ist also, das wir die priorin und der conuent zu Kirchbach dem egenanten vnsern gnedigen herren, hern Ludwigen, grauen zu Württemberg und sinen erben ergeben haben und ergeben inen ouch für vns und vnser nachkomen mit disem brieffe ain wÿsen, der ist by zwainzig und fünff morgen, gelegen vnder dem Meyshart, item ain wÿse, haisset die lang wÿse, der ist by syben morgen, und ain wÿse, haisset der vberschlag, der ist by acht morgen, alles vngenerlich, und vnser kelter zu Pfaffenhofen, item vnsern hofe zu Zimmern mit huse, hofe und hoffrayttin, schüren und bongarten, und hat in den dry zelgen by zweyhundert zwainzig und dry morgen ackers güter und böser, item by fünffzehen morgen wÿsen zu Zimmern, item by fünffzehen morgen wÿsen zu Stockhain in dem brieel, item vnser kelter zu Zimmern, und vnsern wald, des ist vff hundert und fünff und vierezig morgen, item vnser müle vff der Zabern, in die gehört vier morgen güter wÿsen, ain gart und ain hoffrayte, das alles und der yeglichs besünder mit allen und yeglichen rechten, nützen und zugehörden. Dawider so haben wir Ludwig graue zu Württemberg den vorgenanten gaislichen frowen, der priorin und dem conuent zu Kirchbach, und iren nachkomen ergeben und geben inen ouch für vns, vnser erben und nachkomen dise nachgeschriben dry kirchen, mit namen die kirchen zu Pfaffenhofen, die kirchen zu Botenheim¹ und die kirchen zu Ramsbach² mit allen iren rechten, gülten, nützen und zugehörden, nichs vßgenommen, dann allaine inspatronats, das ist die lichtung der kirchen also, das wir, vnser erben und nachkomen die obgenanten

dry kirchen zü lihen haben sollen, vnd nichts anders noch mer damit zü tunde hon, doch das wir vnser erben vnd nachkomen die selben kirchen alleweg vnd zü ainer yeglichen zyt, so der aine oder mer ledig werdent, lihen sollent ainem priester, für den die vorgeanten frowen vnd die armenlüte ³, in die kirchen gehörig, bittent vnd den sie vns dargebent, vnd sust niemand anders. Die vorgeanten frowen vnd ir nachkomen sollent ouch den pfarrern vnd priestern, die vff den vorgeanten dry kirchen siczen werdent, ir yeglichen ain güt corpus ⁴ geben, das sie daruff beliben vnd die armenlüte versehen mögent nach notturfft vnd billichen dingen, alles one geuerde. Wir haben inen ouch ergeben die stür, dienst und das vogtrecht, so wir gehapt haben zü Heffnerhaslach ⁵, des ist gewesen aylff pfunt zü stür, item haberns sechßthhalb malter vnd vff drissig vafnachthüner, vnd zü Kirchbach drü pfund heller stür. Und also gereden, geloben vnd versprechen wir Ludwig graue zü Wirtemberg für vns, vnser erben vnd nachkomen, vnd wir die priorin vnd der comment zü Kirchbach für vns vnd vnser nachkomen, disen wechsel inmassen, als vorgeschriben stett, war, stete, veste zü halten, vnd dawider nit zü sinde, zü süchen, noch zü tunde, noch das schaffen geton werden, weder mit gericht, gaislichem noch weltlichem, noch one gericht, noch in dehein wise, geuerde vnd arglist in allen vorgeschriben sachen ganz vßgenommen. Vnd des alles zü warem vrkunde haben wir Ludwig, graue zü Wirtemberg vnser ingesigel, vnd wir die priorin vnd der conuent vnserß goczhuses ingesigel offentlich gehendct, an disen brieffe, vnd wir haben bayder sht darzü gebetten den erwirdigen, gaislichen hern Reinharten, abbtin zü Bebenhusen ⁶, das er sin ingesigel zü gezügknüß der vorgeschriben dinge, doch im one schaden, ouch offentlich gehendct hat an disen brieffe, der geben ist an sant Nicolaus tag, des hailgen bischoffs tag, nach Cristi geburt, als man zalt vierczehenhundert vierzig vnd drü jare *. fol. 5. 6.

* S. Klunzinger, Zg. III 163 flg.

¹ Botenheim an der Zaber im D. N. Brackenheim. Das Kloster Lorsch ist schon im 8. und 9. Jahrh. hier begütert, am Ende des 13. das Geschlecht der v. Magenheim. Vergl. Klunz. Zg. II, 87 flg. — ² Vergl. oben Urk. v. 14. Juli 1307, Anm. 7. — ³ Leibeigene, Unterthanen. — ⁴ Competenz, Congrua. — ⁵ Häfnerhaslach, im D. N. Brackenheim, hat gute Häfenerde und deswegen schon frühe viele Häfner gehabt, und führt auch einen Hasen im Ortswappen. Es war auch eine Magenheimische Besizung, die später an das Stift Ddenheim, von diesem mit Kirchbach an Frauenzimmern kam. Klunz. Zg. III, 170 flg. — ⁶ Reinhard v. Höfingen schon 1432 Abt. Sattler B. d. S. W. II, 260.

1444. — 30. Dec. — Das obere Kapitel der Propstei Wimpfen im Thal entscheidet zwischen dem Kloster Kirchheim (—bach) am Stronberg und den Pfarr-Rektoren von Frauenzimmern einer, und des Klosters Unterthanan in diesem Dorfe und den dortigen Heiligenpflegern anderer Seits, wegen des Rechtes und der Besetzung der Messnerrey daselbst.

Nos Cūnradus de Menßheim archipresbiter et Johannes Lucze camerarius, ceterique fratres omnes et singuli capituli superioris prepositure vallis Wimpinensis, Wormaciensis diocesis, recognoscimus et ad noticiam vniuersorum peruenire volumus per presentes, quod honesta et religiosa domina priorissa totusque conuentus cenobii Kirchheim¹, infra montem Stronberg situm, rectores ecclesie ville Frowenzimmern parte ex vna discordiauerint et litigauerint cum suis subditis et specialiter cum procuratoribus sanctorum ecclesie predicte parte ex altera, et sano consilio et premeditato animo concorditer simul venerint ad honorabilem dominum nostrum officialem Wimpinensem ad expergendum² de iure et collacione edituatus officii, quis inter partes predictas, quomodo quis et qua forma et quibus personis deberent conferre. Honorabilis vero dominus officialis prenominatus partes predictas litteratorie nobis, capituli confratribus, ad informandas eas de iure et consuetudine transmisit, et hoc cum voluntate et consensu parcium vtrarumque predictarum. Nos igitur sacros canones inspicientes, necnon tenore statutorum provincialium et speciali consuetudine nostri capituli dicimus et canonice proferamus in hiis scriptis, quod rectores sepenominati et quilibet rector seu vicarius, vices rectoris gerens, habet de iure conferre officium edituatus, quia dominus ecclesie et subditorum in spiritualibus, tali tamen forma et modo, quod procuratores sanctorum, qui tunc sunt procuratores, nomine vniuersitatis sistant, exponant, seu preponant rectori seu vicario inuestito tres ydoneas et electas personas ad regendum iam dictum officium ecclesie predicte. De hiis quoque personis rector seu vicarius, vt predictum est, vnum recipiat et recipere tenetur gratanter, sine quacumque contradictione, ita tamen, quod persona, sic electa, tenetur de iure promittere fidele seruicium rectori seu vicario, quod bona sanctorum fideliter custodiat, prestito iuramento, si necesse fuerit et placuerit, quod oblaciones sacerdotum ne perdat, sanctis oleum et ceram non inuitiliter consumat sine omni fraude et dolo. Cetera vero ornamenta ad diuinum cultum pertinencia, puta calices et libros, vestimenta et pannos altarium custodiat, ne perdantur, quoniam, si ex negligencia editui perduntur, tenetur sanctis ad restitutionem, lumina vero incendat secundum institutiones procuratorum sanctorum sibi assignatas, et sic campanas pulsat suis horis secundum voluntatem plebanorum

et consuetudinem ville. Adicimus super omnia et pre omnibus sententia qua supra, quod ipsi et omnis rector seu vicarius quicumque secundum gesta sanctorum patrum ad diuini cultus augmentum, si quoquomodo potest, debet habere literatam personam. In suis eciam expensis cum omnibus fructibus, prouentibus, ad dictum officium pertinentibus, pleno ac ex integro, ita sane, quod rector seu vicarius quicumque talem cautionem procuratoribus sanctorum faciat secundum modum et formam ex toto, quemadmodum superius declaratum est, persone seculari facere. In cuius rei euidenciam sigillum nostri capituli est appensum. Anno domini millesimo quadringentesimo quadragesimo quarto, feria 3tia post Johannis ewangeliste. Fol. 22.

¹ Schr. f. für Kirchbach. — ² D. i. experiendum.

1445. — 18. Nov. — Graf Ludwig zu Wirtemberg urkundet, von Priorin und Convent des Frauenkloster Kirchbach das Dorf Häfnerhaslach erkauft zu haben, daß die Frauen aber in diesem Kaufe sich und ihren Nachkommen Kirche, Kirchensatz und Widem daselbst, und von jeder Hoffstatt allda drey Tagdienste vorbehalten hätten.

Wir Ludwig, graue zü Wirtemberg ic. bekennen vnd tün kunt offembar mit disem brieffe, als wir Heffnerhaslach das dorffe erkoufft haben vmb ¹ die ersamen gaislichen frowen, die priorin vnd den conuent des frowen closters zü Kirchbach, das die selben frowen in dem kouffe inen selbs vnd iren nachkomenvorbehalten vnd vßgedingt haben die kirchen, den kirchensacz, und die wydem zü Heffnerhaslach, vnd das inen ierlichen von yeder hoffstatt zü Heffnerhaslach dry tagdienste geschehen söllen, alles one geuerde. Vnd des zü vrkünde hon wir vnser aigen ingesigel offentlich gethon heucken an disen brieffe, der geben ist zü Brach ² an dornstag nach sant Dthmarstag, nach Christi geburt, als man zalt vierzehenhundert vierzig vnd fünff jare. Fol. 9.

¹ Bon. — ² S. Urk. v. 6. Dec. 1443. Ann. 1.

Dambacher.

Regesta des ehemaligen Hochstifts Basel.

Von 999 bis 1280.

Das badische Landesarchiv besitzt einen Theil der Urkunden des ehemaligen Domstiftes Basel, und daneben ein ausführliches Verzeichniß sämmtlicher hochstiftbaselscher Urkunden von 999 bis 1365

von dem gelehrten bischöflichen Archivar Maldoner, wie er dieselben in Ur- und Abschriften 1763 noch vorfand ¹. Unter dem handschriftlichen Nachlasse des sel. Archivraths Leichtlen aber, welcher ein Eigenthum der Universitäts-Bibliothek zu Freiburg geworden, befindet sich die von V. Herrgott benützte Abschrift des *codicis diplomatici msc. ecclesiae Basiliensis* ². Aus diesen drei Quellen nun sind die folgenden *Regesta* entnommen.

Maldoner enthält mehr als der Codex, und diesen hat Herrgott kaum zur Hälfte mitgetheilt, während viele der im Landesarchive vorhandenen stiftbaselschen Urkunden weder in dem einen noch andern enthalten sind; unsere Ausbente des Unge druckten und Ur schriftlichen war daher eine noch ziemlich reiche. Zur Ergänzung wurden sodann auch Schöpflin, Gerbert und Dhs benützt, wodurch sich denn eine Regesten-Sammlung ergab, welche die erste Grundlage zu einer künftigen vollständigen Arbeit bilden dürfte.

Die Originalien, den Codex und Maldoners Verzeichniß habe ich nur da angeführt, wo sich eine Urkunde noch als ungedruckt ergab; verglichen aber habe ich überall, wo mir's möglich gewesen, und die nur einigermaßen von Belang erfundenen Abweichungen sind in den Noten getreulich angegeben. Ebenso habe ich die noch an den

¹ Maldoner, welcher früher Registrator bei der vorderösterreichischen Regierung zu Freiburg gewesen, hatte auch von andern Archiven solche ausführliche regestenartige Verzeichnisse gefertigt, wovon wir eines über die Urkunden des Klosters St. Märgen, ein anderes über die des Stiftes Säckingen, und ein drittes über jene der Stadt Freiburg (welches ich aber näher nicht habe einsehen können) bekannt sind. Das stiftbaselsche verband er mit einer geschichtlichen Einleitung, mit Chronikauszügen, kurzen Nachrichten über die baselschen Gotteshäuser u. s. w. und überschrieb die ganze Arbeit: *Historia Basiliensis*, das ist Beschreibung von dem uralten Bisthum Basel, mit Beibringung einer reichen Folge der fürtrefflichsten Ur s chriften u. s. w. I und II Theil, 1763.

² Diese Copie ist überschrieben: „*Antiqua jura, privilegia, donationes, acquisitiones Episcopatus et Ecclesiae Basiliensis, quae diversis temporibus tam ab Imperatoribus, quam s. s. Pontificibus partim data, partim confirmata fuerunt, hic simul conscripta, et ex antiquo Codice membraneo msc. anno 1719 descripta, Viennae, ex relictis Monumentis Domini de Wessenberg, canon. cathedral. Ecclesiae Basiliensis, qui Friburgi Brisgoiae subitanea morte occubuit in natali Christi domini anno 1715 vel 16. Ipsum Autographum vero iterum restitutum est Ecclesiae Basiliensi, ac simile Exemplar Bibliothecae Caesariae illatum. Nota: Codicem ipsum membraneum seu Autographum circa finem seculi XIII, tempore Rudolphi I Rom. Reg. conscriptum esse jussu fratris Hartungi, capellani Henrici episcopi, variis in locis patet.*

Originalien vorhandenen Sigel in Kürze beschrieben, und die vorkommenden Vertlichkeiten möglichst zu erläutern gesucht.

999. König Rudolf III von Burgund schenkt dem Hochstifte wegen der Verdienste des Bischofs Adalbero, *abbaciam s. Marie et s. Germani, grandem vallem appellatam*¹, cum omnibus appendiciis. Datum Basilee. Schöpfl. Als. dipl. I, 142.

1000. Derselbe wiederholt diese Schenkung mit Zustimmung seiner Lehensmannen. Actum in Bruchsala. Daselbst, 144.

1004. Kaiser Heinrich II verleiht dem Hochstifte *saltum quendam iuxta Renum in comitatu Uttonis*². Actum Moguncie, datum kal. Julii. Herrg. I, 98.

1005. Derselbe begnadet den Propst zu Basel mit einem Prädium in Hasela et Zobellinkon³ im Breisgau. Datum Basilee, II id. Julii. Daselbst, 99.

1005. Derselbe schenkt dem Hochstifte ein Prädium in Ophinga im Breisgau. Datum Basilee. Daselbst, 102.

1008. Bircelo⁴ übergibt sein Kloster zu Sulzburg an das

¹ Münster in Granfelden, auch Granfeld im Münsterthal, Moutier Grandval, eine im 7ten Jahrhundert gestiftete Benediktiner-Abtei, später ein Chorherrenstift, welches 1535 nach Delsberg verlegt worden. Die früheren Urkunden dieses Gotteshauses von 770 (unächt), 850, 884 und 957 haben Schöpflin und Herrgott, letzterer in genauerem (mit den Abschriften Maldoner's übereinstimmendem) Abdrucke.

² In der Bestätigung dieser Vergabung durch Heinrich III von 1040 heißt es: in comitatu, qui pertinet ad locum Azich. Eine Urkunde von 1025 sagt: in pago *Suntgouw*, in comitatu Ottonis, welchen Grafen Schöpflin für obigen Uto hält.

³ Maldoner hat „Hasele“ und versteht darunter Haslach bei Freiburg; es könnte aber auch Hasel im Wiesenthal gemeint sein. Ein Zobellinicon finde ich im Breisgau nicht; wahrscheinlich sollte es ze Bellinkon (Bellingen) heißen.

⁴ Der Codex Basil. enthält 4 Urkunden über das Kloster Sulzburg, den Stiftungsbrief des Bircelo ohne Zeitbezeichnung, einen Schenkungsbrief Kaiser Otto's III, ebenfalls ohne Zeitangabe, ein Diplom Kaiser Heinrich's II von 1004, und ein zweites Document des Bircelo von 1008, wie sie Herrgott mittheilt. Die beiden erstern gibt Schöpflin, nach einer alten Abschrift, als eine Urkunde, mit dem Schlusse der ottonischen, wonach dieselbe in's Jahr 993 gehört. Die Codex-Abschrift schreibt Bircilo und Pircelo, dort ohne weitere Bezeichnung, hier aber mit dem Beisatz *comes nomine*;

Hochstift, von dem dasselbe mit einem Prädium in Piscosgingin et Sefelden begabet wird. Actum Basilee, scriptum V kal. Aprilis. Dasselbst, 102.

1008. Kaiser Heinrich II schenkt dem Hochstifte den bannum bestiarum im mittlern Breisgau (jetzt das Moos genannt ¹). Actum Treveris. Schöpfl. cod. bad. I, 13.

1028. Kaiser Konrad II verleiht dem Hochstifte die Nugnießung etlicher Silbergruben ² im breisgauischen Münsterthale. Datum in Pollingen. Herrg. I, 109.

1040. Kaiser Heinrich III bestätigt die von König Rudolf von Burgund an das Hochstift gemachte Schenkung des Münsters in Granfelden. Actum Ingelnheim, datum VII kal. Maii. Schöpfl. Als. dipl. I, 159.

1040. Derselbe bestätigt dem Hochstifte die Schenkung von

Schöpflin hat Birchtilo und Pirrtelo, Maldoner jedoch Pirrcelo und Dümge endlich Birchtelo, wie die im General-Landesarchiv vorhandene alte Abschrift der Urk. von 1008 den Namen wirklich enthält.

Da nun in den Originalien, welche diese Herausgeber vor sich gehabt, jenes comes hinter dem Namen des sulzbergischen Stifters nirgends vorkommt, und die Stellung: ego Pirrcelo comes *nomine* verdächtig lautet, so muß man annehmen, der Abschreiber des Codexes habe das comes hinein geflickt, wie er ja auch *fili* mei statt *fratris* mei schrieb. Der Stifter von Sulzberg war also kein Graf; die Ähnlichkeit seines Namens aber mußte seine Verwechslung mit dem breisgauischen Grafen Birthilo oder Birchtilo, in dessen Sprengel das neugestiftete Kloster lag, um so eher veranlassen, da er sich demselben als Wohlthäter erwies, indem Kaiser Otto III auf seine Bitte die Schenkung von 993 that.

Als der Stifter Pirrcelo im Jahre 1008 die Bewidmung des Klosters erneuerte und dasselbe dem Hochstifte Basel übergab, lebte Graf Birthilo wahrscheinlich nicht mehr, denn Adelbero verwaltete damals die obere Grafschaft des Breisgaues, zu welcher Sulzberg gehörte.

¹ Dieser Wildbann umfaßte das tiefe Wald- und Wiesenland zwischen Freiburg und dem Tuniberg bis hinab nach Bezingen. Wir lernen aus der Urkunde, daß die jetzige Freiburger Gemarkung damals noch größtentheils mit Gehölz bedeckt war, und das Wasser, welches sich im Gebirge hinter Ufhausen sammelt und unter dem Namen des „Mülbaches“ von Thiengen bis Gottenheim und dort in die Treisam läuft, die Bamlach hieß.

² Von den in dieser Urkunde genannten Vertlichkeiten finde ich Mosebere und Luxbere nicht; Luperheim-aha scheint das Thalwasser beim Hofe Limberg im unterm Münsterthale zu sein; Cropach ist der Weiler Kropbach hinter Staufen, und Steinenbronnen ein Hof der Krumlinden-Rotte im obern Münsterthal.

1004 über den Forst im Elsaß. Actum Ingelnheim, datum VII kal. Maii ¹. Dasselbst.

1041. Derselbe schenkt dem Hochstifte comitatum Augusta in pago *Ougestowe et Sisgowe* situm. Actum Spire. Herrg. I, 115.

1048. Derselbe bestätigt dem Hochstifte mehrere Güter im Elsaß, *Kraich*-, *Breis*- und *Sisgau* ². Actum in Argentina, datum kal. Julii. Dasselbst, 119.

1052. Derselbe übergibt dem hochstiftischen Diener *Richard* ein Prädium zu *Ensisheim*. Actum Soletrin, datum kal. Junii. Dasselbst, 123.

1054. Papsst Leo IX bestätigt dem Hochstifte den Besitz der Abtei *Granfelden* mit der Zelle *St. Ursiz*. Datum XI kal. Decembris, per manus Petri diaconi, bibliothecarii et cancellarii s. apostolice Sedis. *Maldoner*, 26.

1073. Kaiser *Heinrich IV* bestätigt dem Hochstift seine 1028 erhaltenen *Silbergruben* im *Breisgau*. Actum Auguste, datum XIII kal. Junii. Herrg. I, 124.

1080. Derselbe schenkt dem Hochstifte quendam comitatum nomine *Harichingen* in pago *Buhsgowe* ³ cum omnibus appenditiis. Actum Spire, VII id. Decembris. Dasselbst, 127.

1083. Bischof *Burghart* vertauscht an den Prior de *Grüningen* locum ad ecclesiam *Basiliensem* pertinentem *Cella* dictum in nigra silua, in pago *Brisgovve* situm, gegen ein predium in uilla *Biengen* et mansum unum in loco *Antpringen* etc. ⁴. Actum in *Rendelshusen*, ind. XI. *Neug. cod. Alem.* II, 33.

¹ Die in dieser Urkunde vorkommenden Ortsnamen lauten bei *Maldoner*: *Buohchheim*, *Rubunlevva*, *Muotheresheim*, *Ruodinesheim*, *Habuchinesheim*, *Blazheim*.

² Von den hier aufgeführten Namen schreibt *Maldoner* abweichend: *Creichgovve*, *Brisichgovve*, *Sisgovve* und *Pichtensole*.

³ *Herrgott* hat mit der *Coder*-Abschrift: in *Brihsowe*, *Maldoner* aber richtig: in *Buhsgouue*, mit der Anmerkung: *Herchingen* in der Grafschaft *Buchsgau*.

⁴ Das Original dieser Urkunde, welche *Dümge* (*reg. bad.* 22) anzuführen vergessen, ist im *General-Landesarchive* noch vorhanden, mit dem ziemlich wol erhaltenen Rundsiegel des Bischofs von braunem Wachs. Es stellt das Brustbild eines Geistlichen dar ohne Kopfbedeckung, in der Rechten den einfachen Krummstab, in der Linken, wie es scheint, ein Buch; die Umschrift lautet: *BVRCHARDVS. BASILIENSIS. EPISCOPVS*. Der neugartige Abdruck ist ganz getreu, bis auf die *ü* und den Namen *Antpringen*, den er *Ampringen* las; jenes ist aber der ältern Schreibweise (*Antparinga* 805) entsprechend.

1084. Kaiser Heinrich IV übergibt dem Hochstifte das Prädium Rappoldstein im oberen Elsaße. Actum Rome, in palacio nostro. Herrg. I, 128.

1095. Derselbe bewilliget dem Hochstifte den Besitz der Abtei Pfeffers in Curualia, in comitatu Odalrici comitis de Braganica¹. Actum Patavii, datum mense Maio. Daselbst, 130.

1103. Bischof Burghart erneuert die 1083 von ihm mit dem Beirath seiner Getreuen gethane Stiftung des Klosters St. Alban zu Basel. Actum Basilee, indict. xi. Schöpfl. cod. bad. I, 33.

1105. Burchardus, Basiliensis ecclesie d. g. episcopus, antiquam cum domino Hugone, Cluniacensis ecclesie abbate, retinens familiaritatem et amicitiam, unterwirft demselben, cum consilio et consensu tam cleri quam populi sui, das Gotteshaus St. Alban zu Basel, ad regendum et ordinandum sub regulari disciplina. Actum B. Cod. Basil. 49.

1114. Kaiser Heinrich V bestätigt dem Hochstifte die von seinem Vater bewerkstelligte Einverleibung der Abtei Pfäfers. Datum Basilee. Herrg. I, 133.

1125. Derselbe befreit die Abtei St. Blasien von den Bedrückungen des hochstift-baselschen Schirmvogts A. von Werzach. Datum Argentine, vi id. Januarii. Herrg. I, 139.

1131. K. Lothar bestätigt dem Hochstifte die von K. Konrad erhaltenen Silbergruben im Breisgau, in locis Moseberc, Luperheimaha, Croppah, Steinbrunnen, in valle Sulzperc, Baden et Luxperc. Actum Strazburg, datum viii kal. Julii. Cod. Basil. 185.

1135. Bischof Adalbero III verwandelt auf Bitte des Priesters Eppo, Pflegers der Behausung hinter der St. Leonhardskirche zu Basel, diese Kirche und Behausung, welche durch den Dompropst Ezzelin 1033 zu einer Pfarre erwachsen, mit Verwilligung des Kapitels und Stiftsvogtes, Graf Werner's von Hohenberg, in ein Kloster unter der Regel des heil. Augustin. Facta sunt hec a. d. incarn. MCXXXV, concurrente III, epacta XV, indict. XIII, regnante Lothario Romanor. Aug. eiusd. nominis III. Maldon. 33.

1139. Papst Innocenz II stellt auf Bitten des Bischofs Ortlieb, das Hochstift mit allen seinen im Breisgau erworbenen Besitzungen² unter den Schutz des heil. Stuhles. Datum Laterani, xviii kal. Maii. Herrg. I, 162.

¹ Maldoner hat richtig: de Braganica.

² Bei Maldoner heißen die Namen derselben: Suleeberch, Haltinchen, Hiestein, Wislath (nicht Winstat, wie Herrgott hat), Chilchouen, Stöfen,

1141. Spruchbrief R. Konrad's III in dem Schirmvogtei-Streite zwischen dem Hochstifte Basel und der Abtei St. Blasien. Datum Argentine, ind. iv. Herrg. I, 165 (richtiger bei Neugart, cod. Alem. II, 71).

1142. Papsst Innocenz II bestatiget dem Bischofe Ortlieb quartam partem decimarum, que ad ius Basiliensium episcoporum pertinet, von dessen Verwesern partim venditam, partim in beneficium deditam atque nunc per dei gratiam recuperatam, und gebietet apostolica auctoritate, ne easdem decimas in beneficium dare vel aliquo alio modo alienare liceat, sed integre et absque diminutione conserventur etc.; schafft die mißbrauchliche Uebung ab, qua episcopi tribus annis continuis ex toto carere decimis et in quarto anno eas in integrum accipere consueverunt, quoniam tam ipsis episcopis, quam quibusdam ecclesiis sepius gravis et dampnosa sit, und befiehlt, ut singulis annis in singulis ecclesiis quarta pars decimarum in frumento et vino et ceteris terre fructibus recipiatur. Datum Laterani per manum Gerardi, s. r. eccl. presb. cardinal. ac bibliothecari, ii kal. Aprilis. Cod. Basil. 1.

1146. Papsst Eugen III nimmt das Hochstift in den Schutz des heiligen Stuhles, statuens, ut quascunque possessiones, quecunque bona eadem ecclesia in presentiarum iuste et canonice possidet aut in futurum rationabilibus modis poterit adipisci, firma eidem et illibata permaneant, in quibus hec propriis exprimenda vocabulis: ius monete in ciuitate Basilea et in toto episcopatu, sicut ipsa ecclesia ab inicio sue foundationis donacione regum et imperatorum hactenus obtinuisse dinoscitur; quartam partem decimarum episcopatus iuxta canonicam sanctionem, que prius inbeneficiata et a laicis occupata erat; villam Brisachum, que in proprietate Basiliensis ecclesie noviter adificata est, cum immunitate et omnibus pertinentiis suis; preposituram *Grandivallensis* ecclesie cum omnibus appenditiis suis; ecclesiam sancti *Imerii* cum appenditiis suis; abbatiam sancti *Gregorii* cum omnibus pertinentiis suis; preposituram sancti *Ursicini* et parochias eiusdem loci, tam in temporalibus quam in spiritualibus, cum omnibus pertinentiis suis; curtim de Scirenza et curtim do Loufen cum appendiciis suis. Datum Sutrii, id. Maii. Cod. Basil. 64.

1149. R. Konrad III bestatiget dem Bischofe Ortlieb die Besitzungen des Hochstiftes, specialiter et nominatim utrumque castrum

Amprinchen, Horistetten, Hofmeninchen, Merdinchen, Hopfinchen, Hunchilche, Chothenhem, Leheim, Zaringhen, Bicchinsol, Biscofinchen, Brisache, Hohstat, Husenberch, mons Hecharði, Acheim.

Waldecke ¹, antiquum videlicet et novum, cum omnibus pertinentiis eorum, que *Truduwinus* et *Henricus* eidem ecclesie contulerunt ac in proprium tradiderunt etc. Datum Ratisbone, kal. Junii. Cod. Basil. 20, Masco v. comment. 354.

1152. Verordnung K. Friderich's I über das Münzwesen zu Basel. Signum domini Friderici Romanorum regis invictissimi. Ego Hehicolfus Cancellarius vice Arnoldi, moguntinensis archiepiscopi et archicancellarii recognoui ². Herrg. I, 176.

1154. Bischof Ortlieb bestätigt die in seinem Sprengel gelegenen Besitzungen des Stiftes St. Alban zu Basel. Actum indicatione II. Schöpflin, Als. dipl. I, 241.

1157. Derselbe beurfundet, daß er controuersiam inter sanctimoniales de Sulzberg et presbyterum suum de Rimelingen ³ de decimis, varia habita rerum disceptatione, favente sibi venerabili

¹ Im Thale der kleinen Wiese bei Tegernau, vergl. I, 198. Die waldeckische Familie gehörte zum ältesten Dynasten-Adel des Breisgaves, die sehr begütert war. In der zweiten Hälfte des 11ten Jahrhunderts lebten die Gebrüder Leutfrid und Werner v. W. und der Sohn des ersteren, Walcho (Walicho, Walco) erwies sich als großen Wohlthäter des Stiftes St. Blasien, indem er 1113 demselben nicht allein ein Achtel des Thales Schönau, sondern sein sämmtliches Eigengut im Breisgau und in Schwaben vermachte (vergl. I, 199 und II, 194) und in den Orden trat. Diese bedeutende Schenkung läßt vermuthen, daß sein Sohn Gerung ebenfalls das härene Gewand angelegt (1130 wird unter den sankt-blassischen Mönchen ein Gerungus genannt, Herrg. cod. probat. I, 154) und mit ihm die eine Linie des Geschlechts erloschen. Denn schwerlich waren Trautwin und Heinrich von Waldeck, welche schon 1139 genannt werden (Dümge reg. bad. 41) Söhne desselben. Mit ersterem, dessen noch 1152 erwähnt wird (Schöpfl. cod. bad. I, 95), wäre aber auch die andere Linie ausgestorben, da von ihm an alle Spur der Familie verschwindet, und die Ueberlassung beider Stamburgen an das Hochstift Basel darauf hindeutet.

Wir hätten hier also wieder ein altes Dynasten-Geschlecht, welches, wie das benachbarte von Kaltbach, seine ganze Erbschaft an die Kirche vermachte und auf seinen Fortbestand in die Zukunft verzichtete. Diese Erscheinung läßt sich nur erklären durch den furchtbaren Parteikampf zwischen Welfen und Waiblingern, dessen zerrüttendes, alle Lebensfreude zerstörendes Gift damals auch in die hintersten Winkel des Schwarzwaldes drang.

² Diesen Schluß hat der baselsche Codex (daher auch Herrgott) nicht; Maldoner aber gibt ihn, ein Fingerzeig mehr, daß er die Originalurkunden vor sich gehabt.

³ Nicht wohl Rümningen (bei Lörrach), das alte Romaninchova von 764, welches sich in „Rümifen“ verwandelte, sondern eher Rimsingen (bei Breisach), da nach der Schrift des 13ten Jahrhunderts leicht das s für ein l gelesen werden konnte.

fratre suo Hermann o, constantiensi episcopo, in cuius diocesi eadem dinoscitur esse ecclesia, et aduocato Hessone *de Husenberg*¹ et Rudolfo s. Leonardi preposito, Hermann o *de Untkilcha*, Hermann o *de Kilchovin*, Cunrado capellano de *Swarzenberg*², preposito eiusdem loci, aliisque ecclesiasticis secularibusve personis, dahin geschlichtet habe, ut omnis decimatio agrorum suorum sanctimonialibus in prefata villa cedat, reliquis vero incolarum decimis presbytero assignatis, decime autem colentium ex adiacentibus villis communes sint utriusque partis. Facta hec sunt indict. VI, *Sigeboto* de Trüba, abbate prefati cenobii³, monachis suis etiam ibidem presidente. Cod. Basil. 186.

1160. R. Friderich I bestätigt dem Hochstifte die Einverleibung des Münsters in Granfelden und der Zelle St. Ursig durch weiland R. Rudolf von Burgund. Datum Papie, XVI kal. Maii. Herrg. I, 181.

1160. Bestätigung dieser Schenkung und Einverleibung durch den Gegen-Papst Victor IV. Datum Papie, VI (nach Maldoner XI) kal. Martii. Daselbst, 182.

116? R. Friderich I weist das Hochstift in den Besitz des Schlosses Rappoldstein nachträglich ein. Daselbst, 187.

1167. Papst Paschalis III bestätigt venerabili fratri Lodowico, Basiliensi episcopo, eiusque successoribus canonice substituendis, den wieder an sich gebrachten Viertelszehnten mit der Verordnung, daß derselbe ferner unveräußert bleiben und alljährlich bezogen werden soll. Datum Rome apud S. Petrum, per manum Johannis, s. r. eccl. presbyteri cardinal. et cancellarii, VIII id. Augusti, indict. XV. Cod. Basil. 2.

1169. Bischof Ludwig schenkt dem Hochstifte von seinem Hausgesinde die Gisela mit ihren Kindern, welche Schenkung sein Vetter,

¹ Von Husenberg. Dieses alte Dynastengeschlecht, welches vom Rheine über den Kaiserstuhl bis in die Thäler der Dreisam, des Neumagen und Sulzbaches begütert gewesen, zu dessen Gebiet namentlich auch Rimsingen gehörte, wonach einige Glieder genannt worden, besaß also die Schirmvogtei über das Gotteshaus Sulzberg, wie es die Vogtei über den stiftseinsiedelschen ehemaligen Reichshof Kiegel führte.

² Munkirch und Kirchhofen sind alte Pfarreien des mittleren Breisgauer; in jene war Freiburg, in diese Staufen anfänglich kirchhörig. Das Schloß Schwarzenberg bei Waldkirch im Elzthale war der Stammsitz der Dynasten seines Namens.

³ Da sich nirgends eine Spur findet, daß zu Sulzburg früher auch ein Mannskloster bestanden, so weiß ich nicht, wie diese Stelle hier in die Zeitbezeichnung kam.

Graf Hermann von Froburg, bestätigt. Testes: Henricus, Basiliensis prepositus, Johannes decanus, Hugo de Hasuvel, Basiliensis canonicus, Ditherus archidiaconus, Chunradus custos, Hartmannus canonicus, Hugo de Reno, Wernerus de Argentina, Chunradus d'Salon, Hugo de Vesuneca et multi alii ¹. Maldon. 42.

1177. R. Friderich I verkündet Wenero, Basiliensi advocato, et universis baronibus et ministerialibus ecclesie Basiliensis, den auf Begehren des Bischofs Hugo von den Reichsfürsten zu Gelnhausen über die baselschen Kastenvogteien *rc.* gefaßten Beschluß. Dhs I, 264.

118? Papst Lucius III befiehlt dem Bischofe zu Basel, daß in seinem Bistume ein Canonicus nur ein beneficium claustrale, daher nicht duas curias besitzen, sondern mit einer einzigen sich begnügen, auch keine, weil es Simonie sei, verkaufen solle. Datum Verone, III id. Marcii. Maldon. 43.

1184. Bischof Heinrich zu Basel stellet dem Stifte St. Alban die Pfarrkirche zu Büßisheim ² zurück und bestätigt dessen übrige Besitzungen. Actum indict. III. Schöpfl. Als. dipl. I, 280.

118? Der selbe übergibt dem Abte und Konvente zu Paris, auf dessen Bitte und mit Zustimmung des Propstes, Decans, Archidiacons und ganzen Kapitels der Kirche zu Basel, den dritten Theil des Waideplatzes Mettenowe ³, zum Dorfe Kembiz de claustrali beneficio gehörig, gegen einen Jahreszins von 10 Schillingen nebst einem Paar Schuhe (oder 12 Pfennige) für den Kemser Bannwarten. Testes: Conradus, decanus Basiliensis ecclesie, Thiedericus archidiaconus, Hartmannus cellerarius, Johannes camerarius, Hugo, Marchoardus, Gerardus, Hugo de Reno, Albertus pincerna, Wernherus dapifer, Thuringus marschallus. Maldon. 46.

1185. R. Heinrich VI empfängt vom Hochstifte Basel die

¹ Die baselsche Patrizier-Familie zu Rhein ist bekannt; aus dem Rittergeschlecht von Straßburg war 1273 ein W. Bürgermeister zu Basel (Dhs I, 384); de Salon und de Hasuvel finde ich nicht; ein Heinrich von Beseneck kommt noch 1222 zu Basel vor (Schöpfl. Als. dipl. I, 349).

² Vielleicht das Buozinesheim von 708 (Schöpfl. Als. dipl. I, 28), siche aber das alte Pfarrdorf Biesheim bei Rufach, welches 1147 Buozensheim und später Büssisheim geheissen.

³ Die Cistercienser Abtei Pairis oder Peris lag im Thale von Orbei, colmarischen Bezirks; die Mättenau aber war wol der Inbegriff der jetzigen Belz-, Breg-, Wasen-, Kirch- und Gottesmatten am Rhein bei Grosskems.

Hälfte des Hofgutes und Berges Dreifach zu Lehen. Actum Basilee, mense Julio. Herrg. I, 195.

1190. H(einricus) dei gratia Basiliensis ecclesie prepositus, C. decanus et uniuersum capitulum, notum esse volumus. Cum ex antiqua imperatorum et principum institutione sancitum sit, quod omnia *claustralia beneficia*¹ nostra et ea, que ad indumentorum nostrorum ordinata sunt proprietatem, sine omnium aduocatorum patronatu et infestatione, libere et sine ulla contradictione debemus possidere. Si autem in hiis aliqua nos malefactorum contigerit improbitate molestari, domini episcopi et summi ecclesie civitatisque nostre aduocati tuitione ab eorum iniuria debemus defensari. Verum contra huius institutionis sanctionem quidam comites et milites iustitie obuiantes et in propria presumentes potentia, quandoque caput erexerunt sese beneficiorum nostrorum claustralium aduocatos affirmantes. Inter quos comes Hermannus de Froburch beneficium domini Dietherici archidiaconi nostri in villa *Bartenheim* inuasit et aduocatie sue asscripsit eique multas irrogauit iniurias. Quod cum ipse ulterius sustinere non potuisset, in presentia domini imperatoris querimoniam deposuit; super hac igitur controuersia imperator sententiam postulauit et communi totius curie et principum assensu decretum est, quodsi dominus Dietherus libertatem ecclesie sue testibus idoneis posset comprobare, ab omni aduocatorum iniuria liber deberet permanere. Que omnia secundum iusticiam terminata sunt et banno imperatorie maiestatis confirmata anno dominice incarnationis MCLXX.

Similiter dominus C. decanus in ciuitate P a p i a, apud ecclesiam S. Saluatoris, in presentia domini imperatoris libertatem et confirmationem obtinuit beneficii sui in V o l k o l d e s b e r g, presente episcopo O r t l i e b o et innumeris principibus.

Euoluto postmodum cuiusdam temporis spacio H a r t u n g u s miles nostre ciuitatis, nullam iusticie causam pretendens, propria inductus malicia beneficium nostrum *Watscara*² violenter occupauit et in do-

¹ Diese und die vorhergehende Urkunde erläutern Dasjenige weiter, was ich oben II, 86 über die feuda oder beneficia *claustralia* beigebracht. Man erfieht hier, welchen innern und äußern Mißbräuchen und Anmaßungen diese Pr ä b e n d e g ü t e r im Mittelalter unterlagen.

² Dieses Wort gehört in die Klasse von Schuppeße und Montag, indem es eine gewisse Gattung oder ein gewisses Maß von Bauland bezeichnet. Die Glossatoren und Etymologen sind aber über seine Abstammung und ursprüngliche Bedeutung eben so im Ungewissen, wie über Sch. und M. S a l t a u s, dasselbe inter *horribiliora* medii aevi vocabula zählend, erblickt

minorum suorum, Hugonis videl. de Reno et filiorum eius, potentia confidens nos omnino excluserat. Quod cum amplius nequaquam tolerare possemus, coram aduocato et marescalco domini regis in causam eum vocauimus, sed ipse sine aduocato eiusdem beneficii nobis respondere renuit; nos vero econtra allegauimus, quod sine aduocato nobis respondere teneretur, priorum causarum archidiaconi et decani seriem pretendentes. Aduocatus igitur super hoc sententiam quesuit, sed prudentiores et uniuersitas omnium in hoc conuenerunt, quodsi nos duobus vel tribus idoneis testibus causam domini archidiaconi terminatam esse probare possemus, simili iurisdictione causa inter nos et Hartungum decideretur.

Quod cum in presentia iudicis probauissemus, ipse libertatem nostram et beneficiorum nostrorum auctoritate domini regis, cuius uice in ciuitate nostra presidebat, confirmauit etc. Acta sunt hec anno dom. incarn. MCLXXX. Cod. Basil. 77.

1192. Bischof Rütold bestätigt die Rechte und Freiheiten des Stiftes St. Alban zu Basel. Actum anno imperii H. roman. imp. primo. Schöpfl. Als. dipl. I, 299.

1194. Derselbe schließt mit dem Abte von Murbach einen Vertrag über den Viertelszehnten. Actum anno pontificatus Celestini pape tercio. Daselbst, 301.

1195. Pappst Celestin III bestätigt dem baselschen Domcapitel curtes et predia fidelium oblatione eidem collata, necnon Kembiz, Wilare, Burron, Hunzebach, Rotenfluo, cum ecclesia Hagedal, Turlstorf, episcopales quoque decimas in villa Loufen, vineta in Sirenze, welche Güter es ex concessione L. episcopi et

darin die Stämme *wart* (area) und *schæren* (diuidere), daß also *Watschar* areae civium diuisae vel ordines distincti et per meton. *census* arearum wären. Oberlin aber macht sich hierüber lustig, und erklärt das Wort aus *wât* (vestis), wonach es *divisio panni ad vestiendos canonicos vel alios ecclesiasticos* oder die s. g. *Watspende* gewesen.

In den mir bekannten Stellen bezeichnet der Ausdruck theils ein Grundstück (portio agri), theils den Zins von einem solchen, selbst auch einen Hofstattzins. Gibt nun eine Urkunde von 1257 bei Grandidier die Erklärung: *vestitura, que vulgo dicitur watschar*, so wird nicht wol an *wadi* (vadium, pignus) oder an *wetten* (jungere) zu denken sein, wie Schmeller IV, 195 meint. Und da *schar* kaum auf einen andern Stamm, als *Scar* (secare, separare, diuidere, daher *scara*, diuisio) zurückzuführen, so dürfte die oberlinische Auslegung die richtige sein, wonach dann Güterstücke, deren Zins ursprünglich in Tuch- oder Kleiderwaare bestanden, *Watschar*=Güter oder in Kürze *Watschar* genannt worden.

predecessorum s. besaß; preterea beneficia claustralia Wile, Folcoltsperc, Kekingen, cum ecclesia Gnadoltsheim, Witenheim, welche ihm de assensu eiusdem episcopi zugetheilt worden. Datum Laterani, kal. Februarii ¹. Cod. Basil. 84.

119? Papsst Innocenz III ertheilt dem Bischofe Lütold das Privileg, ut nullus delegatus sedis apostolice vel delegati subdelegatus in personam suam interdicti vel excommunicationis sentenciam audeat promulgare sine ipsius sedis speciali mandato, excepto negocio ecclesie, quod venerabili fratri archiepiscopo Moguntinensi in partibus Alemanie commissum. Datum Lugduni, xvi kal. Julii ². Daselbst, 81.

1201. Papsst Innocenz III bestätigt die zwischen dem Bischofe von Basel und der Abtei zu Murbach wegen des Zehntviertels geschehene Vergleichung. Datum Lateran. ii id. (kal. Maldon.) Junii, pontificatus nostri anno quarto. Cod. Basil. 106.

1207. Bischof Lütold zu Basel und Abt Arnold zu Murbach vergleichen sich durch delegirte Richter neuerdings über das Zehntviertel. Zeugen: Bernardus abbas s. Gregorii, Gerungus abbas de Bemulre, de Basiliensi ecclesia Hartmannus decanus, Heinricus archidiaconus, Heinricus scolasticus, Conradus custos, Heinricus *capellanus domini Regis*, Heinricus camerarius, Heinricus prepositus, Geroldus decanus Lutembacensis, Cono prepositus s. Amerini, Heinricus plebanus de Richensheim, Bernerus plebanus de Sebewilre, Cono pleb. de Lutrebach, Alberus pleban. Rubiacensis, Johannes pleban. de Bercholz, Wernherus pleban. de Merkensheim, laici vero comes Rodulfus *de Thierstein*, Cuno *de Arburch*, Rodolfus Dives de Basilea, Heinricus pincerna, Conradus Camerarius, Wernherus Scularius, Hugo Monachus, Ruedingerus de Vholz, Burchardus scultetus de s. Amerino, Rodolfus Tuulin, Cuno de Schliengen, Burchardus de valle Masonis, Rodolfus de Egensheim et alii ³. Maldoner, 49.

1212. Derselbe beurfundet den Spruch des Herzogs von Zä-

¹ Von dieser Bulle habe ich das Original vor mir; es schließt mit: Pontificatus nostri anno quinto. Maldoner las unter den Ortsnamen Hekin-gezheim, es heißt aber deutlich Kekingen, wovon ich indessen keines finden kann, wie auch Burron, Rotenslue, Laufen und Gnadoltsheim nicht; Reus aber, Weiler, Hundsbach, Hagendal, Dirlisdorf, Sierenz, Folgensberg und Witenheim liegen sämmtlich im Bezirke Altkirch.

² Dieser Bulle erwähnt D. H. I, 275 und setzt sie in's Jahr 1200, da der Bischof damals das Kreuz angenommen, welches nöthig machte, seinen Bischofsitz vor päpstl. Eindringlingen zu sichern.

³ Nach dem Cod. Basil. 108 ist in dieser Urkunde auch jene von 1194 enthalten, und unter den Zeugen R. Tuulin als R. *Civilin* gegeben.

ringen in der Streitsache zwischen dem Abte zu Beinweiler und dem Grafen von Tierstein. Datum Basilee. Gerbert, hist. Silv. nigr. III, 121.

1213. Dekan und Kapitel des Hochstiftes beurkunden, quod Rudolfus de Ramspach mulierem quandam *Heilwigim* et filium s. *Heinricum* totamque prolem ex eis futuram pro remedio animarum s. Basiliensi ecclesie donavit titulo proprietatis perpetuo possidendam. Cod. Basil. 91.

1213. Bischof Lütold stellt eine Urkunde aus über 60 M. S. gemachter Schulden, wofür er den bischöflichen Kelch, Ring und Anderes versetzt hatte. Dchs I, 280.

1213. Derselbe beurkundet, quod decanus et capitulum Basiliensis ecclesie mit seiner Verwilligung militi Conrado de Eptingen feodum eiusdem eccl. in villa Dietincho n¹ sub hac forma concesserunt, et in salutem anime s. commisserunt: ipse iuravit, tactis sacros. reliquiis, quod quamdiu idem feodum esset in litigio, ad ipsum liberandum bona fide et totis viribus niteretur et annuatim ipsis confratribus 5 solidos pendente lite, ea vero sopita 20 s. eisdem persolueret, quamdiu viveret, ipso autem defuncto prenomiatum feodum ad ecclesiam s. libere devolvetur. Hiegegen habe ihm das Kapitel alle Hilfe und ecclesiasticam sepulturam, si contigerit ei in serujcio ecclesie s. viam uniuerse carnis ingredi. Cod. Basil. 92.

1217 (?). Bischof Heinrich gibt eine Urkunde über die Rechte des Reichsvogtes zu Basel. Dchs I, 290.

1218. K. Friderich II verleiht dem Bischofe H. und seinen Nachwesern das Ungeld (nach Maldoner den neuen Zoll) in der Stadt Basel. Datum apud Ulmam, pridie id. Septembris². Maldoner, 51.

1218. Derselbe bestätigt den Spruch des Erzbischofs von Trier über die Ratsbesetzung der Stadt Basel. Datum Ulme, id. Septembris. Herrg. I, 226.

1218. Derselbe bestätigt den Bischof H. in omni iure et honore siue consuetudine atque emmunitate, sicut olim extiterunt predecessores eius sub patre s. Heinrico imperatore, tam in civitate *Basilea*, quam in opido *Brisacensi*. Datum Ulme, id. Septembris. Gerbert, cod. ep. Rud. 220.

¹ Etwa Dürdingen bei Freiburg im Uechtland?

² Dieses ist die bei Dchs I, 294 besprochene Urkunde, die auch Böhmer, reg. imp. 93, nicht kennt.

1222. Bischof Heinrich befreit die St. Moriz-Kapelle zu Sigoltsheim a iurisdictione et ab omni seruiicio Basiliensi episcopo exhibendis. Schöpfl. Als. dipl. I, 349.

1223. Derselbe versetzt dem Domcapitel den Zoll von den durch die Stadt Basel gehenden Waaren. Actum iv non. Decembris. Dchs I, 297.

1225. O(tto) dei gracia *Meranie* dux berichtet dem Bischofe, daß er, nachdem derselbe quoddam beneficium Camerarie sibi vacans Petro dicto *Diviti* übertragen, während ex antiqua consuetudine ecclesie Basil. idem beneficium conferri non deberet, nisi ministeriali ipsius ecclesie, et pueri dicti Petri ad se spectare noscerentur, auf Bitten des Bischofs von Straßburg und des Abts von Murbach mediam partem puerorum dictorum ad favorem ipsorum dem Hochstift geschenkt habe. Datum apud Wormaciam, iv die Septembris, presentibus Arnolde de *Wolhusen*, Vlrico de *Schönneuels*¹, Dietmaro dapifero morbacensi et aliis quam pluribus. Cod. Bas. 90.

1225. Bischof Heinrich befreit das Kloster Bürgeln für den zum Bau der Rheinbrücke geleisteten Geldbeitrag, mit Verwilligung des Domcapitels, der Dienstmänner und Bürger zu Basel, von allem Zolle auf dieser Brücke. Dchs I, 299.

1226. Vlricus miles, filius Ortliebi de Thurego, cum *Agnese* vxore s. et *Vlrico* et *Heinrico* filiis s. et *Judenta* filia s. et vxore *FridERICI BOCHLINI*, übergibt dem Hochstifte homines suos, quos iure proprietatis in Basilea hactenus possidebat, videlicet Adelheidim, vxorem *Heinrici de Liestal*, et *Gütam* filiam, Vlricum fratrem et *Giselam* sororem eius cum duobus filiis, per manus *Arnoldi de Benkon*, ministerialis predicte ecclesie. Testes: *Hugo* aduocatus, R. frater suus, H. filius *Ortliebi*, *Wernerus Biber*, R. et H. fratres de *Chloton*, *Vlricus Schaffli*, *Bertholdus de porta*, *Walterus Meisa Gütegerat* et alii. Factum in *Turego*, vi non. Martii. Cod. Basil. 75.

1232. Beurtheilung des Grafen von Pfirt und seiner Anhänger wegen ihrer Mißhandlung des Bischofs Heinrich v. B. und seiner Begleiter zu Altkirch. Herrg. I, 241.

1232. Die Gräfin von Pfirt vermacht dem Hochstifte, zu ihrem und ihres Gemahles Seelenheil, den Zehnten und ein halbes Bauerngut in villa sancte Lukere. Daselbst, 243.

¹ *Wolhausen* im Argau, am Eingange des Entlebuch, hatte ehedem ein Freiherrn- und ein Rittergeschlecht seines Namens. Stumpf, Schw. Chr. II, 200. *Schönnefels*, welches die Eidgenossen 1386 eroberten, ist wol das heutige *Schönfels* (*Belleroche*) bei Freiburg im Nuchland.

1233. R. Heinrich VII bestätigt, daß in der Streitsache inter Hermannum marchionem de Baden et comitem Egenonem de Vrach super argenti fodinis et fossionibus montium per *Brigaviam*, Bischof H. von Basel, vor ihm und den Reichsfürsten, surgens e medio per sufficiens testimonium bewiesen habe, predictas argentifodinas et fossiones Basiliensi ecclesie de collationibus imperatorum ac regum pleno iure pertinere. Datum apud Frankenfurt, XIII kal. Februarii ¹. Cod. Basiliens. 97.

1233. Graf Ulrich von Pfirt vermachet dem Hochstifte etliche Güter zu Türlesdorf und Wolfsweiler ². Actum apud Megeningen, VIII kal. Februarii. Herrg. I, 244.

1233. Bischof Heinrich erhebt mit Rath und Zustimmung des Domcapitels die Kirche St. Peter in Basel zu einem Collegiatstift, und bestimmt, wie es in Erwählung der Domherren und auch sonst in geist- und weltlichen Dingen gehalten werden solle. Datum Basilee, XVIII kal. Septembris. Maldon. 59.

1234. R. Heinrich VII, attendens merita dilecti principis s. venerabilis *Basiliensis episcopi*, attendens nichilominus honorem et ius ecclesie et qualiter in fidei et constancie . . . sibi et progenitoribus s. semper adhesit ac astitit fideliter et devote, bestätigt demselben alle den Bischöfen und dem Hochstifte von Königen und Kaisern bisher ertheilten priuilegia, consuetudines et constitutiones. Datum apud Hagenöe, v non. Octobris. Cod. Basil. 190.

1234. Bertoldus, dominus Noui Castri, beurfundet, daß er die a venerabili domino Henrico d. g. Basiliensi episcopo zu Lehen tragende aduocaciam in burgo de Biello et a furno subtus *Liersie* usque *Büsingen* et villis interiacentibus, demselben für 52 M. S. verpfändet habe. Testes: Petrus abbas de superiori Insula, Sygmondus prepositus monasterii Grandis Vallis, nobilis vir Rodofus comes *Noui Castri*, Vlricus miles de Vlnens, Rodolfus miles de Hiegestorf, Girardus miles de Valle transuersa, Henricus miles de Thelsperc, Warnerus dapifer basiliensis, Henricus et Johannes milites de Biello, Jacobus miles de Muringen, Vlricus miles de Cerliaco et alii. Actum apud Biello ³. Maldoner, 60.

¹ In einer Urk. von 1234 bestätigt der König dem Grafen diese Silbergruben, nebst dem Wildbanne im Breisgau, wie er in einer 3ten vom gleichen Jahre demselben auch das Lehen der breisgauischen Flüsse verleiht. Schoepfl. cod. Bad. 189. Man ersieht hieraus, wie Heinrich VII das Haus Urach, dem Hause Baden gegenüber, begünstigte.

² Jetzt Dürlesdorf und Wolfsweiler in der Umgegend von Pfirt.

³ Busingen ist wol das heutige Bözingen (Boujean) bei Biel (Bienne)

1236. Bischof Heinrich bestätigt einen Richterspruch über den Kirchweg nach St. Martin zu Basel. Datum Basileae, pr. calend. Julii, ind. ix. Dchs I, 308.

1239. Der Propst Heinrich zu Basel verleiht denen von Buben-
dorf, ad petitionem nobilium dominorum *de Vrobure*, die Nutz-
nießung des Sälgeländes zu Bubendorf und Zehnten zu Brez-
weiler nebst dem Kirchensaxe daselbst. Actum Basilee, xvii kal.
Aprilis. Oberrhein. Zeitschr. III, 187.

1239. Willebvirgis, inferioris monasterii in *Hohenburch* humi-
lis abbatissa ¹, verkauft zum Nutzen ihres Gotteshauses, mit Rat und
Zustimmung des Convents, curtem in villa Arlesheim prope Basi-
leam cum omnibus pertinentiis, hominibus, terris etc. venerabili patri
ac domino Lutoldo, Basiliensi electo, immo Basiliensi ecclesie für
80 M. S. und unter dem Versprechen, diese Summe in restaurationem
predicte curtis et in utilitatem monasterii s. zu verwenden. Actum
apud inferius Monasterium, testes: Reinhardus Argentinensis ecclesie
prepositus, Arnoldus custos eiusdem ecclesie, Conradus de Entringen
et Conradus de Hegerloch, canonici Argentinenses, Otto, Henricus,
Druthwinus, prebendarii dicti monasterii et alii. Cod. Bas. 114.

1239. Bertold, Herr zu Neuenburg, beurfundet, daß er von
Bischof Lutold über die 52 M. S. aus dem Pfande der Rasten-
vogtei in burgo de Biello noch 8 M. erhalten habe. Testes: Sigi-
nandus prepositus monasterii Grandis Vallis, Rudolfus prepositus S.
Imerii, Burcardus capellanus, Conradus miles dictus Monacus, Henricus
dapifer *de Rinuelden* ², Conradus miles de Vffheim, Henricus miles

und Lierse das am rechten Seeufer gelegene Liegerz (Gleresse). Von den
Ortsnamen der Zeugen dieser Urkunde finde ich (außer Gränfelden, Neuen-
burg, Biel und Delsberg) nur Valtravers im Jura, Illens (Illingen)
oberhalb Freiburg, und Mörigen im Bern. Amt Nidau.

¹ Das Verzeichniß bei Silbermann (Beschreib. von Hohenburg oder
Obdillenberg, S. 58) nennt sie Walburgis und erwähnt dabei dieses Ver-
kaufes. Das Gotteshaus Nieder-Münster lag am Obdillenberg und hieß,
zum Unterscheide vom obern Kloster, auch das nidere Hohenburg.

² Hält man das Wappen der Truchsäße von Rheinfelden bei Stumpf
(Schw. Chr. II, 378) zusammen mit der Urkunde von 1128 bei Gerbert (S.
N. III, 62), worin ein Cuno *dapifer* de Rinfelden als Zeuge, und mit der
Urkunde Bertolds IV von Züringen aus dem J. 1185, worin ein Gerhar-
dus de Rinuelden unter den Ministerialen des Herzogs erscheint, so ergibt
sich, daß diese Familie ein Dienstmännsgeschlecht der alten Grafen von
Rheinfelden war, welches mit deren Erbe 1090 an das Haus Züringen
übergieng und das herzogliche Truchsenamt besaß, wie die Herren von Stau-
fen das herzogliche Marschallamt. Jener Kuno v. Rh. konnte der Vater

dictus Diues, Wernherus miles dapifer, Petrus Marscalcus, Henricus pincerna, Henricus magister coquine, Hermaunus de Nidowe, Petrus de Triburc, milites, Hermannus dicti domini Noui Castri filius. Datum Teilsperc. Maldoner, 61.

1239. Bischof EutoId schenkt dem Hochstifte per manum fratris sui domini Cunonis de Arburg, seinen Knecht Bertold Schög. Testes: M. prepositus s. Leonardi, Wernherus Schalaris, Rudolfus Diues, Vricus magister coquine, Heinrius et H. camerarii, Hugo de Vesenecke, Hugo Flecke, Henricus de Telsperge, Henricus de Rufach, Otto de Schestelant, Henricus thelonearius, Hugo de Gondelzdorf. Dasselbst, 62.

des Conradus de Rinvelt sein, dessen im Rotul. Sanpetr. bei Leichten (Züring. S. 72, 73, 74) als de domo, de clientibus ducis erwähnt ist, und welcher dort ausdrücklich der Bruder des obigen Gerhard genannt wird. Von diesem Brüderpaare an finde ich aber keinen ihres Geschlechtes mehr bis 1239 und 1240, wo in einer oben III, 188 abgedruckten Urk. H dapifer d. R. und einer bei Gerbert (III, 142) Henricus de Rinfelden dictus *Eselin*, oder bis 1263, wo in einer Urk. bei Herrgott (cod. prob. II, 382) Henricus dapifer de Rinvelden *miles* vorkommt, welches wol der nämliche ist, dessen Zeugenschaft eine Urk. von 1255 aus dem Archive des Deutschhauses Beuten aufführt, wie eine andere von 1416 ebendaher den „Henmann Truchsess, edelknecht, Schultheiß zu Rhinfelden“ nennt. Im gleichen Archive und bei Herrgott (II, 583, 698, 709) erscheinen dann noch ausserdem 1300 „Her Heinrich der Truchsesse v. R.“, 1333 „Her Wernher der Tr. v. R.“, 1358 „Wernher der alt Tr. v. R.“, 1356 „Werner Truchsesse, tumher ze Rhinfelden“, und 1363 „Hermannu Tr. von Rh. edelknächt.“ Das Geschlecht scheint also während der ersten Hälfte des 15ten Jahrhunderts in geringen Verhältnissen erloschen zu sein.

Von einiger Wichtigkeit für die Geschichte der Ministerialen überhaupt wäre hier die Erörterung der Frage, ob jener Henricus de Rinfelde, welcher in zwei Urk. 1144 und 1168 (bei Herrg. I, 172 und Verb. III, 99) unter den Dynasten vorkommt, und im Rot. Sanpetrin. Num. 130 als *nobilis vir* Henricus de Rinvelden erscheint, der truchsessischen Familie angehört oder nicht eher von der Burg Rheinsfelden im Zürichgau (am Einflusse der Glatt in den Rhein, wo noch ihre Ueberreste) sich herbenannt habe? Freilich gibt Stumpf (II, 129) diesem Adel auch das gräflich rheinsfeldische Wappen, doch — wie es scheint, nur aus Mangel eines andern, da die rheinsfeldische Familie sehr frühe ausgestorben sein muß. Gehörte dieser Heinrich den Truchsess an (und da Herzog Konrad einen Gütertausch mit dem Stifte St. Peter per manum desselben bewerkstelligen ließ, scheint es der Fall gewesen zu sein), so wäre anzunehmen, daß Ministerialen, welche durch die Gunst ihrer Herren zu besonderem Ansehen und Einflusse emporgerstigen, durch den Glanz dieser Ehre sich wol der Freiheit eines Dynasten gleichstellen mochten.

1241. Derselbe beurfundet, quod nobilis vir Burchardus dominus de Hasenburch (nimia compulsus paupertate, prout toti vicinie constat, et ipse coram multis est confessus — was er (der Bischof) dolens et non sine magno rubore et verecundia sage) castrum Hasenburch ¹, advocatiam s. Vrsicini cum appendiciis, curtem in Pheterhusen, cui appendet Schehteney, curtem Irmencourt, cui appendet Pirfontan, curtem Mornzera, curtem Curiedon, curtem Gondelsdorf, ad quam pertinet placitum generale, dictum *daz gros Dinch*, curtem s. Vrsicini, curtem Licoltingen, curtem Hasenburch, aduocatiam de Habhensheim, preterea homines residentes apud Turlestorf, ius episcopale in curte Gliers ² et quicquid ab ecclesia Basiliensi in feodo tenuit immediate siue ab eo infeodatum sit (die damit Infeudirten waren: Henricus de Slierbach, Rûdolfus camerarius dictus Diues, H. et P. fratres eius, Wernherus dapifer, Wernherus de Hadesstat et Conradus Gouthman frater eius, Waltherus de Turri, Waltherus de Selis, Rûdolfus dapifer *de Hasenburch*, Ludowicus de Bielna, J. et V. fratres eius, Albertus de Thasevenna, Richardus de Phirreto, filii Burchardi de Wilere, Hugo de Buches); preterea Waltherum *de Selis*, sorores suas et liberos eorundem, videlicet Rûdolfum dapiferum et alios, Henricum *de Wilere*, matrem et fratres eius et eorundem liberos, et omnes alios homines, utriusque sexus circa dictam *castrum* Hasenburch residentes ³ et alios ad ipsum iure proprietatis pertinentes ubicumque resideant (preter Henricum celerarium suum);

¹ Die Hasenburg lag bei Willisau im Luzernischen. Das dort einheimische alte Geschlecht waren Dynasten, deren eine sanktblas. Urk. von 1141 (bei Dümge, 43) erwähnt; ihr Stamm erlosch 1481. Neben denselben bestand eine gleichnamige Familie von Dienstmannen, welche die Truchsäße der Freiherren waren und 1624 ausstarben.

² Von den hier genannten Orten finde ich, außer St. Ursitz (S. Ursanne), Dürlisdorf und Habshheim, nur Pfetterhausen, ein Dorf im B. Altkirch, und Gliers, eine Burgruine bei Bruntrut (die Heimat des Sängers Wilhelm v. G's); Schehteney könnte Kästenholz (Châtenois) im Bezirke Belfort sein.

³ Maldoner nimmt an, daß nicht nur die Truchsäße v. G's, die von Selis (?) und von Weiler um die Burg gewohnt, sondern auch die Dienst- und Lehenleute von Schlierbach (im Luzernsch. A. Sursee), die Reich (das Basler Geschlecht?), die von Hadstatt (im Bez. Kolmar), die von Turm, von Biel, von Tavannes (Dachsfelden im Jura), von Pfirt und Buchs (bei Sursee). Wirklich gab es Schlösser, in deren Vorburgen 15 bis 20 und noch mehr schildbürtige Dienstmannsfamilien des Eigentums-herrn hausten, wie denn auf Hohenlupfen bei Stillingen im Vorhofe 24 edle Burgsäßen ihre Wohnung hatten. Urk. Lupfen.

molendinum et 2 *Schüposas*, decimam et omne patrimonium suum intra terminum, qui dicitur *Hag*, infeodatum sive non, et patrimonium s. in *Chalinis*, cui appendet ius patronatus ecclesie eiusdem ville, aduocatum et patrimonium in *Miseracho*¹, ihm (dem Bischofe) resigniert und übergeben habe perpetualiter possidenda, wogegen er demselben (von Hasenburg) unter Vermittelung des Domcapitels und der hochstiftischen Ministerialen, data sibi quadam pecunie quantitate, verspreche, ihm jährlich 20 Pfund Basler Münze und 52 Biernzel gereinigten Speltes zu verabreichen. Testes: Henricus prepositus, Wilhelmus decanus, Wernherus de Thierstein, Hugo cantor, Conradus camerarius, Henricus filius H. camerarii dicti Gurbelon, canonici basilienses; Hugo decanus s. Johannis, Henricus succustos, Henricus prebendarius, Henricus de Cripta (Petra?), Johannes de s. Cruce, Petrus Scalarius et Otto frater eius, Hugo Monachus, Albertus de Argentina, Conradus Vorgazen, Wernherus dapifer, Henricus pincerna, Petrus marschallus, Henricus magister coquine, Johannes zer Kindon, Petrus de Turri, milites, Nicolaus de Thidensheim, Johannes fililius villici, Rudolfus der brotmeister, Dietherus der Votelin (Wielin?)^b, H. de Gondelstorf, C. preco dictus Rifo (Rito?), ciues basiliensis et alii. Actum Basilee. Cod. Basil. 116.

1241. Derselbe schlichtet einen Streit zwischen dem Grafen Albrecht von Pfirt und der Aebtissin Mechtild zu Masmünster über Kastenvogtei, Bußen, Steuern und Nutzbarkeiten daselbst. Actum Basilee, in curia Wilhelmi ecclesie Basil. decani, 25 die Augusti. Maldoner, 64.

1245. Graf Ludewig von Froburg verzichtet gegen das Hochstift auf seine Ansprache an die Burg Birseck. Actum Basilee, in pomerio domini Wilhelmi, decani basiliensis, vii kal. Novembris. Herrg. I, 284.

1245. Derselbe bekennt, daß sein Sohn Hartmann sein väterliches Erbgut im Dorfe Arlosheim, mit Grund und Boden und allen Zubehörungen um eine gewisse Summe Geldes an den Bischof Lütold von B. verkauft habe. Actum Baselee, in pomerio dom. Wilhelmi, decani bas. xii kal. Novembris. Maldon. 65.

1247. Hugo cantor Basiliensis beurfundet, daß er, super controversia inter dominum Henricum prepositum Basiliensem et Vricum

¹ Chalinis (Maldoner hat Chalmis) könnte Schalunen sein, zwischen Burgdorf und Soloturn; Miserach (Misere) aber ligt im bernisch. Amte Bruntrut.

de Bûbendorf super decimis, pratis, terris, nemoribus et rebus aliis, que bone memorie Rvdolfus *de Bûbendorf* a dicto preposito tenere uidebatur, von beiden Theilen zum Schiedsrichter erwählt worden, und daß nach seinem Spruche dictus Vlricus resignauit omni iuri, quod in rebus dictis habebat uel habere uidebatur, quia per instrumentum super hoc confectum constitit euidenter, quod dictus Rvdolfus ipsas res non ut feodotarius, sed ut usufructuarius possidebat; daß aber der Propst H. versprochen habe, ipsum Vlricum in terris apud Bûbendorf, que *Selgelende* dicuntur, de quibus 25 solidos nomine census annuatim reddit, niemals zu beschweren (neque sumptibus propriis colendo, neque alii[s] concedendo) und demselben usufructum medietatis cuiusdam prati (ad ipsum per mortem dicti R. deuoluti), quoad uixerit, zu überlassen, wobei bestimmt worden, daß ius patronatus ecclesie de Brezwiler¹, decime et Selgelende und alles, was Ulrich von dem Propst unter irgendwelchem Titel besitze — nicht an dessen Erben, sondern an die Propstei zu Basel fallen soll. Actum Basilee in curia claustrali des Cantors, presentibus Wilhelmo decano, Wernhero de Tierstein, Vlrico cellerario, Johanne de Ratolstorf, canonicis Basiliensibus. Arch. Basel.

1248. Henricus maioris ecclesie Basiliensis prepositus beurfundet, daß er terram suam apud Bûbendorf vulgo *Selglende* dictam, que speciali iure ihm zugehöre, mit Zustimmung des Decans und Capitels sub eo iure et libertate, deren sie sich erfreuen, si ipsam colerent propriis sumptibus, Henrico *dem Lolingere* et Conrado fratri suo hereditario iure sub annuo censu 30 solidorum überlassen habe mit der Bestimmung, daß hec terra, sicut alie possessiones, welche von ihnen zu Erbrecht verlichen seien, in dicta villa det *val*, sed non *z'uart*, et nec ab eis, nec a successoribus eorundem diuidi debeat in plures partes, quam in quatuor. Actum Basilee, vii id. Februarii. Testes: Hugo cantor, Conradus camerarius, Johannes de Ratolstorf, canonici Basilienses, Henricus Subenstos, Henricus de Gundoltstorf, Conradus Schaltenbrant, Conradus der Schuphter, Petrus de Nu et alii². Eben-
dieselbst.

¹ Bûbendorf und Brezweil liegen in dem kleinen Thale des „Wasserfalles“ hinter Riestal.

² An der Urk. hängen 3 oblonge Sichel in rotem Wachs, das des Domcapitels (mit einer sitzenden Muttergottes und der Umschrift: SIGILLVM. SANCTE. MARIE. BASILIENSIS), das des Propsts (mit einem Priester vor dem Altare und der Umschr.: S HENRICI. BASILIENSIS PREPOSITI) und das der Prediger Mönche zu Basel (mit dem Bilde der Geißelung Christi und der Umschr.: S . . . ONIS. FRTRM. PREDICATOR . . .).

1248. Bischof Lütold bestätigt die Zunftordnung der Metzger zu Basel. D. h. S. I, 318.

1248. Der selbe bestätigt ebenso die Zunftordnung der Maurer und Zimmerleute zu Basel. Daselbst, 322.

1250. Bischof Berthold (von Pfirt), der Propst Heinrich, der Decan Wilerm und das Domcapitel zu B. verordnen, wegen Abgang der Geistlichen in dortigem Chor, et maxime ad altare b. v. *Marie*, duas prebendas duobus sacerdotibus, quorum utrique tantum, quantum alteri canonico, de communi debet de celerario ministrari; unter der Bedingniß, daß an diese Pfründen keine andern Leute sollen genommen werden, nisi in *sacerdotio constituti, homines integre fame, conuersationis honeste et de thoro legitimo*, et que aliunde habeant de patrimonio vel beneficiis, de quibus valeant honorifice conuersari; daß sie schwören, residentiam et diuinis prout frequentius interesse etc. Ad tam piam et salubrem ordinationem habe er (der Bischof) ecclesiam in Alinswiler, cum vacaverit, der Propst aber ecclesiam in Wolfswiler, iam vacantem, und das Capitel ecclesias Buron et Luchs Dorf¹, auf den Fall ihrer Erledigung, in subsidium dicte ordinationis gegeben. Actum Basilee, kal. Julii. Cod. Basil. 149.

1250. Der Rath von Zürich beurfundet, daz meister Nicolaus der Schriber des Tumpobstes von Basil, der phleger ist des Bischofs von Basil über sin bistum allekliche, vor ihm bekant habe, daß Ulrich, Heinrich vnd Niclas gebrüdere, die Richen, des gozhuses eigen sien von Basil, mit Cünrat ussermose, Burchart Abdorf vnd mit Heinrich Ingen von Boenstetten, die der vorgenanten nehesten müter lidmage waren, vnd recht vogtlute herrn Gotfriz von Hünaberg des ritters, was diese selber vor dem Rathe bekant hätten. Geben zie Zurich, an dem Samstag nach sante Bartholomeus tage. Eben daselbst, 72.

1250. Vniuersitas civium de Brisaco verspricht dem Bischofe Berthold, ihrem Herrn, indem sie bekennet, munitionem, quem inhabitarent cum pertinentiis suis ad ius et proprietatem *Basiliensis ecclesie* pertinere, daß sie, quodsi *Friedericum Romanor. imperatorem*, qui hactenus ab ipsa Basiliensi ecclesia dictam munitionem in feodum

¹ Alenswiler ist entweder Alensweil (Allenschwyl) am Hallweiller See, oder Allsweiler (Allschwyl) im baselschen Bez. Birsach. Wolfswiler könnte Wolfweil im soloturnisch. A. Ballstal oder Wolensweil im argauisch. B. Baden, und unter den verschiedenen Büren dieser Gegend das im soloturnisch. A. Dornach gemeint sein; Lustorf aber heißt ein Hof bei Düdingen im St. A. Freiburg.

habuisse dinoscitur, eatenus humiliari contingat, quod civitates eis coniurate recesserint ab eodem, quemcumque sibi dominum, preter illum eiusque filium Conradum Romanorum regem, eligentes, ex tunc ipsi reuerendo patri, Basiliensi episcopo suisque successoribus, tamquam *dominis* suis gehorchen werde¹. Datum mense Novembri, ind. IX. Cod. Basil. 73.

1250. Heinrichus prepositus, Wilhelmus decanus et capitulum ecclesie Basiliensis beurfunden, daß Hedewigis, que dicitur *Scriptrix*², cum filiabus s. Gluta et Ita domum suam prope capellam s. Vlrici Basilee sitam, welches sie vom Domcapitel für einen Jahreszins von 2 Schillingen iure hereditario besessen, an den Domkämmerer aufgegeben, sub tali forma, vt eam Johanni diacono, qui dictam domum ab ipsis emerat, concederet ect. Actum in choro Basiliensi, x kal. Junii. Arch. Basel.

1250. Priorissa et conuentus sororum sancte Marie in Adelnhusen apud Vriburch beurfunden, daß sie curiam in villa Tvingen, que quondam fuit *Otonis* Scolleti in Vriburch, titulo donationis von dessen Nachkommen perpetuo possidendam erhalten haben und von diesem Hofe jährlich 3 Pfd. 15 Schilling und 6 Pfngg. pro censu, ac 7 solidos briscowenses pro iure, quod ualgariter dicitur *wisunge*³,

¹ Diese Urkunde finde ich im Anhang zu Rosmanns Gesch. von Breis. gedruckt. Seit 1185 war Breisach ein hochstiftisches Lehen in der Hand der deutschen Könige; während der weiblingisch-welfischen Wirren von 1247 bis 1250 schwur die Stadt zum rheinischen Bündnisse, und nun hatte der Bischof dafür zu sorgen, daß sie ihm im Verlauf der Ereignisse nicht ab Handen komme, daher obiger Gelöbnißbrief. Nach dem Tode R. Königs IV huldigte die Stadt dem Bischofe wirklich, wogegen er ihre Freiheiten bestätigte, welche Bestätigung 1264 sein Nachweseer wiederholte. Als nun das Reich in Rudolf I wieder ein Haupt erhalten, ließ derselbe die Breisacher sich und dem Hochstifte als ihren veris dominis den Eid der Treue um so mehr verbrieften, als der neue König sein Freund nicht war. Auch diese Urf. steht bei Rosmannn, während er jene von 1255 und 1264 als nur noch vorhanden anführt.

² Deren Mann vielleicht Schreiber hieß, wonach sie „die Schreiberin“ genannt wurde.

³ Vergl. oben I, 473. Wisung und Wisat wird in den alten Urf. und Vocabularien mit visitatio, reuisorium, oblatio, xenium gegeben. Jenes ist die Handlung des Besuches (ital. visita) und dieses das damit verbundene Geschenk. Das Wort stammt von weisen, zeigen, sich zeigen, Jemanden besuchen (visere, visitare, monstrare), was mit dem sanskr. vi-d, dem goth. vit-an, lateinisch. vid-ere und althochd. wiz-an, wisan, wison, zusammenhängt, wovon wissen und weisen ausgehen. Daß Hörige bei gewis-

domino preposito Basiliensi uel eius nuncio zu entrichten schuldig seien, hoc addito, ut quecunque priorissa (zu Adelhausen) morte natali diem clauserit extremam, tantundem pro *honorario* ipsi domino preposito dare teneantur, sicut estimatio census sit supradicti. Actum feria tertia proxima post dominicam Esto mihi. Daselbst.

1251. Henricus prepositus maioris ecclesie Basiliensis, domini pape Capellanus, beurfundet, daß er, mit Beistimmung des Decans und Kapitels, bona quedam in villa Tüngen, in curiam s. ibidem spectantia sibique libere uacancia, que Rüdolfus Scultetus de Vri-burc bone memorie von ihm innegehabt, religiosis dominabus, Ite priorisse et conuentui in *Adelnhusin* jure hereditario gegen einen Jahreszins von 3 Pfd., 15 Schllg. und 6 Pfnng., tam ex *censu* quam ex *reuisoriis*, perpetuo possidenda übergeben habe, tali conditione, quod quodocunque priorissam decedere contigerit, ipsa, que ei successerit, bona ipsa a se (dem Propste) recipere et censum honorarium, qui vulgo dicitur *Erschazval* persoluere teneatur. Datum idibus Nouembris. Daselbst.

1251. Propst, Decan und Kapitel zu Basel übergeben zum besseren Nutzen ihrer Kirche, curiam s. in Chemz cum redditibus, decimis, possessionibus, hominibus, districtu et omni iure, titulo permutationis reuerendo etc. Bertholdo episcopo, et ipse versa vice dedit quartam decimationum in villis Gunderolsdorf, Bennendorf, Müspach et Büzracha. So vertauschen sie auch ius patronatus predicte ville Chemz (zur Hälfte) cum eodem pro iure patronatus ecclesie in Binningen ¹. Actum Basilee, iv non. Julii, ind. ix. Testes: magister Henricus, custos Solodorensis, magister Bertholdus, Arnoldus plebanus de Blozheim et alii. Cod. Basil. 89.

1255. Der Dechan von Basil, her Heim e von Hasenburg vnd her Gotfride von Eptingen, den man sprichet von Madel, ratlute vnd schidlute zwischen dem Bische von Basel und Jungherr Wolmar

sen hochzeitlichen Gelegenheiten sich ihrem Vogt-, Lehen- oder Leibherrn persönlich zeigten oder wisen, mit einem entsprechenden Geschenke, war eine uralte Übung deutscher Sitte und gieng rücksichtlich des Geschenkes allmählig in eine Schuldigkeit über, daher das *ius reuisorii* (Wisatrecht), welches die jährliche aus jener Sitte entsprungene in Naturalien (daher *porcus visitatorius*) geleistete, und später häufig in einen bestimmten Geldzins verwandelte Abgabe bedeutet.

¹ Die hier genannten Orte sind Bendorf und Großkems, beide im Bez. Altkirch; Binningen bei Basel und Gommersdorf im Bez. Beldorf (Kant. Dammkirch), welsch' letzteres vielleicht auch das Gundolsdorf von 1241 ist.

von Froburg, sezen fest, daß letzterer zu besserung ersterem schwören solle, von Olten, von Waldenburg vnd von allem güt, so er von dem Domstift habe, ihm zu rathen und zu helfen wider Männiglich, des Bischofs Leuten, in seiner oder seiner Kirche Noth, zu jeder Zeit freien Durchgang durch Olten zu gestatten, und weder diese Stadt, noch Waldenburg, noch anderes vom Hochstifte tragendes Gut demselben zu entfremden. Dis beschach ze Basel, an dem nechsten sunnentage nach vnsrer Frewen mes der iüngerer. Maldoner, 68.

1256. Bischof Berthold bestätigt die Rechte des Bistums, des Brodmeisters und der Brodbäcker zu Basel. Datum Basilee, III kal. Februarii. D h s I, 340.

1258. Derselbe verpfändet an den Herrn von Staufen für die Summe von 420 M. S. die Nutznießung von Gütern zu Bischofsingen und Kirchhofen. Actum in festo b. Martini episcopi¹. Neugart II, 227.

1260. Bischof Berthold gewährt, mit Beistimmung des Domkapitels und der hochstiftischen Dienstmänner, die Zunft der Schneider zu Basel. Actum XVIII kal. Decembris. D h s I, 350.

1260. Der Coadjutor Heinrich (von Wälsch-Neuenburg) gestattet, mit Beirath des Domcapitels, der hochstiftischen Dienstmänner und der Gemeinde zu Basel, den Gärtnern, Obstern und Menkellern² daselbst die Errichtung einer Zunft. Geben ze Basile. Daselbst, 351.

1262. R. Richard spricht dem Hochstifte den Berg Breisach und das Gregorienthal zu, und bestätigt den Baslern ihre Freiheiten. Datum Sletstat, anno regni eius VI. Herrg. I, 377.

1263. Bischof Heinrich überläßt dem Ritterhause zu Lütgern die Zehntquart daselbst. Actum Basilee, in crastino apost. Petri et Pauli. Daselbst, 380.

¹ Das Original dieser Urkunde, mit welchem der neugartische Abdruck bis auf die Wörter honore et honore — H. camerarii — de Jebinshein, genau übereinstimmt, ist im G. L. Archive vorhanden. Von den Sigeln hängen noch daran, außer Stücken des bischöflichen und kapitel'schen, das des Grafen Rudolf, wie es bei Herrg. geneal. I, tab. 18, num. II, abgebildet ist, und das des Herrn von Usenberg, ein mittleres Spizsigel in grünem Wachs mit dem usenbergischen Flügel auf einfachem Schilde und der Umschrift: S. . . . RYDO DE. VSENBERC.

² Wahrscheinlich von mango, also Mängel (Händler, Krämler), und nicht von (ge)mein und Keller, als wären es Krämler gewesen, welche in gemeinen Kellern ihre Ware feil geboten, wie es D h s erklärt.

1263. Abbatissa et conuentus de *Adelnhusen* beurfunden, quod frater Dietericus procurator s. in ihrem Namen empfangen habe und besitze bona, que habuerint a prepositura Basiliensi, a procuratore domini R(udolfi) *de Habspurch* Basiliensis prepositi, Burcardo notario, und daß sie im Falle seines Absterbens dieselben wieder neu empfangen und leisten wollen, quod de iure et consuetudine curie de T^vngen¹ fuerit faciendum. Datum in Vriburch, in festo b. Remigii. Archiv Basel.

1264. Conradus scultetus, consules et vniuersitas Burgensium de *Rinvelden* geben, nachdem reuerendissimus pater ac dominus Henricus d. g. Basiliensis episcopus, quemadmodum etiam felicis recordationis Bertholdus quondam divina clem. Basil. episcopus, sie im Namen des Hochstifts *in protectionem suam* spiritualem genommen, iuramento corporaliter prestito das Versprechen, ihm penitus sine fraude firmiter adherere et contra omnes assistere consiliis et auxiliis pro virium s. facultate, und sich nullius domini de mundo potestati vel defensionis aliqua ratione ohne dessen Wissen und Willen zu ergeben. Datum apud Rinvelden, viii id. Octobris. Cod. Bas. 93.

1264. Otto von Arguel resigniert dem Bischöfe Heinrich seine hochstiftischen Burglehen und empfängt andere dagegen. Actum Basilee, feria iv post fest. b. Nicolai. Herrg. I, 387.

1265. Graf Eberhard von Habsburg bestätigt dem Domcapitel eine Verzichtsurkunde über Güter zu Gundoltsweil und Ezweiler. Actum Basilee, in atrio iuxta maiorem ecclesie, crastina die post fest. b. Gregorii. Dasselbst, I, 389.

1265. Revers des Grafen von Froburg über seine hochstiftischen Lehen der Burgen zu Waldenburg und Diten. Actum Basilee, iii non. Novembris². Dasselbst, 391.

1266. Derselbe verkauft mit Bewilligung des Hochstifts dem Kloster Disberg seine Lehenhube zu Urnsdorf. Actum Olten, xv kal. Augusti. Dasselbst, 395.

1266. H(enricus) dei gratia Basiliensis episcopus thut fund,

¹ Tbingen im Breisgau. Der Propst Rudolf war der dritte Sohn Graf Rudolf des Verschwigenen von Habsburg-Laufenburg, und wurde in dem gleichen Jahre, da sein Vetter den Kaiserthron erhielt, Bischof zu Konstanz.

² Unter den Zeugen dieser Urk. führt Herrgott einen Konrad de Hochbere auf, in der Coder=Abschrift heißt er aber de Hechbere und bei Masdoner richtig *de Bechburc*.

daß er, cum *ductio fontis* super castrum penes ecclesiam maiorem non solum sibi et aliis honorandis personis ibidem residentibus, verum etiam ad habendam aquam mundam pro divinis officiis in eadem ecclesia peragendis utilis imo summe necessaria videretur, et aliunde expense non possent conquiri pro huiusmodi *ductione*, Decanus et Capitulum, onus propriis humeris assumendo, ne tam pium opus et honestum relinqui contingerit imperfectum, omnes redditus 2 annorum ad refectorium pertinentes, tam in vino, quam in frumento et censibus, pro 20 marcis argenti, convertendis in ductionem prehabitam, compararunt, de suo nichilominus in dicti fontis subsidium liberaliter conferendo, diesen Kauf bestätige und niemals dagegen zu handeln gelobe. Datum VIII id. Novembris. Arch. Basel.

1267. Derselbe übergibt seine Besitzungen in Arleshen, welche weiland Bischof Lütold käuflich an sich gebracht und dem Rudolf Reich in feodum Gardie des Schlosses Reichenstein übertragen, ebendenselben, seinem Sohne Hugo und dessen Nachkommen gleichfalls in feodum *gardie* seu *castellie* (Burghutleben). Datum non. Januarii. Maldon. 73.

1267. Frater Vlricus abbas et conuentus de *Wettingen* übertragen verkaufsweise, mit Verwilligung des Bischofs zu Konstanz und des Abts zu Salem, propter urgens debitum ihres Gotteshauses, aus Mangel anderer Mobilien oder Immobilien, curiam s. in Rieheim, quam a nobilibus dominis *de Vosenberc* titulo emptionis acquisierant, et omnes s. curias et possessiones in villis et bannis Rieheim, Hölstein, Inzelingen et Wile, cum hominibus, vineis, pratis, agris cultis et incultis, pascuis, piscinis, aquis aquarumve decursibus, nemoribus, molendinis, districtu, iurisdictione, bannis, honoribus, iuribus et libertatibus, prediis, seruitutibus rusticis et urbanis, redditibus et utilitatibus quibuslibet, in Theodericum Snewelinum de Vryburc, dictum *in dem Houe*, für 1000 M. S. iure proprietatis, excipientes et retinentes sibi ius patronatus in Rieheim et aduocatas ecclesiarum in Rieheim, Inzelingen, Holstein, Nortswauen, Creschen et montem *an dem Borne*, 4 homines Johannem Vorst, Henricum in der Gassun, Ruggos de Mulberc et Bertholdum molendinarium de Mulberc; item silvam *Buchalte*, pratum unum et 9 petias vinearum, quod vulgo dicitur Manwerch, petinentium ad *allodium* seu proprietatem de Rieheim cum possessionibus, quas dicti *Hohenstein* possidebant et ipsi messium ius anticipandi et premetendi in 31 iugeribus ad dotem ecclesie de Rieheim spectantibus; hoc nichilominus excepto, quod in homines et possessiones ecclesie s. Martini de Rieheim dictus Diethericus preter

*furtum et rapinam et vrvæueh nullam sibi iurisdictionem vendicabit*¹.
 Testes: Petrus archidiaconus et Heinricus scolasticus Basilienses, Arnoldus subcustos dictus de Balzheim, magister H. de Solodoro, Thomas de Ferreto, clerici; Heinricus diues, Heinricus Tærwil, Conradus Snewelin de Vriburc dictus in dem Houe, Johannes dictus Sweruelin, Heinricus de Lioltingen, Diethelmus Goeli de Baden, Johannes Rouber, Heinricus de Rauensberg quondam magister panis, cives Basilienses.
 Actum Basilee, VIII (Maldou. XIII) kal. Januarii. Cod. Bas. 145.

1268. Bischof Heinrich erlaubt, mit Beirath des Domcapitels, seiner Dienstmanne und der Gemeinde zu Basel, den Webern daselbst die Errichtung einer Zunft. Geben ze Basile an der mitwoch vor sant Bartholomeus tag. D h § I, 392.

1269. Die Gebrüder von Butenheim geben ihr Stammschloß Landsehre an Bischof Heinrich auf und empfangen es von ihm als hochstiftisches Lehen zurück. Gegeben ze Basel mornes nach s. Nicolaus tage². Schoepfl. Als. dipl. I, 465.

1270. Schiedspruch über die Irrungen zwischen Bischof Heinrich und Graf Ulrich von Pfirt wegen Ansprüchen zu Maßmünster etc. Dis beschah ze Basil an dem donrestage nach Johannes mess ze sunnegicht. Herrg. II, 423.

1270. Propst, Decan und Kapitel zu Basel verleihen der Irmentrud ein Haus in vico Cerdonum³, welches ihr verstorbenen Mann, Heinrich der Betminger, erbweise ingehabt, um einen Jahreszins unius ame rubei vini, auf ewig zu Lehen. Actum Basilee, feria secunda post octauam Petri et Pauli. Daselbst, 424.

1270. Diethericus miles dictus Snewelin de Vriburgo befennt, daß er, pensata comoditate et utilitate sua, per manum uxoris et puerorum s. de consensu domini s. C. comitis de Vriburgo, jene vom Gotteshause Wettingen in den Orten Niechen, Hölstein, Inzlingen und Weil erkauften Besitzungen mit allen Rechten und Zubehörten domino episcopo Basiliensi pro curiis et possessionibus in villis et bannis Kilchouen, Untchile et Biscouingen mit allen Zu-

¹ Die hier genannten Orte sind Niechen, Weil und Inzlingen bei Lörrach, Nordschwaben auf dem Dinkelberg, Maulburg und Hölstein im Wisenthal, und Gresgen im Gebirge.

² Bei Maldouer hat diese Urk. folgenden Schluß: Dis beschach an dem sunnentage vor sant Jacobes mess, do von gottes geburte waren etc.

³ Vicus bedeutet die Gegend einer Stadt, wo ein gewisses Gewerbe vorzüglich seinen Sitz hatte, wie die Weber, Gerber, Fischer. Hier ist also die Gerbergasse zu Basel gemeint.

gehörungen, exceptis vasallis et eorum Feodis et iuribus patronatus ecclesiarum dictarum curtium et quadam *decima* in Untchilch, vertauscht habe, adiectis sibi per episcopum in recompensationem uberiorum possessionum 128 m. a. Interfuerunt C. decanus, E. cantor, H. scolasticus, D. de Fine, L. de Rötelnheim, L. de Constancia, J. celerarius de Ratolsdorf, canonici Basilienses, H. C. et G. dicti monachi, P. et O. Schalarii, J. marschalcus, J. de Reno, H. Diues, H. iunior *de Tuselingen* scultetus de Vriburgo, senior *Snewelinus*¹, milites, et villicus curie Vntkile, J. monetarii, W. villici, H. dictus Tanz, C. Ludewici, J. der Brouthmeister, H. dictus Houwinstein, H. magister panis de *ulteriori Basilea* aliique. Actum et datum Basilee, die dominico post assumptionem b. Marie. Cod. Basil. 166.

1271. Graf Ulrich von Pfirt gibt seine Graffschaft an Bischof Heinrich auf und empfängt sie von demselben als hochstiftisches Lehen zurück. Actum Basilee xviii kal. Februarii. Herrg. 425.

1271. Bischof Heinrich versöhnt sich mit seinem Better Walther, dem herrn von Geroltzegge, um alle Ansprache an Geld und Gut, welches derselbe weiland dem Bischofe Bertold zum Nutzen des Hochstiftes verliehen hatte, und verspricht ihm, innerhalb gewisser Ziele 600 M. S. zu erlegen, wogegen Walther für sich und seine Erben „um das Haus Schwarzenberg und um St. Gregorien Thal“ verzichtet², auch von seinem Eigenthume im Dorfe zu Missenheim zwene höfe, so er von herrn Albrechte dem ritter von Lutenstein³ für 250 M. S. erworben, dem Hochstifte zu Lehen macht. Dis beschach ze Basil, in der drizehenden kalende des Meyen. Maldoner, 83.

1271. Graf Ulrich von Pfirt bekennt, daß er von Bischof Heinrich wegen der Herrschaft Pfirt 850 M. S. baar empfangen. Datum v kal. Decembris. Herrg. II, 431.

¹ Ein Henricus Tuscelinus (de Tousslingen, Thuselingen, Tüßlingen) von 1238, ein herr Dietrich Snewelin usserm hofe von 1272, und ein Heinrich der schultheiz von 1282 finden sich bei Schreiber, Freib Urk. I, 50, 71, 95.

² Schwarzenburg, validum olim prope abbatiam S. Gregorii (im elsäßischen Münsterthale) castrum, quod *Geroldsekius* dynasta (Walter I) anno 1261 cacumini montis *Schwarzenberg*, abbate Gregoriano, cujus mons erat, frustra obsistente, inædificavit (wahrscheinlich in Folge des zwischen seinem Sohne, dem Bischofe zu Straßburg und dieser Stadt ausgebrochenen Krieges). Schöpfl. Als. illustr. II, 266.

Wol Meissenheim in der Ortenau; einen Adel von Lutenstein finde ich nicht.

1271. Vogt und Schuldheiß zu Basel mit der Gemeinde und den hochstiftischen Dienstleuten übernehmen 104 M. S. am p f i r t i s c h e n Kauffschillinge. Dis beschach an dem samstage vor sânt Thomas mez. D h s I, 405.

1271. Bischof Heinrich bestätigt mit Beirath des Domkapitels, der Stiftsdienstmänner, des Raths und der Gemeinde zu Basel die unter seinem Vorweser errichtete Zunft der Maurer etc. Datum in festo b. Lucie virginis. D a s e l b s t, 405.

1272. Schuldheiß, Rath und Gemeinde ze Nuwenburg im Breisgau bekennen, daß sie „durch Schirm und Hilfe“ mit gemeinem Rath kommen seyen an Bischof Heinrich zu Basel und sein Gotteshaus bis ein Kaiser oder König erwählt und gekrönt werde, und erkennen ihm jährlich „zu Rechtigung“ in ihrer Stadt 40 M. S. und 2 M. S. von den Hofstätten, dem Schuldheißentum, dem Gerichte und Zolle zu; auch geloben sie, ihm, dem Hochstifte und dem Gidigen¹ ze Basel beholfen zu sein wider Männiglich, nach der Handveste und den Briefen, so ihnen der Bischof gegeben. Datum Nuwenburg, in crastino b. Benedicti abbatis. M a l d. 87.

1273. Urfunde Graf Rudolfs von Habsburg über die Schlichtung der zwischen seinem Oheim von Freiburg und dem Bischofe zu Basel herrschenden Mißhelligkeit. Datum in festo b. Mauritii. Herrg. II, 436.

1273. Robertus dux Burgundie beurfundet, daß er, cum Amaldricus dictus *Lathomus*, ciuis *Bisuntinus*, dilectus et fidelis suus, a quibusdam malefactoribus preter iusticiam vinculis mancipatus, postmodum autem, divina cooperante gratia, vinculorum ligamine exstiterit liberatus, in potestatem domini H(einrici) episcopi Basiliensis incidens ab eodem petiverit, sibi evasionis auxilium impertiri, zur Verhütung von Streitigkeiten zwischen ihm und dem Bischofe oder ihren beiderseitigen Angehörigen, per solempne scripturarum testimonium für sich und die Seinigen verspreche, dictum episcopum civesque civitatis Basiliensis et reliquos tam clericos quam laicos, et insuper sibi et suo episcopatu adherentes, wegen Amaldrichs Enthaltung nicht irgendwie zu irren oder zu schädigen. Datum die Martis ante festum apostolorum Symonis et Jude. D a s e l b s t, 437.

1273. Odo miseratione divina Bisuntinus archiepiscopus thut we-

¹ Auch Gedigen 1260, offenbar verdorben aus Gedinge, wie es 1268 bei D h s deutlich heißt; also Gericht, Stadtgericht.

gen des Amalrich, hominis ligii, das gleiche Gelöbniß gegen den Bischof und die Seinigen¹. Cod. Basil. 164.

1273. König Rudolf I bestätigt der Domkirche zu Basel alle ihre von früheren Kaisern und Königen erhaltenen Rechte. Datum Hagenoe, x kal. Januarii. Herrg. II, 440.

1274. Henricus scultetus, Consules et Vniuersitas civium de *Brisacho* beurfunden, ex certa scientia et unanimi consensu, daß sie und der Berg, welchen sie bewohnen, mit allen seinen Zugehörungen ad ius et proprietatem *ecclesie Basiliensis* libere pertinent und daher dem Bischofe nomine ipsius *ecclesie* fidelitatis iuramentum geleistet haben, promittentes, ipsi suisque successoribus, veris suis dominis, se tocius fidelitatis et devotionis constantia firmiter adhesuros et in omnibus parituros, et ad id se et successores suos presentibus astringentes, *omnibus libertatibus* sibi hactenus competentibus et a memorato domino suo priuilegiorum suorum munimine roboratis in omnibus et per omnia *sibi salvis*. Datum in vigilia nativitatis b. Johannis Baptiste. Cod. Basil. 163.

1275. Bernherus prepositus de Burrendrut et Johannes et Henricus, filii eius, geloben dem Bischofe zu Basel eidlich, quod ab hac hora in Burrendrut facient residentiam personalem, nec in alio loco cives, burgenses vel residentes esse, et quod res suas immobiles alienare non debent sine expresso consensu dicti episcopi vel successoris sui, wozu sie auch ihre Erben verbinden. Debent insuper locum Burrendrut mercaturis et aliis, quibus poterint, promovere; preterea, cum essent *homines proprii* Basiliensis *ecclesie*, promittunt eidem ac suis successoribus et *ecclesie* sue fideles esse, et fidelitatem servare in omnibus, quod si aliquam infidelitatem facto committerent, tunc ipso facto perdent omnia bona, que erunt predicti domini sui, qui tam res, quam personas suas habeat et distrahet ad libitum. Es sigeln Wilhelmus de Befort, canonicus Montisplicardi, dominus Marchwardus de Ysental miles et Bernherus predictus. Datum et actum Burrendrut, feria tertia post dominicam omnis terra. Eben-
dasselbst, 193.

1275. König Rudolf I ertheilt aus Erkenntlichkeit gegen Bischof Heinrich der Stadt und Beste Biel die Freiheiten von Basel. Datum Basilee, vi kal. Decembris. Gerbert, cod. epist. Rud. im Anhange, 244.

1277. Graf Ludwig von Frobug bekennet, die Stadt Diten,

¹ Maldoner gibt dieser Urkunde das Datum: anno domini MCCLXXVIII, xvii Kal. Novembris.

das Städtlein und beide Schlösser Waldburg vom Hochstifte Basel zu Lehen empfangen zu haben. Actum in festo Gregorii pape. Herrg. II, 470.

1278. Uebereinkunft zwischen Graf Dietbold von Pfirt und dem Bischof von Basel wegen der Herrschaft Pfirt. Actum Basilee, VII id. Martii. Daselbst, 476.

1278. Bruder Heinrich von gots gnaden der Bischof, der Probest, der Dechan und daz Capitel von Basil, und Dietherich, der herre von Rotinberc, thun fund, wie sie wegen des letzteren hochstiftischen Lehen dahin übereingekommen, daß nieman dekein gemeine mit ihm daran haben soll, daß lute und gut, ob er sterbe ane liberben deme gotshus von Basil lidich sein sollen und er die Lehen noch mit hinliende, noch mit verkouffe, noch mit vertende, noch mit dekeiner slate dinge deme gotshus entfremden noch entragen möge ohne des Bischofs Wissen und Willen, bei Verlust derselben im Uebertretungsfalle; daß aber, sollte er Leiberben gewinnen, son oder sune, si die selben Lehen in dem selben rehte von deme gotshus entphahen, unde ob si ez niht enwolten, daz si deme gotshus lidich sin, wogegen er vom Bischofe empfangen habe 60 M. S. mit dem Gedinge, ob sin eliche vrowe Adelheit ihn überlebte und das Hochstift die Lehen erhalte, daß ihr dasselbe alsdann jährlich 20 M. S. entrichten, und für den Fall, da es solches nicht leisten würde, der hochstiftische Zehnten ze Sulze und ze Pfaffinheim, win und korn, ze rehtem phande eingesezt sein solle. Dis geschac an des mitwuchen vor unser Vrowen tag in der vasten¹. Cod. Basil. 154.

1279. König Rudolf I überläßt dem Bischofe Heinrich, zum Dank für geleistete Dienste, das Zollholz zu Basel. Datum Vienne, IX kal. Julii. Herrg. II, 490.

1279 (?) Derselbe verpfändet dem Bischofe Heinrich für seine treu geleisteten Dienste alle Juden der Straßburger und Basler Diöcese. Bodm. cod. ep. 112.

1280. Thietricus comes Montispligardis bekennt, advocacias de Ayocce et Bures cum omnibus s. iuribus et pertinentiis pertinere ad ius et dominium ecclesie Basiliensis, und daß er dieselben a reverendo patre Heinricho Basiliensi episcopo in feodum ad vitam s. tantummodo empfangen, unter dem Gelöbnisse, dies Lehen dem Hochstifte

¹ Also ein drittes Denkmal des röteln'schen Astes von Rotenberg. Vergl. oben II, 197 und 494. Man ersieht aus den Bestimmungen dieser Urk. noch deutlicher, daß Dieterich v. R. als der letzte Sprößling desselben betrachtet wurde.

weder zu entfremden, noch es jemand Anderem zu überlassen; wogegen ihm der Bischof, licet dominium possessionum advocatiarum pertineat ad ecclesiam Basiliensem pleno iure, tamen de consensu capituli sui, nachdem er (der Graf) demselben Treue geschworen, für einen Jahreszins von 2 Tafeln Wachs sibi in castro suo Plupisen persolvendis, prouentus sive redditus possessionem dictarum unter dem Bedinge überlassen habe, daß nach seinem Hingange selbige wieder an die Domkirche heimfallen. Datum et actum apud castrum s. *Chastelthieri* ¹, feria quinta post octavam pentecostes. Cod. Basil. 195.

• Bader.

Abdruck salemischer Urkunden ².

Von 1210 bis 1278.

Vergleich zwischen dem Stifte Salem und den Bauern von (Ober-) Zell über Beholzigung und Schweinetrieb zu Adelsreute, von 1210.

Notum sit omnibus tam futuri quam presentis temporis hominibus, qualiter fratres de Salem longas et graues iniurias a uillanis de Cella in succisione lignorum in nemoribus pertinentibus ad grangiam ipsorum Alsruthi ³ sustinuerunt, iam dictis uillanis asserentibus, quod ratione cuiusdam antique consuetudinis ligna arida queque colligere et inutilia succidere, fratribus de Salem econtra affirmantibus, nichil iuris eos in predictis nemoribus uel habere uel unquam habuisse, et

¹ Ein Dorf Bure ist zwischen Mönpelgard und Bruntrut; Ayoce und Plupisen aber finde ich nicht. Ein Chalelot ligt in der Grafschaft Mönpelgard, doch erinnert Chastelthieri eher an Chateau-Thierry an der Marne in der Champagne. Die Urkunde konnte wol dort gegeben sein; der Graf nennt es aber auch castrum *meum*.

² Bei meinen Mittheilungen über den ältesten Güter-, Kirchenlehen- und Zehentbesitz des Stiftes Salem, in I 315, II 74, III 66, 227 und 457 dieser Zeitschrift, habe ich Alles weggelassen, was jene Gegenstände nicht streng angeht; es wären daher noch eine Reihe von Urkunden anderen Betreffes vollständig oder regestenweise nachzutragen; ich theile hier jedoch nur diejenigen davon mit, welche auf die alten Rechts- und Sittenverhältnisse einiges Licht werfen.

³ In der Abschrift dieser Urf. im Cod. Salem. I, 110 heißt es Alsrivti, zusammengezogen aus Adilsriuti 1134. Cella ist jetzt das Dorf Oberzell, östlich von Adelsreute, ohnweit der Schuffen. Die Truchsäße von Waldsburg besaßen es als ein reichenaussisches Lehen, welches sie 1313 an das Kloster Weissenau verkauften. Vgl. Memminger, *DA. Tettwang*, 244.

predictum predium a prima fundatione monasterii quiete et pacifice absque ulla contradictione possedissee usque ad tempora Hainrici et Friderici fratrum de Walpurch, ad quos uilla predicta iure feodali pertinebat. A quorum tempore uillani occasione male consuetudinis indifferenter queque succidendo nemora eadem uastabant, dampnum intollerabile eidem monasterio inferentes. Cum autem abbas et fratres de Salem pro illatis iniuriis eosdem uillanos traxissent in causam, mediantibus uiris prudentibus, C. uidelicet preposito Augensi et H. de Smalnegge aliisque quam pluribus amicabilis compositio intercessit, cuius forma talis est. Ex consensu et uoluntate abbatis et fratrum de Salem ex parte una, et F. cum uillanis ex altera statutum est, ut licitum sit sepe dictis uillanis deinceps, ligna penitus arida et queque inutilia ad ignes suos succidere, sicut sunt Erle, Aspe, Hasile, preter eos qui ad sepes et circulos faciendos utiles inuenientur, nominatim et expresse exceptis etiam quercubus et fagis et abietibus, et omnibus arboribus fructiferis et hiis ut dictum est, que ad sepes et circulos apta reperiuntur. Si autem uento inpellente aliqua de exceptis arboribus euulsa fuerit, eam sine uoluntate et licentia magistri de grangia contingere non presumant. Licitum sit quoque, ut proprios porcos nullis alienis intermixtis in eadem nemora pascendos introducant, ita tamen ut tempore fructuum nullas penitus arbores excutiant. Si quis uillanorum contra hanc formam compositionis uenire presumpserit, libram constantiensis monete componat, v solidos in usus grangie, reliqui in usus domini Friderici et successorum eius cedant, et si quispiam forte supradicta statuta transgressus, transgressionem inficiari uoluerit, super hoc nemorum custodibus credatur et ipsa transgressio alicui ueridico de uillanis, quem fratres ad hec elegerint nunciatur. Quodsi unus tamen custodum transgressorem deprehenderit, adhibito uillano ad hoc electo, dampnum ostendatur et secundum legem quam diximus audito testimonio illorum emendabitur. Quod si forte dominus F. et successores eius hanc constitutionem infregerint aut uiolatam quoquo modo corrigere dissimulauerint, tam ipsi quam sepe dicti uillani hac concessione in dictis nemoribus omni occasione remota briuabuntur, et predicti fratres de Salem quiete absque omni contradictione nemora predicta sicut cetera predia sua possidebunt. Acta sunt hec in eadem grangia Alsruti, anno M.cc.x. Indictione XIII, Epacta XXIV, Concurrente III, presentibus et mediantibus domino C. Augensi preposito et Heinrico de Smalnegge¹ et aliis quampluribus.

¹ Deren Sigel an der Urk. hängen.

Dieterich Kilsse verzichtet gegen das Stift Salem auf das Tafernrecht zu Mimmehausen, von 1222.

Vniuersis christi fidelibus hoc scriptum intuentibus Cōnradus diuina miseratione constantiensis episcopus salutem in uero salutari. Nouerit uniuersitas uestra, quod cum Diethericus Kilsio ius instituendi tabernam in Mimmehusen se habere crederet, item ius piscationis in flumine circa Buckensedel ¹ se habere cum fratribus de Salem contenderet, ad querelam eorundem fratrum peremptorie scitatus uenit in presentiam nostram de obiectis responsurus. Cumque ut moris est cum amicis suis in partem cederet, consilium capturus, admonitus a consiliariis suis, reuersus est in iudicium et ibi coram nobis in sollempni capitulo confessus est, se nichil iuris habere in prefata taberna, sicut nec in illa piscatura, sed ius illud recegnouit monasterio de Salem attinere. Acta sunt hec in publico capitulo, anno incarnationis dominice M. CC. XXII. v kal. Aprilis.

Bergleich des Stiftes Salem mit dem Ritter von Bernhausen über die Gerichtsbarkeit zu Stetten, von 1238.

Hainricus dei gracia constantiensis ecclesie episcopus, hanc paginam inspecturis geste rei noticiam. Cum diutina uerteretur contentio inter uenerabilem Eberhardum abbatem et conuentum de Salem ex parte una, et Rūdegerum militem de Bernhusin ex altera, super quadam iurisdictione in predio de Stetin ², in quo idem R. vicecomitem se fore dicebat et hoc ipsum ius de manu palatini de Tivwingin in feodo se habere asseruit, uidelicet ius exercendi iudicia uice palatini. Cum autem occasione huius dominatus sepe dictus R. in faciendis exactionibus abusiuis nimis metas suas extenderet, et ea que nec ad ius palatini pertineret, usurparet, memoratus abbas et suus conuentus talibus se opposuerunt exactionibus. In iniuriis quidem, que uulgo vraelin uocantur, sepefatus R. se iudicandi potestatem habere contendebat, sed hoc ipsum uocabulum, sicut abbati et fratribus suis uisum est, nimis ampliauit et

¹ Buggensegel ligt zunächst bei Mimmehausen, (unterhalb Salem) an der Ach. Die hinter dem Dorfe genannten Vertlichkeiten Killenbergh, Killenweier und Killenholz könnten wol von der kilsischen Ritterfamilie ihre Benennung haben.

² Salem war in mehreren Orten dieses Namens begütert; da nun das hier gemeinte ein gräflich tübingsches Lehen war, und die Vasallen von Bernhausen bei dem Dorfe dieses Namens im N. Stuttgart ihre Burg hatten, so muß es Stetten auf den Tältern sein. Vgl. oben I, 380.

extendit, indebitas exactiones colonis predicti imponens predii. Causa igitur coram nobis aliquot annis uentilata, tandem per amicabilem compositionem de consensu utriusque partis lis est in hunc modum composita. Rv̇ggerus nichil iuris se uendicabit in predio prefati monasterii, quod Stetin dicitur, preter iudicium furti et temeritatis, que uulgariter vraueli nominatur, temeritatem uero utraque pars communi consensu sic est interpretata, ut nichil dicatur temeritas nisi sanguinis maliciosa effusio, uel etiam cum pugno aut ligno intentione ledendi percussio, gladii quoque siue cultelli iracunda euaginatio. Furtum quoque unanimiter interpretati sunt occultam pecunie, uel uestium, uel peccorum inuito domino subtractionem. Super hiis delictis Ruggerus iudicandi habebit potestatem, sed non in predio de Stetin, hoc enim ex condicto seruabit, quod in eodem predio ad iudicandum locum uel residenciam non habebit. Pena quoque temeritatis summam *iv solidorum hallensis monete* non excedet. Preter formam igitur pretaxatam sepedictus Rv̇ggerus in predio de Stetin nullam exercebit exactionem seu petitionem denariorum, pullorum, caseorum, auene uel uini, uel cuiuscumque nature, nec ad pabulandum uel fenandum equos suos uel hospitem suorum in sepedictum predium transmittet. Mediatores autem huius compositionis fuerunt Marquardus de Bernhusen, frater eiusdem Ruggeri, et Wolframms et Ernestus de Bernhusin. Presentes autem fuerunt abbas de Salem, abbas de Zwifeltun, magister Vlricus notarius noster, magister Fridericus, Baldebertus et Vlricus cellerarii de Salem, Cvnradus de Wekkinstain, Cunradas de Biberach, Cvnradus de Veringin, Cvnradus de Ehingin, et predicti tres mediatores alique quam plures. Actum apud Salem, anno uerbi incarnati *M.CC.XXX.VIII. vi. id. Nouembris*. Nos autem ad preces utriusque partis paginam hanc sigillo nostro roborauimus.

Satzungen zwischen dem Stifte Salem und der Stadt Ueberlingen über den Waidgang zu Birnau, von 1241.

Vniuersis christi fidelibus hanc paginam inspecturis siue auditoris, Wernherus scultetus in Ueberlingen et uniuersa eiusdem ciuitatis ciuium communitas, geste rei noticiam. Sciatur uniuersitas uestra, sciatur et nostra omnis posteritas, quod cum predium de Birnowe¹ de manu illustrium uirorum de Bodemen, uidelicet Vlrici et fratris sui Cvnradi atque Ber-

¹ Auf der Höhe hinter Maurach, bei Nusdorf, eine starke Wegstunde von Ueberlingen.

toldi de Stöphiln, siue per emtionem, siue pro remedio animarum in ius et proprietatem monasterii de Salem legitime transisset, venerabilis abbas Bertoldus suusque conuentus . . . instantiam precum nostrarum, receptis LXXV marcis argenti predium in Birnowe in usum pascuarum ciuitati nostre reliquit atque contradidit, adiunctis tamen quibusdam condicionibus, que in sequentibus subscripte sunt, a nobis et a successoribus nostris inuiolabiliter in omnem euentum monasterio de Salem conseruande. Igitur monastorium de Salem debet sepedictum predium de Birnowe ciuitati nostre, ecclesiam tamen cum sua dote monasterium sibi retinuit et spacium in monte congruum adiacens ecclesie pro ipsius emunitate. De agris uero seu pratis predio de Nuzdorf attinentibus nichil datum est ciuitati, sed idem agri pascendo a peccoribus ciuitatis ledi non debent. Item peccora ciuitatis pascendo non transgredientur amnem qui cingit predium de Birnowe versus orientem iuxta uiam que ducit Muron. Si pecus aliquod casu amnem transilierit, pastor sine culpa erit, si uerò scienter et uolenter pecora trans amnem abegerit, duos solidos sculteto et duos dabit monasterio. Prata similiter de Nuzdorf a peccoribus ciuitatis non tangentur. Item Burgenses ciuitatis et omnes successores eorum illesa conseruabunt monasterio iura et gratiam de non dandis talliis ab imperatoribus et regibus in ciuitatibus suis eidem monasterio ab antiquis retro annis concessa. Domum igitur unam in Vberlingen hahebit liberam ab omni exactionis genere. Si uero alia aliqua domus tradita fuerit monasterio pro uendendi induciis, liberam haebit eandem per diem et annum, si uero illo anno domus ipsa uendita non fuerit et ciues loci intuitu dei et monasterii supersedere noluerint, exactionem facient in domum illam, qualiter in aliam equiualentem fieri solet, non tamen maiorem quam census unius anni ualere poterit. Similis erit ratio uinearum, que ab hoc anno in reliquum monasterio forsitan tradentur, uidelicet que primo anno libere erunt, in sequentibus uero annis, si ciues carere noluerint, imponent uinee illi summam, que alii ninee eiusdem quantitatis imponi solet. Item ciues ciuitatis cessabunt ab impetitione, quam quandoque pro sua uoluntate haebuerint super prato, quod uiuarium dicitur, et libere siue quiete relinquunt illud monasterio. Acta sunt hec in Vberlingen, anno uerbi incarnati M.CC.XLI. III. non. Maii, sub sculteto Wernhero, consiliariis autem ciuitatis Vlrico Ahusario, Hainrico de Bizzenhouen, Sifrido Mauro, Burcardo cogenomento Wiman, Hainrico de Alospach, Hainrico Similiario, Reinhardo Hæffelino, Egilolfó et Heinrico fratre suo de Nivferon, Heinrico filio senioris ministri, Hermanno aurifici, presente tota ciuitate. Ob firmitus autem robur gestorum pagine huic appensum

est sigillum domini abbatis de Salem cum sigillo nostro. Vnum quoque par litterarum erit apud nos, reliquum uero in Salem.

Vergleich zwischen dem Stifte Salem und dem Edlen von Marchdorf über einige zum Gute Buckensegel gehörige Eigenleute, von 1254.

Vniuersis christi fidelibus hanc paginam inspecturis, Eberhardus diuina permissione constantiensis episcopus rei geste noticiam cum salute. Mota questione inter dilectos in christo Eberhardum abbatem et conuentum de Salem ex una parte, et nobilem uirum Oswaldum de Marchdorf ex altera super quibusdam hominibus, uidelicet Adilhaide uxore Hainrici dicti Sångwin et filiis suis Hainrico et Dieterico Sångwin, et filiabus Livpurge, Adehaide, Hædiwige, Judenta, Willeburge, Richarde et Lucarde et omni posteritate sua, nec non super iure aduocatie quorundam hominum in Marchdorf et in Inhart¹ residentium et pertinentium predio in Buggensedil, quod predium et eosdem homines cum omnibus suis pertinentiis, dictus abbas pro quibusdam summis argenti per suos predecessores iuste et rationabiliter diuersis temporibus comparata se suumque monasterium longo tempore asseruit possedisse pacifice et quiete, tandem in nos super hoc a partibus sub hac forma extitit compromissum, quod negocium ipsum deberemus mediante iusticia uel concordia terminare. Suscepto itaque super hoc arbitrio a partibus et uallato, fide prestita nomine iuramenti, auditis hinc inde propositis uisque circumstantiis uniuersis, quibus ius prefati abbatis sui que monasterii in premissis pingius apparebat, pro bono pacis taliter fuimus arbitrati, quod prescriptus Oswaldus nobilis, receptis xv marcis argenti liti cessit, abrenuntians pro se et suis heredibus uel successoribus uniuersis omni petitioni et iuri si quod habebat uel habere uidebatur in premissis omnibus et singulis possessionibus et personis, iuri aduocatie siue cuiuslibet seruitutis sibi uel suis successoribus debitis aut consuetis, casu aliquo contingente, ita quod abbas monasterii sepedicti de personis et rebus hominum iam dictorum siue in predictis villis Marchdorf et Inhart siue extra fuerint residentes, sine omni contradictione possit et debeat ordinare, quod sibi suoque monasterio uidebitur expedire. Actum

¹ Das ehemals salemische Dorf Einhart bei Osterach. Da dasselbe gegen 6 Meilen von Marchdorf oder Buckensegel entfernt ligt, so ersieht man hieraus, wie weit von einander entlegen im Mittelalter die Güter und Leute eines Prädiums oftmals waren. Vgl. oben I, 350.

in Constantia, anno domini M.CC.LIV. xv kal. Decembris, presentibus C̄nrado preposito, Bertholdo decano ecclesie nostre, Walthero sancti Stephani et Livtoldo episcopalis Celle prepositis, magistro B. archidiacono constantiensi in Burgundia, Baldeberto de Annewillær, magistro H. de Bizzenhouen, ecclesie nostre canonicis, magistro Hermanno de Shafhusa, magistro Alberto de Phine, canonicis ecclesie sancti Stephani, Algoto nobili dicto Sunnenkalb, Ottone Bertholdo dapifero de Waltpurc, Walthero de Löbегge, Cunrado de Mœnlinhouen, Burcardo de Waltstaige et aliis quam pluribus probis uiris.

Richterlicher Entscheid des Streithandels zwischen dem Stifte Salem und dem Ritter von Bodman über das Tafelrecht zu Mimmenhausen und die Fischenz in der dortigen Ache, von 1256.

Vniuersis christi fidelibus hanc paginam inspecturis Eberhardus diuina miseracione constantiensis episcopus rei geste notitiam cum salute. Mota questione inter reuerendum in christo Eberhardum abbatem et conuentum de Salem ex una et uirum discretum V̄lricum militem de Bode-min ex parte altera super iure piscarie in flumine, quod vulgariter dicitur Ahe, per terminos uillarum Mimmenhsin et Bugginsedil uidelicet defluente, et super iure institutionis taberne in villa Mimminhusin, quod dictus V̄lricus miles iure et racione quondam uxoris sue, filie domini Kilsin militis, sibi vindicare contendebat. Nos auditis hinc inde propositis et racionibus parciū, uniuersis uisis etiam instrumentis, per que patebat plenius, quod predicta iura piscarie ac taberne per reuerendum in christo E. abbatem et conuentum de Salem in presentia pie memorie C. antecessoris nostri constantiensis episcopi, iuris ordine obseruato, euicta fuerant a prefato milite dicto Kilsin, prenominato E. abbati suoque conuentui de Salem eadem iura tam piscarie quam etiam taberne cum suis pertinentiis sentencialiter adiudicamus, prenotato V̄lrico militi super prescriptis iuribus perpetuum silentium imponentes, vsi consilio sapientum. Hanc sepefato E. abbati suoque monasterio cedula exinde conscriptam in horum euidenciam conferentes sigilli nostri munimine communitam. Acta sunt hec constanter in pomerio apud Scothos anno domini M.CC.LVI. iv non. Maii, presentibus subnotatis, uidelicet fratre R̄vdolfo priore fratrum predicatorum in Constantia, et fratre Wiggando eiusdem ordinis, Baldebreheto canonico constantiensi, comitibus de Veringin seniore et iuniore, scilicet Wolfhardo et filio eius, Hainrico pincerna de Smalnegge, Hainrico de Ramisperc, Bertholdo de Vronho-

uin, Rüdolfo dicto Giel, Cûnrado seniore de Bodemen et duobus patruelibus suis Rüdolfo et Cûnrado, Walthero de Hohinuelsi, Burcardo filio H. de Ramisperc aliisque quam pluribus probis viris. Datum Constantie, v id. Julii.

Sprüchbrief des Bischofs zu Konstanz über das Tafelrecht zu Weildorf, von 1263.

In nomine domini amen. Anno eiusdem M.CC.LXIII. in crastino inuentionis s. crucis, indictione VI. Eberhardus dei gracia Constantiensis episcopus, omnibus presentium inspectoribus salutem in domino. Nouerint uniuersi, quod cum religiosi uiri Eberhardus abbas et conuentus de Salem, ordinis Cysterciensis, nomine sui monasterii, Heinricum de Zustorf¹, Heinricum dictum Wenke, Wernherum dictum Grinhunt et Heinricum pistorem, coram nobis traxissent in causam super eo, quod iidem in uilla Wildorf, empta ab ipsis, scilicet abbate et conuentu de Salem, a Berhtoldo comite sancti Montis et suis heredibus cum omni iure secundum quod in instrumento publico super hoc confecto plenius continetur², panem ad uendendum exponunt et Tabernas instituunt, aliis auctoritatem hoc faciendi protestando, in non modicum dicti monasterii preiudicium et grauamen. Porrecto igitur libello pars aduersa petita confitenda non negauit, adiiciens Comitem et heredes suos dictam uillam vendere non posse, et si possent asserebant dictum abbatem et conuentum huiusmodi iuris non esse capaces, nec in eos tale ius posse transferri, ad que probanda astrinxerunt. Nos vero auditis hinc inde allegationibus et rationibus propositis et que utraque pars proponere uoluit, prefixo termino ad audiendam diffinitiuam partibus personaliter in nostra presencia constitutis, excepto conuentu, qui per procuratorem sufficientem comparauit, et petentibus a nobis diffinitiuam ferri super premissis, vsi consilio peritorum ordine iuris per omnia obseruato, quia nobis constitit per confessionem partis aduersae intentionem abbatis et conuentus antedicti, scilicet quod panem ad uendendum exposuerant et tabernas instituerant, esse fundatam et quod iidem suam probare non poterant, finaliter sententiando pronunciamus, predictos in uilla nominata nec panem ad uendendum exponere, nec tabernas instituere posse,

¹ Zusdorf im O. Ravensburg, von der badischen Grenze umgeben. Vergl. oben I, 347 und 410.

² Im Jahr 1257. S. oben II, 98. Vergl. auch Fickler, der Heiligenberg, S. 117.

nec alias iurisdictiones et mercimonia, que in instrumento venditionis continentur, exercere. Pronunciantes nichilominus Comitem prelibatum cum heredibus suis dictam uillam cum omni iure vendidisse et in ipsum monasterium transferre potuisse. Fuit autem Heinricus de Zustorf consors dicte litis tempore late sententie uiam ingressus carnis uniuerse. Acta sunt hec nobis presentibus in Capella sancte Margarete, anno et die prenotatis, presentibus venerabili domino Wernhero abbate Lucelensi, fratre Cōnrado de prudentia monacho et notario eiusdem domus, Walthero preposito sancti Stephani, Livtoldo preposito episcopalis Celle, Berhtoldo custodi, Heinrico de Clingenberch, Rūperto de Tannenuels, Baldeberto de Annewilare, canonicis ecclesie nostre, Heinrico preposito Hymbriacensi, magistro Eberhardo de Horwe, mag. Hugone dicto Boekeli canonico turicensi, mag. Heinrico dicto Chv̄cheli, Vlrico de Hiltoluingen, mag. Cōnrado dicto Spūle et aliis quam pluribus probis uiris.

Landgräflliche Beurkundung der durch die Witwe des E. von Rosenau an das Stift Salem gemachten Schenkung, von 1278.

Omnibus hanc paginam inspecturis Hugo comes de Werdenberc, lantgrauus Sweuie superioris, rei geste noticiam cum salute. Ne ea que geruntur intuitu pietatis propter successionem temporis cauillationi seu discrimini in posterum debeant subiacere, literarum debent serie perhennari. Eapropter nouerint uniuersi, quod cum deuota in christo Bertha, relicta quondam Ebonis de Rosenowe¹, omnes liberos suos, quos ex marito genuerat prelibato, famulos ordini hospitalis sancti Johannis, filias uero ordini sororum in Löwental², ordinis sancti Augustini, sub cura fratrum predicatorum, de ipsorum plena uoluntate libera et expressa, ad seruiendum sub regulari habitu domino deuouisset et ipsis omnia bona tam mobilia quam immobilia, que ab ipsorum patre sibi uenerant, tradidisset integraliter et donasset, addita de suis bonis ex materno affectu plus quam legitima portionē, cupiens providere de rerum suarum sibi relicta modica portione, scilicet de possessionibus curia dicta *Diepolzhoue*, curia dicta *Kv̄nemanshoue* et molendino dicto *diu Obermiuli* sitis in Ostrah, cum agris contiguis siue sparsis *bi der Aiche* cum quarta parte iurium, que dicuntur *Vr̄auelei vnd Getwinch* in

¹ Ueber die Dienstmannsfamilie von Rosenau vergl. oben II, 88. Der vorherrschende Namen darin war Eberhard (zusammenggezogen Ebb o).

² Das Nonnenkloster „Himmelswonne“ bei Buchhorn am Bodensee.

villa prelibata, que sibi a patre s. ratione nuptiarum et iure hereditario tradite fuerant, quas proprietatis titulo libere et quiete possederat illucque pro necessitate et utilitate utriusque vite consulere in futurum, nobis in iudicio apud Constantiam ipsa cum multitudine proborum virorum ibi constituta, per manum viri strenui et discreti domini H. de Honburch¹ militis, sui tutoris, ibidem per sententiam sibi dati, eo quod de propinquis sibi ex linea paterni sanguinis attinentibus propter legitima impedimenta coram nobis per iurmentum et literas comprobata non possit aliquem tunc habere, Illustrissimi domini R. regis Romanorum, sui domini consensu prehabito et per suas literas ibidem publicato, predictas possessiones cum omnibus iuribus, libertatibus et appendiciis, videlicet agris, pratis, pascuis, siluis, nemoribus, virgultis, aquis et aqueductibus, viis et inuis, semitis, itineribus, terris cultis et incultis, seu aliis quibusdam quocunque nomine censeantur, monasterio de Salem et fratribus ibidem degentibus pro anime sue remedio et suorum necnon pro subsidio temporali sibi tunc secundum quod conuenerant a monasterio prenotato plene exhibito et impenso, cum omni sollempnitate facti et uerborum, que secundum ius et consuetudinem consuetum in donationibus adhiberi, tradidit et donauit possidendas, ipsorum omnium possessionem uacua pleno iure libere et quiete in ipsum monasterium transferendo, Renuncians pro se et suis heredibus quibuscunque omni actioni, exceptioni, defensionis, consuetudini tam loci quam patrie, omni subsidio tam legum quam canonum, impetratis seu impetrandis literis quibuscunque, iuri restitutionis in integrum et omnibus aliis tacitis uel expressis, per que predicta donatio et possessionis uacuefactio possit in posterum eneruari modo quolibet uel infringi. Acta sunt hec apud Constantiam anno domini MCCLXXVIII, kal. Junii, indict. vi, subnotatis testibus presentibus et rogatis, videlicet Reuerendis in christo abbate et preposito in Wingarten, Nobilibus uiris Mangoldo de Nellenburch, Vlrico de Monteforti, comitibus, Nobili uiro C. de Gundoluingin, H. pincerna de Smalnegge, C. filio suo, R. dicto Giel, Vlrico filio suo dapifero de Diessenhouen, et aliis quam pluribus probis uiris.

¹ Die Ritterfamilie von Honburg erscheint in den salem. Urkunden von 1222 bis 1536. Die Ueberreste ihrer Stammburg sieht man noch auf der Höhe hinter Staringen im Hegau.

Geschichtliche Notizen.

1. Verzeichniß der Kirchengeriäthe des Klosters Reichenau im 9. Jahrhundert.

. . . et dimidiam.

Item calix I argenteus deauratus, pensat lib. I et dimidiam. patena ejusdem calicis argentea deaurata pensat unc. VII.

Item calix argenteus deauratus, pensat unc. VII et dimidiam. patena argentea ipsius calicis deaurata, pens. unc. III et dimidiam.

Item calix argenteus deauratus sine patena, pens. unc. VI. [patena argentea appendens unc. VI sine calice].

Item calix argenteus, pens. lib. II. patena ejusdem calicis argentea pens. lib. I et unc. V II.

Item calix argenteus appendens lib. I et unc. III. patena ipsius calicis argentea appendens lib. I et unc. III.

Item calix argenteus appendens unc. XI. patena ejus argentea appendens unc. VIII et den. VI.

Item calix argenteus appendens unc. VII. patena ejus argentea appendens unc. III et dimidiam.

Item calix I de auricalco imperfectus. [flascha argentea appendens libram unam. patena argentea appendens unc. VI].

In summa calices argentei inter majores et minores XII. et patenae eorum argenteae XII.

. . . cum auro porto parata ¹.

Pallas ² tremidinas ³ II. pallas lineas mediocres sirico ⁴ paratas XVI. palla linea grecisca ⁵ I, sirico intertexta. item pallas lineas greciscas II, cum auro porto paratas. item palla linea I polimita ⁶, et ipsa cum auro porto parata. palla I linea veneti ⁷ coloris cum sirico.

Summa earum: lineae pallae XXVIII, tremidinas II.

Uindas ⁸ lineas grandes ad altare sanctae Mariae III. Ad ipsum altare fanones linei grandes et boni cum sirico parati III. Corporales linei grandes et boni III, unus ex eis lenis ⁹ et duo polimiti. Corporales linei minores XVI.

Brandeus ¹⁰ I, crocei coloris, habet longitudinis cubitos XIII. Item brandeus I purpurei coloris, habet in longitudine cubitos III et in latitudine cubitum I.

. . . zia ¹¹ I de storacio ¹², habet longitudinis cubitos IV et latitudinis pene cubitum.

Tribucas ¹³ de sirico II polimitas.

¹ Mit Goldborten geschmückt. ² Marttücher. ³ Von Drillich. ⁴ Mit

Seide verziert. ⁵ Von griechischer Arbeit. ⁶ Gebildet oder damascirt. ⁷ Ultramarinblau. ⁸ Alben oder Priesterhemden, gewöhnlich cuntæ genannt. ⁹ Blatt gewoben, nicht gebildet. ¹⁰ Das Velum oder seidene Tuch für die Monstranz zu tragen. ¹¹ tapecia? ¹² Von gelblicher Farbe. ¹³ Schuhe für den festlichen Gottesdienst.

Das Uebrige fehlt. Hs. zu S. Paul in Kärnten Nr. 6, die eine Sammlung von Concilienbeschlüssen enthält und im 6. Jahrhundert geschrieben ist. Sie gehörte früher nach Reichenau, wie die Inschrift: Liber Augie maioris, der Einband und die alte Nummer Lxxiv beweisen, kam von Reichenau nach S. Blasien und von dort nach St. Paul. Obiges Bruchstück steht auf einem Vorsetzblatt des 9. Jahrhunderts, das nur auf einer Seite beschrieben und oben abgeschnitten ist, daher Anfang und Titel fehlt. Das Eingeklammerte ist von anderer Hand. Das Silbergeschirr betrug 14 \mathfrak{H} 4 Unzen 16 \mathfrak{z} , nach unserem Münzfuß 592 Gulden 18 Kreuzer. Da jedoch nur 8 Kelche in dem Bruchstück verzeichnet sind und es 12 waren, so kann man den Geldwerth der silbernen Kirchengeschirre in runder Summe auf 888 Gulden anschlagen.

2. Zur Geschichte der Ortenau vom 11. bis 15. Jahrhundert.

Aus einem Kirchenkalender des ehemaligen Klosters Honau in der Bibliothek zu Schlettstadt, aus dem 11. Jahrhundert.

In Sazbach ¹ Burke de Obernchirchen ² de uno manso 26 den. In Ongisbach ³ Burcart de Rode de manso 4 sol. Bertolt de Cimber ⁴ de una chübûze 15 den. In Walenwilre ⁵ monachi de Omnibus sanctis ⁶ de $\frac{1}{2}$ manso 33 den. (Dieser Posten ist nachgetragen von einer späteren Hand des 13. sec.).

Idib. Januar. Hezel episcopus obiit.

7 kal. Febr. Volcwinus laicus obiit. de Kielendorf ⁷ 30 den. Argentinensis monetæ.

Kal. Mart. Albertus frater obiit, qui dedit curtim unam in hac insula ⁸, persolvens unam unciam.

6 Id. Gerolt decanus ob. anno incarn. 1060.

8 kal. April. Heinricus episcopus ob., qui turrim ecclesiæ et aulam ligneam construxit.

6 kal. Mai. Albertus decanus ob.

15 kal. Jun. Consecratio ecclesiæ facta ab Ottone episcopo, ad quam præpositus dedit mansum unum in Hirdinheim ⁹ (Nachtrag aus dem 13. sec.).

8 Id. Jun. Hermannus ob., qui ecclesiam lateribus textit (12. sec.).

2 Id. Jun. Hartunc Argentinensis decanus, Honaugensis frater ob.

12 kal. Jul. Diezelin presbyter ob. de Biscovesheim ¹⁰. sol. 1.

¹ Sasbach bei Achern. ² Oberkirch im Renchthal. ³ Dehnsbach bei Renchen. ⁴ Zimmern bei Appenweiler. ⁵ Wahrscheinlich Waltersweiler im Amt Offenburg. ⁶ Ehemaliges Kloster Allerheiligen bei Oppenau. ⁷ Vielleicht

Kühllendorf im Unterelsaß bei Sulz. ⁸ Honau lag auf einer Rheininsel bei Rheinbischofsheim. ⁹ Hürtigheim im Elsaß, Canton Truchtersheim. ¹⁰ Rheinbischofsheim oder Bischofsheim im Elsaß bei Rosheim. Die übrigen Monate fehlen.

Bischof Hekelo von Straßburg starb 1065 den 13. Jan.; die verschiedenen Angaben seines Sterbtages sind nach dieser ältesten Aufzeichnung berichtigt. Bischof Heinrich I starb 1190, nach dem Necrolog. Paris. bei *Sammartham*. Gall. Christ. 5, 800. *Calendis* April., was ebenfalls nach dieser Quelle berichtigt wird. Bischof Otto starb 1100 (den 3. August. S. mein. Anzeiger 7, 16). Vor diesem Jahre wurde also die neue Kirche zu Honau vollendet, Thurm und Nebengebäude erst zwischen 1181 und 1190. Der Domdechant Hartung von Straßburg kommt anderwärts nicht vor.

Folgendes sind Auszüge aus dem Copialbuch des Münsters zu Straßburg.

Adel zu Söllingen und Stollhofen im Amt Kastatt. Bertholdus quondam de Selingen, ejus filius Henselinus de Selingen, filiæ Metza et Gertrudis, cujus maritus erat Albertus dictus Rüst armiger de Stollhofen. Quondam Johannes de Selingen et filius ejus Johannes. Alle in einer Urkunde von 1346. fol. 45.

Abtei Gengenbach. Stephanus abbas monasterii in Gengembach 1394. f. 56.

Pfarrei zu Schertzheim im Amt Rheinbischofsheim. Jacobus de Maguncia rector ecclesie parrochialis in Schertzheim wird 1386 in einer Urkunde erwähnt. f. 36.

Pfarrei zu Kippenheim bei Lahr. Petrus perpetuus vicarius ecclesie parrochialis in Kippenheim. 1359. *ibid*

Kaplaner zu Nonnenweier im Amt Lahr. 1473. Redditus annui decem solidor. Argent. cappellanie ecclesie in Nunnenwiler ultra Rennum. f. 69.

3. Breisgau. Einkünfte der Abtei Einsiedeln zu Riegel am Kaiserstuhl im 12. Jahrh.

Census in Riegel.

Waltherus dapifer quartam dimidiam carradam fo. de vinea
(weggeschnitten) dimidiam carradam et de uno *manewerh windeltal*
4 amas. heres carradam de mansu Chûnradi de Wilere ¹. Henricus de Etenhein ² carradam. Item Waltherus dapifer de curia juxta *bigarten*
5 amas. Rûdolfus de Mettingin dimidiam carradam. Berhtoldus de Alta strata 2 amas. Missebah 4 amas. Marcalcus amam. Illi *inne Riete* 3 carrad. et dimidiam. Allodium *Snidewines* carradam. Mansus Hessonis *anne Stollen* carradam. Mansus Leporis carradam. Henricus de Capella ³ carradas. Casearius dimidiam carradam. Domna

Anna de allodio Lútprandi 4 amas. Swébelin 5 amas. Scheleigen 10 carr. 20 mod. siliginis.

Isti denarii debentur in Riegol.

Wernherus de Herbosthein ⁴ 10 sol. pro carrada. idem 3 sol. in festo Georii et 100 pullos in festo Joh. Bapt. Galrei 4 sol. Illi de Rümelanc 6 sol. Perhtoldus de cimiterio 3 sol. in festo Georii. Hiltrat 1 sol. in festo Galli. Frater suus Ûlricus solidum. Albertus marschalcus et Rûdolfus de Teningen ⁵ 5 sol. in festo Georii. Chûnradus de Herdern ⁶ 2 sol. etiam tunc. idem 10 sol. in festo Galli. Albertus de Eberingen ⁷ sol. in festo Georii. Stocker 8 sol. Perhtoldus de Alta strâta 4 sol. in festo Georii, et 3 sol. de alio feodo. idem 6 sol. in festo Galli. Judinta de Löffingen ⁸ quartum dimidium solidum in festo Georii. Waltherus dapifer quartum dimidium sol. etiam tunc. héres 3 sol. etiam tunc. Wernherus filius Anshelmi 3 sol. etiam tunc. Trenkelin 3 sol. etiam tunc. Wisegart quintum dimidium sol. in festo Galli. Linber . . . 5 sol. tribus denariis minus, etiam tunc. Selplon 7 sol. etiam tunc. Dux 5 sol. etiam tunc. Lupus 3 sol. Pistor 2 sol. Chûnradus de Basilea 15 sol. Chûnradus de Lûtfridingin solidum. Chûnradus filius cellerarii 3 sol. Johannes de Wizw(*ilere*) ⁹ 15 sol. in festo Georii. De curia domni Rûdolfi de Ivsenberk ¹⁰ 5 sol. Gerunk 15 sol. de tribus mansis in Nidingen ¹¹. Resch 5 sol. Dapifer 15 sol. de tribus mansis. Rûdolfus de E . . tingen 5 sol. de mansu ibidem. Wernherus (*de*) Herbosthein 15 sol. de mansibus tribus. Dap(*ifer*) de silva 7 sol., de molendino libram. Advocatus de Regensperk 7 sol. in festo In Endingen *inne Riete* Johannes 9 sol. Chûno dives 11 sol. Albertus suus in Totenchince 7 sol. . . . de curia capelle 9 sol. Erkenbertus (*de*) Ortenberk 7 sol. et 2 denarios. Henricus (*de*) Langungazze 15 sol. Eberhardus de orte 21 denarios. (Die übrigen 9 Zeilen erloschen.)

Aus der Hs. zu Einsiedeln Nr. 83 des 12. Jahrh. Bl. 112 auf den Rand geschrieben. Was cursiv in Klammern steht, habe ich ergänzt.

¹ Wahrscheinlich Wyhl bei Endingen. ² Ettenheim. ³ Kappel am Rhein bei Ettenheim. ⁴ Herbolzheim. ⁵ Theningen bei Emmendingen. ⁶ Bei Freiburg. ⁷ Ebringen bei Freiburg. ⁸ Zu Schwarzwald. ⁹ Weisweil bei Kenzingen. ¹⁰ Uesenberg, lag unterhalb Breisach auf einer Rheininsel. ¹¹ Reidingen bei Donaueschingen.

4. Auszüge aus dem Necrolog des Marienstifts zu Erfurt,
vom 13 — 16. Jahrh

Januar. 2. Anno 1410 obiit Nicolaus de Nyhusin senior canonicus Sacri-fontis. — 14. Anno 1250 inventum est corpus dominicum in

piscina in salicto et cum magna sollempnitate deportatum est a Moguntino archiepiscopo Cristiano in ecclesiam beate virginis. — 16. anniversarius Henrici quondam dicti Hundolf, patris Henrici decani ecclesie Byberacensis et Jutte matris sue (13 sæc.). — 17. A. 1368 ob. Rudolfus de Northusen cantor et canonicus hujus ecclesie. — 19. A. 1344 ob. Borchardus de Brandenburg canonicus hujus ecclesie. — 20. Ob. Baldewinus archiep. Treverensis. — 26. A. 1359 ob. Conradus de Fuchstad canon. h. eccl. — 27. A. 1409 ob mag. Hartungus Gernodi quondam protonotarius Erffordensis. — 29. A. 1431 ob Hermannus Ryman decr. dr. canon. h. eccl.

Februar. 6. A. 1359 ob. Otto dictus von der Rotinkolbin canon. h. eccl. — 7. A. 1427 ob. Urbanus de Cruthusin canon. h. eccl. — 9. Ob. Cristanus episcopus Lutwinensis, qui iacet ante altare s. Martini, cuius anniversarius ibidem peragetur, et dantur de manso in Rudenstete 2½ maldra (13 sæc.). — 12. A. 1265 ob. Conradus Kerlingerus h. eccl. canon. — 16. A. 1246 ob. Henricus Romanorum rex, Thuringie lantgravius et Saxonie comes palantinus. — 17. A. 1481 ob. Nicolaus Osthusen can. Sacri-fontis.

Martius. 2. A. 1271 ob. Theodricus de Indagine. — 4. A. 1368 ob. Conradus de Heyliginstad can. h. eccl. — 5. A. 1260 ob. Albertus miles de Ebeleybin. — A. 1413 ob. Joh. Milbach theol. dr. can. h. eccl. — 7. Ob. Wetego episcopus Misnensis (13 sæc.) -- 9. Ob. Siffridus tercius archiepiscopus Moguntinus. — 19. Ob. mag. Ulricus de Alsacia h. eccl. can. (13 sæc.). — 24. Ob. Theodricus de Ilvelt, cantor ecclesie Maguntinensis et olim h. eccl. can. (15 sæc.).

Aprilis. 4. Festum s. Ambrosii est factum duplex ex ordinatione Hermannii de Martborg h. eccl. can. A. 1416. — 5. Ob. Henricus Deroven decanus Magdeburgensis, h. eccl. can. (15 sæc.). — 6. A. 1339 ob. mag. Ernestus de Molhusin dr. decr. h. eccl. can. et custos. — 7. Ob. Eckehardus de Almenhern, h. eccl. decanus (13 sæc.). — 10. A. 1385 ob. Her. de Brampach h. eccl. canon. crudeliter in diocesi Herbipolensi in campis occisus. — A. 1438 ob. Henricus Hofeman propositus ecclesie Heiligenstadensis et can. h. eccl. — 11. A. 1436 ob. Conradus Echardi de Cassel h. eccl. can. — 12. Ob. Adilhedis, relicta Harperi pictoris (vgl. 13. Dec.). — 14. Ob. Joh. de Aldendorf, alias de Eymbecke, can. h. eccl. A. 1407. — 16. A. 1388 ob. Lutiko de Esschenwege, scolasticus h. eccl. — A. 1432 ob. Henricus de Doringhusin cantor h. eccl. — 18. A. 1263 ob. mag. Hugo, h. eccl. can. et cantor.

Majus. 6. A. 1450. Joh. Brun decanus h. eccl. ordinavit. festum s. Johannis ante portam latinam in antea peragendum semisummum et do-

tavit. — 7. Ob. Fredericus lantgravius Thuringie. — 13. A. 1516 ob. Lucas Ottonis Havelbergensis et h. eccl. canon. — 15. (načy 1445) Ob. Henricus de Gerpstet decr. dr. h. eccl. prepositus et can., qui donavit ecclesie imaginem b. v. Marie argenteam ponderis quinquaginta marcarum argenti puri, cum corona aurea, gemmis et lapidibus pretiosis mirifice ornatam. — 18. A. 1482 ob. Hermannus Steinberg u. j. dr. decanus eccl. s. Severi et can. h. eccl. — 29. A. 1525 ob. Jo. de Berlenessen can. — A. 1529 ob. Jacob. Holtegel can. — 30. A. 1309 ob. Henricus de Mewersburg subdyaconus et can. h. eccl. — 31. A. 1235 ob. Hermannus de Vippeche miles et Jutta uxor eius.

Junius. 3. A. 1337 ob. Fredericus prepositus de Ilmene. — 6. A. 1320 ob. Petrus archiepiscopus Moguntinus et dantur duo talenta de Kutzeleybin. — 9. A. 1313 ob. Ernestus de Sebeche canon. h. eccl. — 11. Ob. Fredericus imperator. — 12. Ob. Theodricus de Guttern h. eccl. scolasticus A. 1266. — 15. A. 1305 ob. Lampertus prepositus istius eccl. — A. 1358 ob. Henricus de Grefindorf h. eccl. canon. — 18. A. 1327 ob. Fredericus de Witzeleybin h. eccl. can.

Julius. 8. A. 1480. Pancratius de Redewitz scolasticus et canon. eccl. Herbiopolensis festum ss. Kiliani et soc. semisimum celebrandum dotavit cum 120 flor. — 9. A. 1327 ob. Hertwicus de Horselgowe can. h. eccl. olim decanus. — A. 1463 ob. Gotschalkus de Messchede h. eccl. decan. — 16. A. 1270 ob. Albertus de Lapide h. eccl. can. et decan. — A. 1427 ob. Hermannus Schnideyb h. eccl. scolasticus. — 18. A. 1301 ob. Hermannus vicedominus de Appolde can. h. eccl. et subdyaconus. — 19. A. 1300 ob. Gerhardus custos et can. h. eccl. — 21. A. 1301 ob. Henr. de Trebere can. h. eccl. et sacerdos. — Ob. mag. Ludwicus de Vronungestete, qui rexit scholas h. eccl. (13 sæc.). — 24. A. 1491 ob. Adolffus de Breithartt quondam can. h. eccl.

Augustus. 5. A. 1246 gloriosissime triumphavit Henricus rex, qui et fuit lantgravius Thuringorum, in campo apud Frankinford contra Conradum filium Frederici imperatoris depositi per ecclesiam sed valde potentis adhuc, et item rex statim obiit in quadragesima proxima. — 7. A. 1420 ob. Joh. Adolffi de Naßouw prepositus et can. h. eccl. — 12. A. 1479 ob. Tylomannus Tzigeler mag. fabrice et can. h. eccl. — 23. A. 1419 ob. Mathias de Herbistein prepositus h. eccl. — 27. A. 1372 ob. ven. pater frater Rudolfus de Stolberg episcopus Constantiensis, qui chorum istum consecravit. — 31. A. 1299. ob. Joh. de Gotha sacerdos et can. h. eccl.

September. 3. Ob. Gotfridus decanus. — Ob. Cristanus Sambiensis episcopus (13 sæc.). — 5. Adolffus de Nassaw archiepiscopus eccl.

Mogunt. — 9. Ob. Syffridus secundus archiepiscopus (*Magunt.*). — 11. Ob. Ludowicus lantgravius (13 *sæc.*). — 12. A. 1409 ob. Fredericus Rathardi prepositus eccl. Heilinginstadensis et can. h. eccl. — 16 Ob. Theod. episc. Rutheniensis (15 *sæc.*). — 26. A. 1491 ob. Lampertus Vochs j. u. d. h. eccl. can. — 27. Ob. Henricus imperator. — 28. Ob. Conradus dictus Sperysen cantor h. eccl. — A. 1505. ob. Joh. de Heringin cantor et can. h. eccl. — Eodem anno ob. Joh. Kyll can. h. eccl.

Octoker. 1. Ob. Hermannus quesitus decanus ecclesie Numburgensis, qui per familiares suos in curia sua propria fuit miserabiliter interfectus (15 *sæc.*). — 2. A. 1255 ob. Hermannus h. eccl. can. et prepositus in Sultze. — 4. Ob. Hermannus de Besjingin decanus h. eccl. (15 *sæc.*). — 6. Ob. Otto miles de Vippeche sacerdos et vicar. h. eccl. (13 *sæc.*). — 11. Hermannus Doruperti sacerdos, quondam prepositus Novi-operis (13 *sæc.*). — 12. A. 1464 ob. Fridericus Schon de Norenberga, theol. prof. olim can. h. eccl. — 15. A. 1464 ob. Fridericus Becherer de Butstete presbyter, olim can. eccl. Bebracensis. — 19. Ob. Mag. Bertoldus de Wynezingerode prepositus Hildensheimensis et h. eccl. can. (13 *sæc.*). — 25. Ob. Conradus archiepiscopus. Ob. Heydenricus decanus (13 *sæc.*). — 30. Ob. Fredericus Hopphegarte can. h. eccl. A. 1396.

November. 4. Ob. Arnoldus episcopus Treverensis h. eccl. can. et prepositus, qui ecclesie bene fecit et utiliter prefuit (13 *sæc.*). — 6. A. 1415 ob. Hermannus de Martborg vicar. h. eccl. — Ob. Hunoldus de Plettenberg decanus h. eccl. (15 *sæc.*). — 9. Ob. Emrico episcopus Herbipolensis, qui et fuit prepositus h. eccl. et contulit vineam in platea leonum et bona in Gugeleybin (13 *sæc.*). — 10. A. 1421 ob. Wilhelm. de Goch. can. h. eccl. — 11. Ob. Guntherus h. eccl. can. et decan. — 15. A. 1428 ob. Nicolaus Muller h. eccl. can. — 16. Ob. Bya et socia eius, pedisseque quondam comitisse de Viselbeche (14 *sæc.*). — A. 1327 ob. Bertoldus de Mollhusen canon., qui instituit et dotavit prebendam suam sacerdotalem, ut nunquam conferatur, nisi actu sacerdoti et ydoneo. — 20. Ob. Albertus Thuringie lantgravius. item peragitur memoria principum Thuringie (15 *sæc.*). — 26. Ob. mag. Nicolaus de Jhenis phisicus (15 *sæc.*). — 27. A. 1535 ob. Guntherus de Herringen h. eccl. can.

December. 3. A. 1363 ob. Agnes de Hornsberg. — 7. A. 1370 ob. mag. Fredericus de Frankenhusen cantor et can. h. eccl. — 10. A. 1323 ob. mag. Henricus de Sebeleybin canon. eccl. s. Severi, qui fuit occisus per Henricum comitem de Swarzburg. — 12. Ob. Henricus de Eschenewege prepositus in Cruceborg (15 *sæc.*). — 13. Ob. Hartpertus pictor (14 *sæc.*). — 27. Ob. Berchta imperatrix. Ob. Guntherus plebanus ecclesie mercatorum (13 *sæc.*). — 28. A. 1342 ob. Theodericus de Tannenrode sacerdos.

Die Hs. dieses Nekrologs befindet sich unter den Hss. von S. Peter in der Hofbibliothek zu Karlsruhe.

Kirchenverordnungen der Bistümer Mainz und Konstanz

- aus dem 13. und 16. Jahrh.

Zu den Synodalurkunden, die Bd. 3, 129 flg. mitgetheilt sind, folgt hier ein weiterer Beitrag, der wie jene hauptsächlich die Mitte des 13. Jahrhunderts betrifft und zwar die Synoden des Erzbistums Mainz in den Jahren 1248, 1256, 1257 — 59 und 1261. Der Zweck dieser Statute war vorzüglich die Herstellung und Handhabung der öffentlichen Sicherheit oder des Landfriedens, denn bei dem herrenlosen Zustande des Reiches strebten einerseits die rheinischen Bistümer, anderseits der rheinische Städtebund, beide in ihren Kreisen und mit ihren Mitteln, den öffentlichen Frieden aufrecht zu halten, weshalb ihre Beschlüsse als eine Ergänzung der damals unterbrochenen Reichsgesetze zu betrachten sind, und darum auch für die Reichsgeschichte Beachtung verdienen. Nach dem Untergang der Monarchie im Zwischenreich gab es wenigstens noch Autoritäten, welche den Landfrieden aufrecht hielten und Schutz gewährten, in der Auflösung des dreißigjährigen Krieges gab es aber keine mehr.

1. Synodalurkunde des Erzbischofs Sigfrid III von Mainz. 1. April 1248.

Sie steht bei *Schannat et Harzheim concil. Germ. 3, 575.* ohne Angabe der Quelle mit dem unrichtigen Jahre 1244. Eine gleichzeitige Abschrift enthält eine Hs. der ehemaligen Abtei St. Peter bei Freiburg, jetzt in der Hofbibliothek zu Karlsruhe, welche der Abt Philipp Jakob Steyrer gekauft hat. Diese Hs. enthält das Nekrolog und Officium chori des Liebfrauenstifts zu Erfurt und muß zu Schannat's Zeit nicht mehr dort gewesen seyn, sonst hätte er sie wohl ohne Zweifel benützt; denn daß er sie nicht kannte, beweisen ihre abweichenden Lesarten von seinem Texte, die meistentheils besser sind und hier folgen:

Maguntine — arch. sacri imperii per Germaniam archicancellarius dilectis filiis — archipresbiteris, plebanis et vicariis per s. Marie et s. Severi Erfordensis, Jecheburgensis, Durlonensis archidiaconatus constitutis — Magunt. et dilectis filiis archidiaconis ac aliis ecclesiarum prelati per Maguntinam civitatem et dyocesis constitutis salutem et apostolicam benedictionem — archiepiscopo — Hassonum naciones tue dyocesis — quondam H. — audacia eor. — tanta in lib — incrassantur quod ausu — et cler — corporum feßt, die Hs. hat eine Lücke, cruciatu — pecunia redim. — cum cler. — plurium loc. — negligi animarum — ducerentur spol. — vel ubi cler. tenerentur — obline-

rent — ut in ipsos vel terras eorum exc. v. suspensionis — mandato nostro — super hoc — quoscunque fehit — censuram ecclesiasticam appellatione postposita compescendo — malefactorum — edomandam — captivaverint — clericatum jam et ad beneficia sunt adm., ad personatus tamen et al. dign. ecclesiasticas — archiepiscopo — III idus Febr. — anno quinto (also 11. Febr. 1248) — quatinus — si qua — et alios — et cleri — nostros judices — indulg. huiusm. — duximus — captivaverint — ad personatus tamen et dign. — quatinus — quod omnes — ex nunc excom. sententie — eciam filie — earundem — quod simil. — M^o.cc^o. xlviii^o.

2. Statute des Provincial-Concils unter dem Erzbischof Werner von Mainz. 1261.

Die Beschlüsse dieser Synode stehen bei *Schannat* concil. German. 3, 596 flg. nach einer Hs. des Klosters St. Peter in Erfurt. Eine andere Abschrift aus dem 14. Jahrhundert enthält die oben angeführte Hs. des Liebfrauenstifts zu Erfurt auf den letzten 7 Blättern, welche bisher unbekannt war. Ihre Abweichung von Schannats Text ist sehr bedeutend, denn es zeigt sich daraus, daß in diesem zwei Synodalstatute zusammen geschrieben und das zweite interpolirt wurde. Die Hs. fängt nämlich ihr Statut mit dem Canon 43 bei Schannat an, und zwar mit einem großen gemalten Buchstaben und der Ueberschrift aus dem 15. Jahrh. Statuta provincialia. Die 42 vorhergehenden Canones gehören also nicht zu dieser Urkunde, sondern zu einem andern Statut, welches vor 1261 zu setzen ist, denn sein Canon 17 ist in diesem Statut von 1261 mit andern und schärfern Bestimmungen wiederholt. Die Bulle Alexander's IV vom 23. Juli 1260, wodurch die Provincialstatute des Erzbischofs Gerhart I bestätigt wurden, ist in Schannat's Text nur angeführt, in dieser Hs. aber vollständig enthalten. Sie fährt darauf mit dem Abdruck fort bis Can. 46, darauf folgen Can. 51. 17. 52—54. Es fehlen also der Hs. Can. 47—50, wogegen der Druck den veränderten Canon 17 zwischen 51 und 52 ausläßt. Jene Canones 47—50 scheinen mir auch zu einem andern Concil zu gehören. Es wird hieraus klar, daß in Schannat's Text die Statuten zweier kurz auf einander folgenden Concilien vereinigt wurden, um das zur Zeit des Abschreibers gültige Synodalrecht beisammen zu haben. Die einzelnen Theile dieses Textes sind daher etwas genauer zu betrachten.

Die Synodalurkunde Gerhart's I von Mainz (in folgendem Abdruck, S. 4 bis 7) kommt auch bei Schannat S. 586 vor mit der Zeitangabe den 30. April 1256, ihr Schluß weicht aber von diesem Texte so sehr ab, daß ihre Vollständigkeit in beiden Texten etwas zweifelhaft wird. Denn der S. 9 fährt offenbar im Context einer Urkunde fort, er fehlt bei Schannat, wie auch §§. 10 bis 19. Da nun aber die §§. 9 — 19 ebenso in die Bulle des Papstes aufgenommen sind, wie die §§. 4—7, und die Schlußformel Datum Maguntiae haben, so ist nicht zu zweifeln, daß sie zur Urkunde Gerhart's gehören. Dieser hat demnach zwei Synodalurkunden ausgestellt, die erste von §§. 4—7, vom Jahr 1256, deren Schluß bei Schannat steht, die zweite, in welcher jene Paragraphen wiederholt und die §§. 9—19 hinzugefügt wurden, deren Jahr unbekannt, aber zwischen 1257 und 1259 zu setzen ist, in welchem Jahre Gerhart starb.

Die Synodalurkunde Wernher's zeigt in dieser Hs. auch erhebliche Abweichungen von Schannat's Ausgabe und zwar in den Artikeln, die sie mit dem Druck gemein hat. Gewöhnlich sind ihre Lesarten besser und ihre Sätze vollständiger; schon durch diese Sorgfalt verdienen die größeren Zusätze Aufmerksamkeit, die sie zum Texte liefert. Diese Zugaben sind theils Ergänzungen der gedruckten Artikel, die nach dem Zusammenhang zur Vollständigkeit nöthig, also keineswegs Anhängsel des Schreibers sind, um so weniger, als sie in einem offiziellen Chorbuch stehen, welches keinen verfälschten Text zu lassen durfte; theils sind diese Zugaben neue Artikel, welche sich (mit Ausnahme des §. 8) genau in den Zusammenhang des Contextes einfügen und kein Merkmal der Interpolation an sich tragen.

Statuta provincialia. (Schannat p. 608. XI.III.)

Ad manutenendam ecclesiarum immunitatem, ad conservandum ius cleri^a et honorem^b et ecclesiastice libertatis, necnon contra usurarios manifestos^c ac indulgenciarum nimietate in a predecessoribus nostris diversis diversa emanaverunt pro tempore statuta de suorum dumtaxat^d consilio prelatorum. et licet plura ex illis sint de verbo ad verbum per sedem apostolicam confirmata, ea tamen approbatione sacri^e consilii duximus innovanda, ut per hoc in noticiam sollempniorem deveniant ac eo libentius observentur^f a singulis, quo communiori iudicio fuerunt approbata.

§. 1. Statuit itaque^g primum recolende memorie patruus noster^h S. archiepiscopus, quod et dominus Innocenciusⁱ confirmavit: cum indignum sit valde, illos in se vel in suis per ecclesiam promoveri, qui honoris cleri^j et ecclesiastice libertatis subversores existunt, hoc duximus statuendum^k, ut nullus de filiis eorum, qui clericos captivaverint^l, vel ad hoc opem vel operam impenderit, aut^m in suis domiciliis detinuerint captivos, ad ordines, beneficia aut etiam prelaturas et dignitates aliquatenus admittantur, immo ex delicto parentum ipso facto reddantur inhabiles ad huiusmodi consequenda; sub pena excommunicationis iam late sentencie mandantes examinatoribus clericorum, capitulis, patronis et archidiaconis, ut nullum ex talibus ad ordinemⁿ admittant, capitula nullum ex eis ad prebendas eligant, patroni nullum ex ipsis presentent, episcopi^o, archidiaconi tales non investiant ullo modo, alioquin capitula, patroni et canonici^p ipso facto ius suum amittant et^q ad loci episcopum devolvatur.

§. 2. Examinatores vero et archidiaconi aliquem ex talibus ad ordines et beneficia scienter admittentes ipso facto sententiam excommunicationis incurrant et alias per ordinarium gravissime^r puniantur; quod et nos de filiabus premissorum sub pena simili duximus statuendum, vi-

delicet quod filie ipsorum^s in claustris et cenobiis ordinis cuiuscunque nullatenus admittantur.

§. 3. Statuit et alia circa hec bone memorie G.^t archiepiscopus predecessor noster, que^u sanctissimus pater noster Alexander de verbo ad verbum noscitur confirmasse^v sub hac forma.

Alexander episcopus, servus servorum dei, dilectis filiis capitulo et clero civitatis et dyocesis Maguntinensis salutem et apostolicam benedictionem. Hiis, que ab ecclesiarum prelatiis pro ipsarum utilitatibus et defensione libertatis ecclesiastice provide statuuntur, digne adjicimus apostolici muniminis firmitatem, ut intemerata consistent, cum nostro fuerint presidio communita. Significastis siquidem nobis, quod bone memorie G. archiepiscopus Maguntinus attendens, quod per statuta, que bone memorie S. Maguntinus archiepiscopus, predecessor suus, auctoritate apostolica ediderat contra illos, qui prelatos et clericos Maguntine civitatis et dyocesis ausu sacrilego capere ac detinere captivos contra ecclesiasticam libertatem presumebant, non fuerat sufficienter eorum maliciis obviatum, ac volens contra tante iniquitatis malum salubriter providere, diligenti meditatione prehabita de sui capituli necnon archidiaconorum aliorumque prelatorum eiusdem civitatis et dyocesis consilio et assensu statuit et ordinavit, ut in terminis archidiaconatus illius, ubi prelatum vel religiosum aliquem seu clericum in sacris ordinibus constitutum et pro clerico se gerentem capi seu detineri constiterit, eo ipso cessetur ab officiis divinatorum. Statuit insuper et eciam ordinavit, ut in omnibus locis, in quibus clericorum captivatores et eorum complices, qui eis in huius modi ¹ maleficio consilium vel auxilium prestiterint, domicilium seu iurisdictionem de facto vel de iure obtinerent, in illis quoque locis, ubi tales receptaculum habuerunt infra easdem civitates et dyoceses, observetur strictissime interdictum, ita videlicet, ut corpora mortuorum ad sepulturam ecclesiasticam nullatenus admittantur, et si forte in ecclesiis vel cimiteriis per abusum laycalis potentie huiusmodi ¹ corpora tumultata fuerint, in eis prefatum interdictum, nisi prius eiectis exinde predictis corporibus, nullatenus relaxetur.

Alia coiam statuta salubria et honesta contra presumptores eosdem in favorem eiusdem libertatis ecclesiastice archiepiscopus edidit supra dictus, prout in eisdem litteris confectis exinde plenius continetur.

Nos igitur vestris supplicationibus inclinati, quod super hoc ab eodem archiepiscopo proinde factum est, ratum et gratum habentes illud auctoritate apostolica confirmamus et presentis scripti patrocinio communimus, tenorem litterarum ipsarum de verbo ad verbum presentibus inseri facientes, qui talis est :

§. 4. In nomine domini amen. Gerhardus dei gracia sancte Maguntine sedis archiepiscopus etc. universis per Maguntinam dyocesis constitutis etc. Cum per istud statutum, quod domnus Sifridus, pie memorie predecessor noster, olim contra captivatores clericorum edidit, auctoritate sedis apostolice super hoc statuendo specialiter ² sibi data, non sit adhuc sufficienter provisum, aliasque prelati et clerus nostre dyocesis a nonnullis perdicionis filiis multipliciter aggraventur contra ecclesiasticam libertatem, quia nova contra novos morbos oportet antidota preparari, multa deliberatione prehabita de consilio et assensu archidyaconorum, prelatorum et capituli nostri statuimus et jam nunc in quoslibet transgressores excommunicationis sentenciam promulgamus, ut non solum in terminis archidyaconatus illius, in quo prelatum vel religiosum aliquem seu clericum habentem sacros ordines et pro clerico se gerentem temere captivari, sed et in terminis archidyaconatus, in quo captivari ³ quempiam talium detineri constiterit, ipso facto cessetur ab officiis divinorum, ut sic tam nobiles quam magnates. quam etiam ⁴ populares cum plebe contra malefactores huiusmodi ex divinorum carentia provocati consurgant ad liberationem illius, qui ausu sacrilego detinetur, auxilium prestituri.

§. 5. Specialiter autem in omnibus illis locis ⁵, in quibus captivatores et eorum complices nostre dyocesis in maleficio ipsis consilium vel auxilium seu ⁶ iuvamen prestantes domicilium obtinent, et sive de facto sive de jure iurisdictionem exercent, aut ubi habent receptaculum, observetur districtissime interdictum, ita videlicet, quod corpora mortuorum ad sepulturam ecclesiasticam nullatenus admittantur, quin immo, si per violentiam laycalem in ecclesiis vel cimiteriis fuerint tumultata, ibi non relaxetur sententia ⁷ aliquo modo, nisi prius eiectionis illis ⁸ corporibus sic per laycalem violentiam tumultatis.

§. 6. Durante etiam huiusmodi ¹ interdicto sacerdotes aliud facere non presumant, nisi quod in diebus dominicis proposito suis plebibus verbo dei, pronuntiatis quoque festivis diebus, qui in illa septimana occurrunt ⁹, eos aqua benedicta aspergant ¹⁰, nullum omnino dicant officium in aperto, semel in ebdomada absque signo campanarum clausis ostiis ¹¹, cum suo tamen ministro, pro conficiendo viatico sub silentio missam dicant, prefatum interdictum iuxta modum et formam prescriptam reverenter et humiliter servaturi.

§. 7. Archidyaconi quoque et eorum officiales in aliis locis nostre dyocesis requisiti, predictos sacrilegos a ¹² suis subditis excommunicatos denunciari faciant publice singulis diebus dominicis ¹³ et festivis, donec captivatus liber et indemnis cum satisfactione debita dimittatur.

§. 8. *Sequitur: Gerhardus, ut supra. Preterea statuta conciliorum Maguntinensis et Aschaffenburgensis propter occisionem clericorum edita declarantes statuimus, ut cum clericus reperitur interfectus et interfactoris persona ignoratur omnino, aut existat profuga, vel tanta paupertate depressa, quod ab eo satisfactio nequeat extorqueri, non obstantibus statutis predictis celebrare divinorum officia libere valeatis, cum idem de eo, quod est et quod est et quod non apparet, indicium videatur et inanis sit actio, quam excludit inopia debitoris; dum tamen probabilis sit ignorantia, nec in fraudem statutorum aliquid attemptetur. Predictorum statutorum quere in libro privilegiorum X. folio ¹⁴.*

§. 9. Ad hec quia prelati tam regulares quam seculares et alii clerici passim trahuntur contra ecclesiasticam libertatem ad iudicium seculare, cum hoc penitus sit absurdum, statuimus, ut actor, qui maliciose talem intemptaverit actionem, etiam coram ecclesiastico iudice conquerens postmodum, nullatenus audiatur et nichilominus, si compertum fuerit de ecclesiastica persona calumpniöse huiusmodi querela ¹⁵, ipse iudex, qui ea recepta citationem emisit, excommunicationis sententia constringatur usque ad satisfactionem condignam artius evitandi.

§. 10. Preterea quia quidam a personis ecclesiasticis contra libertatem earum et approbatam consuetudinem ex antiquis obtentam temporibus ab eis pedagia et thelonea extorquent interdum iniuste, tales ad abstinendum ab huiusmodi¹ eorum angariis et ad restituenda sic extorta iniuste per ordinarios suos, monitione premissa, per ecclesiasticam cogantur censuram.

§. 11. Item licet contra spoliatores religiosorum et clericorum certis remediis in Maguntino concilio sit provisum, propter maliciam tamen hominum excrescentem statuimus, ut quicumque nobiles vel alii ad tournamenta seu ad prelia processuri ad colligendum viros et complices suos iacuerint in grangiis monachorum cuiuscumque ordinis, aut allodiis vel possessionibus cleri et fecerint ibi dampna, nisi per ordinarios vel eorum officiales moniti de dampnis et iniuriis irrogatis, lesis satisfaciant infra mensem, iidem iudices certificati per iuramentum trium ad minus, quarum interest, legalium personarum de iniuria et offensa notoria, excommunicent ipsos et denuncient omnibus arcus evitandos.

§. 12. Omnia quoque loca, in quibus habent domicilia seu receptacula malefactores huiusmodi, subjiciantur ecclesiastico interdicto, usque condigne fuerit satisfactum.

§. 13. Preterea statuimus, ut si qui religiosas aut ecclesiasticas qualescumque personas angariaverint ad prestandum currus suos victualibus oneratos, seu eos ad expeditiones aut bella seu alias ipsas anga-

riaverint et oneraverint, macilentis equis in earum grangiis¹⁶ aut possessionibus super ecclesie (sumtibus?) impinguandis, per ecclesiasticam similiter compescantur censuram.

§. 14. Excommunicamus et anathematizamus omnes, qui dicatas deo ecclesias ausu sacrilego prophanantes faciunt munitiones de ipsis et ad firmandum eas perfodiunt cymiteria, ossibus mortuorum eiectis, omnes quoque adhibentes opem vel operam, consilium vel iuvamen, decrevimus excommunicationis sententie subiacere.

§. 15. Ecclesias eciam prophanatas et nichilominus omnia illa loca, in quibus auctores aut opem, consilium vel operam aut iuvamen prestantes habent domicilia vel receptacula, subicimus ex nunc ecclesiastico interdicto.

§. 16. In graviolem eciam penam talium subtrahantur eorum familie sacramenta et ecclesiastica sepultura, donec cum debita satisfactione munitio destruat.

§. 17. Ad extirpandam illam detestabilem corruptelam quorundam patronorum ecclesiarum, qui rectoribus earum defunctis spoliant dotem et ecclesiam rebus mobilibus et interdum immobilibus in salutis proprie dispendium et scandalum plurimorum, statuimus: ut sive clericus sive laycus hoc facere presumpserit, sit a jure presentandi ea vice suspensus, et loci archidiaconus, vel si ipse negligens fuerit, superior ecclesiam conferat ipsa vice. uterque autem excommunicetur et arcus evitetur, donec cum debita satisfactione restituat sic ablata.

§. 18. Ceterum cum nonnulli ecclesiarum advocati, spe defensionis earum, ea conditione primo assumpti, quod de certis stipendiis et servitiis, spontanee deputatis eisdem, ipsarum ecclesiarum iura, possessiones et homines defendere deberent, facti sunt ex defensoribus offensores, eo quod tam immoderatis exactionibus et servitiis angarient homines, quod non possunt propriis dominis exsolvere debitos census suos, aliâsque illicite dividentes advocatias in partes, inferioribus suis eas in grave ipsarum ecclesiarum dispendium infeodare presumunt, quia privilegium meretur amittere, qui concessa sibi abutitur potestate, statuimus: quod sponte assignatis primo sibi stipendiis et servitiis sint contenti, prout coram imperio est obtentum, sententia principum approbante, aliâsque ecclesiarum iura, possessiones et homines defendant et protegant, ut tenentur, nichil aliud potestatis vel iuris sibi in earum iuribus, possessionibus et hominibus usurpantes; redintegrent advocatias, quas in partes dilacerasse et suis inferioribus infeodasse noscuntur. feodotarii taliter eas occupatas dimittant; quod si non fecerint infra mensem, moniti per ordinarios vel per alios suos superiores, ipse advocatus et suus feo-

dotarius ad id faciendum per excommunicationis et interdicti sententias compellantur.

§. 19. Demum statuimus, ut si quis ecclesiarum vel clericorum bona vel homines temere invaserit spoliis, incendiis aut rapinis, vel tollendo pignora eorum occasione cuiuscumque eciam questionis, quam contra alicuius ecclesie advocatum proponit se habere, secundum statuta concilii Maguntini etc. contra huiusmodi ¹ temerarios invasores edita puniatur. Datum Maguntie etc.

Nulli ergo hominum liceat hanc paginam nostre confirmationis infringere vel ei ausu temerario contraire. si quis autem attemptare presumpserit, indignationem omnipotentis dei et beatorum Petri et Pauli apostolorum eius se noverit incursum. Datum Anagnie X^o kal. August. pontificatus nostri anno VI^o.

Nun fährt die Hs. mit der Urkunde des Erzbischofs Bernher fort mit den Worten: Nos igitur Wer. archiep. (*Schannat* p. 609) und ihre Abweichungen von dem Druck sind folgende: firm. statuendum — consiliarios et script. — ipsorum non sol. — ac aliis — quolibet illic. — haberent cum — lib. ipsorum — non poterunt — jam latae praec. — ab hiis omnino recedant. Hierauf hat die Hs. Folgendes, was im Drucke fehlt.

Quam si iidem clerici per unum mensem sustinuerint, ex tunc periculum beneficiorum suorum incurrant, ita quod ipsorum beneficia aliis conferri valeant, nec non inhabiles ad alia capienda ex tali mora reddantur.

Ad hec advocatos, qui patrocinium vel defensionem assumpserint quorumlibet clericorum detentorum, ac eos, qui occultum etiam eis dederint consilium, vel litteras excusationis dictaverint vel scripserint, aut litteras quascunque et a superiore impetraverint, quibus a liberatione clerici vel refusione dampnorum ac satisfactione ecclesie se quoquo modo de facto valeat colorare, nisi prius clericum dimiserit, ablata restituerit et ecclesie satisfecerit de offensa, excommunicationis sententia innodamus.

Darnach fährt die Hs. fort mit dem Absatze Statuimus etiam, und folgenden Lesarten: vel aliquis — per alios — Nach cautionem hat der Druck diesen Satz ausgelassen:

Quod si contra statutum huius sacri concilii in casu huiusmodi inventus fuerit, aliquid dedisse aut promississe, in tanto dyocesaano pene nomine teneatur.

captivatum aut — que captivitatis tempore a quib. — obtinebantur — etiam ipso iure — inhabiles in eternum — quibuscumque — possidenda seu fehlt — Nach obtinenda hat die Hs. noch diese Bestimmung:

ac bona eorum, que habebant quelibet captivitatis tempore, proprietati ecclesiarum applicentur.

feoda eis — in casibus premissis episc. — illi vor cecid. fehlt — vel aliis conc. — de occis. —

(Schann. p. 610 Nr. XLIV) et hoc — G. — cujuscumque status et conditionis existant, fehlt und stört den Satz, die Hf. hat richtig so: omnes, quod cunctis — vicarios auctoritate nostra — proferatur — aut qui coram — aut qui per juratos — nach nisi folgt in der Hf. der Zwischensatz: datis sibi super hoc a prelati, plebanis sive vicariis terminis — datos forsitan super eis — Nach nominatim hat die Hf. folgende Zusätze und Artikel:

cum illis, qui solvunt eis usuras nec accusant eos post solutionem factam eisdem infra mensem.

Ab usurariis autem manifestis juxta Lateranense concitium nullus omnino oblationes accipiat, nec ad communionem admittatur altaris, nec, si in hoc peccato decesserint, recipiantur ad ecclesiasticam sepulturam.

Qui autem contra premissa fecerit, ea, que receperit, restituere compellatur, et donec secundum nostrum arbitrium satisfecerit, ab officii sui maneat executione suspensus.

Nun geht die Hf. mit Tales autem fort. si iam respiscere cur. — nach peccato folgt: demum post restitutionem omnium, que male extorserunt per usurarum (es stand usurarios, corrígirt usurarie) pravitatem — sufficerent port. — vel eorum si exstant hered. — sivejuss. const. fehlt — aut archid. — satisfactione eccles. — iudicibus aut archidiaconis — solum talium abs. eis — Fritslariensis — universa — et satisfaciendo ecclesie, sanitate et copia rerum nacta — signa certa, recepto sub — tam vor diut. fehlt — hec a nob. — restituere für refund. — vel econtra — detractant — uxoribus — conductivis — gladiis — pena, non dignitas, mer. — prefulserit — in hoc crimine omni privilegio sub nostris jud. — abutitur potestate — et dign. fehlt — et hic circa capt. spol. — et circa — (XLV.) toleret für doleat — conniventia prop. — volunt. fehlt — tamen immo — et vor sub fehlt — bicornes et inclusas — dominico — ex institut. — populum abstrahant — in vor prædic. fehlt — proponant eidem — talibus tenentur — peccant — huius (l. huius modi) — abstrahendo — tenentur acc. — ipsique — illectivis — posset — (XLVI.) mentio malicie — talis vor mat. fehlt — proponentium — ac für et ut — deo, deumque — fructibus gratum reddant, nec — communionem für fædus — succ. cont. peccaminum in cæl. — die störenden Worte devota pet. et fehlen — item presb. — vel prost. — sed prius für similiter — et quod in — hæc vor sunt fehlt — campana ex una parte — illam für camp. — semel fehlt — præter moniales fehlt — habitantes fehlt — disponendis — ipsis nach prout fehlt — tunc steht nach sermo — qui tunc hiis — clero in cap. —

(p. 614. LI.) presumpserit — constitutos fehlt — accipimus — aliquando ob — aliis magis — eligant — elegerunt — corporis dom. — existentibus ac — propria für paterna —

(cf. p. 600. XVII. §. 3). Ad hec quia clerici vagabundi, qui Eberardini dicuntur, quorum vita deo est odibilis et detestabilis clero, ipsa etiam laycos scandalizat, discurrendo per terras, in villis, que carent propriis sacerdotibus, aliquando celebrare presumunt, seu, quod est

verius, quantum in ipsis est, divina officia prophanare, statuimus: ut tales ad mandatum dyocesani seu loci archidiaconi tradantur custodie carcerali, invocato ad hoc, si necesse fuerit, auxilio brachii secularis, salvis nichilominus constitutionibus contra tales a nostris predecessori- bus promulgatis.

(p. 614. LII.) secul. etiam — ad commess. — instituta can. — talia de cet. — extiterit, pro qualibet transgressione — dierum in graviore culpa subeat — nullus mil. — implicet se — prohibemus — monachus etiam quoc. — subeat grav. — penam —

(LIII.) officio — applicat — deberet — discreti — maturitate perfecti — ulterius vor exerc. fehlt — Dieser Artikel hat in der Hs. einen Anhang, der mit den Worten beginnt: Statuimus etiam, ut dyocesani etc., der in der Ausgabe den letzten Absatz des Art. LIV bildet, aber dem Zusammenhang nach besser hierher gehört als an das Ende. Die Hs. liest auch richtiger dyocesani provideant.

(p. 615. LIV.) ecclesie scilicet et persone, fraudatur — ecclesie a qua idem ben. —

^a Dies Wort fehlt bei Schannat. ^b dei fügt S. bei. ^c quæstuarios, maledicos fügt S. bei. ^d a fehlt bei S. ^e hujus setzt S. bei. ^f das folgende bis zum Schluß des Satzes fehlt bei S. ^g dafür ea, S. ^h dominus Sigefridus, S. ⁱ IV papa, S. ^j fehlt S. ^k statuimus itaque, S. ^l hier und im Verfolg der Indicativ, S. ^m ac, S. ⁿ ordines, S. ^o et S. ^p et can. fehlt S. ^q ea vice fügt S. bei. ^r gravius, S. ^s eorum, S. ^t Gerhardus, S. ^u quas, S. ^v das folgende fehlt S.

¹ Es steht nur huius durch Schbf., wie auch mehrmals im Verfolg. ² speciali, S. ³ der Sinn fordert captivatum, wie auch bei S. steht. ⁴ q. e. fehlt S. ⁵ spec. tamen domibus seu locis illis, S. ⁶ ac, S. ⁷ interdicti, S. ⁸ fehlt S. ⁹ occurrent, S. ¹⁰ conspergant, S. ¹¹ januis, S. ¹² ab omnibus, S. ¹³ von hier an hat S. einen ganz andern Schluß. ¹⁴ Dieser cursiv gedruckte Absatz ist von einer Hand des 15 Jahrh. beige geschrieben. Das Privilegienbuch, aus dem er genommen wurde, gehörte, wie diese Hs., dem Marienstift zu Erfurt, es scheint demnach, daß dieser Zusatz aus einer Erklärung herrührt, welche der Erzbischof Berhart jenem Stifte auf dessen Anfrage ertheilt hat. ¹⁵ es steht huius novissime querelam, aber sine ist ausgestrichen. ¹⁶ die erste Hand schrieb granniis.

3. Chorstatut des Münsters zu Breisach. 1500.

Das folgende Statut ist aus dem Original der Münsterkirche zu Altbreisach mitgetheilt und verdiente die Bekanntmachung durch seinen Inhalt, seine gemeinschaftliche Abfassung und seine Bestätigung. Zur Zeit desselben wurde am Münster manches gebaut und verschönert, mit dem Interesse für die Kirche vereinigte sich auch der Sinn für eine bestimmte Ordnung ihrer Geistlichkeit. Am Vorbau der Sakristei steht nämlich die Jahrzahl 1494, und die Nische links im Chor hat auf dem Schriftbände eines Engels den Vers:

Gervasius cum Protasio jacet hic (l. hic) tumultatus, und am Ende die Jahrzahl 1497. Diese Nische mit künstlich durchbrochenem gothischen Laubwerk

von gelbem Sandstein war ehemals vergoldet, wovon man noch Spuren sieht, und nach der Inschrift für den Reliquiensarg der beiden Heiligen bestimmt. Dieser silberne Sarg, der noch jetzt in der Nische steht, ist von gothischer getriebener Arbeit in demselben Style wie die Nische, etwa $2\frac{1}{2}$ Fuß lang und bis zum Deckel 1 Fuß hoch, und daher von gleichem Alter. Der hölzerne Reliquiensarg, der früher zur Aufbewahrung diente, steht noch in einem kleinen Gewölbe unter dem Hochaltar, das aber keinen Verschluss hat, also nicht für den silbernen Sarg bestimmt war. Der geschnitzte Hochaltar ist von 1526 und von Grieshaber beschrieben, an den Säulen im Langhaus findet man die Jahrzahl 1472, und von 1476 ist der steinerne Lichtstod am Delberg, dessen Inschrift auf der Rückseite man nicht lesen kann, weil er zu nah an der Wand steht. Das Sichtbare davon lautet so:

Anno dñi Mccc lxxvi. got dem heiligen geist. wart diß werk volleist. ** durch got. vnd *** not. Nach den Reimen, die mit Punkten abgetheilt sind, besteht die Inschrift in vier Versen. Sie betrifft auch den steinernen Delberg, wie das Wort „wert“ anzeigt, und aus derselben Zeit sind im Innern der Kirche ein kunstvoll gearbeitetes Sakramenthäuschen in einer Kapelle, so wie auch das h. Grab und der Lettner, dessen Thürmchen zum Theil aus Gyps und Holz bestehen, also ergänzt und erneuert sind. Das gothische Eisengitter vor dem h. Grabe hat in dem einen Wappen den einfachen Reichsadler wie das Stadtsiegel an folgender Urkunde, welches zwischen 1440—49 gemacht wurde. Die geschnitzten Chorstühle sind auch aus dem 15 Jahrh. und enthalten 24 Darstellungen, geistliche und weltliche, manche derselben merkwürdig und sonderbar, darunter auch die Steinigung des Stephanus, dem die Kirche geweiht ist. Diese Darstellung sieht man auch in Stein gehauen über dem westlichen Hauptportal und darüber den Tod Mariä.

Reverendissimo in Cristo patri et domino domino Hugoni dei et apostolice sedis gratia episcopo Constanciensi seu eius in spiritualibus generali vicario, domino nostro gracioso, Anthonius de Wittenhin rector et capellani ecclesie sancti Stephani prothomartiris, necnon magister civium consules et oppidani oppidi Brisach sese humiliter recommendant. Noveritis, reverendissime pater, nos superioribus diebus in gloriam salvatoris nostri sueque piissime virginis ac matris Marie ac sanctorum Stephani prothomartiris, Gervasii et Prothasii, quorum corpora in predicta sancti Stephani ecclesia requiescunt, laudem et honorem, necnon nostrorum et omnium aliorum Cristi fidelium vivorum et mortuorum animarum salutis incrementum in jam dicta ecclesia certas ordinationes et statuta pro horis canonicis in eadem ecclesia decantandis et aliis bonis moribus perpetuis futuris temporibus observandis fecisse et statuisse tenorem, qui sequitur, continentem.

1. Primo videlicet, quod in matutinis novem lectionum omnes et singuli distribucione gaudere volentes intersint ante incepcionem prime lectionis, perseveraturi cantando et psallendo usque in finem; in matu-

tinis vero trium lectionum ante inceptiōem tertiū psalmi, similiter perseverando usque in finem; et ita de singulis horis et missis quo ad perseveranciā intelligatur.

2. Item in primis intersint ante inceptiōem psalmi *Retribuē servo tuo* etc. in privatis, in dominicis vero diebus ante inceptiōem psalmi; *Dominus est terra*, continuando tertiā et sextā, ut supra perseverantes.

3. In vesperis intersint ante inceptiōem tertiū psalmi, continuando usque in finem completorii.

4. Item in missis summis sive publicis sive privatis, aut pro defunctis intersint usque ad finem nonarum mansuri.

5. Item in vigiliis mortuorum intersint ante inchoaciōem psalmi *Dominus regit me* etc. usque in finem.

6. Item insuper statuimus, si quis in premissis transgrediendo fortassis nimis tarde ad horam primarum vel alias horas venerit videritque se huiusmodi horam neglexisse et presenciis eiusdem hore carere debere, propterea abierit tam in sacristiam quam alibi, vel alias easdem horas canere non curaverit usque in finem: ex tunc non solum presenciis eiusdem hore per eum neglecte sed totius diei careat.

7. Quod si talia sub vesperis vel completorio et vigiliis mortuorum per aliquem comittantur, presenciis subsequentis diei integre carere debet.

8. Item nullus presumat quascumque percipere distribuciones ¹, etiam si sibi per distributorem exhiberentur, nisi ordine et modo prescriptis divinis interfuerit; qui secus fecerit, percepta restituat et aliam emendam per rectorem et duos ad hoc deputatos capellanos sibi imponendam adimpleat.

9. Item nullus tempore divinorum in ecclesia et sacristia sine superlicio ² sive habitu, aut etiam superpliciatu spaciando seu vagando ire aut stare presumat sub pena carentie distribucionis illius diei, non habituati vero eadem pena.

10. Et presertim quod nullus presumat intrare tempore divinorum sacristiam sine rationabili causa sub pena antedicta.

11. Item nullus chorū intrare presumat nisi indutus veste decentis longitudinis, sic quod sibi crura nuda non videantur.

12. Item infirmi, qui alias frequentarunt chorū quotidie ad omnes horas, domum exire non valentes, infirmitates rectori et deputatis intimabunt, ex tunc et non ante singulis distribucionibus gaudebunt.

13. Item omnes et singulariter singuli presentes in quibuscumque horis et missis diligenter et devote cantent et psallent, non simul fabu-

lantes neque etiam private orent, nisi ordinarias celebraturi missas. quicumque secus fecerint, distributionibus totius diei carebunt.

14. Item nullus etiam capellanorum tempore divinorum in choro, cum alii cantant, oret, sed psallat et cantet cum choro et cantando atque legendo advertat regentes³, ne committatur dissonancia.

15. Volumus etiam, ut regentes divina officia ordinate, non festinanter, sed paulatim perficiant, alios ad hoc exhortando. qui secus fecerit, distributione horarum, sub quibus confusio seu dissonancia committetur, carebit.

16. Quia vero testante Hisidero⁴ plus deo placet latratus canum, mugitus boum, grinitus porcorum, quam cantus clericorum in vanitate discurrentium, statuimus et ordinamus, ne aliquis clericorum cum laicis intra sancta ecclesie loca, ad cantandum et orandum deputata, tempore divinorum colloquia commisceat, nisi honestas et causa rationabilis exegerit; et ne de choro ad chorum⁵ sine rationabili causa discurrat, sed tempore, quo cantatur ewangelium, stet erectus, discopertus⁶, vultum versus altare proiciens, donec finis habeatur. similiter tempore, quo cantatur *Magnificat* etc. *Nunc dimittis* etc. et *Benedictus dominus* etc. erectus stet et discopertus, donec ad finem, sub pena trium denariorum, quocienscumque contigerit.

17. Item ut in solvendis horis ac divinis laudibus magis placatam nobis divinam efficiamus maiestatem, statuimus et ordinamus, ne quis sacerdos lites, rixas, contenciones tempore divinorum in ecclesia moveat, aut contumelias, obpropria, impropria sive iniurias alteri inferat, sub pena trium solidorum denariorum aut maioris⁷, secundum qualitatem excessus, ad arbitrium dominorum rectoris et capellanorum ad hoc deputatorum.

18. Item quicumque capellanorum in dominicis diebus seu aliis festivitibus, quando fit processio solennis, similiter visitacionibus pro defunctis non interfuerit processioni seu visitacionibus, carebit presenciis et distributionibus quotidianis eiusdem diei, et hoc, si in oppido presens fuerit.

19. In eventum autem, quo contingeret aliquem huiusmodi diebus dominicis aut festivitibus absque causa rationabili et licencia sive permissione dominorum rectoris et deputatorum abesse, et alias ecclesias providere vel alias hinc inde vagari contingeret, ex tunc tociens quociens presenciis et quotidianis distributionibus careat per mensem tunc proxime futurum.

20. Item quod omnes capellani presentes eiusdem ecclesie apud beneficia sua personaliter in dicto oppido Brisach personaliter⁸ residere

et beneficia sua providere, futurique ad hoc faciendum se litteratorie ⁹ juxta antiqua statuta ¹⁰ obligare debent.

21. Si autem aliquis ex rationabili causa residentiam huiusmodi commode facere non posset, is de consensu collatorum et illorum, quorum interest, ac licencia ordinaria, primitus ¹¹ tamen beneficio suo per unum alium idoneum et honestum sacerdotem inibi non prebendatum proviso, et non aliter se absentet.

22. Item postquam rector ecclesie aut capellani sunt in divino cultu occupati aut alias in negociis ecclesiam concernentibus detenti, videlicet studendo, ministrando sacramenta, baptisando, confessiones audiendo vel missas celebrando, gaudere debent singulis distributionibus.

23. Item primam missam et missam de beata Maria virgine celebrantes, si non intersint horis mattutinis, adhuc de emolimentis matutinalis officii gaudere debent, si saltem alias visitant matutinas non celebraturi.

24. Item cum nomini ¹² domini decet sanctitudo, statuimus et ad observandum volumus, ne quis nomen domini dei sui in vanum assumat, nec presumat quis jurare per corpus aut membra eias sub pena unius solidi denariorum. Insolitas vero iurationes in omnibus locis omnino devitet sub pena carentie presentiarum unius mensis.

25. Item ut ordo debitus quoad stallum ¹³ in choro observetur, statuimus, quod unusquisque, cum chorum intraverit, discoperto et inclinato capite versus summum altare, ubi reliquiæ ¹⁴ sanctorum recondita sunt, reverenter se exhibeat et deinde aliquem stallum pro dominis capellanis ordinatum intret, atque eodem stallo, sic per eum primitus electo, illo die utatur, ita quod tempore horarum divinarum huiusmodi ad alium stallum non vagetur.

26. Quodque intrans chorum, si alii ante eum in choro fuerint, consideret, in qua parte ¹⁵ chori plures existant, ipseque ad aliam partem declinet, ubi minor pars fuerit, ut equalis ordo observetur. contrafaciens tociens quotiens in tribus denariis per dominos deputatos puniatur.

27. Verum quia necessario requiritur, communitatem regi per superiores, sic fiet etiam hic, scilicet quod semper pro superioribus habeantur rector aut plebanus et duo capellani, inter seniores per maiores voces ad huiusmodi officia electi et ad hoc magis abiles ¹⁶ iudicati, et illi facultatem corrigendi transgressores habeant, prout et quemadmodum eorum consciencie debent onerari.

28. Que quidem electio in antea ¹⁷ singulis annis fieri debet, quando procurator presenciarum rationem fecerit, ipsique taliter electi et deputati una cum rectore vel plebano pro tempore existente mox post

electionem eorum solenniter ad sancta dei ewangelio jurabunt, quod fideliter attendent pro observatione statutorum presentium, quodque transgressores juxta mentem eorundem statutorum puniant illudque faciant non gratia, odio, timore vel favore, dolo et fraude in his semotis.

29. Ut autem premissi domini rector et deputati caucius ambulare possint, volumus, quod iidem domini capellani tempore rationis premissis unum ex eis eligant, qui in singulis horis primus sit et ultimus in choro, atque eos, qui contra statuta nostra huiusmodi fecerint, signet atque pungat¹⁸, ipsosque transgressores dominis rectori et deputatis fideliter referet et in scriptis pro modo statutorum puniendos tradet; qui pariter jurabit, transgressores sine dolo et fraude signare et ad aures dominorum rectoris et deputatorum deferre, cuius conscientiam in premissis oneramus.

30. Si autem aliquis contra prefatos rectorem, deputatos seu signatorem, eum fortassis propter excessum signantem, rebellis fuerit, quovis modo in eos vel eorum aliquem invexerit, pena totiens quotiens unius floreni mulctetur.

31. Item nullus capellanus perpetuis futuris temporibus ad aliquod beneficium presentetur nec ad presentias admittetur, nisi prius juret, omnia et singula prescripta rata et grata servare et his obedire, dolo et fraude semotis.

32. Item sacrista semper secundum exigenciam anni et temporis matutinas pulset et circa cantum diei per vigilem primissarius ad celebrandum exeat¹⁹ et non ante.

33. Item matutinis finitis et prima missa ille, quem tangit ordo ad missam beate Marie virginis cantandam, exeat, et non ante, prout hoc notanter habetur in litteris foundationis misse prefate. contrafaciens pena trium denariorum mulctetur.

34. Item ebdomodarii²⁰ semper debent interesse matutinis et eadem officiare²¹, similiter inofficiare²² omnes horas per se vel alios ab ipsis rogatos, secus facientes carebunt porcione pro tunc deservienda, et in matutinis emendabit quilibet ad porcionem deservendam unum denarium.

35. Item sicut ab antiquo inter rectorem et capellanos huius chori consuetum et sine contradictione quorumcunque tentum²³ fuit, ut quidquid per maiores voces²⁴ tractatum et conclusum fuerit, ratum, tentum et habitum est, sic antiquorum vestigia adherentes volumus illa impostorum ab omnibus observari.

36. Item nullus capellanorum in depositionibus et anniversariis celebrandis ad legendam missam exeat ante incepcionem epistole officii pro

defunctis, nisi in ordine celebraturi, sub pena trium denariorum corvorum.

37. Item ex post in evum ²⁵ quilibet capellanus acceptans hîc aliquod beneficium tenetur et debet colligere primos fructus sui beneficii et eosdem fructus anno lapso procuratori presenciarum pro augmento censuum quottidiane ²⁶ presentare; et quamdiu id neglexerit, presencii quottidianis et anniversariorum sine omni medio carebit; cuius tamen porcio, si eam deservierit, pariter ad depositum et augmentum censuum quottidiane reservetur.

38. Item negligens missam beate Marie virginis penam trium solidorum corvorum ²⁷ exolvat, quos procurator in proximis ab eodem deserviendis retineat et ad augmentum presenciarum quottidiane reponat.

39. Item si quis cantans missam beate Marie virginis et crastino assistentiam scolaribus non fecerit, carebit portione misse cantate et assistencie et alias ad nutum deputatorum emendetur.

40. Item ut quisvis tam ebdomodarii quam ceteri ad comparendum satis tempestive excusacionem non habeant, volumus, ut deinceps compulsatio ²⁸ matutinarum lapso quartale unius hore a primo pulsu fieri debet et non ante, et insuper matutine incipientur.

41. Item simili modo, prout jam notatum est, fiet in compulsatione et inceptione vesperorum extra quadragesimam; in quadragesima vero pulsus completorii et eiusdem inceptio pari modo continuent.

42. Et per circulum anni mentio jam facta de completorio in pulsu et inceptione primarum observetur, nisi tempore quadragesimali per predicationem aut aliis temporibus legitimis causis impediatur.

43. Item quod rector, capellani, magister civium et consules oppidi predicti, qui pro tempore fuerint, premissas ordinationes et statuta moderare, meliorare, augmentare et mutare valeant ex causis legitimis, prout rerum et temporum qualitatibus et circumstanciis pensatis qualibet vice eis salubrius visum fuerit et expedire.

44. Verum quia ordinationes et statuta huiusmodi subsistere aut roboris firmitatem habere nequeant, nisi illa vestre reverendissime paternitatis munimine admittantur, eandem vestram venerandam paternitatem humiliter implorantes petimus, ut illas et illa auctoritate vestra ordinaria perpetua subsistencia valituras approbare et confirmare dignemini, in quo, ut non diffidimus, rem omnipotenti deo acceptissimam cultuique divino ac nobis accomodatissimam efficietis, nos eo reddentes obnoxios, v. r. paternitatem tum assiduis nostris orationibus, tum ceteris divinis officiis altitonanti commendatam iri ²⁹, offerentes insuper et nos ad quevis r. paternitatis vestre beneplacita paratissimos.

In quorum omnium et singulorum fidem et testimonium premissorum littere presentes inde facte meique Anthonii de Wittenhin rectoris proprio et capellanorum ecclesie sancti Stephani predicti communi nostrisque magistri civium et consulum oppidi Brisach communi secreto sigillis affixione³⁰ sunt munite. Datum et actum in oppido Brisach die tredecima mensis Octobris anno domini millesimo quingentesimo. indicione tertia.

Jodocus Schaib prothonotarius oppidi Brisach scripsit.

¹ Die Austheilung der Präsenzgebühren. In einer Urk. von 1383 im Cop. Buch des Straßburger Münsters f. 39 heißt es ebenso: an die teilunge, der man spricht zū latine presencie. Der distributor wird in derselben Urk. genannt: der schaffener oder teiler der preseucien. Distributiones cottidiane, que presentie vulgariter et communiter appellantur. Urkunde von 1382. *ibid.* fol. 58. ² gewöhnlich superpellicium, das Chorhemd. Die Vorschrift des weißen Anzuges beim Gottesdienste bestand schon bei den alten Christen. Episcopus, presbyter, diaconus et reliquus ordo ecclesiasticus in administratione sacrificiorum *candida veste* procedunt. *Hieron.* contra Pelag. 1, 29. ³ die Chorregenten, rectores chori, Musikdirectoren, Kapellmeister. Von dem Dirigenten des Chors muß man den rex chori oder forking unterscheiden, der in Straßburger Urkunden im 14. und 15. Jahrh. genannt wird, denn dieser war capellanus prebende regalis, vulgariter rex chori nuncupatus, wie es in einer Urk. von 1416 heißt. Cop. Buch des Münsters f. 69. ⁴ Isidoro. ⁵ d. h. von einer Seite des Chors auf die andere laufe. ⁶ mit unbedecktem Haupt, für discoopertus, weil man das Birett abzog. ⁷ nämlich mulctæ, emendæ. ⁸ das Wort scheint hier überflüssig. ⁹ schriftlich. ¹⁰ diese sind nicht mehr vorhanden. ¹¹ zuvor, vorerst. ¹² für nomen, nach deutscher Rection. ¹³ Chorstühle, franz. *stalles*. ¹⁴ reliquia, Schbf. ¹⁵ auf welcher Seite. ¹⁶ für habiles. ¹⁷ künstlich. ¹⁸ d. h. punctire; man hatte eine Namensliste, in welcher die Versäumnisse durch Punkte bei dem Namen bezeichnet wurden. Es war auch so in den Stiftern, z. B. in Konstanz. ¹⁹ der Frühmesser soll aus der Sakristei gehen zum Altar, um die Messe zu lesen (ad celebrandum). ²⁰ für hebdomadarii, welche wochenweis die Kirche besorgen. ²¹ halten. ²² deutlicher wäre inofficiantes, wenn sie die Tagzeiten nicht halten. ²³ für observatum. ²⁴ für majora vota. ²⁵ von nun an in Zukunft. ²⁶ nämlich distributionis. ²⁷ drei Schilling Rappenpfeuning. ²⁸ das Glockengeläute, das Zeichen geben mit der Glocke. ²⁹ ire, Schbf. ³⁰ affixione, Schbf.

Hugo dei et apostolice sedis gracia episcopus Constanciensis ad perpetuam rei memoriam. universis presencium inspectoribus noticiam subscriptorum cum salute in domino sempiterna. Pastoralis nobis iniuncte servitutis cura deposcit, ut honesta et laudabilia personarum nobis subjectarum statuta maturo libramine¹ digesta, per que divinus cultus adaugetur, salus animarum procuratur, paci et tranquillitati personarum divino obsequio mancipatarum consulitur, ac morum venustas et decor

earundem promoventur, ac futuris rancoribus et dispendiis occurritur, paterne confoveamus et, ut in evum perdurent, nostre auctoritatis presidio corroboremus, prout in deo conspicimus salubrius expedire. Sane itaque dilecti nobis in Christo Anthonius de Wittenhin rector et cappellani ecclesie sancti Stephani prothomartiris, necnon magister civium, consules et oppidani oppidi Brysach, nostre diocesis, nonnulla statuta salubria et honesta per eos maturo consilio edita et inter eos fideliter a singulis², quos concernere noscuntur, perinde perpetuis temporibus servanda in litteris, presentibus per transfixum annexis, nobis exhibuerunt, sperantes, quod sub illorum diligenti custodia laus divina et animarum salus ampliuntur, disciplina ecclesiastica inter eos vigeat, ac status eorundem exponencium in melius dirigatur rerumque earum crescat incrementum; sed quia statuta huiusmodi et ordinationes in eis contentas, nisi ordinaria nostra concurrat approbans auctoritas, formidant in futurum deficere posse et non subsistere, ea propter officium nostrum humiliter implorantes petiverunt, illa pro eorum perpetua subsistencia auctoritate nostra approbari et stabiliri. Nos itaque statutis et ordinationibus huiusmodi ac aliis, in eisdem litteris contentis, visis, lectis et diligenter examinatis, quia et licita, honesta et rationabilia et in divini cultus et animarum salutis pacisque et unionis incrementum ac personarum predictarum decorem tendere conspeximus, idcirco petitioni huiusmodi, ut licite et rationi conformi³, annuentes statuta eadem et singula alia inibi expressa rata habentes et grata ex certa scientia, auctoritate nostra ordinaria duximus approbanda et confirmanda, atque in dei nomine pro eorum perhenni subsistencia presentis scripti patrocinio communimus et confirmamus, volentes et decernentes, illa a singulorum singulis, quos concernunt, jugiter custodiri et observari et eis nunquam derogari debere, ac supplentes, quantum in nobis est, omnes defectus, si qui forte intervenerint in eisdem. In quorum omnium et singulorum fidem et testimonium premissorum litteras presentes inde fieri et litteris ordinationum prelibatarum per transfixum annecti et sigilli nostri pontificalis iussimus et fecimus appensione communiri. Datum in aula nostra Constancie anno domini millesimo quingentesimo primo, die ultima mensis Septembris, indictione quarta.

Am untern Rande steht: No(tarius) Johannis Fabri, Johannes Hummel sept. R(ecepi oder registraturæ) 1 & den. (d. i. die Gebühr der Ausfertigung).

Das Siegel ist abgefallen. ¹ Liberamine, Schbf. ² singulorum, Schbf. ³ conforme, Schbf.

Urkunden über die Ortenau und das Elsaß

von 1241 bis 1321.

Die Originale folgender Urkunden liegen im Präfecturarchiv zu Straßburg, wo ich sie mit Erlaubniß der Behörden abgeschrieben. Mit Ausnahme von zweien sind sie ungedruckt; ihr Inhalt ist zwar den Geschichtsforschern zum Theil bekannt geworden, aber schwerlich aus den Originalien, denn sonst würden die Nachrichten vollständiger und richtiger seyn. Man vergleiche nur die Notizen bei *Schöpflin* Alsat. illustr. 2, 161. *Münch*, Gesch. v. Fürstenberg 1, 289.

1. Vertrag des Grafen Friderich v. Leiningen mit dem Bischof Bertholt I von Straßburg über Rechen bei Oberkirch, Dagsburg, Girbaden und einige Dörfer im Breuschthal im Unterelsaß. Juni 1241.

Fridericus comes de Liningen omnibus presens scriptum inspecturis salutem in domino. Noverint universi presentes et futuri, quod orta discordia inter venerabilem dominum nostrum B. Argentinensem episcopum et ecclesiam suam ex una parte et nos ex altera super feodo castri de Dagesburg ¹ et quibusdam villis eidem castro adiacentibus, et municione quadam in Girbaden ² et vinea adiacenti, cum quibusdam villis vallis in Brusdal ³, et obligacione castri in Ringelstein ⁴ cum redditibus quinquaginta librarum pro Reinyheim facta, sic est mediantibus prudentibus viris, consiliariis nostris, utrinque amicabili compositione finaliter terminata: videlicet, quod nos omni accioni et iuri, quod habebamus in dicta municione de Girbaden et vinea adjacente et villis omnibus vallis de Brusdal memorate et obligacione predicti castri in Ringelstein et redditibus supradictarum quinquaginta librarum cum Reinyheim supradicto renunciavimus omnino et remisimus et presentibus renunciamus una cum fratre nostro Emechone. Supradictus vero dominus noster episcopus castrum de Dagesburg cum villulis ibidem adiacentibus, prout bone memorie Symundus frater noster in locis eisdem, dum vixit, ab ipso tenebat in feodo, item Durrenstein et Colredal ⁵ cum omnibus eorum attinenciis nobis F. et E. fratribus concessit in feodo. item dedit nobis F. xxx. et sexcentas marcas argenti, de quibus triginta et quadringentas marcas in pecunia nobis solvit, et nomine ducentarum marcarum villam in Geffede cum omnibus pertinenciis suis, excepto jure patronatus ecclesie ville predictae, nobis et iam dicto E. fratri nostro, sicut et supradicta, in feodum concessit, ita tamen, quod nostri heredes masculini tantum in eodem feodo ius habeant succedendi, frater vero noster tantum quoad suam personam, nisi nos Fr.

sine heredibus masculis decedere contingat, in quo casu solummodo heredes masculini fratris nostri E. sepedicti in feodo supra memorato succedent. et ex hiis omnibus nos. F. et E. et omnes nostri masculini heredes iuxta formam pretaxatam in eisdem feodis ipsius episcopi et ecclesie nec non suorum successorum contra omnem hominem homines legii in perpetuum esse tenebimur; ad quod ipse dominus episcopus et sui successores nobis versa vice secundum ius ipsorum eciam sunt obligati. omnia autem feoda supradicta cum omnibus eorum pertinenciis nos et nostri heredes vendere, infeodare, obligare, permutare, adoptare vel aliquo titulo alienacionis nisi consensu sepefati domini nostri episcopi plenius accedente vel suorum successorum distrahere nec possumus, nec valemus. Ut autem hec omnia firma et inconvulsa perseverent, presentem super hoc paginam venerabilis domini nostri C. Spirensis episcopi. B. prepositi Aquileyensis, nostro et O. avunculi nostri de Eberstein sigillis fecimus sollempniter communiri. Acta sunt hec Argentine anno incarnationis dom. M.cc.xl. i. mense Junio.

Vom ersten Siegel ist noch der sitzende Bischof erhalten, das zweite fehlt, das dritte zeigt Bruchstücke der Leininger Bögge, das vierte die Ebersteinische Rose. Die Umschriften sind alle abgerieben. Die Urkunde steht bei *Laguille* hist. de l'Als. preuv. p. 38, aber mit Fehlern in den Namen, die ihren Gebrauch unsicher machen.

¹ Ehemalige Grafschaft Dagsburg am oberen Breuschthal. ² die Trümmer von Birbaden liegen westlich von Rosheim im Walde von Birbaden. ³ das Breuschthal zwischen Mosheim und Saales. ⁴ Ruine Ringelstein bei Masmünster im Oberelsaß. ⁵ vielleicht Colroy im Breuschthal.

2. Verlegung des Stifts Honau nach Rheinau im Elsaß. 7. Sept. 1290.

Conradus (III) dei gracia episcopus Argentinensis universis presentium inspectoribus, specialiter autem dilectis sibi in Christo preposito, decano et capitulo ecclesie Honaugensis, Argentinensis dyocesis, salutem in eo, qui est omnium vera salus. Cura pastoralis exigente, qua nos astricti sumus dei gratia, noctes insomnes ducimus, ut quietem nobis subiectis preparemus. cum in hoc finis noster resideat, precavere, ne gregem nobis commissum contingat a gravaminibus extrinsecis pregravari, hinc est, quod cum in ecclesia vestra Honaugensi, nobis non tantum jure dyocesano subiecta sed etiam in ea utamur iurisdictione seculari, occasione tamen utpote advocatus loci, iure tamen domini preposito reservato, a vobis et a vestris successoribus deo omnipotenti et eius sanctis, specialiter autem beato Mychaeli eius archangelo, digne fuerit, ut presumimus, famulatum*, verum, quantum presumere possimus ex preteritis ad futura, omnipotenti deo et eius archangelo predicto mutatio

loci placere et ipsi ecclesie Honaugensi utilis et necessaria videatur: cum nonnulla, que dominus statuit in veteri testamento, mutaverit in novo, ita, quod reprehensione careat, si quid circa vos, ecclesiam vestram predictam et eius translationem, ad quam intendimus, fuerit inmutatum. Auribus nostris pluries insonuit non tantum ex relatu unius vel duorum, inmo ex communi clamore ad nos pervenerat et etiam oculo ad oculum vidimus et videmus, quod dicta ecclesia Honaugensis propter abrasionem et alluvionem Reni, in cuius medio vos siti estis et vestra ecclesia Honaugensis, amplius morari non possitis, precibus vestris utpote iustis et honestis obtemperare debemus super translatione dicte ecclesie vestre ad alium locum competentem rebus et personis, inclinati dictam ecclesiam Honaugensem, in honore beati Michahelis archangeli dedicatam, et nos habito super hoc diligenti tractatu tam eorum, qui notitiam habent temporalium, specialiter quoque dilectorum in Christo decani et capituli ecclesie nostre Argentinensis, quibus utpote insistentibus specialiter constat cognitio spiritualium eorundem. circa quod eorum in domino providentiam commendamus, ad locum opidi Rynouwe nostre dyocesis aptum omnibus premissis, cum omnibus iuribus, privilegiis, pertinentiis, consuetudinibus, obligationibus et libertatibus, habitis et observatis vobis in dicta ecclesia Honaugensis et eius banno dicte augie Honaugensis generalibus et specialibus, transferimus per presentes, ita quod vos et vestri successores in dicta augia Honaugensi et eius banno perpetuo uti debeatis omnibus iuribus, quibus hactenus usi fueratis vel debueratis, uti eo modo, ac si dicta ecclesia Honaugensis ad locum Rynouwen translata non fuisset; volentes et ordinantes, ut prepositus, decanus, officiiati, canonici et prebendarii nec non alie persone jam dicte vestre ecclesie attinentes, qui pro tempore fuerint, omnibus iuribus, privilegiis et emunitatibus gaudeant perpetuo et letentur seu utantur pacifice et quiete, quibus gaudebant, utebantur et fruebantur in ecclesia Honaugensi antedicta, ita quod nulli sit fas hominum nostre iurisdictione subiectis vel aliis, aliquid ipsis de iuribus suis infringere vel etiam inmutare, quin ipsi omnes et singuli gaudeant omnibus emunitatibus, dignitatibus, libertatibus, privilegiis et iuribus pleno iure, quibus utebantur, fruebantur et gaudebant ipsi, familia sua, nec non omnes res eorum in ecclesia antedicta, et quibus de iure, gaudere debent ex permissione iuris. Locum ipsum Rynouwe, personas eorum, familiam nec non eorum mansiones et res eorum, ubicunque sunt site, a seculari sicut a iure sunt exempte, presentibus eximimus potestate. volentes et ordinantes seu statuantes de consensu et auctoritate decani et capituli nostri ecclesie Argentinensis, si quid ad presens a nobis vel nostris pre-

decessoribus, quod absit, statutum sit contra locum, personas, familiam, mansiones et res prepositi, decani, canonicorum, prebendariorum et aliorum attinentium dicte ecclesie Honaugensis ubicunque sitorum, nullum sit ipso iure et nullum et irritum decernimus per presentes, ita quod nec vim statuti, consuetudinis vel rei iudicate vel alterius, unde vim capere possit, obtineat, quantumcumque diuturnitate temporis vel multiplicitate actuum iuuetur. eximimus etiam dilectos nostros prepositum, decanum, officiatos, canonicos et prebendarios dicte ecclesie Honaugensis translatos in locum Rynouwe antedictum, familiam, mansiones et res eorum, qui pro tempore fuerint, ab omni inquietudine et molestatione juri contraria a nobis et nostris et multo fortius ab extraneis facienda, volentes et statuentes de consensu capituli ecclesie nostre Argentinensis, ut si quis prefatos prepositum, decanum, officiatos, canonicos, prebendarios, familiam vel res eorum contra iustitiam molestaverit, ubicunque existentes, specialiter autem in eorum mansionibus inquietet aut molestet, quod ultra penam contra ipsos in sacris canonibus institutam et divinam ultionem, nostram nostrorumque successorum indignationem se noverit graviter incursum. Damus etiam prefatis preposito et capitulo ecclesie Honaugensis translate in locum predictum presentibus potestatem et auctoritatem, quod si quis, quod absit, ipsos contra premissa turbaret vel gravaret quoquomodo, quod propria auctoritate cessare possint a divinis, quousque ad satisfactionem a gravatoribus procederetur ad arbitrium boni viri, contra quod nichil attemptare promittimus per presentes, salva in omnibus constitutione concilii Lugdunensis. Item de consensu decani et capituli ecclesie Argentinensis predictorum, nec non de consensu universitatis et singulorum de universitati opidi Rynouwe, dictis preposito, decano et singulis de dicta ecclesia translata nec non ipsi ecclesie damus et concedimus plenum jus in omnibus alendis, silvis, pascuis, aquis, nemoribus, viis et inviis, semitibus et omnibus aliis iuribus corporalibus et incorporalibus ad opidum et bannum Rynouwe pertinentibus, quod eis utantur et fruantur libere, pacifice et quiete, sicut alii incole ipsius loci Rynouwe. Insuper, ne prefatus locus Honaugensis dati beneficii et impensi irremuneratus existat, volumus, ut parochia ibidem et sepultura, quam nunc tenet custos Honaugensis, habeat, cui a parrochianis augye Honaugensis de suis iuribus volumus responderi; nihilominus tamen jure custodie et canoniam in dicta ecclesia Rynouwe reservata, sic videlicet, quod de oblationibus, remediis et obventionibus universis ac aliis iuribus ecclesie parochialis in Rynouwe nec custos nec aliqua dicti collegii persona quicquam sibi vendicent vel usurpent, sed ipsam ecclesiam parochialem ac

rectorem eius, qui pro tempore fuerit, pacifice et quiete sicut hactenus uti permittant in posterum iuribus antedictis. Volumus etiam et decernimus per presentes, quod per translationem huius prelibate parrochialis ecclesie ac eius rectori nullum preiudicium generetur. Item preposito et decano, officiatis et canonicis dicte ecclesie omnia iura jam sibi competentia et que hactenus competebant in dicta augia, almenda, piscationibus, venationibus, pascuis, pratis, molendinis, nemoribus, viis et inviis, homagiis, iuribus spiritualibus, temporalibus, corporalibus et incorporalibus, observatis et observandis, modis omnibus volumus esse salva. Reservamus etiam specialiter preposito, decano et aliis officiatis omnia iura patronatus, beneficia et alia conferenda eatenus, quatenus eis hactenus usi fuerunt in ecclesia Honaugensi prenotata, ut ipsis apud Rynouwe translati eodem modo quo prius in omnibus perfruantur. Preposito etiam omnia iura, que de iure vel consuetudine debet habere vel habuit in dicta ecclesia, et specialiter capitulo medietatem capture piscium in Reno vel augia, item preposito capture piscium ius ante festum pasche unum diem, item ante festum pentecostes unum diem, item ante festum nativitatis domini unum diem, que dicitur *hebe*, item in *almenda* et *winemûde* medietatem denariorum, item de pascuis pecorum medietatem denariorum, item de silva *Eckerene* et de censibus medietatem denariorum, item de *Hart* et de pascuis medietatem denariorum; item capitulo de *Wolfwert* et de lacu iure sibi reservato; item celerario iurisdictionem temporalem vulgariter dictam *dusgerihite* in augia predicta reservamus. Item cum sicut canonice et legitime testantur sanctiones, liber debet esse stilus legandi, testandi in scriptis vel non scriptis unicuique in remedium anime sue, vel alias aliquid legare vel donare volenti, accedentibus consensu nostro, prepositi, decani et capituli ecclesie Argentinensis presentibus damus potestatem preposito, decano, officiatis, canonicis, prebendariis et eorum familie testandi, legandi, disponendi in scriptis vel non scriptis de rebus suis undecumque qualitercumque habitis vel acquisitis pro sue libito voluntatis; salvis tamen in hoc sacrorum canonum institutis: promittentes et per fidem pro nobis et nostris successoribus et nostra familia omni consuetudine relegata et abolita, quod ipsos in premissis nec vivos nec mortuos nec eos vel eum, quibus legata vel donata fuerint in modum supra dictum, impedimus nec procurabimus impediri. Concedimus etiam preposito, decano, officiatis, canonicis et prebendariis ecclesie predictae translate per presentes, ut si quis malefactor in ecclesiam vel eorum mansiones seu emunitatem intraverit, quod preterquam in casibus a iure exceptis nullus ipsum audeat extrahere, vel etiam alias contumaciter intrare domos eorundem

occasione alicuius forefacti per ipsos vel eorum familiam perpetrati, sed nostrum super hoc volumus iudicium expectari. qui vero contrarium fecerit, divinam ultionem et nostram indignationem se noverit incursum, nisi talis forefactor in ecclesia vel eorum domibus deliquisset, cum circa hoc frustra legis auxilium invocaret, qui legem neglexerit observare, et inde procedant iniurie, unde iura processerunt. In premissorum omnium evidentiam et ut perpetuam obtineant veritatem et ** firmitatem, sigillum nostrum una cum sigillis dilectorum in Christo decani et capituli ecclesie nostre Argentinensis nec non decani et capituli ecclesie Honaugensis predictorum mandamus appendi ad presentes. Nos decanus totumque capitulum ecclesie Argentinensis in premissis omnibus consensibus *** et presentibus consentimus, et in eius testimonium roburque perpetuum sigillum capituli ecclesie nostre Argentinensis predictae una cum sigillo reverendi patris et domini nostri C. dei gratia Argentinensis episcopi predicti, nec non cum sigillo honorabilium virorum decani et capituli ecclesie Honaugensis predictae ad petitionem decani et capituli presentibus duximus appendendum. Nos etiam decanus et capitulum ecclesie Honaugensis predictae sigillum capituli nostri in premissorum testimonium veritatemque pleniorum presentibus est appensum ****. Actum et datum in vigilia nativitatis beate virginis anno ab incarn. dom. millesimo ducesimo nonagesimo.

Nur die rothen Seitenschnüre der 3 Siegel hängen noch daran. Die Urkunde hat, besonders im Eingang, eine verworrene Satzfügung und ist überhaupt nicht sprachrichtig ausgefertigt.

* Famulatu, Schbf. ** et fehlt. *** Schbf. für consensimus. **** der Schreiber hat hier wohl mehrere Worte ausgelassen.

3. Vertrag des Grafen Konrat von Fürstenberg mit Hug von Bellenstein über dessen Forderungen an die Burg Fürsteneck im Renththal. 27. Mai 1298.

Wir grave Cünrat von Fürstenberg, tünherre ze Costenzzee, Üdelhilt diu gravinne von Wolvabe ¹, dez edeln herren graven Friderichez seligen vrowe von Fürstenberg, und grave Heinrich, dez selben graven sun, veriehen offentlich an disem gegenwertigen brieve, daz wir und Hug von Bellenstein unser pbleger ze Fürstenegge ² über ein sin komen recht und redelichen und liebliche vor unsern fründen und vor andern ersamen lüten aller unser rechenunge und missehelle umbe die burch ze Fürstenegge, also daz wir ime sin schuldig unverscheidenliche rechter schulde nümer und alter seh3 marc und abzeif mare silbers luterz und lotigez. Diz silbers sülnt wir im oder sinen erben vergolten han seh3 marc und zweinzif mare zü sant Martins tag, der nu ze nechste kunt, und von dannan über ein iâr zü s. Martins tage

zweinzif marc, und danne die andern vierzif marc von s. Walpurg tage, diu nu ze nehste kunt, über zwei jâr diu nehsten ane alle ge-
 vërde. har umbe han wir im verseezet allez daz gût, daz uns an
 horet in dem tal zu Noppenowe³, onderscheidenlichen von dem ge-
 dôsse⁴ hin hinder, twinge und benne, ufer unser gewalt in sine ge-
 walt, mit allem dem rehte, alle wir'z in gewalt und in gewêr hatten
 und haben solten, und uffes disem selben gûte sol der selbe Hng oder
 sin nachkomen nemen und enphaben und nießen allii jâr ze herbste
 ze rehter gûlte vier march lötiges silbers von den vorgeschribenen
 vierzich marchen biz an die stunde, daz im oder sinen erben die selben
 vierzig march vergolten werdent ane alle gevërde. und sulnt ouch wir
 im rechenunge allii iar gegenwertig sin ane geverde umbe daz ube-
 rige. Har umbe hant wir ime ouch zû bürgen geben hern Berhtolt
 von Balkenstein, Hertwig Basant, Bertholt von Namstein rittere,
 Dietrich von Steinhuli, meister Albrecht unsern schriber, Sifrit den
 alten schultheiz von Wolvabe, Friiderich und Johannes dez selben
 schultheissen brüdere und Johansen den minser, den iungen schultheiz
 von Wolvabe, alle unverscheidenliche. und sint ouch wir grave Cün-
 rat der vorgeante schuldenar dar zû burge worden, also, ist daz wir
 dem vorgeanten Hnge oder sinen erben daz silber niht vergolten
 han und gentwrt in sinen gewalt an die stete, da er sin gewaltig ist,
 zû den ziln, alle hic vor onderscheiden ist, swenne denne die burgen
 gemant werdent von dem vorgeanten Hnge oder sinen botten oder
 sinen erben zu huse oder ze hove oder munt wider munde, so suln sie
 sich und ouch wir grave Cünrat der vorgeante inwendigen aht tagen
 nach der manunge, zu welen ziln daz beschiht, entwrten ze rehter
 giselschaft, alle sittelich und gewonlich ist, in swelich stat sij wellent
 entzwschant Wolvabe und Strasburg, ane alle ein hern Bertholt
 von Balkenstein und Dietrich von Steinhuli, die suln sich antwrten
 zû Wolvabe in die stat, also der vorgeante her Bertholt gelopt hat
 uf den eit, die andern bij geschwornem eide, den sij dar umbe getan
 hant, niemer ledig ze werden, e daz wir daz silber, daz wir denne
 schuldig sin, dem selben Hnge oder sinen nachkomen genzlich und
 ganglich vergolten han, oder wir'z mit ir willen behaben. were ouch,
 daz wir gemæinlich oder sunderlich oder unser vögte von unserm
 haissen oder unser erban den vorgeanten Hngen oder sinen nach-
 komen [oder ieman von sinen wegen⁵] immer geirreti, oder schaffotti
 geir rot, oder deheinen schaden tete an dem vorgeanten gûte oder an
 der gûlte, den schaden und die irrunge suln wir ime uf rihten und
 widertûn allechlichen inwendig dem nehsten manot dar nach, swenne

wir darumb gemant werden, tûn wir dez niht, so suln sich aber die burgen alle entwrten und leisten an die stette und in alle wiz, alse hie vor onderscheiden ist, biz an die stunde, daz wir'z getan und widertan hant ane geverde alles, dar umb danne breste ist. were aber, daz da entzwiseht der burgen deheinre abe gienge, so suln wir inewendig dem nehesten manode dar nach, swenne wir darumb gemant werden, einen also ersamen geben an sine stat; tûn wir dez niht, so suln aber die andern burgen leisten, also vor geschriben stat, unz wir'z getan hant. were ouch, daz dem vorgeanten Huce ist geschehe von gevaugnisse oder von siechtagen oder von tode, oder obe er in lande niht were, oder von deheiner ander sache, so suln wir die vorgeanten schuldenner gebunden sin umb die schulde alle an siner stat alse im selben hern Johansen Boch eine rittere, Berthold von Liehtenvelz, Hæinrich sine brüder und Arnolt dem Rûsen, in allen unverscheidenlich, und swelen wir under den diz silber entwrten an die stat, da er sin gewaltig ist ane vâre, so suln wir sin ledig sin, und suln ouch dar zû die burgen alle gegen inen haft sin in alle wise, alse gegen Huce selber. Ist aber, daz Hug selbe in lande ist und ungewangen und gesunt ist, so suln wir diz silber nieman entwrten, wan im selber in sin gewalt, alse vor geschriben stât, und swenne im oder sinen nachkomen gënzlich vergolten wirt, so sol uns beidiu daz gût und diu gûlte einvaltliche ledig sin. Und dar umb daz diz ware sîz und stete und kuntlich und unverwandolt belibe har nach ane geverde, so hant wir grave Cûnrat, Udelhilt diu grevinne und grave Heinrich die vorgeanten unseru ingesigel har an gehenket z'eime urkunde der warheit. Wir die vorgeanten burgen alle veriechen ouch an disem selben brieve, daz wir tûn und gelopt ze tûne und ze lidenne allez daz und iegelichz, so har an geschriben stât und von unz da obenan onderscheiden ist. und dez ze einem waren urkunde so begnûget uns wol mit der vorgeanten unser herren ingesigel und unser frown der grevin ingesigel an disem brieve. Diz geschach an dem nehesten zistage nach sant Urbans tage (27. Mai), do von unserz herren gottez gebûrte warent tusent iâr zweihundert iâr nûnzcig iâr und in dem ahtoden jâr.

Von den Siegeln ist nur das Reiteriegel Heinrichs von Fürstenberg etwas erhalten.

¹ Wolfach im Rinzigthal. ² Fürsteneck war eine Burg bei Oberkirch im Renchthal. ³ das Thal bei Oppenau an der Liezbach. ⁴ das Getöse ist der Wasserfall eines sehr kleinen Baches neben der zerstörten Burg zu Oppenau, den man im Sommer bei kleinem Wasser fast gar nicht hört. ⁵ das Eingeschlossene ist beigelegt.

4. Gräfin Udelhilt von Fürstenberg und ihre Söhne verkaufen Oberkirch und Fürsteneck an den Bischof Friderich I von Straßburg um 600 Mark Silbers. 3. Jänner 1303. König Albrecht I bestättigt diesen Verkauf. 2. März 1303.

Notum sit omnibus et singulis, quorum interest et quibus nosse fuerit oportunum, quod ego U^edelhildis, relicta quondam nobilis viri Friderici comitis de Furstenberg, meo nomine ac tutorio nomine Conradi et Friderici filiorum meorum de marito meo predicto, ac ego Henricus senior Friderici et U^edelhildis conjugum predictorum filius, meo nomine, vendimus, tradimus et assignamus ac nos nomine quo supra vendidisse, tradidisse et assignasse presentibus litteris publice profiteamur venerabili domino Friderico (I) episcopo Argentinensi, nomine ecclesie sue Argentinensis, ementi et recipienti castrum Fürstenecke et opidum Obernkirchen, que in pago Mortenowe super flumen Reinicham sita sunt, cum omnibus et universis attinentiis eorundem et expresse cum hominibus, jurisdictione, nemoribus, silvis, pascuis, aquis, aquarum decursibus, piscariis, viis et inviis, possessionibus, jure domini vel quasi et qualitercumque possessis, censibus, exactionibus, theloneis et universis bonis et juribus ad castrum et opidum predicta communiter vel divisim qualitercumque et quomodocumque pertinentibus, et quidquid juris nobis in eisdem et occasione eorundem competeat et competere poterat modo et causis quibuscumque, et hoc pro pretio sexcentarum marcarum puri et legalis argenti, ponderis Argentinensis, quod pretium confitemur nobis ex parte dicti episcopi et ecclesie sue legaliter esse ponderatum et traditum et per nos receptum ac in solutionem urgentium debitorum nostrorum ac predictorum Conradi et Friderici communium utiliter esse conversum. est etiam actum, quod episcopus predictus vel eius successor, qui pro tempore fuerit, ac capitulum ecclesie Argentinensis nobis ac predictis liberis nostris Conrado et Friderico seu nostris et eorum, si medio tempore decederimus, heredibus castrum et opidum ac bona et jura omnia antedicta revendant et retradant, revendere et retradere debeant pro summa pretii antedicti cum augmento, quod circa conservationem tectorum et edificiorum castri predicti interim fuerit impensum, estimatione de hoc habita ad arbitrium boni viri. quam quidem revendicionem cum tradicionem sic nobis et non aliis absque omni dolo et fraude seu captione aliqua facere tenentur, quandocumque infra octo annos a data presentium litterarum immediate sequentes ex parte nostro vel heredum nostrorum fuerint requisiti. post lapsum vero octo annorum predictorum cessabit omnino hec de revendicionem et retradicionem condicio, ipse vero episcopus vel eius successor, qui pro tempore fuerit, ac

capitulum ecclesie Argentinensis nobis in augmentum pretii et solucionis predictorum solvere tenebuntur, quanti pluris bona in predicta vendicione, ut predictum est, contenta infra dominicam Invocavit nunc venturam per taxatores hinc et inde ad hoc deputandos fuerint estimata. et hanc solucionem nobis vel nostris heredibus post dicti contractus perfectam, ut predictum est, consummacionem et warandiam, que subscripta est, prestitam facere tenebuntur infra tres menses proximos, a die warandie presteite numerandos. hec autem augmenti, ut predictum est, solucio non solum post octo annos sed infra, quancumque nos revendicionem ¹ predictae renunciare volumus, facienda erit, post warandiam prestitam, quem ad modum est prescriptum. Promittimus igitur sub debito juramenti corporaliter a nobis prestiti facere et curare, quod Conradus et Fridericus liberi predicti, cum ad etatem legitimam et annos discretionis pervenerint, ratificabunt vendicionem predictam et omnia et singula ob eandem secuta, quodque una mecum videlicet cum Heinrico predicto fratre ipsorum constituent se warandos omnium et singulorum predictorum adversus omnem hominem, ut est juris. quam quidem warandiam ego Henricus predictus meo nomine facere promitto sub debito prestiti juramenti. ego quoque U²delhildis relicta predicta juravi ad sancta ewangelia, nichil unquam in eisdem bonis vel circa, in iudicio vel extra, petere dotis seu donacionis propter nuptias nomine seu alia quacumque de causa michi in eisdem bonis competenti. promittimus etiam ambo in solidum episcopo et capitulo supra dictis, nomine ecclesie sue predictae stipulantibus, sufficienter cavere de annua pensione viginti marcarum ponderis Argentinensis vel tanto minus, quanto fructus et obvenciones bonorum et jurium omnium, ut predictum est, venditorum redditus annuos sexaginta marcarum argenti excedent, ad custodiam et expensas castri Fürstenege predicti de fructibus et obvencionibus ecclesie de Nusbach percipienda per octo annos predictos tantum vel tam diu, donec revendicioni, de qua prescriptum est, renuntiabimus cum effectu. renunciamus igitur, quoad omnia et singula supra scripta, communiter et divisim, prout ad utrumque nostrum pertinet, beneficio restitutionis in integrum, Velleiani et quo decepti ultra dimidium iusti pretii iuvantur, exceptionibus non ponderati, non traditi, non recepti pretii vel in utilitatem nostram non conversi, doli in factum actioni, constitutionibus de duobus reis debendi divi Adriani et hoc consultissimo iuri dicenti, generalem renunciacionem non valere, ac omni legum et canonum auxilio, quo aut quibus nos vel heredes nostri contra vendicionem prescriptam ac alia ob eandem, ut prescriptum est, subsecuta in toto vel in parte, nos vel heredes nostri, per nos vel per alios, in iudicio vel extra,

facere vel venire possemus de jure vel de facto, in posterum vel ad presens. Et hec omnia et singula per serenissimum dominum nostrum Albertum dei gracia Romanorum regem auctorizari petimus et etiam approbari. Actum Argentine III Non. Januarii (3. Jänner) anno dom. millesimo trecentesimo tercio. presentibus dominis Heinrico de Luphen decano, Johanne de Ernberg, Heinrico fratre eiusdem Johannis, Heinricho de Gundelvingen, Hermanno de Geroltzecke, Rûdolfo de Thalmesingen, canonicis ecclesie Argentinensis. Johanne lantgravio Alsatie, Anshelmo de Rapoltzstein, Conrado domino de Valkenstein, Hugone dicto de Burgberg, Eberhardo de Griffenstein, Voltzone de Hochvelden, Egelolfo de Osthoven vicedomno, Nycolao dicto Zorn sculteto Argentinensi et aliis quam pluribus fide dignis. in cuius rei testimonium episcopo et capitulo predictis tradimus presentes litteras sigillis nostris sigillatas.

Nos Albertus dei gratia Romanorum rex semper augustus. contractum vendicionis supra scripte et que ad eandem vendicionem, ut prescriptum est, subsequuntur, ad preces hinc inde contrahentium auctorizamus et approbamus. si quid etiam sollempnitatis debite in eodem contractu obmissum est, id nos ex certa scientia supplemus de plenitudine regie maiestatis. In cuius rei testimonium presentes typario nostre maiestatis fecimus sigillari. Datum Ulme. vi^o. Non. Marcii, regni nostri anno quinto (2. März 1303).

Die Siegel an rothen Seidenschnüren, von dem königlichen ist die Umschrift stark verlegt, das der Udelhilt fehlt, das ihres Sohnes Heinrich ist nur noch in der Reiterfigur erhalten. Obige Urkunde des Königs Albrecht war bisher nicht bekannt. ¹ I. revendicioni.

5. Gräfin Udelhilt von Fürstenberg und ihre Söhne verzichteten auf den Rückkauf von Oberkirch und Fürsteneck. 10. Okt. 1303.

Ich Udelhilt graven Frideriches seligen von Fürstenberg wittewe, von minen und miner kinde wegen, unde wir Heinrich, Conrat und Friderich der vorgenanten graven Frideriches seligen und frowen Udelhilde sune verzihent uns gewillieliche des widerköses, den uns oder unsern erben der bisschof und daz eappittel von Strazburg schuldig warent ze tûnde an der burg Fürsteneck und an der merketstat Oberkirchen, die in der gegene zû Mortenowe gelegen sînt, und an allen den gûten und den rehten, die dar zû hõrent, und die in und der stift von Strazburg da mitte wilenmales verköft wurdent, umbe sehs hundert marg silbers, als an den brieven geschriben stat, die dar über gemacht und besigelt sînt; und darumbe lâßen und sagen wir

die bürgen alle libig, die uns dar umbe gesezet und gegeben wurdent Und wande wir alsus des vorgeanten widerköffes uns verzigen hant vür uns und alle unsere erben, und wir unsere schulde ze geltenne silbers nötdürftig sint, des wir anders niht mügent gewinnen, dar umbe verköffen wir die vorgeanten alle mit gesamenter hant vürbaz und anderwarbe dem bischofe Frideriche und dem eappittelle und der stift des bistümes von Strazburg die vorgeanten burg, merketstat und güt mit lüten, almenden, wünne, weide, welden, wasern, visschenzen, manchesten, gerihten, gewalt und gewere unde allen rehten, die dar zü hörent und die wir alle mittenander oder unser deheinre sündeliche dar an hettent oder hie nach möhtent gewinnen, ane den hof zü Nusbach, do der kirchensatz in höret, und ane di güt und die gezöge, die in den selben hof hörent, di ieze umbe sehgehen vierteil rockengeldes verluhen sint Und diz alles tün wir und hant getän umbe eilfhundert und vünfzig marc lötiges silbers, des geweges von Strazburg . . . da mitte (wir) vergolten hant unsere der vorgeanten drier brüdere gemeine schulde, die wir von grave Frideriches seligen unsers vatter wegen des vorgeanten schuldig waren, . . . darumbe so geloben wir Heinrich, Conrat und Friderich die vorgeanten gebrüdere . . . werschaft der vorgeanten bürge, merketstette, güte und rehte . . . gegen aller manigelicheme und sündeliche und mit namen gegen Annen unserre swester, hern Hanemannes würtinne von Gerolzecke und iren kinden, die sie ieze hat, oder her nach gewinnet . . . Diz geschach zü Strazburg in hern Johanneses hof von Dhsenstein des körbischoffes . . . an dem nehesten dunrestage nach sant Dionisien tag 1303.

Die Siegel an rothen Seidenschnüren, das der Udelhilt rund in rothem Wachs, stehende Figur, betend mit gefalteten Händen, darüber die Hand Gottes mit ausgestreckten zwei Fingern im Kreise eingeschlossen, rechts von der Figur ein Wappenschild mit einem Z, links das fürstenbergische Wappen. Umschrift: S. VDELHILDIS COMITISSE DE FVRSTE . . G Das ReiterSiegel ihres Sohnes Heinrich in rothem Wachs ist am Rande stark verlegt, zeigt aber noch die ganze Figur mit dem fürstenbergischen Wappen auf dem Schilde und der Pferdsdecke. Das dritte parabolisch in grünem Wachs, stehender Priester mit einem Buch in der Hand. Umschrift: IOHAIS DE ERENBERG ARCHIDIACONi. Das vierte fehlt.

Nach einer späteren, in der Sprache nicht genauen Abschrift ist diese Urkunde abgedruckt in Bader's Badenia 3, 257 fl. Obige Abfassung war nur der Entwurf des Verzichtes, die förmliche Ausfertigung ist in dem Texte enthalten, den Bader mitgetheilt, worin auch die Lücken des Entwurfes durch Zusätze und Bestimmungen ausgefüllt sind, über welche die Contrahenten bei der Schlußverhandlung sich vereinigten.

6. Berhtolt von Winded verkauft das Dorf Nonnenweier im Amt Lahr an das Domstift Strazburg. 15. Jan. 1316.

Dise gegenwertige schrift tüt kunt allen den, die sie lesent oder hörent lesen, daz vor uns dem officiale unsers herren bischof Johannes (I), eime rihtere sins hoves zu Strazburg, da vch die herren unde die erbern lüte, der namen hie nach geschriben stant, bi warent, zu gegene stünt her Berhtolt von Winded ein rittere unde verköfste unserme herren dem vorgeanten bischofe, der vch da gegenwertig was, und von sinre stifte wegen von Strazburg köfste, daz dorf Nunnenwilre, daz gegen Rynowe über Rin niderthalb der stat gelegen ist, und tving unde ban des selben dörfes mit dem gerichte, mit wünnen und weiden, wasern unde owen und mit den lüten, die in da anhortent, unde mit allen rehten des selben dörfes, die in anhortent unde in mohtent anhören von des selben dörfes wegen, des er iach zu lehene von dem vorgeanten bischofe und von siner stifte, und daz er unde sine vordern es da vür hettent harbraht. Er gab vch in dem selben köfe drifsig schillinge phenning geltes zu Drisolch* unde anders, waz er in der gegen hette mit dem dorf harbraht, umbe zehene unde hundert mark lötiges silbers des geweges von Strazburg, unde veriach, daz er des silbers gengliche und gengliche were gewert, und das vch es in sinen nutz were kummen. dar umbe gab er an derselben stunt daz vorgeante lehen, unde waz er da hette, lideeliche unde willeeliche uf dem vorgeanten bischofe in sine und sinre stifte von Strazburg gewalt, unde gelobete vür sich unde für alle sine erben dem vorgeanten bischofe unde sinre stifte werschaft der vorgeanten güte in allem dem rehte, alse er sie verköft het und her het braht, und vch da vor geschriben stät, unde verzêch sich willeeliche und wissentliche alles rehtes, geistliches unde weltliches, es sie geschriben oder ungeschriben, gesegebe oder gewonheite, damitte er oder dehein sin erbe mit gerichte oder ane gerichte iemer in deheine wis mohtent getün oder schaffen getan wider disen köf oder wider iht, daz an disem brieft geschriben stät. Hie bi warent her Otto der herre von Dyssenstein, ein lantvoget zu Elfaz, meister Isenhart der dechan von Rynowe, meister Cünrat der eustere von sante Thomane zu Strazburg. her Johannes von Hohenstein der vigdüm, her Johannes der junge von Strazburg, her Arnolt der Rüse rittere, unde Heinrich der schaffener von Mollesheim. Unde des zu eime urkunde ist des hoves von Strazburg ingesigele durch des vorgeanten hern Berhtoldes von Winded bete mit sine inge (sige) le an disen brieft gehenket. Ich der vorgeante Berhtolt vergihe offentliche alles des, daz an disem brieft geschriben stät, unde

habe dar umbe min ingesigele mit des hoves von Strazburg, mins herren von Dhsenstein und hern Johanneses von Hohenstein, die da vor genennet sint, ingesigeln an disem brief zu eime urkunde gehenket. Wir Otto herre von Dhsenstein und Johannes von Hohenstein die vorgeannten warent bi disen vorgeschriben dingen und hant unsere insigele durch hern Berhtoldes von Windecke des vorgeannten bete an disen brief zu eime urkunde gehenket. Dis geschah zu Strazburg an dem nehesten dinstage nach sante Hylarien tag des jares, da men zalte von gotz gebürte drüzehen hundert unde sechzehen jar.

Vom Siegel des Officialats ist noch ein Stück übrig, das von Windeck fehlt ganz. Das hohensteinische ist dreieckig mit gewektem Schilde und der Umschrift: † S IOHANNES . . . HOH . . . IN. Das Dhsensteinische fehlt. Alle in rothem Wachs.

* In der Gemarkung von Nonnenweier ist ein Graben, der die Esch Loch heißt, woran die Lohäcker liegen, die hier wahrscheinlich gemeint sind.

7. Johann von Bärenbach verkauft seine Burg im Renchtal an das Domstift Strazburg. 26. Juli 1321.

Ich Johannes von Berembach, hern Johanneses seligen sun eins ritters von Berembach, vergihe offenliche an diseme gegenwertigen briefe, daz ich mit minre nehesten mage rate unde willen durch minen künlichen nuß verköfe unde han verköft dem erwirdigen herren mine herren bischofe Johanneses von Strazburg unde sinre stift von Strazburg die burg zü Berembach* in Noppenower tal unde funf phunt phenning geltes, die mir zü mine teile der bürge wurdent, unde dar zü alle die güt unde die reht, es sint welde, weyde, zinse, matten, vischezen, zölle, manschaft, losungen unde anders, wie sie genemmet sint, der ich zü erbe waz kummen unde mich von mine teile der vorgeannten bürge anhortent oder in deheine wis mohtent angehören, die alle mit der vorgeannten burg, alse sie mich mohtent angehören, unde waz ich dar an rehtes hatte oder mohte han, gesüchet oder ungesüchet, hab ich lidecliche geantwürtet in mins herren des vorgeannten bischofes unde sinre stifte gewalt umbe hundert unde funfzehen marf lotiges silbers des geweges von Strazburg, unde bin vch des von ime gengliche unde gengliche gewert. dar umbe so gelob vch ich ime unde sinre stift vür mich unde alle mine erben werschaft, alse reht ist, des vorgeannten köfes unde der zinse unde des gütes, die da inne begriffen sint, unde daz ich bi mine eide, den ich dar umbe getan han, da widere niemer in deheine wis getü noch schaffe getün, da von er oder die stift von Strazburg an dem vorgeannten güte mohtent ge-

irret werden. Ich gelobe v̄ch, wande daz vorgeante güt min leben waz von Fr̄iburg, daz ich mit l̄henne v̄urbaz, mit wandelnde oder lidig zū laßende die selbe manschaft unde v̄ch mit ufgebende mine manschaft tū gewilleeliche nū unde hie nach, wanne oder wie dicke es von der stifte wegen an mich gevordert wirt, alles daz, daz der vorgeanten stifst zū dem vorgeanten gūte nūze unde güt mag s̄n. Dar zū bit ich hern Götfride von Digenheim einen ritter unde Johannes unde Dammen gebrüdere von Seneite, mine ōheime, die bi diseme k̄öse gewesen s̄nt, daz sie v̄ur mich gelobent unde des were s̄nt, daz alles daz, daz ich hie mitte gelobet unde getān habe, stete blibe, unde ich da widere niemer in deheine wis tū noch schaffe getūn. unde über dis alles verzihe ich mich gewilleeliche alles rehtes, geistliches unde weltliches, gesehede und gewonheite, geschriben oder ungeschriben, da mitte ich oder mine erben mohtent kummen oder uns in deheine wis mohte geholfen werden wider iht, daz an disem briefe geschriben stat; und verzihe mich s̄nderlichen unde mit nammen des rehtes, da mitte den geholfen würt, die zū irn tagen niht s̄n kummen, unde v̄ch des rehtes, daz da sprichet, eine gemeine verzihungē s̄ule niht gelten, unde des rehtes, ob ich an dem k̄öse betrogen wurde über halb des, des daz güt wert ist, unde alles anders rehtes, daz mir oder minen erben gehelfen unde der stifst har an geschaden mohte. Ich bit v̄ch mins herren des vorgeanten bischofes official, daz er des hofes von Strazburg ingesigele an disen brief zū mine ingesigele heise henken zū eime waren urkunde aller der vorgeschriben dinge. Wir der official von Strazburg hant durch des vorgeanten Johanneses von Berembach bete des hofes ingesigeln von Strazburg an disen brief gehenket zū eime urkunde, daz alles daz, daz da vor geschriben stat, vor uns geschehen ist. So han v̄ch wir Götfrid von Digenheim ein ritter unde Johannes unde Damme von Seneite die vorgeanten gelobet unserme herren bischof Johannes von Strazburg werschaft unde sicherheit, alse uns der vorgeante Johannes von Berembach gebeten hat unde da vor geschriben stat, unde s̄nt dar umbe v̄ch unsere ingesigele her an gehenket. Diz geschach an dem nehesten zinstage nach sancte Jacobs tag des jares, da man zalte von gottes gebürte drūzehen hundert unde ein unde zwenzig jar.

Alle Siegel, rund, in rothem Wachs sind noch daran. 1) Das des Officialats, eine Hand hält den Krummstab, daneben ein Halbmond und darunter ein achtstraliger Stern. Umschrift: S. CYRIE ARGENTINENSIS. 2) Bärenbach, hat einen Kelch oder Becher im Wappenschilde, worauf ein flacher Deckel liegt. Umschrift: † S. IOH̄S. DE . B . EMBACH . ARMIGERI. 3) Digenheim, jetzt Dinsheim bei Müzig, oder Dingsheim bei Straßburg, wagrecht

getheilter Schild, im obern Felde ein halber stehender Löwe. Umschrift: + S'. GOTFRIDI DE DIGENSHEM. 4) Johannes Schneit, einen aufrechten Besen im Schilde. Umschrift: + S': IOHANNIS: DE: SNEITE: ARMIGERI. 5) Thomas Schneit. Umschrift: + S': DAMONIS: DE: SNEITE: ARMIGERI.

Die Verkaufsurkunde des Burkart von Bärenbach ist auch vorhanden und der obigen ziemlich gleichlautend, nur kürzer gefaßt und bloß von ihm und dem Officialat besigelt. Burkards Sigel ist roher gearbeitet als seines Bruders und hat die Umschrift: S'. BURCARDI. DE. BĒRBACH.

* Jetzt Ruine Bärenburg zwischen Dypenau und Oberkirch auf dem linken Ufer der Rench.

8. Zustimmung des Lehensherrn zu obigem Verkauf. 15. Dec. 1321.

Wir grave Cünrat, herre zu Friburg, tünt kund allen den, die disen brief lesent oder hörent lesen, daz Burkart unde Johannes, zwene gebrüdere, hern Johanneses seligen eins ritters von Berembach süne, vor uns gegenwerteliche hant veriehen, daz sie unserre herren bischof Johannes von Strazburg unde sinre stift verköft hant alles ir reht an der bürge Berembach unde an allen den gütern, die sie obewendig des gedöses in dem tale zu Noppenowe mit der bürge von uns hattent zü lehenne. die selbe burg mit den gütern, unde waz sie daran in alle wis rehtes hettent oder mohtent han, daz gabent sie bede uf lidecliche dem vorgebant bischofe unde sinre stift in unser hant, unde han wir mit der bürge unde mit den gütern uns unde unserre herscheste von der stifte wegen zü mannen gewonnen Friderichen den Gyr von Allemburg* unde Heinrichen einen edeln knecht von Kolbogheim**, den wir daz vorgebant lehen in alleme deme rehte, alse es die vorgebant gebrüdere emales von uns hettent, unverschaidenliche hant verluchen unde die es also von der stifte wegen von Strazburg von uns hant emphanen. unde were, daz die vorgebant Friderich unde Heinrich ane lehens erben abegiengent, oder ob sie lehens erben gewünnet, die es niht emphiengent, oder ob es sus lidig würde, in welen weg oder wie dicke daz geschehe, so sülen wir zwene andern man, die den geliche güt sint oder besser, die vor die lehen hettent unde die emals unsere man niht enwarent, die uns ein bischof, wër der ist, von sinre stifte wegen entwürtet an der stat, die e man warent, nemen unde in daz lehen in der jares frist, so es an uns gevordert würt, lihen ane widerrede und ane geverde, in allem dem rehte, alse da vor geschriben stät. unde daz verbinden wir uns zü tünde vür uns unde alle unsere nachkummen an der hêrschafte von Friburg iemerme. Unde des zü eime urkunde ist unser ingesigele an disen brief gehenket, der wart geben an dem dunrestage nach s.

Lucien tage des jares, da man zalte von gotz gebürte drüzehen hundert unde eins unde zwenzig jare.

Das Siegel ist abgefallen. Die Urkunden 7. 8., wie auch die Verkaufsurkunde Burkarts von Bärenbach, sind von einer Hand geschrieben.

* Die Allenburg lag bei dem Dörflein Thiergarten am Eingang des Renthals auf einer Bergspitze, ist aber jetzt von Grund aus zerstört und in Weinberge verwandelt. S. *Schöpflin* Als. dipl. 2, 124. 1, 339. ** Kolbsheim zwischen Straßburg und Molsheim.

M o n e.

Stadtordnungen.

9. Baden, vom 7. Sept. 1507.

Die folgende Ordnung ist in der ausgesprochenen Absicht gegeben, um die Bürgerschaft zu Baden durch fremde Ansiedler zu vermehren, welche der Vortheile wegen, die ihnen geboten wurden, sich in der Stadt niederließen. Dies war bei geringer Bevölkerung thunlich, um jedoch die möglichen Nachtheile zu vermeiden, wurde zugleich die vollkommene Freizügigkeit gewährt, die jedem erlaubte, ohne Abzug seines Vermögens sich anderwärts eine Unterkunft zu suchen. Die Ordnung enthält außerdem manche Bestimmungen, welche für die Geschichte der mittelbaren Städte beachtenswerth sind.

Wir Cristoff von gottes gnaden marggrave zü Baden und Hochberg, grave zü Spanheim, herr zu Rötelen und Susemberg, bekennen öffentlich mit diesem briese und thün kundt allen den, die ine ymmer ansehen, lesen oder hören lesen: Nach dem wir us angeborner furstlicher natur geneygt und begirig sind, den unsern, die sich teglich gein uns gehorsamlich erzeygen und halten, uns auch mit willen und trüwen dient, solh unser hilf und gnad gnediglich mitzuteylen, durch die sie mit furderung des gemeynen nutz an ere und gut mögen zu uffgangt komen, darnumb und so die ersamen unser lieben getruwen burgermeister, gericht, rat und gemeinde unserer statt Baden sich gegen unsern fordern loblicher gedechtnis und uns allweg heer zü schympff und zü ernst mit getruwen darstrecken hilf und sture gehorsamlich erzeygt, willig und wol gehalten hand, und derglych hinfur auch thün sollen uns, allen unsern erben und nachkomen, die marggraven zü Baden und der statt Baden regierend herrn zü sin geordnet werden, und dann auch bedencken, wie wol die gemelt unser statt Baden im unserm furstenthum der marggraveschafft die forderst und furnemst, dahin dann us ursachen unsers gewonlichen hofhaltens und des naturlichen warmen bades, got der almechtig daselbst geschaffen

und verordent, handel und wandel: so ist sie doch bißher nit hoher sündler minder dann andere unsere stett in der gemelten unser marggraveschafft gefrygt und lang zyt me zü ab= dann uffgangk gericht gewest. Sollichß uff besser wege zü bringen, han wir usß egemelter furstlicher miltigkheytt sünders gnedigs willens, so wir zü der gemelten unser statt Baden und iren inwonern tragen, mit güter vorbetrachtung und nach unserer rete gepflegeneu zytigem gutbeduncken und rate die obgemelten von Baden etwas mer und wyter wöllen fryen, polieyen und ordnungen geben, durch die in kunftigen zyten dieselb unser statt an ir selbs gebessert und zü merer achtung, bürwe und unzerhenglichem wesen gehalten und gehandthapt, dieselben inwonere auch an eren und gut zünemmen und andere von usßwendigen orten dest me gereygt und hinzu zü ziehen begierig werden mogen, in sunder so alle, die yegund da wonent, oder hinfur dahin ziehend, mit iren narungen in allerley werbungen fry und unverborgten daselbst dar und dannen handtieren, uben, bruchen und handeln mögen zü irem besten. fryen und geben auch yegund den geuanteu burgern und ynwönern zu Baden und allen den, so in den gezircken, die bißheer in ir bete gedient haben, gessen sind, gegenwürtigen und kunftigen, iren erben und nachkomen ein nuwe fryung, ordnung, sayung und pollicy fur uns, alle unsere erben und nachkomen, marggraven zü Baden, wissentlich und unwidderuslich in kraft diß briefs, als wir dann solhs von eygner macht wol thun mogen und hiemit gethan haben wollen, alles in der formlichsten weys, wie das in= oder ussert= halb der rechten und gewonheyten am krestigsten und bestentlichsten sin sol, kan und mage, in massen und wie von puncten zü puncten hernach eigentlich geschriben steet.

1. (Steuer= und Frohndfreiheit). Züm ersten so haben wir sie fry gemacht und gesetzt und fryen sie auch williglich und wolbedachtlich durch kraft diß briefs also, das sie und alle ire nachkomen in derselben unserer statt Baden und in den gezircken vorbestimpt nun fur= baß mee aller bete, schagung, stur, frondiennst, landtschadens, fürung und aller beschwernis, nicht usßgenommen, in kunftigen zyten und tagen ewiglich gang fry, ledig, unbekumbert und ungetrengt sin und blyben, sunder des alles nit mer geben oder thun, wir auch inen solhs nit me uffsetzen oder zümuten, noch des von unsern wegen schaffen oder gestatten söllen noch wöllen in dhein wyse wyter dann wie nachfolgt.

2. (Beholzung des herrschaftlichen Badhauses und der Kauzlei). Doch behalten wir uns und unsern erben hierinn wissentlich vor, als die gemelten von Baden bißheer schuldig und pflichtig gewesen, unsere

badhuß und canzly zů beholzen, das sie und ire nachkomen dasselbig, unangesehen dieser unserer fryung, in ewigkelt thůn und dieselben unsere badhuß und canzly beholzen sollen. so aber wir oder unser erben hinfür einichem frembden fürsten oder herren, wer der were, vergönnen und zůlassen wurden in unserm badhuß zů baden, der oder dieselben sollen sich selbs beholzen und die von Baden damit nichts zů thůn haben, sunder des beholzes irenthalb gang embrosten sin ¹.

3. (Persönliche Freiheit). Wyter haben wir sie auch gefryet, das wir noch unsere erben oder nachkomen noch nyemand von unsern wegen dheinen burger oder inwoner unserer statt Baden, auch in den vorgemelten gezircken, nun und hernachmals an iren lyben oder gutern nit anders dann zu recht angryffen und fahen, sie auch nit thurnen oder blöchen ², noch solhs zů geschcen schaffen sollen noch wöllen, es sy dann vorhin durch unser gericht daselbs zů Baden mit recht erkannt; usgescheyden, ob es were, das derselb burger oder inwoner zu Baden umb sin verhandlung nit burgen het, oder für sich selbs an sinem eignen gut nit vermöcht daselbs dem rechten nach zů komen und gnug zů thůn, und dann burgermeister und rate zů Baden sich des oder derselben auch nit wöllen annemen, uns oder an unserer statt unsern amptluten oder schultheissen zu Baden, den oder dieselben uff unser gesynnen zů recht halten und handhaben, als wir ine herinn zů thun macht geben: alsdann so mögen dieselben unsere, unserer erben und nachkomen amptlut oder schultheissen, so ye zů zyten sin werden, den oder dieselben im thurn oder sust behalten, damit man des rechten von ine sicher sin und bekomen möge. doch in allweg usgenommen, ob die that oder der mißhandel pinlich were, oder den lybe oder das leben berurte, umb solhs wir, unsere erben und nachkomen den oder dieselben mit recht und nit wyter straffen lassen.

4. (Strafrecht über die fürstlichen Diener). Wir haben uns doch in sunderheyt vorbehalten, unsere amptlute, diener und knecht zů Baden zů yedem male umb ir hendel, irs ampts halb, im thurn und sust zu straffen, wie wir des bißheer daselbs zů Baden und in andern unsern gebieten zů thun macht han.

5. (Freizügigkeit). Wir geben, gönnen und erlauben auch hiemit den genanten unsern bürgern und inwonern und allen iren nachkomen der vorgenanten unser statt und der bestimpten gezircken einen fryen zug, also das sie mit iren lyben und allen iren gutern us und ine mogen ziehen, faren, wonen und komen, wann und wöhin eym yeglichen, er sy rych oder arm, ye zů zyten fuglich, eben und gelegen wurdet; doch das derselb, der also von Baden ziehen wölt, das thue

mit wissen eins schultheissen daselbs, und das er sich zuvor mit allen schuldnern vertrage. und ob sich icht in zyt sins wesens daselbs begeben hett, darumb sol er dem schultheissen versprechnis thun, das solhs mit recht zu Baden und niendert anderswo gerechtfertigt und one ferrer ziehen usgetragen werde. und daraffter uff stund nach solcher versprechnis siner vorgethaner pflicht, desgloch sin lyb und gut gang unverhindert ledig sin. Sie mögen auch in- oder usserthhalb der statt Baden und usser unserm furstenthum der marggraveschaft Baden an frembde ende, wohin und wann sie wollen, mannen und weyben³, darzu mit irem gut, ligendem und farendem, werben und handeln, das versehen, verkouffen, verendern, sich selbs damit versehen und in allweg damit gefaren, thun und lassen, wie eym yeden zu yeder zyt aller gefelligst und nugslichst ist und sin mage, one irrung, intrag und hindernis unser, unserer erben und nachkomen und meniglichs von unsern wegen. doch wo einicher sin ligende guter yemands, der unser und unserer erben gerichtlichen oberkeyt nit unterworffen were, versehen oder verunderpfanden wolt, das sol alweg mit unserm und unserer erben, auch burgermeister und rate unserer statt Baden wissen und willen gescheen, und so es one sollich bewilligung geschee, gang kein krafft oder macht haben, auch nyemands daran habent sin.

6. (Handel). Es soll und mag auch ein yeglicher unser burger und ynwoner zu Baden sin gewerbe mit gewar us und ine und zu Baden tryben und furen und einem yeden des die statt mit ine- und usfaren gang offen sin, es were dann, das siner gewar in der statt bedorfflich und not were.

7. (Gemeindsgut und Nutzungen). Wir ernuern nnd bestatigen auch fur uns, unsere erben und nachkomen in krafft diß briefs den genanten burgermeistern, gericht, rat und ganzer gemeinde zu Baden, auch in den gezircken vorberurt, und iren nachkomen alle ire almen- den, weld, wasser, wonn, weyde, zwing und benn, wie sie die bis- heer mit irem gewerbe von holtz und borten, lut irer jarrech- nungen, gehapt, besseflich herbracht, gebrucht und genossen und noch haben.

8. (Städtische Einnahmen und Lasten). Darnach so ernuern und bestetten wir auch fur uns, unsere erben und nachkomen inen und iren nachkomen alle ire recht und fryheyten, gönnen und lassen ine auch darzu ir gefelle, weggelt an allen thorn zu Baden und Dße, als sie dagegen die wege in irer marckt handthaben sollen, sigelgelt, meß- gelt, waggelt, kouffhuß, stettgelt darnuff, rathuß, zwingolf⁴, statt- graben, ziegelhuten, beyden segmülen, vischenzen und auch die

rügungen der meßler, becker und müller, felde und welde, darzü wyn-, bronnen-, vifch-, fuwr- und camyn-, marckt- und schadeneynungen sampt straf der wachter, stigengelt und andere ire zins von almenden, etlichen laden und kottelbencken ⁵, mattenzins zu Dße und waltzinsen in iren welden mit den waldeynungen darzügefallen, ob und wie sie das alles und yedes besonder by wylent unsern fordern und vorektern loblicher gedechtnis und uns biß uff hnt datum dieser ordnung mit briefen oder sust besößlich herbracht und noch hand, sie daby blyben zu lassen, also das sie das alles yeggemelt hinsur usrichten, besetzen und entsetzen und zum besten und nüglichsten zu allenmaln verhandeln sollen und mögen.

9. (Oberaufficht der Herrschaft). Und umb das solhs nach nutz und fuglich gescheen und gehandelt werden möge, so sollen sie zu yeder zyt, so sie deßhalb ordnung machen wollen, unsern schultheissen darzü bernfen und wo denselben ichts bessers, dann ir anlage oder furnemen were, beduncken wolt, so sol er macht haben, sollichß uffzuhalten, wytern unsern rate und bescheydt darunder zu haben. wurde sich aber in solhen stucken allen, lüt diß puneten, ichts begeben, das die eer abtrege, oder pinlich straf betreffen, das sol uns und unsern erben allein zusteen und die von Baden damit nichts zu thun haben noch uns daran verirren.

10. (Deffentliche Ruhe). Item furter so haben wir geordent, ob oder wann es sich fugen, das zween burger oder inwoner, oder ander zukommend oder wandelbare lute uneins wurden und dem schultheissen deßhalb klag keme, so mag er yeder parthy gebieten unsern friden by zehen pfundt pfennyngen; oder so zween oder me uff der gassen, oder wo das were, in gezand oder hader komen, so sollen ein schultheis, burgermeister und ein yeder burger und inwoner der statt Baden, die das sehent oder horent, denselben auch unsern friden gebieten by funf pfundt pfennyng. und welcher dann uber solh gebott dem andern schmähe, schand oder schaden zufügen wurde oder zu gescheen schuffe, es were mit worten oder wercken, derselb bruchig teyl sol dann sollich obgemelt peen, by deren dann eym yeden frid gebotten were, verfallen sin, deren uns die drn teyl und der statt das vierd teyl zusteem sol; auch ein yeder burger und inwoner der statt by seiner eydtspflicht schuldig und verbunden sin, uff angesynnen unserer amptlute, schultheissen und anderer burger und inwonere, die sollichen friden gebotten hetten, dieselben fridbrechere ⁶ helfen byfangen und hanthaben, die dann, wo sie dem rechten nit gefessen; oder im fußstapffen ⁷ deßhalb burgschaft zu thun haben, in thurn gelegt und nit daruß gelassen wer-

den sollen, biß sie die verbrochen peen usgericht oder deßhalb züm rechten gnugsam burgschaft gethan haben.

11. (Ausnahme der herrschaftlichen Rechte). Doch so haben wir uns, unsern erben und nachkomen, marggraven zü Baden, in dieser vorgeschrieben fryung nemlich vorbehalten unser furstlich oberkeyt und herlicheyt, gleyt und wiltpenne, gebott und verbott, darzü alle unsere gülden, zinß, renten und gefelle, wie und wovon uns die bißheer zü Baden in der statt, auch in den vorberurten gezircken, gefallen, inbracht und verrechnet sind oder hinsur züsteen wurden, es sy von hüsern, hofstetten, mulen, äckern, wisen, garten, wassern, welden, velden, behemen, zollen, freveln, unredten, eynungen, busßen, meckelbencken, brotbencken und anderm, wie solhs alles uff uns komen und wir es bißheer inngehapt und nach lut unserer zinßbucher durch unsere amptlute, keller und knecht haben ynbringen lassen, genutzt und genossen, und gemeinlich alles das, so unser oberkeyt anhengig und durch wylent unsere fordern seliger gedechtnis und uns über das, so wir den unsern von Baden, wie vor und nach in disem brieffe begriffen und mit usgedruckten worten gesetzt und bestimpt ist, zügestellt, daselbs zü Baden herbracht und bißheer gebrucht und inngehapt haben, gar nichts usgenommen.

12. (Kriegssteuer). Wir haben uns auch usgedingt, wer' es sach, das wir oder unsere nachkomen marggraven zu Baden, einer oder mee, der dann unser statt Baden rechter furst oder regierender herre were, gegen yemand nidderlegen oder gefangen wurden, davor got der allmechtig uns altzyt verhuten wölle, das wir dann nach gelegenheit der sach von den unsern von Baden in der statt, auch in den bestimpten gezircken, ein zimliche sture und schagung fordern, uffsetzen und nemen mögen, sie auch schuldig und psichtig sin sollen, die zü geben in der somme und maß ungeverlich, als die von andern eygenten unsers furstenthumbs uffgesetzt, gehayschen und genommen wurdet; und sol doch darnach, so oft das geschee, diese unsere fryheytt glych wol ungeschwecht sunder allweg in iren kresten blyben, gehalten und dardurch nit uberfaren sin noch werden.

13. (Kriegspflichten). Die von Baden sollen auch in allen kriegsgeschefften uns mit aller hilf gehorsam sin und blyben wie ander unser land und lut ungeverlich. deßglych mit stallungen zü schympf^s und zü erust, die zü zürnsten, nach unsern gebotten und gelegenheit der sachen gehorsam sin. Darzü ob oder wann einicher zügriff, beschedigung oder andere uffrueren in unser marggraveschaft gescheen, und gemeinlich so dick unsere amptlute ye zü zyten not bednicken und die

unsern von Baden deßhalb von inen oder iren wegen ermant wurden, das sie dann nachylen, retten und helffen sollen nach allem irem vermögen, wie andere die unsern des zü thun auch schuldig sin.

14. (Fürstliche Schulden). Ob auch wir, unser erben und nachkommen hinfur einicherley hauptguts zü vergulden uffnemen⁹ und die von Baden samenthaft oder sunderlich mit und zü uns oder one uns fur sich selbs zü burgen und mitschuldern geben und setzen wurden, das sollen sie uff unser schadlosbriefe, so wir ine die in zimlicher form zuschicken und geben lassen, allwegen auch gehorsam sin, zü thünd one widerrede.

15. (Verbindungen). Es sollent auch die obgenanten burgermeister, gericht, rate und gemeinde noch inwonere, samenthaft noch sunderlich, under ine selbs noch mit yemand anderm dheinerley buntnis machen, zü samem verschriben, globen, schweren noch verheyssen one unser, unserer erben und nachkommen wissen und willen.

16. (Gerichtswesen). Es soll auch hinfur unser gerichtstabe zü Baden gefurt, gehalten und gehandthapt werden durch unser amptlut und schultheissen, so wir yeder zyt zü Baden haben, nach lut den ordnungen, die wir ine zü allen malen geben werden, mit uffgesetzten zimlichen und billichen penen darinn begriffen zu handthabung desselben unsers stabs. doch sol dieselb amptsordnung den püntem, hierinn usgetruckt, den von Baden kein abbruch bringen. Dieselben gebott und pene sollen auch alle von unserm schultheissen und amptman uffgehext, uns und unsern erben und nachkommen die drü teyl und der statt Baden und auch iren nachkommen der vierteyl zü besserung der statt folgen und werden. Ob aber were, das einicher solhe pene nit zü geben hett, den mogen wir us der statt verbannen; doch usgescheyden unser gleyt, wiltpenne und hohe oberkeyt mogen wir mit gebotten und straffen verbieten und halten nach unserm gefallen.

17. (Stadtwache). Item wann thurn-knecht, wächter und thorwarten von der statt bestellt und gebingt werden, das sol gescheen in bysin unsers schultheissen an unser statt, demselben sie auch von unsern wegen zü forderst sollen globen und schweren und darnach der statt, wie sich dann eym yeglichen nach gelegenheyt sins dienstis zü schweren gebürt.

18. (Thorschluß). Item die schlüssel zü allen thoren unser statt Baden sol haben unser schultheis und es mit uff- und zü- sliessen derselben thor tag und nachts halten nach unserm bescheydt und willen.

19. (Fremde). Item ein yeglicher frembder, der gein Baden ziehen wille, sol von unserm schultheissen angenommen werden und

geben ein schilling pfennyng der statt, ein schilling pfennyng dem schultheissen, und ein schilling pfennyng den gebütteln; doch sol keiner zü burger uff= oder angenommen werden, er hab oder bring dann zü= vor sin maurecht ¹⁰.

20. (Mehlaecis). Und umb das den genanten burgermeister, gericht, rat und gemeinde und allen inwonern unser statt Baden mit sampt den gezirken obgemelt und iren nachfomen diß vorgeschrieben unsere fryung und begnadigung dester fruchtparlicher und stattlicher erschieffen und ine zü uffgangf und nug, als es dann in uns usf erbern und notturfftigen ursachen gemeynt und angesehen ist, dienen moege: so haben wir gesetzt und geordent diese nachgeschriben pollicy hinfur von ine gehalten zü werden. Zum ersten, das ein yeglicher burger und inwoner, [geystlich und weltlich], auch ein yeglicher becker und müller, nyemand usgenommen, zü Baden und in obberurten gezirken von allen fruchten, die er zü mulin thut, und zü brot verbachen laßt oder selbs verbacht, zü rechtem ungelt ¹¹ geben sol, nemlich von einem yeden malter kernen und weyssen zwölf pfennyng, von yedem malter rocken nun pfennyng, von yedem malter dincfels sechs pfennyng, und von yedem malter gersten, die gestampft oder gegerbt wurdet, dry pfennyng. und ob des etwas mee oder minders ungerads were, darnach von yedem symerin ¹² kernen und weyssen anderthalben pfennyng, und von einem ungeraden symerin rocken auch anderthalben pfennyng, von zweyen symerin rocken dritthalben pfennyng, von einem ungeraden symerin dincfels ein pfennyng, oder von zweyen symerin dincfels anderthalben pfennyng, und von einem yeden ungeraden symer gersten ein halben pfennyng.

21. (Ausnahme der Herrschaft und ihrer Diener). Was aber wir, unsere erben und nachkommen zu Baden von fruchten malen lassen werden, davon sollen wir einich ungelt zü geben nit schuldig, desßglych unsere rete und dienere zu Baden von dem korn, so wir ine zü dienstgelt ¹³ jars geben und sie in iren husern bruchen, auch ungelts fry sin; welther aber daruber verbrucht, der sol es wie andere verungelten.

22. (Becidigung des Mühlgesindes auf die Aeise). Item kein muller, sin hüßfrau, knecht, megde, kinde noch gesynde sollen by iren eyden, so sie desßhalb jerlich und zü jedem geding oder ingangf eins nuwen gesynnds sunderlich schweren werden, keinem burger noch inwoner zu Baden keynerley frucht, wedder weyssen, kernen, rocken oder dincfel zü malen, noch keynerley gersten zü stampffen ¹⁴ oder zü ger=

ben ¹⁵ uff die mul schutten, sie haben dann züvor dagegen die wortzeychen ¹⁶ von dem, des die frucht ist, in iren handen und gewalt.

23. (Desgleichen der Bäcker). Item und desglych so sol der becker keinem burger noch inwoner zü Baden, auch usserthhalb in den gezirkten [geystlichen noch weltlichen] noch auch keinem muller oder im selbs, dann die muller und becker glycher wyß wie andere hierinn auch begriffen sin sollen, sin frucht oder mel zu brot bachen, er hab denn auch züvor die wortzeychen deshalb erlößt in sinen handen und gewalt. Es sol auch kein burger noch inwoner, [geystlich oder weltlich], noch ir gesinde kein frembd mel koufen, und ob yemand anders dann die becker ime selbs bachen wölt, der solt doch kein brot davon verkoufen.

24. (Mehlverkauf). Duch sol kein muller einer personen noch uff ein mal me dann ein yme ¹⁷ mels verkoufen oder zü kouf geben, aber wie dick eyne oder mer personen komen und mels begerendt zü koufen, ob er's hat, so mag er's inen geben und kein mal me dann ein yme.

25. (Bannmühlen). Es sollen auch alle burgere und inwonere zu Baden und die ußlüte bisheer in die statt Baden gedient haben, und in dieser fröhung wie obftet yngezögen sind, by verliering lybs und guts ire fruchten niendert anderstwa dann zu Baden malen lassen und davon das geordent ungelt geben.

26. (Brotverkauf an Markttagen). Als auch bisheer die beckere zü Rastetten, Dß, Ußßheim, Bure, Burg-Eberstein und andere zu den zweyen wochenmarkten uff dinstag und sampstag, auch den jarmerkten mit irm brot gein Baden gefaren sind, das sol denselben mit dem brot, so sie uß den fruchten, die sie zü Baden malen lassen und davon das ufgesetzt ungelt geben, auch zügelassen sin; wolten aber dieselben oder einer uß inen ir brot, das sie von fruchten, so sie anderstwa gemalen hetten, gein Baden zü markt furen, die sollen züvor davon das ungelt nach billicheyt und achtung der ihenen darzü verordent geben, doch damit nit ubernomen oder geförteylt werden.

27. (Weinschanck). Züm andern den wynschanck antreffen ordnen und setzen wir, welcher burger oder inwoner, geystlich oder weltlich, nyemand usgenommen, zü Baden oder in den gezirkten, (wie) ¹⁸ vorsteet, wyn schencken will, der sol kein faß zü verschenden anstechen, es sy dann züvor von dem geschwornen versigelt. wann auch ein faß also versigelt züschenden angestochen würdet, so sol es gang verungelt und von yedem omen dry maß [und ein dritteyl einer maß] wyns in gelt gegeben werden.

28. (Weinaccis). Item welcher burger oder inwoner zü Baden

und in den bestimpten gezircken wyn ynlegen will, der sol von dem, so er in sinem huß verdrinckt, zü ungelt geben von einem fuder funff schilling pfennyng, und von einer yeden omen nach anzale, doch unsere und unserer erben rete und diener zu Baden die wyn, wir inen yedes jars zü dienstgelt geben und die sie in iren husern verbruchen, zü verungelten nit schuldig sin; welcher aber daruber bruchte ¹⁹, der sol davon das ungelt wie ein anderer geben.

29. (Fleischaccis). Züm dritten das fleysch antreffen ordnen wir, das ein yeder megler von eym yeden zentner fleysch von rindern, ochffen, küwen, kelbern und schwynen, das sie meggend und verkouffent, achtzehen pfennyng zu rechtem ungelt geben sol; und ob des ettwas minder oder ungerades were, so geben ye funff pfundt ein pfennyng und wie sich das nach margale ye zü zyten begibt und gebürt.

Item von eym yeglichen milchkalb sol man geben zü ungelt funff pfennyng, von einem hammel oder schaf vier pfennyng, von einer jungen geys oder lambe ein pfennyng und von einer alten geys oder bock vier pfennyng.

Item ob auch ein burger oder inwoner [geystlich oder weltlich] zü Baden in sinem huß einicherley vich, was das were, nichts usgenomen, meggen lassen wolte, davon sol er zü ungelt geben und thun, wie vorsteet, glycher wyß der megger davon geben und thun muß, usgenomen yeglicher hußhabe sollen ungelts fry sin eins yeglichen jars die aller ersten zwey schwyn und nit mee, so sie in den husern meggen und bruchen, die überigen schwyn alle, die ein yeder desselben jars megen lassen wurdet, sol er verungelten wie ander fleysch, und nemlich von yedem zentner achtzehen pfennyng geben, und allweg so sol ein yeglich jar damit an und usgeen uff den nuwen jars tag.

30. (Salzverkauf). Züm vierdten ordnen wir, das hinfur der salzkouf zu Baden uns marggraf Cristoffeln, unsern erben und nachkomen und der statt zu steen und blyben', also das nyemand daselbs oder usserthalb in gezircken vorbestimpt [geystlich noch weltlich] by pene lybs und guts in sinem huß dheinerley salz, woher im das komen mocht, bruchen sol, er hab dann dasselb salz von uns und der statt oder unserm verordentem salzkouf erkouft. und ob wol ettlich burger oder inwoner zu Baden mit salz werben wolten oder wurden, so sollen sie doch des in iren husern by vorgeschriebener pene ganz nichts verbruchen, noch ir gesind des bruchen lassen. ob aber eins hüsfraw oder gesinde das theten, die sollen auch also, wie vorsteet, gestrafft werden und das obgemelt der statt salz von der statt zum nuklichsten

gekouft und verkouft werden mit zimlichem bescheydnem gewynne. derselb gewynne sol auch zü ungelt gegeben und verrechnet werden.

31. (Verbot des auswärtigen Ankaufs von Brot, Fleisch und Salz). Es sollen auch alle und yede burger und inwonere zü Baden noch die jhenen in dieser unser fryung und begnadigung begriffen sind, gar nyemands usgenomen, by iren eyds pflichten und by verliering lybs und guts, usserthalb unserer statt Baden kein brot, fleysch oder saltz koufen, damit uns und der statt das ungelt gereycht und nit verhalten werde.

Ob aber ciniger burger usserthalb Baden uff kirwychen, wochen- und jarmarcten were, und sinen kinden ungeverlich ein pfennyngsbrot oder zwey bringen wolt, das sol im zügelassen sin, doch mit solhem kein geverde oder vorteyl gebrucht werden.

32. (Strafe der Uebertreter). Welher burger oder inwoner, wer der were, nyemand usgenomen, durch sin selbs, sin hüßfrau, kind oder gesinde an obgeschriebenen ordnungen ordnungen und ungelten, es were von brot, fleysch, wyn, saltz oder andern, icht verhalten oder verlagen wurde, der oder dieselben sollen darumb gestraft werden an lyb und an gü, als das ein yeder, welcher das von dem andern gesehen oder wissens hett, by sinem eydt unsern und unserer erben amptlüt oder schultheissen zu Baden uff stund anbringen, dieselben dann mitsampt dem burgermeister gegen dem oder denselben stracks die straff an lyb und gut furnemen und uffsetzen sollen nach der verschuldigung.

33. (Beschränkung der Unterkäufe). Item alle underkoufe, wo die nach rate, als jekt keiner ist, uffgericht wurden, sollen hinfur uffzühoben durch unsere burger zu Baden gericht, rate und ir nachkomen bestellt und versehen und was davon fallen wurdet, in unser teylung wie von andern ungelt, als vorsteet, gegeben und gelegt werden.

34. (Grund- und Kapitalsteuer der Ausmärker). Item was uslute, sie syen geystlich oder weltlich, gütere zü Baden haben oder uberkomen werden, die von alter heer nit gefryet sind, es syen pfennyng, gulten, hüfere, acker, wingarten, wiesen, garten oder anders in der beet heerkomen, uff die, so solhe guter selbs nit besitzend, sol zimliche beet, und nemlich von hundert guldin wert zehen schilling pfennyng gesezt und von ine gegeben werden.

Doch behalten wir uns und unsern erben hiemit vor, unsern reten, edeln und dienern ire hüfere solher usbete ²⁰ fryen mogen, doch also, das dieselben die zyt irs ussins kein gewerb im solhen iren hüfern fur sich selbs tryben oder andere tryben lassen.

35. (Münzwesen). Wir behalten auch uns und unsern erben beyde golt- und gelt-wechsel, die nach unserm willen und gefallen zum besten anzustellen.

36. (Verrechnung und Vertheilung der Steuergefälle). Das obgeschriebene ungelt alles von frucht, brot, wyn [salk], fleysch mit der ussbete, sol durch die schryber und knecht, die man darzu ordnet, getruwlich usgeheyt, ingesamelt und alle jar uff ein bestimpte zyt uns marggrave Cristoffeln, unsern erben und nachkomen marggraven, oder unsern reten, die wir zu allenmaln an unserer statt darzu ordnen und schicken, vor burgermeister, gericht und rate, auch einer anzale der gemeinde von den von Baden darzu gewelt, daselbs zu Baden innemens und usgebens erberlich verreckhet und in vierteyl geteylt werden; davon sollen wir uffheben und nemen die dru teyl und die von Baden den uberigen vierden teyl.

37. (Verwendung des städtischen Antheils der Gefälle). Mit demselben vierden teyl sollent sie in gutem geburlichem buwe, besserung und billlichem wesen unzergergklich halten und handhaben und davon verlonen der statt graben, zwingolff, muren, thor, thurn, brucken, wege, stege, strassen und andere der statt buw und zugehorde, darzu alle wachten, hutten, nicht usgenommen, dann das sloss, frondienst und andere ir anligende uotturft, und sich selbs noch dhetnen inwoner in keinem wege ferrer beschweren noch dringen; aber den knechten und samlern obgeschriebens gefells alles sollen wir, unsere erben und nachkomen nach anzale unser uffgehaptten dryen teyln allweg geben und usrichten druw teyl an irem lone, darumb sie werdent gedingt, und die von Baden nach martzale ²¹ irs vierdteyls auch den vierden teyl am lon geben.

38. (Bestellung der Steuerbeamten). Dieselben schryber, knecht und diener sollen auch yegt anfengklich von uns mitsampt unsern burgern zu Baden bestellt und angenommen, auch by iren handlungen und diensten getruwlich gehandhapt und beschirmt werden. wann auch derselben knecht einer hinfur todes abgeet oder sust abgesetzt wurdet, als wir des nach eins yeglichen verschulden oder uotturft macht han, so sollen dieselben mit unser beyder teyl wissen und willen widder besetzt werden, doch dieselben uns und der statt allweg gemeinlich globen und schweren, als sich ir yedes diensthalb geburt.

39. (Städtisches Bauwesen). Die obgemelten burgermeister und rat zu Baden sollen auch keinen nūwen buwe, der ein mercklichs kosten wurde, fürnemen oder machen one unsern, unserer erben und nachfomen rate, bescheydt und zulassen.

40. (Rechnungsabhör). Es sollen auch die obgemelten von Baden umb den obschrieben vierden teyl des ungelts auch anderer irer gefelle vor uns, unsern reten oder amptluten, oder wen wir darzü ordnen oder schicken wurden, eins yeden jars uff einen benanten tag rechnung thün, wo und wie sollichs angelegt und verwendet sy; doch ob uns ainichs jars uff den benanten tag die unsern zu schicken oder zü ordnen nit fuglich oder gelegen sin wurde, so mogen wir solhe rechnung andern oder furschieben nach unserm gefallen.

41. (Beginen). Wir haben auch mit dieser unserer fryung den von Baden das Begynenhüß zü Baden, das unser ist, zügestellt, das hinfur züm besten nach irer notturft zü verwalten und in hmw zü halten.

42. (Besteuerung der Badgäste). So auch die ihenen, die bisheer alhie zü Baden zü irer notturft oder irs lybs wollust gebadet, uns oder den gemelten burgermeister und rat unserer statt Baden nichts geben, haben wir mit dieser unserer fryheyt, ordnung und nuwen poliey zü handthabung des warmen wassers und der bronnen furgenomen, geordent und gesezt, das ein yeder badgast von mann und frauen, so gein Baden kompt und alda usbadet²², sechs pfennyng geben, die dann durch einen verordenten knecht wochenlich ingesamelt und alle wochen uff den sampstag by der rechnung des ungelts von ime uberantwort werden sollen, in die gemeyn kisten zü legen und zü teylen, wie von obgeschriebenen ungelt begriffen ist. Doch alle wirt zü Baden by iren eyden oder pflichten, die sie jerlichs darumb thun, sollen verbunden sin, den gesten, so sie komen werden, solhs mit fuglicher meynung und dann dem knecht die geste anzüzeygen, und keinen gast, sovil ime miglich, hinweg komen zu lassen, er hab dann sollich sechs pfennyng badgelts bezalt und usgericht, oder zum wenigsten nit, er hab's dann vor so zytlich anzeygt, damit der knecht das inbringen möge.

43. (Befehl zur Aufrechthaltung dieser Ordnung). Und wir marggrave Cristoff obgenant gereden und versprechen by unsern furstlichen truwen, wir den und eren, fur uns, alle unsere erben und nachkomen, marggraven zu Baden ic, die, wie vorsteet, regierend herrn zü Baden sind, die vorgemelten burgermeister, gericht, rate, gang gemeinde und inwoner der statt Baden mit den gezirkten vorbestimpt und ire nachkomen by allen obgeschriebenen stucken, puncten und articeln und auch by andern obgemelten fryheyten zu handthaben, zü schutzen und zü schirmen, und darin nicht zü legen oder zü tragen durch uns selbs, unsere amptlüt, oder yemand von unsern wegen, auch nyemant,

wellichß stats der sy, widder dieß obgeschriben ungelt, ordnung und nuwerung zü fryen, dann mit der unsern von Baden willen, usgenommen priester, unsere rete und edellüt, mit denen sollen wir es macht haben zü halten, wie in einem sundern puncten hievor begriffen ist²³, sunder wir heysßen und gebieten ernstlich und vestiglich fur uns, unsere erben und nachkomen, allen unsern amptluten, vogten, schultheissen, kellern und allen andern, die jetzt in unserm dienst zü Baden sind und hernach ymmer dar gesetzt werden, das sie by iren eyden und pfflichten, uns yeder zyt gethan, die vilgeuanten unsere lieben getrüwen burgermeister, gericht, rat und gemeinde und alle inwoner der statt Baden, auch in den vorgemelten gezircken, und alle ire nachkomen by allen vorgeschriben almenden, welden, wassern, wonnen und weyden und by allen obgerurten fryheyten verlyben lassen und sich nit dawidder legent, hinderung thun oder darin tragen, noch gescheen lassent mit worten oder wercken, als lieb eym yeden sy, swere ungnad desßhalb zü vermyden.

44. (Bestättigung und Handhabung dieser Ordnung durch die nachfolgenden Landesherren). Sunderlich so setzen und ordnen wir, das die von Baden in der statt und den gezircken und ire nachkomen nach unserm tode unsern erben und nachkomen marggraven, wie vorsteet, nit hulden, globen noch schweren sollen, es sy dann, das dieselben unser nachkomen burgermeistern, gericht, rat und ganzer gemeinde daselbs züvor in zimlicher form verschryben und versprochen haben, sie by allen obgemelten fryheyten, sayungen und ordnungen inhalt diß briefs verlyben und wyter ungetrengt zü lassen, sie auch daby zü schirmen und zü handthaben.

45. (Gemeinschaftliche Revision dieser Ordnung). Wir behalten auch uns und inen hierinn vor, also ob diese nuwerung, gnad und fryheyte yekund nit so grundtlich, als not, bedacht were, sunder sich hienach etwas merers, minders oder anders erfinden wurde, uns und der statt auch nutz und gut, das wir dann zü beyden teyln samenthafft, und doch dhein teyl one des andern gunst, wissen und willen, in sunderheyte dasselb also zü besserung auch setzen, ordnen und handeln mogen, es sy von was sachen es wolle, und wie sich solchs yederzyt nach gelegenheyte erhayschen wurdet, alle geverde, untruw und arglist hierinn genzlich vermitteln und usgescheyden.

46. (Gelöbniß der Stadt). Und des alles zü warem urkunde so haben wir marggraf Cristoff unser insigel offentlich thun henden an eyn sydin schnur durch diesen briefe, in buchß wyse uff achthalb bleter geschriben, gezogen, und wir vilgenanten burgermeister, gericht, rat

und gang gemeinde der statt Baden mit vorgeanten gezircken beken-
nen und verzeihen alle einhelliglich und unverfcheydenlich, das wir alle
und yegliche des oftgenanten unsers gnedigen lieben herrn marggrave
Cristoffs frynung, ordnung und nuwerung inhalt diß briefs zü sundern
grossen guaden in billich danckparkeyt uffgenommen haben; wir, unser
aber erben und nachkomen sollen und wollen auch allen puneten und
artickeln hierinn begriffen gang unabbruchlich, getruwlich, erbercklich
und uffrechtlich nachkomen, die volnziehen und volsuren, wie das in
allen und yeglichen worten hievor von uns geschriben steet one alle
geverde. Und des alles auch zü warem urkunde und merer gezugf=
nus so haben wir der statt Baden insigel zü des benanten unsers gue=
digen herrn insigel an dieselb sydin schnur auch gehenckt an diesen
briefe, der zween glych Intend geschriben sind, uns marggraf Cri=
stoffeln der ein und uns burgermeister, gericht, rate und gemeinde der
statt Baden der ander. Geben usß der eangly zü Baden uf dinstag
nach sant Egidien tag anno domini M^o ccccc^o vii^o.

Nota, an den enden, da es in etlichen worten als nemlich geyst=
lich und weltlich und den dritteyl einer maß understrichen,
ist gescheen mit wissen, willen und bescheydt myns gnedigen herrn,
auch burgermeister, gericht und rate zü Baden. urkund diß myn
Heinrich Weybels canglyschrybers selbs hand.

Aus dem Original der Stadt Baden. Vergl. Bd. 1, 49. Das Siegel des
Markgrafen in rothem Wachs ist zerbrochen, das der Stadt ganz abgefallen.
Daß diese provisorische Stadtordnung wirklich zur Ausführung kam, beweisen
die Stadtrechnungen von den Jahren 1508 bis 1510, worin die der Stadt
verwilligten Quoten des Ungelts u. dgl. eingetragen sind. Was der Kanzlei=
schreiber in dem Original unterstrichen hat, ist im Abdruck mit [] bezeichnet,
und die Schreibung darin verbessert, daß die sprachwidrigen doppelten Mit=
laute ff, nn, tt u. dgl. einfach gedruckt sind.

¹ Das heiße Badwasser zu Baden braucht keine Feuerung, die Beholzung
des herrschaftlichen Badhauses betraf also wahrscheinlich die Küche und
Stube des Beständers oder Aufsehers. ² in den Fußblock einschließen. Der
Gefangene mußte sitzen und seine Füße ausstrecken, die zwischen zwei durch=
löcherte Balken eingeschlossen wurden. ³ einen Ehemann oder eine Ehefrau
nehmen. ⁴ Zwinger, antemurale, der Zwischenraum zwischen der kleinen
äußern und der großen innern Stadtmauer. ⁵ Mezelbänke, wo die Eingeweide der Thiere verkauft werden. ⁶ Ruhestörer. ⁷ d. h. auf der Stelle.
⁸ Feierlichkeiten, wie Aufzüge, Turniere u. dgl. ⁹ ein verzinsliches Kapital
aufnehmen. ¹⁰ Beweis, daß er keinen Leihherrn habe, nicht leibeigen sey.
¹¹ Verbrauchsteuer, Consumtionsaeeise. ¹² Simri, der achte Theil des Mal=
ters. ¹³ Besoldung. ¹⁴ rollen. ¹⁵ schälen, geht auf den Dinkel oder Spelz
und Waizen. ¹⁶ Zettel, Wahrzeichen für den bezahlten Accis. ¹⁷ Jimmi oder
Zimmel, Zfel, der vierte Theil des Simris. ¹⁸ dieß Wort fehlt in der Urk.

¹⁹ d. h. wenn er mehr braucht, als seine Weinbesoldung beträgt. ²⁰ direkte oder Grundsteuer der Ausmärker. ²¹ Verhältnißzahl. ²² die ganze Badzeit aushält. ²³ s. §. 11, 21, 28, 34.

10. Weinheim. 7. Dec. 1489. Der von Weinheim fryheit.

Die folgende Ordnung beruht zum Theil auf denselben Grundsätzen wie die vorige, und bietet als ein früherer Versuch manche Vergleichspunkte dar. Beide sind merkwürdig durch den finanziellen Zweck, die direkte Steuer, namentlich die Grundsteuer oder Bet, aufzuheben, und statt ihrer eine indirekte oder Verbrauchsteuer (Ungelt oder Accis) einzuführen und das Erträgniß derselben zwischen der Herrschaft und der Stadtgemeinde zu theilen. Diese Anordnung setzt voraus, daß man die Gemeindefasten nach Billigkeit auf die 3 Klassen der Einwohnerschaft vertheilen wollte, nämlich auf die Geistlichkeit und den Adel, die gewöhnlich befreite Grundeigenthümer waren, auf die Bürger, die betbare Güter hatten, und auf die Hintersassen (in der Urkunde inwoner), die häufig nur Zinsbauern waren. Da nach diesen Verhältnissen die Last der Grundsteuer hauptsächlich auf den Bürgern lag, so konnte ihrer Verarmung nur durch eine Maßregel vorgebeugt werden, welche die Steuerlast vertheilte. Durch das Ungelt wurde nun größtentheils die erste und ganz die dritte Klasse der Einwohnerschaft zur Steuer beigezogen, und man konnte den Versuch machen, die Grundsteuer der zweiten Klasse, oder die Bet der Bürger, aufzuheben. Da jedoch die Herrschaft an ihrer fixirten Einnahme der Bet oder Grundsteuer keine Verkürzung leiden wollte, so behielt sie sich den Ersatz des etwaigen Ausfalls an dem Drittel vor, das sie der Stadt vom Erträgniß des Ungelts bewilligte. Der Antheil der Stadt am Ungelt war entweder eine Entschädigung für aufgehobene städtische Abgaben oder ein bewilligtes Hülfsmittel für die Bestreitung ihrer Bedürfnisse. Die theilweise Befreiung der fürstlichen Beamten vom Ungelt hatte ihren Grund darin, daß ihre Besoldung ihnen vorher ohne diese Besteuerung gegeben war; hätte man sie zur Steuer beigezogen, so wäre es billig gewesen, ihre Besoldung um den Betrag ihrer bezahlten Steuer zu erhöhen. Statt dieser Weitläufigkeit ließ man sie einfach frei, aber nicht unbedingt, indem sie für ihre Privatgüter und Gewerbe der Steuer unterlagen.

Sowol diese als die vorige Stadtordnung liefern den Beweis, daß auch die mittelbaren Städte für ihre Befestigung große Ausgaben hatten, nämlich für den Ankauf der Baumaterialien und die Arbeitslöhne, da die Beifuhr größtentheils durch Gemeindefrohnden geschah (S. oben S. 131). Diese Kosten sind aus dem Stadthaushalte heutiger Zeit fast ganz verschwunden, dagegen andere nöthig geworden, welche die Vorzeit nicht kannte. Zur praktischen Beurtheilung solcher finanzieller Stadtordnungen wäre es daher interessant, alte und neue Stadtrechnungen zu vergleichen.

Wir Philips v. g. gn. pfalzgrave 2c. bekennen 2c., das wir mit guter surbetrachtung, zitigem rate unser prelaten und rete, auch usß gnaden und umb truver dienst willen, damit uns die ersamen unser lieb getruwen burgermeister, rat, burger, inwoner und gemeynde zu

Winheym dick gutwillig erscheinen sint und noch uns und unsern erben thun sollen und mögen; damit auch unser burger und inwoner zu Winheym mit merer lichterung ir burden tragen und arm und rich by einander narung bekommen, die statt an buwen und luten uffgeen, zu nemmen und gebessert, auch frembd lute zu ine zu ziehen und sich mit ine zu verburgern deste geneigter werden, und sie auch ir dinst deste statlicher volbringen mogen, und ander me trefflicher ursachen angesehen: so haben wir den selben burgermeistern, rate und gemeynden fryheit geben, gegont, verwilligt und erlenbt, ein gemeyn ungelt uff win, frucht, vihe und anders nach folgender masse zu setzen, zu nemen und uff zuheben ¹, davon uns an stat unser bete und ander nuzung, wir jerlich da gehabt han, die zwey teile und den ege- nanten von Winheym das dritteil dienen ² und gefallen soll. doch ob an der somme, sovil und wie bißhere uns zu bete und ander nuzung gefallen solt, icht breste ³, das soll von der burger dritteil uns erstatt werden, damit wir des kein nachteil haben und solchs gehalten werden biß uff unser und nach unserm tode unser erben widderufen, in der zitt zu erfahren, ob es eyn gemeyner nuz sin nnd werden wolle. Und ist diß unser ordnung, wes zu ungelt und leggelt gefallen solle.

1. (Frucht- und Mehlaecis). Item ein yeder burger oder inwoner ^a zu Winheym, wer der ist, soll von eym malter korns oder weiß, das er zu malen thut, 8 s zu ungelt geben.

2. Item es soll ein melewag gemacht werden und kein korn oder ander frucht gemalen werden, die sy dann an der selben wag in und nach dem malen widder usgewegen, und daruber soll der melwiger geloben, eym jeden recht zu wigen; so sollen die molter und ir knecht auch geloben, keyn frucht zu malen, sie sy dann an der wag gewegen, und eym jeden recht zu thun mit dem multer.

3. Item von eym malter korns zu wegen soll man ein pfenning und von gerst, habern und desglic 1 heller geben zu wiggelt.

4. Item die edeln und priester, noch nyemant anders, sollen andern luten lonen mit mele oder brot.

5. Item die multer sollen die frucht, sie ine selbs malen und verbruchen, als ander verungelten.

6. Item frembde becker, die brot zu mark füren zu verkaufen, sollen ungelt geben und der melewiger ine das scheyen, ee davon verkauft wirt, dem sie sich auch bewisen sollen by verliesung des brots.

7. (Weinaecis). Item welcher in Winheym win schenckt, er sy edel oder unedel, geistlich oder weltlich, burger oder inwoner, rich

oder arm, der soll den achten pfenning er loset zu ungelt geben und soll sich der schenckmaß gebruchen wie zu Heidelberg ⁴.

8. Und wie eyner sin win uff dut ⁵, also soll er ine gang verungelten.

9. Item was von win, uswendig der mark Winheym gewachsen, gekauft und gein Winheym bracht wirt, soll vom fuder acht schilling heller zu leggelt ⁶ geben werden.

10. Item was burger und inwoner win in iren husern drincken, die sollen vom fuder 16 ß heller zu husungelt ⁷ geben und von der ame nach anzale.

11. Item was ein yeder burger oder inwoner uff sin gutern wins erbuwet in der mark oder ine zu teil wirdet, davon soll er nit leggelt geben; verkuft er ine aber furter us der stat, so soll der feuser zwen albes oder 16 s zu leggelt vom fuder geben.

12. Item was win in der mark zu Winheym gefallen und die burger oder inwoner hinder sich legen, verschencken oder usdrincken, davon sollen sie auch kein leggelt geben, sie werden dann verkuft, wie nest gemelt.

13. Item wer sich winschandt in Winheym gebruchen will, dem soll der rat auch zu gebieten han zu schencken, wan des not ist, und doch gleichmessig und ungeverlich gehalten werden; und wer dem ungehorsam wer', der solt furbaß kein winschand han.

14. Item wer ein andern win ussetzt zu versuchen, dan den er schenckt, der soll uns zu pene verfallen sin allen sin win, den er im keller hat.

15. Item desglich, wo man erfure und bybrecht, das jeman win heimlich verkuft mit der maß, der nit verungelt wer', solt auch die selb pene verwirckt han.

16. Item es soll auch nyeman zweyerley win us zweyn fassen in einem keller verschencken, by verliefung des wins er angezeypt hett.

17. Item es soll nyemant win uff thun, es sy im dann vom ungelter ⁸ erleubt; der soll es auch gleich und unparthylich halten, unser straf zu vermyden.

18. Item fry personen, edel und geistlich lute zu Winheym wonhaft oder begut ⁹, sollen husungelts und leggelts fry sin von den winen, sie in irem huse trincken; wolten sie aber win verschencken, davon sollen sie als ander ungelt geben. und welche bedhaft guter hetten, die wil die des ungelts fry sin, sollen sie doch ir bete davon geben, als herkommen ist.

19. Item wer in edellut oder geistlicher husern sitzt und nit in der der edeln cost ist, soll hufungelt geben als ander burger.

20. Item fry person, edel und geistlich lute zu Winheym wonhaftig oder begut, sollen des vorgemelten ungelts, leggelts und ander burgerlicher beswernis gang fry und unbekomert sin und bliben, usgescheiden so sie win zum zapfen schencken, davon sollen sie, wie obgemelt, schenckungelt geben. Wo sie aber bedehastig guter hetten oder uberfemmen, sollen sie bede von geben, wie von alter herkomen und geburlich ist.

21. Item der gemelten fryen person, edel und geistlich, knecht und gesynne, in der stat und vorstat Winheym wonhaftig, sich in der selben frien wonung oder husern halten, sollen auch des vorgemelten ungelts, leggelts und ander burgerlicher beswernis fry und unbekomert sin, usgescheiden die do kaufmanschaz oder ander burgerlich hantierung und gewerbhendel tryben, die sollen ungelt wie ander burger von der selben kaufmanschaz und hantierung geben, derglich ander burger beswernis helfen thun. Welicher aber kein hantierung oder kaufmanschaz trieb und doch bedehast guter hette oder uberfeme, davon soll er gewonlich bede geben. von welchen derselben aber geferd gebrecht und erfunden wurd, behalten wir uns, unsern erben, den selben das zu widderrufen.

22. Item von Malnasy ¹⁰, Reinsal ¹¹, Bassuner welschwin ¹², Muscatel ¹³ oder derglich wyne soll man ungelt geben wie zu Heidelberg, und von byr halb ungelt.

23. Item wer mel= oder win=ungelt schuldig ist, der soll es allen montag uff das rathus bringen, da sollen es die ungelter in bysin der burgermeister von ine empfahen; und wer das geverlich verhilte oder untrewlich damit umb ging, der soll in unser straf gefallen sin.

24. (Viehaceis). Item was vihes gein Winheym bracht, das da kauft oder verkauft wirdet, von pferden, offen, kuwen, rindern, swinen, hemeln oder schafen, so soll man von eym pferd, offen oder kuwe dry pfenning, von eym swin zwen pfenning und von eym hamel oder schaf ein pfenning verungelten.

25. (Aecis ad valorem). Item von smalz, butern, unsplit, hanf, wollen, ysen und anders, was an die wage gehort, zu Winheym verkauft wirdet, soll von eyns gulden wert ein pfenning verungelt werden ¹⁴, und darzu sollen die von Winheym ein bestendig gerecht frauwag ¹⁵ haben und halten, und vom zentner zu wegen ein pfenning nemmen, den der kuffer halb und der verkeyser auch halp geben sollen.

26. Item uff alle geware ¹⁶, wullen und lynen tuch, Arras ¹⁷, fogeltuch, wags, glaß, bly, zine, kupfer, ysen, stabel, federn, kessel, hefen, hering, stockfisch, blatischen, leder, hüte und alle ander drucken und nasse gewar, die hievor nit gemelt ist, wes der zu Winheym verkauft wirdet, soll man ye von eins gulden wert ein pfenning verungelten, das soll der verkeuffer halp und (der ^b) keuffer das ander halp geben.

27. (Verwendung und Verrechnung des städtischen Drittels am Aecis). Item von dem, das der stat Winheym teyl ist an disem ungelt, davon sollen burgermeister und rate zu Winheym der stat gult ¹⁸, zinße, dinstlone ¹⁹, auch den buwe an muwern, zwingern, thornen, porten, statgraben, weg, steg, brucken und desglichen halten und usrichten und davon jerlich rechnung thun, den ihenen wir das zu orden.

28. (Persönliche Freiheit und deren Ausnahmen). Item wir frien auch unser burger zu Winheym in der zitt, das man ir keynen thornen oder blochen soll, es sy dann durch unsern rat daselbst mit recht erkant, es wer' dan, das der oder die selben by sonnen-schyn nit burgen gehaben mochten zum rechten und dem nach zu kommen, auch usgeschiden die ihennen, die mit der dat den lyp verwirckt oder icht wider unser wird oder sust strefflichs begangen nach duncken unser amptlut, oder das die unser unverrechten ²⁰ amptlut und diener wern, die sich ir ampt oder dinst missebrucht hetten, zu den behalten wir uns zu griffen und die zu straffen nach verschulden nach unserm gefallen.

29. (Beschränkung der ferneren Aecisfreiheit auf adelige und geistliche fürstliche Diener). Item wir wollen auch nu furbaß keynen knecht noch diener, der nit edel oder priester ist, fur obgemelt ungelt zu Winheym fryen, die zit es wert, alles ungeverlich.

30. (Vorbehalt außerordentlicher Steuern). Wir behalten uns auch lantschagung, reise, nachfolg und ander unser oberkeit und herlikeit und der stat Winheym auch ir vorgegebene fryheit, wie wir die zu Winheym herbracht han, auch dise ordenung zu meren und myndern nach trefflichem rate, wie die gelegenheit das erheischen und erfordern wirdet.

Und wir heissen, befehlen und gebieten allen unsern ober- und under-amptuten, vogten, lantschribern, schulthissen und allen andern den unsern, das sie die obgenauten burgermeister, rate und gemeynde zu Winheym by diser unser friheit und ordenung truwlich und vestig-

lich hanthaben und sie nyemant davon trengen, irren oder hindern lassen, als lieb einem yeden sy unser gnad zu behalten und swer ungnad zu vermyden. Urkunt diß briffß versigelt mit unserm anhangenden ingesigel. Datum Heidelberg uff montag nach Nicolai anno domini M^o cccc^o Lxxx nono.

Aus dem Pfälzer Copialbuch zu Karlsruhe Nr. 18. f. 190—192.

Da in der Schlussformel die Schultheißen unter den fürstlichen Dienern aufgeführt sind, so erklärt sich daraus, warum im Context der Urkunde der Schultheiß nicht unter den städtischen Behörden genannt wird, denn er gieng nicht aus der Wahl der Gemeinde hervor, sonderu wurde vom Fürsten gesetzt, wie es auch zu Baden der Fall war, daher auch in jener Stadtordnung der Schultheiß nicht unter den Stadtbehörden genannt wird. In der Formel „Bürgermeister, Gericht und Rath“ muß man also den Schultheißen als den Vorstand des Gerichts hinzudenken; das Gericht aber ist unter den städtischen Behörden genannt, weil die Gerichtsleute aus den Bürgern gewählt wurden.

a inwonern, Hf. b fehlt in der Hf.

¹ aufheben, jetzt erheben. ² zustehen. ³ etwas gebriecht, abgeht. ⁴ der Weinaeiss für den Detailverkauf betrug also von 100 ß 150 S , d. i. $7\frac{1}{2}$ Procent des Verkaufspreises. Da der Weinverbrauch früher größer war, als jetzt, weil es mehr Wein gab, so wurde auf diesen Aeiss als eine Hauptquelle der Einnahme gesehen. ⁵ zum Verzapfen eröffnet. ⁶ Kellerraeiss oder Lagergeld. ⁷ Aeiss für den Hausverbrauch. Sowol dieser Aeiss als das Lagergeld mußten auf das Maß des Weins gelegt werden, nicht auf den Werth desselben, weil er beim Selbstverbrauch nicht verkauft wurde, beim Einlegen noch nicht verkauft war, also in beiden Fällen kein bestimmter Geldwerth desselben sich zeigte. ⁸ Aeissor. ⁹ begüttert. ¹⁰ griechischer Wein von Napoli di Malvasia. ¹¹ Wein aus Istrien von Rivoglio. ¹² italiänischer Wein von Bassano. ¹³ Museatwein. S. Bd. 3, 259. 270. ¹⁴ da der Gulden damals durchschnittlich auf 13 ß 3 stand, so betrug dieser Werthaeiss $3\frac{1}{13}$ Procent, nämlich von 100 Gulden 5 ß 3. ¹⁵ öffentliche Wage. ¹⁶ Kaufmannsware. ¹⁷ Maß. S. Bd. 3, 404 ¹⁸ Zinse für Unterpfaudsschulden oder Bodenzinse. ¹⁹ Besoldung der städtischen Behörden. ²⁰ die keine Rechnung gestellt haben.

Mone.

Urkunden-Archiv des Klosters Marienthal in Frauchzimmern und Kirchbach.

(Schluß.)

1446. — 1. Oct. — Der Cardinalpriester Ludwig von Arles, ernannter Legat von Seite der Generalsynode in Basel für Deutschland, beauftragt den Abt von Bebenhausen und den Propst der h. Kreuzkirche in Stuttgart zu erforschen, ob es damit seine Richtigkeit habe, daß Graf Ludwig von Württemberg dem bis zur äußersten Armuth herabgekommenen

Kloster Kirchbach, um ihm wieder aufzuhelfen, das Patronatrecht der Kirchen des h. Lambert in Pfaffenhofen, der h. Jungfrau Maria in Botenheim und des h. Dionys in Ranspach, Wormser und Speyerer Diöcese, geschenkt habe, und wenn es so seye, diese Kirchen mit ihrem gesammten Einkommen dem Kloster zu incorporiren, mit der Auflage, aus dem Einkommen derselben den betreffenden Vicaren die Congrua zu reichen.

Ludowicus miseracione diuina tituli sancte Cecilie sancte Romane ecclesie presbiter cardinalis Arelatensis ¹ wlgariter nuncupatus a sacrosancta generali synodo Basiliensi in spiritu sancto legitime congregata, vniuersalem ecclesiam representante, legatus de latere ad Germanie partes deputatus, dilectis nobis in Christo abbati monasterii in Bebenhusen ac preposito ecclesie sancte crucis in Stütgardia ², Constanciensis diocesis, salutem in domino sempiternam. Desiderantes ecclesiarum et monasteriorum omnium status in prosperitatum successibus dirigi et oportune prouisionis auxilio suis in necessitatibus releuari, libenter ea, que ad hoc quomodolibet accomoda senserimus, quantum cum deo possumus, promouemus. Sane pro parte dilectarum nobis in Christo abbatisse et conuentus monasterii in Kirchbach, Cisterciensis ordinis, Spirensis diocesis, nobis nuper exhibita peticio continebat, quod pridem dilectus nobis in Christo nobilis vir Ludowicus, comes de Wirttemberg ³, considerans prefatum monasterium ad tantam inopiam deuenisse, quod in eo persone diuinis obsequiis deputate conuenienter sustentari non valerent, propterea motus pietate ius patronatus sancti Lamperti in Pfaffenhofen ⁴, ac beate Marie virginis in Bottenhain ⁵, necnon sancti Dionisii in Ranspach ⁶ parrochialium ecclesiarum, Wormaciensis et dicte Spirensis diocesis ac omne jus, quod ipse comes ad easdem ecclesias habebat, prefatis abbatisse et conuentui in eorum releuaminis auxilium sub certis modo et forma donauit. Et sicut eadem peticio subiungebat, si dicte ecclesie parrochiales ipsi monasterio incorporarentur, vnirentur, et annecterentur, ex hoc prefato monasterio posset in suis necessitatibus non mediocriter prouideri. Quare pro parte ipsorum abbatisse et conuentus nobis fuit humiliter supplicatum, vt super hoc eis pie consulere de benignitate nostra dignaremur. Nos igitur de premissis certam noticiam non habentes, huiusmodi quoque supplicacionibus inclinati, discrecioni vestre auctoritate sacre synodi Basiliensis et legacionis, qua fungimur in hac parte per hec scripta mandamus, quatenus vos seu alter vestrum vocatis, qui fuerint euocandi, super premissis nobis expositis ac eorum circumstanciis vniuersis auctoritate nostra vos diligenter informetis, et si per eandem informacionem, ipsa premissa vera fore, reppereritis, dictas parrochiales ecclesias, qua-

rum in simul fructus, redditus, et prouentus viginti quatuor marcharum argenti, secundum comunem exstimacionem, valorem annum, vt asseritur, non excedunt, cum omnibus iuribus et pertinenciis suis dicto monasterio imperpetuum vnire, annectere, et incorporare curetis, ita quidem, cedentibus uel decedentibus ipsarum ecclesiarum rectoribus, qui iam sunt, liceat ex tunc prefatis abbatisse et conuentui, sine tamen alicuius preiudicio, ecclesiarum parrochialium earundem possessionem libere apprehendere, illarumque fructus, redditus, et prouentus in monasterii et ecclesiarum ipsarum vtilitatem conuertendos percipere ac eciam retinere, reseruata tamen per vos super fructibus, redditibus, et prouentibus singularum parrochialium ecclesiarum predictarum singulis porcionibus congruis pro vicariis perpetuis, in eisdem parrochialibus ecclesiis instituendis, de quibus ipsi vicarii congrue sustentari, episcopalia et alia iura debita persoluere et incumbencia eis onera supportare valeant, non obstantibus constitucionibus et ordinacionibus apostolicis ceterisque contrariis quibuscunque. Datum Franckfordie, Maguntinensis diocesis, Kal. Octobris, anno et natiuitate domini millesimo quadringentesimo quadragesimo sexto. fol. 6. b.

¹ Der Cardinal und Erzbischof von Arles, Ludwig d'Allemant, aus einer adeligen Familie bei Bugay stammend, nahm schon an dem Concilium in Constanz Theil, obgleich er noch nicht Bischof war und erst 1426 von dem Papste Martin V zum Cardinal erhoben wurde, zeichnete sich aber besonders bei dem Concilium zu Basel (1431—1449) durch seine Beredtsamkeit als energischer Gegner des Papstes Eugen IV aus, dessen Absetzung vorzüglich durch ihn bewirkt wurde. — ² S. die folgende Urkunde. — ³ S. p. 204, Anm. 1. — ⁴ p. 101. — ⁵ p. 206. — ⁶ p. 194.

1446. — 18. Oct. — Der Abt Johann von Cisterz, und durch ihn das Generalkapitel des Ordens, gestattet den Frauen des Klosters Kirchbach, Speyerer Diözese, die Kirche des Klosters Zimmern, aus welchem sie nach Kirchbach übergesiedelt, durch einen Weltgeistlichen, nicht wie bisher durch einen Priester des Ordens, versehen zu lassen.

Frater Johannes abbas Cistercii dilectis nobis in Christo sororibus, priorisse ceterisque monialibus monasterii in Kirchbach, Spirensis diocesis, salutem. ut ecclesie monasterii Zymmern, Wormaciensis diocesis, a qua per nos nostrunq; generale capitulum translate estis ad prefatum monasterium Kirchbach, sub hac tamen condicione, quatinus dicte ecclesie in Zymmern per sacerdotem nostri ordinis diuino officio prouideretis, decetero per sacerdotem secularem prouidere valeatis, qui ibidem diuinum exerceat officium, ob rationabiles causas nobis vestra pro parte propositas, nosque mouentes nostra nostrique capituli generalis, qua fungimur, potestate concedimus et indulgemus per presentes. Datum

in monasterio nostro Cistercii sub appensione sigilli nostri, die XVIII. mensis Octobris, anno domini millesimo, III^c, quadragesimo sexto. fol. 25. b.

1448. — 23. Febr. — Johannes von Westernach, Propst der Collegiatkirche des h. Kreuzes in Stuttgart, incorporirt im Auftrage des Cardinalpriesters Ludwig von Arles, als Legaten für Deutschland von Seite der Generalsynode zu Basel, dem Kloster Kirchbach die Kirche St. Lamberts in Pfaffenhofen, der h. Jungfrau Maria in Botenheim, und St. Dionys in Ramsbach und deren Patronatrechte sammt allem Einkommen, vorbehaltlich der Congrua für die Vikare, nach erlangter Gewissheit über die Richtigkeit der Schenkung dieser Kirchen durch den Grafen Ludwig von Wirttemberg.

Nos Johannes de Westernach¹ prepositus ecclesie collegiate sancte crucis in Stütgarten², Constanciensis diocesis, executor et commissarius ad infrascripta specialiter a reuerendissimo in Christo patre et domino, domino Ludowico, miseracione diuina tituli sancte Cecilie sancte Romane ecclesie presbitero cardinali Arelatensi wlgariter nuncupato, a sacrosancta generali sinodo Basiliensi in spiritu sancto legitime congregata, vniuersalem ecclesiam representante, legato de latere ad Germanie partes deputato, vniuersis et singulis presencium inspectoribus et maxime hiis, quorum interest seu interesse poterit quomodolibet in futurum, et ad quos presentes nostre incorporacionis littere deuenerint, salutem in filio virginis gloriose. Litteras eiusdem domini cardinalis, eius vero sigillo impendente sigillatas, sanas, integras, illesas, non viciatas, sed omni prorsus vicio et suspicione carentes, nobis per prouidum virum, dominum Conradum Widman, ecclesie collegiate in Sindelfingen, dicte diocesis canonicum, necnon deuotarum in Christo abbatisse et conuentus monasterii in Kirchbach, Cisterciensis ordinis, Spirensis diocesis, in dictis litteris principaliter nominatarum procuratorem, syndicum, et nuncium ad infrascripta specialem et earum procuratorio nomine coram notario publico et testibus infrascriptis presentatas cum ea, qua decuit, reuerencia noueritis recepisse huiusmodi sub tenore. Ludowicus, miseracione diuina tituli sancte Cecilie sancte Romane ecclesie etc. vt supra. Post quarum quidem litterarum presentacionem et recepcionem fecimus per dictum dominum Conradum, procuratorem pro parte dictarum abbatisse et conuentus monialium predictarum et ipsarum procuratorio nomine humiliter et debita cum instancia requisiti, ut ad execucionem earundem et contentorum in ipsis procedere dignaremur juxta directam seu traditam in ipsis litteris nobis formam. Nos itaque executor et commissarius antedictus volentes mandatum dicti domini cardi-

nalis nobis in ea parte directum reuerenter exequi, vt tenemur, pensatis omnibus, que in ipsis litteris demandantur et eorum circumstanciis solemniter inquisitis et excussis ex fidedignorum super hoc diligenter requisitorum testimonio, visis eciam desuper patentibus litteris sigillatis et aliis munimentis repperimus et sufficienter informati sumus, quod illustris et generosus dominus, dominus Ludowicus comes de Wirtemberg juspatronatus sancti Lamperti in Pfaffenhofen, ac beate Marie virginis in Bottenhain, necnon sancti Dionisii in Ranspach, parrochialium ecclesiarum Wormaciensis et dicte Spirensis diocesis, ac omne jus, quod ipse comes ad easdem ecclesias habebat, prefatis abbatisse et conuentui in eorum releuaminis auxilium omnibus melioribus modo, via, jure et forma, quibus melius potuit et debuit, transtulit, donauit, ac libere assignauit. Quodque dictarum ecclesiarum donacio, assignacio et incorporacio prefato monasterio pro diuino cultu et famulatu peragendo et augmentando in non modicum euenerit commodum, lucrum et emolumentum, omniaque alia et singula in dictis litteris narrata et exposita veritate didicimus fulciri; idcirco auctoritate dicti domini cardinalis in hac parte nobis commissa pro diuino cultu et famulatu peragendo et augmentando ecclesias parrochiales predictas in Pfaffenhofen, Bottenhain, et in Ranspach cum vniuersis et singulis ipsarum ecclesiarum fructibus, prouentibus, juribus et obuencionibus mense conuentuali et pro sustentacione abbatisse, conuentus et monialium dicti monasterii in Kirchbach duximus vniendas, annectendas, et incorporandas, ac vnimus, adnectimus et incorporamus abbatisse et conuentui predictis in nomine sancte et indiuidue trinitatis ecclesias parrochiales in Pfaffenhofen, Bottenhain, et in Ranspach per presentes sic, quod cedentibus vel decedentibus ipsarum ecclesiarum rectoribus, qui iam sunt, liceat ex tunc et in antea perpetuis futuris temporibus prefatis abbatisse et conuentui per se uel per alium seu alios corporalem possessionem dictarum ecclesiarum auctoritate propria libere apprehendere, illarumque fructus, redditus et prouentus in suos et ipsarum³ monasterii⁴ vsus et vtilitatem pro sustentacione huiusmodi conuertere ac perpetuo retinere et de illis disponere, prout veri rectores earundem ecclesiarum de huiusmodi disponere poterint et possent, siue deberent. Volumus eciam, quod de fructibus, redditibus et prouencionibus singularum ecclesiarum huiusmodi pro perpetuis vicariis in eis pro tempore vacationis⁵ instituendis congrue et competentes porciones reseruentur, ac cuilibet eorum reseruetur, de quibus uel de qua comode sustentari, hospitalitatem tenere, atque onera ipsarum ecclesiarum, jura episcopalia soluere, et alia sibi incumbencia supportare queant et valeant et alter

eorum valeat et queat. Nolumus tamen per hanc nostram incorporacionem ordinariis locorum⁶ aut cuiquam alteri in aliquo preiudiciari. Insuper dicta auctoritate interdiciamus sepepredictis abbatisse et conuentui in bonis et iuribus huiusmodi ecclesiarum omnem alienacionem; volentes eciam, vt huiusmodi ecclesie parrochiales propter premissa non fraudentur obsequiis, et animarum cura in eisdem nullatenus negligatur. In quorum omnium et singulorum premissorum euidentis testimonium presentes litteras per notarium publicum infrascriptum scribi et publicari mandauimus, et sigilli nostri appensione communiri. Acta sunt hec anno domini millesimo, quadringentesimo, quadragesimo octauo, indicione vndecima, die vero vicesima tertia, mensis Februarii, hora primarum, uel quasi in stuba maiori prepositure et habitacionis mee in Stütgarten, presentibus ibidem honorabilibus et prouidis viris, magistro Johanne Haym canonico et domino Eherhardo cappellano ecclesie collegiate supradicte in Sindelfingen, ad omnia et singula premissa specialiter vocatis et rogatis.

Et ego Sifridus Schuiggeri de Gernerkein⁷, Spirensis diocesis, presbiter, publicus imperiali auctoritate notarius, quia predictis litterarum presentacioni, recepcioni, requisitioni, discussioni, incorporacioni, annectioni et vnioni, singulisque et omnibus aliis premissis, dum sic, vt premititur, fierent et agerentur, vna cum prenominitis testibus presens interfui, eaque sic fieri vidi et audiui, ideoque hoc presens publicum instrumentum exinde confeci, signoque et nomine meis solitis et consuetis vna cum appensione sigilli dicti domini executoris et commissarii roborando signaui in fidem et euidentis testimonium omnium et singulorum premissorum rogatus et debita cum instancia requisitus. fol. 7. b.

¹ Sattler B. d. S. W. I, 26. — ² Die Stiftskirche. Graf Eberhart (der Erlauchte) verlegte das Stift von Beutelsbach 1321 nach Stuttgart. Sattler I, 22. — ³ ipsorum, Hs. — ⁴ monasterium, Hs. — ⁵ vacationem, Hs. — ⁶ Die Bischöfe von Worms und Speyer. — ⁷ Gemmrichheim am Neckar im D.-N. Besigheim. Gernerchaim. Stälin II, 437 und 702. Gehört zu den ältesten Besigungen des Klosters Reichenbach. Auch die Pfalzgrafen v. Tübingen waren hier begütert. Stälin II, 447.

1450. — 29. Sept. — Die Gemeinde Häfnerhaslach kauft etwa 60 Morgen Wald und Zugehör in Rodbacher Markung von den Frauen von Kirchbach, je den Morgen um 2 R S., und verzichtet auf ihr Zufahrt- und Waidrecht und das Recht, Nebpfähle für ihre Weingärten in der Gerhardsbalden derselben Gemarkung zu hauen in allen dortigen Waldungen des Klosters, welche es sich mit Groß- und Kleinzehnten daselbst und zu Häfnerhaslach vorbehalten hat, so wie in denen, welche es an die Güglinger und Pfaffenhofer verkauft hat, welchen Zufahrt- und Waidrecht in des Klosters Waldungen zu Rodbach gleichfalls untersagt bleibt.

Wir schulthaisß, richter vnd gemaind gemainlich des dorffs Heffnerhaßlach bekennen vnd tün kunt aller menglichen für vns vnd alle vnser erben vnd nachkommen mit disem offen brieff, als die erbern, beschaiden Hans Ketterer, Hans Vß, Hans Syß, Hans Herrer, vnd Hans Gryß umb die erwirdigen gaislichen frowen, frow Magdalen von Sachsenheim¹ priorin vnd conuentfrowen gemainlich des frowen- elosters Kirchbach, ordens von Cytels, Spyrer bistums, koufft haben ain stuck walds, bodem vnd holez, vff sechtzig morgen mynder oder mere ongenerlich, in Rorbacher marckt² gelegen, in güttem, gleichem kouff, je den morgen vmb zway pfund heller nach lutt ains kouff- brieffs inen darüber gegeben, also haben nun die selben egenanten all fünff vns vorgeanten schulthaisß, richter vnd gemaind mit inen an den selben kouff ansten laussen. Vnd als nu wir die selben armen lütt zü Heffnerhaßlach ain züfart haben gehabt mit vnserm gehörnten vich in Rorbacher marckt, die waid darinne vberall zü niessen, vnd ouch darzü gewarheit³ gehabt haben, in den obgeschriben waldt pfel⁴ zü hoven in die wingarten, die och ligent in der egenanten marckt mit namen Gerhards halden, so haben die vorgeanten frowen, priorin vnd conuent für sich vnd ir nachkomen vnd das eloster Kirchbach vmb deswillen, das wir vns sölicher züfart vnd ouch gewarheit, pfel ze hoven verzyhen vnd begeben solten, wie denn eigentlich hernach geschriben stett, vns, vnsern erben vnd nachkomen das egenant stuck walds dester necher vnd glicher zü koffend gegeben, als vor erlut hat, vnd vns ouch darzü gegeben alle ir recht, fryhait vnd herkomen in dem selben obgeschriben koufften stuck walds vnd allen dem, das darumb vnd darinn lygt, es syen ecker, wysen, waid, als verr⁵ und wyt als denn das wol vnd aigentlich vnderstaint ist, die sie byßher gehabt haben, oder füro gewinnen oder vberkommen solten oder möch- ten, nügüt vberall daran vßgenommen, noch hindan gesekt, denn allain noch mer walds vnd güß, das sie inen vnd irm eloster in Rorbacher marckt besonder behabt haben, vnd och allen den zehenden, klain vnd groß, in dem obgeschriben vnserm koufften stuck walds vnd marck, vnd ouch zü Heffnerhaßlach vß allen gütten, als eß denn byßher an sie vnd ir closter komen, das alles haben die obgenanten frowen inen, iren nachkomen vnd eloster behabt vnd behaben inen och das zü ewigen zhten in krafft diß brieffs vngeuerlich. Es ist ouch mit son- derhait beredt vnd gedingt in disem kouff, das wir obgenanten von Heffnerhaßlach, vnser erben vnd nachkomen kainen von Güglingen, noch von Pfaffenhofen in ire stuck walds mit kainem vich ymmer ewiglich nymmer mer faren sollen, noch faren lassen wellen in behain

wÿse, eß geschee denn mit irem gütten wyssen vnd willen vngeuerlich. Dch ist mit namen beredt vnd vnderscheiden, das die obgenanten frowen von Kirchbach vnd alle ir nachkomen, vnd wir die egenanten armen lüt zü Heffnerhaslach vnd alle vnser erben vnd nachkomen, kain parthy vff die andern söllent faren, noch faren lassen mit kainem irem viche in deheinen weg nun vnd ymmer ewiglich, eß geschedch denn mit ir haider parthy wissen vnd gütten willen, denn sonder so soll jederman by dem sinen beliben ongeuerlichen. Vnd also heruff so verziehen vnd begeben wir obgenanten schulthais, richter vud gemainde gemainlich zü Heffnerhaslach vns vnd alle vnser erben vnd nachkomen der obgeschriben züfart vnd wayd vnd der gewarhait, pfel zü howen in der egenanten von Güglingen vnd Pfaffenhofen koufften welden, die sie vmb die obgenanten frowen vnd ir eloster koufft haben, vnd och sonder der ieggenanten frowen vnd irs elosters welde, die sie inen noch in Norbacher marckt selbs behabt haben, als das alles vnd iegliches von dem andern aigenlichen vnderstaint ist, als vor erlut hat, luterlich, genglich vnd ewiglich mit rechter wyssend in krafft diß briefs also, das iederman aller sachen vff vnd in dem sinen, wie den das vnderschyden ist, bliben sol mit waydganck, pfel zü howen, vnd allen andern sachen zü ewigen zyten, es geschedch den mit wyssen vnd gütten willen yeglicher obgeschriben parthyen vnd tailn, all geuerde vnd arglist herinn genglich vßgeschaiden. Vnd des vnd aller vorgescriben sachen zü offem verkünd vnd gezügnuß, so haben wir obgenanten schulthais, richter vnd gemaind gemainlich des dorffs Heffnerhaslach, wann wir nun aigens insigels nit haben, slißgliche vnd ernstlich gebetten diß vesten junckherr Eberhart von Sternenfels⁶ vnd junckherr Hennel von Sternenfels, das ir yeglicher sin aigen ingesigel vns, vnser erben vnd nachkomen damit zü vbersagen⁷ aller vorgeschriben ding offentlich gehendct hat an disen brieff, des wir yeggenanten Eberhart vnd Hennel von Sternenfels vns diser besiglung also vmb bete willen der obgeschriben von Heffnerhaslach bekennen zü gezügnuß aller der ding, so in disem brieff begriffen sün, doch vns vnschedlich. Geben an sant Michels des hailgen erczengels tag nach Christi geburt tusent vierhundert vnd fünfftzig jare. fol. 9. b.

¹ In Grossachsenheim hatten die Ritter v. Sachsenheim ihr Stammhaus, besaßen Groß- und Kleinsachsenheim und noch andere Besitzungen im Zabergäu als Eigen und Lehen, worüber Klunz. G. d. Zgäus nachzusehen. Zsch. I, 290, II, 220, 238. — ² Es steht deutlich Norbach, muß aber gewiß Rotbach oder Rodbach heißen. Südlich von Pfaffenhofen, auf der nördlichen Seite des Strombergs ist noch ein Hof, der Rodbachhof, in dessen Nähe der Rodbach entspringt und nördlich hinfließt. Dieser Hof war vor

dem 30jährigen Kriege ein Dörfchen, welches seine eigene Kirche hatte, und in welchem schon im 8. Jahrh. das Kloster Lorsch begütert war. Vgl. auch Klunz. Zg. III, 194 flg. — ³ Ein bestimmter, gewährter Antheil an einer gemeinsamen Berechtigung. — ⁴ Pfähle oder Rebstecken. — ⁵ Fern und weit. — ⁶ Ueber das Geschlecht v. Sternenfels, welches seine Stammburg bei Sternenfels im D.-N. Maulbronn, an der Nordwestseite des Strombergs hatte, und jetzt noch blüht, vergleiche Klunz. Zg. III, 208 flg., auch Zsch. I, 127 u. s. w. über ihr Siegel Zsch. II, 111, 457; jetzt ein rother Stern auf himmelblauem Felsen. — ⁷ Verbindlich machen, überweisen, überführen.

1456. — 7. Mai. — Ein Vogtgericht im Zabergau entscheidet in Streitigkeiten zwischen den Frauen von Kirchbach und dem gräflich wirttembergischen Hofmanne zu Zimmern wegen Weg, Wandel, Einfahrt mit Futter und Vieh zu dem Brunnen im Klosterhof über den gräflich wirttembergischen Hof, wegen der Reparatur der Thore und Thüren, des Brunnens und der Wege daselbst, und wegen des Kostenbeitrages.

Kunt vnd wissen sy aller menglich, die disen brief ansehend, lesend, oder hörend lesen, das vff disen tag dato diß briefs komen sind für ain gesamlet gericht von dryen orten von gehaiß junckherr Hansen von Sachsenhain, vogt im Zabergawe, mit namen vier richter von Brackenhain, vier von Güglingen, und vier von Frowenzimmern gen Frowenzimern, von der ersamen, gaislichen frowen wegen von Kirchbach oder ir pfleger an ir statt vff ain, vnd Hansen Möglingers, vnserß gnedigen herren von Wirtemberg hoffman zu Zymmern, vff die andern sytten, von spenn vnd zwayung wegen, die sie vff bayde sytten gen ainander gehabt haben, von weg, wandelung, infart mit vich vnd ander, vnd vber den brunnen in dem closterhoff zu Zymmern. Also was des Møglingers fürnemen, das die vorgenanten frowen, oder were ir rechte in dem closter inhat zu Zymmern, kain rechte solten haben mit weg, wandel, infart, mit füre*, mit vich, vnd zu dem brunnen vber den vorgenanten vnserß gnedigen herren hoff. Also nach clage vnd nach antwort hat sich das gericht bekent vff ir aide vnd zu dem rechten gesprochen, das die vorgenanten frowen, oder were ir rechte inhat zu Zymmern, güttü rechte haben sollen zu wandeln mit weg, infart, mit füre, mit vich, vnd zu dem brunnen vber den vorgenanten vnserß gnedigen herren hoff zu Zymmern, oder were den hoff inhat, nach aller ir notturfft on alle geuerde. Item vnd ouch ist rechte worden, ob die thore, düre, oder der brunne ettwas nottürfftig wern zu machen, füro vß oder abe gýngen von alter one geuerde, daran zu buwen vnd wyder zu machen sollen die frowen geben das dryttail, vnd der hoffman die zwayttail. Item ouch ist rechte worden, wer' es sach, ob der parthy ain ain thore, düre, oder

an dem bronnen ettwas zü brechen mit mütwillen, die selbe parthÿ solle das selbs wider machen mit aigem kosten one alle geuerde. Item darnach ist ouch recht worden, welche parthÿ wolte weg machen inwendig oder vßwendig des hoffß, vnd das die ander parthÿ nit hilfflich darzü wolte sin, so möchte die ain parthÿ die andern fürnemen mit ainem gericht; was dan ain gericht bekennet, das das billich vnd rechte sy, dem solle ygliche parthÿ nachgen vngeuerde. Vnd des zü offembarem, warem vrkünde solliches entschaidß, wie hie vorgeschriben stett, so haben wir baide parthÿ vorgenant gebetten den vesten junckherr Hansen von Sachsenhain, vogt im Zabergawe, das er sin aigen ingesigel hat gehenckt an disen brieff, zü besagen alles, das hie vorgeschriben stet, das ich mich, der hegenant Hans von Sachsenhain vogt ic. solicher besiglung als von bett wegen der obgenanten parthyen bekenn, gethon hon. Geben an frytag nach vnsers herren vffsarttag in dem jar, als man zelt nach Cristß geburte tusent vierhundert fünfftzig vnd in dem sechsten jare. fol. 23.

* Futter.

1456. — 15. Aug. — Erbbestandrevers des Ablin Engberger und Barbara, seiner ehelichen Hausfrau, zu Pfaffenhofen gegen die Priorin Magdalena v. Sachsenheim und den Convent des Klosters Kirchbach über ihre Widem zu Pfaffenhofen.

Ich Ablin Engberger vnd Barbara min eliche hufßfrow, geseßen zü Pfaffenhofen, bekennen vnd thün kunt offembar mit disem brieff, das wir baide vnuerschaidenlich für vns vnd vnser erben vnd nachkomen vmb die ersamen gaislichen frowen, frow Magdalen von Sachsenhain, priorin, vnd conuentfrowen gemainlich des closters Kirchbach, ordens von Cytels, Spyrer bistumb, ir wydem zü Pfaffenhofen mit aller ir zugehörde zü ainem stetten, ewigen erblehen vns vnd vnsern erben vnd nachkomen bestanden haben vnd bestond ouch die mit rechter wissend in krafft diß briefß. Vnd gehörnd in die selben wydem diß nachgeschriben gietter mit namen: Item by der vndern mülin vierdhalben morgen ackers, zucht ob dem weg hin ob der wÿsen, genant Mengossin, byß an Güglinger marck. item ain halb morgen ackers an dem Rodbacher¹ pfaß, went vff die linsen erden. item ain halb morg ackers, went² vff die pfarrecker, genant an dem pfefferland. item ain morg ackers in der Dw, went an den tieffen weg vnder Hans Engbergers hoffacker. item ain viertail ackers vnd wÿsen in der Dw an dem Wÿler pfaß vßwendig des Engbergers hoffacker. item drÿtthalben morgen ackers in der Dw, zucht ob den wÿsen hin am Wÿler

pfad. item siben morgen ackers, went in die Glam vff die ein- vnd
 vff die holderecker an der andern syten, genant der pfaffenacker. item
 ain viertail ackers, zücht vff den Rütlin her vnd went vff den vorge-
 nanten acker. item dry viertel ackers, stossen an das genant viertel
 vnd wenden vff die schindenecker. item ain halb morg ackers in der
 Rodbach, went² an den Rodbecher pfad, vßwendig Hans Engbergers
 acker. item ain morg, ain viertel ackers by dem burgweg, went vff
 sant Katherin pfründacker. item ain halb morg ackers ob den lüß-
 garten, went vff den Dieman acker. item ain halb morg ackers in der
 Lupolzklingen³, an des Buhelßacker. item ain morg ackers in der
 Lupolzklingen, went vff den Rodbecher weg, an Aubrecht Gerungs
 sons acker. item ain morg wysen vnd ackers in der Binspach, stoft an
 Hans Wehdners bongarten. item vier morgen wysen, ziehen an den
 luffweg vnd vber den gußgraben an die hasenwysen. item zwen
 morgen an den nüwen wysen vnder den eckern hin, daruff went der
 friemeßacker. Der vorgeanten ecker vnd wysen sind aller minner
 oder mer ongeruede. Vnd wir obgenanten eliche gemedet haben die
 obgeschriben wydem für vns vnd alle vnser erben vmb die egenanten
 ersamen frowen priorin vnd conuent des frowen-elosters bestanden
 mit allen irn zugehörnden, als dauor geschriben stet, also vnd mit
 sölichem gedingen, das ist nemlich also, das wir vnd vnser erben vnd
 nachkomen sollen den egenanten frowen vnd allen iren nachkomen vnd
 irem eloster Kirchbach jerlichß allwegen zwyschen sant Michels vnd
 sant Martins tagen vnuerzogenlich von vnd vßer der vorgeschriben
 ir wyden geben vnd bezaln acht malter rocken, acht malter dinctel,
 und acht malter habernß, alles Brackenheiner messß vnd kouffmans
 güt, vnd das alles weren vnd bezaln vnd antwürttten gen Güglingen
 in iren kassen, in gegenwertigkeit ir oder irer nachkomen botschafft on
 allen irn vnd irs elosters schaden, vnd on allen abgang, mangel vnd
 gebresten, vnd das sol jerlich nit hindern, noch irren, weder krieg,
 brunst, hagel, wind, mißwachs, noch ytzt⁴ anders, in dehein wyß,
 on all geruede. Vnd die vorgeschriben wydem ist zehend fry vnd
 bett fry. Duch sollen wir obgenanten eliche gemedet vnser erben vnd
 nachkomen halten das vasselich vnd dem dorff gnüg thün. Duch soll
 wir obgenanten Ablin vnd min huffrow, vnser erben vnd nachkomen
 geben vnd hainfiern ainem ieglichen schulthaisß zü Güglingen ain zwy-
 rößsin karchvol hews vogthews von der wydem, vnd den ain karchvol
 hews vns selber wyder zü Kirchbach holn für den vorgeanten karch-
 vol hews, den wir dem schulthaisßen gen Güglingen gefiert hond,
 vogthew. Item vnd ist gedingt worden, das wir obgenanten eliche

gemehet oder wer die wydem innhatt, sollen den frowen irn pfert stellen in dem herbst vnd den selbigen pferden hew vnd strow geben vnd die knecht legen on all geuerde. Vnd wir obgenanten eliche gemehet, vnser erben vnd nachkomen sollen och die obgeschriben wydem vnd die gietter, in die wydem gehörig, allzyt in gütten eren vnd nuezlichem huw haben und halten, die auch nit zü teiln, dann in zwo hend. Darvmb so hond wir Ablin vnd min huffrow vorgebant gesetzt zü ainem rechten vnderpfand vnsern aigen acker, gelegen ob der Lutschühen, went vff sant Katherin pfründacker, des ist vff drythalb morgen on geuerd. Wer aber, das wir vnser erben oder nachkomen den vorgebantten frowen, iren nachkomen oder closter die obgeschriben gülte nit richten vnd bezelten jerlichs, vnd och das vafelwich nit versessen vnd das vfrichten nach nottdurfft des obgenanten dorffs Pfaffenhofen vnd auch das vogthew nit fürten, vnd och in dem herbst ire pferd nit stelten, vnd knecht nit legten in alle wyß, form vnd masse, als davor aigentlich geschriben stett: so ist den vorgebantten frowen vnd irem closter allwegen erlobt vnd haben auch vnd menglich, wer das von iren wegen ton wil, gewalt vnd güt recht, die obgeschriben wydem gietter vnd vnderpfand alle vnd ieglichs besonder mit blümen⁵ vnd ander, wie die zü den selben zyten stond, vff zü ziehen, an sich vnd ir closter zü nemen, damit zu farn, zü thon vnd zü laussen, wie sie wöllen, als mit andern iren aigen güttern; vnd wir, vnser erben vnd nachkomen sollen auch inen vnd irem closter alle ir vffstenden vnd versessen gült nit dester mynner schuldig sin zü bezalen on allen iren schaden, daran sie wol habend syen, on alle geuerde. Vnd des vnd aller vorgeschriben sachen zü offem vrkunde vnd gezignuß, so haben wir die obgenanten elichen gemehet, Ablin Engberger vnd Barbara, sin eliche huffrow flißlich gebetten den vesten junckherren, junckher Hansen von Bronburg⁶, das er sin aigen insigel vns vnd vnser erben vnd nachkomen damit zü übersagen aller vorgeschriben dinge offentlich gehendt hat an disen brieff, des ich iengenanter Hans von Bronburg mich der besigelunge also bekenne, doch mir on schaden. Geben an vnser lieben frowentag würezwüche, nach Cristi geburt vierzehen hundert fünfftzig und sechs jare. fol. 14.

¹ S. Urk. v. 29. Sept. 1450, Anm. 2. — ² wenden, mit der schmalen Seite angränzen. — ³ Leopoldsthal. — ⁴ S. oben p. 202. Anm. 6. — ⁵ mit der angebauten Frucht. — ⁶ Die Edlen von Bronburg kommen vom Anfange des 13. bis Mitte des 15. Jahrh. vor, und hatten ihre Burg in der Nähe von Spielberg und Dachsenbach, die aber abgegangen ist, nahe bei der, zum Dorfe Dachsenbach im D.=A. Brackenheim gehörigen Mühle Bromberg. Sie

waren Lehensleute der Grafen v. Baihingen. Vgl. über sie Klunz. 3g. III, 180 flg. und IV, 111, 124.

1463. — 6. Dec. — Das Gericht von Pfaffenhofen entscheidet zwischen dem Kloster Kirchbach und der Gemeinde Häfnerhaßlach in Streitigkeiten wegen Mühle- und Wasserrecht zu Kirchbach, der Benutzung des Mühlbachs und des Rorbachs (Rodbachs) zu Wiesenwässerung und Hanf- und Flachsrözen, und der Reinigung des Mühlbachs.

Ich Amberlin Engberger schulthais vnd die richter gemainlich des dorffs Pfaffenhofen bekennen vnd thün kund offenbar mit disem offen brieff, das vff den nechsten mentag vor sant Andris tag des hailigen zwölffboten (28. Nov.) in dem jar, do man zalt tusent vierhundert vnd seezig trü, sind komen für gericht zü Pfaffenhofen die (l. der) ersamen gaistlichen frowen, frow Magdalena von Sarenhain priorin, vnd die (l. der) andern conuentfrowen des frowenelosters zü Kirchbach, ordens von Citels, pfleger, vnd der elter Hans von Sachsenhain von empfelchens wegen der obgenanten frowen (von) Kirchbach, vff ain, vnd die ganez gemain des dorffs Heffnerhaßlach vff die ander syten, von spenn vnd zwitracht von ains mülrchts vnd wassers wegen, so sie gegen ainander gehabt haben. Also verfürsprecht sich der vorgemelt pfleger vnd Hans von Sachsenhain, von der egenanten frowen wegen mit namen mit Amberlin Schneider vnd Haincz Besserern, baid richter zü Pfaffenhofen, vnd tailten zü inn das gericht halbs, vnd elagten zü den egenanten zü Heffnerhaßlach von ir mülrchts vnd wassers wegen, dienen zü ir müle zü Kirchbach, das die von Heffnerhaßlach dätten inn schaden vnd trügent inn in¹ ir mülrcht, wenn² sie nemen inn das wasser zü dem dickern mal³, das sie nit gemalen künden. Darzū so hielten sie die bach nit in eren, sie wirffen darinn holez, stain vnd anders. Sie wässerten onch ir wysen vß der bach, sie letten⁴ onch darin zü zyten hauff vnd flachs vnd machten röße⁵ vß der bach, dardurch das wasser gehindert würde, das sie nit gemalen künden, vnd mainten, sie täten darinn in wider landesrecht, wenn die müle ir mülrcht als wol haben solte, als ain andere mülin. Darnach stünden dar die egenanten von Heffnerhaßlach vnd verfürsprechten sich onch mit namen mit Hans Rachelin, Hans Schwarzkopfen, onch richter zü Pfaffenhofen, vnd namen zü inn den andern halbtail des gerichts vnd antwürten den vorgeantten ir wyder der parthy vnd sprachen also. Sie hofften zü got vnd dem rechten, das sie das wasser möchten gebrochen vnd niessen in irer marck nach irem mecz, wie sie wölten. Vnd onch so heten sie koufft vmb die genanten frowen wäld, wysen vnd waid in Rorbacher marck⁶, des hetten sie

brieff, das sie das möchten niessen ob erd vnd vnder erd nach irem
 nutz, wie sie wölten. Sie begertten auch lüt, zu verhören von der
 herren wÿsen wegen, wie die geluchen⁷ vnd was inn dargü ver-
 haissen wer. Duch so begertten sie, das ain gericht dahin keme vnd
 das besече, so hofften sie, sie werent inn darumb nützet ze thon in
 recht, es solte auch ain recht erkennen. Vnd also nach baider parthÿ
 elag, entwurt, red, widerred, verhörnung, zügnüß, brieff, lüt, vnd
 begerung, so hat das gericht zü Pfaffenhofen durch iren rechtlichen
 spruch erkant vff den obgenanten tag, das das gericht Pfaffenhofen
 soll kommen gen Heffnerhaßlach an sant Nielaus tag (6. Dez.) dar-
 nach allernächst vnd sol besechen die bach vff vnd vff nach notturfft.
 Solichs ist bescheiden. Also durch das vnd all ergangen sach so haben
 das obgenant gericht zü Pfaffenhofen in recht erkant und zü Heffner-
 haßlach vßgesprochen vff den egenanten sanct Nielaus tag, des hai-
 ligen bischofs, als hernach lüt. Item zü ernsten, so hat das genant
 gericht erkant von der Norbach wegen des selben wassers, das die
 armen lüt von Heffnerhaßlach söllent wessern vß der Norbach vff ire
 gütern, biß vff der herren wÿsen in die Mülbach vnd nit darüber;
 darnach von Kirchbacher marck an ain wyß, genant Graßwyß, biß
 an der herren wÿsen, darumb Hanns Uß vnd der Althof brieff haben.
 Wie der brieff lüt von wessern wegen, laussen wir by bliben. Dar-
 nach von der mülbach wegen vff vnd vff, wer daran wÿsen hat, der
 soll die mülbach fegen vnd in eren haben. Wer es aber sach, das ain
 güß keme von gottes gewalt, das die mülbach verflüße, söllent die ge-
 nanten frowen die bach schaffen⁸ ze fegen mit irem kosten. Darnach
 hie oben an der Bockel wÿsen an mügen die armen lüt von Heffner-
 haßlach wessern für vff der wochen zwen tag, nämlich den fritag vnd
 den samstag, biß vff sonntag zü mittag vngenerlichen von ygen an
 geben diß briefs, biß pfingsten, vnd darnach nach pfingsten in vier-
 zehen tagen zwen tag, als vor geschriben ist, als vngenerlich. Dar-
 nach von der reuß⁵ wegen hinder dem dorff, wer da wÿsen hat an
 der mülbach, als ir vrtail gegangen ist, laussen wir sin, dar inn mag
 ainer legen flachs oder hanff an ain end, vnd sol das wasser darneben
 vnd zwÿschen gen laussen, der müle zü Kirchbach on schaden. Were
 aber nit wÿsen an der bach hat, der sol legen vnd reuße süchen hinab
 vnder die Krotenbach, do die bach tieff ist, den lüten on schaden, so
 ver er mag, ongeuerde. Des zü warer urkunde, wyl wir aiges in-
 gesigels nit enhaben, so habent wir schulthais vnd das gericht zü
 Pfaffenhofen flißlich vnd ernstlich gebetten den erbern vnd vesten
 junckherr Cünrat Schenden von Winterstetten⁹, zu diser zyt vogt im

Zabergew, das er sin aigen insigel hat gehendct an disen briff, vns darmit zü vberfagen aller vor geschriben sach. Des ich mich obgenanter Cünrat Schenk sölicher besyglunge also bekenne von flißiger gebet wegen der egenanten von Pfaffenhofen, doch mir vnd myn erben on schaden. Der geben wart an sant Myclaus tag des hailgen bischofs, als man zalt nach Cristi vnseres herren geburt tusend vierhundert sechzig vnd drüw jar. fol. 3. b.

¹ Eintrag thun. — ² Da. — ³ Ost. — ⁴ legten. — ⁵ die Röze, der Ort, wo der Hanf ins Wasser gelegt wird, um mürbe zu werden. Weiter unten heißt es Reuße. — ⁶ S. Urk. v. 29. Sept. 1450, Anm. 2. — ⁷ gelichen. — ⁸ Befehl geben, lassen. — ⁹ die Schenken von Winterstetten waren anfangs Ministerialen der Welfen, wurden aber unter den Hohenstaufen Reichsschenken in Schwaben. Sie waren eine angesehene und eine Zeit lang sehr einflußreiche und mächtige Familie, hatten ihren Stammsitz zu Winterstetten (Stadt, im D. A. Waldsee) und reiche Besitzungen in der Umgegend, welche nach dem Tode Konrad's v. Winterstetten 1243 an seinen Tochtermann Konrad v. Schmalneck fielen, durch dessen Söhne sich dieses Geschlecht in mehrere Zweige theilte, bald aber so herunterkam, daß seine Besitzungen in kurzer Zeit in andere Hände übergiengen, ihre Glieder aus Oberschwaben weg und sich mehr und mehr in den nördlichen Theil von Deutschland zogen. So leben noch Schenken von Winterstetten in Hannover. Obiger Konrad Schenk von Winterstetten, Vogt im Zabergäu, gehörte zu den Ganerben in Bönnigheim (Klunz. 3g. IV, 137). Vgl. über dieses Geschlecht, dem auch der Minnesänger Ulrich Schenk v. Winterstetten angehört, Stälin II, 610 flg. Memminger, D. A. Waldsee, 183 flg., und Dr. Bannotti, Geschichte der Schenken v. Winterstetten und der mit denselben verwandten Familien von Schmalnegg, Otterschwang und Emerkingen, in den Württembergischen Jahrbüchern 1833, I, 155 flg.

1472. — 5. Nov. — Notariatsinstrument über einen zwischen dem Kloster Kirchbach und ihrem Pfarrer zu Ramsbach wegen des Letztern Competenz durch den Abt Bernhart von Bebenhausen und den Erzpriester des Kapitels zu Schwaigern, Berchtold Keninger zu Stand gebrachten Vergleich. •

In gottes namen amen. Durch diß offen instrument sy fund allen, die es sehent oder hörent lesen, das in dem jare, als man zalt nach Cristi vnseres herren geburt tusend vierhundert sibenzig zway jar, römischer zal indicion der fünfften, bapstunß des des allerhailgsten in gott vatters vnd herren, herren Sixti ¹, von göttlicher fürsichtgkait des vierden bapst des namen, in dem andern jar siner wirdigkait, vff dornstag nach allerhailgen tag, der do was der fünffte tag des monet Nouembris ², vmb vesperzyt zü Stüttgarten in der herren von Bebenhusen huß, der hindern stuben, in mines offenen schribers vnd zügen hernachgeschriben gegenwirtigkait ist liplich gestanden der ersam

gaistlich herr brüder Michel von Rütensheim³, pfleger vff die zyt vnd anwalt, als er sagt, der erwirdigen gaistlichen frowen zü Kirchbach vff ain, vnd der ersam herr Hans Rachel, der genanten frowen pfarrer zü Rainspach vff den andern tail, die sagten allda, wie dann die genanten frowen vnd her Hans, ir pfarrer obgemelt, spennig werend vnd zwyträchtig von wegen aines corpus, die selben pfarr antreffend. Die parthien bayde habend da ernstlich gebetten vnd erbetten, als dann gegenwürtig sassen, nämlich den erwirdigen herren vnd vatter in gott, herr Bernharten⁴ abbt zü Bebenhusen, der genanten frowen obern vnd gebietter, vnd die ersamen herren, herr Berchtolden Keninger, erzpriester des cappitels zü Schwaigern⁵, als tädings lütt, sölllich spenn zü betragen vnd nach irem erkennen ain billich corpus schöpfen, das bald parthyen dann gietlich vff nemen, dem danckbar nachkomen vnd getrülich halten wöltent, darinne die genanten herren mit flyß rätlich getädingt vnd verarbitriert haben, wissenglichen verwilgen der parthyen in forme also. Item der selb pfarrer zü Rainspach sol innemen vnd niessen die wydam daselbs mit aller zugehörde, die mag er jürlich verlichen vnd halten nach sinem gefallen. Item och gehört dem pfarrer der drittail des grossen zehenden an der frowen zehenden aller frucht vnd zü voruß ain halbfüder frowes. Item dem pfarrer gehört och aller win zehend, als der dann iezo in buw ist ongeuarlich. Item er sol och haben allen klainen zehenden, oppfer vnd preseng⁶. Item an hellerzinsen 6 ß 2 h vß 2 $\frac{1}{2}$ morgen vnd $\frac{1}{2}$ fiertail wysen by des Schwappersmuls mülin an der Zaber. item 10 s' vß des Schelligs wysen in dem vogelgesang. item 20 heller git Siferlin Dffner vß 2 morgen wysen by dem eyspen. item 6 ß h vß 2 morgen 1 fiertel wysen by des Lugen mülin. item 4 ß h vß ainem morgen wysen och by des Lugen mülin. item 6 ß 2 h vß ainem morgen wysen vnder dem hellen bronnen. item 4 ß h vß ainem huß zü Binnickain⁷ an Berchtold Böblers vnd Henslin Scheslin. item 16 h vß 3 morgen ackers an der hungershalden och zü Binnickain. item die herren von Nydpurg⁸ 20 h. item 20 h. vß 2 morgen wysen by dem eyspan, ist iez vnser frowen brüder von Eßlingen. item 3 fiertel wins vß der pfarr wingart zü Rainspach. item die pfarrwysen soll er och niessen, daselbs an zwayen stücken gelegen ist, vff ain morge. Item damit soll der pfarrer tragen vnd vfrichten alle pfarrliche recht vnd beschwerd, die dann jerlich sind vnd gemain, darzü kathedraticum in bisexto⁹. Also soll er och allda personlich sitzen vnd sin wesen haben, oder mit willen ober werden¹⁰ dero, die das vergünsten sol-

len. Also vber sölllich teding, abredung vnd entschaiden aller artickel vnd puneten, wie obstat, die genanten parthyen von mir offem schriber erfordernten, requirierten vnd begerten iedem tail ain offen instrument in forme, wie obstat, nach ir notturfft, mit baider herren der tedingslütt anhangenden insigeln, inen one schaden, zü meren vrkund besigelt. Das alles ist geschehen in dem jar, indicion, monet, tag, stund, baystum, vnd an der statt, wie obgeschriben statt, in gegenwertikait der ersamen herren, herr Leonart Bälz, custos vnd herr Michel Menzing, sengers, baid corherren des stifts zü Stütgart, diser ding zügen, darzü beriefft besonder vnd erfordert. fol. 36.

¹ Sixtus IV, erwählt den 9. Aug. 1471, gekrönt den 23. Aug., datirt von seiner Krönung. — ² Richtig. — ³ Rutesheim im D. N. Leonberg. In Rotmarshheim war Vorsch schon im Sten und Hirschau im 12ten Jahr. begütert, und in diesem Jahrhundert kommt auch schon ein adeliges Geschlecht dieses Namens vor. — ⁴ Bernhard Rodenbach von Magstatt. Sattler, B. d. S. W. II, 260. — ⁵ Ueber diesen alten Ort, nun ein Städtchen im D. N. Brackenheim, s. Klunz. Zg. IV, 59 fl., über das Ruralcapitel (dem der archipresbyter ruralis vorstand) Schwaigern und dessen Bestandtheile a. a. D. p. 67 flg. — ⁶ Die kleinen Einnahmen von gestifteten Messen, die er nur durch persönliche Anwesenheit am Ort, wo der Geistliche seine Pfründe hatte, beziehen konnte. — ⁷ Bönnigheim. — ⁸ Ueber die Herren, später Grafen v. Reipperg, s. Klunz. IV, 25 flg., Zschr. II, 216 flg. — ⁹ S. Zeitschr. III, 225, Note **. Es gehörte fast überall in Deutschland den Archidiaconen, und nur im Schaltjahr bezogen es die Bischöfe, von welchem hier die Rede ist. — ¹⁰ enthoben werden.

1276. — 3. Jul. — Pfarrer, Schultheiß, Gericht und Heiligenpfleger zu Horheim verkaufen dem Kloster Kirchbach 2 Q. S. Gült, welche das Kloster jährlich von einer Wiese zu Kirchbach an die Elenden-Kerze in der Pfarrkirche zu Horheim entrichtet haben, um eine Summe Geldes, bescheinigen den Empfang, geben das Unterpfind frei, und verzichten auf ihre Ansprüche.

Wir pfarrer, schulthais, gericht vnd hailgen pfleger gemainlich des dorffs Horhain bekennen vnd tünd kunt menglichen mit diesem brieff, das wir ainmündiglich vnd vmb bessers nutz willen vnser ellender kerzen ¹, so wyr in vnser pfarrkirchen des benanten dorffs Horhain ² haben, verkoufft haben, geben ouch ze kouff in krafft diß brieß den andechtigen vnd gaislichen frowen, frow Magdalen von Sachsen, dir zyt priorin, vnd dem ganzen connent des closters vnd zoghuß Kirchbach, sant Bernhartz orden, nemlich zwey pfund heller jårlicher, öwiger gilt, so die benant vnser ellende kerz gehebt hat zü Kirchbach vß ainer wysen, des benanten closters aygen, welchen zins die benanten frowen bißher vff datum diß brieß alle jar jerlich der benanten vnser ellenden kerzen ie gericht habent. Vnd ist der benant

kouff beschechen vmb ain summ gelt, welche summ vns die benanten frowen des benanten goghuß bezalt, gewert, vnd zü vnsern handen geantwürt habent, daran wir wol benüßig syent gewesen vnd noch sind; sollicher gemelter zwayer pfund heller öwiger gült wir, die obgenanten pfarrer, schulthaiß, gericht vnd hailigen pfleger für vns vnd alle vnser nachkomen die benanten frowen, priorin vnd conuent des benanten goghuß, auch alle ir nachkomen, vuch das benant vnderpfand quitt, ledig vnd loß sagen. Wir gehaißen vuch vnd versprechen für vns, alle vnser erben vnd nachkomen by vnsern güten vnd waren trüwen vnd ayden, in krafft diß briefs, fürbaß zü öwigen zyten kain ansprach oder fordrung zü haben nach dem benanten zins, denn wir vns aller recht vnd gerechtigkeit, antreffen den benanten zins, für vns vnd alle vnser nachkomen zü öwigen zyten gang verzigten vnd verkoufft haben vnd in, den benanten frowen vnd allen iren nachkomen an statt des benanten closters vnd goghuß mit mund vnd hand gang in aller gestalt, wyß vnd form, wie das an allen orten vnd rechten, gaislichen vnd weltlichen, allerbest vnd vollkommenlichst krafft vnd macht hat, haben sol oder mag, vffgeben haben, geben vuch vff in krafft diß briefs. Gebürte vuch vns und vmb sicherhait willen ettwas mer her zü ze thon, wöllen wir vnser erben vnd nachkomen vuch gern thon. Des alles zü warer vrkunde vnd mer sicherhait, so haben wir genanten schulthaiß vnd gericht vnsern aigen insigel, so wir in gemain bruchen syent, thün hendken an disen brieff, der geben ist vff mitwoch nechst vor sant Vlrichstag des hailigen byschoffs, im jar, als man zalt von der geburt Cristi vnseres herren vierzehnen hundert sübenzig vnd sechs jare. fol. 33.

¹ Die Kerze, die in der Kirche bei dem Opferstock oder auch in der Elendenherberge für arme, kranke Pilger brannte. — ² Horrheim im Oberamte Baihingen.

1479. — 28. Dec. — Schultheiß, Gericht und ganze Gemeinde Klebronn reversiren sich gegen das Kloster Kirchbach, dem das Rominationsrecht auf die Pfarre Botenheim zusteht, nach der Trennung der Raphaelskapelle zu Klebronn von derselben und der Erhebung dieser zu einer Pfarrkirche, ihrem Pfarrer eine angemessene Congrua zu reichen ohne Beihilfe des Klosters und ohne Beeinträchtigung desselben in seinen Rechten und seiner Herrlichkeit, und ohne Nachtheil der Pfarre Botenheim an ihren pfarrlichen Rechten.

Wir schulthaiß, gericht vnd gang gemainde gemainlichen des dorffs Kleybronn ¹, in des hochgeborenen herren, herr Eberharts ², graue zü Wirtemberg vnd zü Mümpfelgardt ic. des eltern, vnseres gnedigen

herren tail gehörig, bekennen vnd thün kunt aller menglich mit disem brieff für vns, vnser erben vnd nachkomen, nachdem die wirtigen vnd gaislichen frowen, die priorin vnd conuent frowen gemainlich des gozhuß zü Kirchbach, ordens von Citels, Spierer Bistumbs, für sie vnd ir nachkomen vns verwillig vnd gegündt haben, als die, so vff die pfarr zü Bottenhain zü nominieren haben, vffer sant Raphaels cappellen zü Kleybronn ain pfarrkirchen vnd darumb ain liblegin³ fürzenemen vnd ze machen, vnd die selbigen seperieren vnd schaiden von der pfarrkirchen zü Bottenhain, dahin wir dann bissherr mit pfarrlichen rechten gehörig gewesen syen, herymb so gereden vnd versprechen wir obgenanten schulthaiß, gericht vnd gang gemain, gemainlich des genanten dorffs Kleybronn by vnsern gütten trüwen vnd aiden wissiglich in krafft diß briefs für vns, vnser erben vnd nachkomen, ainem pfarrer vff söliche pfarr nun fürohin zü ewigen ziten zü versehen mit ainem corpus, siner pfarr gebürlich, vnd die pfarr mit allen pfarrlichen dingen vnd rechten, wie die genant sind, on allen schaden vnd abbruch, den genannten gaislichen frowen von Kirchbach an ir gerechtikait vnd herlikait irem gozhuß, vnd der pfarr zü Botenhain ouch one abgang an iren pfarrlichen rechten. Vnd ob über kurz oder lang ain pfarrer der iez fürgenomen pfarr an dem fürgenommen corpus nit habend were vnd sin möcht, vnd die vorgenanten gaislichen frowen von Kirchbach anlangen würde, es wer mit recht oder sunst in ander weg, so sollen vnd wöllen wir, vnser erben vnd nachkommen sie vnd alle ir nachkomen des gemelten gozhuß vertreten vnd verston on allen iren costen vnd schaden, vnd ouch von aller beschwerde, so zü ewigen ziten der pfarr vffgeleit wirt oder werden möcht von bápsten, von bischoffen, oder wie, vnd von wem die geschehen möchten, nüzit vßgeschlossen, sollen vnd wollen wir die egemelten gaislichen frowen by vnsern obgedachten trüwen vnd aiden entheben, von schaden ledigen, vnd clag fry machen, on alle widerrede. Vnd des zü offem verkünde vnd warer gezügknus haben wir obgenanten schulthaiß, gericht vnd gemain für vns, vnser erben vnd nachkomen mit flyß vnd ernst gebetten vnd erbetten die ersamen, fürsichtigen vnd wisen Diethmar Alstman, vogt, das er sin aigen insigel, vnd burgermaister vnd gericht der statt Brackenhain, das sie der selben statt insigel offentlich heran gehendt haben, vns aller obgeschriben ding damit zü besagen. Des wir genanten, vogt, burgermaister vnd gericht vmb ir flyssigen bett willen also bekennen, doch vns, vnsern erben vnd nachkomen, ouch der genanten statt one schaden. Geben vff der vnschuldigen kindlin tag in

wyhenächten, als man zalt nach Cristi vnfers herren geburt jarzal vierzehenhundert, sibenzig vnd nün jare. fol. 34.

¹ Altkleebronn im D. N. Bradenheim, oder Wirtenbergisch-Kleebronn, was auch durch „in des herren Gr. Eberharts Theil“ bezeichnet ist. Vgl. Klunz. 3g. II, 117, 121. — ² Graf Eberhard V, der Aeltere oder „im Bart“. — ³ Begräbnisplatz, depositio corporum.

1488. — 8. Nov. — Der Offizial des geistlichen Gerichts der Propstei von St. Weidenstift zu Speier entscheidet zwischen dem Kloster Kirchbach und der Gemeinde Rainspach wegen der Baupflicht zum Kirchturm in Rainspach.

Officialis domni prepositi ecclesie sancti Widonis Spirensis. Recog-
noscimus et ad vniuersorum, quorum interest, noticiam deducimus et
deduci volumus publice per presentes, quod comparentibus coram nobis
nostro in iudicio religioso et prouidis viris, fratre Johanne, confessore
religiosarum dominarum, Magdalene priorisse et conuentus monasterii in
Kirchbach, ordinis Cisterciensis, Spirensis diocesis, ex vna, et Georio
Bender de Balfshofen*, iurato ecclesie in Rainspach, dicte diocesis,
prouidorum sculteti et justiciariorum nomine tocius communitatis ville
Kleybronn parrochianorum siue communitatis ecclesie in Rainspach
prefate hincinde procuratoribus, de quorum procuracionis mandatis nobis
legittime extitit facta fides, partibus ex altera, et supradictus Georius
procuratorio nomine, quo supra, contra et aduersus memoratum fratrem
Johannem seu principales suas prescriptas agendo et conquerens in
jure coram nobis proposuit, quod licet ipsi priorissa et conuentus mona-
sterii in Kirchbach, tanquam pastrices, decimam frugum in marchia et
districtu in Ranspach percipientes, quatenus tecturam chori eiusdem
ecclesie nunc ruinosam existentem reformarent atque tegi facerent, prout
de iure tenerentur per principales suos prefatos plus semel amice et
caritative requisiti fuerint, ipsi tamen priorissa et conuentus huiusmodi
facere distulissent et recusassent, prout eciam differant et recusent, de
presenti petunt propterea, easdem reas ad huiusmodi tecturam chori
reformandum et tegendum per nos nostramque sententiam diffinitivam
desuper ferendam vna cum expensarum suarum congrua refusione cogi
et compelli. Ex aduerso vero memoratus frater Johannes procuratoris
nomine, quo supra, respondendo allegauit, chorum ecclesie huiusmodi
nullum omnino pati defectum, sed turrim super chorum edificatam, ad
quam reparacionem siue tecturam principales sue minime teneantur di-
uersis ex respectibus, quoniam communitas in Ranspach turri questionis
cum campanis et aliis vtatur. Sitque cura quasi mortua, ipsa eciam
ecclesia diuersis redditibus atque censibus dotata existat, cum quibus

merito reformari debeat, neque ipsi actores aliquam possessionem allegare possint, quare ipsum procuratorio nomine, quo supra, seu verius principales suas prefatas ab impetitione ipsorum actorum vna cum simili expensarum suarum refusione absolui et liberari postulauit, et ipsis hincinde, vt sic litem per eorum petita et responsa legitime contestantibus, necnon premissis ac aliis altricacionum diuersis in actis cause latius specificatis, coram nobis per ipsos parcium procuratores habitis atque inspectioni nostre visibili tam chori quam turris ecclesie in Ranspach submittentibus, quibus cunctis per nos oculari inspectione visis, iidem procuratores se nostre declaracioni siue decreto atque sententie desuper ferende submiserunt desuperque causa in presenti concluderunt, cum quibus et nos conclusimus atque pro concluso habuimus et habemus, ad nostreque sententie in hac causa ferentes pronunciacionem processimus ac eam in scriptis tulimus et promulgauimus sub hac verborum forma. Christi nomine inuocato pro tribunali sedentes et solum deum præ oculis habentes in hiis scriptis dicimus, decernimus et declaramus, dominam priorissam et conuentum monasterii in Kirchbach, nec non juratos ecclesie siue incolas ville Ranspach pro tempore existentes ad reformandum et tegendum tecturam turris questionis in Ranspach pronunc et in antea tempore necessitatis, tam diu tectura huiusmodi vulgariter *der helm* in structura permanserit, expensis communibus cogendos et compellendos, prout cogimus et compellimus per presentes, expensas vero litis ex causa compensantes. In quorum testimonium premissorum sigillum curie nostre presentis duximus appendendum, sub anno domini millesimo quadringentesimo octuagesimo octauo, die vero sabbati octaua mensis Nouembris. fol. 35.

* Der Hof Balzhof im Oberamte Brackenheim, südwestlich von Frauenzimmern, gehört zu Kleebronn, hatte seinen eigenen Adel, und kommt auch als Besizung der v. Magenheim vor. Vgl. Klunz. 3g. II, 122 flg.

1491. — 17. Nov. — Graf Eberhard, der Aeltere, zu Wirtemberg urkundet, daß seine Rätthe in Streitigkeiten der Klosterfrauen zu Kirchbach und ihres Pfarrers zu Frauenzimmern wegen des Letterns Competenz dahin entschieden hätten, daß die Aufbesserung derselben in Geld zu geschehen habe, und dieses zur Erläuterung eines von denselben Rätthen schon am 14. Jan. desselben Jahres gegebenen Entscheids in derselben Sache.

Wir Eberhart, graue zu Wirtemberg vnd zu Mümpelgart ꝛc., der elter, bekennen vnd tün kunt offenbar mit disem brieff, als zwischen der gaislichen vnsern lieben besondern, der closterfrowen zu Kirchbach pfleger ains, vnd herrn Conrat Wolffen pfarrern zu Frowenzimmern anderstails, der competenz halb, so der selb herr

Conrat Wolff zü vergangne zyt begert vnd erfordert hatt, durch unser gelertten rått ain entschaid vff gericht vnd gemacht ist von wort zu wort also luttende. Zü wyssen sy menglichen ic., das vff datum vff freytag nach Hilary anno ic. lxxxxi.^o die gaislichen vnd wirdigen vätter pfleger der frowen zü Kirchbach, als iren anwalt vnd pfleger zü Blieningen ¹, als bistennder ains, vnd den wirdigen herr Conrat Wolff, pfarrer zü Frowenzymern anderntails, ir spenn halben der competencien, die der gemelt herr Conrat fordert, gütllichen durch gemainen vnd glichen züsacz mit wyssen vnd willen baider parthyen vertragen syen vff mainung, wie hernach statt. Dem ist also, das vff ainen bestimpten tag die egenanten parthyen kommen sollen zü dem vogt gen Brackenheim, der selbig soll vff den selben bestimpten tag für sich fordern sechs richter von Frowenzimern, dry richter von Güglingen vnd dry von Brackenhain. Die selben zwölff richtere sollen beschaid geben, also vil in kunt vnd wyssen ist, vor dem egenanten vogt, wie vil gilt, rennt, vnd nuezung die pfarr zü Frowenzimern, die izezunt herr Conrat Wolff besiezet, hab, vnd fundat man durch ir sag ainhelliglich oder durch den merertail, das die egenant pfarr durch ir achtung hab fünfßzig pfund gilt, rennt, oder nuezung nach herren gült Wirtemberger werung, so sol die erbern frowen von Kirchbach vnd ir obbestimpter procurator, der pfleger, herr Conrat Wolffen kein zügabe oder addieion mer witer schuldig sin vnd er sie ouch nit witer beküern izezunt oder hinfür. Wa aber fünfßzig pfund nuezung, wie obstat, durch die zwölff oder den merertail nach ir sag nit erfunden wurden oder geachtet, so sollen die frowen von Kirchbach vnd ir pfleger, als ain procurator von iren wegen, schuldig sin, was minder funden wirt, dann fünfßzig pfund, ze erstatten. Es soll ouch herr Conrat Wolff das reservat siner kirchen on schaden der frowen von Kirchbach tragen mit ander beschwerungen siner pfarr, bißher vffgegangen. Es sollen ouch die frowen von Kirchbach alle jar, die wyle der obgenant herr Conrat Wolff vff siner pfarr ist, vff sin bitt zü ainem pfleger anzögen vnd günden vnd haym fieren laussen mit siner aigen für zwen oder dry wegen holez on allen iren der frowen costen. Es sollen ouch die frowen schuldig sin, dem egenanten herr Conrat huß vnd schüren, die er izezunt hat, zü buiven zü der notturfft nach erkantnuß schultthaiszen vnd gerichte zü Frowenzimmern, izezunt vnd hinfür. Vnd hond baid obbestimpt parthyen disen gütllichen entschaid by hand gebenden trüwen zü gesagt an ayde statt, fest, stett, vnd vngewegert zü halten. Vnd volgend hernach die zins, rennten vnd gülten, der bemelten

pfarr zû Frowenzimmern zûgehörig, wie die durch die richtere zû Brackenhain, Güglingen, Frowenzimmern angeschlagen vnd erfunden. Item des ersten vierzehnen malter frucht der dryerlay, korn vierzehnen malter, dinkel vierzehnen malter, habern vierzehnen malter, je druw für ain gulden angeschlagen, bringt nünzehnen pfund zwölff schilling heller. item siben pfund für (vier) schilling für nün vnd zwainzig aymerlin wins Brackenhainer vche. item zway pfund heller für die vier oppfer vngevârlich. item ain pfund heller für ain fuder strow, zwainzig vnd hundert bischeln. item dritthalb pfund, fünff schilling us den zwayen wysen. item ain vnd drissig schilling von zwayen garten by dem huß vnd by der kirchen. item den wingarten für anderthalben aymerlin wins, tünd achtundthalben schilling gelez, der pfarr zûgehörig. item ain pfund, acht schilling von widem ackern vnd den andern ackern für den zehenden. item für den klain zehenden im dorff gar, da von git ain pfarrer den herren von Bebenhusen zwo genß, vnd für den klain zehenden vff dem feld halb, vber die genß, für vierdhalb pfund heller angeschlagen, der pfarr zûgehörig. item ain pfund, 1 schilling jerlicher presenez im dorff. item fünff schilling heller für ain stehelin kuw, die er haben vnd vff der pfarr laussen sol², die fünff pfund wert sÿ. Summa vierezig pfund, dryzehnen schilling heller. Vnd darnach der egerürten erstattung halb zwyschen den benanten parthyen widerumb spenn vnd irrungen entstanden sünd, also das die frowen von Kirchbach vnd ir pfleger an irer statt gemeint hatt, den abgang oder mynderung der fünffzig pfund mit gelt ze erfollen³, vnd aber dar gegen des bemelten pfarrers maynung gewesen ist, die benanten frowen oder iren pfleger schuldig sîn, soßlichen abgang mit fruchten zû erstatten ic., vnd soßlicher irrung halb vff hüt datum diß briefs widerumb vor den benanten vnsern gelerten rätten erscheinen sünd, des berierten entschaidts lüterung gescheen zû laussen. also hond daruff die selben vnser rât nach haidertail gnügsamllicher verho'rung diß lütrung geben. Wan die frowen von Kirchbach oder ir pfleger von irentwegen den abgang vnd myndrung der fünffzig pfund heller jârlich mit gelt, das sich nemlich trifft nün pfund, siben schilling heller erfollen vnd erstatten, das dann dem obbestimpten entschaid des stuckshalb gnüg geschehe vnd gelebt werde. Mit vrkünd diß briefs vnder vnserm anhangenden insigel besigelt. Geben zû Stütgartten, dornstags nach Dthmari, als man zalt tusenut vierhundert nünzig vnd ain jare. fol. 37. b.

¹ Plieningen im D. N. Stuttgart. — ² die stählerne Kuh gehörte zum

Inventarstock der Pfarrei, die jeder Pfarrer seinem Nachfolger im Dienste überlassen mußte. Vgl. auch *Mone*, *bad. Archiv* 1c. 1, 278, 16. Stählern = dauerhaft, bleibend. — ³ vollmachen.

1514. — 11. Nov. — Bestandrevers des Bürgers Jörg Hug von Häfnerhaslach gegen das Frauenkloster Kirchbach über dessen Widem daselbst auf 6 Jahre.

Ich Jörg Hug burger zü Heffnerhaslach bekenn vnd tün kunt offembar mit disem brieff, das ich mit wol bedachtem müet, gütter vorbetrachtung, vnd mit kainen geuerden hinderkomen, vmb die er samen gaislichen frowen, frow Dorothea Go^elerin ¹, priorin, vnd conuent frowen gemainlich des closters Kirchbach, ordens von Citels, Spirer bistums, ir widem zü Heffnerhaslach mit aller ir zügehörde sechs jar, vnd nit lenger, bestanden hab vnd bestand och iezo die mit rechter wissend in krafft diß briefs. Vnd gehörend in die selben wydem dise nachgeschriben gieter mit namen: item ain acker, ist genant der Etschacker, vff dry morgen, minder oder mer, vngeuerlich gelegen an ² syt an Remigius Ho^eflins acker, andersyt an Balthus Hasen acker. item dry morgen ackers hinder dem kirchhoff, stoffend an den pfarr garten vnd an der hailgen acker. item vier morgen wysen, genant die Bockelwyse, stost an die allmand vnd an den weg. Vnd ich obgenanter Jörg Hug hon die obgeschriben wydem vmb die genanten frowen priorin vnd conuent des genanten closters bestanden mit allen iren zügehörnden, als vor geschriben stat. Nemlich also, das ich nun fürohin die sechs jar soll den egenanten frowen, allen iren nachkomen, vnd irem closter Kirchbach jerlichs allwegen vff sanct Martins tag vnuerzogentlich, acht tag vor oder nach, von vnd vffer der vor geschriben ir wydem geben vnd bezalen sechs malter dinkels vnd sechs malter haberns, alles Baichinger meß vnd kouffmans güt, vnd sie des alles wern ³ vff dem tenn ⁴ in gegenwirtigkeit ir vnd ir nachkomen bottschafft on allen iren vnd irs closters schaden und on allen abgang, mangel vnd gebresten. Vnd das soll jerlichs nit hindern, noch irren weder krieg, brunst, hagel, wind, mißwachs, noch ygit anders in dhain wyse noch weg on alle geuerde. Vnd ich genanter Jörg Hug soll darzü inen, iren nachkomen, vnd irem closter Kirchbach die obgeschriben gietter jerlichs verzehenden vnd inen iren zehenden dauon pflichtig sin ze geben, als andere gietter daselbs ine das schuldig sin ze tond vngeuerlich, vnd inen och darzü alles vafelwich, kysel, eber, ran ⁵, vnd ander an ir vnd irs closters statt dem obgenanten dorff Heffnerhaslach die sechs jar zü nutz vnd frommen irem vich stellen, vfrichten, vnd versenhen nach notturfft zü

ieglicher zyt, on der obgenanten frowen, irer nachkomen vnd irs closters costen vnd schaden, vnd on alle generde. Ich soll och die obgeschriben wydem vnd die gietter, darin gehörig allzit in gükten eren hon vnd in rechtem, redlichen ungen buwe haben vnd halten, die och nit zertailn von ainander, vnd alle jar jerlichs daruff fiern vnd tungen dryßsig zwyßsig karchvol mißts, da es aller nottürfftigst ist, mit gütter kuntschaft vnd mit minen costen, schaden, vnd arbeit, vnd vngenerde. Were aber sach, das ich die sechs jar den vrogenanten frowen, iren nachkomen vnd eloster die obgeschriben ir gült jerlichs nit richten vnd bezalten, vnd inen och das vassel vich nit verschen vnd das vffrichten vnd stelten nach nottürfft des obgenanten dorffs irem vich, vnd och die gietter nit hielten in gükten ern vnd buwen, vnd den miß nit vßfürten, alles in alle wyse, form vnd maß, als da vor geschriben stett, so soll ich Jörg Hug den selben egenanten frowen, allen iren nachkomen, den iren, vnd menglichen von iren wegen verfallen sin zehen guldin, vnd soll och inen vnd irem eloster all ir vßstendigen, veressen gült nit dester minder schuldig sin zü bezalen on allen iren schaden, daran sie wol habend sind, on alle generde. Vnd des vnd aller vorgeschriben sachen zü offem vrkund vnd gezügung, so hab ich obgenanter Jörg Hug laussen machen zwen kerffzedel glich lutent, vßainander geschnitten, vnd den frowen zü Kirchbach den ain geben, vnd den andern mir selber behalten. Vnd ist das also gescheden in bywesen Hansen Grülich, schulthaißen zü Dachsenbach⁶, vnd Remigius von Dirrenzimern⁷, Jörg Hugen vettern, vnd ander erber lüt, vff Martini, des hailigen bischofs tag, im xv^c vnd xiiii jare. fol. 11.

¹ Göler v. Ravensburg. — ² ain. — ³ bewähren, in Besiß setzen. — ⁴ auf der Tenne. — ⁵ Zuchtstier, Ziegenbock, Eber, und Schaafbock. — ⁶ Dachsenbach am Stromberge im D.-N. Brackenheim. Klunz. 3g. III, 174. — ⁷ Dürrenzimern im D.-N. Brackenheim. Klunz. 3g. II, 92 flg.

1515. — 22. Okt. — Herzog Ulrich zu Wirtemberg urkundet, daß seine geistlichen Räte in Kompetenzstreitigkeiten zwischen dem Kloster Kirchbach und dessen Pfarrer zu Häfnerhaslach dahin entschieden haben, daß das Kloster demselben zu seinem bisherigen Einkommen und Nutzung noch 10 & S. jährlich reichen solle.

Wir Ulrich von gottes gnaden, herzog zü Wirtemberg vnd zü Teck, grane zü Minnpegart re., bekennen mit disem brieff, als sich zwyschen den ersamen vnd gaislichen vnsern lieben besondern, herr Adam Ernsten, pfarrherr zü Heffnerhaslach, an ainem, und den frowen zü Kirchbach am ander tailn von wegen ainer competenz, der er, der

pfarrherr, zu erstattung sins zimlichen vnd gepürlichen vßkomens begert, ime von gemelten frowen, nach dem inen die pfarr zu Heffnerhaßlach zu nerlichen züftet, geraicht zu werden, spenn vnd irrung gehalten, derohalben dann baidtail sich giettlich bewilligt vnd veranlast, vor vnnsern gaistlichen gelerten reten beschaidts vnd vßtrags zu gewarten, das dem nach vff der parthien fürtrag vnd gescheen erfahrung des intrags, so bis herr ain pfarrer zu Haßlach gehapt, bemelt vnser rät sy, die parthien, in der gieltichait also entschaiden haben, das die frowen zu Kirchbach dem pfarrer zu Heffnerhaßlach zu dem intrag vnd nuzung, ime bis her von sölicher pfarr gedichen, iedes jars geben vnd raichen söllen zehen pfund heller. Zu vrkünd mit vnnserm anhangenden gerichtß insigel besigelt. Geben zu Stutgarten vff mentag nach sant Gallen tag von Cristi vnserß lieben herren gepurt, als man zalt fünffzehnhundert vund fünffzehen jar. fol. 39. b.

1519. — 28. Jan. — Dr. jur. Ambrosius Widman, Propst der Stiftskirche zu Tübingen und Mstr. Johann Behenmayer, Dechant daselbst, entscheiden zwischen dem Kloster Kirchbach und dessen Pfarrer, Leonhart Deheim, zu Pfaffenhofen, nachdem diese schon vor dem Offizial des Propsts zu Wimpfen im Thal vor Gericht gestanden, in zweiter Instanz, als päpstliche Commissarien und Richter, in Streitigkeiten wegen der Competenz des Pfarrers, des Baues des Pfarrhauses und der Pfarrsteuer, und wegen Schmähung.

Wir Ambrosius Widman der rechten doctor, probst der gestiftkirchen zu Tübingen, Costenzer bistumbs, vnd mayster Johann Behenmayer, dechan daselbs, bekennen offenntlich vnd thünd kundt mit dem brieff, als die würdigen, andechtigen, vnd gaistlichen frowen, priorin vnd conuent des goezhuß zu Kirchbach, Cisterker ordens, in Spyrer bistumb gelegen, an ainem, vund der ersam, wolgelert mayster Lenhart Deheim, pfarrer zu Pfaffenhofen, Wormser bistumbs, anders tails, anfenglich vor dem official des probsts zu Wimpfen im tal, vnd nochmals vor vnß, als bápstlichen commissarien vnd richtern, mit vnd gegen ainander in rechtlicher vbung gestanden seind, nemlich von wegen des corpus oder competenz, ainem pfarrhern zu pfaffenhofen gehörig, vuch von wegen ettlicher mengel vnd gebrechen, des pfarrhuß vnd schürn daselbs, wan gedachter mayster Lenhart vermaint vund begert, im, als vicarien der gemelten pfarrkirchen zu Pfaffenhofen, solte von den gedachten elosterfrowen zu Kirchbach, denen die lebenschaft berürter pfarrkirchen zugehört, sein corpus oder competenz, als vngnügsam vnd vngemäß den ge-

schwerden seiner pfund, gemessigt und gemeret, desglischen das pfarr-
 huß vnd schürn nach notturfft gebessert vnd gebuwen, darzu vuch aller
 cost vnd schaden ime daruff gangen, abgelegt werden. Als aber die
 vorgeanteten elosterfrowen von wegen irs goß huß solichs zu thon nit
 schuldig, sonder vermainten, mayster Lenhart solte sich des corpus,
 so dan von alterher ainem pfarrhern zu Pfaffenhofen geraicht, vnd
 nach gelegenheit der pfarr vnd irer beschwerden, für gnügsam taxiert
 vund angesehen were, wie sine vorfarden, vuch beniegen lassen, mit
 ablegung costen vnd schaden, inen deshalb vffgeloffen. Vnd als
 mayster Lenhart sie mit ettlischen schmachworten vnd schriffthen ge-
 schmecht het, die selben wolten sie inen vorbehalten vnd gegen im zu
 seiner zyt vor vns, wie sich gepürte, vuch rechtuertigen. Vnd nach
 dem wir obbestimpt baid parthyen ires fürtrags angezaygter may-
 nung vnd mit mer derglischen Worten gegen ainander gnügsamlich
 vund nach notturfft verhört, haben priorin vnd conuent zu Kirchbach
 durch irn volmächtigen anwalt mit wissen vnd vergünden des erwir-
 digen herrn herr Johann, abbtß zu Bebenhusen vnnsers gnedigen,
 lieben herrn, als ires obern, vnd mayster Lenhart für sich selbs vff
 vnser gietlich ansinnen vnd beger bewilgt, zügesagt, vnd by handt
 gegeben trüwen an aydes stat versprochen, weß wir sie in angezayg-
 ten spennen gietlich verainigten vnd entschaiden, darby entlich on-
 gewegert zu bliben vnd dem selben trüwlich volgt ze thün, so haben
 wir obbenanten probst vnd dechan sie verainiget, entschaiden vnd ver-
 tragen. Nemlich also vund erstlich sol oft gedachter mayster Lenhart
 von seiner fürgenommen vorderung, das corpus oder competeng be-
 treffend, absten, sich dero verzÿchen vnd das goßhuß Kirchbach in
 künfftig zÿt, so lang der die pfarr zu Pfaffenhofen besizen vnd in-
 haben würdet, herieter competeng halb wyter nit anvorderen noch
 anfechten, besonder derohalb rüwig sin vnd sin corpus vnd gebürlich
 poreion, wie von alther ongeuarlich herkomen, haben vnd empfehen;
 dargegen vnd am anndern sollen die frowen die angezogen iniuri vnd
 schmachwort vuch fallen lauffen vnd derohalb gegen mayster Lenharten
 ferer kain flag oder vorderung haben noch fürnemen. Am dritten
 sollen die frowen das benant pfarrhuß vnd schürn zu gelegner zyt,
 als bald es füglich sin mag, zimlich vnd nach notturfft buwen vnd
 bessern lauffen, vnd so das geschicht, soll maister Lenhart, so lang er
 pfarrherr ist, solich huß vnd schürn in ern vnd wesentlichen buw
 haben vnd halten, vund nicht wider zergon oder buwfellig werden
 lassen. Am vierden sollen die elosterfrowen den notarium vnd ge-
 richß schriben diser rechtuertigung vnd appellacion sach vor vns geßbt,

der gemainen gerichtz acten halb vfrichten vnnnd bezalen, sonst soll yede parthy ir erlitten costen vnd schaden, diser sachen halb in erster vnd annderer instanz vfferlossen, für sich selbs haben vnd tragen, vnnnd sollen hiemit baid parthyen, sollicher spenn halb mit ainander gericht, geschlicht, vnnnd aller onwill zwüschen inen gang tod vnd ab sein, alles getruwlich vnd ongenarlich. Des alles zü warem, offem vrkündt haben wir obgenanten probst vnd dechan vff baider vorge- nanten parthyen bitt disen brieff vnd abschid, mit vnnser baider aygen angehendten insigeln besigelt vnd vffgericht, den gedachten closter- frowen zügestellt, vnd mayster Lenhart ain glich lutende cotype mit vnnfers notari vnd gerichtz schribers hand vnderschryben daruon geben. Actum vnd geben zü Tübingen vff den acht vnd zwainzigosten tag des monats Jannuary, als man zalt nach der hurt Cristi vnnfers lieben herren fünffzehen hundert vnd newzehen jare. fol. 40.

* Die Schreibung des y und ŷ ist sehr schwankend, was in dieser Zeit häufig vorkommt.

Dambacher.

Urkunden-Archiv des Klosters Rechenshofen.

Bei Hohenhaslach im Oberamte Baihingen stand ehemals das Frauenkloster Rechenshofen auf einer Anhöhe. Es wurde gestiftet von Belrein v. Eselsberg mit Zustimmung seiner Gattin, Agnes, und ihrer Kinder, und erhielt den Namen Mariätron. Nach den ältesten Urkunden scheint zur Zeit der Stiftung schon ein Dörfchen oder ein Hof Rechenshofen bestanden zu haben, bei welchem das Kloster 1240 oder 1241 erbaut wurde. Seine Bewidmung war anfangs nur gering, wurde aber vermehrt durch den Domcanonicus in Speyer und Pfarrer in Sachsenheim, Albert v. Lomersheim, Bertold v. Weissenstein, und den Grafen Konrad v. Baihingen. Ueberhaupt empfieng das Kloster von diesen Familien, besonders den Grafen v. Baihingen, welche dort ihre Begräbnisstätte hatten, viele Wohlthaten, so wie von dem übrigen Landadel, dessen Töchter zum Theil in demselben versorgt wurden. Demohngeachtet kam es nie zu bedeutendem Besizthum und konnte sich nur mühsam erhalten, sollte in der Mitte des 15. Jahrhunderts mit Kirchbach vereinigt werden, was aber nicht zu Stand kam (s. oben p. 175.), und wurde in Folge der Reformation 1564 aufgehoben. Die letzte Klosterfrau, Magdalena Schenk v. Winterstetten, starb zu Baihingen. Jetzt be-

steht es noch als Hof und Domaine, welche nach Hohenhaslach eingepfarrt ist.

Die Nachrichten über dieses Kloster sind sehr spärlich und besonders in *Crusius Suev. ann. lib. paraleip. c. 13. p. 55.*, in *Petri Suev. eccl. p. 702*, und *Stälin W. G. II, 724* zu finden. Ob die Gabelkoffer'schen Sammlungen Mehreres enthalten, ist mir unbekannt. Ansehnliche Ergänzungen dazu liefern ein Copialbuch und eine ziemliche Anzahl Originalurkunden dieses Klosters, welche in das Kloster Lichtenthal geflüchtet waren, wo sie dem Herausgeber dieser Zeitschrift bekannt und von der ehrwürdigen Frau Abtissin bereitwillig zur Benützung mitgetheilt wurden.

Das Copeybuch auf Papier, von einer Frauenhand und oft unrichtig geschrieben, ist aus der Mitte des 16. Jahrhunderts. Es enthält im Ganzen 132 Urkunden, 30 aus dem 13ten, 48 aus dem 14ten, 51 aus dem 15ten und 3 aus dem 16ten Jahrhundert ohne chronologische Ordnung, deren Verzeichniß vorausgeht.

Originalien sind es 84, davon gehören aber nur 59 dem Kloster Rechenshofen, und 25 andern Klöstern u. an. Von jenen sind 9 aus dem 13ten, 25 aus dem 14ten, 20 aus dem 15ten, 4 aus dem 16ten, und 1 aus dem 17ten Jahrhundert.

Zu diesen kommen noch 13 Urkunden, welche sich in dem Bebenhauser Archive befanden und mit diesem hierher verbracht worden sind.

Die Rechenshofer Urkunden reihen sich jenen von Frauenzimmern an, da beide Klöster und ihre Besitzungen einander nahe lagen.

Ich gebe zuerst die Originalurkunden eines jeden Jahrhunderts, dann Regesten aus dem Copeybuche, aus welchem nur die einzige Stiftungsurkunde ganz mitgetheilt wird.

1240. — 30. Jul. — Belrein v. Eselsberg gründet und bewidmet mit Zustimmung seiner Gattin Agnes und ihrer Kinder zum Heil ihrer Seelen das Kloster Rechenshofen.

In nomine domini amen. Dignum est, vt ea, que de tempore in tempus desiderantur, esse valitura, aut testium subscripcione, vel scripti munimine fulciantur. Notum sit igitur, tam presenti etati quam successive posteritati, quod ego Belreinus de Eselsberg¹ accedente consensu vxoris mee Agnetis, liberorum meorum, et eorum, quorum interest, claustrum apud Rechenshofen ad laudem domini nostri Jhesu Christi et genitricis eius, gloriose perpetueque virginis Marie, diuina ordinante prouidencia inchoauit et possessiones et redditus subscriptos in Rechens-

houen, omnes census meos, de quolibet manso sex solidos Hallenses et modium auene, pullum, et decimas omnes ibidem, quidquid eciam proprietatis attinet Ouenbuhel ², item II prata iuxta claustrum, item siluam, que dicitur Hart ³ a strata, per quam itur in Eselsberg, vsque ad siluam domini Hermanni de Sachsenheim ⁴, item curiam meam ibidem cum omnibus suis attinenciis, item scultetum Dietwinum et eius vxorem de Haslach ⁵ et eorum pueros et illorum successores pia deuocione confero cum omni iure et sine qualibet contradictione in dotem et remedium salutis animarum nostrarum claustro memorato. Hec igitur constitucio ne excursu temporis vel negligencia hominum in obliuionis interitum deuoluatur, set in perpetuum rata et inconuulsa seruetur, placuit illam venerabilis domni C. ⁶ Spirensis episcopi, domni abbatis ⁷ Mülbrunn ⁸, domni prepositi sancti Widonis ⁹, decani sancte Trinitatis, qui presentes fuerunt, sigillis sollempniter comuniri. Datum in Rechenzhouen die consécrationis altaris, anno domini M^o. CC^o. xl. * III. Kalen. Augusti, presente domno episcopo et hiis, quorum sigilla sunt apposita, et aliis, quorum nomina sunt subscripta: Hartmannus comes de Gruningen ¹⁰, Conradus de Sterenuels ¹¹ et filii sui, Conradus de Lomeshein ¹², Berchtoldus aduocatus de Wizenstein ¹³ et fratres sui Belreinus et Helfricus. Ego Belreinus quia proprio sigillo careo, sigillo Syfridi decani maioris ecclesie Spirensis vsus sum.

* Nach xl. steht ein ganz kurzer | mit einem kleinen Striche, der eine geschwänzte Verlängerung, aber auch ein Strich seyn kann, womit der | durchgestrichen wurde, obgleich die Verlängerung oben an dem | und durch denselben nicht mehr deutlich sichtbar ist. Es kann aber auch ein Lapidarpunkt seyn. Das Jahr dieser Stiftungsurkunde bleibt also vor der Hand zweifelhaft. — Sie ist aus dem Copialbuche genommen, wo sie auf Seite 41 steht.

¹ Das Stammeschloß der Esel v. Eselsberg stand auf dem Eselsberge bei Ensfingen im D.N. Baihingen. Sie sind wahrscheinlich Lehensleute der Grafen v. Calw und dann der Grafen v. Baihingen gewesen, kommen nur kurze Zeit vor, vom Ende des 12. bis gegen die Mitte des 13. Jahrhunderts, und mögen wohl mit den auf Eselsburg bei Herbrechtingen im D.N. Heidenheim hausenden, angesehenen Esel v. Eselsburg, die bis zu Anfang des 15. Jahrhunderts heruntergehen, verwandt gewesen seyn. Vgl. Sattler B. v. W. I, 206, II, 200 flg. — ² Ein Geländnamen, von dem ich nicht weiß, ob er noch besteht, vielleicht die Anhöhe, auf welcher das Kloster gestanden hat. — ³ Im Süden von Rechenshofen ist ein Bergwald, der Hardt heißt. Ich vermuthe aber, daß der hier genannte Hartwald der Wald ist, welcher jetzt Nonnehardt heißt, westlich von Rechenshofen, an dessen nördlicher Seite hin der Weg nach Eselsberg sich westlich hinzog, und daß der Wald des Herrn v. Sachsenheim jene südlich gelegene Hardt ist. Vgl. auch Ann. 2 zu Urk. v. 13. Feb. 1284 des Copeibuches. — ⁴ Die v. Sachsenheim besaßen Groß- und Kleinsachsenheim, Untermberg, Metterzimmern, Sersheim im D.N.

Baibingen und waren noch sonst in der Umgegend sehr begütert. Sie kommen schon Anfangs des 12. Jahrhunderts vor und waren Lebensleute der Grafen v. Baibingen und später der Grafen v. Wirtenberg. Der Name Hermann kommt in dieser Familie häufig vor. Sattler I, 207, II, 232 flg. — ⁵ Hohenhaslach. — ⁶ Conrad V., Graf v. Eberstein v. 21. Jan. 1237 bis 25. Jun. 1245. Remling, Gesch. der Bisch. zu Speyer I, 470 flg. v. Krieg, Gesch. d. Gr. v. Eberstein 19, 21, 23, 24, 32, 36. — ⁷ Gozwin, so weit bekannt, v. 1232—1243. Stälin II, 716. — ⁸ Vgl. Stälin II, 714, Anm. 1. — ⁹ Conrad. Remling Urk. B. I, 223. — ¹⁰ Ueber die Grafen v. Grüningen und ihre Verwandtschaft mit den Grafen v. Wirtenberg s. Stälin II, 474 flg. und diesen Gr. Hartmann besonders S. 476, 482 flg. Pfaff, Ursprung und früheste Geschichte des wirtenb. Fürstenhauses bes. p. 27 flg. — ¹¹ S. Zeitschr. I, 127, Anm. 2. — ¹² S. Zeitschr. II, 119, 378. Ihre Verwandtschaft mit den Esel v. Eselsberg weist Urkunde v. 16. Jul. 1245 nach. — ¹³ S. die Urk. v. 4. Apr. 1255, Anm. 8.

1255. — 4. Apr. — Heinrich II, Bischof von Speyer und Würzburg, kaiserlicher Hofkanzler, Wernher Dechant, und das Domkapitel, und Magister Adelsolcus, Propst des Dreifaltigkeitsstifts zu Speyer, genehmigen und bestätigen die Schenkung des Edlen Bertold Bogts v. Weissenstein, welcher dem Frauenkloster Rechenshofen alle seine Güter, Zinse nämlich und Weinberge, mit allem Andern, Leibeigene ausgenommen, sammt dem Patronatrechte der Kirche zu Haslach theils verkauft, theils zu seinem Seelenheil vergabt hat, vorbehaltlich der Congrua für den Pfarrvikar und unbeschadet der Rechte des apostolischen Stuhles, des Bischofs, der Domkirche und des Archidiacons.

H. ¹ dei gratia Spirensis et Herbigolensis ² electus ³, imperialis aule cancellarius ⁴, W. decanus ⁵, et capitulum maioris ⁶, et magister A. ⁷ prepositus sancte Trinitatis ecclesiarum Spirensium, omnibus imperpetuum. Licet fauorem beniuolum et consensum impertiri debeamus cunctis rationi congruentibus atque iuri, tamen illis maxime operam adhibere tenemur efficacem, ut effectui mancipientur, per quos cultus diuini nominis augetur et animarum saluti consulitur et crebrius prouidetur. Sane ad noticiam presentis etatis et successure posteritatis venire cupientes, tenore presentium constare volumus cunctis presentium inspectoribus, quod nos oculos mentis subtilius, consideratione prehabita diligenti, figentes ad factum subsequens inuenimus, quod nobilis vir Bertoldus aduocatus de Wizenstein ⁸ vniuersa bona sua, census videlicet et vineas ⁹, cum aliis omnibus, hominibus duntaxat exceptis, cum jurepatronatus ecclesie de Haselach ¹⁰, tum uenditionis tytulo, tum pro salutis sue remedio, cum pleno iure, sicut hactenus habuit pacifice et quiete, donauit libere et absolute religiosis dominabus . . priorisse et conuentui de Rechenshofen, Cisterciensis ordinis, Spirensis diocesis, ita ut prouentus dicte ecclesie proximo, cum eam uacare contigerit, totaliter

in suam conuertant utilitatem futuris temporibus et in evm omne, reseruata tamen perpetuo uicario ab ipsis presentando ad portandum dicte ecclesie onera congrua porcione, videlicet viginti modiis siliginis, decem modiis spelte, et decem auene, vna carrata vini, et decima minuta per totum. jure nichilominus sedis apostolice, episcopi, ecclesie kathedralis, et archidiaconi in omnibus manente saluo, ita quod ipse conuentus procuraciones uel subuentiones quaslibet, quas huc usque dicta ecclesia persoluere consueuit, in posterum sine qualibet altercacione persoluat. Nos vero predictam venditionem et donationem, non solum ratam, uerum eciam gratam habentes, concorditer approbamus et in ipsam plene consentimus. Et ut in perpetuum inconuulsa permaneant, secundum formam prescriptam, cum appensione sigillorum nostrorum successores nostros, ut et ipsi eadem firma teneant, duximus obligandos. Acta sunt hec apud Spiram anno domini M^o. CC^o. L. v^{to}. dominica Quasi modo Geniti.

Das Siegel des Bischofs Heinrich II v. Speyer ist ganz abgegangen. Es hieng an rothen und gelben seidenen Schnüren oder vielmehr sehr schmalen Bändeln, was auch von den Schnüren der beiden andern Siegel gilt. Beschrieben ist es Zeitschr. I, 128. — Das Siegel des Domkapitels an rothen Seidenschnüren ist zerbrochen und ist das Zeitschr. I, 227 beschriebene. — Das Dritte ist parabolisch mit einem stehenden Stiftsherrn, der mit beiden Händen ein Buch vor der Brust hält, und der Umschrift: † S. ADELVOLCI. PPOITI (Prepositi). SCE (Sancte). TNITATIS. (Trinitatis) SPIR. (Spirensis). An eben solchen rothen und grünen Schnüren. Beide, noch vorhandene Siegel sind in grauem Wachs und in weißer Leinwand eingnäht.

¹ Heinrich II, Graf v. Leiningen, v. 27. Okt. 1245 bis 26. Feb. 1272 Bischof zu Speyer. Er ist der Nefte seines Vorfahren, des Bischofs Conrad V, eines Grafen v. Eberstein, ein Sohn der Schwester desselben, der Gräfin Agnes v. Eberstein, und ihres Gemahls, des Grafen Friedrich II v. Leiningen. Kemling, Gesch. der Bischöfe zu Speyer I, p. 479 flg. Zeitschr. I, 382, 124, 128, 225, 227, 234, 360, 369, 372, 375. — ² Papst Innozenz IV hatte dem Bischofe Heinrich II als Belohnung für seine gegen die Hohenstaufen geleisteten Dienste die Anwartschaft auf das Bisthum Würzburg ertheilt. Dort starb 1254 Bischof Hermann. Zu seinem Nachfolger erwählte das Domkapitel Iring v. Reinstein. Heinrich machte die päpstliche Zusage geltend, die Gegner Irings vereinigten sich mit ihm und dieser wurde gewaltsam entfernt. Iring brachte seine Sache vor den päpstlichen Stuhl. Innozenz IV starb am 7. Dez. 1254. Sein Nachfolger Alexander IV entschied nach genauer Untersuchung im Feb. 1256 zu Gunsten Irings v. Reinstein. Kemling a. a. O. I, p. 492 flg. Ussermann episcopatus Wireburgens. p. 88 flg. Kemling führt nur 2 Urkunden v. 12. und 23. Apr. 1255 (Urkundenbuch p. 263 und 264) an, in welchen sich H. erwählter Bischof von Speyer und Würzburg nennt. Auch obige Urkunde ist in demselben Monat und Jahr ausgestellt. — ³ Obgleich Papst Alexander IV schon im Jahr 1255 sehr ungehalten auf Heinrich war, daß er bis dahin sich die bischöfliche Weihe nicht hatte ertheilen lassen und ihm zur Erlangung ders-

selben Michaelis 1256 als äußersten Termin gesetzt hatte, so ließ er sich dieselbe doch erst im Anfange des Jahrs 1260 ertheilen, denn er war mehr weltlicher Fürst als geistlicher Oberhirte. Kemling I, p. 493, 500. — ⁴ Dieses sein Amt als kaiserlicher Hofkanzler war es ins Besondere, welches ihn vorzüglich abzog und in Anspruch nahm, wie er wenigstens selbst oft genug vorzuschützte. — ⁵ Als Dechant erscheint Bernher in dem Urkundenb. zu Kemlings Gesch. d. B. zu Sp. I, 250, 256, 262, 263, 265, 271, 277, als Dompropst p. 280, 282, 293, 300, 328. Zeitschr. I, 226, und folg. Urf. — ⁶ ecclesie (in ecclesiarum), das Domkapitel, zur Unterscheidung von andern Stiftern, Klöstern und Kirchen daselbst. — ⁷ Dieser Domscholaster, Propst an dem Trinitatstift, auch Domdechant Adelvolk wird auch in Urkunden bei Kemling, Urkundenbuch z. G. d. B. v. Sp. I, 240, 241, 260, 262, 282, 293, 302, 328 genannt. S. auch folg. Urf. — ⁸ Ueber die Edlen v. Weissenstein s. Zeitschr. I, 230, 255, wo wir diesen Berthold und seinen Bruder Belrein kennen gelernt haben. S. auch die folg. Urkunde, auch die v. 1240. — ⁹ Noch jetzt blüht hier der Weinbau. — ¹⁰ Hohenhaslach im D. N. Baihingen, wozu noch Mittel- und Niederhaslach und Rechenshofen gehören. Hasalacha sehr alt. Das Kloster Lorsch ist schon im Anfange des 9. Jahrh. hier begütert. Stälin I, 387.

1255. — 25. Apr. — Der Pfarrer Gotbert von Haslach überläßt mit Zustimmung des Bischofs, Kapitels, und Archidiacons in Speyer das Einkommen der Kirche in Haslach, an Zehnten, und allen übrigen Einnahmen und Nutzungen an die Priorin und den Convent von Rechenshofen, an welche auch sein Bruder, der Vogt Bertold v. Weissenstein sein, ihm bisher zustehendes Patronatrecht jener Kirche gegeben hatte, auf seine Lebzeit um eine jährliche Pension von 50 ℥ S. mit je 12 ℥ 10 Schll. zu den 4 Quatembertagen zahlbar.

Ego Gotbertus ¹ plebanus ecclesie de Haselach fateor manifeste et notifico vniuersis presentium inspectoribus, quod omnes proventus ecclesie in Haselach, cuius ecclesie eciam iuspatronatus per Ber. de Wizenstein nobilem, aduocatum, fratrem meum, ad quem collatio pertinebat, . . ² priorisse et conuentui de Rechenshofen, cum eam a me uacare contigerit, est collata, consensu nichilominus episcopi, capituli, et archidiaconi Spirensium expressius accedente, cum omni jure, quo ad me hactenus pertinebant, tam in decima per totum, quam eciam in aliis perceptionibus et utilitatibus vniuersis, concessi dictis . . ² priorisse et conuentui de Rechenshofen ad dies vite mee liberaliter et absolute in earum usus ipsos proventus omnimodis conuertendos, ita quod domine prelibate singulis annis, quamdiu vixero, quinquaginta lib. hallens. ³ michi persoluere teneantur nomine pensionis, et hanc pensionem michi persoluent particulatim in quatuor ieiuniis quatuor temporum ieiuniorum, que per circulum anni eueniunt, videlicet in quolibet temporum predictorum duodecim libr. hallens. et decem solidos, quia tali ordine summam facit pe-

cūnie prenotate. Incipiet autem primus terminus solutionis huiusmodi pensionis in ieiunio quatuor temporum, quod euenit in auctumpno, proximo iam uenturo, et sic per ordinem nichilominus declinabit. Vt autem ista pensio rationi et iuri consentanea, firma et stabilis perseueret, presentem paginam sigillis archidyaconi loci, uidelicet domni A. prepositi sancte Trinitatis Spirensis ⁴, et domni C. prepositi sancti Widonis ⁵ dictis dominabus tradidi roboratam. Ego vero, quia sigillum proprium non habeo, contentus sum sigillo venerabilis domni Wer. decani maioris ecclesie Spirensis, quod appendi pecii loco mei. Acta sunt hec apud Spiram anno domini M^o. CC^o. L. v^{to}. Marci ewangeliste.

Mit 3 parabolischen Siegeln in grauem Wachs an Pergamentstreifen; alle waren in weiße Leinwand genäht. a) Mit einem stehenden Domherren, mit beiden Händen ein Buch vor der Brust haltend, und der Umschrift: S. WERNHERI . DECANI . SPIRENSIS. — b) Wie an der vorigen, etwas beschädigt. — c) Fast ganz zerbröckelt. Aus den einzelnen Stücken und Stückchen läßt sich noch erkennen eine gekrönte Maria mit dem Kinde auf einem gothischen Bogen unter demselben eine nicht mehr gut zu erkennende stehende Figur in faltigem Gewande mit weiten Ärmeln, ein Canonicus, in der Linken ein Buch vor der Brust haltend, die Rechte bittend erhoben. Innerhalb dem Bogen rechts neben dieser Figur AVE . M, auf der entgegengesetzten Seite ARIA. Von der Umschrift: . . . CVND . S. WIDONIS PPTS . ET . CAPITVLVM . . . Es ist also dasselbe, welches I, p. 227. Urk. v. 9. Sept. 1251 beschrieben ist.

¹ Dieser Gotbert v. Weissenstein ist später nach einer Urk. v. 26. Okt. 1265 (Zeitschr. I, 358.) Pfarrer in Brödingen, und Hezelo Pfarrer in Hohenhaslach, denn dieses wird unter jenem Haselach wohl auch zu verstehen seyn, nicht das im D.N. Herrenberg. Im Text ist Hezelo plebanus zu lesen. — ² Der Namen fehlt. — ³ Vgl. oben p. 331 flg. 50 *fl* scheint damals und in jener Gegend nach diesen Urkunden die gewöhnliche Geldcompetenzsumme gewesen zu seyn. — ⁴ Die 4 Archidiacone für den bischöflich speyerischen Sprengel waren die Pröpste der 4 Stifte in Speyer, des Domstifts, des zu S.S. German und Mauritius, des zu S.S. Johann und Guido, und des zur h. Dreifaltigkeit (später Allerheiligen). Letzteres Archidiaconat umfaßte die 3 Landkapitel: Weil, Gröningen und Baihingen. S. Würdtwein subs. dipl. X. p. 283 flg., in welches letztere Hohenhaslach gehörte. l. c. p. 347. — ⁵ Dieser Propst Conrad von St. Weidenstift in Speyer kommt in Remlings Urkundenbuche zur G. d. B. v. Speyer (p. 179—255) von 1226 bis 1253 vor, auf S. 289 in einer Urk. v. 1261 wird seiner als verstorben erwähnt: Conradus bonae memoriae quondam praepositus S. Widonis Spir.

1256. — 12. Febr. — Pabst Alexander IV genehmigt und bestätigt, daß das Kloster Rechenshofen das Einkommen der Kirche in Hohenhaslach, wo es das Patronatrecht hat, für sich beziehe und, vorbehaltlich der aus demselben an den ständigen Vikar zu leistenden Congrua, in seinen Nutzen verwende, wie es der Bischof und das Kapitel zu Speyer bewilligt, und beauftragt den Abt und Prior des Cistercienser Klosters Maulbronn, die Kloster-

frauen in den wirklichen Besitz dieses Einkommens einzusetzen und darin zu beschützen.

Alexander episcopus seruus seruorum dei dilectis filiis . . . abbati et . . . priori monasterii de Mulembrunnen ¹, Cisterciensis ordinis, Spirensis diocesis, salutem et apostolicam benedictionem. Religionis dilectarum in Christo filiarum . . . ² abbatisse et conuentus monasterii Corone sancte Marie, Cisterciensis ordinis, Spirensis diocesis, meretur honestas, ut eas sincera diligentes in domino caritate apostolice sedis gratia prosequamur. Sane ipsarum petitio nobis exhibita continebat, quod dilecti filii . . . ² electus et capitulum Spirense, attendentes eas, cum sint noua plantatio, defectum rerum temporalium sustinere, ipsis pia et unanimi liberalitate ac prouida concesserunt, ut ecclesie de Haselach, Spirensis diocesis, in qua ius patronatus habent abbatissa et conuentus predicte, cedente uel decedente ipsius rectore, possint possessionem eisdem electo et capitulo irrequisitis ingredi et illam in usus proprios retinere, sustentatione congrua de prouentibus eiusdem ecclesie reseruata vicario perpetuo, qui pro tempore fuerit in eadem, ad debita procuracionum episcopi et archidiaconorum ac alia onera subeunda, prout in litteris inde confectis dicitur plenius contineri. Cum igitur earumdem abbatisse et conuentus supplicationibus inclinati, quod ab ipsis electo et capitulo pie ac prouide factum est in hac parte, ratum habentes et gratum, id auctoritate apostolica duxerimus confirmandum, discretioni uestre per apostolica scripta mandamus, quatinus prefatas abbatissam et conuentum in corporalem ecclesie predicte possessionem eiusdem, cedente uel decedente rectore, auctoritate nostra per uos uel per alios inducatis et, sicut iustum fuerit, defendatis inductas, contradictores per censuram ecclesiasticam appellatione postposita compescendo. Datum Laterani, II. Idus Februarii, pontificatus nostri anno secundo. *

Mit der bleiernen Bulle Alexanders IV, in weißes Leder genäht, an gewöhnlicher Hanffchnur.

* Papst Alexander IV wurde den 25. Dez. 1254 gewählt und starb den 25. May 1261.

¹ Die Namen des Abts und des Priors fehlen. Ueber Maulbronn s. Petri Suev. eccl. 568 ff. Stälin II, 714 ff. Eine Geschichte des Klosters von R. Klunzinger soll demnächst im Druck erscheinen. — ² Auch hier fehlen die Namen.

1265. — 24. Jul. — Der Dechant Hertnid von St. German zu Speyer entscheidet in einem Streite zwischen dem Kloster Rechenshofen und dem Custos Heinrich an der Dreifaltigkeitskirche zu Speyer und

Pfarrrector zu Sachsenheim wegen Zehnten zu Rechenshofen, dem Dorfe, zu Gunsten des Klosters.

H. ¹ decanus sancti Germani extra muros Spirenses, conseruator priuilegiorum monasterii Corone sancte Marie apud Rechenshofen, Cisterciensis ordinis, Spirensis diocesis, a sede apostolica deputatus, vniuersis Christi fidelibus, tam presentibus quam futuris, presentes litteras inspecturis, fidem presentibus adhibere. Cum inter . . priorissam et conuentum predicti monasterii de Rechenshofen ex parte vna, et dominum Heinricum custodem ecclesie sancte Trinitatis ² apud Spiram, rectorem ecclesie de Sassenheim ³ ex parte altera, cuiusdam questionis altercatio verteretur super quibusdam decimationibus, quas predictus dominus Henricus de fundo dicti monasterii de Rechenshofen et villa adiacente, que eodem uocabulo nuncupatur, ad predictam suam ecclesiam de Sassenheim asseruit pertinere, dilectis . . priorissa et conuentu asserentibus in contrarium et protestantibus, se eandem decimam siue decimationem tam multis annis in tranquilla possessione et pacifica possedisse. Tandem in fine predictus dominus Henricus ad cor rediens et fideliter recognoscens errorem suum, et quod predictas . . priorissam et conuentum de Rechenshofen super predicta decimatione de fundo dicti monasterii et villa Rechenshofen indebite molestasset, renunciavit coram nobis omni iuri et actioni qualicumque, que sibi in predicta decima vel decimatione qualicumque modo competere videbatur. Nos vero attendentes predicti litigii veritatem decernimus, memoratas . . priorissam et conuentum et eorum monasterium de Rechenshofen predictam decimam ac decimationem quiete et libere perpetuo possidere, auctoritate, qua fungimur, prelibato domino Henrico super premissis perpetuum silentium ducimus et duximus imponendum. In cuius rei testimonium et plenitudinem firmamenti presentes litteras sigillo nostro, magistri Henrici de Nicastel ⁴, nostri concanonici, qui predicto facto interfuit, et dicti domini Henrici, rectoris dicte ecclesie de Sassenheim sigillis duximus roborandas. Actum apud Spiram anno domini M^o. CC^o. Lx^o. quinto, in vigilia beati Jacobi apostoli.

Mit 3 parabolischen Siegeln in grauem Wachs an Pergamentstreifen: a) mit einem stehenden Stiftsherren, der mit beiden Händen ein Buch vor der Brust hält, und der Umschr.: (†) S'. HERTNIDI . DECANI . SCI.G(ERMANI) SPI(RE.) — b) Mit einer offenen Burg mit Zinnen und 3 Warttürmen, wovon der mittlere der größere ist, über diesem ein Halbmond, dessen Hörner nach oben gefehrt, unten unter der Thoröffnung ein sechsstrahliger Stern, mit der Umschrift: (†) S. HENRICI . DE (NITCAS) TEL . CAN . S . G'MAN. — c) Ein links gefehrter, knieender, betender Canonieus, mit aufwärts gerichtetem Gesichte, einer etwas undeutlichen Hand des h. Geistes aus dem Himmel

herab, über seinem Kopfe ein sechsstrahliger Stern, ein gleicher neben seinen zusammengelegten Händen, unter welchem ein demselben zugekehrter Halbmond. Umschrift: † S. HENRICI . CVSTOD . (STE oder ECCE) T'NITAT . SPIR.

¹ Nach dem Siegel Hertnid, Dechant des St. Germanstiftes in Speyer. S. auch Zeitschr. I, 372. — ² Das Trinitatsstift in Speyer. — ³ Großsachsenheim im D. N. Baihingen, gehörte in das Dekanat Baihingen und dieses zur Propstei St. Trinitatis in Speyer. Würdtwein subs. dipl. X, 345. — ⁴ Ueber diesen Canonicus Heinrich v. Neukastel, s. Zeitschr. I, 231 fig., 236, 273, 412; Kemlings Urk. Buch zur G. d. B. v. Sp. I, 278, 335. —

1284. — 13. Febr. — Graf Konrad v. Baihingen verpfändet mit Zustimmung seiner Geschwister, Heinrich und Adelheid, dem Frauenkloster Neuchshofen die beiden Dörfer Ober- und Unterhaslach um 35 K. S., dagegen reversiren Abtissin Ber. und der Convent wegen Beholdigungsrecht auf 6 Jahre.

Nos Cunradus dei gratia comes de Veihingen tenore presentium recognoscimus, publice protestantes, quod nos de consensu Heinrici et Adelheidis, germanorum nostrorum ¹, domine . . abbatisse et conuentui monasterii de Rechinhouen, Cisterciensis ordinis, Spirensis diocesis, ambas villas nostras Haselach, videlicet superius et inferius ², obligauimus pro xxxv. libris hallens., quas nobis ad usus nostros mutuaauerunt in pecunia numerata, ita sane, quod postquam abbas et conuentus monasterii de Mullenbrun ccc^{tas} libras hallens. de dictis villis, sibi pro eadem summa pecunie obligatis, antea plene receperint, ut tenentur, statim deinceps . . abbatisa et conuentus de Rechinhouen ad ipsas villas plenum respectum habebunt, donec de omnibus prouentibus quibuscunque dictarum villarum integraliter receperint xxxv. libras hallens., superius exaratas. Promisimus autem dictis . . abbatisse et conuentui de Rechinhouen sub iuramento . . abbati et conuentui de Mullenbrun prestito, quod ipsas, nec per nos, nec per interpositam personam in dictis villis inpediamus aliquatenus seu grauemus, donec xxxv. libras hallens. plene receperint, prout studiosius est prescriptum. In cuius rei testimonium presentes dedimus litteras, sigillo nostro et sigillo Hermanni, militis de Sachsinhein diligentius communitas. Nos etiam soror Ber. abbatisa et conuentus de Rechinhouen profitemur, quod nullum jus in nemore ville in Haselach de cetero secandi ligna habemus, sicut hactenus habuimus, preter quam ab instanti usque ad sex annos, in quibus sex annis secandi ligna in eodem nemore omnimoda gaudebimus libertate, et in huius renunciacionis testimonium et

aliorum premissorum etiam nostrum sigillum presentibus est appensum. Actum et datum anno domini M^o. CC^o. lxxxiiii^o. Idus Februarii.

Mit 3 Siegeln in bräunlichem Wachs an Pergamentstreifen: a) dem runden des Conradi comitis in Veihingen mit dem über vier Bergspitzen rechts schreitenden, gekrönten Löwen im dreieckigen Schilde; b) dem zerbrochenen, dreieckigen Hermanns de Sachsenheim, wovon noch das Siegelbild, ein Helm, der aber einem Schilde mit einem Kreuze sehr ähnlich sieht, auf welchem ein großer Hut mit Hörnern zu beiden Seiten, mit . . ERMA . . . der Umschrift zu erkennen ist (Sattler B. d. S. W. II, 232); und c) dem parabolischen der Abtissin von Rechenshofen, mit einer Abtissin mit Buch und Stab, und † S. ABBA MARIE. Alle drei in weißer Leinwand.

* Diese Urkunde befindet sich unter jenen des Klosters Rechenshofen, welche mit dem Bedenhauser Archive von Salem nach Karlsruhe verbracht worden sind.

¹ S. Sattler I, 203. — ² Oberhaslach ist hier wahrscheinlich Hohenhaslach und Unterhaslach ist Nieder- oder vielleicht auch Mittelhaslach, welches Hohenhaslach näher liegt.

1287. — 19. Jan. — Pfarrer Walthar in Hohenhaslach gibt 4 Jauchert Weinberge an das Kloster Rechenshofen, welche es nach seinem Tode zu Eigen erhalten solle, jedoch mit der Verpflichtung, von dem Ertragnisse derselben seiner Mutter, wenn sie ihn überleben würde, 5 Dhm, und der Altpriorin Gertrud 1 Dhm jährlich zu verabsolgen, und behält sich indessen noch freie Verfügung vor.

Quoniam, que fiunt in tempore, cum tempore nomen perdunt, nisi rediuvio litterarum testimonio commendentur, nouerint igitur vniuersi presentium inspectores, quibus nosce fuerit oportunum, quod ego Waltharus sacerdos verus pastor ¹ ecclesie in Haselach claustrorum in Rechenshouen, Cysterciensis ordinis, corporis mei bene compos et sanus, quatuor jugera vinearum apud Haselach, quorum duo sita sunt in monte, qui dicitur Horne, vnum in monte, qui dicitur *zwischen den Wegen*, vnum in monte, qui dicitur *Eizzenberge*, dedi, post diem obitus mei perpetuitatis nomine possidenda, hac interiecta condicione, quod mater mea, si me superuixerit, v. amas ², nec non domina Gerdrudis dicta *die alte priorin* claustrum prenotati vnam amam in vsu sibi necessarios vini, quod in dicta vinea creuerit, percipiant annua pensione. Liceat tamen michi Walthero, ordinatori predictorum, de vineis antepositis, quicquid secundum gratiam a domino datam medio tempore placitum fuerit, ordinare. In cuius rei testimonium, ne calumpnia qualiscumque suboriri valeat, sigillum illustris domini nostri, C. comitis de Veihingen ³ cum sigillo meo presentibus est appensum. Datum sub domina nostra abbatisse prescripti cenobii dicti Riherat ⁴. Anno domini M^o. CC^o. lxxxvii^o. dominica secunda post Epiphaniam domini.

Mit 2 runden Siegeln in grauem Wachs an Pergamentstreifen, die beide in weißer Leinwand eingenäht waren, mehr oder weniger beschädigt: a) mit dreieckigem Schilde, in welchem der gekrönte, auf 4 (zinnenähnlichen) Bergspitzen rechts schreitende Löwe, und der Umschr.: † S. CVNR(ADI . COMI)TIS . (DE . VEIHIN)GEN. ; — b) mit einem Vogel (Raben) auf einem Aststücke, im Begriffe sich aufzuschwingen, und der Umschr.: † S. W(ALTERI . DECANI . IN . HASELACH.

¹ Nach seinem Siegel auch Decan. Er führt einen auffliegenden Raben in seinem Siegel; sollte er vielleicht ein Göler v. Ravensburg seyn, die auch unter die Wohlthäter des Klosters gehören? In der Kirche zu Sulzfeld ist ein Grabstein eines Walter Göler v. J. 1274. Der Name Walter kommt also bei den Gölern damals auch vor. — ² Hier wohl D h m, nicht J m m i. — ³ Graf Conrad II v. Baihingen. Ueber dieser Grafen Abstammung und Verwandtschaft s. Stälin II, 366 fig. — ⁴ Der Namen ist durch einen Flecken undeutlich, doch läßt sich Riherat noch wohl erkennen. Im Cop. Buch Berchtrat und in der Urkunde v. 14. Sept. 1287 des Kopialbuches heißt die Abtissin soror Bertradis.

1288. — 6. Aug. — Berthold v. Weissenstein freit die Brendelmühle und zwei Wiesen und zwei Gärten dabei zu Horheim, wovon bisher 30 Schillinge ewige Gült gegangen, welche von ihm der Ritter Conrad v. Ingersheim zu Lehen gehabt, nun aber an den Canonicus v. St. German, Benz von der Tauben zu Speyer, verkauft und dagegen auf die Niedwiese übernommen hat.

Ich Bertholt von Wizenstein dun kunt allen den, di disen brief horent oder sehent, daz her Cunrat von Ingersheim ¹, ein ritder, vnd sine erben hadden zu rethdeme lehen von mir vnd von minen erben drizic schillinge ewiges geldes vf der mulen zu Horheim ², di da heisset Brendelnes mule ³ vnd vffe zwein wisen, vnd vffe zwein garden, di da bi lint. vnd daz er di selben drizic schillinge geldez hat geben hern Benzen von der Duben, eime canonicen von sancte Germane zu Spire zu kaufe vor ein reth eigen. Dar umbe bat mich der selbe Cunrat vnd sine erben, daz ich mins rethdes, daz ich vffe der selben mulen, vnd vffe den wisen, vnd vffe den garden hadde, vorbaz warden vnd genamen wolde, vffe der wisen, di ir eigen waz, di da heisset Nitwiese ⁴, vnd daz ich di vor genanden muln, wisen, vnd garden friede, daz der vor genande Benze di vor genande drizic schillinge geldez friliche vnd eigenliche han vnd besizen mothde. Ich vrittehe auch vnd dun kunt an diseme briue, daz ich ir betde irhort, gedan vnd irvollet han, also da vor gesriben ist, vnd han di selben muln, wisen, vnd garden an den selben drizic schillingen geldez gefriet vnd geeiget, vnd sage ez fri und eigen an diseme briue von mir vnd von minen erben. Vnd daz der vor genande Benze daz selbe gelt sol

han vnd mac han, vnd hat imer me vor ein fri eigen, vnd dar nach allen, die ez nach ime besizen. Diz geschah in der stat zu Weihingen⁵, und waz da bi min herre der edel herre graue Cunrat von Weihingen, vnd min oheim Rudolf von Rossewac⁶, vnd anderre biderber lude vil. Nach Cristes gebort dusent, zweihundert iar, vnd athde vnd athzic iar, vor sancte Laurencien dac, an deme Fridage. Disen brief hân ich besigelt geben mit mins vor genanden herren dez grauen von Weihingen, vnd mins oheimes yngefigeln, vonde ich min selbes yngefigel bi mir nit hadde.

Nur noch das runde Siegel des Edlen R. v. Rosswag in bräunlichem Wachs an einem Streifen des Pergaments der Urkunde vorhanden, aber beschädigt. Es hat einen dreieckigen Schild mit einer fünfblättrigen Rose und die Umschrift: † S. RVDOLFI . NOBILIS . D(E . ROSSEWA)G.

¹ Groß- und Klein-Ingersheim, nicht weit von einander auf Anhöhen des Hügellandes in der Nähe des Neckars, im D. N. Besigheim. Die Ritter v. Ingersheim kommen nur kurze Zeit (12. und 13. Jahrh.) vor, sind vielleicht Dienstleute oder Vasallen der dortigen Grafen gewesen, vielleicht sogar mit ihnen verwandt, und mögen in dem heutigen Groß-Ingersheim ihren Sitz gehabt haben. In einer Urkunde von 1134 (W. U. p. 382 flg.) kommen Bertholfus und Bertholdus de Ingirshaim vor, und Dieterich v. Ingersheim begleitet 1228 den K. Friderich II auf seinem Kreuzzuge. Stälin II, 175. — In Klein-Ingersheim aber stand die Burg der Gaugrafen des comitatus in Ingerihesheim (Dümge reg. bad. p. 91, W. U. I, p. 223 flg.) oder Ingirihesheim (W. U. p. 276. Stälin I, 533, 543, II, 374), hier war die Gerichts- oder Malsstätte, hier der Ort, wo Grafengericht, 3 mal jährlich Landding gehalten wurde (Stälin I, 533, 569, II, 677). Die Grafschaft Ingersheim gehörte im 11. Jahrh. den Grafen v. Calw, sie hielten hier das Landgericht. In der Folge dehnte sich ihr Verwaltungsbezirk auch über den Murr- und Enzgau aus. Eine Linie von ihnen hatte hier ihren Sitz und nannte sich nach demselben. Eberhardus comes de Ingeresheim W. U. I, 264. Stälin I, 548, 568 flg., II, 374. Ebenso schieden sich von der Calwischen Grafenfamilie als besondere Zweige die Grafen v. Löwenstein und die von Baihingen, welche letztere zu Baihingen, wo diese Urkunde angesetzt ist, ihren Sitz hatten. Berth. v. Wizenstein scheint in einem Lehens- oder Dienstverhältnisse zu dem Grafen Conrad gestanden zu haben. — Vorsch war hier in Ingerihesheim schon im Anfange des 9. Jahrh. begütert. Cod. Laur. 3504. Siehe auch Stälin I, 386, 541. — ² Horrheim an der Metter im D. N. Baihingen, im Enzgau (Stälin I, 314), etwa 4 Stunden von Ingersheim. Vorsch war hier (Horroheim) schon im 8. Jahrh. begütert. Cod. Laures. 3674 flg., 2348 flg. Vgl. Stälin I, 317 auch 387. — ³ An der Metter zunächst Horrheim ist noch eine Mühle, eine andere in der Nähe, nordwestlich. — ⁴ Südlich von Groß-Ingersheim ist ein Niedberg, an dessen Fuße hin diese Niedwiesen gelegen seyn können, wenn sie nicht jenseits des Neckars, westlich von Ingersheim, zu suchen sind, wo nordwestlich von Pleidelsheim hin ein Gelände sich ausdehnt, welches das Nied heißt, von dem Niedbache bewässert. — ⁵ Die Stadt Baihingen

an der Enz. — ⁶ Rosswag im D. A. Baihingen, nordwestlich bei Baihingen. Ueber die Edlen v. Rosswag s. Zeitschr. I, 251 u. f. w. Eine weitbegüterte, angesehene Familie, wie auch die mit ihr verwandten v. Weissenstein.

1289. — v. T. — Rabeno Göler v. Ravensburg gibt zu seinem Seelenheil mit Zustimmung seiner Gattin Elisabeth und aller seiner Kinder eine halbe Fahrt (Fuder) Wein jährlich im Herbst von seinem Zehnten in Güglingen mit der Bestimmung, daß dieser Wein dem Convent von Rechenhofen während der Fastenzeit vor Ostern zur Erquickung gereicht werden solle, widrigenfalls derselbe an Rabeno's Erben gegeben werden müsse. Sollte diese Abgabe von seinen Nachkommen auf andere sichere Gefälle übertragen werden, so solle das Recht des Klosters auch dorthin übergehen, auf dem Zehnten in Güglingen dann aber erloschen seyn.

In nomine domini amen. Ego Rabeno dictus Goler de Rabensperc ¹ tenore presentium recognosco publice protestando, quod ego de consensu et bona uoluntate domine Elizabeth ², uxoris mee legittime, nec non omnium liberorum meorum sanctimonialibus, abbatisse uidelicet et conuentui monasterii in Rechinhouen, Cysterciensis ordinis, Spirensis diocesis, dedi pro remedio anime mee dimidiam karratam vini in annuis redditibus super decima mea in Gugelingen ³ mensure eiusdem ville, singulis annis in autumpno percipiendam iure proprietatis perpetuo libere et quiete, ita sane, quod idem vinum singulis annis conuentui dicti monasterii pro consolacione ad bibendum per quadragesimam ⁴, occasione postposita, ministretur. Quocumque vero anno dictum vinum conuentui, ut premissum est, ministratum non fuerit per quadragesimam ad bibendum, extunc statim abbatissa et conuentus prefati monasterii illo anno tantum, quo hec negligentia facta fuerit, dimidiam karratam vini meis heredibus restituere teneantur. Porro si aliquis puerorum meorum processu temporis . . abbatisse et conuentui sepedicti monasterii dimidiam karratam vini in alio loco certo et in certis redditibus assignauerit, ex tunc deinceps nichil iuris in decima in Gugelingen pro percipienda dimidia karrata vini habebunt . . abbatissa et conuentus antedicti monasterii, set in loco, ubi eisdem in certis redditibus assignatum fuerit, iure proprietatis eandem diuidiam karratam vini percipient perpetuo, libere et quiete. In cuius rei testimonium presentes dedi litteras sigillo meo, et venerabilis domine . . abbatisse de Rechinhouen, necnon Engelhardi militis de Nitperc ⁵, sigillis diligentius communitas. Actum anno domini M^o. CC^o. LXXX^o. nono.

Mit 3 Siegeln in gelblichgrauem Wachs an Pergamentstreifen, mehr oder weniger beschädigt (in Leinwand eingenäht): a) dreieckig mit einem schreitenden, schreienden Raben, der den ganzen Schild einnimmt und so gewendet ist,

daß seine Füße dem linken Rande zugeteilt sind, ‚Brust‘, Hals und der geöffnete Schnabel dem obern Rande des Siegels. Umschrift: † S. G)OLERI . DE . RAVENS(BVR)G. — b) Parabolisch mit einer stehenden Abtiffin im Nonnengewande, mit Schleyer, in der Rechten den Stab, in der Linken ein Buch haltend. Umschrift: † S. ABBATISSE . DE . CORONA . S . . E (sancte, abrev.) MARIE . (über die Mitte gebrochen). — c) Rund (über die Mitte gebrochen), mit rechts geneigtem, dreieckigen Schilde mit 3 Ringen (2. 1), auf dessen linken Ort ein hoher, aber platter Stechhelm, der oben zu beiden Seiten Ringe hat, welche ringsum mit Ahornblättern besetzt sind, unten und zu beiden Seiten des Schildes dergleichen Zweige. Umschrift: † SIGILL(VM . E)NGELHARDI . MI(LIT)IS . (D)E . NIBERG.

¹ Ueber die Gölter v. Ravensburg s. J. Cast's Adelsbuch des Großherzogthums Baden p. 94 flg., Zeitschr. I, 123 u. f. w. — ² Sie war die Tochter Schweighard's v. Gemmingen, gen. Felscher und seiner Frau Engeltrud, und Schwester der Gertrud, der Frau Albert's v. Enzberg. II, 106 flg. u. Urk. v. 3. Febr. 1297. Wie jene hatte auch Elisabeth Töchter im Kloster Rechenhofen, wie Reinh. v. Gemmingen in seinem Gem. Stammbaum erwähnt. — ³ Güglingen im D. A. Bradenheim, im Zaberthale. — ⁴ Die 40tägige Fasten vor Ostern. — ⁵ Dieser Engelhard v. Reipperg kommt schon in einer Urkunde v. Apr. 1281 (Zeitschr. II, p. 216) vor, und Reimbolt v. Reipperg. S. dort die Anm. 1. Vgl. auch Fr. Cast's Adelsbuch des Königreichs Württemberg p. 45 flg. und jenes des Großh. Baden p. 137, und Klunz. 3g. IV, 25 flg.

1295. — 8. Aug. — Abt Conrad und der Convent des Klosters Maulbronn kaufen von dem Frauenkloster Rechenhofen die Hälfte des Patronatrechts der Kirche zu Hohenhaslach, welches beide künftig abwechselnd auszuüben haben sollen, und die Hälfte alles Großzehntens, welche Rechte sie von Berthold sel., dem Vogte v. Weissenstein, theils durch Schenkung, theils durch Kauf erhalten haben, um 250 Pfd. S. mit der Zusicherung, auch von allen Neubrücken, die sie im Selbstbau haben oder im Haslachener Banne erwerben würden, den Frauen ebenso die Hälfte des Zehntens zu verabfolgen, ein Gleiches von jenen erwartend.

Super gestis hominum temporis volubilitas calumpniam sepius induceret et errorem, nisi mentis obliuioni testium simul et scripti memoria subveniret. Nos quoque frater Cōnradus dictus abbas totusque conventus monasterii de Mulenbrunn ¹, ordinis Cystericiensis, Spirensis dyocesis, presenti contextu notum esse volumus vniuersis, libere profitentes, quod venerabiles ac religiose in Christo . . abbatissa et conventus sanctimonialium in Rechenshoven dimidietatem plenam et equalem porcionem omnium honorum in Haselach, videlicet juris patronatus, decimarum maiorum, tam veterum quam noualium, iam cultorum, aut adhuc colendorum, decimarum eciam habitarum, aut in posterum habendarum, que bona cum omnibus suis pertinenciis Berhtoldus quondam aduocatus de Wisenstein ² ob anime sue salutem dictis dominabus con-

tulit, aut etiam que ab eodem Berhtoldo eodem domine empcone legitima compararunt, nobis nostroque monasterio pro ducentis quinquaginta libris hallens. pecunie numerate vendiderunt et iusto tytulo vendicionis legittime tradiderunt ita, quod cum omni jure equaliter per omnia dicta bona cum sepedictis dominabus participare teneamur et perpetuo possidere, tali condicione adiecta, ut in ecclesia predicte ville alternatim nos vna vice, prelibate autem domine alia vice, et sic deinceps perpetuo vicarium instituere debeamus. Et vt omnis litigandi, uel dissenciendi inter nos et dominas memoratas occasio auferatur, de nostris noualibus, que eciam propriis sumptibus et laboribus excolimus, aut eciam in dicto banno Haselach comparauerimus, dimidietatem decimarum eisdem dominabus promissimus persoluendam, ab ipsis quoque pacto consimili nobis saluo. Nichilominus quidquid impeticionis, calumpnie seu questionis racione dictorum honorum dictas dominas contingeret, nostris laboribus, responsis, defensionibus, et expensis, absque omni dictarum dominarum periculo est perpetuo dissoluendum, prout in aliis instrumentis plenius est expressum. In horum autem euidenciam firmiorem prefatis dominabus . . . abbatisse et conuentui in Rechenhoven presentes litteras porreximus, sigillo venerabilis patris nostri, domni . . . abbatis Noui castri³ et nostro sigillo firmiter roboratas. Datum apud Mullenbrunn anno domini M^o. CC^o. xC^o. quinto, feria secunda proxima ante festum beati Laurencii.

Beide Siegel sind ganz abgegangen.

¹ Das Cistercienser Mannskloster Maulbronn in dem D. N. gleiches Namens, in der Nähe von Bretten. Stälin II, 714. — ² S. die Urkunde v. 4. April 1255. — ³ Rechenshofen stand unter der Cistercienser-Abtey Neuburg an der Moder bei Hagenau im Elsaß, dessen Abte Visitatoren der Cistercienser Klöster von Unterschwaben waren. Der Name des Abtes fehlt.

1297. — 3. Febr. — Gertrud, Swigers sel., genannt Felscher, v. Gemmingen Tochter gibt mit Wissen und Willen ihrer Erben und Anverwandten bei der Aufnahme ihrer Töchter Engelstrud und Gertrud in das Kloster Rechenshofen, damit sie nicht ganz mit leerer Hand eintreten, zu deren Ausstattung einen Hof in Niechen, den Hartmann Rärcher, und einen andern daselbst, den Heinrich Ungestim inne hat, an das Kloster, und, um nicht den Anschein zu haben, als habe sie ihre Töchter zu farg bedacht, noch alljährlich 7 Malter Korn, 5 Malter Dinkel, und 11 Malter Haber von ihrem Hofe in Damm, welchen Ludwig inne hat.

Litterarum anotacione pariter et testium adhibicione in contractibus recolendis calumpnie et litibus segaciter obuiatur. Ego itaque Gertrudis⁴, filia quondam Swigeri, dicti Felscher, de Gemmingen², presenti contextu notum esse cupio vniuersis libere profiteundo, quod cum

ego filias meas Engeltrudim ³ et Getrudim in monasterio sanctimonialium de Rechenshoven, ordinis Cysterciensis, religioni duxerimus mancipandas, ne omnino vacue domum domini introirent, eidem monasterio curiam in Riechen ⁴, quam tenet Hartmannus dictus Kercher, de qua singulis annis vndecim maltra siliginis, duodecim maltra spelte, septem maltra auene, et duodecim solidi hallenses in natiuitate domini debent eidem monasterio integraliter prouenire, item curiam ibidem, quam Henricus Vngestyme tenet, de qua annis singulis nouem maltra siliginis, nouem maltra spelte, octo maltra auene, et quadraginta hallens. in natiuitate domini, quadraginta etiam denarii in festo beati Georgii dicto monasterio debent similiter prouenire, habito meorum heredum et propinquorum consilio communi et assensu per omnia libero et maturo, contuli et contulisse vbique presentibus confiteor, protestor, et pronuncio manifeste, tenendas, colendas et possidendas iure perpetuo libere et quiete cum earumdem curiarum attinenciis vniuersis. Item, ne nimis parce prelibato monasterio predictis meis filiabus de rebus meis suspicer uel uidear contulisse, prelibatis adieci et adicio per presentes, quod de curia mea in Damme ⁵, quam Ludewicus tenet, septem maltra siliginis, quinque maltra spelte, et vndecim maltra auene memorato etiam monasterio iure perpetuo debeant irreuocabiliter annis singulis prouenire. Vt autem huiusmodi donatio a me facta firmitatis effectum debitum sorciatur, domine . . abbatisse et . . conuentui monasterii prenotati presentes litteras porrexi, venerabilis viri, domni prepositi ecclesie sancti Widonis Spirensis sigillo publico communitas. Nos vero Si. ⁶ prepositus prenotatus ad instanciam domine de Gemmingen memorate sigillum nostrum presentibus duximus appendendum. Ego quoque Getrudis sepedicta pro maiori certitudine premissorum sigillum quondam patris mei, quo modo vtor ⁷, cum sigillis meorum filiorum, necnon Eberhardi et Dietheri dictorum de Gemmingen ⁸, ac Reinboti de Clingenberg ⁹ militis, duxi presentibus inpendendum. Actum anno domini M^o. CC^o. lxxx^o. septimo, in crastino purificationis beate Marie virginis*.

Von den Siegeln ist nur noch ein rundes in grauem Wachs an weißen leinenen Schnüren oder vielmehr sehr schmalen Bändern übrig. Aber auch dieses ist zerbrochen und war in Leinwand eingenäht. Es zeigt einen rechts hin liegenden, dreieckigen Schild, in demselben einen dem Reichsadler ähnlichen, sich aufschwingenden Vogel, auf dem linken Ort einen einfachen Helm, auf welchem ein Ambos. Umschrift: † S. R(EINBO)TI . DE . C(LINGENBE)RCK.

Außer diesem waren noch 4 Siegel mit gleicher Befestigung vorhanden, nämlich das des Propstes Si. von St. Weidenstift in Speyer, das des verstorbenen Schweiker v. Gemmingen, des Felschers, dessen sich Gertrud,

seine Tochter, bediente, sodann ein Siegel für deren beide Söhne und eines für ihre beide Vettern v. Gemmingen. Alle 4 sind ganz abgegangen.

* Es ist bemerkenswerth, daß sich hier Gertrud nur Tochter des sel. Swiger nennt und nicht, wie doch sonst üblich, auch ihren Gemahl auführt, etwa mit den Worten: uxor oder conjux legitima Alberti de Enzberg. Reinhard v. Gemmingen (v. Gemmingischer Stammbaum 2c.) führt zwar eine Urkunde von 1297 an, wonach sie sich filia quondam Schwiggeri dicti Felscher, *vidua* Alberti de Enzberg nennt, und scheint dies von Gabelkofser entlehnt zu haben. Ich weiß nicht, ob Gabelkofser ein Original vor sich hatte, in welchem wirklich dieser Zusatz *vidua* Alb. de Enzb. stand, oder ob er seine Mittheilung nach der Abschrift eines Mönches gab, der diesen Zusatz einschob, weil er wußte, daß Gertrud den Alb. v. Enz. zum Manne hatte, einen andern Grund, warum dieser Zusatz fehle, nicht kannte und sie damals schon Wittwe glaubte, oder ob dieser Zusatz vielleicht von Gabelkofser selbst herrühre. So lange ich den Inhalt jener Urkunde nicht kenne, muß ich annehmen, daß es dieselbe sey, die wir vor uns haben. In dieser aber fehlt jener Zusatz; er würde aber wohl nicht fehlen, wenn Gertrud wirklich schon Wittwe gewesen wäre. Wenn jene Urkunde aber eine andere und ein Original ist, so ist sie wahrscheinlich von späterem Datum, als diese, welche vom 3. Februar datirt ist. Die Annahme, daß damals Gertrud schon Wittwe gewesen sey, ist gar nicht nothwendig. Ihr Gemahl konnte in der Urkunde auch darum gänzlich unbeachtet bleiben, weil er mit seinem Eigenthum bei dieser Ausstattung gar nicht betheiliget war. Gertrud stattete ihre Töchter aus ihrem Beibringen, mit Gütern und Gefällen aus, die ihr Eigen sind. Sie nennt darum nicht ihren Mann, wohl aber ihren schon verstorbenen Vater, von dem ihr diese Güter zugefallen, um damit deren Herkunft und ihren Rechtstitel zu bezeichnen. Ihr Mann besiegelt deswegen auch nicht, wohl aber ihre, bei dem Erbe betheiligten Söhne, und die Vettern von ihrer Seite. Wir hätten also dann einen in rechtlicher Beziehung bemerkenswerthen Urkundenbeweis für getrennten Güterbesitz der Ehegatten. Wir finden Gründe zu dieser Maßregel bei Reinhart v. G. Er beklagt, daß so viele Edelleute ihre Besitzungen einem Fürsten oder Grafen zu Lehen aufgaben, damit dieselben bei dem Stamme erhalten und nicht mit den Töchtern auf andere Geschlechter transferirt würden, oder auch um Schutz und Schirmes willen, und dabei meinten, gar wohl Haus zu halten. Auch die v. Gemmingen hätten dieses gethan und seyen so fünf Sechstheile ihres Stammguts Wirtenberg und Hohenlohe zu Lehen aufgetragen worden. Danu hätten die v. Gemmingen gar oft mit ihren Schwestern abtheilen müssen, wodurch sich viele fremde Geschlechter zu Gemmingen eingenistet hätten, wie die v. Hohenhard, Hettigheim, Sachsenheim, Reideck, Reiperg, Hatstein u. s. w.

¹ Eine Schwester der Elisabeth, der Frau des Rabeno Göler v Ravensburg. S. Urk. v. 1289 v. L. und v. 14. Sept. 1287. Nach Reinh. v. Gemmingen (Stammbaum) hat sie 1311 Zaisolf v. Mogenheim (Magenheim oder Monheim) zum Manne. — ² S. II, 106 flg. und unten Urk. vom 14. Sept. 1287. — ³ Engeltrud hieß auch ihre Großmutter. Urk. v. 14. Sept. 1287. — ⁴ Nischen im A. Eppingen. In den Lorsch Traditionen Reocho. — ⁵ Dammhof im A. Eppingen. — ⁶ Sibodo v. Lichtenberg. J. K.

Remling's Urk. Buch I, p. 412. Wernherus decanus maioris et Sybodo de Lichtenberg prepositus sancti Widonis ecclesiarum Spirensium, vicegerentes seu vicarii rev. in Christo patris ac domini Friderici dei gracia episcopi Spirensis. Vgl. dessen Gesch. d. Bisch. zu Speyer I, 546. — ⁷ Gertrud bediente sich nach Reinh. v. Gemmingen (Stammbaum) schon 1287 des Siegels ihres Vaters, welches (im Schilde 3 Querbalken) am Helme statt der Büffelhörner, Flügel mit 6 ausgebreiteten Federn hatte, wie es auch Gabelkofler aufgezeichnet hat. — ⁸ Die Söhne Albrechts v. Gemmingen, des Bruders Swigers des Felschers. II, 106 flg. — ⁹ Diesen Reinbot v. Klingenberg fanden wir schon in einer Urkunde v. Dez. 1295 (II, 450 und dort Ann. 1). Klingenerge kommen auch in Franken, Oberschwaben, der Schweiz vor. S. auch Kunz. 3g. IV, 76 flg.

Dambacher.

Regesta des ehemaligen Hochstifts Basel.

Von 1281 bis 1341.

1281. Rudolf von Nydowe, grafe von Nuwenburg, übergibt dem Bischofe Heinrich, seinem Bruder, den halben Theil alles Rechtes, so er an dem Berge ze Swadernowe ¹ besaß, indem er gelobt, ohne Wissen und Willen des Hochstiftes, denselben „nicht mehr zu bauen“, und im Falle, da es Jemand anders thun wollte, solches nach Vermögen helfen zu verhindern. Und daz des selben bergis buwe dester kumer ² beschehen möge, so überlasse er dem Hochstifte, was ihm um und unten am Berge zugehöre. Dis beschach ze Basel, an dem sunnentage zü Mitteuasten. Maldon. 94.

1281. Graf Dietbold von Pfirt verspricht, bei etwaigem Erwerb der Beste Blumenberg ³ das Hochstift in keiner Weise zu beirren. Gegeben ee Basil, ee mitten Meyen. Herrg. 495.

1281. Vergleich zwischen dem Grafen und dem Bischofe über ihre streitigen Rechte zu Blumenberg und Bruntrut. Gegeben ee Basil, ee mitten Meyen ⁴. Dasselbst, 496.

¹ Schwadernau ist ein Dorf bei Biel im Kant. Bern.

² Kume (unser heutiges kaun) bedeutete ægre, schwerlich; desto kumer, desto weniger.

³ Blumenberg (Florimont) castrum cum oppido (oberhalb Delle an der Cauvat) sine sec. xiii phirretense allodium iure emtionis et paulo post Basiliensis ecclesie feudum evasit. Schöpfl. Als. ill. II, 33.

⁴ Im Cod. Basil. 152 steht: Actum anno domini MCCLXXXI, xviii kal.

1281. Der Graf und der Bischof beurkunden, daß sie um Burnentrut, um die vogtie ze Elscowe ¹ und um den hofe ze Buris dahin gütlich übereingekommen, daß ersterer auf all' seine Ansprache an fragliche Güter und Rechte verzichte und selbige mit allen Zubehörden, wie auch mit dem, was Graf Dieterich von Mönpelgart inne habe, an letzteren und dessen Hochstift aufgabe, daß ihm der Bischof dagegen 180 M. S. entrichten solle (70 bis nächste Fasten, das übrige ein Halbjahr nach Graf Dieterichs Hingang), und daß beide sich gegenseitig getreulich zu helfen versprechen. „Und nahme der Bischof den Grafen zu einem Richter und Gesellen, und sullent im selbe dritte geben Cleider zwierent in dem jare von Ostern vber sechs jar, oder der Bischof zahlt ihm statt derselben 30 M. S. jährlich. Actum Columbarie, XIII kal. Novembris. Maldon. 97.

1282. Bertold von Strazberc ² überläßt den sechsten Theil der gemeinen Hölzer, gelegen um Bieterlo, die Vogtei über 3 Schupposen und „unserer Frauen Leute“ daselbst, was er alles von dem Hochstifte zu Lehen getragen, gegen 10 M. S. an dasselbe. Dise getat sahen und horten grafe Heinrich von Buchegge, her Mathias von Sümolzwalt ³, her Peter der Schaler von Basele, her Burchart von Tezze, her Hartman von Biel, rittere, und ander geloßsame lüte. Dis geschach ze Bieterlo, an dem sehsten tage des manodes, den man da nemet Brachot. Daselbst, 98.

1282. R. Rudolf I bestätigt dem Hochstifte die Schenkung des Klosters zu Sulzburg durch den Burchilo, von 1008. Testes: Venerabiles W. archiepiscopus Moguntinus, F. Spirensis episcopus. Nobiles viri F. de Liningen, E. de Cazenellenboge, B. de Hohenberg et . . . de Diez, comites, nec non H. de Baldecke et alii. Datum Oppenheim, III kal. Augusti. Daselbst, 98.

Maii, mit der Bemerkung: Autographum ita habet: „Dirre brief wart gegeben ce Basil, do von vnsers herren“ etc.

¹ Elsgaudia, *pays d'Ageois*, in der Grafschaft Mönpelgart.

² Ein Straßberg mit alten Burgtrümmern ligt im Sigmaringischen, ein zweites zwischen Windlach und Glattfelden im Zürichgau und ein drittes in Graubünden. Die (mit denen von Nidau dem Hause Wälsch-Neuenburg entsprossenen) Grafen v. St. gehörten aber dem Schlosse Straßberg bei Büren im Argau an, welches mit diesem Städtlein und den umliegenden Orten, wie Pieterlen (Bieterlo), die Herrschaft seines Namens bildete, wovon unten beim Jahre 1319 ein Mehreres.

³ Summiswald an der Emme, im Argau, wo einst ein Freiherrengeschlecht hauste. Ueber das buchekische Grafenhaus s. die Schrift: Buchegg, die reichsfreie Herrschaft etc. Bern, 1840. Obige Urk. steht im Solothurn. Wchbl. 1826, Nr. 7, aber nach dessen Art modernisiert.

1282. Heinricus d. g. Basiliensis episcopus et Reynardus Burgundie comes Montispligardis beurfunden, daß letzterer eidlich gelobt habe, literas, quas bone memorie dominus Therricus comes Montispligardis episcopo dedit, seruare quoad totum tenorem inuiolabiliter; und daß beide wegen ihrer Streitsachen super Purrentrut uel aliis quibuscunque, in dom. *Goffredum*, canonicum s. Theodati Tullensis diocesis, et dom. *Heinricum* de Grandivilario, militem Bisuntine diocesis, et in *Petrum Schalarium* et *Johannem* de Reno, milites Basiliensis diocesis, tamquam in arbitratore compromittirt hätten, sic, quod a dominica proxima post natiuitatem B. V. Marie dicti quatuor non moniti se recipere debent in castro Porrendrut et ibi per unam ebdomadam morantes, absentibus seu presentibus partibus, ipsas debent concordare; si vero infra dictum spacium amore vel iustitia nequiverunt, tunc per sequentem proximam ebdomadam in Pluiuose se recipient et eodem modo partes concordabunt, sic quod dicta loca mutabunt per mensem continuum alternis septimanis. Et si infra dictum mensem eas nequiverunt concordare, ipse supplicabunt communiter dom. *episcopo Lausannensi*, in quem, tamquam in superiorem, compromittentes, quod unacum predictis concordet partes infra festum omnium Sanctorum, aut per se sine predictis; si vero dom. episcopus se noluerit intromittere, tunc dicti quatuor debent se recipere in castro seu oppido de Grandisono ¹, nec recedere de loco, donec partes concordauerint, vel saltem quintum elegerint arbitratorem, qui cum eis vel sine ipsis eas concordet infra terminum, quem duxerint statuendum; et si contigerit, aliquem premissorum interesse non posse, substituendus est alius. Datum *sub Tilia* de Corgemie, feria VI proxima ante natiuitatem B. V. Marie. Cod. Basil. 216.

1283. Graf Reinald und seine Gemahlin Wilhelmeta vergleichen sich mit dem Bischofe Heinrich über die gehaltenen Streitigkeiten und überlassen dem Hochstifte für frei und ewig castrum Burrendrut et advocatias de Ayogia et de Buris, und empfangen von demselben feoda de Blamût et decimas inter silvas etc. Datum in castris ante Burrentrud, xv kal. Maii. Herrg. 512.

1284. Quillareta comitissa Montispligardis (die Tochter des

¹ Grandson am Neuenburg. See; Pluiuose aber, das andere Schloß, ist wol Pleuose (Blizhausen) am Nepeusch, im bernisch. A. Bruntrut, und dasselbe, welches oben (S. 240) *Plupisen* heißt. Unter dem Namen Blutschhausen kommt es im 15. Jahrh. vor. Mone, Quell. Samml. I, 285. Weiter aufwärts im Thale ligt Asuel oder Hasenburg, wonach Anm. 1, S. 226 zu berichtigen.

Grafen R. von Neuenburg) genehmigt und bestätigt alle Uebereinkommnisse, Uebergaben, Nachlasse und Bestimmungen, welche zwischen ihrem Gemahle und dem Bischöfe stattgefunden. Datum apud Binant ¹, VI non Marcii. Herrg. 517.

1284. Graf Reinald übergibt die Lehenherrlichkeit de *Mylande* et de *castro* an das Hochstift und entläßt den dortigen Lehenmann St. de Goncans seiner Pflichten gegen ihn. Datum apud Friburgum, III non. Aprilis. Daselbst, 517.

1284. Derselbe bekennet, daß *castrum et villa Blamunt*, *decime inter silvas, decime de Phaffans et de Emac*, *feodum domini de Grandivilario*, *Pierrefonteyne* etc. seine Lehen vom Hochstifte seien, und erlaubt dem H. de *Aubervillar*, ihn seiner diesfälligen Pflicht entlassend, *villam sub Rozhedor* von demselben zu Lehen zu tragen ². Datum apud Friburgum, III non. Aprilis. Das. 518.

1284. Derselbe gelobt dem Bischöfe seinen Beistand und erneuert ihm sein Versprechen wegen Bruntrut ³. Actum apud Friburg, III non. Aprilis. Daselbst, 519.

1284. R. Rudolf I ertheilt dem Bischöfe, wegen dessen besondern Verdiensten um ihn, die Freiheit, daß Niemand von seinen Eigenleuten in *oppido de Tannenriet* ⁴ als Bürger solle aufgenommen werden etc. Datum Friburgi, x kal. Maii. Daselbst, 519.

1284. Derselbe bestätigt die zwischen Bischof Heinrich und Graf Reinald über *Blamont* etc. errichtete Urkunde vom 3ten April dieses Jahres. Acta sunt hec in Friburgo, III non. Junii. Daselbst, 520.

1284. Derselbe bestätigt die weitere zwischen Bischof und Graf über Bruntrut etc. errichteten Urkunden von 1284 und 1284. Ebendaselbst, 521.

1284. Frater H(einricus) miseratione divina Basiliensis epis-

¹ Maldoner hat Binat, wie auch Quilleneta.

² Die hier und im vorigen Regest genannten Dertlichkeiten sind *Milandre*, ein Maierhof zwischen *Buir* und *Boncourt*, bei *Delle*; *Blamont* (*Blankenberg*) in der *Grassch. Mönpelgart*; *Pierre-Fontaine*, *Abeyillers* und *Roched'or* in dortiger Gegend; *Phaffaus* bei *Belfort*, und *Grandvillars* bei *Delle*.

³ Ueber diese Verhältnisse vergl. *Duvernoy*, *Ephemerides du comté de Montbéliard*. S. 113, 117 und 129.

⁴ *Dattenried* (*Delle, Datira*), Hauptstadt des gleichnamigen Kantons im Bez. *Belfort*.

copus, Otto prepositus, Conradus decanus, Lutholdus archidiaconus, Dietherus cantor, et capitulum ecclesie Basiliensis beurkunden, daß sie viro nobili Berchtoldo de Horburg ¹, canonico memorate ecclesie et rectori de *Rapolzwihr*, nachdem er auf seine behauptete Ansprache an die porcionem canonicam decimarum daselbst verzichtete, dieselbe auf sein Lebenlang gegen einen Jahreszins v carratarum albi vini melioris überlassen haben, quod etiam dictus nobilis liberaliter accep-
tavit, promittens premissa inviolabiter observare et renunciando restitu-
tioni in integrum aliisque defensionibus. Actum et datum Basilee, feria
v proxima ante festum b. Katharine. Cod. Basil. 85.

1285. Stephanus de Gunsans, Bisuntine diocesis, bekennet, daß er castrum Mylant cum omnibus pertinentiis et bonis suis immobilibus infra metas terre Basiliensis ecclesie von Bischof H. im Namen des Hochstifts in legium feodum unter der Bedingung empfangen habe: Quod cum castro illo tanquam *legio feodo* iuvabo fideliter tanquam legius homo, id est *lidig man*, episcopos Basilienses, qui pro tempore fuerint et s. ecclesiam contra omnes, salva fidelitate legia, quam de persona teneor domino *de Munfacun* ², et domino Reynaldo comiti Montispligardis, cui de feodo suo fidem debitam debeo conservare sicut domino meo Basiliensi episcopo de suo feodo, ita tamen, quod in necessitatibus dicte ecclesie vel episcoporum eiusdem, quando et quociens requisitus, prima, secunda, tertia die, ego vel ille, cui *custodia castri* commissa est, vel heredes mei, per dom. episcopum vel per decem milites honestos ex tunc teneor dictum castrum tradere sine dolo et fraude predicto dom. episcopo et ecclesie Basiliensi, quamdiu illa querra durabit, nec debeo dictis militibus, qui castrum requirent, prestare impedimentum abeundi et requirendi castrum. Quodsi per illos x milites probari posset, quod predicta facere nollem iuxta modum prehabitu-
m requisitus, tunc perdo feodum. Promitto insuper nomine dicti feodi, quod nunquam ero in consilio vel auxilio, quod noceat episcopo vel ecclesie Basiliensi, sed illos consilio et auxilio fideliter promovebo et contra omnes et in omnibus iuvabo, et si infidelitatem vel traditionem, vel contra episcopum seu ecclesiam eius malum machinarer, quod per operis evidentiam vel alias legitime probari posset, quod contra fidelitatem *homagii* fecissem in quacunque causa, propter quam de iure vel consuetudine committerem *feloniam* vel amittere deberem feodum: tunc

¹ Horburg (das alte Argentovaria) mit seinen Burgtrümmern, und Rappoltswiler (Ribeauville) im Bez. Kolmar.

² Montfaucon (mons Falconis) auf der Hochebene der „Höllen“.

facta probatione amitto feodum, quod ad dominum revertetur. Preterea dom. Mathias, miles Basiliensis dictus Diues, se et omnia bona sua pro me predicto episcopo, quod fidelis permanebo Basil. ecclesie omnibus vite mee temporibus, titulo pignoris obligavit. Item castrum Milan t cum omnibus pertinentiis et feodis, que teneo vel tenebo, ego et heredes mei tunc et in posterum ab ecclesia Basil. nunquam alienabimus, nisi de consensu eius, sicut dominus quoque episcopus illud nunquam alienare debet nisi de consensu meo vel heredum meorum, et conservabit me iure meo fideliter contra omnes sicut suum *hominem legium et fidelem*. Indulsit insuper mihi, quod infra metas terre sue ubicumque site possim emere feoda ad ecclesiam Basil. pertinentia, et tam vendentibus quam michi ementi aliennandi feodum in manus meas pro se et successoribus suis et meis dedit licentiam et liberam potestatem. Ad omnia quoque et singula premissa fideliter observanda predicto dom. episcopo et ecclesie sue me astrinxi et astringo presentibus corporali prestito iuramento, *ut me sic deus adiuvet* ¹. Si quis autem heredum meorum sub hiis pactis feoda predicta recipere recusaret, tunc vacant et ad Basil. ecclesiam libere revertentur. Actum in Burrendrut, crastino epiphanie domini, testibus: dominis Heimone et Thiebaldto fratribus de Hasenburg, Burchardo de Tessen, Marquardo Yfental, Wernhero et Heinrico fratribus de Eptingen, Mathia Divite, Hugone et Hugone fratribus dictis Monachis, Gunthero marschalco, Heinrico et Alberto de Argentina, Conrado Vorgassen, Richardo de Wendlisdorf, Heinrico dapifero de Hasenburg, Petro de Bennendorf, militibus, Vlrico advocato de Burrendrut, Petro de Cuna et aliis fide dignis, qui testes vocati et rogati interfuerunt. Cod. Basil. 216. —

1285. Bernerus, prepositus de Burrendrut, et Johannes et Henricus filii sui versprechen eidlich, zu Bruntrut haushäblich zu wohnen und nirgend anderswo Bürger oder Einwohner zu werden, auch von ihren unbeweglichen Gütern ohne Berwilligung des Bischofs zu Basel nichts zu veräußern, und da sie homines proprii des Hochstiftes seien, dem Bischofe und seinen Nachwesern Treue zu halten, widrigenfalles all' ihre Güter demselben heimfallen sollen. Actum et datum in Burrendrut, feria III post dominicam Omnis terra. Maldoner, 106.

1285. Bischof Heinrich verträgt sich mit Graf Dietbald von Pfirt umbe Burnendrut und umbe die vogteie von Elscow und

¹ Der alte Eidesausdruck: So mir Gott helfe.

umbe den hof von Burs. Actum Columbarie, xiii kal. Novembris. Herrgott, 525.

1285. R. Rudolf I schenkt dem Hochstifte, consensu maioris partis principum, qui in hoc fuerat requirendus, iura patronatus ecclesiarum in Augst et in Zeyningen. Datum Lucerne, v kal. Novembris. Schöpfl. Als. dipl. II, 34.

1285. Derselbe erteilt auf Bitten des Bischofs Heinrich den Bürgern zu Klein-Basel die Befreiung von der Leibeigenschaft und die Freiheiten von Kolmar. Datum Lucerne, iv kal. Novembris. Dhs, I, 431.

1287. Bischof Peter I und Graf Johann von Neuenburg geloben sich, auf Mariähimmelfahrt ze Hinge im tale *Nurul* entweder persönlich oder im Verhinderungsfalle durch Gewalthaber zu erscheinen und beiderseits zwei Männer zu erwählen, welchen alle ihre Ansprüche und Streitigkeiten bekannt, und sich alsdann dem Ausspruche dieser Biere zu fügen. Gegeben am 20ten Juli. Maldoner, 107.

1287. Derselbe erteilt einigen Collectanten die Erlaubniß, pro edificatione parochie sancti Martini zu Basel, cui ad confirmandum edificium, inchoatum opere sumtuoso, proprie non suppetent facultates, in seinem Bischofssprengel allenthalben Beiträge zu sammeln. Dhs, 451.

1287. Brüder Volcher der abbt vnd der conuent von Wettlingen bekennen, daß sie mit gemeinem rate vnd dur nuz ihres Gotteshauses für 42 M. S. verkauft haben hern Hvges vrowun von Lörrach vron Gerdrüt siben schvposce zi *Molberc* vür ledig eigen mit allem rehte ân der chilchun sâz vnd das Banholz. Dis geschach zi Riehen, im hofe zi dem *Gedinge*¹. Dis sach vnd horte her Al-

¹ Im Dinghose zu Riehen. Ueber Lörrach sagt Maldoner: „Ein altes Burgstal oberhalb Rittingen, Bibersteiner Gerichts, im Buchsgau. Es war ein Siz der Edelleute dieses Namens, die gemeinlich zu Basel wohnten.“ Da dieselben aber in der Umgegend unserer Stadt Lörrach begütert waren, so ist anzunehmen, sie haben dort vom Domstifte oder Stifte St. Alban zu Basel einige Beneficien besessen und seien als Ministerialen einer dieser Kirchen später auch in den Buchsgau gekommen. Sie führten im Sigel einen getheilten Schild und in dessen linker Hälfte einen aufrechten Zweig, als Helmzier aber einen Schwanenkopf, wie dies Wappen auch bei Wursteisen (I, 53) und Stumpf (II, 242) abgebildet ist. Ein Ritter Albrecht v. L. nebst Johann und Männlin v. L. sind oben (II, 197, 200 und 498) bei den Jahren 1258 und 1278 genannt; dann folgten 1283 und 1287 Ritter Hug (I, 465) und 1328 seine Kinder Hug, Johann und So-

bert der Marschalch vnd her Hug von Lörrach, ritter, vnd Albert von Lörrach, Johans der vogt im hove, Rvdeger der cheller, Heinrich von Wenchon, Wernher von Nortswaben, Thoman Gócheli vnd ander biderbe vnd gewere genüge. Arch. Basel.

1288. R. Rudolf I bekennet, daß er weiland dem Bischofe Heinrich gestattet habe, quod castrum Slospergh posset construere etc. Datum in castris ante Bernam, kal. Septembris. Herrg. 537.

1289. Bischof Peter I ertheilt den Bewohnern der Beste Telsberg die Freiheiten der Bürger zu Basel. Actum et datum in Basilea, in die epiphanie. Dchs, 448.

1290. In dieses Jahr setzt Maldoner die oben unter 1250 aufgeführte Urkunde des Rathes zu Zürich, und da die Codex-Abchrift zweifhundert und fünfzig schreibt, so könnte es im Originale wol *nünzich* geheissen haben, und dieses für *vünzich* gelesen worden sein.

1292. Bischof Peter I verleiht seinem Bruder Mathias und Neffen Peter den seit lange unbewohnt und zerstört gewesenen Turm auf dem Berge Reichenstein bei Birsed mit allen Zugehörungen in feodum tale, quod volgaritur *Burglehen* appellatur. Datum Basilee, xvi Octobris. Dchs, 449.

1293. Graf Diebold von Pfirt gelobt dem Bischofe Peter II (von Aspelt) Hilfe mit Leib, Land und Leuten. Geben an dem tunrestage nach s. Margareten tag. Herrg. 551.

1293. A(dolfus) d. g. Romanorum imperator verkündet vniuersis ecclesie Basiliensis beneficiatis et ministerialibus, daß (da nach dem in generali concilio summi Pontificis et in curia s. gefassten Beschlusse *scismaticorum* facta irrita esse et quecunque bona nomine beneficii vel pignoris ecclesiis alienauerunt, sub potestatem catholicorum episcoporum libere redire debeant) quicumque Basil. ecclesie bona per dominum Lod. . . . aliquo prefatorum modorum distracta de cetero sibi usurpare presumpserit, indignationem des Königs se noverit incursum et penam laturam, quam curia s. dictaverit. Datum Constantie, xiv kal. Maii. Cod. Basil. 83.

1294. Mathias Reich, Ritter und Kämmerer der Kirche zu Basel, verkauft dem Bischofe sein Eigenthum der Beste, des Hofes

phia, die Gemahlin Walters von Ramstein, endlich 1317 Albrecht armiger mit seinem Sohne Franz ordin. s. Johannis, 1348 Hug der Aeltere, Edelknecht, 1349 Gregor mit seiner Wirtin Heilwig von Hauenstein, und 1377 Hamann v. l. Gutthäter von St. Alban. Mulberc ist Maulburg im Amt Schopfheim.

und Dorfes Brombach ¹ mit allen Zugehörungen für 200 M. S. und empfängt es als ein Lehen wieder zurück. Datum Basilee, in die b. Georgii martyris. Maldon. 111.

1295. Her Vlrich ein lüpriester von *Ovchein* beurfundet, wie seine Herren her Vlrich von Landenberg, ein brobst vnd das Capittel von Mivnster in Ergöwe, nach dem Rathe erbarer Leute (die waren Meister Chüne von Hvgelnheim, ein tmherre ze Münster, her Jacob Milchli, ein lüpriester ze Öwe, her Johans Brunwart von Ovchein ², her Berchtolt de Serinzer, her Rvdolf Böhart, ritter von Nüwenburg vnd her Johans von Hartkilch, ein burger von da) mit ihm übereingekommen, daß man ihm geben solle ze Ovchein zÿ der kilchun das opfer vnd selgerete vnd Jargezit vnd swaz darzû höret, vnd den kleinen zehenden in demselben dorfe, vnd höwe vnd mÿz vnd swaz darzû höret, vnd zwenzech malter roggen vnde fier malter habern, vnd acht sevme wises wines ze herbeste. Dafür soll er (der Leutprierster) die Kirche zu Augheim „besingen“ und einen Schüler halten, der ihm helfe. Diz geschach ze Nüwenburg in Briscöwe, in den ernen. Arch. Basel.

1296. Bischof Peter II verleiht seiner Stadt Byelle eine Handveste (die erste, so sie erhalten). Datum et statutum crastino epiphanie domini. Maldoner, 111.

1296. Derselbe vergleicht sich mit Graf Hermann von Homberg dahin, daß letzterer für den Schaden, so er dem Hochstifte zugefügt, 200 M. S. entrichten, und die Stadt Liestal und Feste Homberg von demselben zu Lehen empfangen solle ³. Geben ze Basel, an dem fritag nach der alten Vasenaht. Herrg. 559.

1296. Derselbe ertheilt seiner Stadt Laufen dieselben Freiheiten, welche Groß-Basel besitze. Actum et datum in die b. Stephani protomartyris. Maldon. 112.

1299. Derselbe behält sich, mit Einstimmung des Domcapitels, das biennium über alle ledig werdenden Pfründen und Beneficien vor. Ebenda, 112.

1300. Derselbe erneuert der Stadt Biel die Handveste von

¹ Brombach im Wisenthal, welche Burg durch das große Erdbeben von 1356 zerfiel; wahrscheinlich sind es ihre Grundmauern, was in neuerer Zeit schatzgräberischer Aberglaube für eine unterirdische Goldkammer hielt.

² Ein Verwandter des Minnesängers Brunwart von Augheim (Auggen). Vgl. Badenia III, 232.

³ Diese Stelle fehlt bei Herrgott, steht aber wörtlich so in dem Regeste Maldoners, S. 112.

1296 auf zwei Jahre. Das beschach an dem mentage vor Sant Michaelis tag. Ebenda, 112.

1300. Johannes Sneweli, ein ritter von Fribvrg, übergibt mit Wissen und Willen fro *Annen* s. elichen wirtinen, vnd Johannes Snewelin vnd aber Johannes s. süne, dem Prior der Johanniterhäuser in Oberdeutschland tauschweise seinen Hof zu Schliengen mit dem Kirchensaze und Zehenten, der sein reht erbe was von dem gotshuse von Morbach, umbe die burg ze Landegge, die oberen und die nidern, und den halben teil des *stetllins*¹ und 25 M. S. unter dem Bedinge, daß der Orden den jährlichen Zins von 4 Pfund Wachs ab dem eingewechselten Hofe an das Stift Murbach entrichte. Dis geschah ze Friburg in s. Johansen hof, an dem nehsten montage nach dem Palmtage. Archiv Basel.

1300. Graf Reinald von Möupelgard übergibt dem Hochstifte anstatt der Burg Blamont die Beste Balangin, welche Johann von Arberg, die Beste Mont-joie (zu deutsch Froberg), welche Herr Villerin von Glerries von ihm besize, und die Beste Dale, welche er selber in Handen halte, und empfängt dieselben vom Hochstifte wieder zu Lehen. Acta sunt hec apud villam Alberchzwilr, in die s. Michaelis. Diese compositionem et ordinationem bestätigt R. Abrecht I. Maldou. 113.

1301. Grave Egen von Friburg beurfundet, daß Cvnrat der voget von Tvingen den hof, der an die probsteie ze Basel horet, het empfangen von hern Hvge von Lo'rach, einem ritter, an des tumprobstes stat, den selben hof ze hande um einen bestimmten Jahreszins, wobei der Vogt gelobt habe, dem Dompropst oder dessen Boten 20 Pfund Breisger vür den versessen zins, und 20 Pfund vür den erschatz zu geben. Versäße er diese Zinse, so sol der vorgenante hof dem tumprobste von ime lidig sin, vnd sol er enhein reht me dar an han. Hiebi waren dise gezüge, her Burkart der wisse Beger, her Cvnrat vnd her

¹ Wie die Doppel-Burg Landeck (bei Mündingen hinter Emmendingen) an den Johanniter-Orden gekommen, weiß ich nicht; von 1300 an war sie aber der Siz der Schnevelin „von Landeck“, eines besondern Zweiges der im Breisgan verbreiteten schnevelin'schen Familie, welche aus einem Freiburger Patriziergeschlechte hervorgegangen. Der orden'sche Hof zu Schliengen kam später an das Hochstift Basel, welches sofort den ganzen Ort erwarb und mit Stein zu einer Landvogtei vereinigte. Beide Burgen, noch in schönen Trümmern vorhanden, sind nur durch einen breiten Graben getrennt; die Gebäulichkeiten der hintern überschauten die vordere. Das „Städtlein“, dessen andere Hälfte damals geroldseckisch war, lag am nordwestlichen Abhange des Schloßhügels und ist jetzt ein geringes Dorf.

Johannes Snewilin, her Heinrich von Mvnzigen der burgermeister ze Friburg, her C̄vrat Kozze, ritter, Dietrich der Brisger, der Ströfer, Lütfrid sin brüder, C̄vrat der voget von Friburg vnd ander ereber lüte gnüge. Gegeben ze Friburg, an der nehsten Mittechen vor s. Michahels mes. ¹ Urch. Basel.

1302. Johann von Raperg, ein ritter, bekennt, daß die Burg Walden ² mit ihrer Zugehörung ad dies vite sein rechtes Leibge- ding sein, nach seinem Hingange aber an das Hochstift heimfallen solle. Geben an dem zistag vor s. Sebastians tage. M.ald. 141.

1302. Conradus Ludowici, magister panificum Basiliensium, dictus de Hertenberg, cum a pie recordationis domino P. quondam episcopo et a capitulo ecclesie Basiliensis curiam de Riehein cum omnibus iuribus et pertinentiis, preter servos et homines et iurisdictionem, quam habet ecclesia dicta, legaliter comparasset eandemque aliquamdiu pacifice possedisset, verkauft diesen Hof aus freiem Willen für 900 M. S. an das Hochstift, quittiert den empfangenen Rauffschilling, und gibt in signum reuenditionis dicte instrumentum prioris contractus sibi facti de predicta curia dem Bische zurüch, promittens se dicte reuenditionis contractum ratum habere perpetuo atque firmum, et de re vendita quodocunque opus fuerit prestare legitimam warandiam. Testes: honorabiles viri domin. L. de Roetenlein ³, prepositus Basil. ecclesie, magister A. de Friburgo, officialis curie Basiliensis, J. Macerelli miles, magister civium Basiliensium, J. de Argwel, Cono dictus de Solem, Dietericus monetarius, magister J. Parcifal, notarius civitatis, et Christianus, notarius curie Basil. Datum et actum Basilee, sabbato prox. ante fest. purificationis B. V. M. Cod. Basil. 221.

1303. Officialis curie Constantiensis beurfundet, daß er in causa inter Rectorem ecclesie in Kilchoven et Rectorem ecclesie in Bolrswile, da ersterer durch letzteren gehindert worden, colligere et percipere decimas Noualium frugiferas sitorum iuxta vallem dictam Malsbergtal, que quidem noualia tendunt versus cellam s. Vdalrici ⁴,

¹ Diese Urkunde ist in doppelter Urschrift vorhanden mit dem Reiter- Sichel ihres Ausstellers, wie es Schreiber, Freib. Urk. Taf. II, Num. 5 mittheilt.

² Wahrscheinlich Waldenburg am obern Hauenstein, in welcher Landschaft die Edlen von Rotberg (ursprünglich Ratbere) begütert waren.

³ Der Dompropst Lütold von Röteln starb als der letzte Mannesprosse seines freiherrlichen Geschlechts 1315, nachdem er den Markgr. Heinrich von Hachberg zum Erben eingesetzt.

⁴ Am Eingange des Melin=Thales bei Bolzweil ist links ein „Mischelberg“, an dessen Fuß der Weg nach St. Ulrich hinzieht.

nach Verhörung der Zeugen u. s. w. entschieden habe, vt rector ecclesie in Bolrswile permittat, rectorem ecclesie in Kilchoven pacifice et sine impedimento colliger edecimas antedictas. Datum Constantie, XII kal. Maii. Arch. Basel.

1303. Heinricus miles dictus *de Lapide* bekennt, daß er den Hof zu Wegenstetten ¹ mit allen Zubehörien dem Bischofe zu Eigentum übergeben und von demselben wieder zu Lehen empfangen habe. Actum et datum Basilee, id. Aprilis. *Maib.* 114.

1304. Hymerius, filius Ulrici de Biello militis, et Porretta uxor eius verkaufen ihre eigentümlichen Güter, einen Weinberg in Schanfrancun, eine Schuppose in Lamblingen, ein Haus zu Biel in der alten Stadt, 2 Schupposen im Banne von Metton, eine Wiese im Brül bei Mardrez mit allen Rechten und Zubehörien, für 30 M. S. an das Hochstift und empfangen dieselben wieder als ein Burglehen mit dem Bedinge, beständig auf der Beste Slozberg zu wohnen ². Datum in Biello, in vigilia ascensionis Domini. *Daselbst*, 117.

1305. Heinricus, filius quondam Hartmanni *de Moersperg* militis, bekennt, daß er, nachdem ihm der verstorbene Bischof von Basel ein Burglehen zu Bruntrut von jährlich 4 M. S. Einkommens verliehen und bis zur Entrichtung von 50 M. S. den bischöflichen Zehnten zu Hirsingen überlassen, nunmehr von Bischof Peter befriedigt worden sei und daher dem Hochstifte seine Güter zu Mörsberg, Luvendorf, Largen, Asbach und Bufenendorf ³ übergebe und als Burglehen damit zurückerhalte, daß er seine beständige Wohnung in Bruntrut haben soll. Datum et actum Basilee, feria IV post octavam Petri et Pauli. *Ebenda*, 118.

¹ Stein und Wegenstetten liegen gegenüber von Säkingen, im Frikthale. Es gab ein stiftsäkingisches Dienstmännsgeschlecht vom Stein, in dessen Erbe später theilweis die Herren von Schönau traten. Da nun die vom Stein bei Buchs mit denen von Wieladingen das gleiche Wappen führten (*Stumpf* II, 225, b), so läßt sich mit vieler Wahrscheinlichkeit annehmen, daß dieser Ministerial-Adel auf der Beste Stein im Wisenthal seinen Ursprung genommen, wo von uraltemher der Maier über die stiftsäkingischen Güter und Leute jener Gegend saß.

² Schanfrancun finde ich nicht, die übrigen Orte aber sind Lamlingen (Lamboing) am Spizenberg, Mardretsch und Mett zunächst bei Biel, und Schloßberg, die Beste ob Neuveville am Bielersee.

³ Hirsingen, Asbach, Largen (Larque), Bufenendorf und Mörsberg (Burgtrümmer bei Pfirt) liegen sämtlich im Bezirke Mtkirch, und unter Bufenendorf ist wol Boncourt bei Delle gemeint.

1305. Petrus dictus *Roto*, filius Agnetis relicte quondam Ludewici de Brunnendrut armigeri, bekennet gleichermaßen, daß er vom Hochstifte unter dem Namen eines Burglehens in Bruntrut 2 M. S. jährlicher Einkünfte auf so lange erhalten, bis ihm 30 M. S. entrichtet würden, welche er nun von Bischof Peter empfangen, dagegen dem Hochstifte einige Güter übergeben und selbige als Burglehen unter dem Bedinge beständigen Wohnsitzes zu Bruntrut wieder zurückerhalten habe. Dieselben aber waren 3 lunadia, que vulgariter dicuntur Mentage, und ein Hofe zu Wilre, und andere Stücke zu Heimersdorf¹. Datum et actum Basilee, xviii kal. Octobris. Ebenda, 119.

1305. Gleiches Bekenntniß des Ritters Werner und Edelknechts Richard, Gebrüder von Mörzberg, über 50 M. S. von ihrem Vater her, wofür ihm der Bischofszehent zu Kesselbach als bruntrutisches Burglehen verpfändet war; statt dessen sie nun ihre Güter zu Heidweiler² an den Bischof aufgegeben und als Burglehen unter gleicher Bedingniß zurückempfangen. Datum Basilee, feria iv ante festum b. Thome apostoli. Ebenda, 119.

1305. Graf Friderich von Tockenburg, im Namen seiner Gemahlin Ita (der Erbschwester des Grafen Hermann von Homberg), verkauft dem Hochstifte für 2100 M. S. oppidum Liestal, castrum dictum *die niwe Honberg*, curiam in Ellenwiler³ und alle an die Gräfin von ihren und ihres sel. Gemahles Vorältern gefallenen Besitzungen, mit Ausnahme des Zolles und der Eisengruben im Frittgau. Gegeben den 6ten vor St. Thomas. Dchs II, 10.

1306. Otto de Biello, miles, übergibt mit Wissen und Willen seiner Wirtin Itine, zum Ersaze der 40 M. S. seines bischöflichen Burglehens auf dem Schloßberg, dem Hochstifte seine eigenen Güter (eine Schuppeße zu Metton, eine andere hinter Burtellon, drei solche zu Lamblingen und eine zu Noos⁴, wie auch ein Brotbeckenhaus zu Biel). Datum feria iv ante dominicam Palmarum. Maldoner, 119.

¹ Weiler und Heimersdorf liegen ebenfalls im Bezirke Altkirch.

² Kesselbach finde ich nicht; Heidweiler aber liegt bei Asbach.

³ Ein bei Rappoltsweiler einst bestandenes, aber frühe eingegangenes Dörflein. Die Beste Alt-Homberg (Hohen-, Hon-, Homberg) lag bei Wegenstetten im Fritthale, Neu-Homberg aber am Fuße des untern Hauenstein, die Site zweier Linien dieses alten Grafenhauses. Die ältere erlosch 1329, die jüngere aber schon 1304.

⁴ Jetzt Nods, hinter Neuveville am Chasseral. Burtellon könnte Bürgeln bei Biel sein.

1306. Bischof Peter weist dem Edelfnechte Jacob von Lörsach das Burglehen zu Istein, seiner getreuen Dienste wegen, für die Einkünfte von 6 M. S. auf solange an, bis ihm dergestalt 60 M. S. abbezahlt sein würden. Actum et datum Basilee, iv kal. Maii. Arch. Basel.

1306. Derselbe stiftet mit der Kirche zu Ellenweiler, für sein und weiland König Wenzels¹, wie seines Bruders Paul ewiges Seelenheil, eine Jahrzeit im Münster zu B. Datum Basilee, feria iv post fest. Philippi et Jacobi. Schöpfl. Als. dipl. II, 82.

1306. Peter der Schaler² und Berchtold der Bistum, Ritter, erheben wegen der Mißhelligung zwischen dem Hochstifte und Dietbold von Hasenburg über die Vogtleute von St. Ursiz folgende Kundschaft: 1) Wir han vernan, daz ein bischof von Basel oder sin phleger sol ein Meyer setzen über die Vogetlüte von sant Ursicien und sol den senden dem herrn von Hasenburg, der denne voget ist, und sol jm der das Gericht erloben, und gebe der meyer dem bischofe iht umbe das meyertüm, des sol dem vogte der drittel werden und dem bischofe die zwene teil, und swenne der meyer gesetzet wirt, so sol er rihten ab den Vogetlüten und swas er niht gerihten mag, daz sol der voget rihten, und mag der's niht, so sol's der bischof rihten. 2) Wir han och vernan, daz die vorgenanten Vogetlüte erteilen, und nieman anders im lande, daz der vogt von Hasenburg vischen und jagen mag ane wasser abnemen und ane heigi. 3) Wir han och vernan, swenne der bischof oder sin phleger stüre legen will uf die vorgenanten Vogetlüte einest oder zwirent im jare, so sol er's den meyer wissen lan und sol der meyer es dem vogte kunt tün, und sol sinen botten derby han, ob er will, und sol der meyer die stüre samenen, und sol dem bischofe die zwene teile bi dem ersten gen und dem vogte darnach den drittel. Mag aber der meyer die stüre niht gesamenen noh ingewinnen, so sol jm der vogt helfen, und mag er's niht getün, so sol si der bischof samnon. 4) Wir han och vernan, swas der bischof oder der vogt ze gebietende hant, es sy umb vasnaht hünr oder swas es ist, daz sond si dem meyer gebieten und jn wissen lan, und sol er's rihten und enden oder sin botte, und nieman anders. 5) Wir han och vernan, daz die selben Vogetlüte sont die burg ze Hasenburg in jr zerunge behüten siben naht, swenne es

¹ Er war dessen böhmischer Kanzler gewesen; sein Bruder P. aber hochstiftischer Schatzmeister.

² Wie die Münch und Reich waren auch die Schaler ein angesehenes Patriziergeschlecht zu Basel, das jetzt noch in der Familie „Scholer“ fortlebt.

durft geschilt, gein allermenglichem, da si's billich tûn sont, und be-
doerf jr der vogt dar nach siben naht, so sol er si *zeren* und niht von
lande fûren, und het jn anders niht ze gebietende, wan was da vorge-
schriben stat. 6) Wir erfûren och, do der bischof und sin amtman den
meyer von Gundolzdorf *stûre* hiess uflegen und er si sannen wolte,
do varbot jm's der vogt von Hasenburg, daz er's niht tete, als er neme
jm lib und gût. Do fûr der schaffener von Burdendrut dar, und
samnot des bischoffes teil, darumbe fûr der von Hasenburg zu und
greif das bistûm an mit brande, mit lûten vahende und mit vihe ze ne-
mende, und davon sprechen wir, daz der herre von Hasenburg dem
gotshuse und bischoffe von Basil unrecht getan. 7) Wir erfûren och,
do der herre von H. den mergt von Gundolzdorf gein Hasenburg
leite, da man emals ein phening ze zolle gab, da nam er ze H. zwene,
und schrient darauf die landlûte, und dunket uns, daz er daran dem
gotshuse ouch unreht und gewalt tû. 8) Wir erfûren och, daz der selb
herre von H bat umb holz des gotshus lûte von Gundelzdorf und si
gaben jm's och, darüber ha^ew er wol zwirent als vil und twang si, daz
si's gen Hasenburg müssen fûren über irn willen, da dunket uns, daz
er dem gotshus och unrecht und gewalt getan. 9) Wir erfûren och,
daz der probst von Burdendrut uf des gotshus gûter *holz haew* und
es gen B. fûren wolte, do stach des herrn gesinde von H. dem *von*
Lützela rinder vor sinem wagene, da dunket uns och, daz er dem gots-
hus unrecht habe getan. 10) Wir erfûren och, daz der herre von H.
einen knecht hatte in siner *gewer*, den sprach der schaffener an, er
horte dem gotshus an, und wolt jn besezen, als er ze rechte solti, und
wurdent och darumb tage gemacht, und in den tagen do blent jn das
gesinde von Hasenburg. Dar nach besatzte jn der schaffener, und
dunket uns och, daz dem gotshus daran unrecht geschehen. 11) Wir
erfûren och, daz die lantlûte klagent, daz der selb her von H. die
lantstraze habe gebrochen und verheget, daz si niht mûgen gevarn,
und daz er die wege habe anders war geleit, daz si ze rechte niht
sunt hingan. Geben an dem Samstag morndes nach unser frowen tage
ze mitten Ougsten. *Maldon. 120.*

1307. Johannes de Sept miles, civis in Nuwenburg verfaucht an
das Stift Beronmünster octauam partem decimarum vini in par-
rochia Öchein, welche er hereditario vel emphytheotico iure von der
Dompropstei zu Konstanz besessen, für 38 M. S. Testes ad hoc
vocati sunt Johannes de Eendingen, Rotliebus de Ensichsheim et Johan-
nes dictus Bûhart, milites, H. dictus Tennvisel, J. et C. fratres dicti
Brenner, J. et R. de Hartkilch etc. Datum et actum apud Nuwen-

burg¹, ii non. Martii. Es sigen scultetus et consules ac uniuersitas ciuium in Nüwenburg. Arch. Basel.

1307. Bischof Otto II übergibt den Gebrüdern Burghart, Wernherr und Ulrich von Ramstein anstatt des Bruntruter Burglehens von 30 Pfunden die Stadt Liestal zu Lehen, mit dem Bedinge, daß sie daselbst wohnen sollen. Datum Basilee, prid. id. Junii. Maldon. 125.

1308. Derselbe verpachtet die dem hochstiftischen Maiertum zu Oberweiler zuständigen Haus und Güter, welche seine Vorweser zu vermiethen gewohnt waren, dem baselschen Bürger Heinrich Arnolds und dessen Neffen Johann Guldenhan ad dies vite, damit das Haus wieder erneuert und die Güter besser bebaut werden möchten. Diese Verleihung bestätigen Luloldus de Ro^otteleyn prepositus, Johannes Camerarii decanus et totum capitulum ecclesie Basil. Datum et actum Basilee, sabbato proximo post festum b. Mathie apostoli Ebenda, 125.

1308. Derselbe verleiht „aus dringenden Ursachen“ zum Nutzen seiner Kirche nobili viro Guillelmo de Glirüs militi, fideli suo, den sämtlichen hochstiftischen Zehenten in parrochiis de Hirsungen et de Grentzingen², welcher auf 14 M. S. jährlich geschätzt war, zu einem Burglehen in der Stadt Bruntrut auf so lange, bis er oder seine Nachkommen vom Bischofe 140 M. S. erhalten werden, welche sie auf andere Nutzungen zu einem Bruntruter Burglehen verwenden sollen. Actum et datum Basilee, in vigilia b. Philippi et Jacobi. Ebenda, 127.

1308. Derselbe verschreibt dem Ritter Dieterich vom Huse, welcher dem Hochstifte für sich und seine Nachkommen castrum Hartmanswilre cum omnibus edificiis et pertinentiis vergabt und als ein hochstiftisches Lehen zurück empfangen, 350 M. S. Baseler Gewichts, nämlich 250 für dessen geleistete Dienste und 100 wegen genannter Uebergabe, und versetzt demselben aus Mangel baren Geldes den Zehenten zu Bernwilr, Regensheim, Rulshheim, Mune-wilr und Sulz³ auf solange, bis jene Summe abgelöst sei. Actum Basilee, in vigilia b. Jacobi apostoli. Ebenda, 128.

¹ Neuenburg am Rhein, wo die Familien Böhart, Tenvisel, Serrenzer, Neuenfels ic. ansäßig waren.

² An der Ill im Kanton Hirsingen. Der pfirtische Lehensmann Wilhelm von Oliers, der die Herrschaft Troberg besaß, war also auch Vasall des Hochstifts Basel.

³ Hartmannsweiler, Berweiler, Sulz, Regisheim und Mune-

1308. Derselbe verkauft, mit Wissen und Willen des Domcapitels, dem baselschen Bürger Dieterich Münzmeister für 115 M. S. auf 15jährige Wiederlösung die hochstiftischen Güter zu Almswiler¹, mit Ausnahme des „alten Gutes“. Datum Basilee, sabbato prox. post fest. b. Margarete virginis. *Ebenda*, 128.

1309. Graf Dietbold von Pfirt überläßt dem Hochstifte zur friedlichen Ausgleichung mit dem Bischofe die Burg und Stadt Blumenberg und empfängt selbige als Lehen zurück. Datum in octava purificationis B. V. M. *Herrg.* II, 589.

1309. Officialis curie Basiliensis beurfundet die Einwilligung der Gräfin Margaretha v. P. zu obiger Handlung. Testes: dominus Th. comes Phirretarum, dominus Ulrichus filius suus, dominus Johannes de Berenvels miles, Johannes domicellus de Arberg et dominus Lampertus curatus de Redersdorf. *Maldon.* 128.

1309. Bischof Otto erneuert die seinen Bürgern zu Bruntrut von weiland K. Rudolf I verliehenen Gnaden und Freiheiten, und vergönnt denselben die weitere Freiheit a collectarum solutione² et a serviliis, que *dagwan* dicuntur, indem sie nur zur Entrichtung der Zinse von ihren Hoffstätten innerhalb der Stadtmauern (nämlich eines Pfennings jährlich ab jedem Maße von 8 Schuhen in der Breite) gehalten sein sollen, doch mit Vorbehalt aller „alten Zinse und Rechte“ und unter der eidlichen Verpflichtung, ihm und dem Hochstifte dessen Rechte, Besten und Schlösser getreulich beschützen und vertheidigen zu helfen. Actum et datum in Burrendrut, feria v post octav. purificationis B. V. M. *Ebenda*, 129.

1309. Derselbe schließt mit dem Grafen von Pfirt ein Bündniß gegenseitiger Hilfe, unter Vorbehalt des Kaisers, des Bischofs von Straßburg, des Abts von Murbach, der Grafen von Mönpelgard, von Savoyen und Neuenburg und des Herrn von Rappoldsstein. *Ebenda*, 130.

1309. K. Heinrich VII erläßt den Befehl an den Landvogt Joffrid von Rängen, den Grafen Ulrich von Pfirt, den mül-

weiler ligen im Bezirke Kolmar, Rülisheim aber gehört zum Bezirke Altkirch. *Vgl. Schöpfl. Als. illustr.* II, 137, 666.

¹ Wahrscheinlich Altsweiler (verdorben „Altschweiler“) im baselschen Bezirke Birsach, in einer uralt bebauten Gegend.

² Dese Collectae sind nicht die allgemeinen Reichs- oder Landesanlagen, sondern die der mensae episcopali schuldigen Steuern, als die Herbst-, Hornung-, März- und Hünnersteuer, so die Bruntruter gleich andern Unterthanen des Elsgau zu entrichten hatten. *Maldoner.*

hausfischen Schuldhrißen Matthias von Herkheim und andere seine Beamten im Elfaße, den Bischof Otto und sein Hochstift in ihren Gütern und Rechten gegen alle Widersacher zu beschützen. Datum Pysiis, id. Maii. Ebenda, 130.

1309. Bischof Otto errichtet in seiner Krankheit seinen letzten Willen und bestellt zu dessen Vollziehern dom. Lutoldum, Basil. prepositum advunoulum, dom. Vldricum de Harbere, thesaurarium Basiliensem consanguineum, dom. quoque Petrum de Grandisono, domini Bellimontis militem, carissimum fratrem, et dom. Macellarii concivem Basiliensem. Datum apud pontem de Sorque, xxvi die mensis Julii. Ebenda selbst, 131.

1310. Papst Clemens V ertheilt dem Prior der Prediger und dem Guardian der mindern Brüder zu Basel den ernstlichen Auftrag, die Geistlichkeit der Stadt und des Bistums zu ermahnen, inner 8 Tagen von dem Gehorsame des Dompropstes ¹ abzustehen und den zum Nachfolger Bischof Otto's eingesetzten Gerhard von Wippingen (im Nechtlande) anzuerkennen. Datum Avinioni, x kal. Februarii. Ebenda, 132.

1310. R. Heinrich VII schließt mit den Bischöfen von Basel und Straßburg u. s. w. auf 5 Jahre ein Landfriedens-Bündniß. Geben an der Mitwuchen noch vnser Frowen mes der ersten. Schöpfl. Als. dipl. II, 93.

1310. Bischof Gerhard bestätigt der Stadt Bruntrut den Freiheitsbrief seines Vorwesers D. Actum et datum in Burrendrut, in vigilia b. Michaelis archangeli. Maldon. 132.

1312. Derselbe bestätigt die nöthig gewordene Beschränkung der Mönchszahl zu St. Gregor im elsäßischen Münsterthale. Datum et actum Basilee, feria II post festum b. Barnabe apostoli. Schöpfl. Als. dipl. II, 102.

1313. Bischof Gerhard und sein Kapitel verkaufen an Conrad Schreck, Canonicus zu Kolmar, und dessen Bruder, den Rector Berthold zu Fried, 8 Fuder weißen Weines zu Alsweiler für 100 M. S. auf Wiederlösung. Maldon. 133.

1315. Dieselben bewilligen den Tausch, worin Johann von Eptingen genannt Spörlin, Ritter, und Heinrich sein Bruder, Edelknecht, die Güter „das Merz“ im Banne von Alsweiler, welche sie vom Hochstifte zu Lehen trugen, mit Wissen und Willen

¹ Des oben genannten Lütolds von Röteln, welchen die Domherrn dem vom Papste ernannten Bischof G. entgegengesetzt.

ihres Bruders Peter, Rectors zu Haltingen, dem Kloster St. Clara zu Basel, wegen ihrer Schwester, zu eigen übergeben und dem Stifte dafür andere Besitzungen zu Waltighofen ¹ auftragen und von demselben zu Lehen empfangen. Datum Basilee, feria III post epiphaniam domini. Ebenda, 133.

1315. Bischof Gerhard, mit Einwilligung seines Kapitels, bestätigt die Schenkung, wodurch Conrad Gutman und dessen Bruder Wernherr dem Kloster Marbach die Pfarrkirche zu Herlisheim und die Kapelle zu Morsweiler ² übergeben, unter Vorbehalt der bischöflichen Rechte in institutione vicarii et prebende sue. Ebenda, 134.

1316. Johannes von Bütenhein, Kilchherre ze Eschebach bi Heitershein in Brisgo^ewe, bekennet, wie er zum Nutzen seiner Kirche mit dem Stifte St. Blasien und hern Albrechte dem Kilchherren von Gallenwiler wegen den beiderseitigen Zehenten, welche unter einander lagen und daher zu vielfacher missehllunge vnd irresami geführt, dahin überein gekommen, daß die Sache an den edeln man Wernhern von Eschebach, an Heinrichen von Girsnest den allen, an Künraten den langen Kozzen, an Heinrichen den Bücher, schidelüten, und an den erbern ritter hern Otten von Antperingen, obeman, zur Erhebung der Rundschaften und zum Entscheidspruche gesetzt worden. Gegeben ze Eschebach, an sant Bonifacien abende in dem Brachode ³. Archiv Basel.

1316. Cunrat der Münch von Landescron, ein ritter, Burgermeister, und der Rat von Basil bekennen, wie sie, durch nutz und notdurf der stat, mit den tünherren vf Burg ze Basile einhellig übereingekommen, daß der Rath den Bronnen auf Burg machen und halten solle inner und außser der Stadt, damit er alle Zit iemer da gange vnd erberliche wasser habe, wogegen die Domherren dem Rathe gelobt, an den Unterhaltungskosten jährlich 10 Pfund Baseler Pfennige zu tragen. Gegeben ze Basil, an dem montage vor sant Johannemes ze sungilten. Daselbst.

¹ An der Straße von Basel nach Mönypelgart, im Bez. Altkirch.

² Herlisheim zwischen Rufach und Kolmar, und das dabei liggende Ober-Morsweiler, in dessen Nähe die Ueberreste von Marbach.

³ Von den 5 an dieser Urkunde gehangenen Sigeln sind noch 2 vorhanden, mittlere Rundsigel, das des Ausstellers mit einem schreitenden Löwen im spizen Schilde und der Umschrift: S. DNI DE BVTVNHEIN; und das des Herrn von Ampringen, dessen Schild 3 Seig- und einen Querbalken zeigt, ähnlich dem Wappen der alten Dynasten von Regensberg.

1316. Peter von Bollwiler bekennet gegen den Bischof und das Kapitel, daß er den Zehnten zu Jenisdorf, 15 Biernzel Fruchtgiltten zu Wolfweiler und 32 Biernzel zu Zessingen ¹ vom Hochstifte zu Lehen trage. Geben an dem mentag vor sant Katharinen tag. Maldoner, 134.

1316. König Friderich (der Schöne von Oesterreich) verpfändet „zu seinem und des Reiches Nutzen“ dem Hochstifte für 1000 M. S. die Stadt Soloturn mit ihren Zugehörungen. Datum in Ensisheym. Daselbst, 134.

1317. Johannes de Arberg, dominus in *Vallensis*, bekennet, daß er castrum et vallem s. Rodelln mit allen Zubehörlen vom Hochstifte zu Lehen trage, exceptis iuribus nobilis viri domini Rudolphi de Nüwenburg super quibusdam hominibus *lii Rave* dictis, wie in dem genannten Thale und in placito generali; und gelobet dem Bischofe, ihm und den Seinigen in genannter Beste die Deffnung zu gestatten, und für ihn gegen ermeldten Grafen R. querram vivam zu machen. In quorum omnium testimonium et euidenciam der Bischof, J. von Arberg und nobiles et honesti viri dominus Ulricus de Arberg, thesaurarius ecclesie Basiliensis, dom. Ulricus aduocatus in Brunnendrut, ac dom. Johannes de Russellione, canonicus Lausannensis, die Urkunde besigeln. Datum et actum Basilee, feria iv prox. ante dominicam Oculi mei. Daselbst, 136.

1318. Bischof Gerhard verleiht seinem an der Beste Schloßberg neu erbauten Städtlein Neuenstatt die Freiheiten der Stadt Biel, unter der Bedingniß, daß Keiner daselbst einen Backofen errichten und die Wasserrunnen verbauen solle. Datum feria iv post Pasca. Daselbst, 136.

1318. Conradus Monachi dictus de Münchesberg, miles, und sein Nefse Rudin, Edelknecht, bekennen, die Beste Münchsberg ² mit ihren Zubehörlen, den vierten Theil des Berges Honberg und der Fische in der Birs, welche Graf Ulrich von Tierstein an das Hochstift aufgegeben, von diesem zu Lehen erhalten zu haben. Datum feria iii prox. post dominicam Jubilate. Daselbst, 136.

1319. Markgraf Rudolf von Baden verkauft dem Hochstifte

¹ Jenisdorf finde ich nicht; Wolfswiler (verdorben „Wolfschwiler“) und Zässingen liegen im Bezirke Altkirch, jenes am Aby-Walde, dieses am kleinen Walbache.

² „Hinter Pfäffingen im gebirg ist ein' Elus, darin liggend die schlösser vnd plätz Blauwen, Scholperg vnd Münchsberg, das seinen namen hat von dem geschlecht der München von Basel.“ Stumpf II, 386.

und dem Grafen von Pfirt den 3ten Theil der Erbschaft seiner Gemahlin zu Straßburg und Büren. Gegeben an dem 12ten abende ze Winchten. Herrg. II, 612.

1320. Graf Ulrich von Pfirt überläßt seinen Theil an obiger Erbschaft ebenfalls dem Hochstifte. Datum dominica prox. post festum b. Marci ewangeliste. Schöpfl. Als. dipl. II, 125.

1323. Bischof Gerhard löset die an D. Münzmeister 1308 verpfändeten Güter zu Almswilr wieder ein und übergibt sie seinem Domcapitel gegen die 115 M. S. ebenfalls auf Wiederlösung. Datum feria II post festum b. Johannis Baptiste. Maldou. 137.

1323. Henricus Zobel miles de Mulnhusen et filius cuius Heber, armiger, welch' letzterer in der Fehde mit dem Grafen von Neuenburg von Bischof G. gefangen worden, quittieren demselben den ihnen gebesserten Schaden. Datum Basilee, feria II post exaltationem s. Crucis. Daselbst, 138.

1323. Bischof Gerhard bestätigt den Brotbäckern zu Basel ihre von s. Borwefer Berthold erhaltenen Ordnungen. Datum Basilee, feria II post festum b. Galli. Daselbst, 138.

1324. Derselbe und das ganze Domcapitel ordnen und setzen für ewige Zeiten, daß das Hochstift in die Veräußerung der Lehen, welche die Grafen und Herren von Freiburg, Pfirt, Froburg und Rappoltsstein besäßen, niemals einwilligen solle. Datum Basilee, vi id. Februarii. Daselbst, 138.

1324. Derselbe lediget den Walther, Ritter, und Ulrich Theobald, Gebrüder von Hasenburg, von seiner Ungnade und läßt sie ihrer Lehen, Rechte und Einkünfte ferner genießen, unter der Bedingniß, die Baste Hasenburg, die Vorburg und die Vogteien nie und auf keine Weise zu veräußern, welche beim Abgange des hasenburgischen Mannsstammes dem Hochstifte heimfallen sollen. Datum et actum Basilee, feria IV ante dominicam Letare. Daselbst, 139.

1324. Derselbe verkauft strenuo viro Burchardo Wernhero de Ramstein, militi, 220 Vicrnzel Früchten zu Richeim für 25 M. S. auf Wiederlösung. Datum Basilee, feria III ante festum b. Katerine. Daselbst, 139.

1324. Derselbe, mit Zustimmung seines Domcapitels, einverleibt dem Kloster Murbach die Pfarrkirche zu Veltkirch¹, unter der Bestimmung, daß alle bischöfl. Rechte entrichtet werden sollen, und so oft der Abt in einem Erledigungsfalle innerhalb Monatsfrist

¹ Ein Pfarrdorf Feldkirch ligt im B. Rosmar, ein anderes im Breisgau.

Niemanden zur selbigen präsentiere, die Collatur dem Bischofe anheim falle. Ebenda, 139.

1325. Derselbe erneuert den Bürgern zu Neuenstadt die Freiheiten von 1318. Datum crastino h. Philippi et Jacobi apostolorum. Ebenda, 140.

1325. Officialis curie Basiliensis beurfundet, daß der basel'sche Ritter Gözmann Münch vor ihm bekannt habe, wie er und seine Erben den Berg und die Beste Büren für 50 M. S. vom Hochstift zu Lehen empfangen habe. Datum Basilee, in vigilia ascensionis domini. Ebenda, 140.

1326. Bischof Hartung verzichtet auf alle wegen des Zehnten zu Kirchhofen an den Ritter Konrad Dieterich Schnewelin gemachten Anforderungen. Gegeben den 30sten Juli. Das. 142.

1327. Rüdolf der Schaler, ritter, Schultheisse ze Basel, beurfundet, daß er hern Jacobe von Nüwenfels, eime rittere, Schultheissen ze Nüwenburg, um 200 M. S. verkauft habe Schliengen das dorf vnd was dar zü hoeret, lüte vnd güt, es si in dem banne ze Schliengen oder uswendig, namentlich seine Leute daselbst, es sien sant *Fridelis* oder des *Marggrauen* lüte¹. Gegeben an dem nechsten Donrestage vor s. Johanes tag ze Sungichten. Arch. Basel.

1327. Johannes de Cabilone, Erwählter des Bistums Basel, verschreibt dem Herzoge Albrecht von Oesterreich für ein Darlehen von 2500 M. S. die bischöflichen Gefälle im Sundgau und Elsaß, um mit diesem Gelde Hilfe zu gewinnen gegen den Erzpriester Hartung², welcher sich des Bistums angemacht. Datum apud Nouum Castrum, Lausan. diocesis, iv die mensis Julii. Maldon. 143.

¹ Die Burgtrümmer von Neuenfels liegen bei Badenweiler. Ueber die Herren v. N. vergl. Herbst; Brizing. Chronik. S. 1, 14 ff. Schliengen war wol ursprünglich ein Besitztum der Freiherren von Nsenberg, von welchen Höfe und Güter daselbst an verschiedene Klöster gekommen sein mögen, während sie sich mit dem Dorfe selber dem Hochstifte Basel lehenpflichtig machten. So besaßen die Gotteshäuser St. Ulrich (eine nsenbergische Stiftung), Säkingen (St. Fridolin) und Murbach jedes einen Hof daselbst. Letzteres übergab den seinigen, mit Kirchensatz und Zehnten, den Pfalzgrafen von Tübingen zu Lehen, welche ihn 1282 an Konrad Schnewelin zu Freiburg verkauften, wie die Nsenberger das Dorf und Gericht an die Schaler veräußerten.

² Nach dem Tode Bischof Gerhards hatte der Papst, ohne Beachtung des Capitels, den Domdecan zu Langres, Johann von Chalons (Chabilone), einen Sprößling vom Stamme der Prinzen von Orange, zum Nachfolger eingesetzt, wogegen die Domherren (da schon die Bischöfe Otto II und Gerhart vom Papste aufgestellt waren) aus ihrem Mittel den Hartung

1327. Der Schultheisse, der Burgermeister vnd der Rat von Nüwenburg beurfunden, daß vor ihnen erschienen seie Brüder Marti von Randegge, im Namen der Königin Elisabeth und des Johanniterhauses zu Rheinfelden einestheils, Johans Zeringer ein edel knecht vnd Heinrich am Stalten, ihr Bürger, im Namen seiner Mutter, andernteils, welche um ein Urthel gebeten, in der missehelli, so sü hatten vmbe teilunge des wingeltes, so höret in den hof ze Öghem, den man nemet *der grefne hof*, worauf sie erkannt, daß die Theilung geschehen möge. Gegeben an dem nechsten Mentage nach sant Michels tag. Arch. Basel.

1328. Bischof Johann bestätigt den Neuenstädtern (am See) die von seinem Vorweser erhaltenen Freiheiten und füget bei: Item ex gracia speciali et pro communi vtilitate dicte ville et habitancium eidem concedimus omnia *pascua* a loco dicto *le Foruel* usque ad riuum de *Vaux*, tenenda et expectanda ab ipsis pacifice, omni impedimento cessante. Item volumus, quod dicti Burgenses siue habitantes dicti loci possint *alios* recipere in *Burgenses*, dum tamen in dominio dicti loci infra riuum de *Ville* et *don Foruel*¹ maneant, qui predita gaudeant libertate, *talliabilibus* extraneorum personarum duntaxat exceptis. Item non possunt recipere talliabiles nostros extra dicta loca. Datum et actum in fortalicio dicte Ville noue, die mercurii ante festum s. Mathei apostoli. Maldon. 143.

1329. Eütold Münch, Ritter, aus besonderem Verlangen, ein Lehennann des Hochstiftes zu werden, empfängt a reverendo in christo, patre ac domino Johanne, dei et apostolice sedis gracia episcopo *Lingoniensi*, ceu administratore episcopatus *Basilensis*², sein eigen Haus auf dem St. Petersberge zu Lehen. Datum Basilee, in vigilia natiuitatis B. V. M. Dasselbst, 144.

1331. Bvrchart Wernher von Ramstein, ein ritter, obman in der sache vnd missehelli, so der edel herre her Hug von Vsenberg vnd her Günther von Schönöwe, ritter, einsite, vnd her Jacob von Nüwenvels, schvltheisse ze Nüwenburg, andersite hatten vmb den halben teil des dorfes vnd des gerichtes ze Sliengen, dar vmbe scheidelüte sint her Cvnrat Dietrich vnd her Göße von Grosstein, her

Mönch erwählten, welcher auch, wie das Regest 1326 zeigt, wirklich als Bischof auftrat, bald aber, vom östereichischen Hofe verlassen, wieder zurücktrat. Dchs II, 32.

¹ Der Name, von Maldoner deutlich geschriben, heißt einmal *le Foruel*, dann *don Foruel* und *donsorueal*.

² Vergl. hierüber Dchs II, 33.

Otte von Amperingen vnd her Rvdolf von Endingen, rittere, thut, nach Erkundigung bei den witzigosten Rittern vnd Burgern zu Basel und im Lande, folgenden Spruch: 1) Ist, daz her Jacob v. N. erzugen mag vor uns mit zwein erbern mannen, daz er das dorf het von hern Bvrchart von Vsenberg vnd im der des gihet, vnd 20 jar oder me in einer offenen gerweten gewer beliben; so dynket mich billich vnd recht, das man in an dem lehen vn bekumbert lassen sol. 2) Mag her Burchart v. V. oder her Jacob v. N. vor vns den funfen mit zwein erbern mannen furbringen, daz das selbe dorf in hern Hessen seligen von Vsenberg teil geviel, vnd er es siderhar verluchen het (er vnd her B. sin svn) bi 30 jaren oder me, vnd die es von inen hatten, in gerweter gewer gesessen vnangesprochen; so dynket mich aber zimlich vnd recht, das man hern Jacob v. N. dar an vngeirret lasse. 3) Sider her Hvg v. V. das dorf halber anspricht, vnd spricht, es wurde im lidig, do her Wernher selige der Schaler starb, da spriche ich, wand es her Bvrchart v. V. do lech hern Rvdolf dem Schaler, vnd es och da vor von sines vattern sel. tode har verluchen hatte, vnd der selbe her R. in einer offenen gewer sas ein jar oder me, vnd es do gab hern Jacob v. N. ze kofende, der es och von hern Bvrchart emphieng vnd sas in offener gewer drü jar vnangesprochen; so dunket mich aber billich vnd recht, das man in gewalt vnd gewer beliben sol lan. 4) Wann her Bvrchart v. V. der elter ist in der herschaft vnd da har geluchen het, behebt da der *von Nuwenvels* mit sinem eide, das es sin recht lehen si von hern Bvrchart vnd het dar zv zwen erber man, die im helfen behaben die gewer in der Kvntschafft drü jar oder me; so sagen ich vs, das in denne nieman dar an irren sol mit keinem rechte. 5) Ware aber, das her Hvg¹ vnd her Bvrchart v. V. de heiner gedinge mit einander über ein komen weren, swa er dar an dehlein bresten hette, da solt er recht da vmbe svchen vor dem herren, von dem das selbe lehen dar rvret, vnd sol das den *von Nuwenvels* nüt angen, noch kein schaden sin an sinem rechte. 6) Vmb den atz vnd kosten, vf 20 Phunt Strasburger, den des v. N. svn hatte in der gevangnisse, wan der gevangen wart aue recht vnd gerichte, do er nach iagende was sines vatters gv̄t vnd der byrger von Nuwenburg, das inen genomen was ane recht vnd gerichte, ist daz sin vatter daz kvntliche machet vor vns; so dynket mich denne zimlich vnd recht, das er keinen atz oder kosten gelten

¹ Bei Sachs (lat. Gesch. I, 607) ist dieser Hugo von Hsenberg als Sohn der Burghart angegeben; nach dieser Urk. scheint er aber dessen Vetter (ein Neffe oder jüngerer Vaters-Bruderssohn) gewesen zu sein.

sülle. Gegeben ze Basel, an dem nechsten donrstage vor sant Katharinen tage. Arch. Basel.

1331. Burchart, herre ze Vsenberg, bekennet, daß sein Vater felig, Herr Hesse v. U. und er selber nach ihm daz dorf vnd gerichte ze Sliengen bisher verlichen hatten und er (Burchart) es verleihe mit allen Rechten hern Jacob von Nüwenvels, rittern, Schultheissen ze Nüwenburg, wand her Rüdolf der Schaler, ritter, ihnen dasselbe aufgegeben. Geschehen an dem nehsten Mentag nach sant Katharinen tag. Daselbst.

1332. Der Obmann in berührter Streitsache, Ritter B. von Ramstein, bekennet, daß die von der usenberg = schönauischen Partie erwählten Schiedmänner auf die angeetzten Tage nicht erschienen seien, dagegen J. von Neuenfels vor ihm und den beiden andern Schiedleuten erzügt vnd kuntlich gemacht habe alles das, so an dem vssagbrief geschriben, vmbe dü güter vnd ansprache des halben dorfes vnd gerichtes ze Sliengen, vnd öch vmbe den ätz etc. Geben ze Basil, an dem nechsten dunrstag nach dem zwölften tage ze wihenechten. Daselbst.

1333. Johans von Halwile, ein ritter, phleger in Suntgöwe, bekennet, daß ihm der Propst zu St. Alban, Vicarius des Bistums Basel¹, an den 2500 M. S., welche Bischof Johann dem Herzoge von Oesterreich geschuldigt, 2000 abbezahlt habe. Zeugen: Brüder Heymo der abbet von Lützel, meister Heinrich von Richeshein, official ze Basel, her Vlrich von Phirt, her Reynolt von Tatenriet, her Heinrich von Masemünster, her Cünrat von Berenvels, rittere, Walther zem Sternen, schafnere ze Senheim etc. Gegeben an dem nechsten donrstage vor s. Johans tage ze sungichten. Malbon. 145.

1333. Swester Elsebette von Phorre², priolin vnd der conuente gemeinlich des closters ze Adelnhusen bi Friburg im brisgöwe, verkaufen an Beronmünster ihr Ahtel an dem Laienzehnten und ihren Antheil an dem banne ze Öghein, das erbe ist von der Probestige ze Costenze, für 60 M. S. Zeugen: brüder Hartman von Baldewilre commendure des Tüschenhuses ze Friburg, her Johannes Sneweli der Gresser, ein ritter, Johannes Kün von Valkenstein etc. Gegeben ze Adelnhusen, an sant Perpetuwen tage. Arch. Basel.

¹ Da Bischof Johann seinen Siz zu Langres behielt, so war für den basel'schen Sprengel ein Stellvertreter nöthig.

² Die von Phorr waren ein breisgauischer Lehenadel und trugen unter andern auch stauische Lehen.

1334. Cûnrat Vischerbach ein edel knecht, Johannes vnd Cûnrat sine sùn, verkaufen an Beronmünster ein Achtel des Raienzehnten und ihren Bannantheil in dem kilchspiel ze Öghein für 40 M. S. unter dem Vorbehalt, daß das Stift dem fromen rittere hern Peter von Ampringen- und seinen Erben jährlich 6 Pfund Pfeninge davon entrichten. Dis beschach ze Nüwenburg, an dem Zistage nach sant Gregoriun tage in dem Merzen. Dasselbst.

1334. Laut eines Instrumentes des bischöflichen Dffizials zu Basel verkauft Henricus dictus Dürreman de Haltingen, ob euidentem s. vtilitatem et nichilominus vrgentem necessitatem, domino Vlrico, jncurato ecclesie s. *Martini* Basilee, vnam petiam vinearum in banno ville Haltingen, in loco dicto *vf der abnende*, für 6 Pfd. und 10 Schilling Pfening. Datum feria ii ante festum beati Valentini. Dasselbst.

1335. Das Domcapitel zu Basel widerspricht die Schenkung, welche Bischof Johann dem Prior zu St. Alban mit der Bese Sögern¹ cum pertinentiis s. gemacht hatte. Die sabbati ante fest. b. Margarete virginis et marty. Maldon. 146.

1335. Johans zem Tryben, schultheise zer minren Basel, an sins jvnghern Johans stat *von Bernwels*, eins edeln knechtes, beurfundet, wie Heinrich von Kilchein der Smit, vor ihm im Gerichte bekannt, daz er zwo jvchart ackers ze Kilchein² in dem banne verköft habe Cûnrate Slappen, der och da in gerichte zegegeni waz (für 6 Pfd. Basler Münze), vnd vertigot im die selbin mit des lehen herren hant Johans Stebelins eines byrgers von Basel, welcher das Gut dem Käufer und dessen Erben sofort gegen einen jährlichen Zins von 8 Schilling und 2 Hünern ze *Erschatze*, so sich die hant verwandelt, ze einem rechten steten erbe verleiht. Geben an der nechsten mitwochen nach sant Bartholomeus tage des zwölfbotten. Archiv Basel.

1336. Johannes d. g. Basiliensis episcopus, beurfundet, daß er considerans *prebendas canonicorum* dicte ecclesie adeo fore tenues et exiles, quod propter defectum Capituli reddituum eiusdem Canonici iuxta statum et conditionem ipsorum *comode* ex ipsis non poterint sustentari, et idcirco ipsorum compaciens non innerito defectui cupiens-

¹ Saugera (Soyhiere), unterhalb Delsberg, im engen Thale der Birs. Castrum Sogeren, unde comitibus *Sogereisibus* quondam nomen. Schöpfl. Als. illustr. II, 53.

² Unser Kirchen bei Lörrach, wo der basel'sche Patrizier-Adel vielfach begütert war.

que, prebendas eorumdem per faciendam translationem in ipsum capitulum iurium patronatus ecclesie in Baldoldz Dorf et ecclesie in Kilchoven ¹ aliquantum augmentari, diese Kirchensätze dem Capitel für unwiderrüßlich überlassen habe. Datum et actum Basilee, feria VI ante fest. b. Martini episc. D a s e l b s t.

1337. D e r s e l b e bekennet, daß er, mit Zustimmung des Domcapitels, zur Wiederbauung des Schlosses Bruntrut, welches während der jüngsten Verwaisung seines Bischofstules „durch unversehene Fall im Feuer aufgegangen“, von Wilhelm von Provo curt, Ritter, 1000 Gulden aufgenommen gegen einen Jahreszins von 5 Procent, der aus den Einkünften der Märkte und Backöfen bis zur Wiederlösung bezogen werden soll. Datum in castro nostro s. Vrsicini, feria VI ante fest. purificationis B. M. V. M a l d. 146.

1337. D e r s e l b e, in Anbetracht, daß bisher die Einkünfte des Ungeldes seiner Stadt Bruntrut zu andern Dingen, und nicht zur Erhaltung und Verbesserung der gemeinen Gebäude, als Brücken und Mauern, verbraucht worden, bestimmt für's künftige wie dasselbe eingezogen und verwendet werden solle. Datum in castro s. Vrsicini, in vigilia purificationis B. V. M. D a s. 147.

1337. D e r s e l b e entlehnt, mit Einstimmung des Capitel's, von dem Basler Bürger Jakob Fröweler 200 M. S. zur Tilgung hochstiftischer Schulden. Datum feria III post purificationem B. V. M. D a s e l b s t, 147.

1337. D e r s e l b e verkauft, mit Berwilligung des Domcapitel's, zur Abbezahlung der unter weiland Bischof Johann von Langres, Pflegers des Hochstifts, gemachten Schulden, dem Prior zu St. Alban ad dies vite das Schloß und Dorf Sögron, die Häuser zu Rotenberg und die Mühle zu Laufen für 1000 Goldgulden auf Wiederlösung ². Datum Basilee, sabbato ante festum beati Mathie apostoli. D a s e l b s t, 147.

1337. P r o p s t, D e e a n und Capitel zu Basel schließen ad decorem domus dei, que in personis nobiles, moribus et circumspectione prepollentibus, decoratur, um sich von der macula gentis plebeie zu reinigen, den Bürgerstand von sich aus, welchen Beschluß der Bischof besiegelt. Actum et datum sabbato ante dominicam Oculi. D e s, II, 49.

¹ Wahrscheinlich Ballersdorf, im Bez. Altkirch, und Kirchhofen, dießseits des Rheines, bei Staufen.

² Rotenberg (Rougemont) im Bez. Belfort, Laufen wahrscheinlich das Städtlein an der Birs.

1337. Bischof Johann gelobt seinen „lieben Bürgern zu Basel“, ihnen auf ihr besonderes Verlangen alljährlich einen Bürgermeister und Rath zu geben, „nach der Handveste seiner Vorweser“, und solle man denselben also setzen: Zwene gotshuse dienstmanne vnd vier burgere, die der erre rat darzu küset, und darzu zwene Brüder der Tumbheren, wele die sechse darzu kiesent, die achte süllent uf iren eid ein Rat von rittern und von burgern und von antwerken kiesent, die denne aller veruangelichest sint, darzu süllent si kiesent einen Burgermeister uf iren eid, einen *nüwen man* sesshaften in der stat¹. Hieneben bestätigt ihm der Bischof alle ihre Rechte, Freiheiten und Gewohnheiten, und die gesezde, die man nempt Zunft, wie solche seine Vorweser gesezt, und befreit sie für seine Lebenszeit alles Gewerkes und aller Stüre, wogegen sie dem Bischofe schwören, daz ir dekeine niemer süllent zu einander gesweren noch sicherheit machen, als vor ihm, dem Vogte, Rathe und der Gemeinde. Geben an dem Samstag vor s. Johans tag ze sungichten. Maldoner, 148.

1338. Peter der Schaler von Benken, Ritter, Bürgermeister, der Rath und die Zunftmeister zu Basel machen mit dem Domcapitel wegen des neuen Ungeldes auf 5 Jahre folgende Einung: 1) Es sollen weder die Domherren noch die Capläne „auf der Burg“ ihren Wein und ihr Korn verungelden, „es seye zu ihren Würdigkeiten, Aemtern, Pfründen, Präsenzen, Altären und Fahrzeiten, oder in den gemeinen Kellern des Domstiftes. 2) Was dieselben aber anderswoher in der Stadt besitzen oder gewinnen, davon wollen sie mit des Bischofs Gunst das Ungeld entrichten. 3) Wäre auch, daß einer der Capitulare und Capläne „auf der Burg“ sich gewand, ross, meiden² oder pherit kaufte, dieses braucht er nicht zu verungelden. 3) Sie, wie die Herren und Capläne zu St. Peter, sollen auch das Wuchen ungelt, es si der schilling oder die sehse phenninge, als es usgeleit wirt, nicht zu entrichten haben. Geben an dem nechsten mentage nach Gregorien tag in der vasten. Daselbst, 148.

¹ Vervangelich (verfänglich) hat den Sinn brauchbar, tauglich, nützlich, von *verfahren*, *locum capere*, *obligare*. Ein neuer Mann ist hier einer, der das jüngste Jahr her nicht Bürgermeister war. Auffallender Weise kannte Dhs diese wichtige Urkunde nicht, wie sein Abschnitt über die Zunft-Rathsherrn (II, 44) zeigt.

² Ein Meide war ursprünglich *caballus medianus*, ein Pferd von mittlerem Werthe; später aber gewöhnlich *equus castratus*, ein Walach.

1338. Graf Rudolf von Neuenburg bekennt, daß die Stadt, so er zu Nidau zu erbanen angefangen, sein und seiner Erben rechtes Lehen vom Hochstift Basel sei, „wie sie die Graben und Ringmauern begreifen werden“, und er den hochstiftlichen Eigenleuten, welche sich in der neuen Stadt niederlassen, dasselbe Recht zugesagt, wie es seine zu Biel sitzenden Leute haben, doch ihm und dem Hochstifte ohne allen Schaden an andern Zügen, „die dieselben Gotteshausleute unter ihm in seiner Herrschaft thun, als es hergekommen.“ Gegeben ze Nidowe, an dem einlifften tage in dem Meien. Daseibst, 149.

1339. Bischof Johann errichtet, auf Bitten des Bürgermeisters und Rathes, der hochstiftlichen Dienstmänner und der Zunftmeister zu Basel, „über die Pfaffheit inwendig der Kreuze“ auf 5 Jahre eine Einung. Gegeben den 7ten Jänner. Daseibst, 149.

1339. Herzog Albrecht von Oesterreich und seine Gemahlin Johanna treffen mit Bischof Johann ein Uebereinkommen „umb die gezöge von Phirte, von Tatenried vnd von Blumenberch ihrerseits, vnd och umb die gezöge von Burnendrut, von Elsköwe vnd von Sergöwe, seinerseits. Gegeben ze Wienn, des nahsten fritages nach sant Jacobs tag des zwelfbotten. Eben-
daseibst, 150.

1341. Bischof Johann verschreibt seinen lieben Getreuen, den Rittern Hans Kuster, Konrad und Burghart, den Mönch von Landskron, für die großen Dienste, welche sie ihm bisher geleistet, und auf daß andere Edle und Uedle seinem Stifte nöthigen Falles desto williger dienen möchten, 100 M. S. und räumt ihnen, aus Mangel baaren Geldes, die jährlichen Einkünfte von 10 M. S. ab dem hochstiftlichen Hofgute zu Nodersdorf¹ auf so lange ein, bis er oder seine Nachweseer dieselben mit 100 M. S. wieder einlösen. Was darüber jährlich fallen sollte, mögen sie gleichfalls einnehmen „zu den Burghuten von Schwarzenberg und Istein“, und darüber Rechnung leisten. Gegeben ze Basel, an dem mentage vor vnser frowen tage ze liechtmes. Daseibst, 151.

¹ Wahrscheinlich Nodersdorf zwischen Pfirt und Wolfsweiler.

Stadtordnungen.

11. Heidelberg, vom 19. August 1465.

Es ist zwar Manches über Heidelberg geschrieben, aber die folgende Stadtordnung fand ich nirgends erwähnt, und doch scheint sie mir der Beachtung werth, weil sie mit den Ordnungen von Weinsheim und Baden im innern Zusammenhang steht und für die Entwicklung der Verfassungsgeschichte mittelbarer Städte am Oberrhein von 1465 bis 1507 nicht unerheblich ist. Wenn auch der finanzielle Inhalt solcher Stadtordnungen bisher weniger in's Auge gefaßt wurde als der rechtliche und polizeiliche, so folgt daraus nicht, daß er keine Rücksicht verdiene, im Gegentheil scheint mir eben die volkswirtschaftliche Seite des früheren Städtewesens für unsre jetzigen Zustände und Bedürfnisse des Gemeindehaushaltes einer ausgedehnteren Forschung werth, als sie bisher gefunden.

Diese Stadtordnung scheint zunächst veranlaßt durch den Krieg des Pfalzgrafen Friederich I gegen seine Nachbarn, die er bei Seckenheim 1462 besiegte. Da nämlich die Stadt Heidelberg nach Art. 64 zu den Kriegszügen des Pfalzgrafen verpflichtet war, so wird man zugeben, daß sie damals zu außerordentlichen Leistungen in Anspruch genommen wurde, woraus sich begreift, daß sie durch diese Stadtordnung eine Art von Vergütung oder Entschädigung erhalten sollte. Diese bestand in der Aufhebung der direkten Steuer (§. 56), in der Theilung der indirekten Steuer mit dem Pfalzgrafen (§. 45), Beschränkung der Abgabefreiheit (§. 62), Ueberlassung der Stadtgräben und des Geldwechsels (§. 44. 60) und in persönlichen und gewerblichen Erleichterungen, die sie früher nicht hatte (§§. 59. 63 u. a.). Daneben wurden ihr alle früheren Rechte bestätigt und die ganze neue Ordnung auch für die Folgezeit gewährleistet durch eine förmliche Verpflichtung der Regierungsnachfolger (§. 67), wie dieß auch in der Stadtordnung von Baden vorkommt.

Von den älteren Stadtrechten sind mir folgende aus Urkunden bekannt: 1) vom Pfalzgrafen Ruprecht I erhielt die Stadt eine vierzehntägige Messe vom 17. bis 30. April, wahrscheinlich im Jahr

1357 ¹. 2) Ruprecht II erweiterte auf Ansuchen der Bürgerschaft die Stadt gegen Westen von dem ehemaligen Mittelsthor (damals Niederes Thor genannt) bis zum Mannheimer Thor, indem er die Einwohner des nahen Dorfes Bergheim in diese Neustadt zog und ihnen zur Uebersiedlung Privilegien gab. 9. März 1392. Hiedurch wurden die Gemarkungen beider Orte vereinigt, die Bergheimer Stadtbürger, und Lasten und Nutzungen gemeinschaftlich. Das Gericht und der Rath wurden ebenfalls vereinigt und über die Alt- und Neustadt ein Schultheiß aufgestellt. Der Markt blieb aber ausschließlich in der alten Stadt, weil es dort bequemer war ².

Durch diese Erweiterung wurden die Ausgaben für die Stadtbefestigung größer. Noch im Jahr 1364 bestritt der Pfalzgraf diese Kosten, denn er stellte damals den Juden Mose Nurenberg zum Erheber des Ungelds für Heidelberg auf, der die Bet oder Grundsteuer von den Christen und Juden nebst den Zinsen, die auf Martini fällig wurden, einsammeln sollte, wie auch die Zinse von den Krambuden in der Messe. Von dieser Einnahme wurden unter andern die Bauten bezahlt, welche der Pfalzgraf in der Stadt errichten ließ ³. Ludwig IV machte aber im Jahr 1424 den Versuch, jene Bauten durch die Stadt herstellen zu lassen und gab ihr dafür den Marktzoll auf 11 Jahre ⁴.

Im 14. Jahrh. gieng in der Verfassung der Stadt Heidelberg eine Veränderung vor, die ich nur in einzelnen Spuren nachweisen kann. Durch das ganze 13. Jahrh. war Heidelberg noch ein Lehen vom Bischof von Worms; es hatte seinen Schultheißen, Bürgermeister und sieben Scheffen und im Stadtwappen den einfachen Reichsadler mit der Umschrift: SIGILLVM . CIVIVM . DE . HEIDELBERG ⁵. Nach dem Aufhören des Lehenverbandes bekam die Stadt dafür das Wappen ihres Landesherrn, den pfälzischen Löwen, wie manche andere Städte die Wappen ihrer Fürsten führten zum Zeichen der Mittelbarkeit, z. B. Bruchsal das speierische, Baden und Pforzheim das badische u. dgl. Bis zum Jahr 1225, wo Heidelberg ein Lehen wurde, besetzte der Bischof von Worms die Richterstellen, denn er behielt dieses Recht in seinen Ortschaften auch im 14. Jahrhundert, indem die Besetzung der Richter in den freien Heingereiden, welche Karl IV dem Pfalzgrafen ertheilte, sich nicht auf die wormsischen Orte erstrecken sollte ⁶. Im Jahr 1392 erscheinen als städtische Behörden zu Heidelberg Bürgermeister und Rath, also Verwaltungsbeamte, und über ihnen die fürstlichen Diener der Bisdum und Vogt, welche zugleich Recursbehörden waren.

Bereits im Jahr 1289 wurde die jährlich auf Martini fällige Bet in einer Aversalsumme von 400 Pfund Heller festgesetzt, wonach die Stadtbehörde die Vertheilung der Beiträge unter die Steuerpflichtigen und die Beitreibung der Ausstände übernahm und die Summe aus einer Hand bezahlte. Dieser Betrag ist doppelt so groß, als die Bet von Landau damals und später noch war, und daraus scheint hervorzugehen, daß Heidelberg schon bedeutender war als Landau ⁷.

¹ Die Urkunde steht im Pfälzer Cop. Buch Nr. 6 f. 29 unter andern vom Jahre 1357. ² Pfälzer Cop. Buch Nr. 8 f. 72. ³ Pfälzer Cop. Buch Nr. 7 f. 46. ⁴ Pfälz. Cop. Buch Nr. 10 f. 131. ⁵ Nach der Originalurkunde im Karlsruher Archiv vom 5. Juni 1257. Das Siegel ist zwar zerbrochen, aber von der Umschrift die Buchstaben GIL ... CIVIVM deutlich erhalten, und in der Urkunde steht: *adhibito sigillo civium de Heidelberg*. Es ist daher ein anderes als jenes von 1289, welches *Freher* origg. Palat. 2, 103 mit der Umschrift anführt: *sigillum civitatis Haidelberch*, worin mir die Schreibung Haid. für jene Zeit unrichtig scheint. Ein anderes Stadtsiegel bei *Freher* 1, 73 zeigt schon den pfälzischen Löwen mit dem baierischen Wappen. ⁶ Die erste Lebensurkunde über Heidelberg steht bei *Freher* 1, 81. und darnach bei *Tolner* cod. dipl. p. 70. Die Belehnung des Pfalzgrafen Ludwig II durch den Bischof Simon von Worms im Jahr 1287 steht im Pfälz. Cop. Buch Nr. 2, f. 35. In dieser Urkunde wird Heidelberg bereits *civitas* genannt, in der ersten nur *burgus*; das Stadtsiegel bei *Freher* von 1289 scheint also um diese Zeit gemacht zu seyn. Die Urkunde Karls IV steht bei *Schannat* hist. Wormat. Urf. p. 186. Im Jahr 1330 wird Heidelberg *oppidum* genannt. *Würdtwein* subs. 4, 255. ⁷ *Freher* 2, 102. Vgl. oben Bd. 3, 303.

Der von Heidelberg freiheit.

Wir Friderich re. bekennen und tun kont offembar gegen alleniglich, die diese schrift ymer angesehen, lesent oder horent lesen: Wann wir erkennen die gnade, die der almechtig got gnediglich an uns gelegt, in der hoffnung und getruwen, das die durch sin milte gute in sinem lobe und unnezberlicher erung und merung uns und unserm furstenthum der pfalzgraveschaft by Rine in zit dieser welt seliglich zu nemen solle, der billich dangber und daby die selbe gnade den cristlichen menschen und aller furderlichst den, die uns und unserm furstenthum obgenant angehorig, gewant und undertane mitteiln sin; dem nach wir mit unsern trefflichen veten, bischoffen, prelaten, graven, herrn, ritter und knechten angesehen und betracht han die getruwen, willigen und unverdrossen dienst, gehorsame hilf und stuer, so die ersamen unser lieben getruwen burgermeister, rate und ganzee gemeinde unser stat Heidelberg ye und ye unser alten vorfordern und

sunderlich den hochgebornen fursten unserm lieben herrn und vatter herezog Ludwig und unserm lieben bruder herezog Ludwigen, loblicher und seliger gedechtnis, und uns geton haben und furbaß uns und dem hochgebornen fursten, unserm lieben sone herezog Philips pfalezgraven by Rine, und unser beider erben, die pfalezgraven by Rine, des heiligen romischen richs erezdruchessen und kurfursten sin, tun sollen, und umb das sie und ir erben und nachkomen solichs dester statlicher zu tun, auch das die obgenante stat Heydelberg mit burgern und inwonern sich dester furderlicher gebessern und an ere und gute zu nemen und offgeen, und das ire in werbungen, handel und wandel frolich und unverborgten gebruchen, geüben und gearbeiten mogen: so haben wir mit guter vorbetrachtung und flissigem bedechtlichem gemüte und zittigem vorrate fur uns und den obgenanten unsern lieben sone herezog Philips und unser beyder vorgeschriben erben, die pfalezgraven by Rine, des heiligen romischen richs erezdruchessen und kurfursten sin, den obgenanten burgermeister, rat und gemeinden unser stat Heidelberg, iren erben und nachkomen darin ein ordenung und frihung gegeben und geben ine die unwiderrusslich in craft dieß briefs, wie dann das alles von wort zu wort hernach ludet und uswisset.

1. [Mehlaevis.] Zum ersten setzen und orden wir, das ein iglicher becker und ein iglicher ander burger und inwoner zu Heydelberg von eynem malter korns oder weissen, das er zu brode werden oder machen lesset, ein schilling pfening zu ungelt und ein pfening davon zu wiegegelt geben solle.

2. Es solle auch keyne becker oder ander burger oder inwoner zu Heydelberg einich korne, kerne oder weissen in der müle einer oder me zu Heydelberg oder darumb gelegen malen, noch die becker verbacken lassen, es werde dann vor an die melewage bracht und darin und wider daruß gewegen.

3. Es solle auch ein iglicher burger und inwoner zu Heydelberg von eynem malter gersten, das er zu malen düt, vier pfening, und von eynem malter habern oder einforen dry pfening zu ungelt geben.

4. Item die becker zu der Slierbach ¹, zu Bergen ², auch in Conrat Sommers mulen malen ³ und gein Heydelberg furen ³, sollen by iren eiden in obgeschribener masse verungelten alle frucht, die sie malen oder backen und vor sich selbs bruchen oder verkeyfen den burgern zu Heidelberg oder wo hin das sy ⁴, inmassen die becker zu

Heydelberg thunt, und solle ir iglicher off den eidt den andern rügen, und iglicher alle montag sin ungelt selbs off das rathus bringen.

5. Item es solle nyemant, er sy geistlich oder weltlich, foren noch ander frucht malen lassen, es sy dann zuvor an der melewage geweest und das wieggelt davon gefallen, und das sollen alle müller zu Heydelberg und ire knecht und darumb obgemelt alle jare globen und sweren.

6. Item es solle nyemant, er sy geistlich oder weltlich, eynichem becker noch andern personen lonen mit mele oder brode, sunder mit gelte oder foren.

7. Item alle müller sollen alles das forn und frucht, das sie fur sich, ir wibe, kinde und gesinde gebruchen, es falle von molter oder in ander wege, alle wochen verungelten, als andere becker thunt.

8. Item was fremder becker brot gein Heydelberg furen zu feylem kauf, das solle man scheezen und anslagen und nach anzale ungelt davon gegeben werden als von anderm mele und brot, das in unser stat zu Heydelberg, Slierbach, Bergen oder darumb gemalen oder gebacken wirdet. und solle ein iglicher thorwarter, so ine die selben becker bekommen ⁵, glubde von ine nemmen und bescheiden, kein brot zu verfeufen, es sy dann zuvor an die melewage bracht und verungelt worden.

9. [Weinaccis.] Item welcher burger oder inwoner in unser stat Heydelberg win schenckt, der in dieser ordnung begriffen ist, der solle den achten pfening davon zu ungelt geben.

10. Item welcher burger oder inwoner zu Heydelberg ein fuder wins, mynner oder mee, in sinem huß drinckt, der solle von eynere iglichen ame ein schilling pfening, das ist von eynem fuder ein pfunt heller zu hußungelt geben ⁶.

11. Item sollen die wirte und ander burger oder inwoner, die gasting halten ⁷, von den winen, den sie in iren husern mit den gesten oder vor sich mit irem gesinde drincken, ungelt geben als von den winen, den man verschenckt ungeverlichen.

12. Item welcher eyne wyne ansticht oder uf düt zu schencken, was oder wie vil wins in dem vass ist, so er das of düt, als vil wins solle er verungelten, wie er ine offgetan hat, er gange us oder nit ⁸.

13. Item wolt' sich ymant win-schenckens nach dieser ordnung hie zu Heydelberg gebruchen, dem solle auch der rate zu gebieten han, win zu schencken, wann des not ist, doch ungeverlich; und welcher des nit gehorsame sin wolt', der solle forter keyne win hie schencken.

14. Es soll auch nyemant, er sy geistlich oder werntlich, keynen

andern wyne us̄ seczen zu versuchen dann des waß wins, das er off getan hat zu schencken, by verliefung alles wins, so der selbe in sinem keller ligende hat.

15. Des glichen und by der selben penen solle auch nyemant, er sy geistlich oder werntlich, keinen andern win us̄geben dann des waß wins, das er zu schencken offgetan hat; auch keynen andern wine schencken oder anstechen, das erste waß wins sy dann zuvor us̄; es were dann, das der selbe, des der wine ist, die selbe oleybe ⁹ vor sich und sin gesinde behalten wolte. er solle auch die selbe oleybe darnach nit wider schencken und auch nit under andern win mischen und forter verschencken by verliefung der obgemelten penen.

16. Item es sollen auch die vor dem Berge ¹⁰ zu Heydelberg und die zu Nuwenheym ¹¹ ungelt geben als ander burger zu Heydelberg, und das by iren eiden alle montag off das rathus zu Heydelberg in das gemeine antworten ¹².

17. Item wurden wir ein zolle oder ungelt seczen off den wine, der off den Neck̄er an dem staden ¹³, da Nuwenheym ligt, geladen und zu berge gefurt wirdet, der selbe zolle und ungelt solle auch in das gemein off das rathus fallen.

18. Item welcher, der nit vor ungelt gefriet ist, ein fuder wins inlegt, der solle eyn pfunt heller davon zu leggelt geben, und obe eyn ander das darnach kaufet, der solle keyne legegelt davon geben.

19. Item was wins den geistlichen personen, die zu Heydelberg gepfrundet sin, off iren gutern zu iren pfrunden gehorig wechßt, oder von iren pfrunden wirdet ¹⁴ in eyner mile wegs, was sie des in iren huseren mit irem hußgesinde, oder obe sie fry persone ¹⁵ zu coste geen hetten, gebruchent, davon sollen sie ungelts und leggelts ledig sin; und obe ir eyner oder mee daran ichts wins uber blibe ¹⁶, den mag ein iglicher, obe er will, verkeufen oder schencken und solle davon ungelt und keyne leggelt geben, und sollen suß keynen andern wine-schande haben.

20. Und nach dem die priesterschaft nit kaufmanschaft triben sollen, so solle keyne geistlicher off win, den er forter verkaufen oder ime selbs behalten und ander sins gewechs an die stat verkaufen welt', lihen oder kaufen; und welcher das daruber dete; der solle legegelt davon geben und etwas me darzu, das solle an uns und burgermeister und rate steen ungewerlichen.

21. Item was wins die priesterschaft, die zu Heydelburge gepfrunt sin und huselich da siczen, in iren husern mit irem gesinde

drincken und verbruchen, davon sollen sie hußungelts und leggelt ledig sin.

22. Doch obe ungeverlich ein geistlich persone oder me ir wouung zu Heidelberg haben und huselich da siczen wurden, was die in iren husern mit irem gesinde drinckent, davon sollen sie keyne leggelt oder ungelt geben und sollen sich keyns wins=schauckß gebruchen ¹⁷.

23. Item des glichen solle es mit den edelluden, die zu Heidelberg gefessen sin, auch gehalten werden mit dem wine, der ine off dem iren wechßt oder von iren zehenden wirdet in eyner mile wegs umb Heidelberg ungeverlich; oder ob ir eyner oder me nit gewechß oder zehenden hette, was sie dann kaufen und in iren husern drincken mit den iren, davon sollen sie hußungelts und leggelt ledig sin, was sie aber des schencken, davon sollen sie schenckungelt und leggelt geben und sollen sust keynen andern wyne=schanck hie han ¹⁸.

24. Item was persone in der edellude huser siczen, die in der edellute eygen cost nit sin ungeverlich, was wins die vor sich selbs haben und drincken, oder andern, die das male by ine essen oder zehen, gebent, die sollen leggelt und hußungelt davon geben; werden sie aber den schencken, so sollen sie schencke=ungelt davon geben und leggelt.

25. Item es solle der apt noch convent oder das closter Schonau ¹⁹ keynen wyne zu Heydelberg schencken, dann der off des closters Schonau eygene gutere in eyner mile wegs umb Heydelberg gewachsen oder von iren zehenden in der selben mile wegs gefallen ist.

26. Item es sollen alle andere inwonere zu Heydelberg, die mit unsern burgern daselbst nit reysen, wachen, huden und ander beswer=nis liden, keynen winschancke han, ußgenommen was ine off dem iren wirdet in eyner mile wegs umb Heydelberg ungeverlich.

27. Item alle studenten, die vor studenten ingeschriben und umb studirens willen hie zu Heydelberg sin und ir lection zur wochen geburlichen horen und andern personen coste gebent, die sollent von dem wine, den sie in iren husern mit den studenten und geistlichen personen, die fry sint, gebruchent, keyne legegelt oder hußungelt geben. ob aber eyner leyen in die coste neme, oder wine uß dem huse gebe, davon soll er leggelt und schenckungelt geben.

28. Item in allen burschen ²⁰ und wo studenten in der coste sint, die den win sumderlich bezalen müssen und die cleyne maß geben wirdet, da solle der, der den win dar gibt, das hußungelt darvon geben, darumb dwile er die groß maß nit gibt.

29. Item es sollen die ußlute ²¹ keynen winschanck zu Heydelberg

han, dann inmassen diese ordenung inhelt, so ferre wins eyne not-
turft, umb ein zimlich gelt zu Heydelberg geschenckt wirdet.

30. Item was auch von Malvasie, Reynfall, welsch win, Mus-
catel oder desglichen fremde win in unser stat Heydelberg geschenckt
oder verkauft werdent, davon solle der selbe, der solich wine verkenfet,
zu yeder zit die zwolft maße zu ungelt geben, dann die maß sovill
cleyner gemacht ist, das eyn iglicher solich ungelt darin findet ²².

31. Item und von dem byer des glich die zehende maß zu ungelt
geben.

32. Item was wyne usser Heydelberg gebüwet und darin gefurt
werden in Heydelberger, Hentschuschheimer und Rorbacher marck ²³
und nit wyter, davon soll man an dem herinfuren keyne portengelt
und auch keyne legegelt geben, was aber der selben win usß Heydel-
berg verkouft oder neben fur ²⁴ gefurt werden, davon soll von yeder
ame 6 \mathcal{R} gefallen.

33. Item was wingarten usß oder in Heydelberg nit gebuwet
und doch der wyne in Heydelberg gefurt wirdet, ist der selbe win in-
wenig einer mile wegs gewachsen umb Heydelberg, so solle an dem
herinfuren von yeder ame zu portengelt gefallen 6 \mathcal{R} und an dem
wider ussen faren von yeder ame auch 6 \mathcal{R} .

34. Ist aber der wine gewachsen usßwenig eyner mile wegs von
Heydelberg, so solle davon an dem herinfuren von yeder ame zu por-
tengelt gefallen ein schilling pfening und an dem hinußfuren von ye-
der ame 6 \mathcal{R} .

35. Item were mele-ungelt oder wyne-ungelt, wie das genant
ist, geverlichen verhielte oder ungetrulichen damit umb geet, der solle
in unser und der stat Heydelberg straf gefallen sin.

36. [Waarenzölle.] Item was ziegel, gebacken stein oder kalk
durch die brucken zu schiff off den Rine oder sust usser Heydelberger
marcke geet, davon soll von yedem hundert, es sy ziegel oder steyne,
gegeben werden 6 \mathcal{R} , und von yeder mutte kalks auch 6 \mathcal{R} .

37. Wolten oder wurden aber wir yemanden zolle von kalk,
ziegel oder stein faren lassen, das mogen wir tün, doch das es der
stat an irem teile unschedelich sy.

38. Item was fremdes vihes von oxsen, kuwen, swyne, hemel
oder schaffe zu Heydelberg zum obern oder untern thore ²⁵ usß oder
in geet, soll von yedem hundert vier pfening gegeben werden zu weg-
gelt; ist es aber mynner, solle gegeben werden nach anzale. ist aber,
das solich vihe uber die brucken geet, solle von eynem oxsen oder

kuwe eyn pfening, von eynem swyne ein heller und von eynem hamel oder schaff ein heller zu zolle gegeben werden.

39. Item soll von smalze, bottern, unslit, hanf, wollen, ysen und anders, das an die wage gehort, ye von eynem gulden gegeben werden zwene pfening.

40. Item was auch also von smalze, bottern, speckfleisch, salcz, unslit, wollen, isen ²⁶ oder anders in unser wag her geyne Heydelberg kompt, solle kein vorkuefer oder hocken von mannes- oder frauenbilde des kaufen oder beslagen, es sy dann, das solich ware zuvor offentlich in der wage oder kaufhuse zu Heydelberg eynen halben tag feyle gewest sy und dann darnach so mogen die selben furkuefer oder hocken das kaufen, sovil sie wollen.

41. Doch obe eyne burger oder eyn ander inwoner zu Heydelberg keme und teyle daran haben wolte, in sinem huse zu gebruchen- ee dann es usser der wage oder kaufhuse bracht wirdet, dem sollen sie teyle geben in dem werde, sie das kauft haben, und solichs solle gehalten werden by der pene funf pfunt pfening.

42. Item was von vihe in der stat oder markt zu Heydelberg verkauft wirdet, soll von eynem yeden oxsen oder rint gegeben werden sechs pfening, von eynem swine zwene, item von eynem hamel oder schaff einen pfening.

43. Item es solle auch off alle geware, wollen tuch, linnen tuch, arris, fogeltuch, wachs, bly, zynn, kopfer, kessel, hering, stockfisch, blatischen und alle ander drucken und nasse geware, die hievor nit gemelt ist, an ungelt gesezt werden, was das im kauf geben wirdet, nemlich off ein gulden oder sovil gelts, als ein gulden gilt, 2 \mathcal{R} gesetzt und genommen werden, und das soll der verkeufer geben.

44. [Geldwechsel.] Item es solle der rate zu Heydelberg den gelt- und goltwechsel zu Heydelberg zum hochsten verlihen, und was davon gefellet, das soll auch in die gemeyne, als obstet, gefallen.

45. [Theilung der Gefälle zwischen der Herrschaft und der Stadt.] An den vor- und nachgeschriben ungelt, fellen, penen und offseczung und was zu busse gefallen wirdet, solle uns herzog Friderich obgenant und nach unserm tode dem vorgebanten unserm lieben sone herczog Philips und unsern vorgeschriben erben dru teil fallen und unser stat Heydelberg das vierteil werden zu stuer, damit der stat gulte und zinse auch statmüwer, zwinger, thorne, porten, statgraben und andere büwe, auch wege, stege, brucken in wesen, wachter und andere der stat diener und zu der notturft davon uszurichten und zu halten.

46. [Gemeindsgüter.] Item by den welden, almenden und weyden zu der stat Heydelberg gehorig, daby solle die stat verliben und sollen die hegen und heyen zu dem nutzlichsten und besten und sich der in ire und der stat notturft gebrochen.

47. [Grundsteuer der Auswärtigen und Hintersaßen.] Item was ußlude oder inwoner zu Heydelberg, sie sin geistlich oder werntlich, guter zu Heydelberg haben oder hernachmals uberkommen, die von alter her nit gefriet sin, es sin hufere, eckere, wiesen, wingarten, baumgarten zc., die in der bede herkommen sin und mit unsern burgern nit reysen, wachen oder ander frondinst tün, wiewol die uns solich obgemelt mele- und hufungelt oder auch legegelt geben, off die soll zimlich bede gesezt werden, die sie auch geben sollen, als sie vor getan han.

48. [Bürgerpflichten.] Item obe eyne burger der stat gebot verbreche und ungehorsame were zu wachen oder zu andern frondiensten, das dann burgermeistere und rate by der pene zehen pfunt heller den selben burger strafen sollen, so dicke er ungehorsame ist und die pene unleslich nemmen, und obe er des mit gelte nit bezalen mochte, ine darumb an dem libe zu strafen, nach dem er dann verwirckt hett'.

49. Wer' es aber, das ein burger zu reysen ußgeorne und ungehorsame were und nit ußziehen wolt', so sollen die burgermeistere ein andern an sin stat bestellen, dem solle dann der, der vor ußgeorn und ungehorsame geweest ist, lonen und darzü vor zehen pfunt heller verfallen sin.

50. Wer' es aber sache, das unser burger eyner oder mer sich mit worten oder wercken geyne unsern burgermeistern und rate zu Heydelberg eynem oder mee mißhandelt oder ubergebe, denselben mugen die yezgenanten unser burgermeistere und rate darumb straffen, nach dem er dann verwirckt und verschult hette; und her widderumb sollen burgermeister und rate die andern burger und gemeinde auch in zimlichen eren halten und zu unschulden nit ubergeben.

51. [Brückenzoll.] Wir haben auch unser stat Heydelberg den bruckenzolle, als sie den von unsern altern gehabt han, gelassen, das sie daby bliben sollen nach lut der brief ine vormals daruber gegeben, darumb sollent sie die brucke in rechter breyde, hüwe und wesen halten off iren costen.

52. [Stadtrechnung.] Es sollen auch furbaß burgermeister und rate unser stat Heydelberg alle jare von allen fellen, die sie von der stat wegen innemen und ußgeben, rechnung tun uns herezog Friderich obgenant und nach unserm tode unserm lieben some herezog Philips

vorgenant und unser vorgeschriben erben oder unsern reten, die zu den selben zitten darzu geordent werdent, darby auch alwegem ein anzale von der gemeinde zu Heydelberg sin ungeverlich.

53. [Sittenpoliteci.] Es sollen auch burgermeister und rate zu Heydelberg daran sin, das unser vorgegeben ordnung von unelichen bywonen und andern gehalten und die penen davon inbracht und nyemant nachgelassen werden.

54. Item sie sollen auch unfure und mißhandlung under burgern und gemeinde strafen und waruff nit pene gesetzt ist, furderlich zimlich pene seezen, und wann die verbochen, das sie auch inbracht werden.

55. Item sie sollen auch nyeman verunrechten lassen, sunder daran sin, das yederman recht widderfare und sin friheit gehalten werde, sovil an ine ist, alles ungeverlich.

56. [Aufhebung der direkten Steuern und deren Ausnahmen.] Und herumb so haben wir herezog Friderich obgenant fur uns und den obgenanten unsern sone herezog Philips und unser vorgeschriben erben und nachkomen die selben unser lieben, getruwen, burgermeister, rat und ganeze gemeynde und alle inwoner in der egenanten unser stat Heidelberg und alle ir nachkomen uber solich vorgernrt ungelte und felle, das uns dann nach offseezung und ordnung in der selben unser stat gegeben werden und gefallen solle, von sunderlichen gnaden gefriet und frien sie auch in erast dieß briefs also, das sie und alle ir nachkommen in der egenanten unser stat Heidelberg der scheezung des zwenzigsten pfenings, bet, hilf und stuer und ander beswerniß, inmassen obgeschriben stet, in kunftigen ziten und tagen und nu furbaß me ganez fry und ledig sin und der nit mer geben noch tun sollen und man ine auch die nit mee offseezen solle zu geben in dheyne wise; es were dann, das von unserm furstenthum der pfalezgraveschaft by Rine ein dochter zu der ee vermahelt und hingeben, oder obe ein herre dieß furstenthums der pfalezgraveschaft gefangen, oder das ein feltstryt verlorne wurde, das der almechtige got nach sinen gnaden verhuten wolle; und welcher der sachen ein oder me sich also begeben, so mogen wir herezog Friderich, oder obe wir in leben nit weren, der obgenant unser sone herezog Philips und unser vorgeschriben erben und nachkommen ine nach gelegenheit der sachen und der obgenanten unser stat Heydelberg notturst eyn zimlich stuer heischen, offseezen und nemmen, und soll darnach, so oft das geschicht, diese unser friheit glich wol ungeswecht bliben und widder gehalten und nit uberfaren sin noch werden.

57. [Persönliche Freiheit und ihre Ausnahmen.] Wir habent auch

für uns und den obgenanten unsern sone herczog Philips und unser vorgeschriben erben die obgenanten unser lieben, getruwen, burgermeister, rat und inwoner unser stat Heydelberg und ire nachkommen gefriet und frien sie auch in craft dieß briefs, das wir oder nyemant von unsern wegen keynen burger oder inwoner in der egenanten unser stat Heydelberg und ir nachkommen igunt oder hernachmals an iren liben und gutern nit schedigen, angriffen, thornen oder blochen sollen, es sy dann vorhin durch unsern rat und gericht der stat zu Heydelberg daselbst mit recht erkant; usgeschieden ob es were, das der selbe burger oder inwoner zu Heydelberg umb die selbe verhandlung nit burgen hette oder gehalten mocht, daselbst zu recht zu steen und dem nachzukommen.

58. Auch usgescheiden, das die gedate oder mißhandlung den lip oder unser wirde und ere berurt, oder das derselbe unser amptman, knecht oder diener were und sich in sollichem ampt etwas mißhandelt oder versumet hette, darumb mögen wir und nach unserm tode unser sone herczog Philips und unser vorgeschriben erben und die unsern den- oder dieselben darumb strafen lassen, nach dem sie verschult haben.

59. [Freizügigkeit.] Auch so frien wir sie hiemit, erlauben und gonne auch darzu denselben unsern burgern und inwonern und ire nachkommen in der obgenanten unser stat Heydelberg, das sie mit iren liben und gutern us und in unser stat Heydelberg mogen ziehen, wonen und kommen, wo ine dann das eben und fuglich ist, und auch mann oder wip nemmen, wann und wo sie wollen, one intragt, widersprechen und hinderuß unser, unser sones herczogs Philips, unser vorgeschriben erben und nachkommen und aller meniglichs.

60. [Ueberlassung der Stadtgräben und ihrer Benützung an die Stadt.] Wir haben auch den selben unsern lieben, getruwen, burgermeister, rat und gemeinde unser stat Heydelberg umb ermerung und besserung willen der selben unser stat die graben, umb die selben unser stat geen, gegeben die zu haben und mit fischen zu besetzen und der zu genyessen, off das sie die selben statmüren, zwynger, thorne, pforten und graben desterbaß in büwe offgehalten und in wesen bliben mogen.

61. [Erneuerung und Bestätigung alter Privilegien.] Auch so ernüwen und confirmirn wir herczog Fridrich obgenant vor uns und den obgenanten unsern sone herczog Philips, unser erben und nachkommen, die pfalzgraven by Rine und kurfursten sin, in craft dieß briefs die obgenanten unser lieben, getruwen, burgermeister, rat und die ganze gemeinde unser stat Heydelberg by alimenden, weyden und

welchen, wie vorgesaetz ist, und by allen den rechten, friheiten und guten gewonheiten und alter herkomen, die sie dann by unserm vater, bruder und voraltern seligen und uns mit briefen oder sust herbracht und noch hant, und sie daby zuverlieben lassen also, das die selben unser lieben getruwen, burgermeister, rate und gericht unser stat Heydelberg regirn, usrichten, gebieten und vorbieten zum nutzsten und besten zu yeder zit, so sich das geburt und not, wie dann herkommen ist, off das sie iren eyden, die sie dann daruber getan han, gnug tun und vorgesein mogen ungeverlichen.

62. [Beschränkung der Aecisbefreiung.] Und wir herezog Fridrich obgenant gereden und versprechen fur uns und den obgenanten unsern sone herezog Philips und unser vorgeschriben erben und nachkommen by unsern furstlichen truwen und wirdden, die vorgemelten burgermeistere, rate, gemeynde und inwoner der stat Heydelberg und ir nachkommen by diesen vorgeschriben stucken, puncten und articeln, und auch by andern obgemelten friheiten, gewonheiten und herkommen zu hanthaben, zu schuern, zu schirmen und darin nit zu legen noch dragen sollen oder wollen durch uns selbst, unser amptludde oder yemant von unsern wegen und nyemant, welchs stats der ist, widder diese obgeschriben unser frihung, ungelts-ordnung und nuwerung zu frien, usgenommen unser canezler, prothonotarien und secretarien, so ye zu ziten in unser canezly sin, doch das solicher persone nit uber acht sin, und das die selben kein furkauf mit winschande tun ungeverlich.

63. [Freier Handel.] Item off solich obgemelte felle, offsetzung und frihung solle und mag ein iglicher unser burger oder inwoner zu Heydelberg sin gewerbe mit gewar usß und in Heydelberg triben und furen, und die stat mit in- und uslassen gancz offen sin, es were dann, das des in der stat Heydelberg bedorfflich und not were.

64. [Kriegspflichten.] Und wir herezog Fridrich hant uns und unserm obgenanten sone und unsern vorgeschriben erben herin vorbehalten unser furstlich herligkeit, reysen, nachfolgen und ander gerechtigkeit, doch also, das die widder diese obgemelte ordnung und frihung nit sin und der keyne abruche oder bekreunden bringen oder thun solle in dheyne wege.

65. [Handhabung der Ordnung.] Und heissen und gebieten auch vor uns und unsern sone herezog Philips und unser vorgeschriben erben allen unsern amptluden, vogten, schultzeisen, lantschribern und allen andern, die iczunt zu Heydelberg sint oder die hernach da hin geseetzt oder gemacht werden, das sie by iren eyden und pflichten, die

sie uns getan han und thun werden, die obgenanten unser lieben getruwen burgermeister, rat, burger und inwoner der stat Heydelberg und ir nachkomen by diesen vorgeschriben almenden und welden und by allen obgemelten friheiten, guten gewonheiten und herkomen verliben lassen und nit dar in legen, hindern, tun oder tragen, es sy mit worten oder wercken, sunder sie daby getrulich von unsern und ampts wegen schuern, schuezen, schirmen und hanthaben, als liep ine sy, unser swere unguade zu vermeijden.

66. [Ausnahme der Universität und des Stifts zum h. Geist.] Und in dieser vorgeschriben unser frihung, gnaden und verschreibung haben wir usßbehalten und solle auch unschedelich und unvergriffen sin solicher gnaden und friheiten, so unser universitet und studio und der stift zum heiligen geist zu Heydelberg von unsern altfordern, vater und bruder (seliger ²⁷) gedechtniße und uns hievor gegeben ist, auch herbracht han nach inhalt der besiegelten brief, daruber usßgangen.

67. [Verpflichtung der Regierungsnachfolger auf diese Ordnung.] Auch so ordenen und seezen wir herezog Friderich obgenant, das unser lieben getruwen burgermeister, rate, gemeinde und inwoner unser stat Heydelberg und ir nachkommen nach unserm tode dem obgenanten unserm sone herezog Philips, unsern vorgeschriben erben oder nachkomen nit hulden, globen noch schweren sollen, es sy dann, das derselbe izgenant unser sone herezog Philips pfalezgrave by Rine, dieselben unser erben oder nachkomen den egenanten unsern lieben getruwen burgermeistere, rate und gemeinde der stat Heydelberg und iren nachkomen zuvor verschribe, sie by diesen vorgeschriben friheiten, auch sust by allen andern vorgemelten friheiten, altherkommen und guten gewonheiten, inmassen vorgerurt ist, verliben zu lassen und sie darby schuern, schirmen und hanthaben wollen one alle geverde.

68. [Belohnung der Bürgermeister und Stadträtthe.] Und dwile burgermeister und rat unser stat Heydelberg durch diese unser ordnung und frihung, auch vorgegeben ordnung und ander der stat sachen vil mühe und arbeit und doch nicht so vil davon haben, als sie des iren versumen, so behalten wir herin, ine etwas besunder zimlicher nuczung von der stat teyle zu zu orden, off das sie der dinge dester flissiger furderlicher und baß gewarten und bearten mügen.

Und des zu worem urkunde so han wir unser maiestat ingesiegel ²⁸ mit rechter wissen heran tun henden an ein syden snüre, die durch diese sechs bletter gezogen ist. Datum Heydelberg off mondag nach

unser lieben frouwen tag assumptionis zu latin genant, anno domini 1465.

Aus dem Pfälzer Cop. Buch Nr. 13. fol. 307—315 zu Karlsruhe.

¹ Dorf Schlierbach, oberhalb Heidelberg, welches zur Stadt gehört. ² ehemaliges Dorf Bergheim unterhalb Heidelberg, wovon noch die Bergheimer Mühle übrig ist. ³ sind Participia, mahlend, führend. ⁴ I. sy das. ⁵ wenn ihm solche Bäcker vorkommen. ⁶ hiernach waren 2 Heller ein Pfening, denn das Fuder hatte 10 Dhm. ⁷ Gäste beherbergen. ⁸ d. h. der Inhalt des Fasses mußte ganz veraeist werden, ob er ganz ausgeschenkt wurde oder nicht. ⁹ Trübwein vom Bodensaß. Wenn der Wein eines Fasses bis auf die Hefe ausgeschenkt war, so durfte ein anderes Faß zum Schenken angestochen werden, wenn der Wirth den Trübwein des ersten Fasses zu seinem Hausverbrauch verwenden wollte. ¹⁰ vorm Schloßberg. ¹¹ Neuenheim bei Heidelberg. ¹² in die gemeinschaftliche Kasse bezahlen. ¹³ Gestade, Ufer. ¹⁴ d. h. was sie als Naturalzins oder Weingült einnehmen. ¹⁵ nämlich die vom Ungelt frei sind. S. oben S. 146 Note 23. ¹⁶ d. h. ob von dem eigenen Erwaß oder von der Weingült nach dem Verbrauch etwas Wein übrig bleibt. ¹⁷ dieser Artikel betrifft Geistliche, die keine Pfründe zu Heidelberg hatten, sondern nur vorübergehend da wohnten. ¹⁸ d. h. keine ständige Wirthschaft, sondern nur einen zeitweisen Weinschank, eine Straußwirthschaft. ¹⁹ Schönau bei Heidelberg, welches in der Stadt einen Klosterhof hatte. ²⁰ Bursen, gemeinschaftliche Kost- und Wohnhäuser. ²¹ Auswärtige. ²² S. oben S. 311. Um solche Angaben recht zu verstehen, möge Folgendes dienen. In den Verordnungen des Consilium rogatorum im Archiv zu Venedig kommen viele Verfügungen über den Weinhandel im 14. Jahrh. vor. Von den istrischen Weinen wird am häufigsten vinum Ribolii oder Ribolei (*Rivoglio*) genannt, der, wie es scheint, jetzt nicht mehr aus Istrien verführt wird, und dort einen hohen Preis hat. Er zahlte in Venedig 2 Dukaten Eingangszoll der Cimer (amphora). Andere Weine aus Istrien kamen aus Triest, Mugla (Muja bei Triest), Humago (Omago bei Capo d'Istria) und Pola. Ferner Vina de Romania (Napoli di Romania), Monouasia (Malvasia), Creta. Die Vina terrana sive de marchia waren von Padua, Treviso und der Umgegend. Wein von den Ufern der Trebia in Parma (vinum Tribianum) und von Apulien wird auch erwähnt. Es scheint demnach, daß unter Malvasier in unsern Urkunden überhaupt griechischer Wein verstanden wurde, unter Reinsfall istrischer und unter wälschem die vina terrana sive de marchia (scil. Trevisana). Man erkennt hieraus die Bedeutung des Weinhandels von Venedig nach Oberdeutschland im Mittelalter. ²³ Handschuchsheim und Rohrbach liegt jedes 1 Stunde von Heidelberg. ²⁴ vorbei, Transit. ²⁵ jetzt Karls- und Mannheimer Thor. ²⁶ In diesem und dem vorigen Artikel ist von den Metallen nur Eisen genannt, welches demnach häufig eingeführt wurde. Ob es den Neckar herab von Gammelsbach kam, wo sich ein Eisenhammer befindet, ist schwer zu sagen, weil man das Alter dieses Eisenwerkes nicht weiß. Nach dem Zolltarif von 1480 (Bd. 1, 176) wurde es auch auf der Achse eingeführt und nach der Wagenlast, bestehend in 12 Wagen oder 1440 Pfund, oder in runder Summe 15 Zentner, verzollt. ²⁷ fehlt. ²⁸ das große Siegel.

Bei der Einführung obiger Stadtordnung zeigte sich, daß manche Rechts-

verhältnisse darin nicht so berücksichtigt waren, wie es die Gemeinde bedurfte, das Statut wurde daher durch folgende Verordnungen ergänzt: 1) Ueber das Waffentragen v. 14. Dec. 1466. 2) Ueber den Weinschank, die Bäcker, Müller, Holzhandel und andere Gegenstände des Gewerbswesens, v. 6. April 1471. 3) Vorstellung der Gemeinde über mehrere Punkte und Antwort des Stadtraths darauf, v. 24. Jan. 1472. Alle diese Urkunden stehen in demselben Copialbuch fol. 318 flg. und enthalten interessante Einzelheiten des städtischen Wesens, die jedoch für diese Mittheilung zu groß sind, daher ich nur die Erbordnung v. 27. Jan. 1467 hier anfüge, weil sie nach dem Herkommen aufgesetzt wurde und mit der Wertheimer Städtordnung manche Vergleichspunkte darbietet. S. oben S. 158 §§. 76—82. und meinen Anzeiger 7, 360 flg.

Erbordnung zu Heidelberg. 1467.

1. Item nachdem unser gnediger herre pfalzgrave vom rate zu Heydelberg off dieß nachgeschriben artickele underrichtung begert, obe ein manne und frauwe elich libß-erben mit einander haben, und vater oder muter der eins abgeet, wie es dann mit den kinden gehalten wirdet, obe das lebende mit den kinden teiln muß oder nit, und wie es mit ligenden und farenden gutern gehalten wirt hie in der stat und dieser zugehorung, da nit sunder gedinge ¹ oder beredung in heyrat bescheen sint.

Hat man es also gehalten, wann zweye zusammen kommen one gedinge und libß-erben mit einander gewynnen, geet der elich gemahel eins abe, so bleibt das ander siezen by allen den gutern, sie sint ligende oder farnde, die sie dann han, die mag es nuezen und niessen und die kinde damit neren und weren, sie usseczen und beraden nach den eren ², und ist nit schuldig mit den kinden zu teiln. und die ligende gutere sollen in zimlichem guten buwe, in dache und swellern gehalten werden. die selben gutere mogen one der kinde wissen und willen nit verseezt, verkauft, vernuffert oder verandert werden; aber mit der farnde habe mag eins tun und lassen nach sinem willen one intrag finer kinder und meniglichß.

2. Item wann schult da were, oder die ligende guter nit in zimlichem buwe gehalten wurden, wie es dann gehalten werden solle?

3. Item sin gnade auch zu underrichten, wann man und frauwen nit libß-erben hant oder keynen lassent ³ und etwas oder nichts zu hauf bracht ⁴, oder etwas by ein ander gewynnen oder ererben, und ir eins abgeet, wie es dann mit iren gutern gehalten wirt, ob eins das ander erbt an ligenden und farenden gutern, und wann dasselbe auch stirbt, wo dann solich gut hinfellet, obe es des letzten erben allein

bleibt, oder sins abgangen gemahels erben auch teil darzu haben, und wie solich teylung sy umb zubracht oder ererbt gut.

Ist dieß underrichtung: wann zwey zusamen komen und etwas zusamen bringen an ligenden gutern und nit libß-erben mit einander gewynnen, geet dann der elich gemehel eins abe, so bleibt das ander aber siezen bij allem dem, das sie zusamen bracht han, und wann das leste auch abgeet, so gefellet iglichß gut an die uehsten erben, da es herkomen ist; und mit der farende habe mag es tün nach sinem willen, wie vorstet.

Und dwile ⁵ beide elich gemehel by einander in leben sin, sie haben libß-erben oder nit, so mogen sie solich gutere, die sie zu samem bracht han, verseczen verkenfen und damit tün und lassen nach allem irem willen; und wann der elich gemehel eins abgeet und nit libß-erben leßt, ist dann des selben abgangen ligende gut etwas furhanden, so bleibt das ander lebende bij solichem gute siezen sin leptagen, und nach des abgangen (tode *) felt es widder hinder sich uf des ersten abgangen erben. Ist es aber, das sie libß-erben mit einander gehabt hetten, die abgestorben weren, so ist das leste, das in leben bleibt, aller der gutere mechtig, die sie zusamen bracht, by einander gewonnen und ererbt han.

Obe sie aber nichts zusamen brechten und etwas by einander gewonnen, oder ererbt, get dann der gemehel eins abe, so erbt das ander gemehel die gutere und mag damit tun und lassen nach sinem willen; und ist solich gut nit widerfellig ⁶ of des ersten abgangen erben.

Item wann zwey eliche gemehel zusamen komen und nit libß-erben mit einander haben oder gewynnen mogen, so mogen die selben eliche gemehel, obe sie wollen, einander vor rate und gericht erben ⁷, wann eins dem andern das sin offgit ⁸ mit mont, hant und halme. geet dann der elich gemehel eins abe mit todt, so mag das ander mit dem verlassenen gut tün und lassen nach allem sinem willen und ist keyne güß widderfellig uf des abgangen nehst erben.

Item wann zwey eliche gemehel zusamen komen und der eins mit tot abe geet und schult da were, so solke das, das in leben ist, die schult von der farnde habe bezalen.

Und obe die ligenden gutere nit in zünlichem buwe gehalten wurden, so mogen die erben dem, der die gut besiezt, mit recht zusprechen, will er dann die gutere nit in buwe halten, so solke er die gutere den erben ligen lassen.

Und diese ordenunge und geseetze soll of die heiligen ostern nebst kompt angern und forter also gehalten werden.

Zu urkunde haben wir unser ingesiegel an diesen brief tun henden. Datum Heidelberg of dinstag nach sant Sebastians tag anno domini 1467. Daselbst f. 318.

¹ Ehevertrag. ² sie anständig verheiraten und aussteuern. ³ hinterlassen. ⁴ zusammen oder beigebracht. ⁵ so lang. ⁶ rückfällig. ⁷ zum Erben einsetzen. ⁸ übergibt. * fehlt in der Hs.

12. Landau, vom 22. Dec. 1433.

Die Behörden dieser Stadt bestanden aus drei Collegien: 1) dem Gerichte, dessen Vorstand der Schultheiß, dessen Mitglieder die 12 Scheffen waren; 2) dem Rathe, mit dem Bürgermeister an der Spitze und 12 Rathsherrn; 3) dem Ausschusse, der keinen besondern Namen hatte und aus 24 Mitgliedern bestand, die aus der Gemeinde und den Zünften gewählt wurden. Den Vorstand nannte man Marschall. Die Competenz dieser Behörden und ihre Konflikte sind der Hauptinhalt der Verfassungsgeschichte der Stadt Landau.

Der Ausschuß wurde zum erstenmal bestellt im Jahr 1361 durch eine Urkunde des Bischofs Gerhart von Speier vom 15. November, wonach die 24 Mitglieder desselben aus der Gemeinde und den Zünften gewählt wurden. Eine Abänderung dieser Einrichtung behielt sich und seinen Nachfolgern der Bischof vor wie in folgender Urkunde S. 21, und die Stadt gab dazu ihren Gegenbrief oder Revers, weil diese Stadtordnung als ein zweiseitiger Vertrag behandelt wurde. Mit Einwilligung der Stadt hob der Bischof Raban von Speier durch eine Urkunde d. d. Kirweiler 2. April 1397 den Ausschuß auf, ohne eine andere Behörde an dessen Stelle zu setzen ¹. Auf die Bitte der Stadt erlaubte Raban derselben durch eine Urkunde vom 29. Sept. 1401, wieder einen Ausschuß von 12 Mitgliedern jährlich auf Michaelis (29. Sept.) aus der Gemeinde und den Zünften zu wählen mit den Bestimmungen wie in folgender Urkunde §§. 2. 3. 4. 20. 21. Auch für diese Anordnung gab die Stadt ihren Revers ². Dieses Statut entsprach in der Folge dem Zwecke nicht und machte Unzufriedenheit in der Stadt, so daß der Bischof, um weitem Mißhelligkeiten vorzubeugen, auf Ersuchen der Gemeinde mit Zuziehung seiner Rätthe eine neue ausführliche Stadtordnung gab, d. d. Landau den 6. Februar 1424, worüber die Stadt an demselben Tage ihren Revers ausstellte ³. Die folgende letzte Ordnung von 1433 betrifft hauptsächlich den Ausschuß und weicht darin von

der vorigen in manchen Punkten ab, läßt auch anderes weg, was in jener enthalten ist. Man kann beide nicht wohl mit einander vergleichen, sondern muß sie abgesondert betrachten, weshalb hier einzuweisen die jüngste Ordnung mitgetheilt und jene auf eine andere Gelegenheit verschoben wird.

¹ Die Urkunde steht in dem Bruchsaler Cop. Buch Nr. 10. f. 1. ² Daselbst f. 88. ³ Daselbst f. 251 flg.

Die letzte ordnung der von Landauwe.

[Bestellung des Ausschusses, seine Rechte.] Wir Raban von gots gnaden bischof zu Spire, tun kunt allen den, die diesen brief sehent oder hörent lesen, das wir durch flißiger bete willen und durch gemeinen nutz und Friden unser stad und burgere gemeinliche zu Landauwe ine den gewalt geben haben und bestetiget mit diesem gegenwertigen briefe, das sie vierundzwenzig von der gemeine und von den zünften in unser stad Landauwe setzen und kiesen mögen zu den zwölffen, die vor in dem rate sizent, die sie duncket, das erber fridbar lute sint, die den gewalt haben sollent, als hernach geschriben stêt:

1. Von erste geben wir bischof Raban obgenant ine den gewalt, das sie jêrliche an dem achten tage nach pfingesten andere vier und zwenzig an der vordern vier und zwenzig stat sollent welen, mit willen und wissen unsers schultheissen zu Landauwe, die do der vorgenanten unser stette nutz gerne schaffent und werbent an allen sachen.

2. Darnach geben wir in den gewalt, das die vier und zwenzig, die sie igunt herwelet hant oder hernach herwelen werdent, zu Landauwe in der stad in den rat mögen geen, wann in dar gebotten wirt, oder die ratglocke gelutet wirt, so sie notdurft und ere der vorgenanten unser stad schaffen und bestellen wöllent, und besunder zu allen den gesetzen ¹, die an diesem brief geschriben stant, ane alle geverde.

3. Wann auch die vier und zwenzig herwelet werdent, so sollet sie sweren, uns, unsern nachkomen bischoffe, und unserm stieft zu Spire an des richs stat, die wile die stat Landauwe unser psant ist, und unserm amptmann gehorsam sin ane aller slachte ² geverde.

4. Auch sollent sie sweren, der vorgenanten stette nutz und ere zu werbende ³ und iglichem, richen und armen, des rechten zu helfende und zu ratende, als verre als sie können und mogent ane alle geverde.

5. Dazzu sollent in auch ander antwercklute, die zu in gehörent ⁴, sweren und beholfen sin getruwelich und ane alle geverde.

6. Alle die wile auch die vier und zwenzig nit gesworen habent, oder das sie uns, unsern nachkomen bischoffe, unserm stieft oder unsern amptluten an des richs stad und die wile die vorgeante stad unser pfant ist, der vorgeschrieben dinge gehorsam nit enwerent, so wollen wir, das sie dann an dheinen ⁵ sachen keinerley gewalt haben sollent.

7. Auch sollent die vier und zwenzig also lange gebunden sin, biß das andere vier und zwenzig gewelet werdent und geswerent, als die vordern gesworen hattent.

8. Wer' es auch, das yemant eine burger ugit ⁶ tete wider recht ane gerichte, es were uswendig der stad oder innewendig, wo das die vier und zwenzig befindent, die sollent da wieder sin und sollent das helfen weren, sie oder die zu in gesworn habent.

9. Wer' es auch, das ein missehelle oder geschelle ⁷ zwuschent den burgern uffstunde, sie werent jung oder alt, do sol kein antwerckman zu laufen noch zu keiner siften helfen, dann die vier und zwenzig und die zwölf von dem rate, die vor zu in gesworn hant, sollent da zwüschen geen und sie befriden, scheiden und schirmen, so sie beste mogent ane alle geverde.

10. Wer aber das breche, der solle verbrochen han zu rechter pene zehen pfunt unserm schultheissen, zehen pfunt an die mure und zehen jare die stad rumen. hat er aber der heller nit, so sol er als lange rumen nach den zehen jaren, biß er das gelt geben hat genglich, ane alle geverde.

11. Auch sol also maniger von den vier und zwenzigen an das ungelt geen ⁸ als von den scheffen.

12. Auch sol man kein schulde machen, die die stad an gêt, ane der vier und zwenzig wissen und willen.

13. Wann man auch die bete legen ⁹ sol, so sollent die vier und zwenzig dazzu geen, oder mogent also vil dazzu bescheiden, die dazzu nutzlich sint.

14. [Allgemeine Verbote.] Nyeman sol auch kein gabe oder gut nemmen, das da schadebar ¹⁰ ist der stat; wer das brichet, der bessert als vorgeschrieben steet.

15. Wer auch gëste ¹¹ ledet uff friege in die stat, die der stat schadebar sint, der bessert als vorgeschrieben stët.

16. Es sol auch kein burger eine lantmanne beholfen sin wieder

einen andern burger, wer das brichet, der bessert als vorgeschrieben stét.

17. Es sol auch nyeman uff den andern hoher spielen, dann er an pfanden und pfeningen by im hat; wer das brichet, der bessert als vorgeschrieben stét.

18. [Stadtgericht.] Auch sollent dem gericht behalthen sin alle sine rechte, und sol unser schultheisse nach der scheffen urteil richten, und sol dem schultheissen und den scheffen yre recht behalthen sin.

19. [Handhabung dieser Ordnung.] Diese vorgeschrieben dinge sollent stete und unverbrochenlichen verliben und wer ugít brichet oder uberferet an diesen vorgeschriben dingen, wo das die vier und zwenzig oder der merentell under ine befindent und erkennen, wer das getan hette, der bessert als vorgeschrieben stét ane alle geverde.

20. [Vorbehalte des Bischofs.] Diese vorgeschrieben stücke und artickel, als sie davor geschriben sint, sollent uns, unsern nachkomen bischoffen und stieft zu Spire an keinen unsern friheiten, rechten, gewonheiten oder briesen, die wir habent uber die egenant stad, und darinne noch an dheinen andern sachen nit schaden oder hindern in dheinen weg, den ieman erdencken möchte.

21. Wir behalthen uns auch herinne, das wir sollent und mogent volle maht und ganzen gewalt haben, wir und alle unsern nachkommen bischoffe und stieft zu Spire, alle die wile die vorgenant stat Landauwe unser pfant ist, alle stücke und artickel, die an diesem brie von worte zu worte geschriben stent, zu wandeln, zu bessern und genglichen abe zu tunde alle oder ein teil, wie uns, unsern nachkommen bischoffen und stieft zu Spire düncket, das es uns und der vogenanten unser stad aller erlichst, nutzlichst und gefurlichst¹² sy, ane alle irer widerrede und ane alle geverde.

Des zu orkunde haben wir unser ingesigel tun henden an diesen brie, der geben ist zu Landauwe uff den nechsten dinstag nach sant Thomas dag des heiligen aposteln in dem jare, als man zalte von Cristus geburte, dusent vier hundert drisig und drii jare.

Aus dem Bruchsaler Cop. Buch Nr. 10. f. 346. Der Revers der Stadt Landau, der mit obigem Inhalt überein stimmt, steht daselbst f. 47. und ist von gleichem Datum und Jahr.

¹ Bestimmungen, Statuten. ² Art. ³ erwerben, verschaffen. ⁴ d. h. ihre Zunftgenossen. ⁵ irgend welchen. ⁶ etwas. ⁷ Uneinigkeit, Lärmen und Auflauf. ⁸ bei der Rechnungsablage des Accises gegenwärtig seyn. ⁹ die Grundsteuerumlagen. ¹⁰ schädlich. ¹¹ Fremde. ¹² zuträglich.

Urkunden über die Maingegenenden von Würzburg bis Mainz.

Von 1100 bis 1299.

Folgende Abdrücke sind sämmtlich nach den Originalurkunden gemacht, die sich in den fürstlich Löwensteinischen Archiven zu Wertheim befinden, wo sie mir von den durchl. Besitzern nicht nur zur Benutzung gestattet, sondern auch bereitwillig zum größten Theile nach Karlsruhe geschickt wurden, wodurch ich im Stande bin, frühere Mittheilungen zu ergänzen und fortzusetzen. Diese Urkunden betreffen nämlich die Klöster Neustadt am Main, Triefenstein zwischen Neustadt und Wertheim und Bronnbach bei Wertheim, deren Rechtsverhältnisse sich in die Bistümer Würzburg und Mainz erstreckten und die Geschichte der Maingegenenden auf manigfache Weise erläutern. Da ich von Bronnbach bereits Regesten bis zum Jahre 1230 gegeben (Bd. 2, 291 flg.), so schien es mir besser, Urkunden dieses Klosters von 1231 bis 1299 zu liefern, weil sie Neues enthalten, als für das durch jene Regesten bereits Bekannte die Originale vollständig abzudrucken. Ich nahm dabei Rücksicht auf dasjenige, was sowohl Göbhardt in seiner Geschichte von Bronnbach (in den Schriften des Badener Alterth.-Vereins 2, 307 flg.), als auch Ussbach in seiner Geschichte der Grafen von Wertheim von diesen Urkunden anführen.

Die Anmerkungen beschränken sich auf das Nöthigste, um den Texten mehr Raum zu lassen, bei einigen Urkunden, wo sie ausführlicher sind, mögen sie andeuten, daß die übrigen noch für manche andere Forschung brauchbar sind. Es befindet sich auch im Triefensteiner Archiv zu Wertheim eine ausführliche Klosterchronik von Triefenstein (Stillans petra), woraus wahrscheinlich das Verzeichniß der Pröbste entnommen wurde, welches Ussermann (Hist. episc. Wirzburg p. 380 flg.) mitgetheilt. Da jedoch die Chronik von diesem Verzeichnisse in einzelnen Punkten abweicht, so scheint es zweckmäßig, die Liste nach derselben hier beizufügen, um sie mit Ussermann vergleichen und beide wechselseitig berichtigen zu können.

Pröbste von Triefenstein: 1) Gerung, von 1102 bis 1118. Mai. 8. 2) Gerbodo, starb 2. Jänner 1129. 3) Hertrich, starb 11. Sept. 1146. 4) Folmar, starb 1181. 13. April. 5) Gotfrit; † 1202, 2. Febr. 6) Albert, † 1228, 4. Febr.

Von da an Provisores oder Gubernatores des Klosters s. Petri zu Triefenstein, gewöhnlich Domherren zu Würzburg, bis 1281.

7) Friderich, I, † 1319, den 7. März. 8) Conrat I, Brendelin, † 1319 den 15. Oct. 9) Wolfram, † 1354, den 30. Mai. 10) Wortwin Stumpflin, † 1359, den 28. Juni. 11) Conrat II, Loschart, † 1384, den 23. April. 12) Conrat III, Fuchstatt, † 1409, den 9. Juni.

Am Ende dieses ersten Bandes steht, daß er 1703 „beschrieben“ sey von Johann Michael Simonis p. t. secretario. Das Buch enthält viele eingerückte Abschriften von Urkunden.

13) Eberhart v. Hettesdorf, † 1411, den 11. Oct. 14) Conrat IV, Zamsberger, † 1427. 15) Georg I, † 1450, auf Esto mihi. 16) Heinrich Krug, † 1451. 17) Johannes I, Schreck, † 1471. 18) Johannes II, Vach, † 24. Juni 1476. 19) Johannes III, Reinheld, † 7. Sept. 1478. 20) Veit Seibott, † 1483. 21) Friderich II, resignirte 1489. 22) Philipp von Breda, † 17. April 1527. 23) Peter I, Daubenberger, † 1535. 24) Michael Deutel, † 1545. 25) Stephan Schneider, † 25. März 1564. 26) Georg II Schmitt, † 19. Juni 1575. 27) Nicolaus Ferrarius de Madula, † 1584. 28) Joachim Werner, resignirte 1595, † 1600. 29) Lorenz Sterck, † 25. Juli 1596.

Administrator Valentin Alberti.

30) Caspar Bender, † 8. April 1611.

Vicereprobst Sebastian Mann.

31) Johannes IV Müller, resignirte 1637, † 20. Aug. 1639. 32) Oswald Weiss, † 27. Sept. 1650. 33) Samuel Mattenklott, † 29. Sept. 1671. 34) Christoph Helin, † 3. März 1686. 35) Adam Dorbert, † 13. April 1694. 36) Valentin Bencard, entsetzt 1704. 37) Peter II Bertsch, † 1. Nov. 1741. 38) Jacob Röthlein, † 20. Juni 1743. 39) Gaudentius (früher Georg) Schwind, † 13. Jan. 1747. 40) Augustin Behmer, † 3. Sept. 1752. 41) Ambrosius Disch, † 26. Juli 1771. 42) Friderich III Eyrich, † 10. Oct. 1783. 43) Melchior Zösch, bis zur Säcularisation 1802.

1. Festsetzung der Vogtsrechte über das Kloster Neustadt a. M. Vor dem 1. Sept. 1100.

C. In nomine sancte et individue trinitatis. Emehardus Wirzburgensis episcopus. Cum omnibus in angustia positis et oppressis opem ferre, cum pauperem a potente iubeamur eripere, maxime tamen hoc agendum in servorum dei tribulatione et ecclesiarum desola-

lione credimus. Quapropter zelo divini fervoris animati et sancti spiritus auctoritate roborati violentię Marcwardi advocati de Niuensat obviandum credidimus, qui prefatam ecclesiam inaudita et incredibili violentia pene ad nihilum redegerat, eo quod de bonis ecclesię beneficia suis hominibus tribueret, subadvocatos sibi substitueret, et tam per se quam per illos iniusta exercens iudicia per extraneas quasdam subtilesque iusticias violentas petitiones immo exactiones extorqueret, sumptuosis immoderatisque hospitationibus familiam gravaret, sicque his atque aliis modis res ecclesię funditus exhauriret. Querelosa igitur proclamatione abbatis, fratrum et familię eiusdem ecclesię coacti eundem Marcwardum iusto et legitimo iudicio excommunicatum publico omnium decreto advocatia privavimus. Qui cum controversiam illam fide integra in consilium nostrum posuisset, rogatu eiusdem abbatis et fratrum, quos humili satisfactione placaverat, ecclesię reconciliavimus. Cum nostris ergo familiaribus et ecclesię maioribus communicato consilio hanc confirmationis cartam fieri sigillique nostri impressione muniri iussimus, qua diligenter, quid eius vel omnium sibi succedentium iuris esset, annotari fecimus et dei auctoritate nostrique officii potestate sub anathematis interclusionem firmavimus, ut, hoc excepto, nil ulterius in bona monasterii vel familię presumatur. Primo, ut ipse principalis advocatus eandem advocatiam per se administret nec aliquid eiusdem advocatię alicui in beneficium prestare presumat, ne subadvocatos alios, quam ex familia ecclesię consilio abbatis, substituat et, quid iuris in eius appenderetur servitio, id a nostra manu in beneficium accipiat. Quod quidem servitium in presenti carta determinatum constituimus in abbatis arbitrio consistere, utrum velit illud persolvere aut talento redimere. Tria placita tribus in anno temporibus sedeat, quibus placitis per tres dies habitis ad eorundem trium dierum servitium non plus ei dabitur quam tritici tres modii dominici, unus porcus, in quo plenum servitium sit, unus lateralis porcus et sugens porcellus, novem gallinę pulli, 30 casei et 90 ova, tres situlę dominicę vini et sex cervisię, piperis et cerę trium denariorum precium, scutellę 30 et bicarii 20. Ad pabula equorum in duobus quidem placitis dabitur ei unum, quod lingua rustica nominatur *scog*, siliginis et duo avenę, in tercio vero placito dabitur herba in campo et duo modii dominici avenę ipsius equo. Tria plaustra ligni dabuntur unaquaque die. Et super hęc dicta res iuste non datur ulla. Si quis igitur in posterum vel advocatus vel alia quęvis ecclesiastica secularisve persona hanc institutionem nostram infringere vel annullare attemptaverit, anathema sit iramque omnipotentis dei et sanctę matris Christi Marię incurrat, nec aliquam partem in regno dei

dei habeat, sed cum Juda proditore eternas presumptionis suę penas luat. Huius rei testes hic subnotantur idonei: Albericus abbas. Ezzo abbas. Cūno. Berengerus. Bobbo. Ůdalricus. Otto. Adalbertus clerici. Gerhardus comes. Henricus c. Wolframus c. Ůdalricus. Sigeloch. Bruno. Gozwin ingenui. Richolf, Otto, Rūggerus, Diemo, Arnoldus, Offo de ministerialium ordine, aliique quam plures utriusque conditionis. Acta sunt hęc anno incarn. dom. M.C. indict. vii. regnante Heinrico III. Romanorum imperatore. Emehardo Wirziburgensi episcopo. Adelgero Nuwenstatensi abbate, Marcwardo advocato.

Aus dem Löwenstein-Rosenbergischen Archiv zu Wertheim. Das aufgedrückte Siegel ist größtentheils zerbrochen. Es zeigt das Kniestück eines Bischofs mit Stab und Evangelium. Von der Umschrift ist noch lesbar: . . . S. WIRCIBVRG . . .

Von dieser Urkunde hatte Oesterreicher eine unbestimmte Kenntniß, daher Aschbach, Gesch. der Grafen v. Wertheim 1, 35 ihr Daseyn oder auch ihre Richtigkeit bezweifelt, weil die älteren Urkunden dieses Klosters offenbar unächt seyen. Dieß betrifft aber nur einige karolingische Urkunden, die ich selbst gesehen, die übrigen darf man so im Allgemeinen nicht für falsch erklären. (Vgl. *Ussermann* I. I. p. 326.) Namentlich hat die obige alle Merkmale der Richtigkeit und wird durch die folgende von 1150 bestätigt. Sie nennt drei Grafen, Gerhart, Heinrich und Wolfram, in welchen man die Vorfahren der Grafen von Wertheim erkennen darf, und zwar in Gerhart den älteren, in Heinrich und Wolfram seine Brüder oder Söhne. War dieses der Fall, so könnte Graf Wolfram von Wertheim der Sohn des obigen Wolfram gewesen seyn. Diese und folgende Urkunde sind zwar in einer Neustadter Deduction gedruckt (*Ussermann* p. 330), da jedoch Deductionen selten und ihre Urkundenabdrücke gewöhnlich schlecht sind, so ist eine Bekanntmachung aus dem Original gerechtfertigt. Auch Bauer in seiner Untersuchung über den Ursprung des alten Wertheimer Grafengeschlechts (in den Schriften des Badener Alt.-Ver. 2, 77 flg.) scheint diese Deduction nicht benutzt zu haben.

Obige Urkunde ist auch belehrend über die Ausartung des Vogteiwesens und über die Leistungen, welche jährlich die Klöster für ihre Immunitätsgerichte an die Bögte zu entrichten hatten. Man sieht an diesem frühen Beispiele eines Weisthums, daß die Naturalabgaben an den Gerichtsherrn den Zweck hatten, ihn während der Gerichtszeit zu verköstigen, und daß er seine etwaige Zeitentschädigung nur mit seinem Antheile an den Gerichtsgebühren und Geldstrafen, zu decken hatte. Für den übrigen Theil seiner Amtsgeschäfte wurde er durch sein Vogtslehen bezahlt, dieß reichte aber nicht aus, wenn er Untervögte bestellte, daher die widerrechtlichen Zugriffe beider, weil sie von ihrem Amte leben wollten.

2. Bischof Sigfrid von Würzburg entscheidet den Streit zwischen dem Klostervogt Markwart von Grumbach und dem Kloster Neustadt über den Bau einer Burg auf dem Klostergut. 8. Juli 1150.

C. In nomine sancte et individue trinitatis. Sigefridus dei gratia Wirezburgensis ecclesię episcopus omnibus christiane pro-

fessionis hominibus salutem et gaudia æternę retributionis consequi in cęlestibus. Quia sepius contingere solet, quod multe cause, quę simpliciter in ecclesia dei tractantur et tractate terminantur, quasi quadam oblivione vetustatis ab his, qui rectitudini insidiantur, penitus invertuntur, nostrum est pro officii nostri nobis credita dispensacione, hoc ipsum precavere et, quod eius provectui et utilitati convenire cognoscimus, modis omnibus promovere, ne mali, quibus magis placet malum inolitum quam bonum insolitum, videantur plus posse quam illi, qui statum rectitudinis et ecclesiasticę pacis debent regere et manutenere. Qua de re presentis huius carte indicio cupimus, ut presentis et future ætatis sciat et memoriter teneat cognicio, que et qualis inter venerabilem fratrem nostrum abbatem de Nūwenstat Richardum et Marcwardum de Grumbach, eiusdem ecclesię advocati, facta sit convencio. idem enim Marcwardus castrum in predictę ecclesię possessionibus edificare proposuit, cui iniurie iam dictus abbas diu reluctando se opposuit, tandem cum idem Marcwardus pro hac eadem causa pertinaciter instando per se et per omnes, quos ad hoc induxit, predictum abbatem multis inquietaret petitionibus, ad hoc quoque rogatu domini regis Cūnradi, cuius peticio est quasi quedam regie maiestatis preceptio, cum iam non posset diucius resistere, post multa in hoc verbo nostro et multorum consilio conveniunt, ut idem Marcwardus possessiones, quas querebat, ab abbate in beneficium sub censu susciperet ita videlicet, ut a servicio, quod ter in anno advocato debebatur (uno tantum talento excepto) abbas penitus liber existeret, et insuper tam ipse quam filii sui sub iuris iurandi sacramento confirmaverunt, quod nullam eis molestiam in bonis eorum inferrent aut inferri permetterent. quod si forte contingeret, ut ecclesia aliquod exinde damnum vel semel vel sepius sustineret, quod ad unius talenti summam computari posset, si infra sex ebdomadarum spacium abbati iusticia non fieret, possessiones suas simul cum castro libere ecclesia in suum dominium reciperet et Marcwardus cum filiis suis periurii reus existeret. post obitum vero eiusdem Marcwardi nullus filiorum aut heredum suorum aliquam in eis potestatem habeat preter eum solum, qui legitimus ecclesię advocatus patri iure succedat, ita tamen, ut eas ab abbate sub eodem censu et eodem sacramento quo pater suscipiat. ceterum si filii sui sine filiis masculis vita discesserint, nullus consanguineorum vel propinquorum aliquod ius in predictis possessionibus vel castro habeat, sed, ut dictum est, ecclesia eas libere et sine contradictione in suam proprietatem recipiendo possideat. Predictus etiam abbas metuens viantibus vel navigantibus dispendium aut damnum inferri et exiciale periculum animę suę generari nullo modo in ipsa causa

prius assensum prebere voluit, quam ipse Marcwardus et filii sui iuramento confirmarent, quod nunquam vectigal ibidem exigatur, sed omnibus pretereuntibus libere transire in perpetuum cum suis concedat. sed quia propter dolor mundus in maligno positus est et quæ simpliciter, ut diximus, aliquando in ecclesia fieri permittunt, in contrarium vertunt, decernimus super iam dicta conventionem presentem cartam conscribi et sigilli nostri signatam impressione muniri. contra quam si quis in predicta causa aliter, quod absit, facere temptaverit, in verbo domini et auctoritate banni nostri, nisi resipiscat, perpetuo anathemati subiaceat. Nomina testium, qui interfuerunt: Gebhartus prepositus, Burchardus decanus, Raffoldus abbas de s. Stephano, Adam abbas de Ebera ¹, Berhdoldus abbas de Cella ², Gebharth et Berngerus prepositi, Wortwinus et Wortwinus decani, Sigefridus capellanus, Burchardus, Eberhardus et Heroldus. Laici: Bobbo comes, Berhtoldus frater eius ³. Cûradus de Tûngedun ⁴, Friderich de Buchelun, Billungus vice dominus, Henrich, Henrich tribuni, Engilbraht, Godebolt et Godefridus, Godebold, Colman, Rûdolf, Billung, Herold.

Acta sunt hæc anno ab incarn. dom. MCL. regnante Cûnrado Romanorum rege II, anno regni eius XIII. Bobbone comite. VIII idus Julii. indict. XIII.

Aus demselben Archiv. Das Siegel ist etwas zerbrochen, es zeigt wie gewöhnlich einen sitzenden Bischof mit dem Stab in der einen und dem Evangelienbuch in der andern Hand. Von der Umschrift ist noch lesbar: . . . S. WIR-CIBVRGENSIS . EPISCOP . . .

Die eingeklammerten Worte sind auf eine radirte Stelle, aber von derselben Hand geschrieben.

Uffermann scheint diese Urkunde für die Würdenträger der Würzburger Kirchen nicht benutzt zu haben, vgl. seine hist. ep. Wirceb. 177 über den Domprobst Gebhart und S. 271 über den Abt Raffolt zu S. Stephan in Würzburg.

¹ Ebrach. ² Oberzell bei Würzburg. ³ von Henneberg. Uffermann Cod. probat. p. 120. ⁴ Thüngen bei Karlstadt.

3. Pabst Calixtus II bestätigt die Rechte und Güter des Klosters Triefenstein. 23. April 1123.

Calixtus episcopus servus servorum dei dilectis filiis Gerbotoni preposito et ceteris fratribus in Triefensteinensis ecclesia sancti Petri regularem vitam professis, tam presentibus quam futuris in perpetuum. Preceptum domini habemus: intrate per angustam portam, quia angusta via est, quæ ducit ad vitam. Quia igitur vos, o filii in Christo karissimi, per divinam gratiam aspirati mores vestros sub regularis vite disciplina cohercere

et, ut angustam portam ingredi valeatis, communiter secundum sanctorum patrum institutionem omnipotenti domino deservire proposuistis, nos votis vestris paterno congratulamur affectu, unde etiam vestris petitionibus benignitate debita impertimur assensum; vitę namque canonicę ordinem, qui in vestra est ecclesia institutus, presentis privilegii auctoritate firmamus, statuentes, ut in loco eodem canonicę regulę disciplina perpetuo maneat et servetur, neque alicui omnino personę facultas sit, eundem ulterius ordinem in vestra ecclesia immutare. vobis itaque vestrisque successoribus in eadem religione mansuris ea omnia perpetuo possidenda firmamus, quę in presentiarum pro communis victus sustentatione legitime possidere videmini et quęcunque in futurum largiente deo iuste atque canonicę poteritis adipisci. Decernimus ergo, ut nulli omnino hominum liceat eandem æcclesiam temere perturbare aut possessiones eius auferre vel ablatas retinere, minuere vel temerariis vexationibus fatigare, sed omnia integra conserventur eorum, pro quorum sustentatione et gubernatione concessa sunt usibus omnimodis profutura, salvo Werzeburgensis æcclesię iure ac debita reverentia. Ad indicium autem perceptę huius a Romana æcclesia libertatis aureum unum quotannis Lateranensi palatio persolvetur. Si qua igitur in futurum æcclesiastica secularisve persona hanc nostrę constitutionis paginam sciens contra eam temere venire temptaverit, secundo tertiove commonita, si non satisfactione congrua emendaverit, potestatis honorisque sui dignitate careat reamque se divino iudicio existere de perpetrata iniquitate cognoscat, et a sacratissimo corpore ac sanguine dei et domini redemptoris nostri Jhesu Christi aliena fiat, atque in extremo examine districtę ultioni subiaceat. cunctis autem eidem loco iusta servantibus sit pax domini nostri Jhesu Christi, quatenus et hic fructum bonę actionis percipiat et apud districtum iudicem premia æternę pacis inveniat. amen. amen. amen. (Rundes Siegelbild, oben Scs Petrus. scs Paulus. unten Calixtus pp. II. mit der Umschrift: † Firmamentum est dominus timentibus eum. Eigenhändige Unterschrift: Ego Calixtus catholicę eccliesię episcopus subscripsi, mit Paraphę. Darauf das Monogramm: Bene valete.) Datum Laterani per manum Hugonis s. Rom. eccl. subd. VIII^o. kal. Maij. indict. 1. incarn. dom. anno M^o. C^o. xxiii^o. pontificatus autem dom. Calixti sec. pp. V^o.

Aus demselben Archiv, mit der Bulle.

4. Schenkung des Dorfes Michelrieth und eines Gutes zu Erlsbach an Driefenstein. 12. Mai 1149.

In nomine sanctę et individue trinitatis. Notum sit omnibus tam future quam presentis etatis hominibus, qualiter ego Sifri-

dus, dei gratia Werceburgensis episcopus, Triefensteinnensem locum proposito religionis aptissimum et ob hoc ab antecessoribus meis speciali amore complexum et in dei servitio initiatum atque fundatum consummare et amplificare desiderans, vicum qui Michelenrieth ¹ dicitur, a Cûnrado advocato de Déredingen ² iure beneficii habitum michique tum ab ipso tum a filiis eius resignatum, beato Petro eiusdem loci patrono ad usum fratrum deo inibi sub regula beati Augustini militantium eodem Cûnrado annuente et totum insuper predium suum in Érlebach ³ adiciente et prefato loco iure dei et gentium delegante, cum omnibus attinentiis suis pomeriis, pratis, agris, silvis nec non et decimis ex integro delegavi atque contradidi; id autem eo tenore, pacto, conditione, ut supra dictus Cûnradius usum fructuarium predii in Michelenrieth et duorum mansorum in Érlebach in vita sua, si velit, accipiat, et pro altero modium tritici, pro altero autem dimidiam situlam vini in anniversario die uxoris suę persolvat, post obitum vero eius nullus heredum suorum aliquid in his ultra iusticię habeat. Adiectum his etiam atque firmatum, ut si duę filię eius Rilindis et Werndrúdis eodem in loco in habitu religionis sub obedientia et regula voluerint permanere, loci prelato attineat in corporalibus atque spiritualibus eisdem pro posse et nosse providere. Ut autem hæc omnia certa, rata et inconcussa consistent, auctorentur et maneant, presentis cyrôgraphi kartam nostro sigillo signatam ad posterorum noticiam transmittimus, et temeratorem horum perpetui anathématis maledictione ex nostra, beati Petri et dei auctoritate dampnamus. Facta sunt hæc anno incarn. dom. M. C. XL. VIII. indict. XII. epacta VIII. concurrente v. ciclo lunari X. III id. Mai. regnante gloriosissimo rege Cûnrado, XIII. anno regni eius. Huius rei testes hii qui subscripti sunt: canonici maioris ꝓcclesię et capellani curie: Heroldus. Heinricus. Tiemo. Adelbertus. Cûnradius. Bûso. Ministeriales episcopii sive episcopi: Offo. Offo. Tiemar. Rûpertus. Ditto. Wernher. Égespreht. Égelof. Beruger. Gotefrit. Heidenrich. Otto. Gotefrit. Richelm. Richolf. Ekehart. Ekehart. Rûker. Gerhart. Hildebrant. Craft.

¹ Michelenrieth, westlich bei Triefenstein. ² Derdingen bei Wertheim. ³ Erlebach bei Markt-Heidenfeld.

5. Bischof Heinrich II von Würzburg bestätigt die Besitzungen und Rechte von Triefenstein und bewidmet zwei von ihm gestiftete Altäre in der neubauten Klosterkirche. 1. Juni 1164.

C. In nomine sancte et individue trinitatis. Heinricus dei gratia Wirceburgensium episcopus. Antecessorum nostrorum Emehardi videlicet, Embriconis, Sigefridi imitabile secuti exemplum ecclesiolam

beati Petri in Triefenstein, pauperulam quidem rebus sed non adeo personis ignobilem, promovere omnibus modis, privilegiis honorare novis et in pristinis confirmare disposuimus. quidquid igitur sive ab antecessoribus nostris sive ab aliis fidelibus christianis in parrochiis, prediis, agris, pratis, aquis, piscationibus dono sive concambio eidem ecclesie collatum est, ratum ducimus ibidemque perpetuo inviolabiliter permanere decernimus. vicum vero, qui dicitur Michelriet, post obitum Cuonradi de Terehedingen eidem ecclesie confirmamus in solidum, cyrografo super hoc pie memorie Sigefridi episcopi firmitatem dantes, et universaliter quidquid in presentiarum fructuario jure vel proprietario bona fide ac justo titulo possidere cognoscitur, a nullo unquam volumus mortalium temerari. preterea ut nostrum quoque illic memoriale non desit, prefatam ecclesiam sub antecessore nostro Gebehardo * vastatam incendio solotenusque collapsam, sed a dilecto filio nostro Folemario preposito pro posse suo decentissime reparatam, rogatu ejusdem ac venerabilium fratrum nostrorum ibidem sub regula s. Augustini deo et beato Petro militantium purificare curavimus et duo illic altaria, in cripta unum, alterum vero ad crucem, sollempniter consecrare, pro concinnandis luminaribus dote congrua utrobique contradita. quidquid igitur de hūba Cuttonis necdum novatum est et excultum circa montem Crupenhalde, a valle media, que dicitur Kelre, ad viam castellariam sursum et crepidinem Mogi recta linea deorsum versus villam Erlebach ¹, ad altare beati Nicolai in cripta contradidimus dotis nomine; altari vero beatę Marię Magdaleneę ad crucem spinetum quoddam circa Cullebach, quod dicitur novale dominicum ², nec non et agrum quendam ad pedem montis contra Lengefurt ³ cum omnimodo usufructu ac proprietate delegavimus. pro quo etiam mansum quendam, quem scultetus noster Gotefridus conducticio iure possederat, recepimus ab eadem ecclesia et missatico nostro Adelberto, qui predictum agrum ad pedem montis situm a nobis in beneficio habuit, in eiusdem reconpensationem prestitimus. Ut igitur omnia hæc rata deinceps et inconvulsa in omne evum permaneant, presentem cartulam super his fieri fecimus canque sigilli nostri impressione signantes temeratores eorum ex parte dei omnipotentis et beati Petri et nostri perpetui anathematis maledictione damnamus, nisi forte conversus et penitens aut a nobis aut a preposito nominati loci fuerit absolutus.

Huius rei testes sunt clerici Adelbertus prepositus de Honowe ⁴, Cuonradus presbiter, Ruodolfus subdiaconus. Laici: Marquardus de Grunbach ⁵, Cuonradus, Offo, Ruggerus, Rubbertus, Offo, Gotefridus, Werenherus, Egelolfus, Berengerus, Otto castellani de Hohenburg ⁶, Liutoldus de Gunderesleibe ⁷, Boto de Wirceburg, Eggehardus de

Rietfelt ⁸ et alii quam plures. Acta sunt hæc anno incarnationis dominicæ M^o. C^o. LXXIII^o. indict. XII. kal. Junii, imperante domino Friderico Romanorum imperatore augusto, Bobbone juniore urbano comite.

Das aufgedrückte runde Siegel zeigt einen sitzenden Bischof, von der flachen Umschrift ist noch lesbar: † HEINRICVS DEI

* zwischen 1122 und 1125.

¹ Erlsbach bei Markt-Heidenfeld. Die hier genannte Hube scheint in derselben Gegend und die via castellaria der Burgweg nach Homburg gewesen zu seyn. ² sowohl Cullebach als Fronrod (novale dominicum) scheinen bloße Feldnamen. ³ Lengfurt am Main bei Triefenstein. ⁴ Honau im Rhein unterhalb Straßburg? ⁵ Burggrumbach, nordöstlich von Würzburg, wahrscheinlich aus derselben Familie wie die Bögte von Neustadt. S. oben S. 408. ⁶ Homburg am Main oberhalb Wertheim. ⁷ Güntersleben nördlich bei Würzburg. ⁸ vielleicht der Rindhof oder Reinfeld bei Schweinfurt.

6. Graf Poppo I von Wertheim versichert die Eigenthumsrechte des Klosters Triefenstein auf ein Gut zu Michelrieth. 1199.

In nomine domini. Quoniam scriptis traditæ actiones presentium valde operantur ad extendendam memoriam futurorum, cautele sapientum visum est, ea, que a posteritatis noticia nolint aboleri, privilegiorum testimoniis debere perpetuari, unde ego Bobbo comes in Wertheim ecclesiam beati Petri in Triefenstein, quam fidei dilectione amplector, a nullo successorum seu heredum meorum volens gravari, omnibus presentem paginam legentibus vel intelligentibus notifico, qualiter Lûdewicus sacerdos de Espelbach ¹ predium in villa Michelrieth, quod a prefata ecclesia, quoad ipse viveret, censualiter tenebat, eodem iure michi concedi rogavit, cui petitioni non tam ipsius precum quam mee dilectionis intuitu Gotefridus tunc illius ecclesiæ prepositus cum ceteris fratribus annuit ea conditione, ut nullus heredum sive successorum meorum post obitum meum aliquid iuris sibi in memorato predio ascriberet, sed ecclesiæ beati Petri libere et sine omni contradictione vacaret; quod ego fideliter compromisi et ad compromissionis huius firmitatem a nullo violandam presentem manuscriptam sigilli mei impressione roboravi. Actum anno dom. M^o. C^o. nonagesimo nono. indict. prima. coram hiis testibus: Richwino de Sweineburc ², Cûnrado de Birchenvelt ³, Rûggero de Remeningen ⁴, Heinrico de Espelbach, Francones ambo de Nwenbrumen ⁵, Cûnradus de Husen ⁶, Fridericus de Grünenwerde ⁷, Adelbertus homo, Udelricus de Altertheim ⁸, Ruggerus parrochianus de Richolvesheim ⁹.

Rundes Siegel in grauem Wachs mit dem einfachen rechts sehenden Adler. Umschrift: † BOBBO COMES DE WERTHEIM. Aschbach in seiner Geschichte der

Grafen von Wertheim kannte diese Urkunde nicht, deren Wappen bemerkenswerth ist, denn es hat noch nicht den wagrecht getheilten Schild, in dessen oberem Felde der halbe einfache Adler, in dem untern die drei Rosen (2 : 1) stehen. Dieser getheilte Wappenschild erscheint in einem Siegel des Grafen Poppe II um das Jahr 1235 bei Aschbach 2, Taf. 2, Fig. 1. und in dem seiner Frau Mechtildt, daselbst Fig. 3. Die Vermuthung liegt nahe, daß dieß vereinigte Wappen durch seine Heirat entstanden sey.

¹ Effelbach, nördlich bei Michelrieth. ² Schweinberg bei Hardheim. ³ Birkenfeld im Landgericht Rothenfels. ⁴ Remlingen zwischen Würzburg und Wertheim. ⁵ Neubrunn zwischen Tauberbischofsheim und Homburg a. M. ⁶ entweder Hochhausen oder Niklashausen an der Tauber. ⁷ Grünenwörth bei Wertheim. ⁸ Ober- oder Unter-Altertheim zwischen Würzburg und Tauberbischofsheim. ⁹ Reicholzheim bei Wertheim.

7. Bischof Bertholt II von Würzburg befreit ein Gut zu Rettersheim von dem Lehensnexus zum Vortheil des Klosters Triefenstein, welches dasselbe gekauft hatte. 18. März 1284.

Bertholdus dei gratia episcopus Herbipolensis, scire volumus universos has litteras inspecturos, quod dilecti in Christo Fridericus prepositus et canonici monasterii in Triepenstein affirmantes, illud allodium situm in Rettersheim ¹, a nobis in feodo procedens, cum eius pertinenciis universis quesitis et non quesitis apud Heinricum de Reinstein senioem, qui idem a nobis in feodo possidebat, pro triginta sex libris Hallensium se emisse, petiverunt, ut ipsum allodium a jugo juris feodi eximere et eis in subsidium suarum prebendarum donare in proprium curaremus. nos itaque attendentes ad augmentum divini nominis nos teneri, ut prepositus et canonici predicti possint in prefato monasterio domino deo perfectius et commodius famulari, ipsis et eorum monasterio allodium supra expressum cum eius pertinenciis universis quesitis et non quesitis nobis per memoratum Heinricum, emptionem, de qua predicatur, publice confitentem, libere resignatum, donamus in proprium iure meri proprii perpetim possidendum, jus feodi, quod nobis in eodem allodio compete-
bat, a nobis et nostris successoribus penitus abdicantes, dantesque preposito et canonicis antedictis hanc paginam nostro sigillo signatam in testimonium huius donationis et evidentiam premissorum. Datum Herbipoli anno dom. M^o. cc^o. lxxxiiij^o. sabbato ante dominicam Letare, pontificatus nostri anno decimo.

Parabolisches Siegel an rothen und gelben Seidenfäden in braunem Wachs. Umschrift: † BERTHOLDVS . DEI GRA . HERBIPOLENS Sitzender Bischof mit dem Stabe und dem Evangelienbuch.

¹ Rettersheim, nahe bei Triefenstein.

8. Die Grafen Ludwig und Thomas von Rieneck verzichten auf ihre erkaufte Vogtei über Triefenstein. 25. Febr. 1289.

Nos Ludewicus et Thomas filius eiusdem comites de Rienecke inspecto-ribus presentium recognoscimus publice universis, presentibus et futuris, quod illam advocatiam, quam apud honoratum virum Heinricum de Reinstein seniore super monasterium in Triefenstein emeramus, ad manus reverendi patris domini Manegoldi Herbipolensis episcopi resignavimus et resignamus et eidem advocatie pro nobis et nostris heredi- bus, renunciamus in hiis litteris simpliciter et precise omne jus, quod nobis in ipsa competebat advocatia a nobis et ab ipsis heredibus penitus abdicantes. In cuius resignationis, renunciationis et abdicationis testi- monium et evidentiam plenioram hanc paginam dilectis in Christo . . . preposito et conventui dicti monasterii dedimus sigillo nostro evidentius roboratum. Et ego Thomas comes prefatus, quia sigillo proprio careo, sigillo patris mei prefati sum contentus. Datum anno dom. M^o. cc^o. lxxxviii^o. in die Mathie apostoli.

Rundes Reiterfiegel in braunem Wachs, auf dem Schilde drei wagrechte Balken, auf dem Helme den Oberleib eines Schwans mit ausgebreiteten Flü- geln. Umschrift: S LUDWICI . COMITIS . D(e R)EINECKE (so).

9. Abt Gotfrit von Seligenstadt bestätigt die Ueberlassung der Güter seines Klosters zu Winden an Bronnbach. 3. März 1232.

G(odefridus) dei ¹ abbas, L(ucianus) prior totusque conventus in Seligenstat tenore presentium ad noticiam volumus pervenire cunctorum, quod nos concessionem a nostris predecessoribus, venerabili abbate beate memorie Gebenone suoque tunc conventu Burnbacensi ecclesie factam, communi consilio et consensu gratam gerimus et acceptam, ut bona nostra in Wineden ² possessione quietata teneant et perpetua, dum modo nobis annis singulis consuetudine compromissa decem uncias Wirceburgensis monete probate dicte fratres ecclesie solvere non om- mittant. ut autem contractus iste nulla in posterum possit improbitate convelli, cartam hanc inde conscriptam nostris sigillis et universali nostro testimonio roboramus. Testes hujus rei sunt ego Godefridus abbas in Seligenstat, Lucianus prior, Cunradus de Hurste, Heimericus, Erbo, Cunradus Stella, Fridericus capellanus, Arnoldus camerarius, Wicnandus cellerarius, Starcradus, Godefridus, Fridericus; et de Burn- bach Heinricus et Wolframus et ceteri quamplures. Acta sunt hec anno dom. incarn. M. cc. xxxii. datum v non. Martii.

¹ gratia fehlt. ² Windheim bei Rothenfels am Main ist es wohl nicht.

10. Urtheil der Mainzischen Richter über einen Waldstreit des Klosters
Bronnbach mit den Bauern zu Neufkirchen. 19. Jan. 1232.

Anno domini M^o. cc^o. xxxii^o. Cum ego H. cantor de Aschaphen-
burc et ego R. decanus de Cimmerin ¹ et ego St. plebanus de Ditebure ²
judices a domno Maguntino delegati, causam, que vertebatur inter ab-
batem et conventum de Burnebach ex una parte et villanos de Nuen-
kirchen ex altera, in vigilia beatorum martirum Fabiani et Sebastiani (in*)
Amerbach tractaremus, abbas tam per exhibitionem instrumentorum ec-
clesiarum, scilicet sancti Jacobi in Maguntia et in Seligenstat, quam per
nuncios conventuum earundem ecclesiarum super hoc destinatos suffi-
cienter ostendit, se bona, scilicet silvam in Winden, super qua contro-
versia fuit, a prefatis ecclesiis pro censu annuo possidere, quod prefati
nuncii coram nobis et universo conventu de Amerbach fuerunt publice
protestati, unde cum nobis constiterit tam per rei evidentiam quam per
testimonium vivorum, predicta bona Burnebacensi ecclesie pertinere, ea
ipsi sentencialiter adiudicantes petente abbate presens scriptum sigillis
nostris fecimus communiri. similiter et conventus in Amerbach ad peti-
tionem eiusdem idem scriptum fecit sigilli ecclesie sue munimine ro-
borari.

¹ Zimmern am Main bei Rothenfels. ² Dittwar im Amt Tauberbis-
chofsheim. * fehlt. Drei eingenähte Siegel.

11. Bestätigung des vorstehenden Urtheils durch den Erzbischof Sigfrid III
von Mainz. 14. März 1232.

S. dei gratia sancte Maguntinensis sedis archiepiscopus. Sententiam,
quam iudices a nobis delegati pro Burnebacensi ecclesia super silva et
bonis in Wineden iusticia mediante tulerunt, utpote iuste et legitime
prolatam, approbamus et auctoritate metropolitana confirmamus, bona
ipsa sub nostre protectionis defensionem assumentes et sub anathematis
interminatione districtius inhibentes, ne quis in posterum predictos fratres
super eisdem bonis indebite molestare presumat. Datum Maguntie pri-
die idus Martii. pontificatus nostri anno secundo.

Breites parabolisches Siegel in braunem Wachs, sehr schön gearbeitet,
sitzender Bischof im Ornat, mit dem Stabe in der einen und dem Evangelien-
buch in der andern Hand. Umschrift: † SIFRIDUS . DI . GRA . SCE . MAGUN-
TINE . SEDIS . ARCHIEPS.

12. Waldordnung für Reicholzheim bei Wertheim. 1237.

Fr. S. dictus abbas de Mulinbrunnin. tenore presentium pateat uni-
versis, quod lis, que vertebatur inter abbatem et conventum de Brunne-

bach ex una parte et comitem de Wertheim, Craftonem seniore, Craftonem juniorem et villanos de Ricolfisheim ex altera super nemoribus Balcinstein, Sumirlitin et Reitheldin, nobis mediantibus per amicabilem compositionem taliter est decisa, videlicet, quod predicti abbas et conventus, comes, milites et villani de communi consilio duos viros, qui vulgo dicuntur *heimburgen*, eligant de communi, qui omnibus silvis et terminis predictae ville presint secundum jus commune ceterarum villarum et consuetudinem rusticorum, de quorum licencia quolibet tempore, quo ligna secanda sunt, tantum de lignis secandis singulis assignetur, quantum singulorum bona exigunt et deposcunt, ut qui minus de bonis habent, lignorum minus accipiant, qui vero multum, multum eis iure debito conferatur. Sane sciendum, quod nullus de cetero in communibus silvis nisi de consilio et consensu predictorum fratrum, militum et villanorum novalia innovabit, et qui actenus hoc fecerunt, secundum iuris exigentiam emendabunt. Preterea sciendum, quod quicumque de lignis a communitate interdictis in die sine communi licencia secare presumpserit, pro iure quod dicitur *einunge*, quinque solidos hallensium dabit, de quibus solidus prefatis fratribus, solidus communi, solidus Craftoni seniori, solidus juniori, solidus rusticis conferetur. qui vero de nocte secare presumpserit, pro eodem iure dabit X solidos, qui predicto modo inter sepe dictos fratres, milites et rusticos equaliter dividuntur, ita sane, quod de singulis solidis duo hallenses supra dictis duobus viris pro suo officio conferantur. Idem vero viri iurabunt, quod suum officium sine personarum acceptione fideliter exequentur. quod si alteri parti iniuriam fecerint, ita quod pars passa iniuriam probare potuerit, illi destituentur et alii loco eorum de communi consilio assumentur. Denique sciendum, quod si prefati comes, milites et villani predictam compositionem attemptaverint communi proposito violare, abbas et conventus ius suum, sicut super dictis nemoribus in iudicio domini pape obtinuerunt, plenarie exequerentur, comes vero, milites et villani jus suum similiter prosequentur. Ad hujus rei firmitatem cartulam hanc describi et tam meo quam abbatis et comitis sigillis fecimus communiri. Testes sunt Boppo filius comitis. Wipertus de Amerbach, Albertus de Gamburg, Heinricus et Heroldus fratres de Gamburg, Heinricus de Bettenkeim ¹ Ortliebus frater eius Heroldus frater eius Voiser. Heinricus de Windesbach, Richardus et Crafto de Sconevelt ², Cunradus Screnke et alii quam plures. Actum anno dom. M^o. CC^o. xxxvii^o.

Aus dem Original im gemeinsch. Löwensteinischen Archiv zu Wertheim. Dreieckiges Siegel des Grafen von Wertheim mit dem gewöhnlichen Wappen und der Umschrift: † SIGILL. COMITIS (bop) PONIS DE WERTHEIM. Das

zweite Siegel des Abtes von Bronnbach ist klein, parabolisch, zerbrochen, mit einem stehenden Abte und der Umschrift: . . . VNNEBACH. Das dritte des Abtes Sigfrid von Maulbronn ist mehr erhalten, mit einem stehenden Abte und der Umschrift: † S. ABBA . . . LENBRVNNEN. Nach einer neueren und in wesentlichen Lesarten willkürlich geänderten und verdorbenen Abschrift steht diese Urkunde bei A s c h b a c h 2, 30.

Diese Waldordnung besteht aus 3 Hauptstücken: 1) aus der Benutzung des Waldes, 2) dessen Beaussichtigung, 3) den Strafen der Beschädigung. Zu 1. Es war Gemeindswald, der einer bestimmten Genossenschaft gehörte, abgetheilt in Hochwald und Hackwald. Der Holzhieb geschah im Hochwald, jeder Theilgenosse bekam davon so viel, als er nach Verhältniß seines Grundeigenthums (quantum singulorum bona exigunt) ansprechen konnte; der Hackwald wurde zu Reutfeldern (novalia) benutzt. Diese vertheilte man nach Loosen und die Abholzung einer solchen verloosten Waldfläche wurde dem Looszieher nicht als Holzantheil angerechnet. Der Hackwald wurde zu gleicher Zeit von allen Loosziehern abgehauen und der Boden ein Jahr lang zu Ackerfeld benutzt, darauf wieder eine Anzahl Jahre zu Buschwald herangezogen, bis die Abholzung wiederholt wurde. Daß alle Theilgenossen die gleichzeitige Einhaltung dieser Betriebsperioden beobachten mußten, war für die Gemeinde von großem Vortheil. Zu 2. Die Markt- und Waldausscher oder Vorstände waren die Heimbürgen, eigentliche Verwaltungsbeamten der Gemeinde über die Gemarkung, deren Namen auch in den Heingereiden oder Genossenschaftswaldungen vorkommt. Zu 3. Einung ist hiernach sowol die Genossenschaft, als auch dasjenige, was an dieselbe von den Uebertretern ihrer Statuten geleistet wird, sey es, daß die Geldstrafe den Charakter einer Entschädigung hat, oder polizeiliches Zuchtmittel, oder beides zugleich ist.

¹ Bettingen bei Wertheim am Main, oder Böttigheim im Landgericht Homburg. ² Schönfeld im A. Tauberbischofsheim.

13. Bischof Hermann von Würzburg beurkundet die Schenkung seines Lehnsmanns Wasmod von Püftringen an das Kloster Bronnbach. 29. Juni 1241.

H. dei gratia Herbipolensis episcopus. Tenore presentium ad noticiam cupimus venire cunctorum, quod fidelis noster Wasmodus miles de Bilverinheim, divina inspiratione preventus, curiam suam, que vulgariter dicitur *Sedelhof*, in Bilverinheim, cum universa proprietate ad eandem curiam pertinente, collatâ manu sue uxoris Brunnebacensi monasterio pro salute animarum suarum liberaliter contulit et donavit, ita dumtaxat si heredem moriens non relinquat, sin autem favore divino heredem habuerit, eidem monasterio duos mansos cum curte sua in eadem villa, quos nunc Volzo excolit, similiter collata coniugis sue manu libere et absolute donavit, retento sibi et uxori sue, quoad vixerint, usufructu sub censu annuo libre cere in purificatione semper interim persolvende, bonis post ipsorum obitum ad idem monasterium universis

sine contradictione libere devolvendis. Ut igitur hec donatio tam legitime celebrata debitam optineat firmitatem, curtam hanc inde conscriptam testium annotatione et sigilli nostri duximus munimine roborandam. Testes itaque sunt: Conradus cognomine monachus, advocatus Wimpinensis de Bilversheim ¹, et Eberhardus gener ipsius, et Henricus de Sindolfesheim ², Reinhardus de Hartheim ³, Conradus Colbenere, Berwardus, Henricus Sunnendach, Ulricus de Gamburc, Erlewinus de Sueineburc ⁴ et alii quamplures. Datum Herbipoli anno domini M^o. cc^o. xl. primo, III kal. Julii, indictione XIII. episcopatus nostri anno sexto decimo.

Parabolisches Siegel, sitzender Bischof im Ornat mit dem Krummstab und dem offenen Evangelium. Auf dem Pallium sind 3 Medaillons, das auf der Brust hat ein Osterlamm zum Bilde, die andern auf den Schultern sind unkenntlich. Umschrift: † HERMANNVS DEI. GRA ERB EPC. Göbhardt S. 325 berührt wol die Schenkung, aber nicht diese Bestätigung.

¹ Pülfringen im Amt Walldürn. ² Sindolsheim im Amt Adelsheim. ³ Hardheim bei Walldürn. ⁴ Schweinberg bei Hardheim.

14. Konrat Schenke von Klingenberg bestätigt als Lehensherr den Güterverkauf seiner Leute zu Grünenwörth an Bronnbach, wobei Bestimmungen über die Colonen gemacht werden. 8. Dez. 1244.

Cunradus pincerna de Clingenburc, tenore presentium pateat universis presentibus et futuris, quod ego una cum coniuge mea Cunegunde et liberis nostris Cunrado, Waltero et Alberto collatis manibus contulimus Burnbacensi monasterio ad usus conventus perpetuos speciales in nostrorum remissionem peccaminum duas areas et agrum unum in Gronewerde cum omni iure suo tam in terra quam in aqua, que bona fratres eiusdem monasterii viginti quinque talentis Hallensium coemerunt a nostris hominibus Reinlinde et filio eius Godefrido et Isindruda, cognomento Eiseche, eiusque filiis Rudegero, Ruperto et Wasmodo, qui bona eadem hactenus de manu nostra in feudo tenuerunt, cuius feudi restaurum idem nobis nostri homines in locis competentibus assignarunt. sane memorie commendandum, quod si memoratus conventus in eisdem bonis absolute et libere possidendis conversum quempiam sive colonos alios duxerit collocandos, nichil iuris habebunt in eisdem bonis coloni presentes, hoc excepto, quod edificiorum suorum sit eis condigna estimatio refundenda, bonis ipsis deinceps in omnimoda libertate mansuris. Ut igitur hec donatio pietatis rata permaneat nec cuiuspiam possit in posterum improbitate convelli, cartam hanc inde conscribi et sigilli nostri fecimus munimine roborari. Testes sunt domnus Godescalcus abbas, Henricus et Wolframus monachi de Burnebach; filii mei Cunradus et Walterus;

Ditherus de Heidebach ¹, Sifridus de Hochusin ², Cunradus de Bratselden ³, Bertoldus Flor, Liupoldus scultetus, Otto et Sifridus de Bratselden fratres, milites; Sifridus Rufus, Godefridus de Gronewerde, Engilricus de Kennicheim ⁴, Rudegerus de Bratselden, Simon notarius meus et alii [quamplures. Acta sunt hec apud castrum meum Clingenbure VI idus Decembris, verbi incarnati anno M. cc. xliiii^{to}, indict. II.

Das dreieckige Siegel hat im Schilde 5 aufrecht stehende Ruder, 3 größer, 2 dazwischen kürzer. Umschrift: S. CVNRADI PINCERNE DE CLINGENBVRC.

¹ Groß- oder Klein-Heubach bei Miltenberg. ² Hochhausen bei Tauberbischofsheim. ³ Probselden am Main. ⁴ Königheim bei Tauberbischofsheim.

15. Ein Diener des Propstes zu Triefenstein vermacht seine Güter zu Bettingen dem Kloster Bronnbach. 1245.

Frater Godescalcus, dictus abbas de Burnbach. Tenore presentium ad noticiam cupimus pervenire cunctorum, quod deo devotus famulus domini prepositi Stillantis petre Gerhardus, divinitus inspiratus, duos mansos in Atigengrunt ¹, solventes annuatim maltrum tritici, siliginis maltrum et dimidium et avene tantundem, cum v unciiis denariorum censualium, divine retributionis intuitu, nostro monasterio pro XIX talentis hallensium comparavit, retento sibi suisque fratribus Friderico et Wernhero professis monasterio in Sconrein ², ad vestium supplementum, quoad vixerint, usufructu, bonis eisdem post obitum eorundem nostri monasterii utilitatibus cum omni solutionis integritate cessuris. Simili conditioni et iuri subiacebit dimidius mansus in Bettingen ³, qui vulgo *Lehen* dicitur, nostro monasterio a prefato G. ratione simili comparatus, solvens annuatim XL denarios censuales, preter IV denarios, quorum XVI annuatim monasterio census nomine derelictis, reliqui XX memorato G. et ipsius fratribus antedictis annuatim in die sancti Martini cum pensione prefata in Burnebach per maiorem cellerarium sine protractione qualibet persolventur. Ut igitur super premissis nulla in posterum cum lapsu temporis oblivio parti alterutri possit illabi et rationabiliter gesta debita gaudeant firmitate omnisque contendendi materia et occasio precludatur: cartam hanc inde conscribi et cum annotatione testium sigilli nostri fecimus munimine roborari. Testes itaque sunt Fridericus custos Petre stillantis, Godefridus plebanus de Wertheim, Bertholdus prior noster, Ludewicus supprior, Richardus cellerarius maior, Henricus custos, Arnoldus cantor, Wernherus portarius, Rudegerus grangiarius, Arno vestiarius omnisque noster conventus. . . Acta sunt hec incarnationis dominice anno M^o. cc^o. xl^o quinto. indictione tertia, presidente

sedi apostolice domino Innocentio papa IV^{to}, pontificatus ipsius anno secundo.

Kleines parabolisches Siegel in braunem Wachs mit einem sitzenden Abte und der Umschrift: † SIGILL. ABBATIS in BRUNNEBACH.

In dieser Urk. sind talenta Hallensium mit dem gewöhnlichen libræ Hall. gleich, wie auch in einer Urk. bei *Gulenus* cod. 5, 33. Aus den Namen der Zeugen ersieht man, daß damals zu Bronnbach alle Klosterämter besetzt waren, also der Convent viele Mitglieder hatte. Durch eine solche Uebersahl geriethen die Klöster in Schulden, was bei Bronnbach die Urk. v. 1. Juli 1274 zu ver-rathen scheint. Vgl. dazu den Rath Göbhardt's in seiner Chronik S. 379.

¹ Ist ausgegangen, oder war nur ein Feldnamen. ² Schönrain, jetzt Ruine auf einem Berge am Main im Landgericht Gemünden. ³ bei Wertheim.

16. Bestellung der Salmänner für den Zehntenverkauf des Ritters Otto von Hainstatt an Bronnbach. 18. April 1247.

Venerabili domino suo H. Herbipolensi episcopo et fidelibus suis Eberhardo et Arnaldo fratribus nobilibus de Ussinheim ¹, Cunrado filio Riwini de Durne ², et Hermanno vicedomno Ascaffenburgensi C. de Durne, fidelis domni Herbipolensis, sincere devotionis debitum famulatum. Cum fidelis noster Otto, miles de Heinstat ³, per manum nostram collatis manibus uxoris sue et liberorum suorum monasterio Burnebacensi decimam in Durrebere ⁴, Luchenbere et Wineden, quam hereditario jure tenet ab ecclesia Maguntina vendiderit et in restaurum, quod *ursaze* dicitur apud vulgus, eidem monasterio constituerit curiam ipsius in Steden ⁵ cum suis attinentiis et censum annum XXVI uncia-rum hallensium de XI *seldenariis* ibidem, nec non et universa bona sua ibidem tam in villa quam extra, sicut in littera ipsius contractus evi-dentius declaratur, et pars utraque vos elegerit nobiscum *salemmanos* ad bona prenommata in Steden Burnebacensi monasterio conservanda jure *salemannico*, quemadmodum nos pars utraque rogavit, reverentiam et dilectionem vestram affectuose rogamus, quatinus in premissis bonis ecclesie conservandis nobiscum *salemanni* esse curetis, Datum XIV^{mo}. kal. Maij, anno domini M^o. CC^o. xl. septimo. indictione quinta.

Parabolisches Siegel mit einem stehenden Ritter, der einen unkenntlichen Wappenschild in der Rechten hält. Umschrift: † SIGILLVM. CVNRADI. DE. DVRNE. In dieser und andern Bronnbacher Urkunden (Bd. 2, 294 — 303) sind die Salmänner die Gewährleute für die geschene Veräußerung von Grundstücken; bestanden diese in Lehen, so waren der vorgefetzte Lehensherr und die Verwandten des Vasallen gewöhnlich die Salmänner, oder der Lehensherr konnte auch andere dazu bestellen, welche dem Käufer das Eigen-thum und den Besitz des erworbenen Gutes garantirten. Da die Salmänner meist in den fränkischen Ländern vorkommen, so ist ein Beispiel aus Schwaben schon an sich bemerkenswerth, um sowol die Ausbreitung derselben als auch ihre

Unterschiede kennen zu lernen. Das folgende scheint mir auch deshalb erheblich, weil es über das Institut genaue Auskunft gibt. Es steht im Cop. Buch von Salem Bd. 3, 194. Ein Bürger von Stein besaß zu Konstanz ein Haus von dem dortigen Spital zu Erblehen und verkaufte es mit Zustimmung des Spitals dem Kloster Salmannsweiler zum freien Eigenthum. Dies geschah also: *ipsum hospitale proprietatem eiusdem domus in prefatum monasterium de Salem transtulit adhibita omni sollempnitate, que in venditionibus seu traditionibus fieri solet vel debet, specialiter autem illa interveniente sollempnitate, que per viros, qui vulgariter *salluite* dicuntur, fieri solet, cum moris sit, proprietatem possessionum in Constantia sitarum aliás homines, civium conditionem non habentium (lies habentes), sine viris ad hoc deputatis possideri non posse nec teneri. fuerunt autem *salluite*, qui ex parte dicti hospitalis ipsam domum possederunt et eam monasterio sepe dicto, hospitalis nomine, resignaverunt, videlicet Rüdolfus Joehelarius et Cünradus sub scopa, subnotati vero Cünradus et Waltherus fratres et Rüdolfus dictus der Rühle *patruelos* eorum, dicti Joeheler, *eandem domum nomine predicti monasterii supradicto jure receperunt, ipsi monasterio perpetuo quiete et libere possidendam.* Anno 1271. Es handelte sich also darum, wie das Haus rechtskräftig Eigenthum von Salem werden sollte. Weder der Erbpächter desselben, noch der frühere Eigenthümer das Spital, noch der neue das Kloster waren Bürger (*civium conditionem non habebant*), und solche andere Leute (*aliás homines, better alios*) konnten kein Eigenthum von Besitzungen in Konstanz erwerben (*proprietatem possessionum in Constantia sitarum*) ohne Dazwischenkunft oder Vermittlung (*intervenians sollempnitas*) Konstanzer Bürger, welche Salmänner wurden. Diese mußten, wie es scheint, unter einander verwandt seyn, und es wurde durch ihre Vermittlung die Uebergabe bewerkstelligt. Das Spital übertrug also seinen Besitz des Hauses zwei Salmännern mit dem Auftrag, denselben den Bevollmächtigten des Klosters zu übergeben; dieses hatte die Vatersbrüder jener beiden zu seinen Salmännern bevollmächtigt, mit dem Auftrag, im Namen des Klosters den Besitz des Hauses von den Salmännern des Spitals zu übernehmen. Dies geschah und das Kloster kam so in den ewigen ungestörten Besitz des Hauses, der dem Eigenthum gleichzustellen war. Die Salmänner waren daher eigentlich eine Fiction, durch welche der Uebergang des Grundbesitzes unter Nichtbürgern betrachtet wurde, als sey er zwischen erbberechtigten bürgerlichen Verwandten geschehen. Daher auch ihr Namen von Sal, was ursprünglich ein Herrenhaus, ein eigenes Haus bedeutete, woran sich der Begriff Salgut (*terra salica*) d. h. Eigengut knüpfte, wonach Salmänner eigentlich diejenigen sind, die über ein zur Familie oder zur Erbmasse gehöriges Grundstück als Familienglieder verfügen. Wie weit die Rechtsanstalt der Salmänner zurückgehe, kann ich aus Mangel an Urkunden nicht sagen, wenn aber der Eigennamen Salaman, Salman (oft in Salomon verändert) damit einerlei ist, so reichen die Salmänner in eine frühe Zeit zurück.*

¹ Mißigheim im Amt Tauberbischofsheim. ² Wallbüren. ³ Hainstadt im Amt Buchen. ⁴ Dörrenberg bei Brückenau scheint mir zu entfernt, ich halte es für den jetzigen Dörrhof, und Luchenberg für den jetzigen Laukenhof, beide in der Nähe von Freudenberg. Göbhardt S. 324 nennt jenen Hof curia

Dürreberg, ohne seine Lage anzugeben. ⁵ vielleicht Wolferstetten im Amt Tauberbischofsheim.

17. Das Domeapitel zu Würzburg gibt während der Sedisvacanz die Erlaubniß, daß Triefenstein seiner Schulden wegen zwei Drittel seines Zehntens zu Dörlesberg an Bronnbach verkaufen dürfe, und verspricht die Zustimmung des künftigen Bischofs. 30. März 1269.

In nomine domini. Bertholdus decanus, Manegoldus sancti Johannis in Hauge prepositus, Otto custos totumque capitulum maioris ecclesie Herbipolensis in perpetuum. Posteritatis calumpnie litterarum alienandum est cautione. notum sit ergo tam presentibus quam futuris, quod cum ecclesia Stillantis petre ad solutionem eorum, quibus constringitur, debitorum suas cogatur vendere possessiones, preposito et canonicis eiusdem loci regularibus indulgemus, quatenus duas partes decime, quam possident in Torlichsbur, Brunebacensi vendant monasterio ea libertate, ut nulla futurorum contradictione utramque tam vendentem scilicet quam ementem aliquatenus contingat ecclesiam impediri. Ad huius igitur inter predictas ecclesias coemptionis facultatem liberio-rem ac cautiorem presenti scedule nostra fecimus appendi sigilla. preterea promittimus, quod emptionem prefatam ecclesie nostre futurus episcopus et ratam sit habiturus et sine dampno fratrum Brunebacensium sigilli sui robore firmaturus. Testes huius nostre permissionis ac supradicte conventionis sunt Hermannus de Wilperc et Wernherus de Tanneberc ¹ canonici maioris ecclesie, Gerhardus cellerarius Novi monasterii, Ludewicus de Bilhildeheim, frater Cunradus Leingrube commendator domus hospitalis de Wirzeburc, Fridericus Willemut, Henricus de Bleichvelt ² cives Herbipolenses. Datum anno ab incarnatione domini M. cc. lx. nono, sabbato infra octavam pasche.

Siegel 1 zerbrochen, 2 parabolisch in braunem Wachs. Auf einem gothischen Thorbogen steht der h. Kilian mit der Beischrift: S. KILIANVS. Umschrift: SIGILLVM . PORT . MONASTERII Siegel 3, Stoff und Form dieselben, stehender Johannes der Täufer, der in einer Hostie das Osterlamm in der Linken trägt. Umschrift: † S. MANEGOLDI . PÖTI . IN . HOVGE . HERBIBIPÖL. (so). Siegel 4. gothischer Thorbogen, in welchem der Bischof einen Betenden segnet, darüber eine thurmartige Kuppel mit 2 Seitenthürmen. Umschrift: S. OTTONIS CVSTOD . ET ARCHIDIAC . HERBIPO. Göbhardt S. 328 gibt den Kaufpreis an, 100 Pfund Heller.

¹ Tannenberc bei Bensheim an der Bergstraße. ² Ober- und Unterpleichfeld zwischen Würzburg und Schweinfurt.

18. Das Kloster Bronnbach verkauft sein Haus, einige Grundstücke zu Dietenhausen und den kleinen Zehnten seines Hofguts in Kupprichhausen, nebst seinem Holzrecht im dortigen Gemeindswalde an den Ritter Hein-

rich von Schweigern, welcher diese Kaufstücke zum Unterhalt des Priesters bestimmt, der den regelmäßigen Gottesdienst in der Kapelle zu Dietenhausen besorgen soll. 1. Juli 1274.

In nomine domini amen. Quia ea, que aguntur in tempore, processu temporis in oblivionem transeunt, si non scripti memorie commendantur, noverint igitur universi, presentem litteram inspecturi, quod nos frater Conradus dictus abbas monasterii sancte Marie in Brunnebach de consensu nostri conventus vendidimus domum contiguam capelle nostre Dietenhusen ¹, et pratum eidem domui attinens, et tres agros eidem capelle adiacentes, et vineam, que dicitur monachorum, iuxta predictos agros, et minutam decimam in predio nostro Cuppergehuse, et ius secandi ligna in silva nostra Hegenbüche, sicut villani ibidem habent, Heinrico militi dicto Stehelere de Sweigern ² pro XVI libris hallensium, per quas nos et ecclesiam nostram apud Judeum, dictum Munt, in Grünsvelt ³ absolvimus ab usuris. Qui miles eadem bona predicte capelle nostre tradidit sub hac forma, quod sacerdos, qui per nos vel successores nostros institutus fuerit ad officendam capellam eandem, habebit bona memorata eo jure, quo nostra ecclesia actenus habuerit et possedit. Ne autem huiusmodi bona a prefata capella, que ei sunt ex devotione comparata, per nos vel successores nostros aliquatenus abstrahantur, prefatus miles sibi et posteritati sue, si ea temere, que premisimus, attemptaverimus, quod absit, in aliam ecclesiam, quamcunque duxerint, reservavit transferendi omnimodam potestatem. Testes huius rei sunt frater Henricus, olim abbas de Enkersberge, frater C. dictus Srenko, frater Richardus cantor, frater H de Smerenbach ⁴, frater H. dictus Kirieleison monachi nostri monasterii. Laici vero Gotfridus miles dictus Doringus, H. dictus Canus de Sweigern, Walther dictus Billung, Sifridus frater eius, Waltherus Lammeshorn, Sifridus tonsus, rustici in Cuppurgehuse et alii quam plures. Ut autem hec inconvulsa permaneant, presentem litteram sigillo nostro et fratris C. commendatoris domus sancti Johannis in Wollechingen ⁵ duximus roborandam. Acta sunt hec anno domini M^o. cc^o. lxxiiiij^o. die dominica proxima post festum apostolorum Petri et Pauli.

Das Siegel des Comthurs von Wölchingen ist abgeriffen, das Bronnbacher ist das gewöhnliche Abteissiegel.

¹ Jetzt Kupprichhausen im A. Borberg, da aber dieses Dorf auch in der Urkunde genannt ist, so war Dietenhausen damals noch nicht mit Kupprichhausen vereinigt. ² Schweigern im Amt Borberg. ³ Städtchen bei Tauberbischofsheim. ⁴ wahrscheinlich Schmerlenbach bei Aschaffenburg. ⁵ Wölchingen bei Borberg mit einer alten und merkwürdigen Kirche.

19. Mehtilt, Wittve des Grafen Boppo v. Wertheim, schenkt dem Kloster Bronnbach einen Hörigen zu Bettingen. 2. Jan. 1283.

Ego Mehtildis, relicta quondam Bopponis comitis in Wertheim, notum facio universis tam presentibus quam futuris, quod unanimi consensu Wolveradi generi mei, meorumque heredum, Sibotonem sutorem in Bettenkein comorantem ecclesie Brunnebacensi ob spem remunerationis eterne libere contuli et ab omni prorsus exactionis sarcina absolutum, tali prehabita condicione, ut idem Siboto talia bona propria conparet, de quibus singulis annis in octava beati Martini in anniversario Bopponis comitis felicis memorie, mei mariti, indeficienter libra cere prenominato cenobio ministretur. ne autem super hiis aliqua possit in posterum calumpnia suboriri, presentem cartam in testimonium scribi feci, sigillo proprio et sigillo prefati Wolveradi mei generi roboratam. Datum anno domini M^o. cc^o. lxxxj^o. in crastino circumcisionis domini.

Siegel 1 parabolisch in braunem Wachs, stehende Gräfin mit einem Schleier und langem Mantel; sie legt die Linke auf die Brust und hält auf der Rechten den Wertheimischen Wappenschild. Zu ihrer Rechten ein Stern, zur Linken eine Lilie. Umschrift: † S. MEHTILDIS . COMITISSE . DE . WERTHEIM. Siegel 2 ist zerbröckelt.

20. Bischof Mangolt von Würzburg compromittirt auf die Schiedsrichter des Grafen Rudolf von Wertheim wegen der Streitigkeit des Pfarrers zu Wertheim mit dem Convent zu Triefenstein über die Kapelle zu Dörlesberg. 19. Jänner 1289.

Manegoldus dei gracia Herbipolensis ecclesie episcopus, recognoscimus per presentes et constare cupimus universis, quod cum vir nobilis Rudolfus comes de Wertheim et Heinricus plebanus in Wertheim super materia questionis, que inter ipsos ex una et conventum de Stillante petra ex parte altera de capella in villa Torlichesbur dinoscitur ventilari, in honorabiles viros Rudolfum decanum et Albertum de Leuwestein scolasticum ecclesie nostre, nec non in religiosos viros . . priorem et lectorem de domo Predicatorum Herbipolensium, tanquam in arbitratore, diffinitore seu amicabile compositore compromittere decreverint, prout in iustrumento exinde confecto et sigillorum comitis et plebani prefatorum apensionibus communito vidimus contineri. Nos pro ipso conventu de Stillante petra et nomine eiusdem in prefatas quatuor personas super questione prelibata consimili modo, quo supradicti comes de Wertheim et plebanus ibidem compromiserunt, compromittimus per hec scripta, consencientes ac ratum et gratum habentes unâ cum conventu predicto, quicquid per compromissum huiusmodi fuerit

ordinatum. In cuius rei testimonium presens scriptum sigilli nostri et sigilli conventus de Stillante petra appensionibus duximus roborandum. Datum Herbipoli in crastino beate Prisce virginis, anno domini M^o. cc^o. Lxxxviii^o.

Siegel 1 parabolisch in grauem Wachs, etwas zerbrochen; sitzender Bischof in der Rechten den Stab, in der Linken das offene Evangelientuch. Umschr.: MANEGOLDVS DEI GRA HERBIPOLensis episcopus. Siegel 2 dieselbe Form und Stoff, nur kleiner; stehender Apostel Petrus mit dem Schlüssel. Umschr.: † S. CAPITVLI DE TRIEFENSTEIN.

21. Spruch der Schiedsrichter über das Eigenthum der Kapelle zu Dörlesberg. 14. Juni 1290.

Nos . . abbas monasterii in Brunnebach, . . prior et lector ordinis Predicatorum, Albertus decanus in Houge et Albertus de Lewenstein scolasticus arbitri, diffinitores sive amicabiles compositores super illa questione, que vertebatur inter honorabilem virum Rudolfum comitem de Wertheim et Heinricum plebanum eiusdem opidi ex una, et . . prepositum necnon conventum de Stillante petra ex parte altera, pro capella illa in villa Torlichsbure a partibus hinc inde constituti sive deputati, constare cupimus universis presentibus et futuris, quod cum predictae partes in nos compromisissent tamquam in arbitros, diffinitores sive amicabiles compositores, et sub periculo ipsius cause se obligassent stare nostro arbitrio, nos matura deliberacione prehabita cognitis meritis utriusque partis in ipsa causa arbitrando, diffiniendo et amicabiliter componendo pronunciamus, quod prefatus Henricus plebanus de Wertheim vel eius successores nichil iuris habent, vel habere debent in predicta capella Torlichsbure et bonis ipsi capelle attinentibus; pronunciamus etiam, quod prefatus plebanus resignare debet sepedictam capellam, et expresse renunciare omni iuri, quod sibi competere posset in posterum pro memorata capella, quod idem H. plebanus fecit sponte post nostri arbitrii pronunciacionem. quo facto prefati prepositus et conventus Stillantis petre contulerunt ipsi plebano consensu honorabilis viri domini Henrici de Wechmar, prepositi Herbipolensis et archidiaconi ipsius loci accedente, ipsam capellam pure propter deum regendam pariter et tenendam; eo autem cedente vel decedente vel etiam resignante memorata capella cum suis attinenciis ad prefatam ecclesiam Stillantis petre devolvetur omnibus condicionibus et excepcionibus procul motis, ita quod ipsam capellam per se vel unum de conventu ipsorum vel per alios, quoscumque voluerint, possunt officiare secundum indultum privilegiorum suorum, prout ipsis pro utilitate sue ecclesie videbitur expedire. Ut autem ea, que premissa sunt, robur firmitatis

perpetuo obtineant et inconwlsa permaneant, sigilla videlicet reverendi patris domini nostri M. Herbipolensis episcopi, domini prepositi et archidiaconi supradicti, decani in Houge necnon scolastici predictorum, quibus prior et lector predicti contenti sunt, una cum sigillis conventus et plebani supradictorum presentibus sunt appensa. Datum anno domini M^o. cc^o. lxxxx^o. in vigilia beati Viti, pontificatus supradicti domini nostri episcopi anno tercio. Sigillum etiam domini . . abbatis de Brunnebach appositum est presenti scripto. actum ut supra.

Siegel 1 wie an voriger Urkunde, und zwar ganz; die dort abgebrochenen Buchstaben sind OLEN. EPS. Siegel 2 parabolisch in grauem Wachs wie die übrigen; ein gothischer Thorbogen, worunter der Archidiacon steht und die schwörende Hand emporhebt; über dem Bogen auf einem Postamente das Brustbild des Bischofs. Umschrift: S. HEINR. D. WECHMAR PPOI. ECCE. HERBI. . . . Siegel 3 mit einem stehenden Abte, Umschrift abgestoßen. Siegel 4, Johannes der Täufer stehend, trägt sein abgehauenes Haupt in der Schüssel, mit der Beischrift: S. IOHANES. Umschrift: † S. ALBERTI. DECANI. IN. HAVGE. Siegel 5 halb zerbrochen. Umschrift: . . . EWENSTEIN. . OL. GT. . . Siegel 6 Eriesenstein wie bei der vorigen Urkunde. Siegel 7 sehr klein und undeutlich. Umschrift: . . . WERTheim.

22. Elisabeth, Wittve Gotfrids v. Hohenlohe, verkauft ihre sämmtliche Rechte zu Dörlesberg an Bronnbach ic. 7. Febr. 1293.

Nos Elyzabet, relicta nobilis viri Godefridi quondam domini de Hohenloch, tenore presentium recognoscimus et constare volumus vniversis, quod nos omnia bona nostra in Torlispur in hominibus propriis vniversis ibidem et cum omni iurisdictione ville eiusdem, quocunque nomine censeatur, videlicet advocatie, reditum, censuum, nemorum, pratorum, pascuarum ac aliorum proventuum, quocunque nomine censeatur, vendidimus et tradidimus religiosis viris abbati et conventui in Brunnebach pro centum libris hallensis pecunie numerate in meram et liberam proprietatem eo iure, quo ad nos et ad omnes antecessores nostros pertinere dinoscebatur, perpetuo possidendam. quam pecuniam nos ab ipsis integraliter recepisse et in nostros usus proprios convertisse per presentes litteras profitemur. ad habundantiorem autem cautelam et certitudinem pleniorum predicto abbati et suo conventui in Brunnebach faciendam nos Arnoldum dictum Bleichin, Waltherum dictum Kottebuz milites, et Cunradum advocatum de Uttingen ¹ fideiussores ipsis obligamus, ut firmam eis warandiam libere emptionis et omnis huius tractatus prenotati, sine omni impedimento et periculo, ritu debito faciamus. Ut igitur hec rata et inconvulsa firmiter perseverent, literam hanc inde conscriptam sigilli nostri munimine duximus roborandam. Datum anno domini M^o. cc^o. nonagesimo IIj. vij. idus Februarii.

Das Siegel ist abgeriffen. Göbhardt S. 330 erwähnt diesen Kauf.

¹ Nettingen im Landgericht Homburg.

23. Graf Rudolf v. Wertheim und seine Frau Kunegunt, Markgräfin von Baden, verkaufen 2 Höfe zu Grünenwörth an Bronnbach. 21. April 1294.

Fidelis est litterarum custodia, que rerum seriem eloquitur evidenter et emergentibus calumpniis firma obviat veritate. eapropter nos Rudolfus comes de Wertheim una cum nostra conjugue Kunegunde marchionissa dicta de Baden litteris presentibus profitemur, quod nos coadunata manu et pari consensu ac plena voluntate filie nostre Mezze favente vendimus et tradimus, vendidimus et tradidimus in hiis scriptis conventui et monasterio de Brunnebach quedam bona nostra in Grunenwerth, videlicet curtem, quam incolit Godefridus villanus ibidem, solventem annis singulis XVI maltra siliginis et duo tritici et sex avene et pullum carnisprivialem, et item aliam curiam, quam incolit Cunradus, solventem annuatim sex maltra siliginis et duo tritici et quatuor avene et pullum carnisprivialem, cum omnibus attinenciis earundem curiarum et iuribus hactenus debitis et consuetis in meram et liberam proprietatem iure perpetuo possidenda. pro vendicione autem eorundem bonorum nos quandam summam pecunie numerate et in usus nostros converse a predicto conventu et monasterio recepisse per presentes litteras protestamur; et sciendum, quod villani predictorum bonorum seu heredes ipsorum nichil iuris, quod *heubetreht* vel *buteil* vlgariter notatur, nullo umquam tempore de bonis eisdem aliquatenus ministrabunt. item notandum, quod si tercia pars decime curtis Godefridi predicti modo quolibet ab eadem curte alienata fuerit et abstracta in posterum, ut exinde defectus aliquis in solvenda pensione debita memorato monasterio habeatur, nos et omnes nostri successores resarciendo eundem defectum supplementum de aliis nostris bonis et restaurum debitum faciemus. Ut igitur de premissis nullius ambiguitatis scrupulus vel calumpniandi possit occasio in posterum suboriri, litteram hanc exinde conscriptam nostro et predictae coniugis nostre sigillo duximus cum annotatione testium roborandam. Testes autem sunt: Fridericus dictus de Flache miles, Gerhardus de Lapide dictus, Cunradus dictus Clinchauch, Wolvelinus dictus Mor, Craftto de Lupus, Henricus de Ergersheim, Ruckerus scultetus in Wertheim, Henricus Bogeherre, Cnappo, Cunradus Bichel, Cunradus Srenke cives in Wertheim, et quamplures alii fide digni. Actum et datum anno domini M^o. cc^o. nonagesimo iij^o. feria quarta post diem Pasche.

Siegel 1 das runde Wertheimer Reiter Siegel. Umschrift: S. RVDOLFI . COMITIS . . . VERTHIM. Siegel 2, stehende Frau, die mit der Rechten den

wertheimischen Schild hält. Umschrift: S. CVNEGVND . COMITIS Das Gepräge ist sehr undeutlich. Göbhardt S. 330 erwähnt diesen Kauf, Abschbach 2, 55 gibt die Urkunde wieder nach einer fehlerhaften Abschrift.

24. Erkenbert von Otterbach verkauft zwei Höfe in Pülfringen an das Kloster Bronnbach. 24. März 1298.

Quoniam ea, que geruntur in tempore, plerumque cum processu temporis de memoria elabuntur, nisi litterarum testimonio perhennentur, ea propter ego Erkinbertus dictus de Ottirbach ¹ tenore scripti presentis ad notitiam cunctorum cupio pervenire, quod ego coadunata manu uxoris mee Gute bona mea in Bilverinkein sita, videlicet duas curias cum omnibus attinenciis et juribus earum, cultis et incultis, quesitis et inquirendis, que bona socrus mea Methildis, relicta quondam . . . dicti Turingi, ex consensu omnium heredum suorum, videlicet Gotfridi filii sui dicti Turing et duarum filiarum suarum Elizabet et Jutte, mihi et mee uxori dicte Gute contulit libera et nullius advocatie vel dominio seu quomodolibet aliter subiecta, titulo proprietatis possidenda, vendidi, tradidi, vendo et trado per presentes venerabili . . abbati et conventui in Brunnebach pro xx. libris denariorum, libera et omnimodis absoluta, iure proprietatis perpetuo possidenda. quam pecuniam me fateor recepisse et in usus meos et heredum meorum convertisse. insuper pro warandia secundum iuris exigenciam predicto . . abbati et conventui de prenominitis bonis facienda Gotfridum sororium meum dictum Turing in solidum obligavi. ad horum igitur omnium evidens argumentum et munimen sigillum venerabilis domini . . abbatis de Amirbach vice una et ex parte supradicti Gotfridi dicti Turing vice altera ad preces meas presentibus est appensum, quia in eorum dominio et advocatia predicta villa Bilverinkein consistit, exceptis penitus predictis bonis, que vendidi, ut dictum est, sepedicto abbati et conventui in Brunnebach sine vara. renuncio etiam omni auxilio iuris canonici vel civilis et omni actioni et inpetitioni, que mihi et meis heredibus congruere videbatur. Et ego Gotfridus dictus Turing, quia proprio sigillo carui, sigillo venerabilis domini . . abbatis de Amirbach usus sum in hac parte. Cuius rei testes sunt . . plebanus de Gissinkein ², . . miles dictus de Kanninberg, Fridericus dictus Zhingel, H. dictus pistor, scabini in sepedicta villa et alii quam plures. Datum anno domini M^o. cc^o. xc^o. viij^o. viiij^o. kal. Aprilis, feria secunda post dominicam Judica.

Das erste Siegel ist etwas zerbrochen, das zweite zeigt einen stehenden Abt, Umschrift: † CVNR . DEI . GRA . ABBAS . ECCLE . AMORBACH. Dieser Konrat von Schweinberg war Abt zu Amorbach von 1284 bis 1298. S. *Gropp*, *ætas monast. Amorbach* p. 85.

¹ Otterbach, westlich bei Amorbach. ² Giffenheim bei Püflringen im Amt Gerlachshausen.

25. Die Gemeinde Kulsheim bezeugt, daß Heinrich Gansweide seine Ansprüche auf eine Wiese bei Dörlesberg zu Gunsten des Klosters Bronnbach aufgegeben habe. 25. Juli 1299.

Nos . . advocatus, scabini ceterique cives vniversitatis in Kulsheim omnibus hanc litteram inspecturis volumus esse notum, quod cum Ruckerus quondam de Huntheim ¹ ob anime sue remedium et salutem venerabili domno . . abbati et conventui in Brunnebach pratum suum, dictum *di holderswise*, situm in Turlichesbur, donaverit et contulerit libere perpetuo possidendum, super quo Henricus dictus *Gansweide* concitatus aliquid iuris sibi competere credens predictos domnum . . abbatem et conventum in possessione prati predicti sepius impedierit enormiter infestando, prenominatus Henricus dictus *Gansweide* coadunata manu uxoris sue propter remedium animarum suarum omni juri seu inpeticioni, que sibi in predicto prato competere credebat, ore, manu et calamo renuntians, ut vulgariter est consuetum, a se penitus abdicando, predictos domnum . . abbatem et conventum mittens in perpetuam atque proprietariam possessionem prati. In cuius rei testimonium sigillum universitatis nostre sub annotatione testium subscriptorum presentibus est appensum. testes sunt C. miles de Kanninberg, C. advocatus de Nuwenkirchen ², Henricus Nidecker advocatus in Kulsheim, Dithmarus *inme steinech*, Arnolt Birser et alii quam plures fide digni. Datum anno domini M^o. cc^o. xc^o. ix^o., decimo kl. Augusti, in die beati Jacobi apostoli.

Rundes Siegel in grauem Wachs mit dem Brustbilde eines Bischofs auf einem Postament, der mit der Rechten schwört, mit der Linken das Evangelium emporhebt. Umschrift: † SIGILLVM OPIDI . IN . KVLLISHEIM.

Da der Fruchthalm, mit und ohne Aehre (calamus, stipula, festuca), den Bau und Ertrag des Bodens bezeichnet, so war, besonders in den Ländern des fränkischen Rechtes, die Uebergabe des Halmes vor Gericht ein Sinnbild der vollzogenen Veräußerung 1) von gebauten Grundstücken, 2) deren Naturalertrag, wie in obiger Urkunde, 3) deren Geldrenten, wie bei Häusern u. dgl. Die Uebergabe des Halmes bezeichnete dasjenige, was der Uebergabende besaß oder ansprach, jedenfalls aber mußte die Sache ein bauliches oder urbares Grundstück seyn, daher konnte mit dem Halme auch der Anspruch auf Nutznießung übergeben werden, weshalb diese Handlung auch bei Verzichten auf Grund und Boden vorkommt.

Ich setze einige Beispiele aus Straßburger Urkunden her. Von 1332. H. civis et K. ejus uxor *manu choudunata* vendiderunt curiam cum ejus domo, orto, edificiiis, amplitudine et juribus universis . . . Transtulerunt dicti venditores pro se et eorum heredibus universis *per porrectionem calami, ut est*

moris, in prefatum emptorem *presentem* ac sibi et eius heredibus universis *recipientem* omne jus, possessionem, proprietatem et dominium vel quasi, que ipsis venditoribus in curia et ejus edificiis prescriptis competebant aut competere poterant modo quovis. Cop.=Buch des Münsters f. 8. In diesem Beispiele ist Form und Inhalt dieser Rechtshandlung vollständig ausgedrückt, in andern Urk. wird die Sache kurz durch die Formel „mit Hand und Palm“ berührt. Beispiel einer Hausrente v. 1321. *ibid.* f. 12. H. vendidit et resignavit libere *redditus* annuos decem solidorum *super domo et area*. — transtulit etiam pro se et ejus heredibus quibuscunque *per porrectionem calami, ut est moris*, in prefatum emptorem *presentem et recipientem* omne jus, possessionem, proprietatem et dominium vel quasi, que sibi *in dictis redditibus* competebant, aut competere poterant modo quovis. S. auch Urk.=Buch v. Otterberg v. Remling und Frey. S. 212. Dieser Gebrauch ist römischen Ursprungs.

Für das nicht angebaute Grundstück war die eigentliche Formel Wasen und Zweig, nämlich für Wiesen und Wald und deren ungebauten Ertrag Gras und Holz. Was vorübergehend nicht gebaut wurde, hieß *incultum*, wie z. B. die Brache. Folgende Stelle macht die drei Unterschiede deutlich. Cop. Buch v. Salem 2, 361. Urk. v. 1301. *cultis et incultis* (d. i. Baufeld und Brache), et generaliter omnibus, quod vulgo dicitur *ze wasen und ze zwige* (d. i. Wiesen und Wald oder Gebüsch).

¹ im Amt Tauberbischofsheim. ² Neunkirchen bei Miltenberg.

26. Das Kloster Amorbach verkauft eine Korngült zu Dörlesberg an Bronnbach. 7. Dec. 1299.

Nos Fridericus abbas totusque conventus monasterii in Ammtrach, ordinis sancti Benedicti, omnibus presentium inspectoribus publice profitemur, quod nos de unanimi consensu et voluntate omnium nostrum vendidimus domino . . abbati et conventui monasterii sancte Marie in Brunnebach *redditus* quatuor maltrorum siliginis annuos pro duodecim libris hallensium pecunie numerate super bonis in Turlichsbûr, que colunt et inhabitant C. filius Heinrici apud cymiterium et Heinricus dictus in curia, recipiendos perpetuo singulis annis iure proprietario, prout eos actenus libere recepimus et quiete, quam vero supradictam summam pecunie profitemur ab ipsis integre recepisse atque in usus nostri monasterii expendisse. promittimus et supradictis domino . . abbati et conventui warandiam de predictis redditibus iure et modo debito faciendam. In cuius rei testimonium, argumentum evidens et munimen sigilla nostra abbatis et conventus presentibus sunt appensa. Datum et actum anno domini M^o. CC^o. XC^o. nono in crastino Nicholai episcopi et confessoris.

Zwei parabolische Siegel in braunem Wachs: 1) stehender Abt mit dem Stabe und dem Evangelienbuch, Umschrift: (F)RIDERICVS . DI . GRA . AB-BAS . ECCLIE . AMORB 2) stehende Maria mit dem Lilienstabe und dem

Jesuſkinde auf dem Arm. Umſchr.: † S. CONVENTVS . IN . AMORBACH. Dieſer Friderich I war Abt zu Amorbach von 1298 biß 1307. *Gropp* I. I. p. 87. *Göbhardt* S. 330. berührt den Inhalt dieſer Urkunde.

M o n e.

Urkundenarchiv des Kloſters Rechenſhofen.

(Fortſetzung.)

Folgen nun Urkunden auß dem Copialbuche. 13. Jahrh. :

1245. — 16. Jul. — Albertus de Lomerſheim, canonicus maioris ecclesie in Spira et plebanus in minori Sachſenheim, ne videatur aut iudicetur a quoquam ſorores Corone ſancte Marie indebite grauare ſuper decimis noualium in Rechenzhouen, que dicuntur ad ecclesiam in Sachſenheim pertinere, propter dominum noſtrum J. Ch. et ob reuerenciam matris eius v. Marie, et propter preces dilecti ſui, decani ecclesie ſancte Trinitatis in Spira, ob amorem quoque domini Belreini fundatoris dicti monaſterii et cognati ſui, renunciat omni juri, quod habet vel videtur habere in eiſdem decimis diebus omnibus vite ſue, maxime quia nullus vmquam antecessorum ſuorum quicquam juris habuit in eiſdem. xvii. kal. Aug. — Sig. maioris ecclesie et ſancte Trinitatis, quia proprio ſigillo caret. p. 1.

1254. — 26. Aug. — Alexander (iv) episcopus, cum nobilis vir Berchtoldus de Wizenſtein ius patronatus, quod habebat in ecclesia de Haſelach monaſterio Corone ſancte Marie, quod eſt nouella plantacio, prout ſpectabat ad eum, electi et capituli Spirensis, necnon et archidiaconi loci ad hoc accedente conſenſu, pia et prouida liberalitate duxerit concedendum, prout in litteris inde confectis dicitur plenius contineri, ſupplicationibus abbatiſſe et conuentus inclinatus, conſeſſionem huiusmodi, ſicut pie ac prouide facta eſt, ratam et gratam habens, auctoritate apoſtolica confirmat et ſcripti patrociniſ conuinit. Anagnie, vii Kal. Septembris, pontif. Alex. anno primo. (p. 42.)

1254. — 30. Sept. — Alexander (iv), quod electus et capitulum Spir. attendentes, ſorores monaſterii Corone ſancte Marie, defectum rerum temporalium ſuſtinere, ipsis conſeſſerunt, vt ecclesie de Haſelach, Spir. dioc., in qua ius patronatus habet monaſterium, cedente vel decedente ipsis rectore poſſint poſſeſſionem eis irrequisitis in-

gredi et illam in vsus proprios retinere, sustentacione congrua de pro-
uentibus eiusdem ecclesie reseruata perpetuo vicario, earum supplica-
tionibus inclinatus, quod ab eisdem electo et capitulo pie ac prouide
factum est in hac parte, ratum et gratum habens, id auctoritate aposto-
lica confirmat et scripti patrocinio communit. Anagnie, II. Kal. Octobris,
pontif. sui anno primo. (p. 43.)

1255. — 23. Apr. — Dominus Bertoldus, nobilis aduocatus de
Wizenstein omnia bona sua, ad ipsum pertinencia in villis et marcha
Haselach, videlicet in agris cultis et incultis, pratis, vineis, siluis, pas-
cuis, aduocaciis, decimis, censibus, et nichilominus, quod vulgo dici-
tur *gesucht vnd vngesucht*, et quartam partem marchie (hominibus
dumtaxat exceptis, quos habuit in predictis villis), cum jure patronatus
ecclesie de Haselach priorisse et conuentui de Rechenzhouen vendidit
pro quadringentis libris hall. quoad ius proprietatis liberaliter et abso-
lute, prout ad ipsum spectabat, ita, quod cum eodem jure, quo ipse et
progenitores dicta bona cum vniuersis superius notatis possederant ab
antiquo, eciam domine prelibate liberaliter et quiete debeant in perpe-
tuum possidere, renunciando expresse omni iuri et excepcioni qualicum-
que. Sigillis dom. VI. comitis de Wirtenberg ¹, G. comitis de Kalwe ²,
E. et O. de Eberstein ³, Cunradi comitis de Veihingen ⁴, G. nobilis de
Nifen ⁵, VI. de Steine ⁶, Rudolffi de Rossewac vocati de Vsenberg ⁷,
et dicti domini Bertoldi. dicte vero priorissa et conuentus, quia sigillum
proprium non habuerunt, contente sunt Gótfridi abbatis de Mulbrunnen.
Quorum instrumentorum ex consensu mutuo parcium vnum in Mullen-
brunnen est repositum, alterum vero in Alba ⁸ est fideliter reseruatum.
Testes: Gotfridus abbas de Mulbrunnen, Bertoldus quondam abbas ⁹,
Wernherus decanus maioris ecclesie Spiren., Conradus prepositus sancti
Widonis, Adeluolcus prepositus sancte trinitatis, Otto de Brussella ¹⁰,
canonici Spiren., dominus Vricus nobilis de Steine, dom. Conradus de
Lomerschein, Gerlacus et H. fratres de Nieuern ¹¹, Heinricus et G. de
Entzeberg ¹², Hageno de Dalhein ¹³, Gebehardus de Salmeshein ¹⁴.
Georii martiris. p. 46.

¹ Ulrich „mit dem Daumen“. Stälin II, 497. — ² Gotfried, Graf
v. Calw, der letzte der Calw-Hauptlinie. Stälin II, 372, 387. — ³ Otto I,
Eberhard IV. Zeitschr. I, 99, 244. — ⁴ Stälin II, 367, 387. Zeitschr. I,
237, 375. Sattler, I, 203. — ⁵ Gotfried v. Neifen. Stälin II,
571 flg., 585. — ⁶ Diesen Ulrich v. Stein haben wir schon Zeitschr. I, 230
und 254 flg. kennen gelernt. Einer Mittheilung des Herrn Conrektors
Dr. Pfaff in Eßlingen zufolge gehört derselbe nicht zu dem Geschlechte der

Edeln v. Stein vom Rechtenstein, da sein Siegel (Z. I, 255) mit dem dieser Stein, welche 3 horizontal über einander stehende sog. Wolfsangeln in ihrem Wappen führen, nicht übereinstimmt. In den so eben genannten Urkunden, wie in der vorstehenden und der folgenden von 1258, sowie in dem Freiheitsbriefe des Markgr. Rudolf I von Baden für das Kloster Maulbronn v. 1258 wegen Zoll- und Ungelddbefreiung desselben zu Pforzheim, in welcher dieser Ulrich Edler von Steine ebenfalls unter den Zeugen erscheint, kommt er immer fast mit denselben Adeligeu vor, so daß er wohl eher dem Geschlechte angehörte, welches in Stein, im Amte Bretten, eine Burg hatte, wo auch in der Kirche noch ein Grabstein eines Herrn v. Stein stehen soll, oder den Stein zu Steinegg, wo ebenfalls eine Burg stand, von welchen nur Spuren vorhanden sind. Da es so viele Geschlechter gab, die sich von dem Steine, ihrer Burg, nannten, und sich wohl nicht unter einen Hut bringen lassen, so wird es oft schwer zu entscheiden seyn, wohin die einzelnen Vorkommenden gehören. So finden wir von diesen Stein auf Burg Bromburg (s. unten Urk. v. 13. Febr. 1284, Anm. 7, und Ober-Dewisheim). (Klunz. Zg. IV, 32.) — ⁷ Zeitschr. I, 251. — ⁸ Herren-Ab. — ⁹ Berthold I scheint also resignirt zu haben. — ¹⁰ Zeitschr. I, 240. — ¹¹ Zeitschr. I, 108. — ¹² Zeitschr. I, 357. — ¹³ Thalheim an der Schözach im D. N. Heilbronn. Das Stammschloß der v. Thalheim ist abgegangen. — ¹⁴ Wahrscheinlich unrichtig für Sarwesheim-Sersheim im D. N. Baihingen, welches früher den v. Sachsenheim gehörte. Vgl. II, 238. Anm. 5.

1257. — 14. Apr*. — Cum super tercia parte decime in Lóchikein ¹ inter abbatem et conuentum de Mullenbrunne ex vna parte et dominam Itam, relictam quondam sculteti de Besenckein ² et Cunradum, suum generum de Grünigen ³, vocatum Sümberin, ex altera questionis et litis altercacio longo tempore verteretur, diebus placitis ad dirimendam ipsam litem plurimis constitutis et quibusdam eciam observatis, tandem vltimo in hos viros et arbitros ydoneos et discretos, videlicet H. decanum de Nieuern ⁴ et decanum de Besenckein, fuit a partibus fideliter compromissum, sicut de plena ratihabicione in arbitrium compromitti solet arbitratorum constitutorum ita, quod quicquid ipsi duo ad decidendam ipsam litem et compositionem amicabilem, vel secundum viam iusticie faciendam dicerent, obseruandum, inuiolabiliter teneretur a partibus hinc inde. Dicti vero arbitri pacis et concordie zelatores litem huiusmodi funditus in hunc modum amicabiliter deciderunt, videlicet quod predictus Cunradus nomine memorate Ite ac omnium heredum ipsorum renunciauit publice toti juri et omni nichilominus actioni, quod ipsi habebant in tercia parte decime memorate vel habere quocumque tytulo videbantur, aut esset eorum legittime successura posteritas in posterum habitura, offerens ipsum jus eorum et actionem per manus predicti domni decani de Nieuern in sollempnem donacionem virgini gloriose Marie in Mullenbrunn super altare ipsius monasterii

principale presentibus testibus subnotatis : Rudolfo theloneario, Heinricho sculteto, Cunrado quondam sculteto, et Cunrado fabro, ciuibus de Grūnigen. Et quia dominus (Geroldus) de Howenstein ⁵ quoddam jus domini super partem terciam decime memorate ad eum asseruit pertinere, promisit eidem Cūnradus, eandem decimam apud ipsum dominum Geroldum liberam facere, siue eciam apud alios qualescunque, qui ipsam occasione ipsius Conradi ducerent impetendam, nisi aliud intercederet de gracia speciali predictorum domni abbatis et conuentus de Mulenbrunn. Hiis itaque sic peractis, cum pacis et concordie affluxisset tranquillitas mentibus vtrorumque, sepedictus dominus abbas de Mulenbrunn, accendens deuocionem predictorum domine Ite ac Cunradi sui generi, promisit nomine sui conuentus eidem Cunrado, quod pure et simpliciter propter deum, remota qualibet symoniaca prauitate vel specie, que possent ad inficiendam conscienciam sano iudicio deprehendi, vnam de filiabus suis Agnetim nomine locaret in claustrum Rechenzhouen in sororum ibidem manencium collegium sororem. Et si forsitan post locacionem factam infra quatuor annos decederet filia sic locata, de alia filia sepedicti Cunradi faceret vt de prima. Expletis vero quatuor annis, si decederet, nullatenus teneretur. Ad maiorem eciam faciendam cautelam dicto Cunrado super prebenda sue filie conseruanda, videlicet si locum in Rechenzhoffen in subsidiis temporalibus contingeret dissipari vel destrui tali modo, quod illi puelle non possent consueta necessaria ministrari, priorissa et conuentus de Rechenzhoffen villam eorum in Rechenzhofen cum decima et aliis suis attinenciis memorato Cunrado tam diu obligarunt, donec in prebenda debita in domo alia eiusdem ordinis sita inter Alpes et fluumium Reni ⁶ sepedicte puelle prouideretur. Prouisione vero facta tali, dicta villa cum decima et aliis liberaliter retransire deberet. Hiis eciam adiectum est, quod sepedicte priorissa et conuentus de Rechenzhoffen dictam villam cum (decima), vendere, commutare siue alienare non debent, quamdiu in obligatione tenebuntur superius memorata, nisi cum consensu dicti Cunradi vel eius, qui tunc tutor erit dicte puelle. Et vt hec rata permaneant, duo sunt instrumenta conscripta vnus tenoris, necnon sigillis illustris H. ⁷ comitis de Grūnigen, abbatis de Mulenbrunn, priorisse et conuentus de Rechenzhoffen, Wer. ⁸ decani de Nieuern et decani de Besenckein sunt ipsa fideliter roborata. Quorum instrumentorum vnum domino abbati et conuentui de Mulenbrunn est traditum, alterum vero predictis domine Ite, Cunrado et eorum heredibus est relictum. Testes : plebanns de Grūnigen, Eberlinus viceplebanus, Liuthardus miles, Heinrichus de Hornberg, Cunradus de Ditzingen ⁹, Rudolffus thelonearius,

Cunradus Faber de Hemmingen ¹⁰, Heinricus scultetus, Diemo filius Berengeri, Berchtoldus scultetus, Diemo frater suus, Elbewinus frater suus, Hermannus Vberküne, Wernherus Hüter, magister Anshelmus Faber, Dietmarus et Gotzoldus fratres de Phortzein. In fra octauam pasche. ** p. 139. 141.

* Diese Urkunde ist doppelt vorhanden, auf S. 139 und S. 141. Der Abdruck ist nach der letzten Abschrift im Copiebuche gemacht. Hier folgen die Abweichungen der erstern: Mulbrunne — das H. vor decanum d. N. fehlt — obseruandam — teneretur fehlt — hinc et inde — ius — Nyeuern — Rudolfo — Geroldus de Howenstein — domini — Mullenbrunn — Mullenbrunne — Rechenfshofen — manentium — et sororem — Rechenfshouen — nec possent — Rechenfshouen — Rechenfshofen — Cûnrado — Rechenfshoffen — ohne H. vor comitis — Rechezhouen — Cûnrado — Conradus — Conradus — Hemmigen — Vberküne — Gozoldus — Phorczen.

** Infra steht sehr oft für intra, so daß also infra octavam pasche in, innerhalb der Ofteroktav hieße. Der letzte Tag der Oktav, octava (dies) pasche, paschalis octava ist aber der Sonntag Quasimodogeniti, im Jahr 1257 der 15. April. Diesen Tag hat Kausler W. u. B. (Stälin II, 498) angenommen. Wäre der letzte Tag der Oktav, der 15. Apr., hier gemeint, so würde wohl (in) octavâ pasche stehen. Es heißt aber infra, dieses heißt unten daran und bezeichnet den nächsten Tag vor genanntem Sonntage, den 14. April. Es soll nicht der letzte Tag der Oktav, sondern der Tag (unten) daran, aber noch innerhalb der Oktav bezeichnet werden.

¹ Böckgau im D. A. Bessigheim, westlich von dieser Stadt, am Steinbach, auf einer Anhöhe. Die Markgr. v. Baden hatten hier Besitzungen. Stälin II, 317, 340. Zschr. IV, 448. Das Patronatrecht zur dortigen Kirche kam von dem Kloster Maulbronn 1244 an das Hochstift Speyer. Stälin II, 715. — ² Bessigheim am Einfluß der Enz in den Neckar. Zeitschr. II, 452. Stälin II, 317. — ³ Markgröningen im D. A. Ludwigsburg. — ⁴ Niefern an der Enz, zum bad. A. Pforzheim gehörig. — ⁵ Ueber die v. Hohenstein s. II, 219 flg., 228. — ⁶ Bezeichnung dieser Cistercienser Provinz. — ⁷ Graf Hartmann v. Grüningen. — ⁸ Oben steht H. — ⁹ Ditzingen im D. A. Leonberg, an der Glems. — ¹⁰ Hemmingen an der Glems, ebenfalls im D. A. Leonberg.

1258. — 21. Jan. — H. dei gracia Spirensis electus, imperialis aule cancellarius ad vniuersorum noticiam cupit peruenire, quod Bertoldus nobilis de Wizenstein vendicionem bonorum suorum apud Hafselslach cum jure patronatus ibidem factam priorisse et conuentui de Rechenzhouen in presencia electi et Ottonis de Brussella, canonici Spirensis, E. et O. de Eberstein, comitis palbantini (palatini) dicti Scherer ¹, G. comitis de Calwe, Cunradi comitis de Veihingen, Gerhardi de Brussella, Vlrici de Steine, Cunradi de Lomerschein, Alberti de Liebenstein ², Hagenonis de Dalhein, Cunradi de Enzeberg, Wolframmi senioris de

Ossenbergh ³ et quatuor filiorum suorum Wolframmi, Raphenonis, Henrici et Alberti, sollempniter publicauit resignans eadem bona cum iure patronatus in Hafselsach in manus E. abbatis in Mullenbrunn recipientis resignacionem nomine priorisse et conuentus de Rechenshouen, et renuncians omni iuri, quod sibi et et suis heredibus in predictis competere videbatur. Actum in prata ⁴ publica iuxta arbores Nidelingen ⁵. Agnetis virginis. p. 48.

¹ Pfalzgraf Rudolf III v. Tübingen, der erste Scherer. Seine erste Gemahlin war die Schwester des Grafen Ulrich mit dem Daumen v. Wirtemberg, seine zweite, Adelheid, die Tochter des Grafen Eberhard V v. Sayn, genannt v. Eberstein. Chron. Sindelfingen. ed. Haug, p. 8. — ² Liebenstein, ein Schloß im D. A. Besigheim, südlich von Kaltenwestheim, zu welchem es gehört. Die alte Burg, welche obiger Albert v. Liebenstein baute, stand nicht weit davon. Sie waren Dienstleute der Grafen v. Baihingen. Stälin II, 376. Philipp Albrecht verkaufte 1673 und sein Bruder Philipp Conrad 1678 sämtliche Besitzungen an Wirtemberg. Sattler B. d. S. W. II, 243. Zeitschr. IV, 100, Anm. 2. — ³ Zeitschr. I, 123 u. s. w. — ⁴ wahrscheinlich Schbf. für strata. — ⁵ Nidelingen im D. A. Kirchheim ist zu entfernt, es scheint eher Knittlingen zwischen Maulbronn und Bretten zu seyn, welches aber sonst Knudelingen heißt.

1260. — v. M. u. T. — Cum Waltherus quondam aduocatus de Lauffen ¹ bone memorie, adhuc viuens, execucionem testamenti sui, videlicet cc^{tas}. libras hallens., commisisset de consensu pariter et assensu heredum suorum abbati de Mullenbrunn, preposito de Baggenanc ², et decano de Besenkein ³, iidem concorditer cupientes fidelitate, qua decuit, prelibati Waltheri saluti anime prouidere et exequi, quod commissum eis erat, vniuersa bona, que idem Waltherus, dum adhuc viueret, compararat ab abbate et conuentu de Mullenbrunn apud Lóchickein et Meinboschein ⁴ in decimis, agris, vineis, censibus, siue aliis quibuscumque, et qualicumque vocabulo sunt notata, vendiderunt, priorisse et conuentui monialium de Rechenzhouen pro cc^{tis} lib. hall. cum eodem iure ac vtilitate, sicut idem Waltherus possederat, ab eisdem priorissa et conuentu proprietatis tytulo perpetuo possidenda. tamen accedente ad uendicionem et empicionem huiusmodi predictorum heredum consensu, qui eadem bona concorditer resignarunt in manibus abbatis de Mullenbrunn, prepositi de Baggenanc et decani de Besenkein ad exequendum et distribuendum dictum testamentum hinc et inde ad loca dicata diuino cultui, prout melius cognoscerent expedire, renunciantes omni iuri et actioni, que ipsis vel eorum heredibus in predictis bonis tacite vel expresse competere videbatur. Sig. prepos. sti Widonis, decani sti Germani Spir. et dictorum executorum. p. 144.

¹ Stälin II, 669 und Zeitschr. IV, p. 176. Er starb am 17. März (d. Gertrud.) 1258. Chron. Sindelf. ed. Haug, p. 7. — ² Zeitschr. III, 116, Anm. 1. Stälin, W. G. II, 745 nennt in diesem Jahr einen Propst H. — ³ S. Urkunde vom 14. April 1257, 2. Stälin I, 521, 602, II, 317. — ⁴ Meimsheim im D. A. Brackenheim. 3. III, 100.

1284. — 13. Febr. — Cunradus comes de Veihingen recognoscit et testatur, quod in remedium anime Conradi ¹ quondam patris sui, nec non anime sue et aliorum parentum suorum, habito consensu matris sue Agnetis, nec non Heinrichi et Adelheidis germanorum suorum, aliorumque heredum suorum, dedit monasterio in Rechenshouen, et sanctimonialibus ibidem deo perpetuo famulaturis ducenta jugera nemoris de silua, que eidem monasterio vicina Hart ² comitis nuncupatur, iure proprietatis, quiete ac libere perpetuo possidenda. tali tamen conditione apposita, quod abbatissa et conuentus dicti monasterii omni juri renunciauerunt, quod ipsis in secandis lignis in nemore ville Haselach ³ quomodolibet competebat, nec eisdem in ipso nemore secare ligna ad vsum quemcunque aliquatenus licet de cetero, nisi de Cunradi et villanorum consensu et licencia speciali, excepto, quod in secandis palis in dicto nemore ad vsus vinearum suarum ⁴ in terminis dicte ville sitarum habebunt liberam facultatem, in illis tamen * locis nemoris, vbi ceteri villani ligna duxerint succidenda, aliis tamen juribus et libertatibus sepedicti monasterii per omnia saluis et in suo robore permanentibus, quibus ab antiquo in prenominate villa Haselach et in terminis eisdem gaudere quomodolibet abbatissa et conuentus ipsius monasterii consueuerunt. Testes: venerabilis pater, domnus Syfridus abbas de Mullenbrun, frater Thomas, frater Vlricus dictus Sichel, sacerdotes ibidem et monachi, domnus Waltherus in Haselach plebanus, item Hermannus de Sachsenhein, Fridericus de Gomerigen ⁵, milites, item Hermannus et Fridericus, filii Hermanni de Sachsenhein, item Conradus Faber, Albertus Caltisen, Dietmarus, jurati in Veihingen et alii quam plures, fide digni et honesti. Sig.: Cunradi comitis de Veihingen, abbatis de Mullenbrunnen, abbatisse de Rechenzhouen, dom. Erkengeri senioris de Maginhein ⁶, dom. Vlrici de Branburc ⁷, Hermanni de Sachsenhein prefati, Dietheri de Lomershein, militum. Idus Februarii. p. 53.

* Besser tantum.

¹ S. Zeitschr. II, 236 flg., 248 flg., 464, 475. Er hatte auch einen Sohn, der Conrad hieß (s. Urk. v. 18. Dez. 1298), und in der Urkunde v. 23. April 1255 (Anm. 4) ist der Vater dieses Grafen Conrad v. Veihingen unter den Besiegeln. Ueber seine hier genannten Geschwister s. Note 1 zu Urkunde v. 16. Okt. 1288 und vom 12. März 1286. — ² Vgl. S. 340, Anm. 3. So

hat die Nonnenhardt früher Gräfenhardt geheißen, weil sie, ehe sie an die Eselsberg kam, den Grafen v. Calw und dann den v. Baihingen gehörte. — ³ Die Nonnenhardt hängt mit den Waldungen, die sich westlich an Nieder-, Mittel- und Hohenhaßlach hinziehen, zusammen. — ⁴ Nebstecken. — ⁵ Zeitschr. II, 251 flg., 450, III, 213, 426. — ⁶ I, 121 flg., II, 232. — ⁷ Die Edlen (nobiles) v. Bromburg hatten ihre nun ganz verschwundene Stammburg oberhalb der Bromberger Mühle, die zu Dörsenbach, im D. A. Brackenheim, eingepfarrt ist, waren Lehensleute der Grafen v. Baihingen, und erscheinen im Anfange des 13. Jahrh. Obiger Ulrich ist der erste dieses Namens. Sein Sohn Ulrich, Klein-Ulrich genannt, wurde von dem Grafen v. Baihingen und Andern 1338 ermordet. Die Söhne desselben verließen ihre Burg nach der Ermordung ihres Vaters und sie oder ihre Kinder kommen noch in Aich vor. Die Burg aber wurde schon 1338 als Lehen von den Grafen v. Wirtemberg an die v. Stein, 1363 an die v. Stein und Sternenfels gegeben, und 1367 und 1368 von Hans v. Stein veräußert. Vgl. Klunz. 3g. III, p. 180 flg.

1284. — Cunradus comes de Veihingen constare vult vniuersis, quod vendicionem nemoris sui factam abbatisse et conuentui monasterii in Rechenzhouen ratificauit et confirmauit in villa Haselach coram iudicibus iuratis eiusdem ville, nec non coram pluribus aliis melioribus de villa, sub quorum attestacione et conplacencia dicte vendicionis ratificacio et confirmacio per ipsum noscitur esse facta. Insuper eciam sunt testes dom. Waltherus plebanus in Haselach, Wernherus de Sterriuels, vir libere condicionis, Ludewicus de Wihingen*, miles. Sig. com. Cunradi, Wal. plebani, et Her. militis de Sachsenhein. p. 54.

* Enzweihingen im D. A. Baihingen. Die v. Wihingen oder Weihingen kommen von der Mitte des 12. Jahrh. bis zu Ende des 15. Jahrh. vor, und sind wahrscheinlich Dienstleute oder Lehensleute der Grafen v. Calw, dann der Grafen v. Baihingen gewesen.

1286. — 12. Mart. — Cunradus comes de Veihingen, facto vendicionis contractu cum abbatisa et conuentu monasterii in Rechenzhouen, dedit eisdem de consensu dilecte domine et matris sue Agnetis, necnon Heinrici et Adelheidis ¹ germanorum suorum pro xxxviii libris hallens. prompte pecunie omni iure proprietatis possidendum perpetuo totum nemus suum, quod dicitur *des Greuen Hart*, quod anno domini M^o. CC^o. lxxxiv superfuit vltra ducenta jugera, que ipse de eadem silua dictis abbatisse et conuentui contulerat in remedium anime sue et animarum progenitorum suorum, sicut in instrumento super hoc confecto plenius continetur ². Dicte vero abbatisa et conuentus ³ prefatum nemus libere, proprie et absolute perpetuo possidebunt, nihil Cunrado vel suis heredibus juris in ipso nemore reseruato. Testes: dom. Al.

pastor ecclesie in Veihingen, d. Wal. pastor ecclesie in Hafselach, d. H. vicarius in Horheim, Ludewicus de Wihingen, C. de Ingerschein, Ber. de Mulhusen, milites, Albertus scultetus in Horheim, dictus Sporlin, dictus Wetengel, Wolframus Faber de Vngaria, Erckinbertus dictus Schumpher, jurati in Horheim. Sig.: Cunradi comitis, abbatis de Mulenbrunnen, abbatisse in Rechenzhofen, d. Er. senioris de Magenhein, d. Vl. de Branburc, Her. de Sachsenhein, Dietheri de Lomerschein, militum. p. 55.

¹ Seine Schwester Adelheid war verheirathet an den Grafen (Pfalzgrafen) Eberhard v. Tübingen, Sohn des Pfalzgrafen Rudolf des Scherers, und eine andere, Mechtild, hatte den Markgrafen Hermann VII v. Baden zum Gemahl. Sattler I, 203, II, 13. Sachs; B. G. II, 37 flg. — ² Urf. v. 13. Febr. 1284. — ³ Sf. continetur.

1287. — 14. Sept. — Swickerus miles de Gemmingen ¹ de consensu et voluntate Engeltrudis, vxoris sue legitime, aliorumque omnium heredum suorum curiam suam, sitam in Cimmerin iuxta Gemmingen, in remedium anime sue et salutem liberam et omnino absolutam ab omni aduocacia et precaria siue exactione seruicii cuiuscunque contulit monasterio in Rechenshouen jure proprietatis perpetuo possidendam condicione tamen apposita, quod abbatissa. et conuentus eiusdem monasterii de prouentibus dicte curie sacerdotem habeant in ipso monasterio missarum sollempnia perpetuo celebrantem, ita quod sacerdos ille ibidem sedes habeatur et de consilio domni abbatis de Mulenbrunnen, qui pro tempore fuerit, assumatur. Sciendum est, quod curia prescripta Berwardi curia nominatur, quam idem Berwardus iure hereditario possidet, quamdiu ipse vel sui heredes cum debita cultura sufficiunt ad colendum. Si vero abbatissa et conuentus dicti monasterii predicto modo sacerdotem per negligenciam et cum dolo, qui *geverde* dicitur, habere obniserint, ipsa curia ad Swickeri heredes, occasione postposita, deuoluetur. (Sig. iudicum Spirens., Swickeri, necnon Rabeonis dicti Góler de Rabinsberg et Alberti de Entzeberg ², generorum suorum.) In exaltacione sancte crucis. Soror Bertradis abbatissa ³ sepe dicti monasterii in Rechenzhouen totusque conuentus ibidem obligant se et sibi successuras ad uniuersa et singula superius exarata. (Sig. monast.) Ad perpetue vero robur firmitatis omnium premissorum frater Rudolfus abbas de Mulenbrunnen ⁴ sigillo suo litteras duxit roborandas. p. 247.

¹ S. die Urf. v. 3. Febr. 1297, Ann. 2. p. 353 flg. — ² S. p. 352. — ³ S. Urf. v. 19. Jan. 1287. p. 348 flg. — ⁴ Sattler, B. d. S. B. II, 193.

1288. — 16. Oct. — Conrat von Yngerszhein vnd syn wirttin vnd syn kint, Conrat, Gozo, Laudilie, vnd Engellin verseehen offentlich, daz sie han xxx ß ewiges gelts, die sie hetten vff der müle by Horhen, die da heiszt Brendelnes müle, vnd vff garten vnd wisen, die da by ligent zu kauffe geben haben hern Bengen von der Duben, einem canonicen von sant Germane zu Spier für ein recht eygen, vnd daz sie ez hetten zu lehen von irem herren, dem edeln Berchtolt von Wisenstein, vnd daz sie im daz selbe lehen wider leit habent ¹ mit der wiesen, die auch lit by Horhein, die da heiszt Ritwisze, vnd si empfangen habent zu lehen von ime, vnd er fri gesagt hat vnd gemacht die vorgebant xxx ß gelts vff der müle vnd garten vnd wisen. Sie verseehent auch alle mit ein ander vnd sunderlingen ², ob daz vorgebant gelt lehen ist von imman anders, dan von irem vorgebant herren von Wisenstein, oder ob ez der selbe herre forbasz ³ von einem andern zu lehen hat, oder lehen ist, oder anders bekümert oder verirret ⁴, daz sie das vsz riechten vnd schaffen ⁵, daz ez ledig werde vnd fri in drien manet ⁶ von dem dag, so sie erfarn, oder irem einem wirt kint gethane, daz ez verirret oder bekümert sy, als da vor geschriben ist. Bestigelt mit ires herren ingesigel des edeln grauen Conrats von Weihingen. An dem dag da ez waz M. CC. lxxx. viii jar an sant Gallen dag. Gezüge ir herre graue Heinrich ⁷, her Blicger von Steinach ⁸, her Wernher von Sternensfels, her Ulrich von Branburg vnd ander biderber lüt vil *. p. 186.

* Bgl. die Urkunde v. 6. Aug. 1288. p. 349 fg.

¹ Für ein Lehenstück ein anderes von gleichem Werthe einsetzen. — ² sonderlich, besonders. — ³ ferner, künftig. — ⁴ belastet, verpfändet, oder verloren, in unberechtigter Hand. — ⁵ freimachen, Ersatz leisten, und sorgen. — ⁶ Monat. — ⁷ Dieser Graf Heinrich ist der Bruder des Grafen Conrad v. Baihingen. Er wurde Geistlicher, und tritt im Jahre 1298 als Kirchherr zu Sachsenheim seinem Bruder Conrad alle seine Rechte an den Kirchensatz zu Klein-Sachsenheim ab, welchen Conrad, dessen Frau und Mutter Agnes, seine Schwester Adelheid, des Grafen Eberhard v. Tübingen Frau, und sein Sohn Conrad der jüngere Graf v. Baihingen an das Kloster Rechenhofen vergaben. S. unten die Urkunden vom 1. Mai und 18. Dec. 1298. Er starb am 21. Sept. 1300 zu Baihingen und ist dort begraben. Sattler, B. d. S. W. I, 203 fg. — ⁸ Zeitschr. I, 225.

1288. — 16. Oct. — Conrat graue zu Weihingen thut kint, daz her Conrat von Yngerschein, ein ritder, mit siner erben willen vnd mit ir verheudnisz ¹ hat her Bengen von der Duben, einem canonicen von sant German zu Spier zu kauff geben xxx ß heller ewiges gelts, die er hat vff der muln by Horhein, die da heiszt

Brendelnes müle, vnd vff ii wisen vnd vff ii gartten, die da by liegen, vmb XIII pfunt heller, die er im darvmb geben hat, vnd thut auch kunt, daz der selbe Conrat vnd sine zwen süne Conrat vnd Goze vnd sine dochterman der Gatder imme daz selbe gelt vff gabe zu Horheim an der offen strasze vor im (dem Grafen), vnd Ulrich von Brandenburg, vnd vor Ludwig ² vnd sinem bruder, vnd vor andern biderben lüten, vnd alle vier geloben mit ein ander vor im, daz sie die zwo dächter Laudilien vnd Engelin sölich haltden, daz sie auch daz selbe gelt vff laszen ³ vor sant Gallen dag, wa ez lehen, oder verseht, oder andersz in keiner wisze verirret were oder ist, vnd daz im (Wengen) ez auch dar zu wern ⁴ jar vnd dag vnd an allen stetten vnd in alle wise nach recht vnd des lands gewonheit. Er thut auch kunt, daz die vorgenannten dächter Laudilia vnd Engellin alles daz recht, daz sie nun hant vnd hernach gewinnen an dem vorgenannten gelt, haben vff geben sit ⁵ vor im. Sigel des grafen Conrat. An sant Gallen dag. pag. 187.

¹ Zustimmung. — ² Wahrscheinlich der in der Urk. v. 12. März 1286 unter den Zeugen genannte Ludewicus de Wihingen. — ³ das Lehen frei, oder dafür Ersatz geben. — ⁴ gewähren, Bürgschaft leisten. — ⁵ nachher, unterdessen.

1289. — 14. Febr. — Cunradus comes de Veihingen, facto vendicionis contractu cum religiosis viris abbate et conuentu monasterii de Mullenbrunnen pro septingentis et quinquaginta libris hallensium prompte pecunie, quam ei fideliter persoluerunt, dedit eisdem superiorem villam suam in Hafselschach * omni iure proprietatis quiete ac libere, sicut ipse possedit, perpetuo possidendam cum omnibus bonis ibidem ad ipsum pertinentibus, videlicet redditibus, censibus, torcularibus, vineis, siluis, pratis, agris, cultis et incultis, pascuis, aquis, aquarum decursibus, viis, inuis, hominibus, aduocacia, ceterisque omnibus attinentiis, quesitis et non quesitis, et iuribus vniuersis, necnon x lib. hallens. et octo karratis vini ab vniuersitate villanorum ipsius ville dictis abbati et conuentui in eum reddituum nomine promissis et perpetuo singulis annis fideliter persoluendis, habito super hiis consensu et voluntate matris sue Agnetis et Heinrici fratris sui, nec non Adelheidis sororis sue, quorum consensus in contractu huius vendicionis merito fuerat requirendus, qui eciam predictam villam cum omnibus supradictis in manus fratrum dicti monasterii publice in Veihingen in strata regia resignarunt. Testes sunt Rabeno dictus Göler aduocatus prouincialis, Heinricus de Nitpere ¹, Hermannus de Sachsenhein, Albertus de Niuern, Cunradus de Entzeberg dictus Rummeler, Cunradus marscalcus

de Besinckein², Reimboto junior de Nitpore, Bertoldus de Massinbach³, Gerhardus Pauo de Hornberg⁴, milites, et vniuersitas villarum in Hafslach et alii etc. Sigillis comitis Cunradi et militum Vlrici de Magenheim et Erkingeri fratris eiusdem, Rabenonis dicti Goler aduocati prouincialis, Heinrici de Nitpore, Hermanni de Sachsenhein, Alberti de Niuern, Cunradi de Entzeberg dicti Rummeler, Cunradi marscalti de Besinckein. Acta sunt in cimiterio ville superioris in Hafslach. Feria sexta proxima ante dominicam Esto mihi. p. 81.

* Dieses Oberhaslach ist wohl auch wieder Hohenhaslach, und nicht Oberhaslach im D. N. Mm.

¹ Ripperg. — ² Ist ein badischer Marschall oder Vogt auf der Burg zu Besigheim. — ³ Zeitschr. I, 359 flg. R. Klunz. 3g. IV, 82 flg. Casf's Adelsbuch des R. Wirtenberg p. 270. — ⁴ Bei Gud. syllog. var. diplom. etc. p. 237, 259 und in Würdtw. Chon. dipl. monast. Schönau etc. p. 109, 145 kommt ein Gerhardus de Horemberg vor, welcher mit seiner Frau, Gerdrud, ihres Seelenheils und um der vielfachen Beschädigungen willen, welche ihre Söhne dem Kloster Schönau zugesügt hatten, diesem Kloster einen Hof und Güter zu Wattenheim (bei Grünstadt in Rheinbayern) schenkt. Sein Schwiegersohn Conrad v. Lichtenstein gibt im März 1260 seine Genehmigung und Bestätigung. Im Jahre 1261 erscheint Gerhard als Zeuge in einer Urkunde des Grafen Boppo v. Dilsberg über die Befreiung des Klosters Schönau vom Neckarzolle. 1270 sind Gerhard und sein Schwiegersohn schon todt, seine Wittwe Gerdrud und ihre Tochter, Conrads v. Lichtenstein Wittwe, und deren Sohn Conrad erneuern die Schenkung, was Peter v. Steinach, sein Sohn C., Diether v. Helmstat und Conrad v. Mauer bezeugen laut Urk. vom Januar 1270. Obiger Gerhard Pfau v. Hornberg kann also nicht jener Gerhard, wohl aber dessen Sohn seyn. In Gud. syll. kommen p. 40, 45, 48, 565 Beringerus et Henricus de Horenburg (1196), Godefridus und Arnoldus de Hornberg (1123, 1196) vor. Gewöhnlich werden sie alle dem Dynastengeschlechte, welches auf Hornberg bei Wimpfen am Neckar, dem Stammhause der v. Gemmingen-Hornberg, seinen Sitz hatte, beigezählt. Vielleicht dürfte aber doch Einer oder der Andere einer Familie angehören, die fast gar nicht bekannt ist. Mitten in dem Orte Horrenberg bei Balzfeld, an der Straße zwischen Wiesloch und Sinsheim ist ein ringsum freier Hügel, jetzt zu Gartenland benutzt. Auf diesem stand in früher Zeit eine Burg, welche wahrscheinlich dem Geschlechte gehörte, welches dem Orte selbst den Namen gab. Dieses Horrenberg und jenes Hornberg werden gleich geschrieben, bald Hornberg, bald Horinberg, Horemberg. Die v. Hornberg erscheinen in den Urkunden mit Edeln, welche diesem Horrenberg gleich nahe ansäßig waren. Gewiß sind sie mit jenen v. Hornberg, wie mit den Horneck v. Hornberg aus Schwaben verwandt gewesen, scheinen aber frühe verblüht zu haben.

1289. — 30. Mart. — Causa, que vertebatur inter dominam abbatissam et conuentum in Rechenshouen ex vna, et Haduwigym dic-

tam Hartmannin, vxorem nunc Meingoti, cuius in Veihingen, ex parte altera coram viris ydoneis et discretis, videlicet domino Walthero decano in Hafelach, domino Cūn. viceplebano in Sachfsenhein, dom. Hermanno vicario in Glatebach ¹, Sifrido rectore ecclesie in Buffingen ², et H. rectore in Sarweshein ³, tamquam veris arbitris ex vtraque parte constitutis et electis, taliter est decisa ⁴, quod predicta domina Hartmannin et maritus eius prefatus omnia bona tam mobilia quam immobilia ad eandem dominam pertinencia ad manus fratris Alberti, veri procuratoris dictarum dominarum de Rechenshouen libere resignarunt et protectione ⁵ cere a predicto procuratore singulis annis daturō de bonis prefatis nomine censuum receperunt, tali condicione adiecta: si predicta mulier decesserit, sepedictus Meingotus post obitum suum de bonis immobilibus se nulla racione vltius intromittet, de rebus autem mobilibus diligenter specificatis post obitum dicte mulieris gaudere potest et debet, et nemo ipsum in dictis bonis presumat, vsque ad obitum suum aliquatenus molestare. Omnia autem bona, tam mobilia quam immobilia, ad eandem dominam pertinencia post obitum amborum cedent prefatis dominabus, omni contradictione postposita et remota, hoc eciam ex pacto, quod prelibatus Meingotus eadem bona excolere debet sine dolo et fraude tamquam propria omni diligencia et affectu, et omnes prouentus de eisdem bonis prouenientes vel accrescentes in vsus vtilis bonorum debet conuertere predictorum. Predictae tamen domine prescriptum Meingotum et vxorem suam prelibatam cum suis attinenciis defendere tenentur secundum iuris exigenciam pro posse et nosse, sicut idem frater Albertus coram prescriptis arbitris nomine dominarum profitebatur publice et promisit. Et si bellum aliquot excitabitur, debet predicta bona tamquam propria custodire, nec prescripti homines bona predicta vendere nec alienare possunt aliquo modo, nisi de consensu proprio dominarum. et si necessitas predictae mulieri incubuerit, prefata abbatissa et conuentus in claustro vel extra claustrom, pro ut eius voluntati placuerit sibi, tenentur in necessariis prouidere. Sig. abbatis de Mulenbrunnen, Waltheri decani in Hafselach, et H. rectoris ecclesie in Sarweshein. p. 65 flg.

¹ Klein=Glattbach im D.N. Baihingen kommt, wie das nicht weit davon gelegene Groß=Glattbach, schon im 8. Jahrh. unter den Besitzungen des Klosters Lorsch vor. Beide Orte kamen in der Folge an Maulbronn. — ² Biffingen an der Enz im D.N. Ludwigsburg, östlich von Klein=Glattbach. — ³ Serseheim im D.N. Baihingen, nordöstlich von Klein=Glattbach. Lorsch war auch hier schon im 8. Jahrh. begütert. — ⁴ Sdsch. deosa. — ⁵ wahrscheinlich Schöpfkr. statt pro fertone ceræ, für ein Viertelpfund Wachs.

1289. — 17. Apr. — Helwigus de Sachsenhein et Guta, vxor eius, abbatisse et conuentui in Rechenzhouen omnia bona sua, tam mobilia quam immobilia coram viris discretis ¹ subscriptis pro annuali pensione intuitu diuine clemencie proprio motu ex inspiracione diuina et voluntario libere contulerunt, ita tamen, quod predicte domine de Rechenfshouen Helwigo prescripto et dicte vxori sue dare debent singulis annis xv maltra siliginis, totidem spelte, totidem auene, maltrum pise, modium lentis, quartale olei, v amas vini, ii lib. hall., in festo Galli vnum porcum XII sol. valentem pro annua pensione. Et predicte domine debent eciam prescriptis duobus post obitum amborum dare iii lib. hall. in eorum anime remedium, prout ipsorum placuerit voluntati, et si alter eorum morietur, dimidia pars pensionis ad predictum cenobium pertinebit. Si autem alter eorum matrimonium contraxerit, de pensione predicta de cetero non gaudebit. hoc eciam adiecto, si vir vel mulier altero decedente predictam dimidiam pensionem in claustro vel foris acceptabit, prefate domine sibi fideliter ministrabunt, et ipsis in lignis necessariis in bonis suis in Hafsalach liberis residentibus subuenient, sicut coram viris ydoneis promiserunt. Testes huius tractatus sunt prepositus de Kylchein ², Walterus decanus de Hafselach, Wolff Sichelarius, et Henricus dictus Klubinstal, monachi in Mulenbrunn, notarius abbatis in Othenhein ³, Henricus rector ecclesie in Sarwefshhein, Cûnradius sculthetus de Gruningen, Hartmannus dictus Ziegolman de Hafselach, Rudolffus dictus Heinburge, Cûnradius de Ginderatbach ⁴, Berchtolt de Eltingen ⁵, iudices in Salsenhein residentes, Berchtolt Burrarius, et Henricus dictus Swegeler, iudices in Rechenzhouen residentes. Sig. abbatis in Mulenbrunn, abbatisse et conuentus in Rechenfshouen, Walteri decani in Hafselach, et Henrici rectoris ecclesie in Sarwefshhein. Feria sexta ante Georgii. p. 7.

¹ Hdsch. districtis. — ² Es ist dieses wahrscheinlich das von Sachsenheim und Rechenhofen nicht weit entfernte Kirchheim am Neckar. Klunz. Zg. II, 188 flg. Ein Kloster oder Collegiatstift war aber meines Wissens nie daselbst, dem dieser Propst etwa angehört hätte. Bei Kirchheim im Ries im D. A. Neresheim war ein, von dem Grafen Ludwig v. Dettingen und seiner Gemahlin Adelheid 1267 gestiftetes Cistercienser Nonnenkloster (St ä = Lin II, 725), von welchem jedoch wenig bekannt ist. Vielleicht war dieser Propst jenem Kloster beigegeben, der bei obigem Vertrage dieses Cistercienser Klosters als Zeuge mitgewirkt hat. S. auch die folg. Note. — ³ Benediktiner Abtey, später Ritterstift Ddenheim im bad. Amte Bruchsal. Zeitschr. I, 482 flg. Da der Notar des Abts von Ddenheim hier unter den Zeugen steht, so könnte obiger Propst vielleicht der Propst von Kirchbach (vgl. IV, 175, 201) seyn, welche Propstey zu Ddenheim gehörte. Ein Schreibfehler könnte auch hier, wie sie so häufig in diesen Abschriften vorkommen, gar wohl statt

finden. So kommt derselbe Schreibfehler „Kircheim“ für Kirchbach schon S. 207 vor. — ⁴ Gündelbach im D.N. Maulbronn? — ⁵ Eitingen im D.N. Leonberg.

1290. — 10. Dec. — Hesso ¹ marchio de Baden bona quedam cuiusdam ² conuersi dicti Künemundi de Lochenkein tantum ad duos boues pertinencia ³, scilicet quantum predicti boues possunt annualim colere ⁴, et domum vnā cum horreo et orto, et duas partes prati, que habent quantitatem vnus iugeris, sub libertatis tytulo duxit imperpetuum constituenda, ita videlicet, quod eadem bona per ipsum et suos successores ab omni precaria, seruicio, et exactione soluta de cetero, immo imperpetuum, maneat et exempta. Hanc autem libertatem admisit domine abbatisse et conuentui in Rechenshouen pro salute anime sue et precipue pro refusione dampni illati quondam eidem clastro ab ipso et suis famulis et coadiutoribus, vt idem dampnum sit ⁵ pūre et totaliter relaxatum. Feria tertia ante Lucie virginis. Sig. Hessonis. p. 145.

¹ Der dritte Sohn des Markgrafen Rudolf I v. Baden. Sachs II, 48. — ² Hsch. cuidam. — ³ Hsch. pertinancia. — ⁴ S. Zeitschr. III, 400 flg. — ⁵ Hsch. sic.

1298. — 1. Mai. — Henricus* clericus, comes de Veihingen, fratri suo Conrado comiti de Veihingen omnem iurisdictionem, quam habuit in iure patronatus ecclesie in Sachsenhein minori et omne jus, quod ad ipsum iure hereditario et proprietario spectare dinoscebatur in iure patronatus predicte ecclesie viua voce, sana mente, et bona voluntate ac optima deliberacione, et fraude postposita et dolo quolibet remoto et abiecto, dedit et assignat. Sig. Henrici comitis de Veihingen. In festo beatorum apostolorum Philippi et Jacobi. p. 1.

* Vergleiche Note 1 zur Urkunde v. 16. Oct. 1288 und die folgende.

1298. — 18. Dec. — Graff Conrat von Veihingen, syn fraw, syn mutter, die graffin Agnes von Veihingen, sin swester Adelheit, Graff Eberharts von Twingen ¹, und syn sone Conrad der jung graff von Veihingen hant mit gesameltem rat, mit friem willen, und mit gemeiner verhengung ², mit gesundem libe, vnd mit versunnener trachtung ³, lütterlich ⁴ durch got vnd durch ir fordern ⁵ sele, vnd durch ir selbs vnd ir nach kummen sel gegeben vnd geopffert dem closter der frauwen zu Rechenzhoffen, da sie habent ir begrebt ⁶, den kirsaz zu Sachsenhein dem mynnern ⁷ zu einem ewigen almussen, als sie irs bichters ⁸, bruder Berchtoldes des Goltmans von Phorzehin lere vnd wis geratten hat, vnd aller meist wa ir fordern sele geret ⁹

an keinem deil gesümpft¹⁰ sy oder vergessen, oder ob sie gein dem selben gotshuß, oder kein ir förder ye misszdet¹¹, daz vnser herre got vnd die selben eloster frauwen gnediglichen daz verziehen wöllen, vnd meinen vnd wöllen in dem selben almuszten, daz der selb kirchsaz dem selben closter ewicklichen vnd ganglichen volg¹² mit allem sinem recht, gesucht vnd vngesucht, vnd wie kirchsaz recht heiszt vnd heissen solle. Dar vber dut graff Heinrich von Weihingen vnd kirchherre zu Sachszenhein kunt vnd vergihet¹³, daz er synen gunst vnd synen frien willen, vnd waz er rechts het an dem selben kirchsaz, sinem bruder genglichen stet zu haben vnd fest, was da vor geschrieben ist. Mit Insigeln des Graffen Conrat von Weihingen, des Apts von Mulbrunnen, des bropsts von allen heiligen zu Spira, Heinrich syns bruders, des kirchherren von Sachszenhein, vnd des dechan von Haszelsach. An dem durstag nach Lueie. Vnd des selben dags sol man singen alle jar ein sele messe vor die herschaft von Weihingen¹⁴. p. 3.

¹ frau. — ² mit allgemeiner Zustimmung. — ³ verständiger, wohlüberlegter Betrachtung. — ⁴ ganz und gar. — ⁵ Borden, Borestern. — ⁶ Begräbniß. — ⁷ Klein=Sachsenheim. — ⁸ Beichtvaters. — ⁹ Selgeret, Selgeräth, ein Vermächtniß in animarum remedium et salutem, wodurch die Seele gerettet oder berathen, wohl versorgt werden soll. — ¹⁰ behindert, vernachlässigt. — ¹¹ Uebels thun. — ¹² zustehen, gehören. — ¹³ bekennt. — ¹⁴ Scheint ein späterer Zusatz und erst bei Fertigung des Copeybuches hinzugekommen zu seyn.

Folgen Originalien des 14. Jahrhunderts:

1300. — 24. Aug. — Abtissin und Convent des Frauenklosters Nechenshofen urkunden, daß der verstorbene Bürger Albrecht Kaltisen von Baihingen und Lutgart seine Ehefrau genantem Convent 1 R ewiger Gült von ihren Wiesen im Illinger Thal jährlich auf Bartholomäus des Apostels Tag an das Refektorium zu ihrer Borden und Nachkommen Seelenheil zu einer Jahrzeit gegeben haben.

Wir diu abtissin vnd der conuent dez elosters zu Nechenshofen¹, granwez orden, in Spixer bystun gelegen, tün kunt allen den, die disen brief ummer gesehent oder gehörent lezsen, daz Albrecht selig genant Kaltysen, ain burger von Baihingen², vnd Lügart sin elichü huffro(v) sazten, vns dem vorgebantem Conuent alliu jar ain phunt geltez eweelich zü geben jarellich vf sant Bartholmeus tag dez zwolfbottan von ir wisen diu gelegen ist in Illinger³ tal, durch der vorgebant Albrechtz vnd Lügart, aller ir vordern vnd nach kumen sel willen, vnd sol daz selb gelt eweelich dem conuent in den rämental⁴ dienen zü irem jarzit, vnd süllen wir diu abtissin, noch kain vnser

nachkum, noch vnser conuent daz selb gelt verwechselfn, noch versezzen, noch verkoffen in kain wise. Vnd dez zü ainem waren vrfund vnd ganzer festnung aller der vorgeantten dinge, so han wir diu abtissin vnd der conuent vnser insigel an disen brief⁵ gehenket. Der wart gebin do man zalt von gotez gebürt drüzechen hundert jar, an sant Bartolomeus tag.

Mit zwei Siegeln in ursprünglich weißem, nun gelblichem Wachs an Streifen, die von dem Pergamente der Urkunde geschnitten sind, a) parabolisch mit einer Abtissin, die in der Linken ein Buch, in der Rechten den Stab hält, und der Umschrift: S. ABBATISSE (abb.) DE . (COR)ONA . SANCTE (abb.) (M)A(R)IE). — b. rund, mit der, auf einer Bank sitzenden Maria, welche mit der Rechten das neben ihr stehende Christuskind hält, welches die Rechte segnend erhebt, und mit der Umschrift: S. CONVENTVS . IN . RECHENSHOVEN.

¹ In der Urkunde steht nur Rechen s. — ² S. Urk. v. 13. Febr. 1284, wo dieser Kalteisen unter den Zeugen vorkommt. — ³ Illingen an der Schmie, welche das Thal bewässert, gehört in das D. N. Maulbronn, zwischen diesem und Baihingen, von welchem es nordwestlich liegt. Illinheim in pago Smecgowe, auch Hillinheim (cod. Lauresh. III, p. 159, 160.), gehörte in den ältesten Zeiten dem Kloster Lorsch, vom 15. Jahrh. an war es aber ein Besitztum des Klosters Maulbronn. — ⁴ Refektorium. — ⁵ „an diesem Brief“ steht dreimal. Die Urkunde ist überhaupt schlecht und nachlässig geschrieben.

1303. — 29. Jan. — Der Pfarrektor in Löchgau, Mg. Thilmann erläßt auf seine Lebzeit oder bis zu seinem Abgange von der Pfarrei den Klosterfrauen von Rechenshofen, in der Hoffnung auf göttliche Vergeltung, die 6 Malter Roggen und 3 Ohm Wein, welche sie jährlich in der Aernte- und Herbstzeit vom dritten Theil des Zehntens an seine Kirche zu entrichten hatten, das Recht des Fortbezugs aber seinen Nachfolgern ausdrücklich vorbehalten.

Ego magister Thilmannus, rector ecclesie in Löchinkein, tenore presentium recognosco publice profitendo, quod cum hoc anno percepero sex maldra siliginis et tres amas vini perpetuo mihi et prefate ecclesie soluendas a religiosis dominabus . . abbatissa et conuentu sanctimonialium in Rechenshoven, ordinis Cysterciensis, de tercia parte decime ecclesie prelibate messibus et auctumpno concinnatis, ex nunc vt ex tunc, diuine remuneracionis intuitu, eisdem abbatisse et conuentui, vsque ad extremum vite mee, seu cessionem eiusdem ecclesie, remitto viua uoce liberaliter et hiis scriptis pensionem predictam, saluo tamen iure meis successoribus vniuersis postmodum percipiendi perpetuo pensionem eandem de dominabus et monasterio prelibatis, quibus quidem meis successoribus per presentem remissionem personalem nolumus in posterum aliquod preiudicium generari. In cuius rei testimonium et roboris firmitatem presens scriptum meo sigillo, nec non honorabilium virorum, fratris Richardi commendatoris fratrum domus sancti Johannis Baptiste

in Brusella, et Johannis decani in rure ibidem sigillis trado munitum. Et nos, dicti commendator et decanus, sigilla nostra ad preces eiusdem rectoris in Löchinkein recognoscimus appendisse in testimonium premissorum. Actum anno domini M^o. CCC^o. tercio, feria quarta ante purificationem virginis gloriose.

Von den 3 Siegeln ist das mittlere ganz abgegangen, die beiden noch übrigen sind an Pergamentsstreifen befestigt, in Leinwand eingnäht, aber zerbrochen, das erstere so sehr, daß es ganz zerbröckelt scheint, das dritte zeigt (nach Öffnung der Umhüllung) den Erzengel Michael mit einem kleinen, dreieckigen Schilde in der Linken, mit der Rechten den Drachen des Bösen unter seinen Füßen tödtend. Aus den einzelnen noch vorhandenen Buchstaben der Umschrift ist nicht Viel zu erkennen. Das letzte Wort scheint: OWENSHEIN zu heißen.

Diese Urkunde ist durchlöchert.

1305. — 7. Mai. — Die Abtiffin Petrissa und der Convent von Rechenshofen urkunden, daß ihnen Frau Hedwig v. Kaphenhart 15 \mathcal{R} Heller geschenkt habe, mit welchen sie von dem Hofbauern Heinrich Frech von Rechenshofen 5 Mt. Roggen Gült angekauft hätten, wofür alljährlich Eier zur Erquickung des Convents und zum Seelentrost der Frau Hedwig, ihrer Voreltern und Anverwandten angeschafft werden müssen, widrigenfalls Abtiffin und Großkellerin, so lange dieses unterbleibe, eben so lange ohne Wein seyn sollen.

Nos soror Petrissa humilis abbatissa totusque conuentus sanctimonialium in Rechenshoven, ordinis Cystericiensis, Spirensis dyocesis, ad vniuersorum noticiam cupimus peruenire, quod dilecta in Christo domina Hedewigis de Kaphenhart ¹ nobis nostroque monasterio quindecim libras hallens. contulit et donauit, quas ab eadem integraliter recepisse et in vsus nostri monasterii, vtpote cum quibus redditus quinque maltorum siliginis a discreto viro Heinrico dicto Frêche, villano de villa Rechenshouen, iusto empcionis tytulo comparauimus, conuertisse, presentibus publice profitemur, ita, quod nos et nostre succedentes in perpetuum cum dictis redditibus dictorum quinque maltorum siliginis singulis annis oua comparare tenebimur, que oua ad solacium nostri conuentus et remedium anime dicte domine Hedewigis et progenitorum ac propinquorum suorum annuatim tenebimur fideliter in nostras conscientias ministrare, dolo ac dilacione qualibet penitus circumscriptis. Et si in hac prouisione, seu ouorum administracione aliquo tempore fuerimus negligentes, ex tunc domina abbatissa et maior celleraria, que pro tempore fuerint, tandiu absque vino erunt, quamdiu dicta oua dicto conuentui non fuerint ministrata. In quorum omnium testimonium et euidenciam firmiorem, presens instrumentum sepedicte domine Hedewigi porreximus, sigillo reuerendi patris nostri domni abbatis de Mullen-

brunnen visitatoris nostri, necnon nostri sigilli mvnimine fideliter roboratum. Nos quoque frater Reinhardus abbas de Mullenbrunnen ad petitionem venerabilium dominarum . . abbatisse et conuentus in Rechenshouen, et domine Hedewigis de Kaphenhart nostrum sigillum presentibus duximus appendendum in testimonium atque probacionem omnium premissorum. Actum et datum anno domini M^o. ccc^o. quinto, feria sexta proxima post festum beatorum Phylippi et Jacobi apostolorum ².

Von den Siegeln ist nur noch das parabolische, an einem Streifen von dem Pergamente der Urkunde hängende des Abts von Maulbronn in bräunlichem Wachs, mit dem Bilde eines Abts mit Buch und Stab, und der Umschrift: † S. ABBATIS . IN . MVLENBRVNNEN. vorhanden.

¹ Kapfenhardt im D.N. Neuenbürg. Hier stand die Stammburg dieses Geschlechtes, die aber schon zu Ende des 13. Jahrh. im Besitze der v. Nippenburg und v. Enzberg war. — ² Die Urkunde ist durchlöchert und zerfressen.

1311. — v. T. u. M. — Gerdrut v. Gemmingen, Zeisolds v. Magenheim eheliche Wirthin, vermachet zu ihrem und ihrer Vordern Seelentröst, mit Einwilligung ihres Gemahls und ihrer Söhne, Albrecht und Albrecht v. Enzberg, dem Kloster Rechenshofen den Hof Steppach, welcher jährlich 8 Pfd. S. giltet, von welchen dasselbe ihren Töchtern Engeldrut und Gerdrut, alle Jahr, so lange sie leben, 3 Pfd. S. geben sollen, die nach ihrem Tode an das Refektorium des Convents fallen. Sie gibt ihren Töchtern auch von den Huben zu Gemmingen 1 Pfd. S. und 3 Hühner, welche nach ihrem Tode wieder an die Erben fallen. Von diesen Gültten soll ihr eine Jahrzeit gehalten und dem Convent Brod, Wein und Fische und 5 ß an die Geistlichkeit, die den Gottesdienst besorgt, gegeben, ein ewiges Licht auf ihrem Grabe unterhalten und dem Kaplan 1 Pfd. S. entrichtet werden. Der Hof kann mit 80 Pfd. S. wieder von ihren Erben eingelöst, das Geld muß aber in gleicher Weise verwendet werden.

In Gotes namen, amen. Ich vrowe Gerdrut von Gemmingen¹, herren Zeisolfes von Magenhein elichiv wirtin, tvn kunnt allen den², die disen brif sehen oder horen lesen, daz ich mit gunste vnd mit rate vnd mit willen mines vorgebanten elichen wirtes, herren Zeisolfes von Magenhein vnd miner sunne, Albrehtes vnd auch Albrehtes von Enzeberch, min vnd miner vordern sele z^v³ nuge vnd z^v troste han gesezet vnd gegeben nach minem tode z^v einem ewigen selgerete den⁴ vrowen in dem closter z^v Rechenshoven den hof z^v Stetebach⁵, der elliv⁶ iar giltet athaly⁷ phunt haller ewiges geltes also, daz sie von dem selben gelte elliv iar sulnt geben minen tochteren, Engeldrut vnd Gerdrut, driv phunt haller ewiges geltes die wil, daz sie lebent. Ist aber, daz ir eine stirbet, so sol ez div ander han, biz an ir tot, dar nach sol ez ewelichen dinen in den reuenter dem conuente. Ich gip auch den selben, minen vorgebanten tohtern. vffe den h^vben z^v Gem-

mingen⁸ ein phunt haller geltēs vnd diu h̄v̄re, diu da z̄v̄ h̄ōrent, daz sulnt sie haben, biz an ir haider tot, dar nach sol ez wider vallen an die erben. Man sol auch von dem selben gelte allewege z̄v̄ miner iargezit geben den vrowen z̄v̄ Rechenshoven ainen dinst, zehen schilling v̄mme brot, vnd zehen schilling v̄mme win, vnd zehen schillingen v̄mme vische, vnd v̄v̄nf schillinge den herren, dirre⁹ denne bin in¹⁰ sint. Sie sullen auch geben v̄v̄nf vnd drizzie schillingen ewiges geltēs v̄mme ein lieth, daz alliv tage brinne ob minem grab, vnd ein phunt ewiges geltēs an des capelanes p̄hr̄unde. Wer aber, daz min erben den vrogenanten hof z̄v̄ Stetebach wolten lösen, so sullen sie in losen v̄mme achzich phunt haller. Die selben haller sol die abtissin mit der samenunge¹¹ rathe an so vil geltēs legen¹², als der hof vor gegolten hat¹³, vnd sulnt daz dailen, als hie vor geschriben stat. Daz disv̄ vorbeschribeniv rede war vnd stete blibe, so gib ich die vrogenande Gerdrut von Gemmingen dem closter z̄v̄ Rechenshoven disen brif mit mines vrogenanten¹⁴ elichen wirtēs, herren Zeizolffez von Magenheim vnd miner vrogenanten sunē, Albrets vnd auch Albrethes von Enzeberg insigel gevestent z̄v̄ einem wernden vrfunde. Dirre brief wart gegeben, do man zalte von gotēs geburte dro^ezenhundert iar da nach in dem eiliften jare.

Es sind (und waren) nur 2 runde Siegel in bräunlichem Wachs an Pergamentstreifen an der etwas zerrissenen Urkunde. a) Mit dreieckigem Schilde, in welchem 2 abgekehrte Halbmonde, und der Umschrift: † S. ZEIZOLFI . NOBIL . VIRI . DE . MAGENHEIM . MILITIS. — b) Mit dreieckigem Schilde, in welchem ein Ring mit Stein (Rubin), und der Umschrift: † S. ALBEHRTI . DE . ENZEBERG.

¹ Vgl. p. 353 flg. Zeizolf v. Magenheim ist ihr zweiter Gatte, der erste war Alb. v. Enzberg. S. auch die Urkunden vom 3. Mai 1351 u. 31. Dec. 1363. — ² hier steht noch disen. — ³ nnuze, Hsch. — ⁴ dem, Hsch. — ⁵ Steppach im A. Eppingen. — ⁶ alle. — ⁷ achthalb. — ⁸ Gemmingen im A. Eppingen. — ⁹ die. — ¹⁰ bei ihnen. — ¹¹ des Convents. — ¹² um so viel Zins anlegen. — ¹³ zu Gült oder Zins gegeben hat. — ¹⁴ vrogenanten, Hsch.

1336. — 7. Nov. — Priorin und Convent des Dominikanerinnenklosters zu Pforzheim verkaufen an das Frauenkloster Rechenshoven ihren halben Hof mit der halben Kelter im Dorfe Haslach und einige Weingärten und Acker, wovon zum Theil Zinse an den Grafen v. Baihingen, sodann Steuer und Bet gehen, um 70 Pfd. S., mit Bewilligung des Markgrafen Rudolf (IV) v. Baden, genannt v. Pforzheim, und des Priors und Convents des Dominikaner- oder Predigerklosters daselbst.

Wir die priorin vnd der convent gemeinliche des frauenelosters z̄v̄ Pforzheim, bredegers ordens, veriehen vnd tvn kvnt offenliche an disem brife allen den, die in ansehent, lesent, oder horent lesen, das

wir vorkauft han reth vnd redeliche den erbern geischlichen frauwen der abtissen vnd dem conuent gemeinliche zu Rechenshoven, grawens ordens, vnsern halben hof mit der halben kelttern¹ in dem dorf zu Haselach, vnd vierdenhalben morgen wingartens in der selben marg an dem Eitzenberge, ein morgen, heisset der Suirit, zuhet vf Marquars acker. andermal ein morgen vnd ein dritteil, heisset der Muzler, bi dem Reschen, do get vf² zu zinse seszehen haller vnd zwei hynre dem grave von Weihingen. andermal ein morgge ane ein dritteil vnder dem Tifelman. do von get ein schillenc haller dem selben graven. andermal ein halben morgen bi dem Knellen, mit allem dem rethe vnd nützen, also wir es han her brath, vmb sibenzec phvnt gutter haller, die wir enphangen han vnd in vnser nütze sint bewant. Es sol ouch gen von dem selben hofe vnd kelttern drü vierteil wins zu stüre vnd nit me, vnd sint die wingart bethaft. Anders sol von den gutten nit gen. Wir globen ouch, die selben güte zu vertegen³ vnd zu versprechen, wo sie anspruchet worden, nach geischlichem vnd weltlichem reth. Dirre kauf ist ouch geschehen mit guttem willen vnd gunst des edeln herren margrave Rudolfs von Baden, genant von Phorzhain⁴, vnd des geischlichen herren des priors vnd des conventes der predeger zu Phorzhain⁵. Wir vurschriben vns ouch, das wir nit sollen vürzihen⁶, das wir betrogen sin an dem kaufe, vnd vürzihen⁷ vns ouch aller rethte, friheit, vnd gewonheit, die wir nû hetten, oder noch gewonnen von dem stule zu Romen, oder anderswo, das wir vns schirmen mochten oder solten wider den selben kauf, ane alle geverde. Das dis war si vnd stete blibe, so han wir disen brif besiglet mit vnser beider engesigle, vnd han ouch gebetten die edeln herren, die geiselichen wise lütte, margrave Rudolf von Baden, genant von Phorzhain, grave Cynrat von Weihingen, den prior der predeger zu Phorzhain, vnd die burger zu Phorzhain, das sie ir englesigle hinken an disen brif zu eime gezevnisse vnd gunst der vorgebanten reden. Wir ouch margrave Rudolf, grave Cynrat, der prior vnd die burger von Phorzhain, die vorgebanten, veriehen, das wir vnser engesigle han gehinket an disem brif zu gezevnisse, gunst, vnd willen der vorgebanten Worten. Dirre brif wart geben, do man zalte nach Cristes geburte drüzebenhundert jar fesse vnd drizig iar, an dem durrestage vor sanete Martins tag.

Mit 5 Siegeln an Pergamentstreifen. Das Sechste ist ganz abgegangen. Sie sind sämtlich in braunem Wachs, alle sehr beschädigt; die 3 ersten aber fast ganz zerbröckelt. Alle waren in Leinwand eingnäht: a) Auf der Rechten eine Muttergottes mit dem Kinde in einem gothischen Altärchen, vor (unter) welchem eine kniende Bittende, von der Umschr.: . . . ARIE . . .

ZH . . . ORD. P . . Parabolisch. — b) Auch parabolisch. Zeigt die Verkündigung Mariä. Engel und Maria in ganzen, stehenden Figuren auf den zerbrochenen Stücken. Von der Umschr.: . . VENT . S . . — c) Ein rundes, fast ganz zerbrochenes Reitersegel. Der Reiter, links gewendet, hat einen Helm mit Hörnern, in der Rechten das Schwert, vor der Brust den dreieckigen badischen Schild, welcher sich auch vorn und hinten auf der Decke des Pferdes zu befinden scheint. Von der Umschr.: † S. RVDOL . . . CHIONIS ER. — d) Etwas besser erhalten, rund, hat im dreieckigen Schilde den rechts schreitenden Löwen auf 4 Bergspitzen. Umschr.: † S. CVNRADI. COMITIS . D . . VEIHIN . EN. — e) Parabolisch, ist zwar am wenigsten beschädigt, das Gepräge des Bildes und der Umschrift aber ist kaum zu erkennen. Das Bild zeigt 2 Figuren, von welchen die eine vor der andern kniet. Umschr.?

¹ Hsch. Zeltorn. — ² für uns. — ³ gerichtlich (und frei) übergeben. — ⁴ Markgraf Rudolf IV v. Baden erhielt in der Theilung nach dem Ableben seines Vaters, des M. Rudolf III, mit Anderem auch die Stadt Pforzheim und nennt sich deswegen auch häufig Herr von Pforzheim. Sachs, bad. G. II, 126. — ⁵ p. 184, Anm. 7. — ⁶ vorwenden, eine Ausnahme geltend machen. — ⁷ verzichten, begeben.

1345. — 16. Aug. — Frau Irmendrut, Tochter Hermann's v. Sachsenheim, gibt und vermachet ihrer Tochter Irmendrut, einer Klosterfrau in Rechenshofen, jährliche Zinse und Gülten von Häusern und Gütern zu Gemunrichheim und Nischolzshof zur lebenslänglichen Nutzung, welche die Mutter und ihre Erben nach dem Tode der Klosterfrau von ihrem Kloster mit 30 Pfd. S. wieder einlösen mögen, welche Summe dann zu einer ewigen Gült angelegt werden soll, womit zu der Mutter Irmendrut, ihrer Vordern und Nachkommen Seelenheil ein Seelgerete gehalten, und davon jährlich jeder Conventfrau 1 ß S., den 2 Kaplänen je 30 ß S., von dem Reste den Frauen ein Dienst gegeben werden soll. Wenn die Tochter die Mutter überlebt, so soll sie außer dem Vorigen von Häusern und Gütern an genannten Orten noch weitere Zinse und Gülten haben und Zeit Lebens genießen, welche aber nach ihrem Ableben sämmtlich wieder an die Erben der Mutter Irmendrut fallen müssen.

Ich Irmendrut, dochter herr Hermans von Sachsenheim aines ritters, tün kunt allen den, die disen brieffe immer gesehent, lesent, oder hörent lesen, daz ich mit gutem willen vnd mit wolbedachtem mit gibe vnd mache Irmendrut, miner lieben dochter, ainer closter urouwen ze Rechenshouen, diz ierlich gelt, daz hie nach geschriben stet. Dez ersten vsser dez Soldans hube, diu gelegen ist zū Kemmenfein ¹, zwai malter rocken, sechse malter dinkels, vnd aine malter habern, zenhen schillinge haller usser Cünzen huf von Nischolze ², zehen schillinge haller usser Cünzen Sprengnagels huse, sechse schillinge haller vsser dez Büssingers huse, diu gelegen sint vnder dem berge, vnd vsser dez Zehers huse ze Kemmenfein fiere schillinge heller also, daz Irmendrut, diu vorgenant mine dochter, sol han und niessen daz

vor geschriben ierlich gelt, diewile siu lebte. Vnd nach irem dode so sol vnd ma^k ich, oder mine erben daz vorgebant ierlich gelt abe gelösen von den vrowen dez closters ze Rechenshouen allenwegen vierzehen dage ³ vor sant Georien dage, oder viergehen dar nach umbe drissig pfunde haller güter vnd geber der münse, die denne zu Rechenshouen genge und gebe ist. Vnd wenne denne ich, oder mine erben daz vorgebant ierlich gelt abe gelösen, als vor geschriben stet, so sullen die vrowen dez closters ze Rechenshouen üsser den drissig pfunden hallern aine selgeret ewelichen machen miner sele, miner fordern sele vnd aller miner nachkumen, vnd darumme aine ewe'g gelt kossen also, daz man ierlich gebe ieder vrowen in dem conuente ainen schilling haller, den zwaine cappellane iegelichem drissig haller, von deme vberigen, waz dez ist, ainen dienst gemainliche den vrowen geben. Were aber, daz mich überlebt Irmendrut, diu vorgebant min tohter, so sol siu han, die wile siu lebet, v'ffer der vorgebant hube, vber daz vor geschriben gelt ierlichen vier malter rocken, fünfe malter habern, zwelfe schillinge heller, zwai sumeri öls, zwo gense, vnd ain wasnacht hüne von Heinrichs Sprengnagels acker, der gelegen ist in dem Dhsental, sehsse sumer hünre, v'ffer dez Büssingers huse, zwai hünre, v'ffer Cünzen huse von Nicholze, vnd üsser Cünzen Sprengnagels huse driu hünre. Wenne aber sin nit enist ⁴, so sol daz iege genant gelt ledig vnde los sin vnd wider uallen an mine erben ane alle wider rede. Daz diz alles ware vnd stete belibe, dez han ich Irmendrut, diu vorgebant, gebeten minen liben hülfn ⁵, Friderich von Sahffenhein, Heinrich von Schobegge ⁶, vnd Friezzen, dez vorgebant Friderichs sune, daz sie ir aigen insigel gehenket hant an disen briefe. Wir Friderich von Sahffenhein, Heinrich von Schobegge, Friezze dez vorgebant Friderichs sune, vergehen, daz wir durch bet willen der vorgebant Irmendrut vnser iegelicher sin aigen insigel gehenket hat an disen briefe, der wart gegeben, do man zalt von gottes geburt drinzechhundert jar vnd dar nach in dem fünfe vnd vierzigesten jar, an der nehesten mittewochen nach vnser vrowen dage, den man nennet den eren ⁷.

Mit 3 kleinen, runden Siegeln in bräunlich-gelbem Wachs an Pergamentstreifen. Sie waren in Leinwand eingnäht. a) Fast ganz zerbröckelt, die noch erhaltene Mitte zeigt ein dreieckiges Schildchen, auf welchem ein Helm mit Dachsenhörnern, deren Spitzen einander zugekehrt sind. Auf dem kurzen Helme eine Verzierung, wie ein etwas ovaler Knopf. Von der Umschrift noch übrig: † S. FRIDE . . . SSENHEIN. (kaum zu erkennen). — b) Mit deutlichem Gepräge, dreieckigem Schilde mit rechtem Schräg balken, und Umschrift: † S. HEINRICI DE. SHOBEK . . * — c) Größer als die Vorigen, und

ziemlich gut erhalten, mit dreieckigem Schilde, in welchem ein nicht hoher, gewölbter Helm (oder Eisenhaube), auf dessen Mitte eine etwas eirunde Kugel auf einem gleichbreiten Stiele, so daß das ganze einer Klingel mit Handgriff nicht unähnlich ist. Oben auf beiden Seiten der Haube gekrümmte Ochsenhörner, deren Spitzen sich beinahe berühren. Umschr.: S. FRIDERICI . D. SACHSSENHEIM.

¹ Gemrichheim am Neckar im D. A. Besigheim. Das Kloster Reichenbach hat in seiner frühesten Zeit hier Güter gehabt. Es gehörte den Grafen v. Calw, v. Baihingen, dann den Grafen v. Lübingen. Das Stift Badnang hatte den Kirchensatz. — ² Michholzhof im D. A. Badnang. — ³ In der Zeile steht naht, ist aber korrigirt. — ⁴ wenn sie nicht mehr am Leben ist. — ⁵ Better. — ⁶ Die v. Schaubeck kommen bis zum Ende des 14. Jahrh. vor und saßen auf Schaubeck im D. A. Marbach bei Kleinbottwar. Von den v. Schaubeck kam es durch Kauf an die v. Kaltenbach, von diesen an die v. Rippenburg u. s. w. als württembergisches Lehen, und ist nun im Besitze der v. Kniestedt. Cast's würtemb. Adelsb. p. 248. -- ⁷ ehernen, des frühern von den beiden Frauentagen im Sommer.

Dambacher.

Regesta des ehemaligen Hochstifts Basel.

Von 1341 bis 1360.

Ueber das Gebiet des ehemaligen Bistums Basel hat Herr Trouillat, Maire und Archivar zu Bruntrut, eine umfassende Urkundensammlung unternommen, von welcher der erste Band bereits erschienen ist ¹. Dieses reichhaltige, höchst sorgfältig ausgestattete Buch habe ich leider erst während der hier folgenden Fortsetzung meiner Baseler Regesten kennen gelernt. Ich finde darin ohngefähr 60 hochstift=baselsche Urkunden, deren Regeste in meiner Arbeit mangeln, während diese nur zehen enthält, welche Herrn Trouillat unbekannt geblieben. Für die Folge jedoch wird das Verhältniß ein anderes werden, da der bei uns beruhende Theil des domstiftischen Archives mit dem 14ten Jahrhunderte an Urkunden wächst, und aus dem folgenden eine bedeutende Anzahl enthält ².

¹ *Monuments de l'histoire de l'ancien évêché de Bale*, recueillis et publiés par ordre du Conseil-exécutif de la République de Berne, par *J. Trouillat*, bibliothécaire, conservateur des archives de l'ancien évêché de Bale, à Porrentruy. Tome premier. Porrentruy chez V. Michel, 1852.

² Dieselben betreffen größtentheils Ortschaften, welche diesseits des Rheines liegen, vornehmlich die ehemalige Landvogtei Schliengen.

Die Lückenhaftigkeit meiner bisherigen Arbeit veranlaßt mich indessen, nach dem Erscheinen des zweiten Bandes der *Monuments de l'histoire de l'évêché de Bale* einen ergänzenden Nachtrag zu liefern, was ich um so lieber thun werde, da mir kürzlich noch mehrere betreffende Urkunden zu Handen gekommen, und ich dabei auch Gelegenheit finde, manches Mangelhafte und Irrige in der Bestimmung der Zeitangaben¹ und Dertlichkeiten zu berichtigen und zu vervollständigen.

1341. Hug Pfaffe, ein Ritter, gibt sein Hofgesäße zu Basel auf St. Petersberg an den Bischof auf und empfängt's als Lehen zurück „zu einem Burglehne zu Liesstal.“ Geben ze Basel, an s. Vlrichs tage. Maldoner, 151.

1341. Bischof Johann belehnt die Herren von Rappoltsstein mit der Herrschaft dieses Namens². Gegeben ze Rufach, an der mitwochen vor s. Bartholomeus tag des zwelfboten. Schöpfl. *Alsatia dipl.* II, 172.

1341. Dietrich von Baden³, ein edel knecht, verkauft an das Stift Beromünster seine eigentümliche Hofstatt in dem dorfe ze Öghein für 6 Schilling Pfening. Gegeben an aller heiligen abend. *Archiv Basel.*

1342. Bischof Johann (Senn von Münsingen) stiftet für sich und seine Blutsfreunde eine Jahrzeit im Münster zu Basel, und behält sich die Collatur einer daselbst errichteten Altarpfründe, wie die Vicariate zu Kenndorf und Oberweiler⁴, ausdrücklich vor. Gegeben den 1ten Juli. *Maldon.* 152.

1343. Her Jacob von Nüwenfels, ein ritter, Schultheizze ze Nüwenburg, verkauft mit Beistimmung seiner Söhne, Jacobs vnd Herhartz, edeler knechten, an den Schultheissen von Rheinfelden 6 Pfund Pfeninge ab seinem Ahtel des beromünster'schen

¹ Abgesehen von einigen wirklichen Versehen hierin, muß ich bemerken, daß, wo meine einzelnen Regesten nicht streng nach den Monatstagen aufeinander folgen, diese Abweichung durch den gleichen Aussteller oder Betreff begründet schien, oder durch das schwierige Einschleiben von Nachträgen verursacht wurde.

² Im Texte dieser Urf. bringt Schöpflin den Namen *Altenkasten*, was falsch ist; es muß *Alten-Casteln* heißen.

³ Aus dem von Baden (weiler) herstammenden züringischen Ministerialadel, welcher vor ohngefähr 20 Jahren zu Freiburg erlosch.

⁴ Oberweil an der Birsig, ohnweit Basel, und Kennendorf (Courrendlin) bei Delsberg.

Vaienzehnten zu Augheim, für 80 Pfund Pfennige. Gegeben am donrstag nach dem sunnentag ze Mittervasten. Es sigeln Vater und Söhne. Arch. Basel.

1343. Peter von Ampringen, ein Ritter, bekennt, daß er auf die 6 Pfund phenning geltes zinses Nüwenburger münze, so das Stift Veronmünster jährlich gebe von dem Leigen zehenden zu Ögheim, verzichtet habe an *Johans Wagners* hant Schultheissen ze Rinvelden. Gegeben ze Basel, an der nechsten mitwochen nach unser fröwen tag, der man spricht der verholnen in der vasten. Ebeuda selbst.

1343. Jacob von Nüwenvels, ritter, Jacob vnd Erhart von Nüwenvels gebrüdere, edelknechte, sine sune, beurfunden, daß sie mit einhelligem Rath ihrer Freunde, dvr nvtz vnd notdvrft ze vorkommende meren schaden, dü dörfer ze Sliengen, ze Mvchhein vnd ze Steinistat, mit lüten, gütern, twingen, bennen, gerichtten, zinsen, gülten, ackern, matten, böngarten, hölzern, welden, wassern, wasser rünsen, wegen vnd abe wegen, wunnen vnd weiden, aller *éhafti* vnd gemeinlich mit allen nvzen vnd rechten, wie sie's von Ritter Rudolf dem Schaler erkaufte und von denen von Usenberg, jvngherren Frideriche, Johanse vnd Hesse, gevettern (die vom Hochstifte Basel damit belehnt waren) zu Lehen getragen; sodann das burgstal ze Altlinkon¹ mit allen nvzen vnd rechten, als es köft wart von hern Johans seligen von Lörrach, einem rittere, für 250 M. S. an das Hochstift käuflich überlassen haben, das lehen für lehen vnd das eigen für eigen. Es sigeln die Verkäufer, dann Friedrich von Usenberg, Markgraf Heinrich von Hachberg (als Pfleger der Gebrüder Johann und Hesso von Usenberg) und der Rath zu Endingen. Gegeben ze Basel, an dem mentage nach vnser fröwen tage ze herbeste. Ebeuda selbst.

1343. Marggrave Rudolf von Susenberg, herre ze Rötellein, schlägt seiner Gemahlin Katharina von Tierstein zu einer Morgengabe 100 M. S. auf Leute und Güter ze Binzhein, ze Schalbach vnd ze Rüminkon, welche er und sein Bruder Otto als ein gemeines Lehen vom Hochstifte Basel innehatten². Ge-

¹ Schliengen, Steinenstatt, Mauchheim und die Altinger Mühle bildeten später mit Stein und Huttigen die stiftbaselische „Landvogtei Schliengen.“

² Diese Urkunde kannte weder Schöpflin, noch Sachs, welchen auch kein anderes Dokument zu Gebote stand, woraus sich die Gemahlin Markgraf Rudolf's II urkundlich ergab.

geben ze Basel, an dem donrstage nach vnser frowen tage ze herbeste. Maldoner, 152.

1344. Conrad der Münch von Lantzcron, als Obmann, Heinrich vor Gassen, Conrad von Berenvels, Johans von Eptingen der Spengelin vnd Wernher der Schaler, rittere, als Schiedleute, geben in der Streitsache des Bischofs Johann mit dem Propste Johann Kammerer zu St. Alban und dessen Bruder, Ritter Konrad, wegen des Maiertums zu Oberweiler, den Spruch, daß man die Kammerer bei demselben und allen seinen Zugehörungen ungeirrt belassen solle, bis es vom Bischofe oder Capitel wiederum gelöst werde. Geben an dem samstake vor Mittervasten. Daselbst, 153.

1344. Graf Rudolf von Nüwenburge, herre ze Nydouwe, empfängt mit der Hand seines Vogtes Rudolf von Erlach, Ritters, und mit Zustimmung des Grafen Ludwig von Neuenburg, seines Schwähers, wie mit Wissen und Willen aller Vögte und Amtleute, welchen er durch seinen Vater, Graf Rudolf selig von Nidau, empfohlen worden, die Gärten und Matten, worüber zwischen ihm und den Bürgern von Biel „der Almende wegen“ eine Irrung obgewaltet, von dem Hochstifte zu Lehen, in aller der Weise, wie er die Burg und Stadt Nidau von demselben besitze. Geben ze Bielle, an dem nechsten zistage nach Mittervasten. Daselbst, 154.

1344. Bischof Johann übergibt, mit Zustimmung des Domcapitels, den Gebrüdern Jacob und Erhart von Neuenfels, Edelknechten, für die vom Kaufe der Dörfer ze Sliengen, ze Alllinkon, ze Muchhein vnd ze Steinistat her ihnen schuldigen 230 M. Silbers, aus Mangel an Barschaft, 100 Viertel Roggen und Gerste vom hochstiftischen Zehnten und Viertelszehnten ze Ansolzhein, ze Wilrbi Horburg vnd ze Bischofwilr, und 11 Fuder Weines vom Zehnten und Viertelszehnten ze Wilrbi Girsperg, ze Ellenwilr, ze Rapolzwilr, ze Berghein, ze Rorswilr vnd ze Roderen, auf Wiederlösung. Geben an dem zistage nach des heil. Crúzes tage in dem Meigen. Daselbst, 155.

1344. Honorabilis vir dominus Thuringus de Ramstein, prepositus ecclesie Basiliensis, verleihet an Konrad den Hauser, suo et prepositure sue nomine, vniuersa bona spectantia ad villicaturam s. in Tüngen für den bisher üblichen Jahreszins, unter der Verpflichtung, dicta bona in congrua et debita cultura tenere etc. Datum sabbato prox. post fest. b. Galli. Arch. Basel.

1344. Bischof Johann entlehnt, mit Zustimmung des Dom-

capitels, von „dem bescheidenen Knechte Heinrich Fröweler dem jüngeren, genant *Breitschedel*, 1000 Gulden, wofür er ihm 220 Viertel Kornzins von den hochstiftischen Zehnten und Quarten zu Wasserberg, Sulzbach, Weiler, Tannenkirch, Urbeis, Bergheim, Ellenweiler, Mittelweiler, Ungersheim, Ostheim, Bischofsweiler, Rödern, Anoldsheim und Kolmar¹, bis zur Wiederlösung verschreibt. Gegeben ze Basel, an dem nechsten sambestage vor s. Symons vnd Judas tage. *Maldoner*, 155.

1346. Bischof Johann belehnt den Freiherrn von Rappoldsstein mit der Burg und Stadt Weiler im Gregorienthal. Gegeben ze Telsperg, an des h. Crützes tag ze Meygen. *Schöpfl. Alsatia dipl. II*, 182.

1346. Margraue Herman von Baden, herre zü dem *altin Eberstein*, gibt sein eigentümliches Dorf *Dese*, im Bistum Speier, mit allen Zugehörungen, dem Hochstifte Basel zu Lehen auf für *Nidern=Dwensheim*, welches er bisher von demselben lehenweise besessen, aber von solcher Lehenschaft gelediget und dem Kloster zü *Mulembrunne* zu eigen verkauft habe. Gegeben zü Baden, an dem dinstage vor der Cruzwochen. *Maldon*. 158.

1346. Bischof Johann verleiht dem edeln manne Margrauen Hermann von Baden, seines dem Hochstift geleisteten Dienstes wegen, das Dorf *Ds* zu Lehen, und belehnt ihn ferner mit Allem, was Markgraf Hesso sel. von der Kirche zu Basel besessen. Gegeben ze Basel, an dem dinstage vor der Cruzwochen². *Eben daselbst*, 157.

1347. Der selbe nimmt vom Grafen Johann von Froburg, nach dessen Verlangen, alle von denen von Bechburg erhaltenen und vom Hochstifte besizenden Lehen in dem tale ze Balstal vnd ze Buchsgöuwe, an Zwingen, Bännen und Gerichten, an Hochgebirgen, Wildbännen, Erzgruben, Mühlen, Laienzehnten und Kirchensätzen (nämlich zu *Magendorf* und *Mümlisweil*³) auf

¹ Diese Orte liegen sämtlich im Bezirke Kolmar.

² Von dieser Lehenshandlung haben *Schöpflin* (*hist. bad. II*, 41) und *Sachs* (*bad. Gesch. II*, 120) wol Kenntniß, die Urkunden darüber waren ihnen aber unbekannt. Oese ist das Dorf *Ds* bei Baden; *Nidern=Dwensheim* ist das heutige Unteröwisheim an der Kraisch, bei Bruchsal. Schon Bischof Ulrich II erwarb Güter per precariam in villa *Owinesheim*, in comitatu Wolframii comitis, welche nun als Lehen auf das Haus Baden übergingen. Vgl. oben, S. 212.

³ Beide Orte liegen im soloturnisch. A. Balsthal (verdorben „Ballstall“).

und verleihet sie dem Grafen Rudolf von Neuenburg, Herrn zu Nidau, wieder zu Lehen. Hie bi warent gezüge die edelen herren graf Walraw und graf Otte von Tierstein, Heinrich und Herman von Bechburg, fryen, her Henman der Münich, custer ze Basel, und her Conrat der Münich, gebrüdere, her Johans von Halwile, her Wernher der Schaler, her Conrat von Berenfels, rittere, und ander erber lüte gnüg. Geben ze Louffen, an dem donrstage vor s. Georgien tage. *Daselbst*, 158.

1347. Göttschin von Eptingen, edelknecht, den man spricht *Bitterlin*, gelobt dem Bischof durch einen Lehenrevers, 40 M. S. an Eigen zu legen und dasselbe vom Hochstifte als Burglehen zu Riestal zu tragen, und stellt als Bürgen hiefür graf Otten von Thierstein, hern Cunrat von Berenvels, hern Hartmann von Eptingen, hern Johans Pfaffen, rittere, Johans Otten der Münch, Heinzman Schenken, edelknechte, und Ermann Münzmeister, burger ze Basel. Geben an dem fritage nach sant Margarethen tag. *Daselbst*, 159.

1347. Johannes de Walthzhüt decanus et Johannes de Muntzach camerarius decanatus confratrie s. Johannis in atrio ecclesie Basiliensis verschreiben im Namen ihrer Bruderschaft domino Petro dicto de Rinach, capellano chori maioris eiusdem ecclesie, für ein Anlehen von 10 M. S. folgende Zinse: Petrus dictus de Leimen (alio nomine dictus *Funding*) residens in Lórrach dat 3 verdincellas 3 quartalia spelte, 7 quart. auene et 2 pullos de 18 iugeribus agri in banno ibidem. Item Henricus Hegler de Thullikon dat 11 solidos et 2 pullos de 1½ iugeribus, de 2 partibus unius agri et de quarta parte unius agri viniferi, de 3 dietis vitium et de sexta parte unius iug. vitium, de octava parte unius iug. lignorum. Item Rüdinus dictus *Menlin* dat 4 solidos et 2 pullos de uno iugere, de tercia parte unius iugeris et de dimidio iug. vitium. Datum feria III ante fest. omnium Sanctorum. *Arch. Basel.*

1347. R. Karl IV bestätigt dem Hochstifte alle von seinen Vorwesern bisher erhaltenen Güter, Rechte und Freiheiten. Datum Basilee, in vigilia beati Thome apostoli. *Maldon.* 159.

1347. Derselbe ertheilt dem Bischofe Johann das Recht, daß Alle, so gegen ihn und sein Hochstift in dessen Städten zc. eine Felonie begehen, der bezüglichen Freiheiten beraubt sein sollen. Datum Basilee, in festo b. Stephani prothomartyris. *Das.* 160.

1348. Hvg von Lórrach der elter, ein edelknecht, beurfundet, daß Cvnrat Zoph von Lórrach vnd Wilmi der brotbeke vor ihm in gerichte bekant, wie ersterer dem andern verkauft habe 4 Schil-

ling jährlichen Zinses von dessen Haus in dem dorffe ze Lórrach an dem stafelstein um 2½ Pfd. Baseler Pfenninge. Man sol och wissen, daz der vorgenant C. het gelopt für sich vnd sin erben, den vorgenanten W. vnd sin erben dis geltes *für eigen ze werende*¹, vnd in vnd sin erben von allem schaden ze wisende, swa vnd swenne es durft geschit vnd er es dur recht tûn sol. Zeugen: her Heinrich Volstuk, lúpriester ze Lórrach, her Vlrich von Brugge, Wernher von Rümikon vnd ander erber lúte genúge. Gegeben an dem nehsten mentage nach dem Meigentage. Arch. Basel.

1348. K. Karl IV erneuert die Verschreibung, worin sein Vorfeser Ludwig den Herzogen von Oesterreich für die Summe von 20,000 M. S. die Städte Breisach, Neuenburg, Schaffhausen und Rheinfelden zum Unterpfande verschriben. Geben ze Brunne, an dem nechsten montag nach s. Urbans tag. Ríchnow'sky, die Habsburg. III, Regest.

1348. Bischof Johann verordnet nach reiflich mit seinem Domcapitel und dem Stadtrate gepflogener Unterredung, daß, da weiland K. Heinrich der Heilige die Kirche zu Basel, nachdem sie von den Ungläubigen nidergerissen und verwüstet worden, wieder erneuert habe, der auf den 13ten Juli fallende Gedächtnistag desselben in der Stadt und im ganzen Bistume jährlich gefeiert werden solle. Datum Basilee, feria v ante festum Petri et Pauli apostolorum. Schöpfl. A. d. II, 192.

1348. Viro discreto domino Petro dicto de Rinach, capellano chori maioris ecclesie Basiliensis ac distributori et procuratori cottidiane presencie², verkauft Johannes dictus *Relin*, ciuis Basiliensis, verschiedene Güter in villis et bannis villarum Bamnach, Bellikon et Blansingen, die ihm eigentümlich zugehörten, für 123 Goldgulden. Datum feria vi ante festum b. Bartholomei apostoli. Archiv Basel.

¹ Wären, gewären vom Stamme war, welches den Begriff des Bedeckens, Schützens, Sicherens hat. Kaum spielt ein Stammwort in der deutschen Sprache eine wichtigere Rolle, als dieses, und ohne die Lehre von der Gewährung wird Niemand das altdeutsche Besitz- und Rechtswesen gründlich verstehen. Für eigen wahren heißt hier: dem Käufer das Eigentum des erkauften Gegenstandes gerichtlich sicher stellen, damit es nicht durch Ansprüche von Dritten beeinträchtigt werde.

² Präsenz heißt: die pflichtmäßige Anwesenheit der Stiftsherren am Ort ihres Amtes, welche man dadurch zu fördern suchte, daß ein Theil des Einkommens ihrer Pfründen (Präsenzgeld) daselbst täglich (quotidie) an sie vertheilt wurde, daher der distributor gewöhnlich *Quotidianer* hieß.

1348. Marquardus de Randeck ¹, prepositus, doctor decretorum licet minimus, Fridericus de Hohenloch, decanus, totumque capitulum ecclesie Babenbergensis vermelden magne excellencie viris, dominis Turingo de Ramstein, preposito, Walthero de Klingen, decano, totique capitulo Basil. ecclesie, wie sie die Anordnung über die Jahrtagsfeier R. Heinrichs des Heiligen, ihres Schutzpatrons, welcher die von den Feinden des Kreuzes zerstörten Kirchen zu Basel, Hildesheim und Merseburg nebst viel andern wieder hergestellt, mit großer Freude vernommen, und übersenden die erbetenen Reliquien von R. Heinrich und seiner Gemahlin mit einer Legende dieser Heiligen. Datum in vigilia natiuitatis beate Virginis. Maldon. 162.

1349. Nicolaus Bömelin von Mülhusen, ein edelknecht, gibt sein Lehen des Kirchensazes zu Morsweiler mit dem zugehörigen Zehenttheile daselbst und zu Lumsweiler an den Herrn von Hasenburg auf, damit dieser selbiges seinem Sohne Franz verleihe. Ebenda selbst, 163.

1349. Hugelin von Munsterol ², ein edelknecht, verkauft an Rudolf von Zessingen, gefessen zu Altkirch, seine Güter in dem banne ze alten Münsterol, und empfängt sie von demselben wieder als Lehen zurück. Ebenda, 163.

1349. Officialis curie Basiliensis beurfundet, daß Katharina, nata quondam Bartholomei dicti Bartman Stebelin, ciuis Basiliensis, vxor *Conradi Mügen* cauponis, verschiedene jährliche Giltten von Gütern in villa Kilchein und einem Hause daselbst, quam inhabitat Johannes natus Conradi dicti Slappen, aduocati seu ministri in Kilchein, und von Gütern in banno Efringen ³, an den Domherrn Heinrich von Benzweiler und den Kaplan Johann von Hirsingen, als executoribus testamenti quondam domini Conradi de Friburgo, olim capellani chori ecclesie Basiliensis, ac eosdem redditus ad prebendam prefati domini C. (per eundem in capella S. Nicolai in ambitu prelibate ecclesie institutam) ementibus für 58 Pfd. Baseler

¹ Randeck im Rieß. Markwart wurde 1350 Bischof zu Augstburg und später Patriarch von Aquileia. S. II, 354 dieser Zeitschr.

² Montreux, im Bez. Velfort, unterhalb Fontaine (Brunn), drei Orte zu beiden Seiten des Canals, Alt- und Neu-M. und M. le chateau mit einer uralten Burg, deren gleichnamiger Adel 1490 erlosch. Schöpfl. Als. illustr. II, 51.

³ Kirchen und Efringen bei Lörrach, alte Weinorte, wo fast alle Benachbarten vom Adel, von Stiftern und Städten begütert oder begittet waren.

Münze verkauft habe, consensu Anne nate Wernheri *ad Solem*, civis Basiliensis, vxoris legitime Wilhelmi de Eptingen dicti de Blachmunt armigeri, que partem et communitatem in dictis bonis habebat et capellano pro tempore existenti communitatem et condiuisionem recognouit, quam vulgo dicuntur *teils vnd gemeins* ¹, et per manum mariti sui facere promisit. Datum sabbato ante dominicam Palmarum. Archiv Basel.

1349. Johans von Vfhein, den man sprichet *Bredier*, ein edel knecht, bewilliget die Kaufhandlung, worin Jenni Lüdi von Tül linkon vnd vro Elsi sin elichú wirtinne ein Stück Neben daselbst, das Ufheimer Gut genannt, welches von ihm zu Lehen gieng, dem bescheidenen manne Johanse von Berenvels, des Rates knechte ² ze Basel, für 5 Pfd. neue Pfeninge dahin überlassen, daß derselbe sie wieder damit belehue vmb einen Söm wisses wines jerglichs ze herbeste vor der trotten, vnd öch vmb den hofzins. Geben an dem donrestage vor s. Johans tage ze Svngichten. Daselbst.

1349. Dominus Henricus Rasor, capellanus ecclesie Basiliensis, procuratorio nomine capituli, bekennet vor dem bischöfl. Offizial, daß er Elsine et Güte dictis *de Taffen* ³ domicellis, suo et suorum heredum nomine recipientibus, domum unam in ciuitate minoris Basilee, iure hereditario seu emphiteotico possidendam, gegen einen Jahreszins von 7 Schillingen Baseler Münze und 10 Pfeninge vice et nomine *honorarii* in mutatione manus, verlichen habe. Datum et actum feria v post fest. b. Bartholomei apostoli. Daselbst.

1350. Conradus Scalarii, archidiaconus Basil. ac officialis curie Basiliensis, beurfundet, daß Johanna, filia Amberti von der *Jur*, relicta quondam Hartmanni de *Masmünster* militis, vor ihm befannt habe, wie sie vom Hochstifte castrum *Milant* (bei Zatenried)

¹ Vergl. I, 207 und 213 dieser Zeitschrift. *Communitas* (Gemeins, Gemeinde) bezeichnet also den gemeinschaftlichen Besitz und Genuß eines Gutes durch mehrere Theilhaber (*conparticipites*), und *condiuisio* die gleichmäßige Vertheilung des Gutertragnisses, wie auch jeden durch den Abgang eines Genossen erlebigten Theiles (*partis*).

² Zur Zeit, da Conrat von Bärenfels die Bürgermeisterstelle zu B. befaß, sollte Einer seines Geschlechtes daselbst *Rathsknecht* gewesen sein?

³ Schon 1304 hatten die Wittve und der Sohn des L. Welner ihr Haus zu Klein-Basel, iuxta portam dictam *S. Blasii*, der Wittve Agnes de Tasphenue für einen Jahreszins von 35 Schilling zu einem Erbe mit dem Bedinge verkauft, daß in mutatione manus nomine *honorarii*, quod vulgo *erschas* dicitur, 5 Schilling entrichtet werden sollen. Tasphenne, Tasvanne, Taffen, ist Tavannes (Dachsfelden) beim Pierre-Vertuis.

in *legium feodum*¹ zu Lehen trage. Actum in *Cimiterio* ecclesie ville Almswilr, presentibus domino Johanne, priore monasterii s. Albani, vicario domini Johannis episcopi Basiliensis, nec non strenuis militibus dominis Johanne de Eptingen dicto Spengelin, Conrado de Eptingen dicto Puliant, Heinrico Vicedomini, Petro Scalarii et Johanne dicto Phaffen, nec non fratre Wernhero de Eptingen ord. s. Johann. hierosol. hospitalis, Eberhardo de Mörspurg armigero etc. *Malb.* 163.

1350. Dieses Lehenverhältniß bestätigt Bischof Johann. Datum feria III post festum beati Ambrosii episcopi. *Daf.* 164.

1350. Beurkundung, daß olim bone memorie dominus Bernherus, rector ecclesie in Amoltern, dum in humanis ageret, in ecclesia *Johannis Monachi*, thesaurarii ecclesie Basiliensis ac rectoris ecclesie in *Kilchhouen*, eine Frühmeßpfründe gestiftet habe, mit Gülden in villa Innikouen, in villa Oeristetten et in villa Kilchhouen². Datum feria III ante festum beati Johannis baptiste. *Archiv Basel.*

1350. Mathis von Eptingen, Kirchherr zu Sissach, und Günther von Eptingen, G's seligen Sohn, bekennen, daß sie, nachdem der Edelnacht Göttschi von Eptingen, genannt Bitterli, dem Bischofe J. sein Sehehen zu Liestal aufgegeben und wieder zurück empfangen, von dem Bischofe 40 M. S. erhalten, wofür ihnen die halben Viertelszehnten zu Sissach, Liestal, Tenni-

¹ Oben S. 360 bekennt Stephan von Günsans 1285, daß er das Schloß M. vom Hochstift unter dem Beding in *legium feodum* empfangen, quod cum castro tamquam legio feodo fideliter tamquam legius homo, i. e. *lidig man*, dem Bischofe in seinen Feuden beistehen und die Deffnung gestatten werde, salva fidelitate legia, welche er dem Grafen von Mönpelgart für seine Lehen schuldig. Wenn die Ausdrücke Lidigmann und Lidigkeit mit homo, vassallus, fidelis *liber* und seruitus *libera* gegeben wurden, so geschah' es, weil man Lidig (conjunctus, ligatus, ligius) mit Ledig (vacuus, absolutus, liber) verwechselte. Denn der Lidigmann war solches nicht als freier Lehenmann, sondern als seinem Lehenherrn juratoria cautione (vulgo *ledicheit*) gegen Jedermann, der im Lehenrevers nicht besonders und namentlich ausgenommen worden, zu Hilfe und Treue (fidelitatem legiam, homagium, adiutorium legium) auf's engste verbundener Lehenmann. Die nächste Folge dieses (ursprünglich völlig ausnahmslosen) Verhältnisses sind aber die Residenz und Appertur, d. h. der Lidigmann hatte seine Lehenburg in steter Hut zu halten und sie dem Lehenherrn allezeit zu öffnen.

² Amoltern ligt hinter Eendingen am nördlichen Kaiserstul; Kirchhofen und Ehrenstetten ruhen am südlichen Fuße des Bazenberges als bedeutende Pfarrdörfer, von Innighofen aber ist nur noch der Name als Gewannsbezeichnung in dortiger Gegend übrig.

kon, Dietikon, Dürnen, Bettikon, Dieflikon und am Lebern versetzt gewesen, und hierauf demselben ihre 2 Häuser in der Stadt zu Viestal für ledig und eigen aufgegeben und wieder zu „rechten Seßlehen“¹ empfangen haben. Geben ze Basel, an dem nechsten zistage vor s. Symons vnd Juden tag. Maldon. 164.

1350. Bischof Johann verkauft „seiner Stadt Basel“ den Bannwein daselbst für 170 Gulden „von Florenz“, auf Wiederlösung. Geben ze Basel, an dem negsten montag nach s. Martins tag des bischoffs. Ebenda, 165.

1350. Graf Eberhart von Kiburg erscheint vor dem öffentlichen Schreiber zu Basel, in suburbio dicto vor *Eschimer tor*, in curia spectabilis viri dom. Rudolphi comitis de Nidöwe, und bekennet, wie weiland Bischof Gerhart zu Basel, mit Zustimmung des Kapitels, ihm und seinem Bruder Graf Hartmann, für geleistete Dienste, 450 M. S. versprochen und dafür 28 Fasse jährlicher Weingiltten angewiesen, worüber er (Gr. Eberhart) sich mit Bischof J. dahin verglichen, daß ihm dieser zu völliger Genngthuung 3000 Gulden von Florenz bezahlen solle. Presentibus: dominis Ulricho de Signöwe milite, socero prefati dom. comitis Eberhardi, Eberhardo nato eiusdem de Kiburg, canonico Argentinens. et Basiliens. ecclesiarum, Cünrado de Bernuels, milite Basiliensi, magistro Heinricho de Surse, officiali curie Basiliensis, Johanne de Berghein, canonico Bas. ecclesie, Hessone de Tettingen, aduocato in curia, et Rudolfo Swertlin de Constancia, notario dicte curie, testibus ad premissa vocatis pariter et rogatis. Ebenda, 165.

1351. Protestation des Domcapitels zu Basel wider die von Bürgermeister und Rat daselbst, ohne sein Wissen und Wollen, errichteten Satzungen. Datum feria III ante fest. ascensionis domini, que fuit VIII kal. Junii. Ebenda, 165.

1351. Bischof Johann verleiht, mit Zustimmung des Capitels, dem fromen und notfesten ritter Heinriche von Mörspurg, den man spricht *der Nusse*, und s. Erben 25 Pfd. Baseler Münze „auf der Hornungsteuer im Elgowe von dem Maiertum zu Jenisdorf“²

¹ Seßlehen, sief de residence, ist ein Lehen, welches den Lehensmann ad residentiam personalem in einer Stadt oder Burg des Lehensherrn verpflichtet. So waren die ständige Besazung eines festen Ortes, namentlich in geistlichen Landen, meist schilddbürtige Leute (armigeri), denen der Herr ihren Sold in Gestalt eines solchen Leheneinkommens entrichtete.

² Elsgau, Alsgaudia (Alseowe), Ajogia, Ajoia, das Thal, worin St. Ursanne ligt. Vergl. oben S. 357, 361. Ursprünglich aber die ganze Gebirgs-

zu rechtem Lehen, und sollen derselbe und seine Erben, die Lehensgenossen sind, als Ministerialen des Hochstiftes, so man gewonlich spricht *Gotzhus dienstman*, innehaben und genießen, wie andere Gotteshaus-Dienstmänner. Der Bischof oder seine Nachweser mögen auch die 25 Pfd. wieder ablösen, doch mit dem Bedinge, daß diese Summe hernach weiter angelegt und zu einem rechten Lehen verliehen werde. Geben in der statt ze Basel, an dem zistage nach dem heil. Pfingstage. *Ebenda*, 166.

1351. Derselbe verordnet, daß, wenn eines der 4 verschworenen Lehen mannfällig würde, selbiges dem Hochstifte heimdiene solle. Und sind nun zermal dis die *vier verschworne lehen*¹ mit allen iren gerechtigkeiten, manschaften und zugehörden, nemlich Pfirt, Rapolzstein, Zwingen und Hasenburg. Dis beschach uff den mentag vor s. Johannis tag des Töuffers. *Ebenda*, 166.

1352. Derselbe verleiht seiner Stadt Biel eine Handveste. Geben ze Byell, an dem sampstag nach dem zwölften tag. *Ebenda selbst*, 167.

1352. Derselbe, der Dompropst von Ramstein, der Decan von Klingingen und das Capitel beurkunden, daß sie zu dem Kaufe, so wilont der frum bescheiden ritter, her Burchart Wernher selig von Ramstein tet mit wilont dem erwurdigen hern vnd fürsten, hern

gend von Doubs über Courgenaye (Zennsdorf), Alle (Hall, wovon vielleicht Halsau, Halis-, Elis-, Elsaugia), Porrentruit und Lugnez etc.

¹ Wahrscheinlich soviel als geschwornes Lehen, feudum jurabile et redibile, wenn der Vasall dem Lehensherrn seine Treue eigens verschwören mußte, wobei sich beide gegenseitig verpflichteten, ersterer, daß er das Lehen auf Verlangen zurückerstelle (aufgebe), der andere, daß er's, wenn der Vasall desselben bedürfe, ihm wider verleihe. Dies Verhältniß scheint für schwierige Fälle des Kriegs berechnet gewesen zu sein, wo mancher Vasall in die Verlegenheit gerieth, seinem einen Lehensherrn wegen des andern mit einer wichtigen Veste nicht dienen zu können, dieselbe ihm daher aufgab bis zu Ende des Kriegs.

Das verschworne und aufgebige Lehen fällt also mit dem feudo ligio et aperibili so ziemlich zusammen, oder ist vielmehr nur eine strengere Art, indem es den Vasallen anstatt zur bloßen Deffnung, zur völligen Aufgabe desselben an den Lehensherrn verpflichtete. Gelobt ja der von Günsans wegen seines feudi ligii zu Milant, dasselbe dem Bischofe, in necessitatibus ejus, wann und so oft er's verlange, selbst oder durch Den, welchem die Burghut anvertraut, dictum castrum tradere sine dolo, quamdiu illa querra durabit, und den bischöflichen Rittern keinerlei Hinderniß requirendi castrum in den Weg zu legen, widrigen Falles er der Felonie schuldig sein und das Lehen einbüßen solle.

Johansen seligen von Schalen, byschof ze Lengers vnd do phleger des bystüms ze Basel, mit gunst vnd willen des genanten Capittels, von des geltes vnd der güllern wegen des stifles in dem dorf vnd banne ze Rychein, welcher Kauf um 180 M. S. geschehen, vnd darnach das selb güt vnd gelt mit vollem recht, so der egenant köffer selig, her B. W. von Ramstein, dar an hatte, geviel nach der stat von Basel recht vnd gewonheit an fröwen Katharinen, etwenne sin elich wirtin, von *gemechenusse*¹ wegen, als da gewonheit ist; vnd si es also hat rüweklich in gewalt vnd *gewere* etwie menig jar, vnd es do gab mit allen rechten ledig vnd lere von der hant dem frumen ritter, her Chünen von Ramstein vnd sinen kinden, vnd Johansen von Flachslanden, dem man spricht von Freningen, einem edeln knechte, vnd sinen erben, gelich inen beiden — ihre Einwilligung unter der Bedingniß gegeben, daß dasselbe Gut und Geld dem Hochstifte wiederlösig verbleibe. Geben an dem nechsten dunrstage nach vsgender Osterwochen. Arch. Basel.

1352. Dieselben geben, nachdem weiland Bischof Gerhart zur Tilgung hochstiftischer Schulden 8 Fuder weißen Weines jährlich ab dem bischöflichen Zehnten zu Alzweiler für 100 M. S. Conrado dicto Schreck, cantori ecclesie Colmariensis, et Berchtoldo quondam fratri suo, rectori in Frick, verkauft, dem Cantor dagegen 4 Wagen weißen Weines ab dem Bischofszehnten in Hunwiler². Datum feria iii ante fest. natiuitatis B. V. M. Maldon. 166.

1352. Graf Eberhart von Kiburg, lantgraue ze Burgenden, bekennet, daß er von Bischof Johann um alle seine von weiland dessen Borwesser herstammende Ansprache an das Hochstift mit 3000 Gulden gar und gänzlich befriedigt worden. Gegeben ze Basel, an mentage nach s. Andres tage. Daselbst, 167.

1353. Bischof Johann erneuert die Freiheiten und Satzungen seiner Bürger zu Neuenstatt. Datum et actum in oppido Telsperg, feria ii post festam beati Hilarii. Daselbst, 168.

1353. Die Gebrüder Hartmann und Heinrich von Eptingen, Ritter, reversieren sich gegen Bischof Johann über den Viertelszehnten im Sisgau, welcher ihnen um 40 M. S. für ein Seßlehen zu Riestal versezt worden, und schlagen's zu einer „Widerlegung“

¹ Gemächniß, Gemächte, dispositio testamentaria; kann aber auch den Ehevertrag bedeuten.

² Wahrscheinlich Hunawiler im Kant. Nappoldsweiler, Bez. Kolmar, welches Dorf dem Sängler näher lag, als Alzweiler bei Basel.

desselben auf ihre Gilten zu Wittersberg¹, so sie dem Hochstifte zu eigen aufgegeben und zu einem „rechten Seplehen zu Riestal“ wieder empfangen. Geben ze Basel an dem donrstage nach s. Barnaben tag des zwölfbotten. Ebenda, 168.

1353. Bischof Johann verkauft, mit Zustimmung des Capitels, „durch Erkaufung und Ausrüstung seiner alten rechten Münze zu Basel“, dem edelen manne hern Rudolfen von Warte, *vryen*², für 1800 Gulden eine Gilte von 80 Gulden „auf sein Hofes- und Gerichtsinsigel und auf seinem Zolle zu Basel“, mit Gelobung, jene Summe innerhalb Jahresfrist wieder heimzuzahlen, und setzt hiefür zu Bürgen ein Hanemann den Münch, cüstern, Cunrat den Schaler, erzpriestern, vnd Cunrat den Senn, probsten ze Münster in Grenaul, hern Cunrat von Eptingen den Sporer, tumhern ze Basel, graf Walerafen vnd graf Symonden von Thierstein, hern Peter den Schaler, heru Cunraten von Berenuels, Johansen ze Rine, Heinrich den Münch, Cunen von Ramstein, Arnolden von Ratperg, Wilhelmen von Eptingen etc. rittere, Hartungen von Hertingen, Erhart Richen, Henmann Vizdome, edelknechte, Wernhern vnd Lienharten zer Sunnen, Otten von Sliengen, Kibin Munzmeister vnd Heinrichen Fróweler, burgere ze Basel. Geben an dem Zistage vor s. Bartholomeus tag. Ebenda, 169.

1354. Der selbe errichtet, mit Zustimmung des Domcapitels, der Gotteshausmänner, des Rathes, der Zunftmeister und Gemeine zu Basel, die Zunft der Fischer und Schiffleute daselbst. Geben an dem nechsten sambstag nach s. Valentins tag. Dchs II, 92.

1354. König Karl IV befiehlt dem Pfalzgrafen bei Rhein, „durch des Reiches Ehren wegen“ dafür zu sorgen, daß das Hochstift B. in seinen Freiheiten und Rechten unbeschädigt bleibe, namentlich, daß demselben die durch Graf Hug von Homberg entrissenen Früchten und Weine wieder zugestellt werden. Geben ze Prag, an dem nehesten fritag vor s. Martins tag. Maldon. 170.

1355. Das nidere Gericht zu Basel urtheilt über verschiedene dortige Häuser, von welchen die schuldigen Zinse nicht bezahlt

¹ Etwa Wittisberg (auch „Wittlinsburg“), ein kleines Dorf im baselischen U. Siffach.

² Im 14. Jahrhunderte, wo der Dienst- und Ritteradel schon so zahlreich geworden und vielfach zu großem Besitze und Ansehen gelangt, auch sich des Beiwortes nobilis angemast, welches ursprünglich nur die Dynasten geführt, vergaßen diese in öffentlichen Urkunden nie, ihre Bezeichnung als Freiherrn beizufügen, deutsch ein Freier, lateinisch vir *liberae* conditionis, später *liber* Baro.

waren, womit sie dem Bischöfe Johann zuerkannt worden. Geben den 12ten Februar. Ebenda, 170.

1356. Johannes dictus de Werre, hospes de Stetten, befennt vor dem bischöflichen Dffizial zu Basel, daß er von dem Dompropste (venerabili viro domino Thuringo de Ramstein) gegen 8 Schilling jährlichen Zinses zu Erblehen empfangen habe 3 mannewerk Reben, die gelegen sint in dem banne ze Stetthein, 1 1/2 mannew. in Stettheimer berge vnder jungher Hermann von Bellikon, 1 1/2 mannew. zem Böm ob der güt von Tegernöwe, und 1 mannew. in dem banne ze Tüllikon¹. Geschehen sabbato ante dominicam, qua cantatur Letare. Arch. Basel.

1356. Discretus vir dominus Nicolaus dictus Trutsun de Hündelwangen, presbyter, plebanus in Haltingen, befennt, von dem Propste des Hochstiftes duo diurnalia vitium siue vinearum, wlgariter dicendo *zwei manwerk reben*, in banno ville Haltingen vocata Sigelins acker, für einen jährlichen Zins von einem halben Saum rothen Weines, in Bestand erhalten zu haben. Datum feria III ante fest. ascensionis domini. Daselbst.

1356. Bruder Andryanus, Abt zu Clugni, übergibt das Priorat zu Istein² dem Prior von St. Alban zu B. mit dem, daß es im Falle einer Erledigung von der Collation desselben für immer abhängen solle. Datum in domo nostra de Teruayo, die VI mensis Julii. Maldoner, 170.

1356. Rüdolf von Spins, ein ritter, vnd Johans von Spins, ein edelknecht, gebrüdere, sagen den Bischof Johann der 10 M. S. ledig, womit derselbe die 4 Pfd. Pfeninge „auf der Steuer zu Liestal“, so ihnen der Markgraf von Nöteln für 10 M. S. versetzt hatte, wieder eingelöset. Geben zu Basel, an dem fritage vor s. Margreten tag der megede. Ebenda, 170.

1356. Bischof Johann begnadet seine Stadt Delsberg mit

¹ Tüllingen und Stetten im B. Lörrach. Der Aussteller des Reverses, Hans genannt von Werrach (unrichtig „Wehr“), gehörte also zu jener Klasse freigeborner Leute, welche aus Mangel eigenen Grundbesizes da oder dort fremde Grundstücke bestands- oder erblehenweise übernahmen; denn diesen Begriff scheint hier hospes (sonst auch colonus) zu haben.

² Bischof Lütold I hatte 1205 bei Istein ein Nonnenkloster „zu unserer lieben Frau“ gestiftet, welches während des 14ten Jahrhunderts durch eine Brunst zu Grunde gieng, und hierauf in eine Propstei für einen Geistlichen verwandelt wurde.

Bestätigung etlicher Freiheiten, Bräuche und Gewonheiten ¹. Gegeben den 1ten August. Ebenda, 171.

1358. Der selbe und sein Domeapitel setzen fest, daß die lehnbaren Wildbänne im Breisgau, falls Graf Egeno von Freiburg ohne Leibeserben ausstürbe, dem Hochstifte heimfallen und bei demselben verbleiben sollen. Gegeben zu Basel, an dem sambstage nach unsers hern lichamen tag. Ebenda, 172.

1358. Dieselben bewilligen, daß der edel herre graf Egen, der die herrschaft ze Friburg in Brisgöwe mit allen nuzen vnd rechten von der edelen fröwen, vro Clären, graf Frideriches seligen tochter von Friburg vnd elicher wirtin des edeln hern graf Götzen von Tüwingen, an sich erköft ², 140 Pfd. Pfennige um 700 M. S. derselben Frau Gräfin verkaufen und diese Summe auf die Wildbänne im Breisgau, so er vom Hochstift zu Lehen trage, schlagen möge, unter Vorbehalt ewiger Wiederlösung. Im Falle aber der Graf ohne Leibeserben, die Lehensgenossen wären, verstürbe, solle das Hochstift die 140 Pfd. von der Gräfin oder ihren Erben um die 700 M. S. wieder an sich bringen. Gegeben an dem sambestag vor s. Barnabas tag des zwelfbotten. Ebenda, 172.

1358. Gewählte Schiedsrichter geben einen Spruch über die zwischen Bischof Johann und Graf Walraf von Tierstein streitige Gemarkung der Dörfer Edersweiler und Rockenbergr ³, wie auch über das Holz „die Walbede“ genannt. Geschehen am 27ten Juni. Ebenda selbst, 173.

1358. Schidsrichterlicher Spruch, daß der Bischof von Konstanz, das Kloster Königsfelden und das Johanniterhaus zu Neuenburg, als Inhaber der Zehnten „des Dorfs und der Kirche zu Schliengen“, denselben ungeschmäkert besitzen sollen „ohne den Zehnten, der da jährlich fallt von den Gütern, die in der Snewelin Hof gehörig ⁴. Gegeben an dem Cinstag vor s. Michels tag. Daselbst, 174.

¹ Dieselben wurden aber nachmals (durch Bischof Kaspar 1488) größtentheils als „unbillige Gewohnheiten“ wieder abgethan.

² Vergl. Schreiber, Urk. der St. Freib. I, 466.

³ Rockenburg und Edersweiler (verdorben „Ederschwiler“) zwei benachbarte Dörfer im bern. A. Delsberg, nahe an der franz. Grenze.

⁴ Der Dinghof zu Schl. mit dem Kirchensatze und Zehnten war ein stift-murbachisches Lehen in der Hand der Pfalzgrafen von Tübingen, welche ihn 1282 an die Ritterfamilie Snewelin veräußerten, nach denen er an die Nagel vom alten Schönenstein gedieh, und auf den Hingang des

1359. Officialis curie Basiliensis beurfundet, daß Greda conuersa, soror discreti viri domini Heinrici Vólmini, magistri fabrice ecclesie Basiliensis, dem Hochstifte zu ihrem und ihrer Aeltern Seelenheil unum agrum vinearum in banno ville Inzlingen, in loco dicto *in dem Walpesbül*, und all ihr übriges bewegliches und unbewegliches Gut, unter der Bedingniß einer jährlichen Rente von 10 Biernzel Spelz aus der Münsterfabrik, vermacht habe. Datum feria III post festum purificationis B. V. M. Arch. Basel.

1359. Bischof Johann verkauft, mit Zustimmung des Domcapitels, dem Edelknechte Hartmann von Baldeck, seinem Blutsfreunde, die jährlichen Einkünfte 3 Fuder weißen Weines (jedes zu 8 Saum) ab dem Viertelszehnten im Banne zu Watwiler ¹, für 300 Gulden auf Wiederlösung. Datum et actum Basilee, feria III post festum b. Margarethe virginis. Maldon. 175.

1359. Derselbe verkauft gleichergestalt ab all' seinen Wein- und Kornquarten im Elsas nidwendig dem Otensbühel ² dem Burghart Münch von Landsfron 200 Gulden, verschreibt ihm zur Sicherheit dafür „seine Burg Schwarzenberg, die gelegen im Münstertal, zu einer rechten Behausung, mit jährlichen 50 Gulden zu Burghute derselben“, und stellt noch überdies zu Bürgen hern Wernlin Scholer, tünherre, hern Cunrat von Berenfels, Wernher den Scholer, Johans den Passen vnd Heneman von Ramstein, rittere, Hartung von Hertenberg, Heinrich den Schenk vnd Vlrich von Ramstein, edelknechte, Otten von Sliengen, Lienhart vnd Wernher zer Sunnen vnd Jacob Fröweler, burgere ze Basel. Geben an der mitwochen vor s. Gallen tag. Ebenda, 176.

1360. Hugo dictus Subinger de Lörrach befennt, daß er duas partes suas in villicatu ville Lörrach, iure proprietatis spectante ad preposituram ecclesie Basiliensis, unter der Bedingung an den Dompropst zu B. abgetreten, vt bona resignata strenuo militi, domino Johanni de Eptingen dicto *Pulant*, iure hereditario siue emphiteotico locare et concedere dignaretur, was derselbe auch gethan gegen einen Jahreszins 3 spelte et 2 auene vernzellarum ac 2 sömarum rubei vini

(1469 im Zweikampfe gefallenem) Junkers Franz von Seiten Murbachs an das Hochstift vertauscht wurde.

¹ Städtlein am Fuße der Vogesen, im Kant. Sennheim, Bezirks Belfort.

² Ultra und citra Otensbühl in Alsatia hießen 2 baselsche Landcapitel bei Mülhausen und Kolmar. Schon im Anonym. Murens. finde ich, daß die Weinmener des Stiftes Muri für das Elsas behaupteten, quod non debeant ultra Otinspoele (Odinsbühl?) ire.

nomine *census*, et 16 denariorum monete Basiliensis nomine *revisorii*¹ etc. Datum feria IV ante fest. purificationis b. virginis Marie. Archiv Basel.

1360. Hans Ulrich von Hasenburg und seine Schwester Ursula geben dem Hochstifte ihre Güter im Buchsgaue auf und empfangen sie von selbigem wieder zu Lehen. Geben an dem fritage von s. Gregorien tag. Maldon. 176.

1360. Bürgermeister und Rath zu Basel machen mit Gunst und Willen des Bischofs, der Domherren, der Gotteshausdiensmänner und der Bürger daselbst die Sazung, daß alljährlich 5 ehrbare Männer, ein Ritter und vier Bürger, über „den Bau zu Basel“ erwählt werden sollen, welche alle Mißhelligkeiten und Stöße wegen Gebäuden zu richten haben. Geben an dem dornstag nach s. Gallen tag. Daselbst, 176.

1360. Graff Johans, herre ze Froburg, bekennet, daß er vom Hochstifte das Schloß und Städtlein Waldenburg und die Stadt Olten mit allen Zugehörungen zu Lehen trage, und solche, im Falle er ohne Leibeserben abstürbe, an dasselbe zurück fallen sollen. Geben ze Basel, an dem samstag nach s. Martins tag des bischoffes. Herrg. II, 702.

Bader.

Der basel'sche Dompropsteihof zu Thiengen im Breisgau.

Aus den oben S. 230, 231 und 233 mitgetheilten Regesten von 1250, 1251 und 1263 ergibt sich, daß die Dompropstei Basel in dem breisgauischen Thiengen einen bedeutenden Maierhof besaß, von dessen Gütern das Kloster Adelhausen bei Freiburg einen

¹ Zur Bestätigung Dessen, was ich oben (Seite 230, Note 3) über den Ursprung des *Wifatrechts* gesagt, diene noch folgende Stelle aus dem Anonym. *Murensis* (in dem Abdrucke Pater Kopp's, S. 59): *Villicus*, sicut omnes villici nostri, debet dare pissem magnum (pretio 5 solidorum) ante natale Domini, quod vocatur Visitatio etc. *Rustici* autem, qui habent scoposa, serviunt diem unum in ebdomada et visitant *villicum semel in anno*; unusquisque enim dat 2 scapulas de carne, 2 panes et quartam partem metrete de cervisia, ille autem dat *rusticis* ad prandendum. Die Weisung war also hier ein Besuch (eine Aufwartung) an Weihnachten, und die Weiset eine Weihnachtsgabe.

Theil inne hatte, wofür es dem Dompropste jährlich 3 Pfund, 15 Schilling und 6 Pfennige Breisgauer Münze entrichtete. Dieser Hof kam nach dem Regeste von 1301 S. 365 lehenweise an „Cvnrate den voget¹ von Tvingen“, bei welcher Gelegenheit das alte Weistum desselben erneuert wurde. Die Erneuerung, in urkundlicher Form mit zwei Sigeln, ist noch vorhanden und verdient in mehrfacher Beziehung einen wortgetreuen Abdruck.

Als Einleitung dazu mag hier erwähnt sein, daß Thiengen, jetzt eine Pfarrgemeinde von 530 Seelen, zu den ältesten Orten des Breisgauer gehört. Schon König Arnulf vermachte 888 dem Stifte St. Gallen Alles, was in loco, qui Tuginga vocatur (in pago Prisihgowi, in comitatu Wolfunes), ad dominium suum gehörte, worunter auch die Kirche aufgezählt wird². Nach der Urkunde des Regests von 1008 S. 211 hieß der Name noch Tosingun, aber nach der des Regests von 1083 S. 212 schon Tuingen, woraus das spätere „Tüngen“ entstand. Wie und wann der thiengen'sche Hauptbesitz, der Fronhof mit Kirche und Zehnten, an das Stift Basel gediehen sei, wußte ich nicht zu erheben; er verblieb von seiner Ankunft bei der Dompropstei mit Pfarrsaz und Zehnten als ein Eigentum derselben bis in die neuere Zeit herab.

Jura et iurisdictio prepositi in Tüngen.

Dis sint dü reht, die in den vronhof ze Tüngen in Brisgöwe von alter har dan ie vnd ie hörent. Bi dem ersten, so höret schvz, ban vnd der saz der Chilchv in den hof. Vnde swenne ein Brobest von Basele erwelt wirt, als er ze rehte sol, vnd bestetet an alle wider rede, der het macht, einen Meiger, einen Banwart vnd ander ametslüte, die in den hof hörent, ze sezende, swie er wil. Er sol aber abten, daz er dü amet liehe dien lüten, die ze der Brobesteige hörent, üb er solich lüte vindet, die dar zü güt sint. Were dez niht, so sol er ander lüte, die müze dem hofe sint, kiesen.

Der Brobest der mag zwrent in dem iare haben gedinge, üb er wil, ze meigen ze einem male vnd ze herbest zeinem male. Man sol och daz selbe gedinge viercehen naht vor sagen allen dien hovelüten

¹ Welcher Familie derselbe angehört habe, weiß ich nicht zu finden; keinesfalls aber einem Adel von Thiengen, welchen Kolb irrig annahm, da sich nirgends ein solcher urkundlich nachweisen läßt, und jener Liutoldus et Volkwinus *de Tuingen* von 1085, auf welche sich berufen wird, keine adeligen, sondern gemeine Männer des Ortes waren.

² Neugart, cod. Alleman. dipl. I, 471.

vnd allen dien, die von dem hove belent sint. Were daz, daz die komen niht enwölten, so sol jr ieglicher büßzen dem Brobesten alleine drii phunt vnd ein helbelinc. Möhte aber er nit komen, swenne er daz vür brehte, so wer er der Büße lidig. Dis gedinge daz sol sin in vronhove, vnd swenne der Brobest ze gerichte sizzet, so sol der voget an sin situn sizzen alder ein ander an dez vogetez stete, swen der Brobest genamzot.

Besserunge diu an dem gedinge beschehent, daz sint nün schillinge, der ist der zwei teil dez Brobestes vnd der dritte teil dez vogetez. Von dem dritten teile heige zerunge der voget, als er welle, vnd müge die lüte nicht vürbaz. Dar umbe so git man im ein malter slehter wette, die sint über iar dez hoves zwei teil, des vogetez der dritte teil. Düb vnd vreveli diu sint ganzliche dez vogetez. Der voget der sol ze gerichte nit komen, der Brobest lüde in denne.

Swenne disü gedinge sint, so sol der Brobest mit drieendehalben Rosse komen, vnd sol der Meiger dez abendez ze effende bereiten, vnd die hübere den Rossen füter vnd höewe bereiten. E daz der Brobest von dannau come mornent, so sol der Meiger vnd die hüber von den anderen hübern vnd lenern bereitet sin vnz an daz, daz inen gezühet. Were aber daz, daz der Brobest vfferthalb gedinge ze dem hove keme vnd die lüte, die dar komen soltin, vermahtin ze komende, so sullen si bezzeron nün schillinge. Beschehe aber daz, daz der Brobest anderswa, denn vf dem hofe, ze gerichte seze, so sullen die vngheorsamen niwent drige schillinge bezzeron, vnd all die besserunge, die von vngheorsami beschehent, die sint dez Brobestes alleine. Swenne der Brobest ze dem hove kunt, so sin die hübere bereiten bette vnd strö ime geben. Die denne len vnd hüben von dem Brobesten hant, die sin hüten dez fürs vnd des Brobestes lip vnd güt, vnd der mit im dar kunt. Die selben hüttere sin och gewesent sin üb ez durf ist.

Were daz, daz defeivre lenman sin len ganz, halbs older defeiv stufe verköfti, fasti, older gebi, der het sin len verlorn, vnd ist lip vnd güt in dez Brobestes gvalt. Were dehein len lidig vnd daz davon vngebut belibe, der Brobst mae twengen ein ieglichen sinre lüte, daz er daz len euphabe vnd och buwe, als er ze rehte sülle. Swer och len heige, der sol druse sizzen also, daz ez mit vollen buwe allewege begriffen werde.

Sturbe der lenman, so sol sin erbe erschaz geben, stirbet aber der gohhusman, der sol val gen von sin libe daz beste höbt. Von den hüben nimt der Brobst wisunge vnd eins. Were daz, daz ein lenman die einse ze rehten citen niht engebi, dar umbe so sol er gen

drige schillinge ze besserunge, die ist aber alleine dez Brobestes. Der Meiger het och macht vmb des Brobestes einse ze phendende in des lenmans hus vnd vfferhalb, vnd sol daz phant gehalten sibem nacht, dar nah so mag er daz phant verköfen, vnd swas im da über den eins wirt, daz sol er wider geben. Beschehe daz, da vor got si, daz der lenman dem Meiger olde sim botten dü phant wertli, daz sol er besseron mit drin phunden vnd ein helbelinge.

Man sol och von dem holze, daz in den hof höret, ieglicher hübe ein fuder geben vnd ein inseze, so er buwen wil vffen dem güte, dar umbe sol ieglicher hüber erren zwrent in dem iare, nach dem Valmetage zeinem male vnd nah sant Gallen tage zeinem male. Swele sin ahte also nüt engit, der sol büssen dem Meigere drige schillinge, vnd dar noh alse dicke, so erz vorderot, die wile erz vngetan het. Der in dem holze höwet über des Meigers willen, den sol er phenden vmb nün schillinge, begrifet er in in dem holz, vfferthhalb dez holzes vmb drige schillinge. Wert er daz phant im older sim botten, so sol er büssen dri phunt vnd ein helbelinc.

Swenne der Brobest vnd der Voget ze gerichte sizzent, gat ez an blütige hant, so sol der Brobst vf stan vnd dannan gan, er sol och sprehchen ze dem vogete, daz er rehte rihte. Her Voget, wir der Tychan vnd daz Capitel von Basel tün ouch der Brobsteige reht kunt mit disem briefe, der geschriben ist von dem alten, vnd swenne ir old iwer botte ze Basel koment, so lat man ouch den brief gesehen, wand wir vorhten, daz er verhandelt wurde, üb er von vns keme, dar umbe so bitten wir ouch, daz ir der Brobsteige irz rehtez günnit vnd enhein nūwes machent, noh die lüte über reht beswerent.

Von den beiden Sigeln dieser Urkunde ist das eine jenes domcapitelsche, wie es S. 228 beschrieben worden, das andere aber abgefallen. Eine spätere, vor dem baselschen Offizial gefertigte Erneuerung des Weistums von 1429 schließt mit den Worten: „Er sol och zü dem vogt sprechen, daz er recht rihte“, und läßt die Anrede des Capitels an den Vogt weg. Dagegen theilt eine ähnliche Erneuerung von 1462 den Eid mit, welchen die Huber dem Propste zu schwören gehabt. Derselbe lautet:

Ein ieglicher Hüber sol globen vnd sweren, das er eynem Tümprobst ye ze zytten gehorsam vnd gewertig sy, sinen nuß vnd frumen ze schaffen vnd sinen schaden ze wenden nach vermügligkeit, alle artykel vnd gerechtikeit des Dinchhoffs ze halten vnd den hubern jr recht ze geben, sin gütter in guten gewonlichen buwe vnd Eren ze halten, vnd die zins jarlichen ze geben vnd antwurten, ouch die gütter nit

versezen, verendern, veruiffern, verpfenden noch verkouffen on einsthompropsts wissen vnd willen, vnd die anzegeben von stuch zu stuch, wen man das an in vordert, vnd was verendert, veruiffert oder verkoufft were, wider zebringen nach vermüglichkeit, vnd was vnd wa er horte, ze kirchen, zu straffe, ze winhuß, ze gericht oder vßwendig gericht, solichs verendern sol er rügen vnd den Hubern vorbringen, so erst er mag by sinem eid vngeuerlich.

Nach dem Regeste von 1344 S. 464 wurde dann der Fronhof damals durch den Propst Tü ring von Namstein an Konrad, genannt Hauser, verliehen unter der Bedingniß, wie der Verleihbrief weiter beifügt, quod altero eorum locantis et conducentis defuncto, seu alias dicta prepositura quovis modo vacante, extunc dicta bona ad ipsum dominum Thuringum uel suum successorem deuoluantur. Die Dompropstei scheint also die Hofgüter bisher an einen Maier auf Lebenszeit unmittelbar verliehen zu haben, wie die Gotteshäuser ihre Frönden zu verleihen pflegten. Mit dem 15ten Jahrhunderte aber erscheinen adelige Obermaier zu Thiengen, wie denn 1417 Ritter Burghart Münch von Landskron als „oberster Maier des Dinghofs zu Tüngen im Breisgowe, so da gehöret zu der Tumpropstie der Stifte unser Frowen Münster uf Burg zu Basel“, urkundlich genannt wird.

Derselbe that im Juni jenes Jahres mit Ludwig Fink, Schaffnern der Dompropstei und Kirchherren zu Thiengen, und Engelhart Scherer, Bürger zu Basel, in der Streitsache „zwischen dem Maier des Dinghofs zu Tüngen einerseits, und der Gemeinde oder den Hubern desselben Dorfs andererseits“, nach erhobener Kundschaft folgenden schiedsrichterlichen Spruch: ¹

Das ist, das ein jeklicher Meyer des Dinghofes der gemeinde einen Eber vnd ein Wücher Rinde, die verfanglich syent, haben vnd ziehen sol, vnd sollent ouch die selben zwey Stucke frye sin, vnd sol vnd mag jetweders selb ander ane hüte gan vngevarlich.

Derselbe Meyer sol auch jeklichem hübmeyer jerlichs ein fuder holzes geben, vnd ob das were, das der selben hübmeyer beheiner

¹ Der Spruchbrief ist gegeben am nechsten Mentag vor sant Johans tage ze Sunwenden 1417, und es erscheinen darin als Zeugen: Hanns am Rin, Dietrich Tegenly vnd Hanns sin brüder, edelknechte, Clewi Vetter, zü disen ziten Hofmeyer ze Tüngen, vnd zwen sin sune. der schaffener von Adlahusen, der schaffener von sant Agnesen, des Spitals pfleger von Friburg, Bürcki Kuchler vnd der Wildenstein von Opfingen, alle gesworn hübmeyer des dinghofes ze Tüngen.

Buwendes notdurfftig wurde, dem oder denen sol der dinghofmeyer insesinen zu sinem Buwe geben ane geverde.

Herwiderumbe, so sollent die hübmeyer dem meyer des dinghofes zwürent im jare erren, ein male in dem gleng, vnd zem andern male an dem herpst vmb sant Gallen tage, als gewonlich ist, ane widerrede vnd geverde.

Vnd sollent hie mitte den egeschribenen ir spenne vnd mißhelle gericht, geschlicht vnd ab sin vnd dise ordenunge zwüschent inen vnd iren nachkomen nu hinanthin ewiglich gehalten werden mit rechtem gedinge vnd vnderscheide, das ob das were, das dehein dinghofmeyer, dehein hübmeyer oder deheiner von der gemeine in kunfftigen ziten dise richtung vnd vermeynung frevelich vberfüre vnd nit enhielte, das der eines Tümpropstes von Basel obrestem meyer ze rechter pene vnd besserunge verfallen sye vnd sin solle einen helbeling vnd drii pfunt Baseler pfennig, so dicke das ze schulden komet, vngevarlich.

Nach dem Tode des bisherigen Dompropstes wurde Burghart Mönch mit seinen Söhnen von dessen Nachfolger 1428 mit dem Thiengener Maierhof neu belehnt¹, denen Hans Bernhard von Glachsland nachfolgte, welcher das „Obermeyer tum vnd Ampt des Dinghofes zu Tüngen mit dem hoffe, allen sinen zinsen, nutzen vnd gilden (nemlich 70 mut halb weissen vnd halb rothen, so man im jerlich davon zu geben pflichtig, davon er dem weltlichen herrn zu Tüngen 2 mut vnd 1 pfund rappen geben sol), rechten vnd zugehörungen“ im Jahre 1482 für sich und seinen Sohn Pantaleon zu Lehen empfing², wobei er dem Dompropste Hartmann von Hallweil „söllichs ampts halb gehuldet vnd einen liplichen eyd zu got vnd den heiligen mit vffgehepter hand vnd gelerten worten geschworn, seiner gnaden vnd seiner Tümpropstie nutz vnd fromen zu fördern vnd schaden zu wenden, ouch söllich ampt on seiner gnaden sunder wissen vnd willen in dheynem weg zu verendern oder zu bekumben, sunder das nach bestem Vermögen by allen vnd jeclichen sinen rechten vnd zugehörungen, wie von alter herkommen, zu hanthaben vnd zu schirmen, vnd dasselb meigertum vßzerichten vnd ze versehen, vnd alles das ze tünd vnd ze volbringen, so ein amptmann sinem herrn von söllichs sins ampts wegen schuldig.“

¹ Gegenbrief (Revers) derselben, geben vff vnser lieben frowen aubent der liechtmess.

² Gegenbrief derselben, geben vff fritag vor sant Johans Baptisten tag ü Sunwenden.

Obwohl in dem Reverse über diese Belehnung unzweideutig gesagt war, daß das Maiertum beim Tode eines Dompropstes an dessen Nachfolger als erledigt wieder heimfallen solle, so sprach Pantaleon von Glachsland, da 1506 dieser Fall eintrat, dasselbe dennoch ferner an und stund von seiner Ansprache auf Vermittelung des Bischofs nur damit ab, daß ihm von den 70 Mutt des jährlichen Hofzinses 24 Malter Roggen ad dies vitae verabreicht würden¹. Die Dompropstei verlieh den Maierhof nun wieder fröndweise auf einen Zeitraum von 50 Jahren (bei gutem Verhalten des Beständers) unmittelbar an die Hofmeier.

So erhielten ihn 1511 Mathis Schüchlin, 1566 Martin Beringer, 1615 Hans Kühle und 1668 Hans Jacob Hanser, welches der letzte Bestand ist, worüber die Urkunde noch vorliegt. Der Hof zählte damals ungefähr 80 Jandert Ackers und 12 Jandert Matten, und entrichtete an die Dompropstei jährlich 50 Mutt Roggen und 20 Mutt Weissen, und „zum Anstand des Maiertums“ als Erschaz 20 Pfund Stäbler.

Bader.

Geschichtliche Notizen.

1. Kaiserurkunden im Archiv zu Mailand.

Vom 10. bis 13. Jahrh.

Die Urkunden des folgenden Verzeichnisses sind sämmtlich im Original vorhanden, wo nicht eine Abschrift angegeben ist. Die mit * bezeichneten sind in Böhmer's Regesten nicht enthalten. Die Nachweisung der andern, die er anführt, scheint mir jedenfalls zur Vergleichung mit den Abdrücken nützlich.

998. X kal. Mai. Romæ. Es ist die Urf., die das Kloster s. Pietro in cielo d'oro bei Pavia betrifft, die Böhmer p. 43 verzeichnet.

* 1004. prid. non. Jun. ind. II. Heinrich II. bestätigt die Rechte und Besizungen des Klosters s. Pietro in cielo d'oro zu Pavia. Die Urf. hat keinen Ort der Ausstellung.

* 1026. indict. IX. regni II. Mediolani. Konrat II bestätigt die Rechte des Klosters S. Martin bei Pavia.

* 1045. VIII kal. Mart. Auguste. Heinrich III bestätigt die Be-

¹ Vertragbrief des Bischofs Christoph, geben vff donstag nach sant Johannis tag zu Sungichten.

sitzungen des Klosters S. Dionysius in Mailand. Das X in der Jahrzahl MXLV ist ausgeradirt, daher steht auch in einer alten beglaubigten Abschrift MLV.

* 1053. II id. Jul. Mindon. Heinrich III bestätigt die Besitzungen des Klosters s. Salvatore, quod dicitur Sextus (*Sesto*) in comitatu Lucensi.

* 1054. XI. kal. Mart. Turego. Abschrift. Privilegien für das Kloster del Senatore in Pavia (urbs Ticinensis).

1133. XIV kal. Aug. in civ. Parmensi juxta fluvium, qui Tharus dicitur. Bei Böhmer p. 110.

1135. III non. Dec. Goslarie. Böhmer p. 112.

* 1159. III id. Febr. in Papia civitate imperiali. Friderich I erneuert und bestätigt in einer ausführlichen Urk. die Rechte und Besitzungen des Klosters s. Pietro in cielo d'oro zu Pavia.

1161. XIII kal. Mai. Papie. Böhmer p. 129.

* 1209. XII kal. Sept. apud Valorum in castris. Otto IV bestätigt die Rechte des Klosters S. Hilarius und Benedictus bei Venedig. Abschrift.

2. Breisgau. Ausgaben des Abts von Einsiedeln im Breisgau. 14. Jahrh.

Hæc sunt debita, quæ reverendus quondam abbas Johannes de Swanden suo successori ven. abbati dom. Johanni de Hasenburg, abbati loci Heremitarum reliquit persolvenda.

(Darunter kommen vor):

Item dedit officiali dom. episcopi 2½ marc. argenti.

Item expendit mittendo dominos in Constantiam ad visitationem, et quando dom. episcopus celebravit primam suam missam, et in oblationibus 30 marcas.

Item comiti de Friburgo 40 marc. et 40 modios siliginis, et scultheto ibidem 20 marcas.

Item mediatoribus, qui complanationem fecerunt inter ipsum dom. abbatem et sculthetum et in expensis ob idem factis, eundo, morando et redeundo expendit 10 marc. et ultra. item civibus pro stipendio primo anno 26 libras, secundo anno 20 lib. et hoc anno 20 lib.

Item dedit in Brysaco 15 lib.

Aus einem Güterbuch des 14. Jahrh. S. 25. zu Einsiedeln.

3. S. Märgen im Schwarzwald und Freiburg.

Wernherus abbas monasterii Celle s. Mariæ (S. Märgen) in Nigra
Zeitschrift. IV.

silva et Nicolaus prepositus monasteri omnium sanctorum regularium canonicorum in Friburgo Const. dioc. bestätigten eine Urkunde zu Straßburg d. 1. Febr. 1361. Cop. Buch des Münsters zu Straßburg. f. 70.

4. Ein Konstanzer Maler und Goldschmied zu Nantes. 1402.

Reverendo in Christo patri et domino, domino dei et apostolice sedis gracia episcopo Nannettensi omnibusque Christi fidelibus tam presentibus quam futuris, nos Conradus Mangolt magister civium sive consules civitatis Constanciensis promptam et affectuosam in omnibus complacendi voluntatem cum indubitata noticia subscriptorum. Noveritis, quod coram nobis personaliter comparens discretus Johannes, dictus Wiczinger, aurifaber et concivis noster fatebatur et voluntate spontanea publice recognovit, quod Johannes dictus Wiczinger, in arte pictoria instructus, in dyocesi Nannettensi commorans, suus naturalis* et legitimus existat ac sit filius ex ipso et quondam Katherina, sua prima et legitima uxore defuncta procreatus, quodque eciam Jacobus dictus Wiczinger aurifaber similiter suus naturalis et legitimus sit et existat filius, ex ipso Johanne et Elizabeth, nunc sua legitima uxore, cuique hodie in nostra civitate Constanciensi publice matrimonialiter cohabitavit, genitus; dixitque prefatus Johannes Wiczinger noster concivis, quod dictos Johannem et Jacobum pro suis filiis legitimis et naturalibus educaverit, nutriverit, tenuerit, habuerit et reputaverit, et eciam ab aliis pro talibus habiti sint, tenti et reputati. Quare ne dictis suis filiis aut alteri ipsorum possit modo quovis defectus natalium imputari¹ aut dubium quodcunque de et super premissis suboriri, petivit ipse Johannes Wiczinger concivis noster, de premissa confessione et recognitione per nos sibi litteras testimoniales tradi et concedi. Nos itaque non solum ipsius relatione et confessione contenti, cum et notorietas facti ipsi relationi assistat, sed ad maiorem cautelam et indaginem rei geste alios dicte civitatis nostre cives super singulis superius enarratis diligenter examinavimus et, ut supra scriptum est, ita verum esse comperimus, unde pelicioni eius tanquam iuste et facte** annuentes presentes litteras sigillo nostro pendenti in testimonium evidens premissorum dedimus communitas. Datum Constancie anno domini Mcccc. secundo, mensis Aprilis die quarta, indictione decima.

Aus einer Hs. des Lyceums zu Konstanz, Bl. 3.

* naturalis filius heißt in den älteren Urkunden bloß leiblicher Sohn, soll damit ein rechtlicher Begriff verbunden werden, so muß legitimus oder illegitimus dabei stehen. ** kann auch sancte heißen. ¹ amputari, Hs.

5. Die Herzogen von Teck.

Der letzte Herzog von Teck, Ludwig, starb als Patriarch von Aquileja zu Basel 1439. Wie er zu dieser Würde gelangte, darüber enthält das Archiv zu Venedig einige Notizen, die hier folgen.

1401. Febr. 10. Der Graf von Ortemberg schickte einen Gesandten nach Venedig, um mitzuwirken, daß Sanctitas sua promovere dignetur nepotem suum ducem Dech ad patriarchatum. Venedig sagte ihm seine Empfehlung zu. Consil. Rogator. Venet. Secretorum tom. 1. fol. 51.

1408. Sept. 20. Capta, quod respondeatur oratoribus sive nuntiis istorum prelatorum et comitum partium Alemanee petentium, scribi domino pape in favorem ducis Dech pro patriarchatu Aquilegiensi per litteras nostras eis assignandas, quod sicut non dubitamus, suos reverendos et magnificos dominos scivisse vel audivisse, nos temporibus elapsis pro conservatione libertatis et pacifici status patrie Foroiulii expendimus ultra trecenta millia ducatorum et non parvos labores passi fuimus propter affectionem, quam habuimus et habemus dicte patrie; et propterea, sicut respondemus eis, videlicet quod misimus nostrum oratorem ad summum pontificem, cui commitemus, quod debeat procurare ea omnia, que cognoscemus esse utilia et commoda pro pacifico statu ecclesie Aquilegiensis et patrie Foroiulii predictae. De parte supra scripta 40—42. De parte Marci Dandolo, que sequitur sig. Francisci Cornare 33—37. De non 2. Non sinceri 8—4.

Consil. Rogator. Venet. Abtheil. Secreti tom. 3. fol. 110. Ueber die Abstimmungsweise des Senats von Venedig, die am Schlusse des obigen Protokolls erwähnt ist, wird bei anderer Gelegenheit das Nöthige gesagt werden, hier genügt die Bemerkung, daß zwei Vorschläge (partes) gemacht waren, auf welche sich die Zahlen der Stimmen beziehen. Den zweiten Vorschlag machte Markus Dandolo, der in der Minderheit blieb. Capta, scil. pars, heißt, der Vorschlag wurde angenommen oder, wie wir jetzt sagen, der Antrag wird zum Beschluß erhoben.

6. Ueberbleibsel römischer Sitten und Einrichtungen.

Daß manche Einrichtung des römischen Lebens am Oberrhein fortgedauert hat, wird hentzutage nicht mehr bezweifelt, es ist aber noch immer nützlich, einzelne Belegstellen zu sammeln, um den Einfluß der römischen Vorzeit auf unser Leben in aller Hinsicht kennen zu lernen. Eine solche Sammlung zerstreuter Notizen mag Andern Anleitung geben, auf ähnliche Nachrichten bei ihren Forschungen ebenfalls zu achten und unsere Kenntniß dadurch zu vervollständigen. S. oben S. 12. 15. 16.

1. Gartenkunst und Gartenbau. S. meine bad. Urgesch. 1, 42 flg., hier folgen einige Notizen über die Kunstgärten. Die

Gartenwege wurden bei den Römern wie bei uns mit Buchs eingefaßt; viæ plures, intercedentibus buxis, distinguuntur. *Plin. epist.* 5, 6. Man machte mit Buchs die Namenszüge des Herrn oder Gärtners in den Beeten; buxus in formas mille descripta, literis interdum, quæ modo nomen domini dicunt, modo artificis. *ibid.* Auch Thiergestalten zeichnete man durch gepflanzten Buchs auf dem Boden; bestiarum effigies invicem adversas buxus inscripsit pulvino. *ibid.* Die Stauden des Buchses und Taxus wurden in verschiedenen Formen geschnitten; buxus multiformis et retonsæ manu arbusculæ. *ibid.* Schattengänge in mancherlei Windungen; xystus concisus in plurimas species distinctusque buxo. ambulatio ambit pressis varieque tonsis viridibus inclusa. *ibid.* — Springbrunnen; fons egerit aquam et recipit, nam expulsa in altum in se cadit. *ibid.* Bassins; in fonte crater, circa siphunculi plures miscent jucundissimum murmur. *ibid.* Man erkennt hieraus ohne Schwierigkeit, daß die altfranzösische und holländische Gartenkunst eine Fortsetzung der römischen war. Das Versetzen der Gemüspflanzen in den Gärten blieb Regel bis in das Mittelalter, denn *Gregor. M. homil. in evang.* 2, 32, 2. sagt noch am Ende des 6. Jahrhunderts: olerum plantæ transponuntur, ut proficiant. Hierzu bemerke ich folgende kleine Schriften als nützliche Beiträge für diesen Zweig der Geschichtsforschung. 1) Ueber den Wein- und Obstbau der alten Römer von Joh. Schneyder. Lycæumsprogramm von Raftatt. 1846. 58 S. in 8. 2) Gemüse und Salate der Alten. 1. Abthl. von Chr. Theoph. Schuch. Gymnasialprogramm von Donaueschingen. 1853. 40 S. in 8.

Um die Fortwirkung des römischen Lebens bis in das Mittelalter zu zeigen, sind folgende Notizen nur aus späteren Schriftstellern gezogen.

2. Straßen. Der Straßendamm hieß agger, an den Bergabhängen wurden die Straßen wie bei uns in vielen Krümmungen gezogen, daher nennt *Sidon. Apoll. epist.* 4, 15. eine solche Straße agger cochleatim fractus, schneckenartig gekrümmt. Die Straßenbeleuchtung in den Hauptstädten dauerte bis zu Ende des römischen Reiches, denn *Hieron. adv. Lucifer.* 1. erwähnt noch im Jahr 378 die Straßenbeleuchtung zu Antiochien: lumina in plateis accensa. Nachweisung römischer Heerstraßen am Oberrhein. Zu Ittlenheim (Wittelnheim) bei Wassenheim im Unterelsaß wird 1361 ein herweg erwähnt im Cop.=Buch von Schwarzach Nr. 4. f. 57. In einem Zinsbuch von Lichtenthal bei Baden von 1446 werden in dortiger Gegend angeführt der hergraben zu Dos, der gegen das Dorf

Balg hinzog. Zu Haueneberstein heißt er herweggraben, mit dem Beisatz: „als man gein Kuppenheim fert“, war also die Straße von Dos nach Kuppenheim am Gebirg herab, die noch besteht. Ferner heißt es bei Haueneberstein: „stoffet uff den graben an dem hertzweg.“ Zu Dos wird auch der steinechte weg angeführt, der noch später so hieß, und zu Steinbach der steinweg. Zu Sandweier wird die herstatt mit der Lage erwähnt: „stoffet uff die Ebersteinmer almeude“, also zwischen Sandweier und Haueneberstein. Zu Ruffach im Elsaß kommen in einer Urkunde von 1496 vor: der alte weg, der herweg gegen Munweiler, der diepweg im niederen Felde. Zu Oberbergheim aus gleicher Zeit: steinfeld, steinweg, diepweg. Zu Bellheim in der bayer. Pfalz: der inre und der usre herderweg und die alte strafe von 1367. im Cod. major. Spir. tom. 1. Zu Dannstadt ein stenweg von 1287. im Salbuch von S. Lamprecht f. 51. Zu Dypenheim: herwegh von 1269. *Würdtwein* diplom. Mogunt. 1, 313. Zu Hambach in der Pfalz: alter weg von 1406. Cod. Spir. C. f. 294. 295. Zu Rupertsberg: hohe burg, hohe muer, heilige greber. Dasselbst. Im Breisgau: hochstras zwischen Egringen und Mappach von 1480 und zu Schallbach. Rotberger Güterbuch. Die alte straf zu Bellingen (Bellifen) von 1491. Rotbergische Renovation. Am Bodensee: zu Konstanz, an der hochstrauße in der künd gelegen. Urf. von 1408. Der herweg zwischen Petershausen und Allmannsdorf. Urf. von 1478. In der Scharffen, an der herstraf zu Billingsdorf bei Rottweil, von 1495.

Es kommen auch solche Namen hie und da außerhalb des römischen Gebietes vor, wie bei Weilburg die hohe Straße v. 1361. *Wenk*, hess. L. Gesch. 2, 409. *Hoha strazza* bei Donndorf an der Werra v. 786. *Das*. 3, 17. *Hohe Straße* bei Bergen v. 1340. *Baur* Urf. B. von Arnzburg 435.

3. Posten. Die Briefpost wurde durch reitende Boten (*veredarii*) besorgt, diese Postreiter giengen aber nicht täglich von den Stationen ab, daher auch Privatboten und andere Gelegenheiten für den Briefwechsel benützt wurden. *Cum veredarii deesset occasio, privato homini reddenda scripta commisi. Sidon. Apoll. epist. 7, 14. Literas rhedarius meus mihi reddidit. Ibid. 7, 21. und 9, 4.* Bei besondern Umständen ließen die Behörden die Briefboten auf den Hauptstraßen visitiren durch eine dazu bestellte Straßenwache. *Custodias aggerum publicorum nequaquam tabellarius transit inrequisitus, qui, etsi periculi nihil, utpote crimine vacans, plurimum sane perpeti solet difficultatis, dum secretum omne gerulorum pervigil explorator indagat.*

quorum si forte responsio quantulumcumque ad interrogata trepidaverit, quæ non inveniuntur scripta, mandata creduntur. *Sidon.* ep. 9, 3.

4. Waffen. Stockdegen, spatha in fuste, erwähnt *Ennod.* carm. 2, 131. Geschuppte Sturmbänder, um die Helme fest zu halten, cassidis flexiles laminae, führt *Sidon.* *Apoll.* epist. 3, 3 an. Die Stiefel waren mit Riemen befestigt oder zugestellt, wie jetzt die Halbstiefel, ocreæ nexibus implicatæ. Dasselbst. Ringe oder Ringpanzer: Lorica conferta hamis et ferreis invicem circulis se tenens. *Hieron.* in ep. ad Eph. 6, 15.

5. Holzrisen, wie man sie noch im Schwarzwald hat: si cædua per jugum silva truncetur, lapsu velut spontaneo deciduis struibus impingitur. *Sidon.* *Apoll.* epist. 2, 2. Die Holzrisen sind lange Mulden, gebildet von je 3 Tannenstämmen, die von der Höhe des Berges bis an das Ufer eines flossbaren Wassers herabreichen, in welche man oben die Holzscheiter hineinwirft, die auf der schiefen Ebene in der Holzrise wie in einem Kanal von der Höhe des Berges herabschießen. In alter Zeit, wo man weniger Straßen in den Gebirgen hatte als heutzutage, waren die Holzrisen häufiger, auch für Stammholz. Risen heißt schief herab fallen.

6. Billete oder Bleche zum Aus- und Einlaß an den Stadthoren, pictatia ad clusuras. *Ennod.* vita 1. Epiphani. p. 1019. ed. Sirmond. Sie hießen pictatia, weil darauf Zeichen standen, von pingere, wie auf unsern Zollzeichen und Einlaßkarten.

7. Geldprobe. Trapezita sculptum numisma non solum oculo, sed et pondere et tinnitu probat. *Hieron.* in ep. ad Ephes. 5, 10.

8. Falkenbeize. De volucris munus destinavi, quod cepit accipiter. *Ennod.* ep. 7, 22. *Sidon.* *Apoll.* panegy. Aviti v. 202 flg.

instituit varias per nubila jungere lites,
alite vincit aves.

9. Waschen und Baden. Das tägliche Waschen des Angesichts führt *Augustin.* de serm. dom. 2, 42 als einen römischen Gebrauch an und Tacitus als einen teutschen. Künstliche Bäder mit gewärmtem Wasser, coctilibus aquis, kennt *Sidon.* *Apoll.* ep. 2, 9. Die Schwimmbäder oder Wildbäder, κολυμβήθραι, führt *Chrysost.* de martyr. 2 an. Bleierne Leuchtel, μολιβδῖνοι ὄχειοι *Gregor.* Naz. or. 31. p. 503. ed. Lips. Löwenköpfe am Ausfluß der Wasserröhren, fistulæ prominentes leonum simulatis capitibus aquam effundunt. *Sidon.* *Apoll.* ep. 2, 2. Die Badstuben der Aerzte, medicorum tabernæ, erwähnt Hieronymus, epist. 52, 5.

10. Schminke führt *Augustin.* epist. 245, 1 an und *Hieron.* adv.

Helvid. 28 sagt tadelnd: hæc ad speculum pingitur. Blonde Locken, ξανθαὶ πλοκαυίδες, waren noch im vierten Jahrh. bei den Frauen in Kleinasien Mode. *Gregor. Naz. orat. 11, p. 181.* Daher mag es kommen, daß die Griechen die Heiligen nicht mit blonden Haaren malten, weil bei ihnen für die Heiligen diese Modefarbe ungeschicklich war. In alttentschen Gemälden sind dagegen die gelben Haare vorherrschend, weil sie nicht Mode, sondern Natur waren.

11. Kränze und Vorhänge. Die Griechen bekränzten bei Festen die Thüren und Vorthüren ihrer Häuser (τὰ πρόθυρα στεφανοῦειν. *Gregor. Naz. orat. 38 p. 614*) und hängten Teppiche oder andere Tücher auf die Seite ihrer Häuser gegen den Marktplatz. *Chrysos. de pentec. 2, 3.* Bei Hochzeiten bekränzt man im badischen Oberlande die Hausthüren.

12. Pritschenmeister. In circulis platearum quotidie fictus hariolus stultorum uates verberat. *Hieron. adv. Jovin. 2, 36.* Ist bei uns im Herbst gebräuchlich, wo die unfleißigen Arbeiter durch einen leichten Schlag mit dem klappernden Pritschenstock lächerlich gemacht werden.

13. Masken. Man erschreckte die Kinder damit, wie noch jetzt. *Chrysost. in ps. 114, 1.*

14. Fingersprache. *Hieron. adv. Jovin. 3* führt sie an. Vgl. die kleine Schrift: Versuch über die im fränkischen Kreise bekannte Fingersprache. Nürnberg 1796.

15. Bettler. Die Armen, namentlich die Ausfägigen, sangen um Almosen bei den Griechen wie bei den Römern und wie die blinden Bettler bei uns im Mittelalter. *Gregor. Naz. orat. 17, p. 246* flg.

Monc.

Namen- und Sachregister.

- Abbat** 32.
Abbevillers 359.
Abgaben 33, 100 fl., 113.
Abgaben nach Rom 412.
Abgabenfreiheit 136, 146, 292, 310, 385.
Ablass 189.
Ablösungsfuß 113, 119.
Abſchätzung 283 fl.
Abſtimmung 168, 271, 483.
Abtsgrund 77.
Ab- und Zuſchreiben der Steuern 116.
Abverdienen 152.
Acciſe 298 fl.
Acciſsfreiheit 397.
Ach, Fluß 246.
Acqua pendente 18, 20.
actio in factum 119, 122.
Adel 137, 304, 306, 309, 391.
Adelberg, Kl. 174, 181 fl., — (Propſt 199 fl.
Adelshauſen, Kl. 230 fl., 233, 380.
Adelsreute 240.
administratores 407.
Adolf, König 363.
advocatia 263.
advocati 35, 129 fl., 181, 413, 429, 432, 435, 439.
advocatus provincialis 444 fl.
Aechenz 122 fl.
Aſterſchen 263.
Aſternhalden 101.
Ager vinifer 462.
Ahauser 244.
Aich, die 108, 441.
Aichholzhof 455 fl.
Airola 18.
Ala 19.
Alban, St. zu Baſel 313, 215, 217, 219, 380 fl., 382, 460, 471.
Alberchwilr 365.
Albiſheim 12.
Albrecht I, König 73, 285.
- Algäu** 36.
Alle (Hall) 468.
Allecium 128.
Allemand, Ludwlg, Erzbiſch. v. Arles 313 fl.
Allenſbach 116.
Allerheiligen, Kl. 251.
Allodium 234, 416.
Allweiler 372 fl., 376, 229, 466, 469.
Almende 86, 89, 92, 142, 278 fl., 283, 294 fl., 304, 381, 394, 413 fl., 429, 460.
v. Almenbern 254.
v. Alſobach 244.
Alſeowe 467.
Alſruti 240.
Altäre 267, 414.
Altdorf 128.
Altenkaſteln 458.
Altertheim, Ober- und Unter- 415.
Althlerbronn 329.
Alt-Homburg 368.
Altingen 127.
Altinger Mühle 459.
Altikon 459 fl.
Altmünſtrof 464.
Altrhein 70 fl., 84, 87.
Altripp 71, 73, 76.
Alte u. Neubulach 121.
alveus 103.
Altwaffer 86.
Alzey 96, 130, 138, 166 fl.
Amaldrich 237.
ambacti 133.
Ambachtman 145.
Amerika 11.
Ammann 133, 144.
Ammeiſter 133, 143 fl.
Ammer 113.
Amoltern 466.
Amorbach 418.
— Abte, v. 431.
v. Amorbach 419.
Ampringen 212.
v. Ampringen 374, 379, 381, 459.
- Amtmann** 145, 403, 479.
Amtsſeid 403 fl.
Amtsſleidung 268, 273.
Amtsordnung 297.
Amtsrechte 137.
Anagnia 186, 434 fl.
angariae 262 fl.
Ankündigungſformel 102.
anniversaria 271 fl.
Anſoltzheim 460 fl.
Anſtellungen 302.
Antichoien 484.
Antparinga 212.
Antwerpen 7, 66.
Annweiler 167 fl.
v. Anweiler 246, 248.
Anweſenheit 269 fl.
Appellation 337.
Apotheker 143.
Apulien 399.
Aquicinctum 141.
Aquiteja 276, 483.
v. Arberg 225, 365, 372, 375.
v. Arburg 220.
Archicancellarius ſacri imp. 110.
Archidiaſonat 196.
Archidiaſone 259 fl., 266, 266, 428.
archidiaconus 181, 194 fl., 196, 327, 341, 343 fl.
Arezzo 19.
Argentifodinus mons 98.
Argentovaria 360.
Arguel 366.
v. Arguel 233.
Arberg 12, 17, 51.
Arles, Cardinal von 311 fl.
Arlesheim 224, 227.
arme Leute 139, 206.
Armiger 290, 368, 466, 467.
Arnulf, Kaiſer 475.
Arzte 256.
Aſſbach 367.
Aſchaffenburg 16, 262.
— Stift 418, 423.

- Aspenholz 241.
 Asuel (Hafenburg) 358.
 Asylrecht 177, 279 fl.
 Ag und Kosten 379.
 Au (Owe) 364.
 Auenbühl 340.
 Auenheim 68 fl., 79 fl.,
 86.
 Aufgebüßtes Lehen 468.
 Aufnahme in das Kloster
 177.
 Aufruhr 296.
 Augen 378, 380 fl., 458 fl.
 Augheim (Auggen) 364.
 Augsburg 11.
 August 362.
 Augustburg, Bisch. 464.
 Augusta, comitat. 212.
 Augustiner 413.
 Augustinerinnen 110.
 Aurifex 244.
 Ausbürger 132, 141, 160,
 169.
 Ausgaben 481.
 Ausmärker 301, 391.
 ausrichten 443.
 Ausgabebrief 380.
 Ausschuß 168, 402.
 Aussteuer 159, 400.
 Auswärtige 154 fl., 156
 fl., 394
 Aversalsumme 387.
 Avignon 15, 44 fl.
 Ayoce (Ajogia?) 239.
- B**
 Bäder 486.
 Bäcker 299, 307, 388 fl.
 Backofen 375, 382.
 Baden im Breisgau 213.
 — Stadt 138, 291 fl.,
 386.
 — Markgrafen v., 104,
 138, 176 fl., 194, 202,
 223, 291, 375, 377,
 436, 438, 442, 448,
 453 fl., 461.
 — Markgräfinnen, v.,
 104, 119, 202, 430,
 442.
 v. Baden 458.
 Badische Besitzungen 438.
 Badgäste 303.
 Badgeld 303.
 Badhaus 292, 305.
 Badstuben 486.
 Badwirth 303.
 Baggwanq, Stift, Präpste
 439, 457.
 Baiern 40.
- v. Baldeck 357, 473.
 v. Baldweiler 380.
 Baldoltsdorf 382.
 Balingen 127.
 balivus 35.
 Ballersdorf 382.
 Balstal 461.
 Balzhof 330 fl.
 Bamberg, Hochst. 464.
 Bamlach 463.
 — Fluß 211.
 Bannübelen 299.
 bannus 53.
 Bannwald 84.
 Bannwart 475.
 Barcellona 42 fl.
 Barlassina 18.
 Bar sur Seine 48 fl.
 v. Bärenbach 288.
 Bärenburg 290.
 v. Bärenfels 372, 380,
 381, 460, 462, 465, 467,
 473.
 Bartenheim 218.
 Basilea civitas 221.
 Basel, Stadt 4, 13, 18,
 147, 203, 311 fl., 374.
 — Bisch. 212 fl., 214,
 215, 216 fl., 218, 219
 fl., 221 fl., 224, 225 fl.,
 227, 229, 232 fl., 235,
 237, 358 fl., 360, 361
 fl., 363 fl., 356—384,
 367 fl., 369, 371 fl.,
 373 fl., 375, 376 fl.,
 378, 380 fl., 382 fl.,
 384, 458, 460 fl., 462,
 466 fl., 468, 469 fl.,
 471, 473.
 — Concil zu 202 fl., 313 fl.
 — Hochstift, 126, 208 bis
 240, 356 bis 384, 457
 bis 474, 464.
 — Rath 383, 474.
 Bassano 309, 311.
 Bassins 484.
 Bauernmaß 147.
 Baumaterialien 392.
 Baumwolle 11.
 Bauteil 160 fl., 162.
 Banverwaltung zu Basel
 474.
 Bauwesen 266 fl., 302,
 310, 393.
 Beamte 97, 135 fl., 137,
 266 fl., 293, 297, 302,
 304, 306, 310, 387,
 397.
- Bebenhausen, Kl. 97 fl.,
 198 fl., 311 fl., 333.
 — Arch. 97 fl., 338, 348.
 — Abte 101, 206, 325,
 337 fl.
 — Bursarius 99, 110.
 — Prior 99.
 — Erwerbungen an Gü-
 tern, Gefällen, Rech-
 ten, Schenkungen re.
 102, 104 fl., 106 fl.,
 110 fl., 118 fl., 120 fl.,
 128, 176 fl.
 — Befreiungen von La-
 sten re. 97 fl., 100, 109
 fl., 114, 116 fl.
 Bebenhauser Hof in
 Stuttg. 325.
 Bebra 254.
 v. Bechburg 233, 461 fl.
 Beerdigung 297 fl.
 Befestigung 9, 131, 140,
 167, 306, 386, 393.
 v. Befort 238.
 Befreiungen 163 fl.
 Beger 365.
 Beginnen 121, 303.
 Begräbniß 125, 261, 263,
 271, 278, 338, 448.
 Beholzigung 240 fl.
 Beholzigungsrecht 316 fl.,
 347, 440.
 Behörden 33, 43, 134.
 Beibringen 400 fl.
 Beichtvater 448.
 Beinweiser 221.
 Beirath 157.
 Beisassen 132.
 bekümmert 443.
 Belgien 8.
 v. Bellenstein 280 fl.
 Belleroche 222.
 Bellheim 140, 485.
 v. Bellikon 471.
 Bellingen 210, 463.
 Bellinsona 18.
 Belluno 34.
 v. Belmont 373.
 Bendorf 231.
 Benedictiner 177, 180 fl.,
 201, 447.
 benedictio monialium,
 vasorum, vestium 178.
 beneficium claustr. 217.
 beneficia 264, 269, 271 fl.
 v. Benken 222.
 v. Bennendorf 361.
 Berg 101, 119, v. 108.
 Bergen 485.

- Bergheim 386, 388 fl., 460 fl.
 v. Bergheim 467.
 Bergstraße 6.
 Beringer 480.
 Berleneffen 255.
 Bern 53, 363.
 Bernhard v. S. 197, 202.
 Bernhardinerinnen 201 fl., 327.
 Bernhausen 102, 104.
 — v. 102 fl., 106 fl., 242.
 Bernstett, v. 108 fl.
 Berolffstat, v. 108.
 Beronmünster 364, 370, 380 fl., 458 fl.
 Berta, Kaiserin 256.
 Berengaria v. Castilien 183.
 Berwangen 183.
 Berwardshof 442.
 Berweiler 371.
 Besançon 132, 141.
 Befazungen 467.
 Beschlaagnahme 26 fl., 29, 35, 42, 62, 64, 154.
 Besigheim 193 fl., 436 fl., 439.
 — D. U. 183.
 — Bögte v. 445.
 Besingen 193.
 Besoldungen 172, 298, 300, 306, 310, 398.
 Besserung 476.
 v. Besingen 256.
 Bespannung 448.
 Bestandrevers 334.
 Bestechung 404.
 Besthaupt 476.
 Bet 166, 292, 306, 404, 453 fl.
 Bettikon 467.
 Bettingen 422, 427.
 v. Bettingen 419 fl.
 Bettler 487.
 Beuggen 73 fl.
 Beuren 299.
 Beutau 110 fl., 113, 117.
 Bentelsbach 104, 106.
 — Stift 105, 316.
 Bevölkerung 292, 307.
 Bezirke 134.
 Biberach 144.
 v. Biberach 243
 Biebersgrund 77.
 Biel 223, 238, 364, 367 fl., 375, 384, 460, 468.
 v. Biel 226, 357, 367 fl.
 Biengen 212.
 Bienne 223 fl.
- Biennium praebend. 346.
 Bierkieser 143.
 Biesheim 217.
 Bieterlen 357.
 Bild 141.
 v. Bilhiltzheim 425.
 Billete 486.
 Binant 359.
 Binau 78.
 Bingen 11, 95, 138, 142.
 Binningen 231.
 Binzen 459.
 Birchtilo 210.
 v. Birkenfeld 415.
 Birnau 243.
 Birs (Fischenz) 375.
 Birsfeld 227.
 Bischöfliche Rechte und Obliegenheiten 177.
 Bischofingen 211, 232, 235.
 Bischofsheim 251 fl.
 Bischofsweiler 460 fl.
 Bischofszehent 368.
 Bischofszell 246, 248.
 Bissingen 446.
 Bitterlin 462.
 Bittformel? 179.
 v. Bizenhofen 244.
 Blachmunt 465.
 Blamont 358 fl., 365.
 Blankenberg 359.
 Blanfingen 463.
 St. Blaffen 213, 215.
 — Abtei 214.
 — Klost. 374.
 Blasbrugg 34.
 Bleich 429.
 Bletschkauf 143.
 Blißhausen 240, 358.
 Bloß 293, 305, 310, 396.
 Blonde Locken 487.
 Bloßheim 231.
 Bludenz 17, 19.
 Blumenberg 356, 372, 384.
 Blumen 322.
 Bocklin, v. Zürich 222.
 Bock 282.
 Böckeli 248.
 Böckingen 174, 180 fl.
 Bodensee 3 fl., 6, 9, 17, 41, 67, 72, 82, 92.
 Bodenzinse 311.
 v. Bodmann 243, 246 fl.
 Böhart 364, 370.
 Böhlingen 14.
 Bolanden, v. 100.
 Bologna 18 fl., 20.
 Boll 118.
- Bollschweil 145.
 v. Bollweiler 375.
 Bolsena 18 fl., 20.
 Bolzweil 366.
 Bomelin 464.
 Bonndorf 125 fl.
 Bönningheim 97, 109 fl., 203, 325 fl.
 Bonstetten 229.
 v. Börrach 459.
 (in) bosco et plano 177.
 Boffenhausen 127.
 Botenheim 99 fl., 110, 202, 205 fl., 312 fl., 328 fl.
 Bottwar 199 fl.
 Bözingen (Boujean) 223.
 Bozen 19.
 Brabant 197.
 Brackenheim 173, 183, 193 fl., 319, 329, 332, 334
 Bragancia 213.
 v. Brambach 254.
 Brand 264, 414.
 v. Brandenburg 254.
 v. Braunschweig, Herzog 104.
 Bregenz 213.
 Brendelsmühle 349, 443.
 Brenner 370.
 Breidier 465.
 Breisach 6, 13, 18, 214, 218, 221, 229, 232, 238, 266 fl., 463, 481.
 Breisgau 13, 212, 213, 223, 481.
 Breisger 365.
 v. Breitenheerd 255.
 Breitschädel 461.
 Breuschthal 275.
 Brezweiler 224, 228.
 Brie, Brey (Canstatt) 119.
 Briefpost 485.
 Briscowenses sol. 230.
 Brombach 364.
 Bromberger Mühle 322, 441.
 Bromburg 436.
 — v. 322, 440 fl., 442 fl., 444.
 Bronnbach 406 fl.
 Bronnen 374.
 Brotbäder 232, 376.
 Brotbeck 462.
 Brotmeister 227, 232, 236, 366.
 Brotverkauf 247, 299, 301, 307, 389.
 Brözingen 344.

- Bruchsal 132, 136, 201, 386.
 v. Bruchsal 435, 438 (Johann. Commende) 450.
 Brückengeld 16, 22.
 Brückenzölle 394.
 Bruderschaft z. Bas. 462.
 Brügge 7, 29, 62, 65.
 Brühl 71.
 Brunnen 319.
 Bruntrut 238, 356 fl., 358 fl., 361, 367, 370, 371, 373, 375, 382, 384, 457, 468.
 Brunwart, v. Aug. 364.
 Bubendorf 224, 228, 367.
 v. Bubendorf 224, 228.
 Bucharzney 199, 201.
 Buchdrucker 143.
 v. Bucheck, Gr. 357.
 v. Buchelun 411.
 Bucher 374.
 Buchhalbe 234.
 Buchhändler 143.
 Buchhorn 10, f. Friedrichshafen, 144.
 v. Buchs 226.
 Buchsgau 212, 461, 474.
 Buchensedel 242, 245 fl.
 Buden 16.
 Bugay 313.
 Bühl 139.
 Bulach 120.
 Bule 456 fl.
 Bullen, päpstl. 184 fl., 186, 345, 434 fl.
 Buonporto 17.
 Buozinesheim 217.
 Burclichbu 141.
 Bure 239.
 Büren 229, 357, 376 fl.
 Burg zu Basel 374, 383.
 v. Burgau, Markgrafen 107 fl.
 v. Burgberg 285.
 Burgeln 368.
 Bürgeln, Klost. 222.
 Burgen 132, 139 fl., 141.
 Bürgen 297, 429.
 Burgenbau 410.
 burgensis 238.
 burgenses 98.
 Bürger 132, 306, 388 fl., 425, 430.
 Bürgerliche Lasten 309, 391, 394.
 Bürgermaß 147.
 Bürgermeister 58, 60, 115 fl., 144, 164, 295, 301, 329, 383, 386, 390, 394, 398, 402.
 Bürgerordnung 142.
 Bürgerrecht 53, 142.
 Bürgerstand vom Domcapit. z. Bas. ausgeschlossen 382.
 Burggräben 139 fl.
 Burggraf 134.
 Burggrafen v. Kaltenthal 104.
 Burggrumbach 415.
 Burghut 284, 360, 369, 384, 473.
 Burghutlehen 234.
 Burglehen 363, 367, 368 fl., 371, 458.
 Burgmänner 132, 414.
 Burgo S. Donnino 18.
 Burgrecht 131 fl., 139.
 Bürgschaft 157, 281.
 Burgstall 459.
 Burgund 7.
 v. Burgund, Graf 126.
 v. Burgund, Herzog 63, 237, 358.
 Burgwege 140.
 Buris 357, 358, 362.
 Burron 220.
 Burfen 391.
 Büschel 332.
 Büsingen 223.
 Büßisheim 217.
 Buteil 430.
 v. Büttenheim 235, 374.
 Buzeraha 231.
Caballus medianus 383.
 calamus 432 fl.
 Calixt II, Papst 411 fl.
 Calw, Grafen v. 350, 435, 438, 441, 457.
 Calw, Grafschaft 120.
 canna 98 fl.
 canonici 183.
 Canstatt 119 fl.
 capitaneus 113, 115 fl., 134, 145.
 Capitularien 134, 147.
 Cardinäle 312 fl.
 carrada 252 fl.
 S. Cassiano 20.
 Castellia 234.
 Castellina 18, 20.
 Castiglione 19.
 Castrum zu Basel 234.
 Castrum requirere 468.
 Catalonien 42 fl.
 cathedraticum in bisexto 326 fl.
 Caupo 464.
 causicus 133, 145.
 Cella in nig. silva 212.
 cellerarius 279.
 Cesten 68, 73, 140 fl.
 celtische Namen 12.
 census 263.
 Centen 161.
 Centgrafen 135, 146.
 Cerliacum 223.
 Chalinis 227.
 v. Chalons 377.
 Chambery 55.
 Champagne 48 fl.
 Châtenois 226.
 Chestelthieri 240.
 Chilchouen 213.
 Chorhemb 273.
 Chorherrenstift 182.
 Chorkönig 273.
 Chorregent 269, 273.
 Chorstatute 266 fl.
 Chorstühle 267, 270.
 Chur, Pröpste 108.
 Churfürsten am Rheine (Münze) 201.
 cimiterium 445, 466.
 Cisterz, Kl. 314, Abte 184 fl., 313.
 Cistercienser 99, 169 fl., 177, 180 fl., 184 fl., 202, 313, 344 fl., 352.
 Cistercienser-Provinz 437.
 Cistercienserinnen 172, 181, 202, 311 fl., 338 fl., 447.
 Citadelle 132, 141.
 cives 119.
 Cividale 34 fl.
 Civilsachen 133 fl.
 civitas 138.
 claustrale benef. 217 fl.
 Clemens V, Papst 373.
 clerici 264 fl.
 Clugni, Abt 471.
 Codex dipl. eccl. Basiliensis 209.
 Colbenere 421.
 Cölestin III, Papst 219.
 collata manu 423, 432.
 Colmar 145.
 coloni 421.
 Colredal 275.
 Commanditen 7 fl., 43.
 Commis 10.
 Commissäre, päpstl. 336.
 comitatus 136, 146.
 commune 24. f. communitas.

- communitas 15, 24, 43, 465.
 Como 18.
 Competenz 137, 206, 325, 331, 335 fl., 402.
 — (Anschlag) 333.
 Compromiß 427, 436.
 Couthur der Johanniter 425 fl.
 Concilien 258, 278.
 Concilium, Basler 313 fl.
 Concil. generale summi Pontif. 363.
 Concursordnung 143.
 Condiuisio 465.
 Congrua 194 fl., 206, 312 fl., 328 fl., 341, 344 fl., 435.
 consecratio altarium v. ecclesiarum 178.
 conservator privilegiorum 346.
 Constanz (Conc.) 313, (Diöz.) 98, 212 fl., 314, 336.
 consuetudo 139.
 consules 60, 133, 136, 144, 267, 272.
 contectalis 102 fl.
 Controle 143.
 conventus forensis 178.
 Conversa 473.
 Corgemie 358.
 Cornol (Coronotum) 225.
 Corpus (Competenz) 206, 326, 329, 336.
 Cortona 19.
 Courgenaye 468.
 Creta 399.
 v. Croneburg 195.
 Crupenhalde 414.
 Crypta 414.
 Cullebach 414.
 Curcelon (falsch Curiedon) 226.
 curiae canonicor. 217.
 Curiedon 226.
 Custodia castri 360.
 Custos 287.
 Cymili 63.
 Cyriakusstift 175, 183.
 Dachsölden 465.
 Dagsburg 275.
 Dale 365.
 Daumbhof 353 fl.
 Dampfschiffe 68.
 Dannstadt 485.
 Darleihen 15.
 datiae 33.
 Dattenried 359, 381.
 v. Daun 194 fl.
 Decane 287, 349, 411, 418, 436 fl., 439, 446 fl., 449.
 Defraudation 392.
 Deidesheim 147.
 Delle (Dattenried) 359.
 Delsberg 210, 363, 471.
 v. Delsberg 223.
 Denkendorf, Kl. (Pröpste, Priore) 106.
 Depositen 143, 435, 437.
 depositio corporum, Leiblege 330.
 Deputirte 270 fl., 272.
 Derdingen 413.
 Desept 370.
 Detailhandel 16, 21.
 Deutschhaus, Freib. 380.
 Deutschorden 191, 194.
 Devolution 428.
 Diebstahhof 248.
 Diefesfeld 140.
 Diefesheim 78.
 Dieflikon 467.
 Diener 293, 298, 300, 310, 396.
 Dienstadel 470.
 Dienstboten 144, 155.
 Dienstleute (auch Lehent.) der Grafen v. Calw 441.
 — — der Gr. v. Ingersheim 350.
 — — der v. Magenheim 182, 194.
 — — der Gr. v. Tübingen 113, 123.
 — — der Gr. v. Baihingen 350, 439, 441.
 — — der Welfen 325.
 v. Diefenhofen 249.
 Dietenhausen 426.
 Dietikon 467.
 Dietincon 221
 v. Dieß 357.
 Gr. v. Disberg 445.
 Dinggericht 475 fl.
 Dinghof z. Thieng. 474.
 Dinghof z. Schlieng. 472.
 v. Dingsheim 289.
 diocesanns 176, 178.
 h. Dionyskirche 312 fl.
 Direkte Steuern 395.
 Dirmstein 13.
 Dirisdorf 220, 223, 226.
 distributiones 268 fl., 273.
 Dittwar 418.
 Dillingen (v.) 437 fl.
 Dörfer 131, 139 fl.
 Dörlesberg 425, 427 fl., 429, 432.
 Dörrhof 423 fl.
 Dogen 26 fl., 29 fl.
 Domherren z. Bas. 383.
 Domherrenwahl, Bas. 223.
 Dominikaner 183 fl., 427 fl., 454.
 Dominikanerinnen 111, 453.
 dominium 106 fl. (dom. jus) 108, dominium verum seu jus advocaticium 122 fl., 125.
 Dompropstei z. Bas. 475.
 donatio propter nuptias 284.
 Donforueal 378.
 Donndorf 485.
 Dorfrecht 419.
 dos 191.
 Doubs 468.
 Dreizack 69.
 Drischloch 287.
 dube 191.
 Ducaten 45 fl.
 Dürdingen 221.
 Dünanng 335.
 v. Düringshausen 254.
 Dürren 467.
 Dürremann 381.
 Dürrenstein 275.
 Dürrenzimmern 335.
 Dünzhofen 101.
 Durlach 14, 104.
 dusgerichte 279.
 v. Ebeleben 254.
 Eber 478.
 Eberardini 265 fl.
 Eberbach 164 fl., 77, 81.
 Eberhart, konst. Bisch. 247.
 Eberhart, sal. Abt 242, 245.
 v. Eberstein, Gr. 276.
 — Grafen u. Gräfinnen 126, 194, 341 fl., 342, 435, 438 fl., 439.
 Ebersteinburg 299.
 v. Ebrach, Aebte 411.
 Ebringen 253.
 Echterdingen 112.
 Eßhartsberg 214.
 Edelnsucht 381, 458, 462, 464, 466, 471, 473.

- Edle 322, 341, 343, 434 fl., 441.
 Edersweiler 472.
 Edigheim 71, 88.
 Efringen 464.
 Egringen 485.
 Ehebruch 143.
 Eheordnung 143.
 Eherecht 158 fl., 160 fl.
 Ehevertrag 400.
 Ehingen 144.
 v. Ehingen 243.
 Ehrenberger Klausen 11.
 Ehrenstetten 466.
 Ehrschaf 143, 365, 381, 465, 476, 480.
 Ehrschafsfall 231.
 Eichhorn 24.
 Eichtersheim 139.
 Eichenberg 348, 454.
 Eid 262.
 Eidesabnahme 164.
 Eidesform 27.
 Eid schwören 199.
 Eier 451.
 Eigen 462.
 Eingangsformel 102.
 Einbart 245.
 Einkünfte 252 fl., 278.
 Einlager 281.
 Einnahmen 294, 302.
 Einsehe 477, 479.
 Einsiedeln 252.
 v. Einsiedeln, Abt 481.
 Einung 191.
 Einungen 419 fl.
 Eisbrechen 79 fl., 81.
 Eisen 24.
 Eisengruben 368.
 Eisenhandel 399.
 Eнденberberge 328.
 Eнденkerze 327 fl.
 Ellenwaaren 393.
 Ellenweiler 368 fl., 460 fl.
 Ellwangen, Abtey 191.
 Elsaß 13, 18, 212, 275 fl., 377.
 v. Elsaß, Landgrafen 285.
 Elsgau (Alsgawe) 357, (Ajogia) 358, 361, 384, 467.
 Elsbeth, Königin 378.
 Eltingen 447 fl.
 Emae 359.
 Embrach 248.
 v. Emmerkingen 325.
 v. Emmershofen 87.
 v. Enis 50 fl.
 Endingen 459.
 v. Endingen 370, 379.
 Engen 17.
 v. Entersberg, Abt 426.
 Enstingen 340.
 v. Enstichsheim 370.
 Enstichsheim 212.
 Entringen 113, 118.
 v. Entringen 224.
 Enz 438.
 v. Enzberg 352 fl., 355 fl., 435, 438, 442, 444 fl., 452 fl.
 Enzgau 350.
 v. Enzweihingen 441 fl.
 Eppingen 104.
 Eppo, Priest. 213.
 v. Eppstein 111.
 v. Eptingen 74, 221, 231, 361, 373, 460, 462, 465 fl., 470, 473.
 Erbfolge 275 fl.
 Erbgüter 158 fl., 160 fl.
 Erblichen 143.
 — (E.=bestand, E.=pacht) 105, 188 fl., 320, 442.
 Erbbordnung 143.
 Erbpacht 32.
 Erbrecht 155 fl., 157 fl., 400 fl., 473.
 Erbtheilung 160 fl., 162.
 Erfurt 253 fl., 257.
 v. Ergersheim 430.
 v. Erlach 460.
 Erlenbach 413 fl.
 Erlenholz 241.
 v. Eruberg 285 fl.
 Erren 477, 479.
 Errungenschaft 401.
 Ersatzleistung 32.
 Erzgruben 461.
 Erzpriester 207, 325 fl.
 Eschbach 374.
 v. Eschbach 374.
 Eschemer Thor zu Basel 467.
 v. Eschwege 254, 256.
 Eselsberg (Eselsburg) 340.
 v. Eselsberg, Esel 338 fl., 434, 441.
 Esplan 326.
 Eselbach 415 fl.
 Esplingen 104 fl., 110 fl., 113 fl., 116 fl., 119, 121 fl., 145, 184, 326.
 Ettenheim 252.
 Eiter 131.
 Eiterzehnten 196.
 Ettlingen 104.
 Eschthal 4.
 Eugen III, Papst 214.
 Eutingen 126 fl.
 evictio 106, 123.
 exactiones 263.
 exactio 98, 102, 109, 114, 117, 186, 203.
 exactor 115.
 exceptio non adhibitae sollemnitate 103, 119, 122.
 exceptio deceptionis ultra dimidiam partem justiprecii 119, 122.
 exemptiones 277.
 Ezweiler 233.
 Ezzelin, Dompr. 213.
 Fabrikmeister 255.
 Färberei 7, 14, 66 fl.
 Fährnisse 159 fl., 400 fl.
 Faido 18.
 Falkenbeize 486.
 v. Falkenstein 281, 285, 380.
 Fall 476.
 Fall und Zufart 228.
 Famelispach 101.
 Faselvieh 321, 334.
 Fasten, quadragesima 351 fl.
 Faustpfand 154.
 Fehden 56, 262 fl., 404.
 Fehderecht 53.
 Feldkirch 17, 19, 376.
 Feldmaß 99, 448.
 Felix Fabri 11.
 Felonie 360, 462, 468.
 Feodarius 228.
 Feodum castelliae 234.
 — gardiae 234.
 — jurabile et reddibile 468.
 Ferrara 19.
 v. Fesened 225.
 Festtage 81, 269.
 Feudenheim 73, 77.
 Feudum legum 360.
 — ligium 468.
 Feuerordnung 144.
 Fideijussor 123 fl., 125 fl.
 Fihialhandlung 24.
 Fingersprache 478.
 Fink 478.
 Finanzkammer 136.
 Finanzwesen 385.
 Finstermünz 17, 19.
 Firenzuola 18 fl., 20.
 Firma 32, 188, 190.
 Fiscalität 137.

- Fische 68 fl., 77 fl., 79, 83, 88, 92, 310.
 Fischenz in der Ach 242, 246, (in der Birs) 375.
 v. Fischerbach 381.
 Fischerei 68 fl., 102 fl., 106 fl., 136, 178, 279.
 Fischerordnungen 69 fl., 79 fl., 94 fl.
 Fischerzunft 470.
 Fischteiche 396.
 Fischwasser 71.
 v. Flach 430.
 Flachsbau 14.
 v. Flachstand 469, 479 fl.
 Flandern 14.
 Fleischceis 300 fl.
 Fleischschauer 143.
 Flonheim 12.
 Flor 422.
 Florenz 7, 18 fl., 20, 41.
 Florenzer Gulden 467.
 Florimont 356.
 Flüelen, 18.
 Flußbau 75.
 Flußfischerei 67 fl.
 Flußzölle 411.
 Folgen 449.
 Folgensberg 220.
 Fontis ductio auf Burg z. Bas. 234.
 Forderung 155.
 Forefactum 191, s. Frevel, 280.
 Forst 140.
 Foruel, pasc. 378.
 Fracht 33.
 Frachtfahrer 6, 32.
 Frachtschiffe 63.
 Frävel 242, 248.
 Franken 40, 133.
 v. Frankenhäusen 256.
 Frankenthal 71.
 Frankfurt 4, 12, 16, 59, 137 fl., 140, 145, 255, 313.
 Frankreich 7, 126.
 Franziskaner (Guardian) 110.
 v. Frauenberg 103, 106 fl.
 Frauenklöster 110, 172 fl., 311 fl., 338 fl.
 Frauenzimmern 176 fl., 181 fl., 192 fl., 201, 319, 331.
 — Kl. (Archiv) 172 fl., 311 fl., 206 fl., (Erwerbungen an Gütern, Gültten, Zinsen, Rechen-
 ten u.) 198 fl., 201 fl., 205 fl., (Verlegung nach Kirchbach) 201.
 Freiburg, Stadt 6, 9, 11, 13, 56, 132, 145, 482.
 v. Freiburg, Gr. 55, 235, 290, 365, 376, 472, 481.
 — 237.
 Freiburg, Schuldheiß 230.
 — im Nechtl. 359.
 Freie Leute 309, 390 fl.
 Freier (liber) 462, 470.
 Freie Städte 137.
 Freie Straße 410 fl.
 Freiheit 136 fl., 139.
 —, persönl. 293, 310, 395 fl.
 Freiheiten 130.
 Freiherrn 470.
 Freizügigkeit 293, 396.
 Freunde 297.
 v. Freningen 469.
 Frevel 235
 Fried 373, 469.
 Friedgau 368.
 Friedangshof 102 fl., 106 fl.
 Friederich I, Kaiser 146, 215 fl., 217, 481.
 Friederich II, Kaiser 146, 169, 221, 255.
 Friederich, röm. Kön. 74.
 Friederichsburg 87.
 Fridolinsleute, 377.
 Friedberg 138.
 Friedrichshafen 23 fl.
 Friesenheim 18, 71, 88.
 Fristen 153 fl., 155.
 Frislar 142.
 Froberg 365.
 v. Froburg, Gr. 217 fl., 224, 227, 233, 238, 376, 461, 474.
 Frohnden 163, 292, 306.
 Frohndsfuhren 196, 205, 208.
 v. Fromstätt 255.
 Fronhof 128.
 Fronhof z. Thieng. 474.
 v. Fronhofen 246.
 Fröweler 382, 461, 470, 473.
 Fruchtpreise 333.
 Fruchtzins 430.
 Früchte 298, 307, 388 fl., 430.
 v. Fuchstatt 254.
 Fuder 147, 332.
 Fürsprechen 156, 160 fl.
 v. Fürstenberg, Gr. 57, 280, 283 fl., 285 fl.
 Fürsteneck 280 fl., 283 fl., 285 fl.
 Fuhrleute 62.
 Fünding 462.
 Furtum 235.
 Futter 319.
 S. Gallen 132.
 — Stift 475.
 Gallenweiler 374.
 Gallien 141.
 Gänsezinse 128.
 Gärtner z. Bas. 232.
 v. Gamburg 419, 421.
 Ganerben 100, 325.
 Gangfische 68, 72.
 Gantwesen 143.
 Garantie 65 fl.
 Garne 84, s. Nege.
 Gartenbau 483 fl.
 Gartenkunst 483 fl.
 Gartenzehnten 196.
 Gasse 140.
 Gastwirth 389.
 Gebild 14.
 Gebühren 65, 298.
 Gedinge (Gidige) 237, 362.
 Gefälle 294, 296, 302, 393.
 Gefangenschaft 260 fl., 264.
 Gefängniß 62 fl., 293, 396.
 Gessede 275.
 Geier v. Ullenburg 290.
 Geisingen 17.
 Geisnang 124.
 Geistliche 136, 142, 390 fl.
 geistl. Gericht 262.
 Geistlichkeit 306, 309.
 Geldcompetenz, gewöhnl. 344.
 Geldern, Herzog v. 61.
 Geldgurtten 15.
 Geldprobe 486.
 Geldstrafen 394.
 Geldwesen 59 fl., 72, 144, 146, 169, 385, 393, 423.
 Geleit 4, 6, 27 fl., 30, 32, 41, 43, 55, 57 fl., 296 fl.
 Gelnhausen 138.
 Gemächniß 469.
 Gemarkungsrecht 165.
 Gemeinden 15, 26, 49, 132, 136, 386, 388, 403.

- Gemeindefchulden 404.
 Gemeindegüter 294, 394.
 Gemeindefwald 419.
 Gemeindef 465.
 Gemmerichheim 316,
 455 fl.
 Gemmingen 452 fl.
 v. Gemmingen 100, 352
 fl., 442, 445, 452 fl.
 Gemüse 484.
 Generalfynode (Bafel)
 202 fl., 311 fl., 314.
 Genf, Bifch. v. 54.
 — Stadt 53 fl.
 Gengenbach 17, 69, 142.
 — Abt v. 252.
 Gens plebeia 382.
 Genua 7, 39 fl.
 Genugthuung 261 fl.,
 264.
 Gerbergaffe zu Bafel
 235.
 v. Gerbftädt 255.
 Gerhardshalde 316 fl.
 Gericht, niederes zu Baf.
 470.
 Gericht, geifl. 55 fl.,
 weftfälifches 56.
 — 162, 323 fl., 327 fl.,
 332, 336.
 Gerichtsbarkeit 54, 60,
 107 fl., 135, 137, 146,
 Gerichtsbefreiung 177.
 Gerichtsbehörden 293.
 Gerichtsflüchtigkeit 150 fl.
 Gerichtsgang 148 fl.
 Gerichtsgebühren 150 fl.,
 153, 156 fl., 409.
 Gerichtsinstanzen 336 fl.
 Gerichtskosten 337 fl.
 Gerichtslaupe 170.
 Gerichtsordnung 154.
 Gerichtfchreiber 337.
 Gerichtftab 115.
 Gerichtsftand 130 fl., 132.
 Gerichtsftätte 350.
 Gerichtsftrafen 297.
 Gerichtsvollzug 152.
 Gerichtswefen 36, 71 fl.,
 137, 143, 147, 297,
 405.
 Germerfheim 73, 76, 88.
 Gernsbach 93.
 Gernfheim 70, 96.
 v. Geroldfack 236, 285 fl.
 gefchworner Montag 148.
 Gefchworne 440 fl.
 Gefetze 403.
 Gefellfchaftshandel 29.
 Gefinde 298, 389 fl., 408.
 Gefindeordnung 144.
 Getwing 248.
 Geverde (dolus) 442.
 Gewähr 284, 370, 431,
 463, 469.
 — (ruhige) 379.
 Gewahrheit 317 fl.
 Gewerbe 67 fl., 309, 400.
 Gewerbspolizei 70, 143.
 Gewerbesteuer 301.
 Gewicht 15.
 Gewohnheitsrecht 129,
 138, 162 fl., 262.
 Gidige (Gedigen) 237.
 Giel 247, 249.
 Gießen 80.
 Gimplerin 144.
 Gindelbach 447 fl.
 Giornico 18.
 S. Giovanni 18.
 Girsbaden 275.
 v. Girsneft 374.
 Giffigheim 431.
 Glam 321.
 Gefelle (Kaplan) 193.
 Gladbach 142.
 Glattbach, Klein- u. Groß=
 446.
 Gleisweiler 140.
 Glems 121, 438.
 Glenz (Lenz) 479.
 Gleresse (Ligerz) 223.
 Gliers 226.
 v. Gliers 365, 371.
 Glockengeläute 271 fl.
 Gnadoltesheim 220
 Gnufche, miles 108.
 v. Goch, 256.
 Göcheli 363.
 Göler, v. (f. Ravensburg)
 334.
 Goldgulden, rheinifcher
 (Werth) 45 fl., 202.
 Goldfchmiede 482.
 Gomaringen, v. 440.
 Gommersdorf 231.
 v. Gondelsdorf 227 fl.
 v. Gonsans 359 fl.
 v. Göttern 255.
 Gotteshäuser 143.
 Gottesdienft 267 fl.
 Gotteshausdienftmänner
 383, 468.
 Gotteshausleute 384.
 Gotteshausmann 476.
 Gottesläfterung 143.
 S. Gotthart 18.
 Goutman 226.
 Graben und Mauer 384.
 Gräber 485.
 v. Gräfendorf 255.
 Gräfenhardt 440 fl.
 Gränzen 79.
 Grafengericht 350.
 Gransfeld im Münfterthal
 212, 214, 216, 470.
 Grandvillars 359.
 Grandfon 358.
 v. Grandfon 373.
 grangia 179, 187, 262 fl.
 v. Granweil 358 fl.
 Gredhäuser 8.
 St. Gregor, Kloft. 373.
 Gregorienthal 232, 236.
 v. Greifenstein 285.
 Grenzingen 371.
 Grefken 234.
 Grefser 380.
 Griechen 164.
 Griechenland 8.
 Grin, Grint 77.
 Grinhund 247.
 Gröningen 344, (f. Grü-
 ningen).
 Grözingen 183.
 Groß-Ding, placit. gene-
 rale 226.
 Großfifchlingen 140.
 v. Groß-Seubach 422.
 Großfachsenheim 318, 340,
 347.
 v. Großstein 378.
 v. Grumbach 408 fl., 414.
 Grün 77.
 v. Grünenberg, R. 11.
 Grünenwörth 416, 422,
 430.
 v. Grünenwörth 422.
 Grüningen, Priorat 212.
 — Grafen v. 340 fl.,
 437 fl., Markgröning-
 en 113, 116 fl., 124
 fl., 344, 436 fl., 447.
 Grünsfeld 426.
 Grund 77.
 Grundsteuer 116 fl., 166,
 301, 306 fl., 309, 386
 fl., 394.
 Grundftücke 433.
 v. Gruythuyfen 254.
 guarandus 125, 106.
 gubernatores 406.
 Guerra viva 375.
 Güglingen 193 fl., 204,
 316 fl., 319 fl., 332,
 351 fl.

- Gütten 113, 449, 451 fl., 455 fl.
 Gütstein 120.
 v. Güntersleben 414 fl.
 Güter 278.
 Güterbau 160, 400 fl.
 Güterbesitz, getrennter d. Ehegatten 355.
 Güterbestätter 143.
 Gütergemeinschaft 143.
 Güterverhältnisse 144.
 Gugellen 256.
 Guillermus M. s. rom eccl. vicecancellarius 179.
 Guldenhan 371.
 v. Gundelfingen 108, 249, 285.
 Gunderolsdorf 231.
 Gundelsdorf (Cornol) 225, 370.
 Gundoltsweiß 233.
 Gutmann 374.
 Gütegerat 222.
 gwarandus 106 fl., 125.
 Gypsarbeiten 267.

Haberschlacht 193 fl.
 v. Habsberg 373.
 v. Habsburg, Gr. 233, 237.
 Habsheim 226.
 v. Hachberg, Markgrafen 459.
 Hackwald 420.
 v. Hadstatt 226.
 Häfnerhaslach 202, 206, 208, 316, 323, 334 fl.
 Häfelin 244.
 Hälbling 477.
 Härchlingen 212.
 Häring 128
 Häuser 433 fl.
 Häuserbau 16.
 Häfenerde 206.
 Hafengebühren 39.
 Haag, termin. 227.
 v. Hagen 254.
 Hagenau 137, 169 fl.
 Hagenbach 76.
 Hagenthal 220.
 Haislingen, v. 113.
 v. Hainstadt 423.
 v. Hall 105, 113, 116 fl.
 Halm 432 fl.
 Haltinchen 213.
 Haltlingen 374, 381, 471.
 v. Hallweil 380, 462, 479.
 Hamm 71, 73.
 Hambach 485.
 Handel 294, 309, 390, 392, 397, 399.
 Handelsgeschichte 3 fl.
 Handelsrecht 10.
 Handelsschulden 26 fl., 29 fl., 45, 59 fl.
 Handelsstraßen 51.
 Handelswege 41.
 Handlungsbücher 10, 25.
 Handlungsdienner 61.
 Handlungshäuser 11.
 Handschuchshelm 392.
 Handwerker 404, 427.
 Handwerksgefellen 143.
 Hansbau 14.
 Hannover 325.
 Hanser 480.
 Happenbach 104, 106 fl.
 Hardkirch 364, 370.
 Hardt 340, 440.
 v. Hartheim 421.
 Hartkirch 364, 370.
 Hartmannsweiler 371.
 Hartricherberg 112.
 Hartung, Erzprstr. 377.
 — miles 218 fl.
 Hasel 210.
 Haselholz 241.
 Hasenburg 226, 358, 369, 376, 468.
 v. Hasenburg 217, 226, 231, 361, 369, 376, 474, 481.
 Haslach 17.
 — (s. auch Hohenhaslach etc.) 340 fl., 343, 345, 347 fl., 352, 434 fl., 439 fl., 441, 444 fl., 446 fl., 449, 453.
 de Hasuvel, s. Hasenburg.
 v. Hasstein 355.
 Hattenbach 102 fl., 106 fl.
 Haueneberstein 485.
 Hauptrecht 430.
 v. Haus 371.
 v. Hausen 182, 415 fl.
 Hauser 460.
 Hausungelt 308 fl., 389, 391.
 Hauszins 155.
 Havelberg 255.
 Hebammen 143 fl.
 Heber, armiger 376.
 hebdomadarii 271 fl., 273.
 Hechingen 118 fl.
 Heckeback 104.
 Heddesbach 140.
 Hedewigis Scriptrix 230.
 Heereszüge 11.
 Hegler 462.
 Heidelberg 6, 73, 90 fl., 132, 147, 309, 385 fl.
 — Univ. 398.
 Heidweiler 368.
 v. Heigerloch 224.
 Heilbronn 196.
 v. Heiligenberg 247.
 Heiligenbilder 255.
 Heiligenstadt 254, 256.
 v. Heiligenstadt 254.
 Heilsbrunn 253.
 Heimbürgen 419 fl.
 Heimersdorf 368.
 v. Heimberg 197.
 Heinrich II, Kaiser 210 fl., 463, 480.
 Heinrich III, Kaiser 211, 480 fl.
 Heinrich IV, Kaiser 212 fl.
 Heinrich V, Kaiser 213.
 Heinrich VI, Kaiser 217, 256.
 Heinrich VII, Kaiser 74, 223, 372 fl.
 Heinrich, capellan. regis. 220.
 Heirathen 294, 396.
 Heitern 13.
 Heitersheim 14, 127, 374.
 Hekingesheim 220.
 v. Helfenstein, Gr. 58.
 v. Helmstädt 202, 445.
 Hellebronnen 326.
 Helm (am Kirchturm) 331.
 Hemmendorf 127.
 Hemmingen 438.
 v. Henneberg, Gr. 411.
 Herbergen 7, 11, 47.
 Herbergrechte 128, 322.
 Herbolzheim 253.
 Herlisheim 374.
 Hermann. contr. 14
 Hermann, Konst. Bischof 216.
 Herbrechtingen 340.
 v. Herstein 255.
 Herbstgebräuche 487.
 v. Heringen 256.
 v. Herkheim 373.
 Herrenalb (Aebte) 198 fl.
 — Kl. 435 fl.
 Herrenrecht 139.
 Herrschaftsrechte 296, 298.
 v. Hertenberg 366, 473.
 v. Hertingen 470.
 v. Hettigheim 355.
 Heuchelberg 191, 194.

- Heurathsgut 102 fl.
 Hiestein 213.
 Hildesheim, Hochst. 256,
 464.
 Hiltolfingen 248.
 Hindelwangen 471.
 Hinge 362.
 Hintersaßen 306, 394.
 Hirschau, Kl. Besitzungen,
 Gefälle ic. 99.
 — Aebte 99 fl.
 v. Hirschberg, Dynasten
 191.
 Hirsingen 367, 371, 464.
 v. Hochfelden 285.
 Hochhausen 416.
 v. Hochhausen 422.
 Hochzeiten 487.
 Hochzeitordnung 143.
 Hod 82.
 Höckerweiler 393.
 v. Höfingen 206.
 Höfe 286.
 Höfsteig 101.
 Höllenthal 4.
 Höllhaken 75.
 Hölstein 234 fl.
 v. Hörfelgau 255.
 v. Höwen 142.
 Hof 102 fl., 104 fl., 106 fl.,
 114, 116, 119, 124, 174,
 181 fl., 190, 205, 318 fl.,
 338, 340, 437, 442, 452
 fl., 455 fl.
 Hofämter 87, 92, 135,
 146.
 Hofhaltung 135.
 Hofkämmerer 136.
 Hofkanzler, kaiserlicher
 341 fl.
 Hofleute 475 fl.
 Hofmaier 476 fl.
 Hofstätte 100.
 Hofwart 104.
 v. Hohenberg, Gr. 97 fl.,
 109 fl., 118, 120, 122,
 191, 192 fl., 213, 357.
 v. Hohenburg, Klost. 224.
 v. Hoheneck, Hade 125.
 v. Hohensfels 247.
 Hohengundelringen 108.
 v. Hohenhard 355.
 Hohenhaslach (s. Haslach)
 338 fl., 341, 343 fl., 348,
 352, 434 fl., 439 fl., 441
 fl., 445.
 v. Hohenlohe, Gr. 429,
 464.
 Hohenlohisches Pechen 355.
 Hohenstausen 115, 323,
 342.
 Hohenstein 234.
 v. Hohenstein 287 fl.,
 435 fl.
 Holzgenuß 478.
 Holzgerlingen 102.
 Holzhandel 400.
 Holzlieb 419 fl., 426.
 Holzrisen 486.
 Homagium 360.
 Homberg 364, 368.
 v. Homberg, Gr. 470.
 Homburg a. N. 414.
 v. Homburg 249.
 Homines proprii 238, 361.
 Homo legius 238, 361,
 466.
 Honau 251, 276 fl., 414 fl.
 Honberg 375.
 Honor et onus 232.
 Honorarium 231, 465.
 horæ canonicæ 267 fl.
 Horb 126.
 v. Horburg 360.
 Horchheim 13.
 Horn 24.
 — Berg 348.
 Hornberg 17.
 v. Hornberg 120, 437,
 445.
 v. Hornburg 256.
 Horneck v. Homberg 92.
 — v. Hornberg 445.
 Hornungsteuer 467.
 v. Horrenberg 445.
 Horrheim 327 fl., 349 fl.,
 442, 444.
 Hospenthal 18.
 Hospes 471.
 hostagium intrare 125.
 v. Howe 48 fl.
 Hube 102, 452, 455.
 Huben 414.
 Huber 476 fl.
 Hubereid 477.
 Hubmaier 476 fl.
 Hugo, Abt zu Klugni
 213.
 Hühnerzinse 128.
 v. Hühnaberg 229.
 Hürtigheim 251 fl.
 h. Humbelina 202.
 v. Hundheim 432.
 Hundsbad 220.
 Hungerhalde 326.
 Hunweiler 469.
 Hupenloh 101.
 Hurerei 143.
 Husenberg 214.

Hüter 476 fl.
 Huttingen 459.

Jachtschiffe 15.
 Jagd 68
 Jahrgerichte 408.
 Jahrmärkte 301.
 Jahrzeit 449, 451 fl.
 Jena 256.
 Jennisdorf 375, 467.
 Jestingen 122 fl.
 Jffezheim 14, 299.
 Jibesheim 73.
 Jlefeld 254.
 Jlisberg 127.
 Jllens (Jllingen) 223.
 Jllingen 127, 450.
 Jllingertthal 449.
 Jlmeneau 255.
 Incorporation 194 fl.,
 312 fl., 314 fl.
 Jngersheim, Groß- und
 Klein- 349 fl.
 v. Jngersheim 349, 442 fl.
 — Gr. 350.
 Jnzlingen 234 fl., 473.
 Innenheim 140.
 Innenroden (Bergb. Eß-
 lingen) 104.
 immunes 146.
 Immunitäten 131, 259,
 409.
 Indiction 26.
 ingenui 409.
 Injurien 394 fl.
 Inhart 245.
 Innighofen 466.
 Innozenz II, Papst 213 fl.
 Innozenz III, Papst.
 Inseln 141.
 Interdikt 260 fl., 262,
 278.
 interdictum commune
 179.
 Inventur 143.
 Inwohner 292 fl., 307 fl.,
 388 fl.
 Jodrim 68, 73.
 Johanniter 378.
 — (Komtur) 450, (Häu-
 ser, Commenden) 127,
 Meister u. Großprior)
 127.
 — 472.
 Johanniter = Orden 74,
 248, 365, 425.
 Irmencourt 226.
 v. Jsenburg, Gr. 96.

- Zfenthal 238.
 Zstein, Burg 369, 384, 459.
 — Prior 471.
 Zstrien 399.
 Ztaliäner 11.
 Ztalien 18.
 Zttlenheim 484.
 Zuden 134, 143, 239, 386, 426.
 judex provincialis 109.
 judices 133, 135, 144, 146.
 die Jungen 287.
 Jungherr 459.
 v. Zur 465.
 jus foundationis ac defensionis 183.
 jus gentium 413
 jurisdictio temporalium et spiritualium 181.
 jus revisorii 231.
 justiciarius 330.

Kaiser und Könige, röm.
 104, 111, 125 fl., 126, 128, 134 fl., 137, 176 fl., 194, 196, 350.
Kaiserberg (bei Beutelsbach) 104.
Kaiserinnen, röm. 193.
Kaiserurkunden 480 fl.
 v. Kaltenbach 215, 457.
Kaltenthal 104.
 v. Kaltenthal, Burggraf. 103 fl., 106 fl.
Kaltenwestheim 439.
Kaltorn 17.
Kämmerer 135 fl., 147.
Kammerrichter 143.
 v. Kannenberg 431 fl.
Kanzleien 292 fl., 305.
Kanzler, k. 196, 438.
Kapellen 426 fl., 428.
 v. Kapfenhard 451 fl.
Kapitalien 143.
Kapitalsteuer 301.
Kapläne 269 fl., 272.
Kappel a. Rh. 13.
Karl IV, Kaiser 22, 386, 462 fl., 470.
Karrata 351, 444.
Karsau 74.
Karten 486.
Kästenholz 226.
Kastenvogt 204.
Kastenvogteien, bas. 217.
Kattun 36, 42.
Kaufhaus 48, 143, 294, 393.
Kaufleute 15, 23, 256.
Kaufmannszeichen 42.
Kaufwerth (der Grundstücke) 116 fl.
 v. Katzenellenbogen 357.
Kehl 13, 86.
Kefingen 220.
Kelche 250.
Kelleraccis 308 fl., 311.
Kellersberg, der 191.
Kelter 100 fl., 205, 453 fl.
Keltorn 49.
Kempten 65.
Kems, Groß- 231.
Kems 217, 219 fl.
Kerzjedel 335.
Kesselbach 368.
Ketsch 71, 73.
Keuschheit, Gelübde der 121.
 v. Kiburg, Gr. 467.
Kiebsstraßen 12.
Killenberg 242.
Killenholz 242.
Killenweier 242.
Kilso, Ritter 242, 246.
Kinder 487.
Kinderzucht 143.
Kinzig, Bl. 79 fl.
Kinzigthal 4, 17.
Rippenheim 252.
Kirchbach (Kirpach) 201 fl., 223 fl., 327.
 — Klost. 172 fl., 201 fl., 204 fl., 206 fl., 311, 323 fl.
 — — (Erwerbungen an Gütern, Gefällen, Rechten zc.) 205 fl., 312 fl., 323 fl., 327 fl., 334, 337.
Kirchbach (Beichtiger) 330, Priorinnen 317 fl., 320, 323, 327 fl., 334, Pröpste 447 fl.
 v. Kirchberg, Gr. 144.
Kirchen 263 fl., 284, 381, 414, 464.
Kirchenanzug 273.
Kirchenbann 259 fl., 262 fl., 408.
Kirchenbau 175, 188, 251 fl., 330.
Kirchenfeste 254 fl.
Kirchengesang 268 fl.
Kirchengeräthe 250 fl.
Kirchenleben 192 fl., 336, 449, 457.
Kirchenordnung 268.
Kirchensatz 286, 475, siehe Patronatsrecht.
Kirchenstrafen 187 fl., 189, 259 fl., 264, 269.
Kirchenvogt 135, 263.
Kirchheim 447 fl.
Kirchherr 466.
Kirchhöfe 263.
Kirchhofen 216, 232, 235, 366, 377, 382, 466.
Kirchhofmauer 102.
Kirchweihe 301.
Kirchweihen 17.
Kirchzarten 145.
Kirpach, s. Kirchbach.
Kislau 14.
Klagen 151 fl.
St. Klara z. Bas. 374.
Klaufe 19.
Kleebronn 328 fl., 331.
Kleider 14.
Kleiderordnung 143.
Kleidung 422.
Klein-Basel 236, 362.
Kleinhändler 21, 24.
Klein-Sachsenheim 318, 440, 443, 448.
Klinge 321 fl.
 v. Klingen 108, 464, 468.
 v. Klingenberg 248, 354, 356.
 — Schenken 421.
Klingnau 108.
Klöster 480 fl.
Klosterämter 278 fl., 417, 422 fl.
Klosterdisziplin 177.
Klosterfrauen 338.
 — Ausstattung 353 fl.
Klosterfrieden 179.
Klösterle 17, 19.
Klostervogt 403 fl.
 v. Kniestedt 457.
Knittlingen 439.
Knoderer (v. Isny) 110. (Bader, Herda I, 127.)
Kolbsheim 140.
 v. Kolbsheim 290.
Kolmar 461, 469.
Köln 7 fl., 13, 34 fl., 59 fl.
 v. Königheim 422.
Königsberg (Berg) 101.
Königsfelden, Klost. 472.
Königswege 13.
Konrad II, Kaiser 211, 480.

- Konrad III, König 214, 410.
 Konrad IV, König 255.
 Konstanz, Stadt 6, 9 fl., 11 fl., 17, 19, 20 fl., 22 fl., 29, 132, 142, 144, 246 fl., 249, 424, 482, 485.
 Konstanz, Bischof 234, 267, 273, 472, 481.
 — Domkap. 280.
 — Dompropst 370.
 — Propst 380.
 Kopf 77.
 Kornmarkt 143.
 Kornmeister 143.
 Kornwerfer 143.
 Kostenersatz 157.
 Kostgeber 390 fl.
 Kottbus 429.
 Kozze 366, 374.
 Kraichgau, 212.
 Krambuden 386.
 Kranenordnung 143.
 Kränze 487.
 Krebsbach 127.
 Kredit 49 fl.
 h. Kreuzkirche in Stuttg. (Propste) 311 fl., 314 fl.
 Kreuze 384.
 Kriege 385.
 Kriegspflicht 296, 394, 397.
 Kriegssteuer 296, 310.
 Kriegsstraßen 5 fl.
 Kronau 140.
 Kropbach 211, 213.
 Krotzbach 324.
 Kucheli 248, 480.
 Küfer 143.
 Kühlendorf 251.
 Kub, stählerne 333.
 Kulsheim 432.
 Künemannshof 248.
 v. Klingen 372.
 Kunttschaft 379.
 Kuplerei 143.
 Kuppenheim 93, 485.
 Kuppingen 120 fl.
 v. Kuppingen, Helmlinge 121.
 Kupprichhausen 426.
 Kupleben 255.
 Kysel 334.
 v. Lachen 122 fl.
 Lachsfang 94.
 Läden 295.
 v. Ladenburg 181.
 Ladengewölbe 16.
 Lagergeld 311.
 Lagerhäuser 8, 48.
 Lagerhausgeld 23.
 Lagny 48 fl.
 laici 135.
 Laienzehnten 102, 106 fl., 459.
 h. Lambert-Kirche 312 fl.
 Lampertheim 71, 86.
 Lamlingen 367 fl.
 v. Landenberg 364.
 Landadel 140 fl.
 Landan 138, 387, 402 fl.
 Landed im Breisg. 365.
 Landed in Tirol 17, 19.
 Landding 350.
 Landsfrieden 139, 257.
 Landgericht 53, 56, 139, 144.
 Landgravius Suevi 248.
 Landleute 404 fl.
 Landrecht 131, 139.
 Landrichter 99, 109.
 Landschätzung 310.
 Landschreiber 92.
 Landsekre, Schloß 235.
 Landstraße 5 fl., 12 fl., 370.
 Landvögte 74, 169, 287.
 Laren 367.
 Laster 294, 302.
 Lathomus 237.
 v. Laubek 246.
 Laufen in Würtemb. 104, 176.
 Laufen in der Schweiz 214, 220, 364, 382.
 v. Laufen, Grafen 104.
 v. Laufen (Vögte) 103 fl., 175 fl., 439.
 Laufenhof 423 fl.
 Lausanne, Bischof 358.
 Lauter, die 108.
 Lauterburg 13.
 Lebensmittel 15, 393.
 Lebern 467.
 Leder 310.
 Ledig (liber) 466.
 legatus de latere etc. 312 fl.
 Legende (Scinr. II) 464.
 Leggeld 308 fl., 311, 390 fl.
 Legium feodum 466.
 Legius homo 466.
 Lehen 104 fl., 107 fl., 118, 124, 126, 191, 275, 318, 349, 355, 386 fl., 410, 413 fl., 441, 443, 444, 457.
 Lehengüter 143.
 Lehennann 476 fl.
 Lehensadel 131.
 Lehenserbten 410.
 Lehensersatz 107 fl.
 Lehensherr 290.
 Lehensleute 290.
 — der Grafen von Calw 340 fl.
 — d. Gr. v. Hohenberg 120.
 — d. v. Magenheim 182, 194.
 — d. Gr. v. Tübingen 121.
 — d. Gr. v. Württemberg 104, 341.
 Lehensnerus 416.
 Lehenzins 422.
 Leibeigene 120, 296, 305, 341 fl., 421, 427, 435.
 Leibeigenschaft 362.
 Leibgedinge 348, 452, 455.
 Leiblegin-Begräbnisstätte 329 fl.
 Leichenordnung 144.
 Leimen 462.
 v. Leiningen, Gr. 275, 342, 357.
 Leinwand 7 fl., 14, 20, 26, 48 fl., 66, 310, 393.
 Leisten 97 fl., 106 fl., 123 fl.
 Lengfurt 414.
 Leo IX, Papst 212.
 Leonberg 99 fl., 110.
 Leopoldsklinge 321 fl.
 Lettner 267.
 Leutgern 232.
 Leutkirch 144.
 liberales 135 fl.
 liberae conditionis vir 441, 470.
 Liber baro 470.
 liberi 135 fl., 146.
 libertates 277.
 libertas eccles. 259 fl., 262.
 v. Lichtenberg 355.
 v. Lichtenfels 282.
 v. Lichtenstein 445.
 Lichtenthal, Kl. 172, 338, Abtiffin 119.
 Licht, ewiges 452.
 Lichtstöcke 267.
 Licoltingen 226.
 Lidigkeit 466.
 Lidigmann 360, 466.

- Lidlohn 155.
 lidmage 229.
 v. Liebenstein 100, 438 fl.
 v. Liechtenberg 79, 82 fl.
 Lieder 69.
 Liegende Güter 294.
 Liersie (Lieresse) 223.
 Liestal 18, 364, 368, 371,
 458, 462, 466 fl., 469,
 471.
 v. Liestal 222.
 Ligerz (Gleresse) 223.
 ligna arida 240 fl.
 Ligius homo 238.
 Lii-Raye 375.
 Limberg 211, 213.
 Lindau 19, 41, 65, 141.
 Linde 358.
 Liquidation 25, 43, 47.
 Löchgau 436, 348 fl., 448,
 450.
 locus 138.
 Lodi 18.
 Löffingen 253.
 Lohnerhof 72.
 Lojano 19 fl.
 Lolinger 228.
 Lombardei 18, 36, 38.
 Lombarden 134, 145.
 v. Lomersheim 338, 340
 fl., 434 fl., 438, 440,
 442.
 h. Lorenz 69.
 S. Lorenzo nuovo 18.
 Lörrach 14, 462, 473.
 v. Lörrach 362, 365, 369,
 462.
 Lorfch, Kl. (Bestuhungen)
 108, 113, 206, 319,
 327, 343, 350, 446,
 450.
 Lothar, Kais. 213.
 Lothringen 7, 50 fl.
 v. Lothringen, Herz. 50.
 Löwen 79 fl., 82.
 v. Löwenek 74.
 Löwenköpfe 486.
 v. Löwenstein, Graf. 110,
 350.
 Löwenthal, Klost. 248.
 Lucera 186.
 Lucern 18.
 Luchsorf 229.
 Lucius III, Pappst 217.
 Ludwig IV, Kais. 75, 138,
 166.
 v. Ludwin, Bisch. 254.
 Lufendorf 367.
 Lugano 18.
 Lunadium 368.
 Lumsweiler 464.
 Luperheimaha 211, 213.
 v. Lupfen, Gr. 63, 226,
 285.
 Lusdorf 229.
 Lüssgarten 321.
 Lüssweg 321.
 v. Lufinaw 122.
 v. Lutenstein 236.
 Luterstein, Kl. 175, 182 fl.
 Lützel, Abt 248, 380.
 Luxere 211, 213.
 Luzern 362.
 Macellarii 373.
 Macerelli 366.
 v. Madel 231.
 Madelberg 182.
 Madretsch 367.
 Mätkler 7, 65, 143.
 Mängel 232.
 v. Mändishofen 246.
 S. Märgen, Abt. 481.
 Märklin 104.
 Märkte 17, 48, 136, 146,
 165, 385 fl.
 Magdeburg 254.
 Magenheim 203 fl.
 v. Magenheim 175, 182
 fl., 191 fl., 197, 204,
 206, 331, 355, 440,
 442, 445, 452 fl.
 Magenheimische Güter zc.
 194, 204, 206, 331.
 magister civium 116, 267,
 272.
 Magistri 246, 248.
 Magstadt 327.
 Maier 475 fl.
 Maierhof z. Thieng. 474.
 Mailand 7, 18, 32 fl., 62,
 480 fl.
 v. Maitand, Sz. 33 fl.
 Maingegenden 406 fl.
 Mainz, Diözese 313.
 — Dompropste 111.
 — Erzbischof v., 94—96,
 110, 135 fl., 254, 256,
 257 fl., 418.
 — Bist. 257 fl., 262.
 — Stadt 94, 134 fl., 138.
 — S. Jakob 418.
 Mainzölle 16.
 Maldoner, Archivar 209.
 Maler 254, 256, 482, 487.
 Mals 17, 19.
 Malsbergthal 366.
 Malsstätte 350.
 Maltbaser 128.
 Malvasier 309, 311, 392,
 399.
 Mannheim 71, 75 fl., 77,
 87.
 mansus 102, 340, 414,
 420, 422.
 Manerium 190.
 Mannwerk 234, 471.
 Mappach 485.
 Marbach 124 fl., 146.
 — Klost. 374.
 Mariäkrön 338 fl., 345
 fl., 434.
 Marienkirche in Botens-
 heim 312 fl.
 Marienthal, Kl. 177 fl.,
 180 fl., 202 fl., 311 fl.,
 (Abtstf.) 180, Urkun-
 denarchiv 177 fl., 311
 fl.
 Markdorf 245.
 v. Markdorf 245.
 Marktgröningen, f. Grü-
 ningen, 438.
 Markolzheim 18.
 Markt 382.
 Marktordnung 49 fl.
 Marktflecken 285.
 Marktpreise 72.
 Marschall 402, 444 fl.
 v. Martburg 256.
 St. Martin z. Bas. 224,
 362, 381.
 Martinsburg 96.
 Martinskirche (Zimmern)
 193 fl., 196, 175.
 Masken 487.
 Mas Münster 235.
 — Klost. 227.
 v. Mas Münster 380, 465.
 Mase 147, 165, 305, 391
 fl., 399, 413.
 v. Massenbach 445.
 Mauchen 459 fl.
 v. Mauer 445.
 Maurach 244.
 Maurerzunft z. Bas. 237.
 Maulbronn, 447, 461,
 Klost. 347, 435 fl., 442,
 444, 448, 450, Abte
 183 fl., 198 fl., 340,
 344 fl., 352, 418, 435
 fl., 438, 440, 442, 446,
 Prior 344, Mönche 440,
 447.
 Maulburg 234, 362.
 Maximiliansau 77.
 Mazendorf 461.

- Medicinalordnung 143.
 medicus 104.
 Meersburg 132.
 Mehlaccis 298, 307, 388
 fl., 392.
 Mehlhandel 143, 299.
 Mehlwage 307, 389.
 Meiden 383.
 Meimsheim 493 fl.
 Meisenheim 236.
 Meissen, Bisch. v. 254.
 Meister 164.
 Melegnano 18.
 Melinthal 366.
 Mendrisio 18.
 Mengen 144.
 Menfeller z. Bas. 232.
 Menlin 462.
 v. Menßheim 207.
 Montag (M. Güter) 368.
 Meran 17, 19.
 v. Meran, Herz. 222.
 Merseburg, Hochst. 464.
 Messgeld 294.
 Messner 207.
 v. Messchede 255.
 Metallwaaren 310, 393,
 399.
 Mett 367 fl.
 Mettenheim 13.
 Mettenowe 217.
 Metter, die 350.
 Metterzimmern 340.
 Mettingen 113, 116 fl.
 Metzger 143.
 Metzingen 109.
 v. Mewisburg 255.
 S. Michele 17, 19.
 Michelfeld 139.
 Michelricht 412 fl., 414,
 415.
 Miland 465.
 Milande (Milandre) 359 fl.
 miles 100, 102 fl., 106 fl.,
 119, 122 fl., 126, 191,
 347, 349, 351, 354, 437,
 440 fl., 442 fl., 445 fl.,
 467.
 Militärwesen 4, 10.
 Mimmehausen 242, 246.
 Mindere Brüd. z. Bas.
 373.
 Minderjährige 144.
 Minnesänger 325.
 minister 133, 144.
 Ministerialen 135 fl., 145
 fl.
 — jering. 225.
 ministeriales 409, 413.
- Minseln 74.
 Mirandola 17.
 Miserach 227.
 Misere (Miserach) 227.
 Mittelhaslach 343, 348,
 441.
 Mittelmeer 3.
 Mittelstadt 102 fl., 106
 fl.
 Mittelweiler 461.
 Mittschuldige 260 fl., 262.
 Mittschuldner 297.
 Moden 487.
 Modena 19.
 modius castrensis. 147.
 modius dominicus 408.
 Mömpelgard, Grafschaft
 126.
 — Gr. v. 126, 239, 328,
 331, 335, 357, 358 fl.,
 360, 365.
 — Gräfinnen v. 204.
 Mönch 220.
 — zu Basel 377 fl.
 — v. Landskron 374, 384,
 — v. Mönchenstein 224,
 361.
 — v. Mönchsberg 375.
 Möringen 223.
 Mörsberg 367.
 v. Mörsberg 367 fl., 466
 fl.
 Mößkirch 144.
 Mogus, Fl. 414.
 Mohr (maurus) 244.
 Monogramme 412.
 mons Hechardi 214.
 Monte Fiascone 18, 20.
 v. Montfort 249.
 v. Montfaucon 360.
 v. Montferrat, Mgr. 39.
 Mont-joie 365.
 Montreux 464.
 Moos im Breisg. 211.
 Moos 72.
 Morgengabe 159.
 Morzera 226.
 Morsweiler 374, 464.
 Mortenowe 283, f. Orte-
 nau.
 Moseberg 211, 213.
 Müg 464.
 Mühlen 205, 298, 320,
 322, 326, 349 fl., 441,
 443, 461.
 Mühlrecht 323.
 v. Mühlhausen 124, 256,
 442.
 Mühlhausen (im Elsaß)
 145, 376, 464.
- Mühlheim a. d. Donau
 145.
 Müller, miles 126.
 Müller 143, 299.
 Münch zu Basel 462, 466,
 470.
 Münch v. Landskron 460,
 473, 478.
 Münchingen 100, 110, 121.
 v. Münchingen 121.
 Münchsberg 375.
 Mümlisweil 461.
 v. Münster 108.
 Münster zu Basel 458,
 462.
 Münsterfabrik zu Basel
 473.
 v. Münstrol 464.
 Münsterthal im Breisg.
 211.
 Münzach 462.
 Münze zu Basel 470.
 Münzmeister 135 fl., 372.
 Münzmeister z. Bas. 376.
 Münzrecht z. Bas. 214.
 Münzvereine 6.
 Münzwesen 302, 311.
 Münzwesen z. Bas. 215.
 Muja 399.
 Mulberc 234, 362, f. Maul-
 burg.
 Mundenheim 71.
 munitiones 263, f. Be-
 festigung.
 Munweiler 371, 485.
 Munzingen 145.
 v. Munzingen 366.
 Müspach 231.
 Murbach 219 fl.
 — Abt 222.
 — Klost. 365, 376, 377,
 473.
 Murcinctus 141.
 Murg 72, 92 fl.
 Muron (Maurach) 244.
 Murgau 350.
 Musbach 147.
 Muscatwein 309, 311,
 392.
 Mutterstadt 140.
- Nachlese 297, 310.
 Namen 424, 426.
 Nantes 482.
 Napoli di Romania 399.
 Narni 19.
 v. Nassau, Gr. 255.
 Naturalzins 76 fl., 78,
 86.

- Natürlicher Sohn 482.
 Nauders 17, 19.
 Naumburg 256.
 Neckar, Fl. 6, 70 fl., 81,
 89 fl., 102 fl., 106 fl.,
 350, 390, 438.
 Neckarau 76.
 Neckarelz 78.
 Neckarfischerei 89 fl.
 Neckargrafen 70 fl., 73.
 Neckarhalde (Berg b. Eß-
 lingen) 104 fl.
 Neckarhausen 73.
 Neckarzoll 445.
 negocio 25.
 v. Neideck 355.
 Neidlingen 253.
 Neidlingen 439.
 v. Neifen 190 fl., 194,
 204, 435.
 v. Neipperg 100, 110,
 183, 191, 326 fl., 351
 fl., 355, 444 fl.
 Nekrologien 253 fl., 257.
 v. Nellenburg 249.
 Neße 73, 78, 83 fl., 88
 fl., 92 fl., 95.
 Neubruch 352.
 Neubruchzehent 366.
 v. Neubrunn 415.
 Neuburg, Kl. im Elsaß
 353.
 Neuenburg im Breisgau
 18, 237, 364, 370, 377
 fl., 380 fl., 463.
 v. Neuenburg 63 fl., 224,
 356.
 Neuenburg 472.
 v. Neuenburg, Gr. 223,
 359, 362, 375, 376, 384,
 460, 462.
 v. Neuenfels 377, 380,
 458 fl., 460.
 Neuenheim 390.
 Neuenstatt 375, 377 fl.,
 469.
 Neuer Mann z. Bas. 383.
 Neuhausen, Präpste 196.
 Neuhofen 71.
 Neu-Homburg 368.
 v. Neukastel 346 fl.
 Neukirchen 418, 432.
 Neunforn 14.
 Neuschloß 87.
 Neustadt a. S. 145, 147.
 Neustadt a. M. 16, 406
 fl.
 Neuweiler 120.
 Neuwerk 256.
 Nicolaus, Schreiber 229.
- Nidau 384.
 v. Nidau, Gr. 356, 460,
 467.
 Nider-Münster 224.
 Niederhaslach 343, 348,
 441.
 Niederramspach 194.
 Niederrhein 17.
 Niefen 436 fl., 438.
 v. Niefen 435, 444 fl.
 Niflashausen 416.
 v. Rippenburg 452, 457.
 Nobilis 118 fl., 124 fl.,
 128, 434 fl., 438, 441,
 470.
 Nocera 186, (Bisthum)
 186.
 Nods 368.
 Nollingen 74.
 Nominationsrecht 328 fl.
 Nonnenhardt 340, 441.
 Nonnenweier 252, 287.
 Noppenowe 288, f. Dp-
 penau.
 v. Nordhausen 254.
 Nordschwaben 234, 363.
 Notare 122, 248, 316,
 337, 366, 422, 447.
 Nothzucht 143.
 novale 414.
 Novalien 178.
 Novalzehnten 366, 434.
 Novum castrum 377.
 Nürnberg 142.
 v. Nürnberg, Burgg. 32.
 Nurul, vallis 362.
 Nusbach 284, 286.
 Nusdorf 244.
 Nuffe 467.
 Nutznießung 400 fl., 420.
 Nutzungen 294.
- O**beraichen 107 fl.
 Oberaufsicht 295.
 Oberehenheim 145.
 Oberflörsheim 12.
 Oberhaslach 347 fl., 444
 fl.
 Oberbergheim 485.
 Oberhöfe 130, 163.
 Oberitalien 7 fl.
 Oberjesingen 123.
 Oberkirch 251, 283 fl.
 Obermaier 478 fl.
 Obermühle 248.
 Oberöwisheim 436.
 Ober- und Unter-Pleisch-
 feld 425.
 Oberramspach 194.
- Oberrimsingen 145.
 Oberurbach 120.
 Oberschwaben 248.
 Oberweiler 371, 458, 460.
 Oberzunftmeister 115.
 Oberzell, Hebe v. 411.
 Obriqheim 77.
 Obriqkeit 296 fl.
 obstagium 98, 107, 127.
 Obstbau 484.
 Obster 232.
 occasio deceptionis ultra
 dimidiam partem justi
 precii 103.
 Ochsenbach 191, 202, 323,
 335, 441.
 v. Ochsenberg 182, 439.
 Ochsenkopfpapier 14.
 v. Ochsenstein 286 fl., 288.
 Ochsenthal 456.
 Odenheim, Stift 175, 206,
 447.
 — Hebe 201 fl.
 Odilienberg 224.
 Odinsbühl 473.
 Odo, Bischof zu Bisauz
 237.
 Oeffingen 102, 104.
 Oeffnungsrecht 375, 466,
 468.
 Oehnsbach 251.
 Oelberg 267.
 Oerifetten 466.
 v. Oesterreich, Herz. 32,
 39, 52, 63, 375, 377,
 380, 384, 463.
 Oettingen, Gr. v. 447.
 — Gräfinnen v. 447.
 Oewisheim 461.
 Oferdingen 102 fl., 106 fl.
 Offenburg 17, 142.
 officia 146.
 Offizial, Gerichts= 330,
 336.
 Officialat 289.
 officiales 135, 261.
 officciati 135, 164, 278.
 Oggersheim 71, 87 fl.,
 167.
 Oheim, Leonh. Pfar. 336.
 oleum sanctum 178.
 Olsberg, Klof. 233.
 Oltzen 18, 232 fl., 238,
 474.
 Omago 399.
 Onus et honor 232.
 Oos 295, 299, 461, 484
 fl.
 Oypfer 142.
 Oypfingen 210.

- Oppenau 281.
 Oppenheim 13, 96, 132,
 137 fl., 166, 357, 485.
 oppidani 267.
 oppidum 138 fl., 283, 368.
 ordinarii locorum 316.
 Orient 4, 6 fl.
 Ornamente 486.
 Ortenau 251, 275 fl., 283.
 Ortenberg 253.
 v. Ortenburg, Gr. 483.
 Ortsgebrauch 129, 138.
 Ortsnamen 68.
 Orvieto 190.
 Ostheim 461.
 v. Osthofen 285.
 Ostiglia 17, 19.
 Ostrach 248.
 v. Oßweil 124.
 Ottenheim 85.
 Ottensbühl 473.
 v. Otterbach 431.
 v. Otterschwang 325.
 Otto III, Kais. 480.
 Otto IV, Kais. 481.
 Ovchein 364.
 Ougestowe 212.
 v. Owe 124, 128.

W
 Wacker 143.
 Wadua 399.
 Päbste 111, 173 fl., 175
 fl., 177, 184 fl., 189 fl.,
 196 fl., 259 fl., 313,
 325, 327, 342, 344,
 434.
 palatinus comitatus 146.
 Papier 14.
 Paris, Klof. 217.
 Parcifal 366.
 Parma 18.
 Paschal III, Papst 216.
 Passignano 19.
 pastor verus eccl. 318.
 Paßwesen 42.
 Patrieier 46.
 Patronatsrechte 112, 128,
 175 fl., 181, 194 fl.,
 206, 208, 263, 312 fl.,
 341, 343 fl., 345, 352,
 434 fl., 438 fl., 443,
 448.
 Patrone 69.
 patronus verus 176.
 Pavia 481.
 pecia, petia 111.
 pedagogia 262.
 peiorare-pejerare 98 fl.
 Perugia 19,
 St. Peter z. Basel 223.
 St. Petersburg 378, 458.
 Petershausen 485.
 Pfäfers, Abtei 213.
 Pfändung 150, 155, 264,
 477.
 Pfalzbürger 132, 141.
 Pfaff 473.
 Pfaffens 359.
 Pfaffe, Ritter 458, 462.
 Pfaffenheim 239.
 Pfaffenhofen 190 fl., 202,
 205, 312 fl., 316 fl.,
 320, 323 fl., 336.
 Pfaffheit 384.
 Pfalz 13, 70 fl., 82, 84.
 Pfalzgrafen 58 fl., 75,
 86 fl., 89, 92, 94 fl.,
 130 fl., 164, 167, 306
 fl., 385 fl.
 Pfandrecht 143.
 Pfandschaft 104, 167, 176,
 347.
 Pfarreien 86, 134, 252,
 278.
 Pfarrer (plebani, Vikare,
 Rektoren, Verweser)
 183, 193 fl., 206 fl.,
 225 fl., 228 fl., 256,
 267, 270, 272, 279, 331
 fl., 335 fl., 341, 343 fl.,
 346, 348, 418, 422, 427
 fl., 431, 434, 437, 440
 fl., 443, 446 fl., 449,
 450.
 Pfarrkirchen 156, 312 fl.,
 327 fl.
 Pfarrliche Lasten 313, 315,
 329, 332, 342, 345.
 Pfau v. Hornberg 445.
 Pferdehandel 143.
 Pfettershausen 226.
 Pfin 246.
 Pfirt 384, 468.
 v. Pfirt 126, 222 fl., 226,
 235, 236, 239, 356 fl.,
 361, 363, 372, 376,
 380.
 Pfirt, Herrsch. 236 fl.
 Pfister 247.
 Pfisterberg 104.
 Pfleger (provisor) der
 Rl. 175, 181, 200, 319,
 323 fl., 326, 331.
 v. Pforre 380.
 Pforzheim 184, 386, 436,
 438, 448, 453 fl.
 Pfründen 269 fl., 390.
 Pfründner z. Bas. 229.
 Pfullendorf 144.
 Pfunds 19.
 Pfundzoll 143.
 physicus 104 fl.
 Piacenza 18.
 Piano 18.
 Pierre-Fontaine 359.
 Pilger 4, 11, 328.
 placita 408.
 Placit. generale 226, 375.
 platea 140.
 Pleidelsheim 350.
 v. Plettenberg 256.
 Pleujouse 358.
 Plieningen 102, 106 fl.,
 332 fl.
 Plupisen (Blizhausen)
 240, 358.
 Policei 133, 143, 292.
 Polizeistrafen 295.
 policia 24, 26.
 pomerium 104 fl.
 Pompeji 16.
 Porcus visitator. 231.
 Porretta 367.
 Portio canonica dec. 360.
 possessio corporalis 105.
 Posten 485 fl.
 potestas 115, 134, 145.
 praeangaria 100.
 praebenda 195, 381.
 Präbenden, Baselsch. 229.
 praedia 245, 415.
 praefectus urbis 136.
 Prämonstratenser 182.
 Präsentationsrecht 205.
 Präsenz 326 fl., 333, 463.
 precaria 98, 102, 109.
 Prediger-Mönche 183 fl.,
 f. Dominikaner.
 Predigerinnen, f. Domi-
 nikanerinnen.
 Preise 49 fl., 72, 74.
 presentiae 272 fl.
 Priester 304, 390 fl.
 Priesterweihe 259.
 primi fructus 272.
 primissarius 271, 273.
 primitiae 195.
 Pritschenmeister 487.
 Privilegien 396.
 — Bas. 223.
 Procente 113, 116, 119,
 311, 395.
 Proceß 143, 149 fl., f. Ge-
 richtswesen.
 Procura 10, 25, 30 fl.
 v. Prodselden 422.
 Probste 279, 406 fl., 411.

- proficisci in regis negotium, ad expeditionem regis 128.
 promulgare sententias suspensionis, excommunicationis vel interdicti 178, 185.
 propinare 117.
 proprietates seu dominium 108.
 Protectio spiritualis 233.
 Provence 44.
 Provins 48 fl.
 provisor curiae 114, 117.
 provisorios 406.
 v. Provocurt 382.
 Prug 17, 19.
 Püfzingen 431.
 v. Püfzingen 420 fl.
 Puliant 466, 473.
 Punctiren 273.
- Quartzehent** 214, 216, 219, 460 fl.
 S. Quirico 18.
 quotidiana distributio 272.
 Quotidianer 463.
- Radicofani** 18, 20.
 Radolfzell 17.
 Ramburg (Berg) 101.
 v. Ramsbach 221.
 v. Ramsberg 246.
 v. Ramschwag 142.
 Ramspach 184, 194, 202, 205, 312 fl., 325, 330.
 v. Ramspach 183, 193 fl.
 v. Ramstein 281, 371, 376, 378, 380, 460, 464, 468 fl., 470, 473, 478.
 Ran 334.
 v. Randed 378, 464.
 v. Randersacker 127.
 Rankweil 19.
 Raphaelskapelle zu Bontenbeim 328 fl.
 Rapina 235.
 Rappen 272 fl.
 Rappoltstein 213, 216, 468.
 v. Rappoltstein 285, 376, 458, 461.
 Rappoltweiler 360, 460.
 Rasch 310 fl.
 Rasor 465.
 Heinrich Raspe, Kön. 254 fl.
- Raftatt 92 fl., 299.
 Rath (städtischer) 115.
 Rathhäuser 294, 309, 390.
 Rathmannen 115 fl.
 Rathsbauk 116.
 Rathsfnecht z. Bas. 465.
 Rathsbordnung 167 fl.
 v. Ratoldsdorf 228.
 Rathsbefehung, Bas. 221.
 Räuber 262, 264.
 Ravensburg in Schwaben 14, 24 fl., 34, 61 fl., 144.
 Ravensburg, Göler v. (f. Göler) 335, 349, 351 fl., 355, 442, 444 fl.
 Rebsteden 440 fl., 317 fl.
 Rechenhofen, S. u. D. 338, 340, 343, 346, 434, 437, 446.
 -- Kl. 175, 197, 338 fl., 353 fl., 434, 437, (Urf. = Urch.) 338 fl., 348, 434 fl., (Abtissinnen) 347, 348 fl., 451, (Altpriorin) 348, (Klosterfrauen) 452 fl., 455 fl., (Besitzungen, Erwerbungen an Gütern, Gefällen, Zinsen, Rechten, Schenkungen etc.) 339 fl., 341 fl., 343 fl., 345 fl., 347 fl., 351 fl., 434 fl., 438 fl., 440 fl., 446 fl., 448 fl., 452 fl., 455 fl.
 Rechnungen 270.
 Rechnungswesen 302 fl., 305, 306, 394.
 Rechtenstein, Stein v. 436.
 Rechtsgang 54.
 Rechtswohlthaten 119, 102, 122.
 rectores 24.
 Recursbehörden 386.
 Redersdorf 372.
 v. Redwig 255.
 Refektorium 449 fl., 452.
 Regalien 81, 296 fl.
 Reggio 19.
 Regisheim 371.
 regulares clerici 262.
 Rehlin 463.
 Reich 220, 222.
 Reich zu Basel 470.
 Reich v. Reichenstein 229, 234, 361, 363.
- Reichenau 250, (Prior, Custor) 126 fl., (Besitzungen) 316, 457.
 Reichenstein 363.
 v. Reichenstein 111, 380.
 Reinholzheim 415, 418.
 Reichsacht 59.
 Reichsadler 386.
 Reichsgesetze 9, 257.
 Reichschenken in Schwaben 325.
 Reichsvasallen 126.
 Reichsvogtei, Bas. 221.
 v. Reinach 462, 463.
 Reinbach 89—91.
 Reinfall 309, 311, 392, 399.
 Reinfeld 415.
 v. Reinstein 342, 416 fl.
 Reliquien 464.
 Reliquiensarg 267.
 v. Remchingen 112 fl.
 remedium animarum 114, 121, 125 fl., 193, 341, 351 fl., 439 fl., 442 fl., 447 fl., 449 fl., 451 fl., 455 fl.
 v. Remlingen 415.
 Rench, Fl. 283.
 Renchen 275.
 Renndorf 458.
 Renovationen 70.
 Renten 433 fl.
 Rentmeister 115, 145.
 Repressalien 10.
 Residencia personal. 467, 361.
 Residens 238.
 Residenzen 136, 291.
 restaurum feudi 421, 423, 430.
 restitutio in integrum (benefic.) 103, 119, 122.
 Rettersheim 416.
 Reusen 73.
 Reußen 112 fl.
 Reutfelder 419 fl.
 Reutlingen 123 fl., 144.
 Reverse 402.
 Revision 304.
 Revisorium 230 fl., 474.
 Rhederei 42.
 Rhein 3 fl., 15, 67 fl., 70 fl., 82, 392, 437.
 Rheinau im Elsaß 82, 85, 276 fl., 287.
 Rheinbrücke, Bas. 222.
 Rheindürkheim 71.
 Rheineck 17, 19.

- Rheinfelden 74, 145, 233, 458 fl., 463.
 v. Rheinfelden 224.
 Rheingau 147.
 Rheingönheim 140.
 Rheingraf 135 fl., 146.
 Rheingrafen 70 fl., 88.
 Rheinhausen 13.
 Rheinheffen 12:
 Rheininseln 277, 279.
 Rheinlauf 68, 277 fl.
 Rheinordnung 71, 73.
 Rheinstraßen 5 fl., 13.
 Rheintal 5 fl.
 Zu Rhein 217, 219, 358.
 Rhodiser 128.
 Richter 116, 193, 317, 319, 323, 332, 336 fl., 386, 447.
 Richter, geistl. 418.
 Richterstab 156.
 Riechheim 234, 376, 469.
 Riechen 353 fl., 355, 362, 366.
 Ried 350.
 Riedbach 350.
 Riedberg 350.
 Riedwiese 350.
 Riegel 216, 252.
 Rimsingen 215 fl.
 v. Rineck, Gr. 417.
 Ringelstein 275.
 Ringmauern 131 fl., 139.
 Ringpanzer 486.
 v. Rietsfelt 415.
 Ritter 349, 455 fl., 462, 470, 471, 473, (f. milites).
 Ritteradel 470.
 Rittermaß 147.
 Roche d'or 359.
 Rodenau 77.
 Rodenbauch, Bernh. 327.
 Rodbach, der 318, 323.
 Rodbachhof 316 fl., 318 fl., 320, 323.
 Rodelln 375.
 Rödern 460 fl.
 Rödersdorf 384.
 Römer 3 fl., 12 fl., 15 fl., 73, 75.
 Römischer Einfluß 133, 135, 137, 140 fl., 147.
 Römischer Kaiser 135 fl.
 Römischer Recht 284, 433.
 Römische Sitten u. dgl. 483 fl.
 v. Röteln 74, 366, 371.
 v. Röteln, Markgr. 471.
 v. Rötelnheim 236.
 Röpe 323, 325.
 Roelx 62 fl.
 v. Roggweil 48 fl.
 Rohrbach 392.
 Rom 18 fl., 20.
 Roofenberg 472.
 Rorbach 317 fl., 323.
 Rosweiler 460.
 Rosenau 122 fl.
 v. Rosenau 248.
 Rosheim 145.
 Ross, Pferd 383.
 v. Rosswag 350 fl., 435.
 v. Rotberg 366, 470.
 Rotenberg 382.
 v. Rotenberg 239.
 v. Rotenburg 126.
 v. Rotenburg, Herzoge 183.
 Rotenflue 220.
 v. d. Rotenfolben 254.
 Rothenberg 132.
 v. Rotmersheim (Rutesheim) 327.
 Roto 368.
 Rottweil 144.
 Roverdo 17, 19.
 Roxheim 71, 73, 87.
 Rudolf I. Kais. 131, 238, 239, 249, 357, 362 fl.
 Rudolf III, v. Burgund 210.
 Rübgarten 123.
 Rückfallrecht 401.
 Rügen 295.
 Rüggericht 71, 148.
 Rülshcim 371.
 Rümningen 459.
 Rüsse 282, 287.
 Ruffach 145, 485.
 Ruhe, öffentl. 295.
 Ruhestörer 295 fl.
 Ruhestörung 404.
 Rummler (Enzberg v.) 444 fl.
 Rupertsberg 485.
 Ruprecht, Kön. 35 fl.
 v. Ruffelion 375.
 Rust 78 fl.
 Rust v. Stollhofen 252.
 Rutesheim 326 fl.
 Ruthe (Feldmaß) 99.
 Ruthenen, Bisch. v. 256.
 Sacerdos p. 103, 120 fl., 195, 415, 426, 440, 442.
 Sachsenheim 338, 346, 434, 443, 446 fl., 448.
 v. Sachsenheim 100, 317 fl., 320 fl., 323 fl., 327 fl., 340 fl., 347, 355, 436, 440 fl., 444, 447, 449, 455 fl.
 sacramentum ecclesiasticum 178.
 sacrista 271.
 sacristia 268.
 Säckingen 145.
 — Klof. 377.
 Sägmühlen 294.
 Sängwein 245.
 Sakramente 263.
 Salate 484.
 Salem, Kloster 240 bis 249, 348.
 Salerno (Erzbisthum) 186.
 Salmannsweiler 72, 424.
 Salmänner 423 fl.
 Salmenfang 69, 92.
 Saluengründe 68, 71 fl., 75.
 d'Salon 217.
 Salurn 19.
 Salzfaß, miles 126.
 Salzhandel 300 fl.
 St. Kilian 180.
 St. Paul, Pröbste 196.
 Sambugo 18, 20.
 Samland, Bisch. v. 255.
 Sandhofen 71.
 Sandweier 485.
 Sargau 384.
 Sasbach 251.
 Saugern 381.
 v. Sausenberg, Markgr. 459.
 Savoyen 7, 51 fl.
 — Graf v. 42 fl., 51 fl., 59.
 Sayn, Gr. v. 439.
 Schungen zu Bas. 467.
 Scalarius 465 fl.
 Scaricalassino 18.
 Scarperia 18 fl., 20.
 Schafzucht 7, 170.
 Schadenersaß 410.
 Schaffhausen 5, 132, 145, 246, 463.
 Schaffner 287.
 Schallbach 459, 485.
 Schaler zu Basel 225, 220, 227, 357, 358, 369, 377, 380, 459, 460, 462, 470.
 Schaler v. Benken 383.
 Schaltenbrand 228.
 Schalunen 227.

- Schan francum 367.
 v. Schaubeck 456 fl.
 Schaufelrecht 143.
 Schatzung 296, 310, 395.
 Schechteney 226
 Scheffen 386, 402, 404,
 431, f. Schöffen.
 Schenkaccis 391.
 Schenken 325.
 Schenkung 104, 112 fl.,
 127, 174 fl., 177 fl.,
 182 fl., 191, 315, 341,
 343, 352, 354, 420 fl.,
 435, 445.
 Scherer 478.
 Scherzheim 252.
 Schestelant 225.
 Schiedsgericht 45, 56,
 358, 380.
 Schiedsrichter 379, 428,
 436.
 Schiffahrt 7, 11, 23, 392,
 410.
 Schiffe 80.
 Schiffer 23.
 Schifferzunft zu Basel
 470
 Schillingstadt 140.
 Schirmgericht 143.
 Schismatiker 363.
 Schlachtvieh 300, 309.
 Schlanders 17, 19.
 Schlapper 381, 464.
 Schliengen 365, 377 fl.,
 380, 459 fl., 472.
 v. Schliengen 470, 473.
 Schlierbach 388 fl.
 v. Schlierbach 226.
 Schloßberg bei Neuenstatt
 363, 367 fl.
 v. Schmalneck 241, 246,
 249, 325.
 v. Schmerlenbach 426.
 Schmie 450.
 Schminke 486 fl.
 v. Schneid 289 fl.
 Schneiderzunft zu Basel
 232.
 Schnevelin 56, 58, 234 fl.,
 236, 365 fl., 377, 380,
 472.
 Schnitzwerk 267.
 Schöffelmeister 164.
 Schöffen 115 fl., 133, 144,
 149 fl., 156 fl., 163 fl.,
 170 fl.
 Schöffensordnung 171.
 Schöffensstuhl 163.
 Schöfflisdorf 14.
 Schög, servus 225.
 Schönau, Klof. 391, 445,
 (Nebe) 198 fl.
 Schönau, Thal 215.
 v. Schönau (=Wer) 367.
 v. Schönau 378.
 Schönau im Elsaß 85.
 Schönbuch 102.
 v. Schöneck 196.
 v. Schönenfels 222.
 v. Schönfeld 419.
 Schönrain 422.
 scholares 272.
 scholasticus 254 fl.
 Scholer 473.
 Schopf 163.
 Schotten zu Konstanz 246.
 Schreck 373, 469.
 Schreiber, öffentl. 467.
 Schriesheim 132, 191.
 Schüchtlin 480.
 Schuster 228.
 Schulden 152 fl., 155,
 158, 280 fl., 297, 425.
 Schuldbast 152.
 Schuldklagen 134, 294.
 Schuldner 151.
 Schuppoße 227, 251, 357,
 362, 367.
 Schultheißer 97 fl., 100,
 109, 113 fl., 122 fl.,
 126, 133, 135, 137, 144
 fl., 146, 160, 164 fl.,
 170, 193, 281, 285, 293
 fl., 295, 297, 301, 311,
 317 fl., 321, 323, 327
 fl., 330, 332, 335, 340,
 386, 402, 430, 436, 442,
 447, 481.
 Schuß und Bann 475.
 Schwaben 40, 115, 133,
 145.
 Schwadernau 356.
 Schwaigern Ruralkapitel
 327.
 Schwaigern 325 fl.
 v. Schwanden 481.
 v. Schwarzburg, Gr. 256.
 Schwarzenberg im Mün-
 sterthal 473.
 — Schloß 216.
 — Burg 384.
 — 236.
 Schwarzwald 486.
 v. Schweinberg 415, 421,
 431.
 Schweinetrieb 240 fl.
 Schweiz 7, 18.
 Schwertlin 467.
 Schwören 270.
 scog 408.
 Seckenheim 73.
 seculares clerici 262.
 secularis sacerdos 313.
 Sedelhof 420.
 Seefelden 211.
 Seehandel 7, 40.
 Segen 73.
 Seide 8, 15, 44 fl.
 Selbstbau der Klostergü-
 ter 178, 198, 352.
 Selbstschuldner 157.
 seldenarii 423.
 Selgelände 228.
 Selgeret 364, 448 fl.,
 449, 452, 455.
 Seligenstadt, Nebe v.
 417 fl.
 d'Selis 226.
 Selz 137, 138, 146.
 Sennheim 380.
 Seringer 364.
 Sersheim 340, 435, 446
 fl.
 servientes 136.
 servitia 263.
 servitium 408, 410.
 servitutis onus 109, 117.
 Sesto 481.
 Seßleben 466 fl., 469 fl.
 Sibenstoß 228.
 v. Sickingen 169 fl.
 v. Siebleben 256.
 Siegel 288 fl., 420, 422
 fl., 425, 429, 431.
 — der Markg. v. Baden
 455.
 — des Bisch. von Basel
 212, des Domcapitels,
 des Propsts, der Pre-
 diger 470.
 — der Nebe v. Beben-
 hausen 101, 106, 114,
 118, 121.
 — d. v. Bernhausen 104,
 107.
 — der St. Bönningheim
 99.
 — v. Breisach 267.
 — des Landdekans von
 Bruchsal 451.
 — v. Buchhorn 24.
 — d. Markg. v. Burgau
 108.
 — deren von Butenheim
 374.
 — d. Propsts v. Denken-
 dorf 106.
 — v. Eberbach 165.
 — d. v. Enzberg 453.

- Siegel der St. Eßlingen 104, 106, 114, 118.
- d. v. Frauenberg 107.
 - v. Fürstenberg 286.
 - d. v. Gemningen 356.
 - v. Heidelberg 386 fl.
 - d. Hake v. Hoheneck 125.
 - d. Gr. v. Hohenberg 123.
 - d. Johann. Prior. für Oberdeutschl. 127.
 - d. Burggr. v. Kaltenbach 107.
 - d. v. Klingenberg 354.
 - v. Konstanz 49.
 - v. Kulsheim 432.
 - deren v. Lörrach 362.
 - d. v. Magenheim 453.
 - der Bisch. von Mainz 418.
 - der Abtiffin v. Mar. = Kron 352.
 - d. Abts v. Maulbronn 452.
 - d. v. Mühlhausen 125.
 - d. v. Neipperg 352.
 - d. v. Ow 128.
 - der Dominikaner in Pforzheim 455.
 - d. Dominikanerinnen in Pforzheim 455.
 - d. Göler v. Ravensburg 352.
 - d. Abtiffin u. d. Convents v. Rechenshofen (Mariä = Kron) 348, 352, 450.
 - d. Gr. v. Rineck 417.
 - d. v. Rosswag 350.
 - d. M. Phis. Rudolf 106.
 - d. v. Sachsenheim 348, 456.
 - d. v. Schaubeck 456.
 - d. Probsts v. Sindelfingen 112.
 - d. Bischofs v. Speyer 342.
 - des Domdechant's zu Speier 344.
 - d. Domkapitels 342.
 - d. Propsts d. Dreifaltigk. = Stifts zu Speier 342.
 - d. Can. H. v. Neufastel zu St. Verm. in Speier 346.
- Siegel des Dechant's von St. Verm. in Speier 346.
- d. geistl. Hofgerichts zu Speier 197 fl.
 - d. Custos v. St. Trinit. in Speier 347.
 - d. Propsts u. Kapitels v. St. Weidenstein zu Speier 344.
 - d. v. Stein 436.
 - der Gr. v. Tübingen 102, 112, 122, 124, 126.
 - d. v. Urbach 120.
 - d. v. Usenb. 232.
 - d. Gr. v. Waiblingen 123, 348 fl., 455.
 - d. Faute v. Vogtsberg 120.
 - d. Dekan Walthar in Haslach 349.
 - d. v. Wehrstein 119.
 - d. Gr. v. Wertheim 415 fl., 419, 427.
 - d. Gr. v. Wirttemberg 101, 103 fl., 120.
 - der Bisch. von Würzburg 409, 411, 416, 421, 428.
 - d. Gr. v. Zollern 118.
- Siegelformel 102, 112 fl.
Siegeltgeld 294.
Siena 18, 20.
Sierenz 214, 220.
v. Signau 467.
Sigoltsheim 222.
Silbergeschirt 250.
Silberaruben im Breisg. 211, 212, 213.
Silenen 18.
silentium imponere 346.
Similer 244.
v. Simoldswald 357.
Simri 14.
Sindelfingen, Stift (Can. Präpsterc.) 112 fl., 126, 199 fl., 314, 316.
v. Sindolsheim 421.
Sinsheim 104.
Sisgau 469.
Sisgowe 212.
Sissach 466.
Sittenpolicei 395.
situla dominica 408.
Sletstat 232.
Smecgowe 450.
Söaern 381, 382.
v. Söllingen 252.
- selemnitas verborum et gestuum 109, 112.
solidi corvorum 272.
Solothurn 375.
Sondernheim 73.
z. Sonne 366, 465, 470, 473.
Sonnenalb 246.
Sonnenschein 155.
Sonntag 421.
Sorque 373.
Spanien 7.
Specereien 8, 43.
Specereihandel 143.
Spedition 6.
Speier, Stadt 13, 70 fl., 73, 99, 134, 137 fl., 169, 197, 201, 344, 346, (Münz) 201..
v. Speier 113.
Speier, Bisthum 110.
— Hochstift 438.
— Bischöfe v. 99 fl., 110, 138, 176 fl., 201, 276, 340 fl., 356, 402 fl., 434, 438.
— Archidiacone 341, 343 fl.
— Diözese 99, 175, 188 fl., 198, 201, 203, 312 fl., 345, 352.
— Domstift (Dechant) 340 fl., 356, 435, (Propst) 344, (Scholar) 343, (Can.) 197, 338, 434 fl., 438, (Offiz.) 197, (Prof. d. can. R.) 197.
— Dreifaltigkeits = Stift (Allerheil.) 175, 189 fl., (Custos) 345 fl., (Dechant) 340, 434, (Pröpste) 341, 343 fl., 347, 435, 449.
— St. Germanstift (Canon.) 346, 349, 443 fl., (Dechant) 345 fl., (Mauritiusst. = Propst) 344.
— St. Johann u. Guido (Pröpste) 344.
— St. Weiden (Guido) Stift (Pröpste) 330, 340, 344, 354, 356, 435.
— Landkapitel (Ruralst.) 183, 344.
— Sprengel, bisch. 344.
Spengelín 460, 466.

- Spiel 405.
 Spielberg 322.
 Spielen 143.
 v. Spins 471.
 Spitzen 14.
 Spörlin 373.
 Sporer 470.
 Sprachformen 22.
 Springbrunnen 484.
 Spüle, 248.
 Stählerne Ruh 333.
 Stämme, süddeutsche 115.
 Stadtbehörden 24, 136 fl., 143.
 Stadtgeld 294.
 Stadtgericht 115.
 Stadtgräben 294, 310, 396.
 Stadtgrafen 135, 145.
 Stadthauptmann 115 fl.
 Stadtkeller 143.
 Stadtmauern 97 fl.
 Stadtordnungen 129 fl., 291 fl., 385 fl.
 Stadtrath 402 fl.
 Stadträthe 49, 398.
 Stadtrecht 131, 139.
 Stadtrechte 129 fl., 385 fl.
 Stadtspeicher 143.
 Stadtverfassung 386.
 Städte, mittelbare 385.
 Städte 132 fl., 137, 140
 Städtebund, rhein. 230, 257.
 Städtebündnisse 6, 33, 39, 57, 64.
 Städtewesen 8 fl., 16, 115 fl., 130 fl.
 Stallungen 296.
 statio 140.
 statuta 139.
 Statuten 129 fl.
 v. Staufen 232.
 Steblin 381, 464.
 Steheler von Schweigern 426.
 Steige, an der 126.
 Stein 436.
 Stein, Hof 87.
 Stein bei Rheinfelden 74.
 v. Stein 255, 367, 430, 435 fl., 438, 441.
 v. Steinach 443, 445.
 Steinbach 485.
 Steinbronner Hof 211, 213.
 Steinegg, Stein zu 436.
 Steinenstatt 459 fl.
 v. Steinhülben 281.
 Steno, M. Doge 29, 31.
 Steppach 452 fl.
 St. Stephan zu Konstanz 248.
 Sternfels 203.
 v. Sternensfels 313 fl., 340 fl., 441, 443.
 Stetten 423, 471.
 Stetten auf den Fildern 242.
 Steuer, direkte 385, 395.
 — indirekte 385.
 Steuer 98, 100 fl., 109, 114, 116 fl., 205, 370, 373, 453 fl.
 Steuern 144, 292.
 Steuern, außerordentl. 310.
 Steuerfreiheit 167.
 Steuerperäquation 387.
 Steuerwesen 116, 302 fl., 307.
 Stiegengeld 295.
 Stiefel 486.
 Stillans petra 406, siehe Triefenstein.
 Stimmenmehrheit 166, 405.
 stipendia 263.
 Stockach 144.
 Stockbegen 486.
 Stockheim 191, 194, 205.
 v. Stockheim 190 fl.
 Stockberg 191, 194.
 v. Stockberg 193 fl.
 v. Stoffeln 244.
 v. Stolberg, Gr. 255.
 Stollhofen 14.
 Stöfen 213.
 Strafen 301.
 Strafrecht 293, 295, 310, 396.
 Stralenburg 191.
 v. Stralenberg 191 fl.
 Sträßlein 5.
 Straßberg 376.
 v. Straßberg 357.
 Straßburg, St. 6 fl., 10, 13, 16 fl., 19, 32, 69, 78, 80, 82, 84 fl., 164 fl., 170 fl., 432 fl.
 v. Straßburg 217, 227, 361.
 Straßburg, Bischof 222, 251 fl., 275 fl., 283, 288.
 — Domkapitel 277 fl., 285.
 Straßburg, Domst. 283, 286 fl., 288 fl.
 — Münster 273.
 — St. Thomastift 287.
 Straße 140.
 Straßen 3 fl., 12 fl., 484 fl.
 Straßenbau 12, 294, 302, 393.
 Straßenbeleuchtung 484.
 Straßenraub 19, 32, 50, 52 fl.
 Straßenzüge 4 fl., 11 fl., 17 fl.
 strata 12 fl.
 strata regia 444.
 Straufer 366.
 Strohzeichen 84.
 Stromberg 202, 207, 319, 335.
 Strümpfelbach 104.
 Stubenväter 143.
 Studenten 391.
 Studernheim 88.
 Stück (pecia) 111.
 Stühlingen 63.
 Stuttgart 100 fl., 103, 204, 311, 314, 316, 325, 333.
 — (Stift, Chorherren) 199 fl., 327.
 Sturmbänder 486.
 Subinger 473.
 Süßen 118.
 Sulzen 144.
 Sulz 256, 339, 371.
 Sulzbach 461.
 Sulzberg, vallis 213.
 Sulzburg 210.
 — Klost 215, 357.
 Sulzfeld 349.
 v. Summiswald 357.
 Sundgau 377, 380.
 Sursesee 18, 467.
 Suspensien 263.
 Sutri 18, 20.
 Synagogen 134.
 Synoden 178, 257.
 Tafelrecht 242, 246 fl.
 v. Taffen 465.
 Taggut 143.
 Taglohn 155.
 Tagwan 372.
 Talliabilis 378.
 v. Tanne 177.
 v. Tannenberg 425.
 v. Tannensfels 248.
 Tannenkirch 461.
 Tannenried 359.

- v. Tannrode 256.
 v. Tattenried 380.
 Tauben, von der 349,
 443 fl.
 Tauber, Fl. 97.
 v. Tavannes 226, 465.
 Taxationen von Pfarr=
 einkommen 313, 332 fl.,
 336.
 Taxordnung 143.
 v. Teck, Herz. 335, 483.
 Tegernfelden 108.
 v. Tegernau 471.
 telonia 262.
 Dennikon 467.
 Tenuisel 370.
 termini (territorium) seu
 decima 116.
 Tervayo 471.
 v. Tessen 361.
 Testament 125 fl., 159,
 439.
 Testes rogati 467.
 v. Tettingen 467.
 Teufel 486.
 Teutscher Orden 74.
 v. Tezze 357.
 Thätigungsleute 326.
 Thailfingen 101, 103.
 Thal 210 fl.
 Thalheim 101, 436.
 v. Thalheim 435 fl., 438.
 v. Thalmörsingen 285.
 Theil und Gemein 465.
 Theilgenossen 465.
 theloneum 98, 109, 114,
 117 fl.
 St. Theodat zu Tülle 358.
 Thieugen im Breisg. 230,
 233, 365, 460, 474.
 Thore 131, 297, 302, 310.
 Thorwart 389.
 v. Thüngen 411.
 Thüring 431.
 v. Thüringen, Landgraf
 254 fl., 256.
 Thürme 131.
 v. Tierstein 220 fl., 228.
 v. Tierstein, Gr. 375, 459,
 462, 470, 472.
 Tilia (Linde) 358.
 Tirol 11, 17, 19.
 Todi 19.
 Torlau 19.
 Tortona 39.
 Toscana 41.
 Tramin 19.
 Trautsohn 471.
 Trebra, Fl. 399.
 v. Trebra 255.
 Treviso 399.
 tribuni 24, 134, 411.
 Triefenstein 406 fl., 422,
 425, 427 fl.
 Trient 17, 19.
 Trier, Archidifakone 111.
 Trier, Erzbisch. 196, 254,
 256.
 Trinksucht 143.
 Trouillat 457.
 Troyes 48 fl.
 Trub, Klost. 216.
 Tuchmessen 50.
 Tübingen 99, 102, 112 fl.,
 122 fl., 337.
 v. Tübingen, Gr. u. Pfalz=
 gr. 102, 112, 122 fl.,
 125 fl., 202, 242, 316,
 377, 438 fl., 442 fl.,
 457, 472.
 v. Tübingen, Pfalzgräfin=
 nen 126, 193, 439, 442
 fl., 444, 448.
 Tübingen, Stiftskf. 336.
 — Propste 336.
 — Dechant 336.
 — Universität 201.
 Tücher 14, 33, 310, 393.
 Tüllingen 462, 465, 471.
 Tvingen 230 fl.
 Tuginga 475.
 v. Türtheim 113, 116 fl.
 v. Turn 227.
 Tuscelinus 236.
 v. Tufelingen 236.
 Uebergabe 424.
 Ueberlingen 9, 144, 243.
 übersagen 318 fl.
 Uesenberg 253.
 v. Ufheim 224, 465.
 Ufflassen 444.
 v. Uffigheim 423.
 Ullenburg 291.
 Ulm 11, 63, 106, 108 fl.,
 144.
 v. Ulm 46.
 v. Ulneus 223.
 St. Ulrich 212.
 St. Ulrich, Kloster 366,
 377.
 Umkirch 216, 235 fl.
 Ungeld 143, 221, 299,
 306, 382 fl., 386, 404.
 Ungeldebefreiung 436.
 Unterhaslach 347 fl.
 Unterkauf 143, 301.
 Unterkäufer 143, 154.
 Untermberg 340.
 Unterspänder 153.
 Unterschriften 412.
 Unterurbach 120.
 Unterbögte 408.
 Ungstein 13.
 universitas 15, 136, 144.
 Untkilche 216.
 Unversprochener Mann
 156.
 Urach 204, 208.
 v. Urach, Graf 223.
 Urbach, der 120.
 Urbach 120.
 Urbacher Hof 119 fl.
 v. Urbach 119 fl.
 Urbeis 461.
 urbs 138.
 Urkunden 409.
 Urkundenwesen 286.
 urna 105, 192.
 Ursaze 423.
 St. Urstz 212, 216, 226,
 369.
 St. Urstz, Burg 382.
 Urtheile 163.
 v. Usenbera 216, 232, 234,
 377 fl., 380, 435, 459.
 usufructuarius 228.
 Uettingen 429.
 v. Vaels, Burggr. 63.
 Baihingen 334, 338, 344,
 347, 350, 440 fl., 443
 fl., 446, 449.
 v. Baihingen, Graf. 122,
 191, 323, 338, 347 fl.,
 350, 435, 438 fl., 440
 fl., 443 fl., 448 fl., 453
 fl.
 v. Baihingen, Gräfinnen
 347 fl., 440 fl., 444,
 448.
 Basangin 365.
 Valtravers 223.
 Basant 281.
 Vaux, rivus 378.
 vectigales 146.
 Belner 465.
 Benedig 6 fl., 24, 31, 67,
 399, 483.
 Benerio, A. Doge 26 fl.,
 v. Benningen 87.
 Verarmung 292, 306.
 Veräußerung 400 fl., 433
 fl.
 Veräußerungen der Klo=
 stergüter 177.
 Verbannung 297.

- Verbindungen 297.
 Verbrauchsteuer 116 fl.
 Verbrechen 293.
 Vereinigung von Gemein-
 den 386.
 Verfalltage 138.
 Verfänglich 383.
 Verfassungen 115.
 Vergebung der Benefizien
 177.
 Vergleiche 155.
 Verhaftung 34, 38 fl.
 v. Veringen, Grafen 108,
 243, 246.
 Veringen, Gräfinnen 108.
 Veringen, Graffschaft 108.
 Verkauf 283 fl., 287 fl.
 Verkehr 292, 294.
 Verköstigung 408.
 Vermächtnisse 125, 162,
 279.
 Vermögenssteuer 395.
 Verona 17, 19.
 Verpflichtung 398.
 Verrechnung 310.
 Verschäumnisse 273.
 Versatz 153.
 Verschwornes Lehen 468.
 Versunnene Trachtung
 448.
 Verträge 143.
 Verwaltung 137.
 Verwaltungsrecht 129.
 Verwendung der Einnah-
 men 302, 310.
 Verwünschungs-Formel
 176, 186, 187, 203.
 Verzapfen 118.
 Verzicht 431.
 v. Vesened 217.
 Vesenecke, s. Jesened.
 Vetter 478.
 v. Veurne 63.
 Vicare 312 fl., 344 fl.,
 435, 442, 446.
 Vicecomes 242.
 Vicedom 135 fl., 146,
 285, 287, 386, 423,
 466, s. Bizdum.
 Victor IV, Pappst 216.
 vicus 140.
 Vicus Cerdonum 235.
 Viehhandel 392 fl.
 Viehtrift 279.
 villa 98, 102 fl., 108 fl.,
 119 fl., 191, 208, 437,
 440 fl., 444 fl.
 villa (ville), Stadt 26, 117
 fl.
- villani 419, 426, 430.
 Villa nova 378.
 Billers (villare) Abt
 196.
 Billingen 17, 19, 142,
 146.
 Billingendorf 485.
 v. Bippach 256.
 Visitatio 230, 474.
 Visitator der Cisterc.=Kl.
 in Unterschwaben 353.
 Biterbo 18, 20, 179, 187
 fl.
 Vivarium (Weier) 244.
 Bizdum 369, 411, 470.
 Bizdum v. Appolda 255.
 Bögel 85.
 Bogelfang 67 fl., 77, 82
 fl., 84 fl.
 Bögte 92, 104, 120, 135,
 144 fl., 168, 264, 319,
 325, 329, 332, 340 fl.,
 343, 352, 386, 421, 435,
 439, 445, 476 fl.
 Bogtei 417, 429, 431.
 Bogtgericht 319, 332.
 Bogtheu 204, 321.
 Bogtleute 229, 245, 369.
 Bogrecht 122, 204 fl.,
 245.
 Bogtsrechte 407 fl., 409
 fl.
 Bogtsberg, Faute v. 120.
 Bogtslehen 408 fl.
 Volkoldesberc 218.
 Volksfeste 79.
 Volksmenge 9.
 Volkswirtschaft 385.
 Vollmachten 31, 43, 45 fl.
 Voelminus 473.
 Vorarlberg 17, 19.
 Vorbehalte 405.
 Vorburg 376.
 — (Städtlein) 365.
 Vorhänge 487.
 Vorkauf 143.
 Vorkäufer 393.
 Vorladung 148 fl., 154.
 Vorlehen 122.
 Vormundschaft 283.
 Vorzugsrechte 154 fl.
- W**aaren 7, 16, 22, 309
 fl., 393.
 Wache 297, 302, 485.
 Wächter 295.
 Wälsch=Neuenburg 357.
 Waffen 143, 400, 486.
 Waggeld 294, 307, 389.
- Wagner 62 fl., 459.
 Wahlen 168, 270, 402 fl.
 Währen f. eigen 463.
 Wahrzeichen 299, 305.
 Waiblingen 106 fl.
 Waide 77.
 Waidgang 244.
 Waidgeld 71.
 Waidrecht 316 fl., 323.
 Waidwerk 71, 78.
 Walach (equ. castr.) 383.
 Wald, Kl.=Abtiffin 193.
 Walden, Burg 366.
 Waldenburg 232 fl., 239,
 474.
 v. Waldburg 240, 246.
 Waldeck 215.
 v. Waldeck 215.
 Waldhausen 139.
 Waldshut 462.
 v. Waldsteig 246.
 Waldungen 205, 316 fl.,
 340, 418 fl., 420, 440
 fl.
 Waldzins 295.
 v. Walldürn 423.
 Walpeshühl 473.
 Waltbote 135, 146 fl.
 Waltersweier 251.
 Waltighofen 374.
 Walzemüller 114.
 Wangen 64 fl.
 Wanne, die 101.
 Wanzenau 86.
 Wappen 69, 267, 289,
 386, 416 fl., 422.
 warandia 120, 284.
 warandus 123 fl.
 v. Wart 470.
 Wasen 18.
 Waschen 486.
 Wasserberg 461.
 Wassermenge 68.
 Wasserrecht 323.
 Wasserrennen 375.
 Wasserstand 8.
 Wasserstraßen 4, 6.
 Wässerung (Wiesen=) 323.
 Watscara 218.
 Watschargüter 219.
 Watspende 218 fl.
 Wattenheim 445.
 Watweiler 473.
 Weber 8, 13, 20 fl.
 Weberei 250.
 Weberzunft z. Bas. 235.
 v. Wechmar 428.
 Wechsel 6, 10 fl., 16, 28,
 31, 393.
 Wechselschulden 46, 30 fl.

- Wechsler 486.
 v. Weckenstein 243.
 Weg und Wandel 319.
 Wege 5.
 Wegenstetten 367.
 Weggeld 294.
 Wehr 471, f. Werrach.
 Wehrmannschaft 115 fl.
 Wehrstein 104.
 v. Wehrstein 102, 104, 118.
 Weichbild 140.
 Weichs 140.
 Weigheim 140.
 Weiber 140.
 v. Weibingen 441 fl., 444.
 Weil 234 fl.
 — Frauenkloster 110 fl.
 — (im Schönbuch) 102, 344.
 Weilburg 485.
 Weildorf 247.
 Weiler bei Girsb. 460.
 — bei Horb. 460.
 — 140, 220, 368.
 Weiler=Stadt 461.
 v. Weiler 226.
 Weinaccis 299, 307, 389 fl.
 Weinbau 316 fl., 343, 392, 484.
 Weine 8.
 Weine, fremde 309, 399.
 Weinfuhren 163.
 Weingarten, Abt 249.
 Weinheim 306 fl.
 Weintiefer 143.
 Weinmann 244.
 Weinmarkt 143.
 Weinmaß 147.
 Weinpreise 333.
 v. Weinsberg 191 fl.
 Weinsheim 13.
 Weinschant 163, 246 fl., 299, 308, 389 fl., 391 fl., 400.
 Weinschröter 163.
 Weinsticher 143.
 Weinzinse 252.
 Weissenau, Kloft. 240.
 v. Weissenstein 338, 340 fl., 344, 349 fl., 352, 434 fl., 438, 443.
 Weistum v. Thieng. 474.
 Weistümer 409.
 Weisung 230, 474, 476.
 Weisweil 253.
 Welfen 325.
 Weltgeistliche 313.
 Wenchon 363.
 v. Wendlißdorf 361.
 Wenigen 14.
 Wenke 247.
 Wenzel, Kais. 369.
 Wenzweiler 464.
 v. Werdenberg 248.
 Werrach 471.
 v. Werrach 213.
 Werrun 102.
 Wert 86.
 Werthaccis 309.
 Wertheim, Stadt 97, 147 fl., 406, 422, 427 fl., 430.
 v. Wertheim, Gr. 160 fl., 162, 409, 415, 419, 427 fl., 430.
 v. Westernach 314.
 Wettingen, Kloft. 234 fl., 362.
 Wichus 141.
 Widensohlen 13.
 Widerlegung 443, 469.
 Widman Conr. Canon. Sindelf. 314.
 Widum 320, 326, 334.
 Wiederkauf 285.
 v. Wielandingen 367.
 Wiefenzins 295.
 Wiesoppenheim 13.
 Wildbann 296 fl., 461.
 Wildbänne im Breisgau 211, 472.
 v. Wildenburg 425.
 v. Wildnau 123.
 v. Wilun 122.
 v. Windeck 287.
 Winden 417 fl., 423.
 v. Windsbach 419.
 winemüde 279.
 Wintersteten 325.
 v. Wintersteten 324.
 Wintersteten, Schenken v. 338.
 Winzenhof (bei Beutelsbach) 104.
 v. Winzingerode 256.
 Wimpfen, Stadt 142, 165 fl.
 — Stift (im Thal) 175, 183, 187, 336, 421, (Dechant, Dffiz. des Propsts) 180, (Pröpste) 183, 194 fl., 196, 207.
 v. Wipplingen 373.
 Wirtenberg 104, 120, 204, 439.
 v. Wirtenberg, Gr. 97, 100, 102 fl., 107 fl., 119, 175, 194, 201, 203 fl., 206, 208, 311 fl., 314 fl., 316, 328 fl., 331 fl., 341, 435, 439, 441, (Herz. v.) 335, (Gräfinnen) 204, 439, 448.
 Wirtenbergisch Kleebronn 329.
 Wirthe 47, 65 fl., 143, 147.
 Wirthschilde 69.
 Wisatrecht 230, 474.
 Wislat 213.
 Wisunge 230.
 Wittenheim 220.
 v. Wittenheim 267.
 Witteuweiher 85.
 Wittersberg 470.
 Witwenstuhl 159.
 v. Wigleben 255.
 Wizige (Leute) 379.
 Wochenmärkte 299, 301, 307.
 Wohnsitz 391.
 Wöchingen 426.
 v. Wolfach, Gr. 280.
 Wolferstetten 425.
 Wolfswweiler 223, 229, 375.
 v. Wohlhausen 222.
 Wolle 7 fl., 14, 32.
 Worms, Stadt 9, 11, 13, 71, 73, 88, 94, 136, 138, 145 fl., 184.
 — Diözese 175 fl., 180, 188 fl., 198, 312 fl., 336.
 — Bisthum 196.
 — Bischöfe 136, 194 fl., 199, 386 fl.
 — Domstift 188, 195.
 — Pröpste 196.
 — Kuralkapitel 183.
 Wucher 15, 143, 265.
 Wucherrind 478.
 Wulenshalde 101.
 Wundärzte 143.
 Würzburg, Bisthum 181, 342.
 — Bischöfe 174, 180 fl., 256, 341 fl., 407 fl., 409 fl., 413 fl., 416, 420 fl., 423 fl., 427 fl.
 — Diözese 175, 188 fl.
 — Domherren 413.
 — Domkap. 425, 427 fl.

- Würzburg, Domstift 412
 fl.
 — Dominicaner 427.
 — Stadt 163.
 — Stift Haug 425, 428
 fl.
 — Stift Neumünster 425.
 — S. Stephan 411.
 v. Würzburg 414.
 Wühl 252 fl.
- Zaber**, die 182 fl., 191,
 194, 205 fl., 326.
- Zabergau** 173, 183, 203
 fl., 318 fl., 325.
- Zädingen** 375.
 v. Zäringen 220.
Zäringer 378.
- Zehnten** 76, 100, 102 fl.,
 106 fl., 110, 113 fl.,
 116 fl., 118 fl., 178 fl.,
 187, 190 fl., 195 fl.,
 198 fl., 216, 316 fl.,
 326 fl., 330 fl., 333 fl.,
 340 fl., 346, 351 fl.,
 423, 425, 434, 436,
 439, 450.
- Zehntfreiheit** 177, 181.
Zehnten, bischöfl. 214.
Zehntquart 232.
Zeiningen 362.
Zell (Ober-) 240.
Zell a. S. 142.
Ziegelhütten 294.
Zimmern 173 fl., 182 fl.,
 188, 193 fl., 198, 201,
 205 fl., 251, 319, 418,
 442.
 — Kl. 180, 182, 186 fl.,
 189, 190 fl., 196, 203,
 204, (Abtiffin) 193.
 v. Zimmern 182 fl.
- Zinse** 15, 72, 78, 155,
 310, 474.
- Zinsleben** 189.
Zinsschulden 426.
- Zobel**, miles 376.
- Zofingen** 18.
- Zoll**, basel. 222.
- Zölle** 23, 33, 40, 386, 390,
 392, 399.
- v. Zollern, Gr. 32, 118 fl.
 v. Zollern, Gräfin. 119.
- Zollfreiheit** 113, 436.
Zollholz z. Bas. 239.
- Zollschreiber** 76, 87, 89.
Zollwesen 12, 15 fl., 17,
 22.
Zollzeichen 486.
Zopf 462.
Zorn 285.
Zufart 228.
Zufahrtrecht 310 fl.
Zuffenhausen 119.
Zuggarne 72 fl., 78.
Zugrecht 384.
- Zunft**, Zunftbank, Zunft-
 meister 115 fl.
Zünfte 15, 32, 144, 229,
 383, 403.
- Zunftgerichte** 69.
Zunftmeister 32.
Zunftwesen 134.
- Zürich** 222, 363.
Zürich, Rath 229.
- Zurkinden** 227.
- Zurzach** 4 fl.
- Zusdorf** 247.
- Zußenhausen** 87.
Zwettel 140.
- Zwiefalten**, Abt 243.
- Zwingen** 468.
- Zwinger** 294, 305, 310.
Zwischenreich 267.

GETTY CENTER LIBRARY



3 3125 00702 0015

